
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01498956 0





December, 1903.

WISSENSCHAFTLICHE AUSGABEN GRIECH. U. LATEIN. SCHRIFTSTELLER IM VERLAGE VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.

Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Sämtliche Bände sind auch in einheitlichem, geschmackvollem Einbande käuflich.

Neue Erscheinungen.

Apulei Madaurensis, L., Apologia et Florida ed. J. van der Vliet. geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.50.

Aristeae ad Philocratem epistula cum cet. de origine versionis LXX interpretum testimoniis. Ludovici Mendelssohn schedis usus edidit Paulus Wendland. geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.50.

Aristotelis *πολιτεία Ἀθηναίων* ed. Blass. Ed. III. geh. ℳ 1.80, geb. ℳ 2.10.

—— ars rhetorica. Iterum ed. Roemer. geh. ℳ 3.60, geb. ℳ 4.—

Augustini, S. Aureli, Confession. ll. XIII rec. Knöll. geh. ℳ 2.70, geb. ℳ 3.20.

Babrii fabulae rec. O. Crusius. Acc. fab. dact. et iamb. rell. Ignatii al. tetrast. rec. C. F. Müller. Ed. mai. geh. ℳ 8.40, geb. ℳ 9.—. Ed. min. geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.60.

Bacchylidis carmina ed. F. Blass. Ed. II. geh. ℳ 2.40, geb. ℳ 2.90.

Dionysii Halicarnasei opuscula edd. H. Usener et L. Radermacher. Vol. I. geh. ℳ 6.—, geb. ℳ 6.60.

Favonii Eulogii disputatio de somnio Scipionis ed. A. Holder. geh. ℳ 1.40, geh. ℳ 1.80.

Firmicus Maternus edd. W. Kroll et F. Skutsch. Fasc. I. geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.50.

Fulgentii, Fabii Planciadis, opera rec. R. Helm. geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.50.

Germanici Caesaris Aratea iterum ed. A. Breysig. Accedunt Epigrammata. geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.40.

Herondae Mimiambi. Acc. Phoenicis Coronistae, Mattii mimiamb. fr. Ed. O. Crusius. Ed. III minor. geh. ℳ 2.40, geb ℳ 2.80.

Heronis Alexandrini opera quae supers. omnia. Vol. I. Druckwerke u. Automatentheater, griechisch und deutsch herausgegeben von W. Schmidt. geh. ℳ 9.—, geb. ℳ 9.80

—— —— Supplementheft. geh. ℳ 3.—. geb. ℳ 3.40.

—— —— Vol. II, 1 ed. Nix et Schmidt. geh. ℳ 8.—, geb. ℳ 8.60.

Iurisprudentiae antehadrianae quae supersunt ed. Bremer. P. I geh. ℳ 5.—, geb. ℳ 5.60. P. II, 1. geh. ℳ 8.—, geb. ℳ 8.60.

Livi, Titi, ab urbe condita libri. Ed. primam cur. W. Weissenborn. Ed. altera, quam cur. M. Müller. Pars II. Fasc. I: ll. VII—X. geh. ℳ —.60, geb. ℳ 1.—

Lucreti Cari, T., de rerum natura ll. VI ed. Ad. Brieger. Ed. II (mit Appendix). geh. ℳ 2.10, geb. ℳ 2.50

Lycurgi oratio in Leocratem. Post C. Scheibe adiectis cet. orat. fr. ed. Fr. Blass. Ed. maior. geh. ℳ —.90, geb. ℳ 1.30.

Lydi, Laurentii de mensibus liber ed. R. Wünsch. geh. ℳ 5.20, geb. ℳ 5.60.

Musici scriptores Graeci rec. C. Jan Supplementum: melodiarum reliquiae. geh. ℳ 1.20, geb. ℳ 1.60.

Mythographi Graeci. Vol. III. Fasc. I. Pseudo-Eratosthenis Catasterismi rec. A. Olivieri. geh. ℳ 1.20, geb. ℳ 1.60.

Palladii, Rutilii Tauri Aemiliani, opus agriculturae rec. J. C. Schmitt. geh. ℳ 5.20, geb. ℳ 5.60.

Philoponi de opificio mundi ll. VII rec. W. Reichardt. geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.60.

—— de aeternitate mundi contra Proclum ed. H. Rabe. geh. ℳ 10.—, geb. ℳ 10.80

Procli Diadochi in Platonis rem publicam commentarii ed. W. Kroll. Vol. I. geh. ℳ 5.—, geb. ℳ 5.60.

Ptolemaei, Cl., opera. Vol. I. Syntaxis ed. Heiberg. geh. ℳ 8.—, geb. ℳ 8.60.

Senecae, L. Annaei, opera. Vol. I. fasc. II. De beneficiis ll. VII. De clementia ll. II. Ed. C. Hosius. geh. ℳ 2.40, geb. ℳ 2.80.

—— —— Vol. III. Ad Lucilium epistulae morales quae supers. ed. O. Hense. geh. ℳ 5.60, geb. ℳ 6.20.

Statius, P. Papinius. Vol. III. Lactantii Placidi commentarios rec. R. Jahnke. geh. ℳ 8.—, geb ℳ 8.60.

—— Silvae. Krohni copiis usus ed. A. Klotz. geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.50.

Vitruvii de architectura ll. X. Iterum ed. Val. Rose. geh. ℳ 5.—, geb. ℳ 5.60.

Xenophontis expeditio Cyri rec. W. Gemoll. Ed. maior. Adiecta est tabula geographica. geh. ℳ 1.20, geb. ℳ 1.60.

Zacharias Rhetor, des, die sogenannte Kirchengeschichte. In deutscher Übersetzung herausgegeben von K. Ahrens und G. Krüger. geh. ℳ 10.—, geb. ℳ 10.80.

ÄSCHYLOS PERSER.

ERKLÄRT VON

W. S. TEUFFEL.

VIERTE AUFLAGE BEARBEITET VON

N. WECKLEIN.

MIT EINEM KÄRTCHEN UND EINER ABBILDUNG.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1901.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die vorliegende Ausgabe möchte zugleich den oberen Klassen von Gymnasien wie den Zwecken des akademischen Unterrichts dienen. Ich hege nämlich die Überzeugung, dafs dieses Stück des Äschylos überaus geeignet ist, an Gymnasien gelesen zu werden, teils im Anschlufs an Herodot, teils um in die Kenntnis der alten Tragödie einzuführen. Der anziehende geschichtliche Stoff wie die Art seiner Behandlung läfst dieses Stück, wenigstens seinem allergröfsten Teile nach, als für solche Zwecke besonders passend erscheinen, und es war bisher wohl hauptsächlich der Mangel einer diesen Bedürfnissen entsprechenden Bearbeitung, was der Ausführung im Wege stand. Andererseits hat auch die Universität den begründetsten Anspruch auf dieses Stück, und ich selbst habe dasselbe seit Jahren zum Gegenstande von Vorlesungen gemacht und gedenke dies auch künftig zu thun. Diesen verschiedenen Anforderungen nun gleichzeitig zu genügen, ist sehr schwierig, und die nachfolgende Bearbeitung möchte nur als ein Versuch dazu gelten. Ob er gelungen ist, wird die Erfahrung zeigen.

Über die Grundsätze, wonach ich bei der Gestaltung des Textes verfahren bin, geben die kritischen Bemerkungen wohl ausreichenden Aufschlufs. In der Aufführung der gemachten Abänderungsvorschläge, an denen die letzte Zeit übermäfsig fruchtbar war, habe ich mich auf die wahrscheinlichen oder wenigstens anregenden beschränkt. Die erklärenden Anmerkungen wollen in knappster Form alles bieten, was zum Verständnis der Worte des Dichters unerläfslich ist, und die Lektüre auf Gymnasien möglich machen und unterstützen, ohne doch

dem Standpunkte der Universität allzusehr vorzugreifen. Einen Text der übrigen Stücke (mindestens in der Hand des Lehrers) habe ich vorausgesetzt und daher die Citate aus ihnen, der Raumersparnis halber, in der Regel nicht ausgeschrieben. Auch habe ich weggelassen, was die gangbaren Wörterbücher genügend erläutern, anderes durch Verweisungen auf die Grammatik von K. W. Krüger (Kr.), die griechische Metrik von Westphal, einige Male auch auf die Paulysche Realencyklopädie (Realenc.) abgemacht. Den Kommentaren der Vorgänger, besonders denen von Stanley, Blomfield, Lange-Pinzger, G. Hermann, habe ich entnommen, was für meinen Zweck dienlich war; die Einrichtung der Sammlung gestattete aber nicht, in jedem einzelnen Falle den zufälligen ersten Urheber der Notiz oder des Citats zu nennen, und die nähere Vergleichung wird auch zeigen, dafs das aus diesen Quellen Geschöpfte nicht sehr zahlreich und erheblich ist. In der metrischen Terminologie habe ich, obwohl Westphal selbst ihn wieder aufgegeben (s. griech. Metrik[2] II S. VII ff.), den Begriff der Synkope (für die inlautende Katalexis) beibehalten, weil er sich mir für den Unterricht als höchst brauchbar bewährt hat.

Tübingen, den 10. Juni 1866.

W. S. Teuffel.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Dafs von der vorliegenden Bearbeitung der Perser, trotz des Vorhandenseins einer zweiten deutschen, dennoch eine neue Auflage nötig wurde, glaube ich als einen Beweis betrachten zu dürfen, dafs diese Ausgabe in Auswahl und Behandlung des Stoffes im wesentlichen das Richtige getroffen hat. Ich habe daher den Plan derselben unverändert gelassen und nur im einzelnen, auf Grund der seitdem erwachsenen Litteratur und eigener Wahrnehmung, nachgetragen und nachgebessert, auch die Übersicht über Äschylos und seine Litteratur hinzugefügt. Wer übrigens den Wert einer Ausgabe nach der Zahl

der vorgebrachten oder aufgenommenen Konjekturen bemifst, wird auch diesmal nicht zufrieden sein. Denn ich huldige dem Grundsatze, der besten Überlieferung zu folgen, solange ihre Unrichtigkeit nicht erwiesen und etwas einleuchtend Besseres an deren Stelle gesetzt ist; müfsige oder gar verkehrte Einfälle aber halte ich ferne, auch wenn sie noch so zuversichtlich und anspruchsvoll auftreten sollten.

Tübingen, den 2. November 1874.

W. S. Teuffel.

Vorwort zur dritten Auflage.

Für die Bearbeitung der neuen Auflage, mit deren Übernahme ich dem Wunsche der Verlagsbuchhandlung entsprach, stand mir ein Handexemplar von Teuffel zu Gebote, in welches zahlreiche Zusätze, besonders zu den Litteraturangaben der Einleitung, eingetragen waren. Die Nachträge zum Kommentar und kritischen Anhang, die augenscheinlich von einer wiederholten Durcharbeitung des Stücks herrührten, enthielten kaum irgendwo eine abweichende Erklärung oder die Empfehlung einer anderen Lesart, so dafs man schliefsen darf, dafs eine von Teuffel selbst besorgte neue Auflage sich nicht merklich von der vorhergehenden unterschieden haben würde. Nichtsdestoweniger hielt ich es für geboten, überall, wo ich von der Richtigkeit einer abweichenden Auffassung eine entschiedene Überzeugung gewonnen hatte, ihr Rechnung zu tragen und danach ohne weitere Umstände den Text wie den Kommentar umzugestalten. Doch wollte ich den Gesamtcharakter der bewährten Teuffelschen Bearbeitung nicht alterieren und habe blofs so viel geändert, als ich unbedingt für nötig erachtete. Nur der kritische Anhang bedurfte einer vollständigen Umgestaltung; dort schien es auch thunlich, dasjenige, was von dem ersten Herausgeber beibehalten wurde, mit W. S. T. zu kennzeichnen. Ausführliche Angaben über verschiedene Konjek-

turen hielt ich nicht für nötig, nachdem eine genaue Zusammenstellung in meiner kritischen Ausgabe (Berlin, Calvary 1885) gegeben ist.

Möge auch die neue Auflage die Lektüre der herrlichen Dichtung fördern!

Passau, den 1. Januar 1886.

N. Wecklein.

Vorwort zur vierten Auflage.

Bei der neuen Bearbeitung sind im Text und im Kommentar die Ergebnisse der mittlerweile erschienenen wissenschaftlichen Abhandlungen verwertet worden. Vor allem mufsten die scenischen Bemerkungen umgestaltet und mufste der Angabe der Hypothesis über den Schauplatz der Handlung zu ihrem Rechte verholfen werden. Die allgemeine Einleitung ist weggelassen, hinzugekommen ist ein Kärtchen von Salamis und die Abbildung der Dareiosvase.

München, im Oktober 1900.

N. Wecklein.

Einleitung.

1. Die Perser des Äschylos versetzen uns in die Zeit von Xerxes' grofsem Zuge gegen Hellas. Der Chor, bestehend aus dem von Xerxes zurückgelassenen Regentschaftsrate, eröffnet das Stück mit dem Ausdrucke der Besorgnis wegen des langen Ausbleibens von Nachrichten über das gegen Hellas fortgezogene Heer und giebt uns einen Begriff von der Gröfse dessen, was auf dem Spiele steht, durch Darlegung der Zahl und Beschaffenheit dieses Heeres (V. 1—64). Eben in dem Glanze dieser Macht liegt zugleich für deren Beherrscher eine Versuchung zum Übermute. Die Perser, berufen zu Landschlachten und in diesen seit alter Zeit siegreich, haben sich jetzt auf das Meer gewagt und ihr Schicksal zerbrechlichen Fahrzeugen anvertraut. Dies weckt im Chore trübe Ahnungen (65—149). Bestimmter, aber noch in phantastischer Gestalt und vorbildlich, tritt die Gefahr heran in den schlimmen Träumen, welche des Xerxes Mutter, die greise Atossa, gehabt hat und dem Chore mitteilt, welcher dieselben durch Opfer zu sühnen rät; leibhafter schon in der Beschreibung, welche der Chor auf Atossas Befragen von der Bedeutsamkeit der Feinde macht (150—248). Nachdem so alle auf das Schlimmste vorbereitet sind, bringt ein Bote wirklich die Nachricht, dafs alles verloren sei. Zuerst im allgemeinen sich haltend und vom Chore ebenso durch allgemeine Klagen unterbrochen, giebt der Bote auf Atossas Veranlassung eine Erzählung des näheren Hergangs, und zwar in vier Absätzen, deren erster persönlichen Inhalts ist und die Namen der Bedeutendsten unter den gefallenen Führern enthält, während der zweite die Schlacht bei Salamis, der dritte die Niederlage auf Psyttaleia und der vierte den unglücklichen Rückzug aus Hellas beschreibt (249—531). Daran schliefst sich ein Chorlied an, mit Betrachtungen über das eben Gehörte und dessen wahrscheinliche weitere Folgen (532—597). Um diese zu mildern oder abzulenken, wird von Atossa und dem Chor gemeinschaftlich der Schatten des Dareios aus der Unterwelt heraufbeschworen: er erscheint, erfährt das

Geschehene, erkennt darin die Erfüllung alter Weissagungen, aber beschleunigt durch die Schuld seines Sohnes, weissagt noch eine weitere Niederlage, bei Platää, und rät dringend, von allen ferneren Versuchen gegen Hellas völlig abzustehen (598—851). Wie Dareios in die Unterwelt zurückgekehrt ist, singt der Chor ein Loblied auf ihn, insbesondere im Gegensatze zu Xerxes (852—907), welcher jetzt auftritt, zusammen mit dem Chor das Geschehene bejammert und endlich, von diesem gefolgt, zum Palaste abgeht (908—1076).

2. Das Stück teilt mit den Hiketides die Eigentümlichkeit, dafs die Parodos gleich an der Spitze steht, ohne dafs ein Prologos voranginge, wie überhaupt die später gewöhnliche Einteilungsweise der Dramen (nach Epeisodia, Stasima u. s. w.) in dieser Tragödie mehrfach keine genaue Anwendung findet. Um so vollständiger trifft hier das Einteilungsprinzip zu, welches den meisten andern Stücken des Äschylos zu Grunde liegt. Auch in den *Πέρσαι* nämlich lassen sich drei Hauptabschnitte (Akte) unterscheiden, in deren jedem eine neue Person auftritt, die demselben ihre Signatur giebt. Zu dem Chor, welcher bis V. 158 allein das Wort führt, kommt im ersten Abschnitt Atossa und (etwas später) der Bote hinzu (159—680), im zweiten (neben Atossa) der Schatten des Dareios (681—907), endlich Xerxes (908—1076). Diese drei Abschnitte aber verteilen sich nach ihrer inneren Beschaffenheit in zwei Hauptpartieen: einen erzählenden Kern, bestehend hauptsächlich in dem Berichte des Boten (249—514), und lyrische Betrachtungen, welche jenem teils vorausgehen, teils nachfolgen; und dem äufseren Umfange nach bildet der Teil bis zum Abtreten des Boten (531) ziemlich genau die Hälfte des Ganzen. In dieser Verbindung eines epischen und eines lyrischen Teils hat die Anlage der *Πέρσαι* die meiste Ähnlichkeit mit der der *Ἑπτά* und des *Προμηθεὺς δεσμώτης*, und diese erhält dadurch einen altertümlichen Charakter, den man nicht mit Unrecht mit den „halberhabenen Kunstwerken und den ältesten Gemälden“ verglichen hat[1]). Das Stück ist noch nicht völlig ins Dramatische herausgearbeitet, es hat gleichsam noch wie die Bildwerke alten Stils anliegende Arme und geschlossene Beine. Indessen sind jene beiden Elemente nicht so äufserlich geschieden, dafs der eine Teil nur die eine Art enthielte und der andere die zweite; vielmehr schlingt sich das Lyrische auch durch die epischen Teile hindurch. Der epische Teil aber, die Mittelscene, ist nicht nur der stofflich anziehendere, sondern wohl auch der objektiv besonders gelungene. Namentlich die Beschreibung der Schlacht

1) F. Jacobs, vermischte Schriften V S. 561.

bei Salamis weifs Pracht mit Anschaulichkeit, Würde und poetische Haltung mit geschichtlicher Treue und Genauigkeit zu vereinigen. Unter den lyrischen Partien gelingt es dem Schlusse mit der Nachahmung eines asiatischen *ἰάλεμος* am wenigsten, unser ästhetisches Interesse zu fesseln[2]), da seine überwiegend musikalische Bedeutung sich unserer Würdigung entzieht; dagegen zeichnet sich die Mitte der Parodos (65—113), das erste Standlied (532—597) sowie das Lied zur Beschwörung des Schattens von Dareios (633—680) durch Schönheit der Rhythmen und Bedeutsamkeit der Gedanken vorteilhaft aus; und über das Loblied auf Dareios (852—907) ist ein eigentümlicher Reiz altertümlicher Naivetät und Schlichtheit ausgegossen. Bemerkenswert ist auch die erhebliche Ausdehnung, welche der trochäische Tetrameter noch hat, gleichfalls ein Merkmal der Altertümlichkeit[3]).

3. Der Stoff des Stückes ist dadurch merkwürdig, dafs er — das einzige Beispiel dieser Art bei einem der drei grofsen Tragiker — ein geschichtlicher ist. Indessen ist die Wahl eines solchen keine Erfindung des Äschylos, sondern sein älterer Kunstgenosse Phrynichos war ihm darin vorangegangen. Wie Phrynichos schon früher die Eroberung Milets in beweglicher Weise auf die Bühne gebracht hatte, so machte er in seinen *Φοίνισσαι* den Sieg der Athener bei Salamis zum Gegenstande einer Tragödie. Dafs die *Πέρσαι* letzterem Stücke nachgebildet sind, berichtet die Hypothesis zu jenen, unter Berufung auf Glaukos. Gleich der Anfang hatte grofse Ähnlichkeit, indem der erste Vers des Phrynichos lautete:

τάδ' ἐστὶ Περσῶν τῶν πάλαι βεβηκότων

(s. unten S. 20), nur dafs diesen Vers, wie den ganzen Eingang des Stückes, ein Eunuche sprach, der damit beschäftigt war, die Sitze des Regentschaftsrates mit Teppichen zu belegen. Dem entsprechend war auch bei Phrynichos der Schauplatz die Hauptstadt des persischen Reichs, Susa. Den Chor aber bildeten bei ihm phönikische Frauen, deren Männer mit Xerxes in den Krieg gezogen waren und einen Hauptbestandteil seiner Flotte ausmachten. Hiernach hatte Äschylos von seinem Vor-

2) Schon Blomfield (praef. p. XI) hat an dem Klagen und Weinen auf Kommando Anstofs genommen, aber daraus ganz verkehrte Folgerungen gezogen. Und auch Welcker (Rhein. Mus. V S. 341 = kleine Schriften IV S. 177) findet, „dafs das Klagelied des Xerxes und seines Chors am Schlusse nicht Gewicht genug habe, nicht den rechten Eindruck hinterlasse". Die von Köchly in den Verh. der 29. Versammlung deutscher Philologen und Schulm. (Leipzig 1875, S. 65—80) vorgetragene Ansicht, dafs der echte Schlufs verloren sei, beruht auf unrichtigen Voraussetzungen. Dafs Atossa nicht zum Schlusse noch einmal auftrat, geht aus V. 529 klar hervor.

3) Rofsbach-Westphal, griech. Metrik III S. 147.

gänger nicht nur den allgemeinen Stoff entnommen, sondern auch einen wesentlichen Zug von dessen Behandlung, die Verlegung des Schauplatzes in das feindliche Reich. Dies war schon von Phrynichos ein glücklicher Griff. Ein richtiges Gefühl verbot ihm, das eigene Volk und dessen Erfolge auf die Bühne zu bringen. Nicht den Kampf und Sieg selbst mochte er seinen Zuschauern unmittelbar vorführen; es hätte, zumal bei der Unvollkommenheit der scenischen Mittel, ein fahles, mattes, kleinliches Abbild des Geschehenen, beinahe eine Travestie desselben werden müssen; und dann waren diese Ereignisse für den Hellenen zu wichtig, zu ernst und heilig, als dafs er dieselben zum Gegenstande eines Spieles — und wäre es auch einem Gotte geweiht gewesen — hätte machen mögen. Ebensowenig hätte er es für angemessen gehalten, diesen Sieg in subjektiver Fassung, in dem Jubel der Sieger, auf die Bühne zu bringen. In seinen Augen wäre dies eine schuldhafte Selbstüberhebung, eine Herausforderung der Nemesis gewesen. Für den hellenischen Dichter konnte das Geschehene nur auf indirekte Weise dargestellt werden, in dem Eindrucke, den es auf die Perser machte, das Licht durch den Schatten, den es wirft, der Jubel der Sieger durch die Wehklage der Besiegten, nur so, dafs man aus der Gröfse und Tiefe der Wirkung auf den Glanz der Leistung schliefsen konnte, nicht aber durch unmittelbare Vergegenwärtigung dieser Leistung[4]). Von hier aus konnte dann innerhalb der Grenzen der Handlung von den Thaten der Hellenen um so unbefangener gesprochen werden; es klang im Munde der Feinde sogar noch ehrenvoller, das Zeugnis für ihre Tapferkeit war um so rühmlicher, je weniger es freiwillig und aus parteiischer Vorliebe hervorgegangen schien. Ein weiterer Vorteil war, dafs damit die Handlung hinweggerückt war aus dem Gebiete der Alltäglichkeit, emporgehoben über die Kreise der Persönlichkeiten mit ihren Schwächen und ihren Fehlern. Ja, die dramatische Behandlung erhielt erst so ein volles Recht auf diesen Stoff, denn nicht etwas, was sie und alle Zuschauer mit ihren eigenen Augen gesehen hatten, sollten die Dichter kopieren, sondern etwas Gedachtes, wie hier den Schmerz in der Heimat der Perser, mit dem Schmucke der Phantasie ausgestattet ihrem Publikum vorführen. Die Verlegung des Schauplatzes der Handlung nach Persien war daher nicht nur eine Forderung des spezifisch hellenischen Gefühls, sondern auch eine unbedingte künstlerische Notwendigkeit; und es macht deshalb der dichterischen Einsicht des Äschylos alle Ehre, dafs er nicht

4) Vgl. G. Hermann, Opusc. II p. 91 f. Welcker, Rhein. Mus. V S. 222 = kl. Schr. IV S. 161.

etwa in der Absicht, es anders zu machen als sein Vorgänger, es schlechter machte.

4. So taktvoll aber wie in dem, was er von Phrynichos aufnahm[5]), zeigte sich Äschylos auch in dem, was er abänderte. Einmal hat er nicht, wie Phrynichos, die Niederlage des Xerxes gleich an die Spitze des Stückes gestellt, so dafs für dieses selbst kein Inhalt mehr übrig blieb als unaufhörliche Klage, für die nur etwa die Personen wechseln konnten[6]); jenes Unglück ist bei Äschylos nicht von vornherein eine fertige Thatsache, sondern allmählich läfst er sie sich bilden, aus der Ahnung zur Gewifsheit werden; von dunkeln Vorgefühlen steigt er auf zur Erzählung des Geschehenen, um zuletzt — in der Person des Xerxes — es leibhaft uns vor die Augen zu führen[7]). Sodann war es sehr passend, dafs Äschylos die widerliche, untragische Figur eines Eunuchen aus seinem Stücke wegliefs, womit denn auch das kleinliche Motiv, mit welchem Phrynichos ihn auf die Bühne geführt hatte, von selbst hinwegfiel. Weiter war es eine wirkliche Verbesserung, dafs Äschylos den Chor, statt aus phönikischen Frauen, vielmehr aus greisen Persern zusammensetzte. Schon dafs er Männer nahm statt der Weiber, war zweckmäfsig und diente dazu, die Gröfse und Wahrheit des Unglücks zu veranschaulichen; denn Weiber weinen und jammern möglicherweise auch bei unbedeutendem oder blofs eingebildetem Unglücke. Ebenso aber auch, dafs er Perser an die Stelle von Phönikern setzte, hiermit die Notwendigkeit, räumlich Geschiedenes (Susa — Phönikien) zusammenzubringen, sich ersparte und statt eines Bruchteils vom persischen Reiche vielmehr das Centrum selbst, wo auch die Schläge am empfindlichsten auffallen, als das Leidende und Leidtragende darstellte. Endlich dafs er an hochbejahrte, durch Stellung und Einsicht hervorragende persische Männer die Rolle des Chors übertrug, brachte den Gewinn, dafs er an ihnen geeignete Träger allgemeiner Gesichtspunkte und sittlicher Ideen hatte. Dies führt uns auf einen weiteren, tiefgehenden Unterschied zwischen dem Stücke des Phrynichos und dem des Äschylos.

5. Die Phönissen des Phrynichos waren ohne Zweifel dasjenige Stück, von welchem Plutarch[8]) erzählt, dafs es unter

---

5) Wozu vielleicht auch die Person der Atossa und die Einführung des Xerxes gehörte.

6) Welcker, Rhein. Mus. V S. 223 = kl. Schr. IV S. 161; z. B. zuerst der προλογίζων (der Eunuch) und der Chor, dann vielleicht Atossa, zuletzt Xerxes und der Chor.

7) Welcker, Rhein. Mus. V S. 223 = kl. Schr. IV S. 161: „während bei Äschylos das Gewitter sich an umwölktem Himmel zusammenzieht, entfernte Donner grollen, zuletzt Schlag auf Schlag erfolgt".

8) Themistokles 5.

dem Archon Adeimantos (Olymp. 75,4 = J. 477—476 v. Chr.) auf Kosten des Themistokles aufgeführt wurde und den Sieg gewann. Dieser Umstand sowie die Zusammensetzung des Chors aus phönikischen Frauen (vgl. Pers. 410) macht im höchsten Grade wahrscheinlich, daſs das Stück des Phrynichos ausschlieſslich die Seeschlacht bei Salamis und den Themistokles, dessen Werk sie war, zum Gegenstand hatte[9]). Äschylos aber faſst den Stoff weiter und tiefer. Nicht nur fügt er die Waffenthat auf Psyttaleia ein, sondern er weiſs — mittels der Einführung des Schattens des Dareios — auch noch die Schlacht bei Platää in den Kreis seiner Darstellung zu ziehen. In beiden letzteren Ereignissen war der Hauptheld Aristeides, und daſs der Dichter diesen in ein so helles Licht rückte, geschah wohl vor allem deshalb, weil es ihm scheinen mochte, als wäre derselbe durch Phrynichos unverdienterweise in Schatten gestellt worden. Sodann aber war dem Äschylos die persönliche Art des Aristeides und seine politische Richtung in demselben Maſse sympathisch, als er von Themistokles in beiden Beziehungen sich abgestoſsen fühlte. Äschylos war ein Mann des alten Athen, ein Verehrer der Solonischen Verfassung, konservativ und aristokratisch wie Aristeides; dagegen des letztern Antagonist, Themistokles, war der Vertreter des jungen Athen, mit weitem Gesichtskreise, groſser geistiger Beweglichkeit, aber dabei eitel, geldgierig, rücksichtslos gegen das Bestehende und waghalsig. Je einseitiger daher Phrynichos den Themistokles und die Leistungen der Flotte verherrlicht hatte, um so mehr mochte es den Äschylos drängen, zur Ergänzung auch dem Aristeides und der Landmacht Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; und er ist in Verfolgung dieses Zieles selbst auch in gewissem Grade der Einseitigkeit verfallen. Nicht zwar daſs er das Verdienst der Flotte verschwiege oder verkleinerte oder Abneigung gegen die Verwandlung Athens in eine Seemacht verriete[10]): aber er legt doch dem Erfolge auf Psyttaleia eine Wichtigkeit bei, welche derselbe in Wahrheit nicht hatte, und hebt auch überall den Anteil der Landmacht mit besonderem Nachdruck hervor[11]).

6. Zu diesem Unterschiede der politischen Richtung tritt noch der der ethischen Auffassung, welcher gleichfalls in der tiefsten Eigentümlichkeit unsers Dichters wurzelt. Äschylos ist in seinem innersten Kerne durch und durch religiös, erfüllt

9) Vgl. Welcker, Rh. Mus. V S. 206—208 = kl. Schr. IV S. 148—150.

10) Wie F. Passow meinte; s. Welcker, Rh. M. V S. 217 f. = kl. Schr. IV S. 156 f. Auch Aristeides hatte seit dem glänzenden Erfolge des Themistokles seinen Widerspruch gegen diese Seite von dessen Politik aufgegeben.

11) Welcker S. 212 f. = 152 f.

von ungeheuchelter Frömmigkeit, die in allen Geschicken des Lebens das ernste Auge und die gerechte Hand der Gottheit erkennt; und so ist ihm auch der Sieg der Hellenen nicht die Wirkung ihrer Tapferkeit und Geschicklichkeit, sondern die Folge und der Beweis des göttlichen Beistandes. Ganz und gar aus des Äschylos Sinne heraus gesprochen und fast das Thema seines Stückes ist, was Herodot[12]) dem Themistokles in den Mund legt: *τάδε οὐκ ἡμεῖς κατεργασάμεθα, ἀλλὰ θεοί τε καὶ ἥρωες, οἳ ἐφθόνησαν ἄνδρα ἕνα τῆς τε Ἀσίης καὶ τῆς Εὐρώπης βασιλεῦσαι ἐόντα ἀνόσιόν τε καὶ ἀτάσθαλον· ὃς τά ἱρὰ καὶ τὰ ἴδια ἐν ὁμοίῳ ἐποιέετο, ἐμπιπράς τε καὶ καταβάλλων τῶν θεῶν τὰ ἀγάλματα· ὃς καὶ τὴν θάλασσαν ἀπεμαστίγωσε πέδας τε κατῆκε.* Denn ebenso wird die Niederlage der Perser, trotz ihrer Überlegenheit an Zahl, nicht etwa aus ihrer Feigheit abgeleitet; vielmehr wird ihre Tapferkeit fortwährend anerkannt und ihr Unglück unter einen doppelten Gesichtspunkt gestellt. Theologisch betrachtet beruht es auf alten Weissagungen, die nur unerwartet frühe in Erfüllung gegangen sind; es war also längst im göttlichen Geiste vorgebildet und im göttlichen Rate beschlossen; anderseits ist es, ethisch angesehen, eine Strafe für begangene Verschuldung. Schon dafs Xerxes die von Natur und Gottheit gezogenen Schranken überschritten, die Bestimmung seines Staates als Landmacht mifsachtet und sich auf das Meer gewagt hat[13]), war eine schwere Vermessenheit, die noch gesteigert wurde durch die ungewöhnliche, herausfordernde Art, wie er dabei verfuhr, durch Überbrückung des Hellespont u. s. w. Ganz besonders aber haben sich die Perser versündigt, indem sie in Hellas sich an den Tempeln und Heiligtümern der Götter frevelhaft vergriffen[14]). Weit entfernt also, den Hellenen im ganzen oder ihren Führern zu schmeicheln, hält Äschylos ihnen vielmehr ein abschreckendes Bild vor von den Folgen des Übermuts und der Gottlosigkeit; statt sie in Sicherheit einzuwiegen, mahnt er sie vielmehr zur Mäfsigung, Besonnenheit und Gottesfurcht und verleiht dadurch seinem Gedichte zugleich einen Wert, der über das Interesse des Augenblicks und den künstlerischen Genufs hinausreicht; er macht

12) VIII 109. Die Übereinstimmung ist eine so grofse (vgl. V. 809 ff.), dafs man sie kaum für zufällig halten kann, zumal da auch sonst es nicht an Spuren fehlt, dafs Herodot unser Stück gekannt hat (vgl. zu 728. 753).

13) Vgl. V. 103 ff. 108 ff. 553 f. 745 ff. 907. 825 f. W. Hoffmann, Philologus XV S. 261 f. 266.

14) Jacobs, verm. Schr. V S. 553 f. Wie lange das Gedächtnis an die damaligen *ἀσεβήματα* der Perser fortwirkte, zeigt Polyb. V 10 *τῶν δὲ τοῖς θεοῖς καταπεφημισμένων πάντων ἀπέσχετο* (Alexander), *καίπερ τῶν Περσῶν μάλιστα περὶ τοῦτο τὸ μέρος ἐξαμαρτανόντων ἐν τοῖς κατὰ τὴν Ἑλλάδα τόποις.* Vgl. übrigens zu V. 809 ff.

es zu einem ethischen Kunstwerk, dessen „einzelne Teile zur Hervorbringung eines heiligen und religiösen Gefühls zusammenwirken, in welchem alle selbstsüchtigen Beziehungen verschwinden und der Übermut, der sich so leicht an die Fersen des glücklichen Siegers hängt, zum heitern Gefühle sittlicher Überlegenheit gereinigt wird“[15]). Diese Idee der Perser ist, sei es direkt nach Äschylos sei es nach Herodot, dargestellt auf der s. g. Dareiosvase, welche, in einem griechischen Grabe in Canusium gefunden, sich jetzt im Museum von Neapel befindet (s. Abbildung). Das untere Feld stellt den Reichtum des Perserkönigs dar: die Vertreter der verschiedenen Provinzen bringen dem Schatzmeister den Tribut. Auf dem oberen Felde ist Hellas umgeben von den siegverleihenden Göttern, auf der einen Seite von Athena, auf der andern von Zeus mit der Nike, von Apollon und Artemis, während vor *Ἀσία* die Erinys *Ἀπά⟨τη⟩* steht (vgl. 93 *δολόμητιν ἀπάταν θεοῦ κτἑ.*). In der Mitte sind um den thronenden König — die Bezeichnung *Δαρεῖος* ist gewissermassen als Gattungsname Perserkönig aufzufassen — die sieben Grofsen des Reiches (*Πέρσαι*) versammelt. Einer von ihnen (Artabanos) steht auf einer goldenen Platte vor dem König abratend. Nach Älian Verm. Gesch. XII 62 stellte sich nämlich derjenige, dessen Ansicht von der Meinung des Königs abwich, auf eine goldene Platte; wenn seine Ansicht den Beifall des Königs fand, erhielt er die Platte, wurde aber trotzdem gepeitscht, weil er es gewagt hatte, dem König zu widersprechen. Der Reichtum führt zum Übermute, aus welchem eine Saat des Unheils aufgeht (821 f.). Wen aber Gott verderben will, dem raubt er zuvor den Verstand (*ἀπάτη*). Die Folge davon ist, dafs die weise Mahnung des Artabanos kein Gehör findet.

7. Von einer Handlung kann in dem Stücke eigentlich nicht die Rede sein; denn eine Verschiedenheit der Interessen, welche miteinander in Widerstreit geraten und schliefslich versöhnt werden könnten, ist nicht vorhanden; alle Personen dieser Tragödie haben das gleiche Interesse und die gleiche Stimmung, deren Ausbreitung über die einzelnen Teile die Bewegung in dem Stücke bildet. Die zu Grunde liegende Handlung, das was die Perser in Hellas gethan und erlitten haben, fällt jenseit des Stückes; in diesem selbst wird nur dargestellt, wie eine Seite des Geschehenen um die andere einem Beteiligten um den andern ins Bewufstsein tritt, und zwar mit zunehmender Deutlichkeit, von der Ahnung aufsteigend zur Erfüllung, vom Vernehmen des Unglücks zu dessen leibhaftigem Anblick[16]).

15) Jacobs a. O. S. 554.

16) G. Hermann, Opusc. II p. 93 giebt, die verschiedenen Personen



Aschylos. Perser: Zu Seite 8.







Es ist so ein Stufengang in dem Stücke: die schlimmen Ahnungen, welche der Chor und dann Atossa ausspricht, bereiten vor auf die traurigen Nachrichten, welche der Bote bringt; diese werden noch gesteigert durch die Mitteilungen des Dareios, bis dann das Unglück gipfelt im persönlichen Erscheinen des Xerxes.

8. In der Charakterzeichnung ist das Bemerkenswerteste die Gestalt des Dareios. Durch ihre Einfügung wurden die Schranken der Erzählung erweitert, wurde auch die Schlacht von Platää mitaufzunehmen möglich gemacht, dem Stücke der allgemeine sittliche Gehalt gegeben und in dem Rate aus so verehrtem und heiligem Munde, für alle Zukunft die Angriffe auf Hellas zu unterlassen, eine Art inneren Abschlusses für den Stoff gewonnen. Zugleich belebte dieser Tote die Einförmigkeit und bildete durch seine innere Hoheit und Weisheit einen Kontrast zu der Reue und Klage seines unbesonnenen Sohnes; das Bild einer besseren Vergangenheit wurde durch ihn an die dunkle Gegenwart nahe herangerückt[17]. Freilich ist die Zeichnung des Dareios nicht ganz konsequent gehalten, noch viel weiter aber davon entfernt, geschichtlich treu und richtig zu sein. Inkonsequent ist es, dafs Dareios zwar von dem Vorgefallenen nichts weifs, sondern es erst auf seine Fragen durch Atossa erfährt, anderseits aber doch mit seinem Wissen über das Gehörte hinaus ist (vgl. zu 745) und namentlich das Kommende in allen Einzelheiten vorausverkündigt (796 ff.). Sind hierbei noch Vermittelungsversuche denkbar[18], so sind dagegen solche ausgeschlossen, wenn wir das Bild des Dareios, wie es unser Stück entwirft, vergleichen mit den von Herodot überlieferten Thatsachen[19]. Auf seiten des Dareios sieht unser Stück nur Licht, auf seiten des Xerxes nur Schatten. Dareios ist durchaus geschildert als der Regent wie er sein soll und wie Xerxes gleichfalls hätte sein sollen, leider aber das Gegenteil davon war[20]. Um diese Zeichnung durchführen zu können,

---

des Stückes als Teilvertreter des persischen Volkes auffassend, als Inhalt des Stückes an: Civitatem Persarum videmus initio de eventu belli sollicitam, mox re comperta consternatam, deinde ab diis auxilium petentem, denique accepto dei responso adspectu redeuntium in effusum luctum erumpentem.

17) Welcker, Rhein. Mus. V S. 215 = kl. Schr. IV S. 155.

18) Wie etwa, dafs die anfängliche Unwissenheit eine fingierte sei oder dafs erst allmählich sein Bewufstsein vollkommen klar werde, u. dgl.

19) Vgl. W. Hoffmann a. a. O. S. 255 ff.

20) Eine Ausnahme macht nur etwa die Mahnung 840—842, sofern es scheinen könnte, er sei dadurch als Barbar bezeichnet, der nichts Höheres kennt. Euripides wenigstens legt dergleichen Lehren nur geistig niedrig stehenden Personen in den Mund, wie dem angetrunkenen Herakles (Alk.) oder dem Polyphem (Kykl.). Aber die Mahnung ist nicht

mufs der Dichter von unzweifelhaften, geschichtlichen Thatsachen absehen. Dareios tadelt den Zug seines Sohnes gegen Hellas: als ob er nicht selbst auch sein Marathon gehabt hätte und als ob nicht gerade das Verlangen, die Schmach seines Vaters zu rächen, dessen politisches Testament auszuführen, den Xerxes zu seinem Unternehmen getrieben hätte, was doch in V. 475f. ausdrücklich anerkannt ist. Dareios rügt es ferner als einen Frevel, dafs sein Sohn eine Brücke über den Hellespont schlug, während er doch selbst auch den thrakischen Bosporus überbrückt hatte[21]). Der Chor rühmt es ferner an Dareios (864ff.), dafs er alle seine Erfolge erzielte ohne doch seine Person der Gefahr eines Mifserfolgs auszusetzen: als ob an dem unglücklichen Feldzuge gegen die Skythen Dareios sich nicht ebenfalls persönlich beteiligt hätte. Aber dieses schwere Mifsgeschick wird völlig ignoriert und Dareios als allezeit und absolut glücklich dargestellt. Ebensowenig hätte es zu seiner Zeichnung als reiner milder Persönlichkeit gestimmt, den Dareios als Teilnehmer an einem Morde aufzuführen: bei der Ermordung des falschen Smerdis wird daher die Beteiligung des Dareios, trotzdem dafs sie nach seinen eigenen Angaben (in der Inschrift von Behistun) und nach Herodot eine sehr hervorragende war, ganz in den Hintergrund gedrängt und dafür Artaphernes als die Seele des Unternehmens hingestellt. Man kann das Gewicht dieser Thatsachen nicht abschwächen durch die Annahme, dafs Äschylos den wahren geschichtlichen Sachverhalt nicht gekannt habe: so bedeutungsvollen und offenkundigen geschichtlichen Ereignissen gegenüber ist eine solche Ausflucht unmöglich; hatte doch Äschylos in der Schlacht bei Marathon selber mitgekämpft. Vielmehr mufs unser Dichter absichtlich und mit dem Bewufstsein, nicht ein Historiker zu sein, sondern ein Dichter, den Dareios zu einem Ideale gestempelt haben, damit sich von dem hellen Hintergrund das düstere Bild der Gegenwart um so schärfer abhebe.

In gleicher Weise steht die greise Königinmutter Atossa[22]), die Tochter des Kyros, Gemahlin des Kambyses und Dareios, als ein ideales Bild der Vergangenheit vor unseren Augen. Der Dichter umgiebt sie mit fürstlicher Pracht und königlicher

---

eine leichtfertige Empfehlung sinnlichen Genusses, sondern will, in wehmütiger Stimmung gesprochen, Trost im Unglück bieten und auffordern, durch mutige Resignation den Schmerz zu überwinden.

21) Herodot IV 85.

22) Übrigens kommt der Name Atossa in dem Stücke selbst niemals vor; in diesem heifst sie nur die greise Mutter des Xerxes und Gattin des Dareios. Vgl. E. Hiller, Hermes VIII S. 443f. Über Atossa nach Äsch. Persern und nach Herodot handelt Keiper in den Blättern für das bayer. Gymnasialw. XV S. 6—22.

Würde, und bei ihrem Anblick ergreift es den Chor wie bei dem Nahen einer Gottheit (150ff.). Aber wir erfahren nichts von dem Einflusse, den Atossa auf Dareios übte (Herod. VII 2—4), nichts davon, dafs sie ihren Einflufs zum Nachteil Griechenlands geltend zu machen suchte (vgl. zu 756). Damit würde Atossa für die Athener eine widerwärtige Erscheinung geworden sein. Sie tritt uns als edle Frau entgegen und strebt als Frau nicht über die Schranken hinaus, die in den Augen der Griechen der weiblichen Natur gesetzt sind. Ihr Gesichtskreis ist kein weiter, ihr Blick hängt am Einzelnen, Persönlichen, das Schicksal ihres Sohnes ist für sie das Wichtigste. Bei allem Unglück des Reiches bangt sie nur für die Herrschaft des Sohnes; es macht ihr darum auch grofse Sorge, dafs Xerxes in zerrissenem Gewande, entehrt vor seinen Unterthanen erscheinen soll (846ff.). So stellt der Dichter die Denkweise der Atossa als eines Weibes und als einer besorgten Mutter von dem Gesichtspunkte der asiatischen Despotien dar, von welchem aus das Volk nur um des Herrschers willen Bedeutung hat. Im Unterschiede von ihr denkt der Chor immer an das Ganze und den Staat; aus Greisen bestehend, ist er überdies ein Lobredner der alten Zeit, der Zeit wo sie jung waren unter Dareios. Als Vertreter des gesamten persischen Volkes werden sie fortwährend (140. 171. 255. 259 etc.) mit *Πέρσαι* angeredet, worauf sich auch der Titel des ganzen Stückes bezieht. Der Bote ist nichts als der Träger der Erzählung.

Eine Art von Charakteristik ist auch darin enthalten, dafs der Darstellung mannigfach ein leichter Anflug von orientalischem Kolorit gegeben ist (G. Hermann, Opusc. II p. 101f.). Dahin gehört die dreimalige Häufung von Namen, welche offenbar persischen Klang erstreben und jedenfalls für das hellenische Ohr etwas Fremdartiges hatten[23]), die Bezeichnung der Griechen mit *Ἰάονες*, die Erwähnung des *Μαριανδυνὸς θρηνητήρ* (937) und des *Μύσιον* (1054), überhaupt die Nachbildung eines *ἰάλεμος*, Wörter und Formen wie *βαλήν*, *Δαριαῖος*, auffallende Interjektionen wie *ὀά* und *ἰωά* u. dgl.

---

23) Ph. Keiper (die Perser des Äsch. als Quelle für persische Altertumskunde betrachtet, nebst Erklärung der darin vorkommenden Eigennamen. Erlangen 1878. 8. Nachtrag in Fleckeisens Jahrb. 1879 S. 93 bis 96) scheidet von den 55 Namen 13 als nicht eranisch aus, und zwar 3 als weder eranisch noch griechisch (*Μέμφις*, *Συέννεσις*, *Ψάμμις*), 6 als offenbar griechisch (*Αἴλαιος*, *Λυθίμνας*, *Μάταλλος*, *Πελάγων*, *Τόλμος*, *Ξάνθις*), 4 als vermutlich griechisch (*Ἀμφιστρεύς*, *Ἀρκτεύς*, *Σευάλκης*, *Τενάγων*), so dafs 42 Namen als echt eranischen Ursprungs übrig bleiben (41, wenn **Φερεσσεύης** 312 wegfällt).

9. Die Beschränktheit der Charakteristik steht in Wechselwirkung mit der grofsen Einfachheit der Rollenverteilung. Das Stück nimmt unzweifelhaft nur zwei Schauspieler in Anspruch, von denen der eine die Rollen des Boten und des Dareios, der andere die der Atossa und des Xerxes zu übernehmen hatte. Aus dieser Doppelseitigkeit der Aufgabe des zweiten Schauspielers (*δευτεραγωνιστής*) erklärt es sich, dafs Atossa und Xerxes nie zusammen sind, was doch an sich so natürlich wäre und was Euripides sicherlich zu einer effektvollen Scene benützt hätte; aber Atossa wird, durch den Vorwand, dafs sie ihrem Sohne entgegenzugehen habe, beseitigt, und nachdem Xerxes wirklich auf die Bühne getreten ist, wird von ihr mit keiner Silbe mehr gesprochen. Es bleibt dem Zuschauer überlassen, sich zu denken, dafs sie unterwegs ermüdet zurückgeblieben sei (vgl. 529), wenn man nicht annehmen soll, dafs sie als stumme Rolle (*κωφὸν πρόσωπον*) im Gefolge des Xerxes aufgetreten sei.

Nicht viel weniger einfach sind auch die übrigen Bühnenverhältnisse in dem Stücke. Wie dem Drama des Phrynichos gegenüber die wichtigste Neuerung darin besteht, dafs das Auftreten des Dareios dem Stücke einen neuen Inhalt und einen sittlichen Gehalt verleiht, so ist der Schauplatz der Handlung an das Grab des Dareios verlegt, wie die Hypothesis richtig angiebt[24]. Das Grab verlegt der Dichter nach Susa (761), während es sich in Wirklichkeit in der Nähe von Persepolis befand (Diod. 17, 71); er denkt sich dasselbe an der Heerstrafse, weshalb der zurückkehrende Xerxes dort vorüberkommt. Die greisen Ratsherren versammeln sich dort, um ungestört von der Aufregung der Hauptstadt des Rates zu pflegen, wie nach Hom. K 415 Hektor die Ratsherren am Grabmale des Ilos *νόσφιν ἀπὸ φλοίσβου* versammelt. Nach den Andeutungen des Stückes wird der Schatten des Dareios auf der Spitze des Grabhügels (*ἔλθ' ἐπ' ἄκρον κόρυμβον ὄχθου* 659) in ganzer Gestalt sichtbar. Atossa erscheint das eine Mal auf einem Thronsessel getragen (vgl. 607), das andere Mal zu Fufs. — Xerxes fährt auf einem Zeltwagen (1000f.), welchen er alsbald verläfst, um den Ratsherren entgegenzutreten. Gefolge hat er sehr wenig (*γυμνός εἰμι προπομπῶν* 1036). V. 1030 (*πέπλον δ' ἐπέρρηξ' ἐπὶ συμφορᾷ κακοῦ*, vgl. 468, 835f.) darf nicht zu der Meinung verleiten, dafs Xerxes in zerrissenem Gewande aufgetreten sei. Der Chor weifs ja, dafs Atossa ihrem Sohne neue Kleider gebracht und Xerxes sich

24) Mit Unrecht hat man den Platz vor dem königlichen Palast oder vor einem Rathause in der Nähe des Palastes als Schauplatz angenommen.

mittlerweile umgekleidet hat (833f. 849f.). Mit der Würde und Pracht der Äschyleischen Bühne wollte sich das Auftreten eines Helden in zerfetztem Gewande nicht vertragen. Aufserdem trägt er einen Köcher (1020), keine Lanze.

10. Diese Eigentümlichkeiten des Stückes erinnern uns daran, dafs wir in den *Πέρσαι* vielleicht das älteste der erhaltenen Dramen des Äschylos vor uns haben. Denn nach der Hypothesis siegte Äschylos damit unter dem Archon Menon, welcher nach Diod. XI 52 Olymp. 76, 4 = J. 473—472 v. Chr. sein Amt bekleidete, also vier Jahre nach der (wahrscheinlichen) Aufführung der *Φοίνισσαι* des Phrynichos. Kein anderes der auf uns gekommenen Stücke des Äschylos ist sicher vor jenem Zeitpunkte aufgeführt, die meisten erheblich später[25]. Von einer Umarbeitung des Stückes handelt eine Stelle am Schlusse des *Βίος Αἰσχύλου*[26]), wo es von unserem Dichter heifst: *φασὶν ὑπὸ Ἱέρωνος ἀξιωθέντα ἀναδιδάξαι τοὺς Πέρσας ἐν Σικελίᾳ καὶ λίαν εὐδοκιμεῖν.* Die Quelle nennt Schol. Aristoph. ran. 1028 f., wo aus Anlafs der Nichtübereinstimmung der dortigen Angabe des komischen Dichters mit den *φερόμενοι Αἰσχύλου Πέρσαι* bemerkt wird: *Ἡρόδικος δέ φησι διττὰς γεγονέναι τὰς καθέσεις* (*τουτέστι διδασκαλίας τῶν Περσῶν* fügt eine andere Fassung bei) *καὶ τὴν τραγῳδίαν ταύτην περιέχειν τὴν ἐν Πλαταιαῖς μάχην. δοκοῦσι δὲ οὗτοι οἱ Πέρσαι* (d. i. augenscheinlich *οἱ φερόμενοι Πέρσαι*, in welchen das von Aristophanes Erwähnte vermifst wurde) *ὑπὸ τοῦ Αἰσχύλου δεδιδάχθαι ἐν Συρακούσαις, σπουδάσαντος Ἱέρωνος, ὥς φησιν Ἐρατοσθένης ἐν γ' περὶ κωμῳδιῶν.* Hieraus ergiebt sich deutlich genug, dafs jene Notiz nicht einer zuverlässigen Überlieferung, sondern nur einer Schlufsfolgerung aus der Stelle des Aristophanes entstammt. Diese lautet:

ἐχάρην γοῦν ἡνίκ' ἤκουσα περὶ Δαρείου τεθνεῶτος,
ὁ χορὸς δ' εὐθὺς τὼ χεῖρ' ὡδὶ συγκρούσας εἶπεν ἰαυοῖ.

Nirgends wird in dem vorliegenden Stücke *περὶ Δαρείου τεθνεῶτος* in der Weise gehandelt, dafs der Chor die Hände zusammenschlagend etwas wie *ἰαυοῖ* ausriefe. Diese Interjektion findet sich überhaupt in den Persern nicht, Grund genug für oberflächlich Urteilende, eine zweite Rezension des Stückes anzunehmen. Man könnte daran denken, dafs, nachdem am Schlusse der ersten Strophe und Antistrophe des Be-

---

25) In dieselbe altertümliche Kunststufe des Äschylos fallen auch die *Ἱκέτιδες*.

26) p. 469 m. krit. Ausgabe (Berlin 1885).

schwörungsliedes (637 u. 646) eine Interjektion zu fehlen scheint, dort ein dem ἰανοῖ ähnlicher Ausruf verloren gegangen sei[27]). Aber dieser Vermutung bedarf es nicht. Der komische Dichter macht sich lustig über die in den Persern vorkommenden ungewöhnlichen Interjektionen wie ὀᾶ, überhaupt über das orientalische Kolorit der Darstellung, und so wenig in einer Tragödie der Chor die Hände zusammenschlagen konnte, so wenig haben wir Grund zu glauben, daſs wirklich der Ruf ἰανοῖ vorgekommen sei. Was aber den ersten Vers betrifft, so zeigt der metrische Fehler, der in geringeren Handschriften durch die wertlose Korrektur ἀπηγγέλθη beseitigt wurde, ganz entschieden, daſs mit ἤκουσα περὶ der lückenhafte Vers beiläufig ausgefüllt wurde. Mag der ursprüngliche Text ἡνίκ' ἀνῆκε δέμας γῆ Δαρείου oder ἡνίκ' ἀνῆκεν ἰὰν στόμα Δαρείου oder ἡνίκ' ἤκουσα κόπον περὶ Δαρείου (vgl. 683) oder anders[28]) gelautet haben, es muſste von dem Emporsteigen des Schattens des Dareios die Rede sein; sonst wäre die auſserordentliche Überraschung des Chors nicht begründet. Eine Bestätigung der Nachricht von der Umarbeitung des Stückes fand man in zwei Citaten aus den Persern, die man darin vergeblich suchte. Das eine war das Epitheton einiger Inseln νηριτοτρόφους, das Äsch. nach Athen. III p. 86 B in den Persern gebraucht hat. Von vornherein kann man vermuten, daſs dieses Epitheton bei der Aufzählung der Inseln in dem dritten Stasimon 852—907 vorkam; es hat jetzt auch seinen Platz in V. 889 wieder gefunden (vgl. Anh. z. d. St.). Sodann führt Schol. Hermogen. in Bekkers Anecd. gr. p. 1073 (= Rhet. gr. v. Walz V p. 486) das Wort ὑπόξυλος auf, mit dem Zusatze: ἐπὶ τῶν λαμπρῶν μὲν ἔξωθεν καὶ ἐπιεικῶν, πονηρῶν δὲ τὰ ἔνδον. Αἰσχύλος ἐν Πέρσαις. Das Wort findet sich in dem Texte der Πέρσαι nicht und stimmt auch so wenig zum Charakter und Tone einer Tragödie — vollends des Äschylos —, daſs man eine Verwechselung mit den Πέρσαι des Pherekrates (oder des Chionides) annehmen möchte[29]). Die Nachricht über die Diaskeuase der Perser erweist sich demnach als unglaubwürdig. Immerhin mag dem Eratosthenes eine Kunde über eine veränderte Wiederaufführung in Syrakus zugekommen sein. Wenigstens erklärt sich der Zusatz der Verse 527—531, wenn diese für eine Aufführung des Stückes

27) S. auch Anhang zu V. 651 u. 662.

28) Fritzsche vermutet ἐχάρην γοῦν τῇ νίκῃ (oder νικῆσαι) ἀκούσας παρὰ Δαρείου.

29) Welcker, Nachtrag zur Tril. S. 178 und Lange-Pinzger, Epist. crit. ad G. Hermannum p. 41 beziehen die beiden Citate auf ein anderes Stück der Persertrilogie, etwa den Glaukos.

bestimmt waren, bei welcher die Dareiosscene mit der Totenbeschwörung weggelassen wurde.

11. Über die gleichzeitig mit den *Πέρσαι* von unserem Dichter aufgeführten Stücke berichtet die Hypothesis des cod. Mediceus: *ἐπὶ Μένωνος τραγῳδῶν Αἰσχύλος ἐνίκα Φινεῖ, Πέρσαις, Γλαύκῳ* (ein jüngerer Scholiast fügt *Ποτνιεῖ* bei), *Προμηθεῖ*. Man hat diese Stücke mit verschiedenen Kombinationen in einen ähnlichen stofflichen Zusammenhang zu bringen gesucht, wie er in der Ödipodeia, Lykurgeia, Oresteia und wohl auch in der Prometheustrilogie vorliegt[30]. Man wies besonders darauf hin, dafs Pers. 739—741 von Weissagungen gesprochen werde, welche durch des Xerxes Unglück erfüllt seien. Da über den Inhalt dieser *χρησμοί* und *θέσφατα* nichts gesagt werde, so seien sie wohl in dem ersten Stücke der Trilogie genauer ausgeführt und daher in dem zweiten Stück als bekannt vorausgesetzt worden. Auch in der Ödipus- und in der Prometheustrilogie sei der Zusammenhang der von Weissagung und Erfüllung, und Phineus habe unzweifelhaft die Gabe der Weissagung besessen und den Argonauten gegenüber ausgeübt. Diese Weissagungen hätten sich wahrscheinlich über den Argonautenzug hinaus auf die späteren Beziehungen zwischen Europa und Asien miterstreckt, indem auch sonst der Argonautenzug als ein Vorspiel dieser gröfseren Kämpfe der beiden Kontinente aufgefafst worden sei[31]. Als drittes Stück betrachten die einen den *Γλ. Ποτνιεύς*, der auf Platää habe hinweisen können, weil Potniä ein Städtchen auf dem Wege von Platää nach Theben war. Man wollte auch, da in dem Reitertreffen der Perser und Athener bei Platää der Reitergeneral der Perser Masistios dadurch zu Grunde ging, dafs sein von einem Geschosse durchbohrtes Pferd zusammenstürzte (Herod. IX 20), dieses als das Werk des *Γλαῦκος ταράξιππος* dargestellt sein lassen und bezog fragm. 39 N. *εἷλκον δ' ἄνω λυκηδὸν ὥστε διπλόοι λύκοι νεβρὸν φέρουσιν ἀμφὶ μασχάλαις* auf den von den Athenern fortgeschleiften Masistios, ohne zu beachten, dafs es da, wo das Bruchstück angeführt wird, *περὶ Γλαύκου* heifst. Welcker aber hat für das dritte Stück den *Γλαῦκος Πόντιος* erklärt und als dessen Inhalt die

---

30) Vgl. besonders Welcker, Äschyl. Trilogie S. 470—481. Nachtrag S. 177—178. Rh. Mus. V S. 225—249 = kleine Schriften IV S. 164—179; aufserdem Gruppe, Ariadne S. 92 ff. 627; Droysen, Übersetzung des Äsch. S. 157 f. 204 f. Klossowski, de Glauco Potniensi, Programm v. Trzemesno 1852, 4; R. Gädechens, Glaukos der Meergott (Göttingen 1860) S. 163—173; Oberdick in der Einl. seiner Ausgabe der Perser u. a.

31) O. Müller, griech. Litteraturgeschichte II S. 85 und Kleine Schriften I S. 394 f.

Verherrlichung des mit der salaminischen Schlacht gleichzeitigen Sieges des Gelon und Hieron über die Karthager, die Barbaren des Westens, aufgefafst. Indessen macht es die Tonfärbung der Fragmente dieses Stücks sehr wahrscheinlich, dafs dasselbe keine Tragödie, sondern ein Satyrdrama gewesen ist[32]), für welches allein die Erscheinung des Meerdämons Glaukos (*ἀνθρωποειδὲς θηρίον ὕδατι συζῶν* fragm. 26) geeignet war. Wenn demnach der *Γλαῦκος Ποτνιεύς* das dritte Stück der Trilogie und der Untergang des Glaukos durch die eigenen Rosse, die er mit Menschenfleisch gefüttert hatte (Paus. III 18, 9, V 17, 4. Apollod. I 9, 3, XIII 9, 2. Probus zu Verg. Georg. III 267), den Inhalt des Stückes bildete, so war in der Persertrilogie „eine historische Tragödie mit ganz verschiedenartigen mythischen Dramen verbunden“ (Bergk in Ersch und Grubers Encycl. I 81, S. 361a). Immerhin mag das erste Stück in den Weissagungen des Phineus eine Beziehung auf die Perser gehabt haben, so dafs die Persertrilogie nicht blofs, wie es wahrscheinlich ist, als die erste Verbindung dreier Tragödien (vgl. Sitzungsb. d. Münchener Akad. d. W. 1891 S. 327ff. über eine Trilogie des Äschylos und über die Trilogie überhaupt), sondern auch als der erste, noch unvollkommene Versuch einer inhaltlich verbundenen Trilogie in engerem Sinne angesehen werden mufs. — Das Satyrdrama der Tetralogie hiefs *Προμηθεύς*, ohne Zweifel *ὁ πυρκαεύς* (Feueranzünder), dessen Überreste ebenso unzweifelhaft diesen Charakter an sich tragen wie die anderen Stücke dieses Titels (*Προμ. ὁ πυρφόρος, δεσμώτης, λυόμενος*) tragischen[33]). Ob jedoch dieses Schlufsstück, wie man angenommen hat, die Stiftung der Prometheen (mit Fackellauf) enthielt[34]) und andeutete, dafs mit dem Sieg über die Barbaren für die Hellenen ebenso ein neues Leben begonnen habe wie durch die Gabe des Feuers (durch Prometheus) für die Menschheit[35]), mufs dahingestellt bleiben. Nahe liegt es, an die Erzählung, welche Plut. Arist. c. 20 giebt, zu denken. Als die Griechen nach der Schlacht bei Platää in Delphi wegen der darzubringenden Opfer anfragten, gab ihnen der Gott den Befehl, alles Feuer im Lande, welches durch die Barbaren verunreinigt sei, auszulöschen und neues Feuer von dem gemeinsamen Herde in Delphi zu holen. Der Platäer Euchidas, welcher das Feuer in rasend schnellem Laufe ans Ziel brachte und dann tot zu Boden stürzte, war gewisser-

32) So aufser Klossowski u. Gädechens auch Kolster in Fleckeisens Jahrbb. 1861 S. 116f.

33) Vgl Welcker, Äsch. Tril. S. 119f. Nachtrag S. 30—36. 75. 314.

34) Welcker, Trilogie S. 120, vergl. S. 507.

35) Droysen a. a. O. S. 209f.

maſsen ein Fackelwettläufer (vgl. Hermes VII S. 446). So konnte der Dichter auf den Gedanken kommen, mit der Darstellung der Siege bei Salamis und Platää, welche das Mittelstück enthielt, die Stiftung des Feuers und vielleicht des Fackelwettlaufs als humoristisches Nachspiel zu verbinden.

12. Litteratur. Auſser den Gesamtausgaben der Stücke des Äschylos[36]) ist unsere Tragödie eigens bearbeitet worden von: C. J. Blomfield (1814, neueste Originalausgabe London 1857; Leipziger Abdruck Lips. 1823); von Lange und Pinzger, Berol. 1825; G. C. W. Schneider, Leipzig 1837; C. G. Haupt, Lips. 1839; Meineke, Berol. 1853; R. Merkel, Lips. 1869; L. Schiller, erklärt Berl. 1869, zweite Aufl. bearbeitet von C. Conradt 1888; Oberdick, Berl. 1876; H. Weil, Paris 1884.

Sachliche Erläuterungsschriften: G. Schütz, De Persarum, tragoediae Aeschyleae, forma et consilio, Jena 1791 fol. und in seinen Opuscula p. 29ff. G. Siebelis, De Aesch. Persis diatribe, Lips. 1794. H. Brentano: Über die Perser d. Äsch. mit Vergleichung der Phönissen des Phrynichos, München 1832. L.

36) Ed. princeps von Aldus, Venet. 1518. 8. Davon abhängig ed. A. Turnebi, Paris 1552. 8. Nach besseren Hss., aber willkürlich ed. Fr. Robortelli, Venet. 1552. 8. Vgl. Marckscheffel, Rh. Mus. N. F. V S. 164ff. Vollständiger c. schol. locupl. P. Victorii cura ed. H. Stephanus, Paris 1557. 4. W. Canter, Antv. 1580. 12. Gr. et lat. c. schol., fragm. et comm. Tho. Stanleii, London 1663. fol.; fortgeführt cum notis varr. cur. C. de Pauw, Haag 1745. 2 Voll. 4., sowie in der Prachtausgabe von S. Butler, Cantabr. 1809—16. 8 Voll. 4. Trag. ac fragm. rec., var. lect. et comm. perpetuo ill., schol. adiecit C. G. Schütz, Halle 1782—94. ed. II 1799—1807. ed. III 1809—1821. 5 Voll. Handausg. 1800. 1827 in 2 Voll. Gr. et lat. brevi annot. ill. F. H. Bothe, Lips. 1805. 1830f. Kritische Beiträge von R. Porson in der Ed. Glasg. oder Lond. 1794. 1795. 1806 2 Voll. Rec. integram lect. varietatem notasque adi. A. Wellauer, 2 Voll., Lips. 1823f. Dazu Lexicon Aeschyleum, 2 Voll., Lips. 1830f. Text von G. H. Schäfer, Lips 1827. Bearb. von W. Dindorf in seinen Poetae scenici graeci, Lips. 1830, Oxon. 1851. 4. u. Oxon. 1832—1835 in 6 Voll. 8. (nebst Annot. in Äsch. 1842). Ed. quinta, Lips. 1866—69. 4. Text von demselben, Lips. 1827. 1850. 1857. 1865. 1873. In der Didotschen Sammlung (ed. E. A. I. Ahrens, mit Soph.), Paris 1842. Rec. ill. F. A. Paley, 2 Voll., Cantabr. 1846—1851. Kritische Hauptausgabe die von G. Hermann, 2 Voll., Lips. 1852 und (Ed. II) Berol. 1859. Vgl. die Recc. von Kayser und Schiller, Münchner gel. Anz. 1853, Nr. 76—82. Welcker, Rhein. Mus. IX S. 179—216, Prien, ebds. S. 217—240 392—421, Kiehl, Mnemosyne II (1853) p. 335—377, F. V. Fritzsche, de Aeschylo G. Hermanni (Accedunt emendationes), Rostock 1880. 4. — J. A. Hartung, Leipzig 1852—1855. Rec. adnot. crit. et exeg. adi. H. Weil, 2 Voll., Gieſsen 1858—1867. Reedited with an english commentary by F. A. Paley (London 1860. 1870. 1879). Aeschyli quae supersunt in cod. Laurent. ed. R. Merkel, Oxford 1871. Kirchhoff (Berlin 1880), H. Weil (Textausgabe Leipz. 1884). Wecklein (cum lectionibus et scholiis cod. Medicei et in Agam. cod. Florentini ab Hieronymo Vitelli denuo collatis. 2 Voll., Berlin 1885 u. 1893). *Μετὰ ἐξηγητικῶν καὶ κριτικῶν σημειώσεων τῇ συνεργασίᾳ Εὐγενίου Ζωμαρίδου* (Leipzig I 1891. II u. III 1 1896).

Preller, De A. P. diss. inaug., Göttingen 1832 = Ausgewählte Aufsätze, Berl. 1864 p. 1—22. Fr. Jacobs, Vermischte Schriften V S. 545—603. A. L. Boyer, Examen des P., Paris 1836. F. G. Welcker, Über die P. d. Äsch., Rhein. Mus. V (1837) S. 204—243 = Kleine Schriften IV S. 145—179. Fr. Vater, De A. P., in Jahns Jahrb. Suppl. IX p. 223—248. G. F. Giljam, De fabula A. quae P. inscribitur, Upsala 1857. Hannak, Das Historische in den P. d. A., Wien 1865. 67 S. Fr. van Hoffs, De rerum historicarum in Aesch. Pers. tractatione poetica, Köln (Münster) 1866. 75 pp. F. A. Bülau, De Aesch. Persis, Göttingen 1866. C. J. S. Lundmann, Pers. Aesch. fab. quo consilio conscripta videatur, Upsala 1869. Hamacher, Die Schlacht bei Salamis nach den Persern des Äsch., Trier 1870. 4. Keiper, s. oben S. 11. N. 23. Fr. van Hoffs, Zu den Pers. des Äsch., Emmerich 1880. 8. Wille, De Pers. f. Aesch. parte extrema, Sangerhausen 1886. Wilamowitz Herm. XXXII (1897) S. 382ff.

Beiträge zur Kritik und Erklärung: G. Hermann, De A. P. dissertatio, Lips. 1812 = Opusc. II p. 87—104. F. Passow, Meletemata critica in A. P., Breslau 1818 = Opusc. acad. Nr. 1. F. Näke, zwei Programme De A. P., Bonn 1822 und 1835. 4. = Opusc. I. Weidlich, Initii P. A. explicatio et emend., Wittenberg 1835. 4. J. H. T. Schmidt, Observationes in A. P., Augsburg 1835. 4. C. Prien, Rhein. Mus. VII S. 208—245. L. Schiller, Kritische und exegetische Bemerkungen zu d. P. d. Äsch., Erlangen 1850. 4. Klossowski, Comm. de ultimo Pers. cantico, Trzemesno 1856. 4. G. H. Schütz, Symb. Aesch., Anclam 1856. 4. Kupfer, Adnotatt. ad A. P., Köslin 1859. 4. A. Rossbach, De Pers. cantico psychagogico, Breslau 1861. 4. F. Heimsoeth, Die Wiederherstellung der Dramen des Ä., Bonn 1861, Indir. Überl., ebd. 1862, Krit. Stud., ebd. 1865. Ch. Prince, Etudes critiques et exégétiques sur les Perses d'Eschyle, Paris (Berlin u. Neufchatel) 1868. XXIX u. 183 pp. R. Enger, Zur Parodos in den P., Posen 1870. 13 S. 4. und Philol. XIV, N. Rein. Mus. XXV. R. Rauchenstein in Fleckeisens Jahrbb. 101, S. 82—91. Wiel, De Aesch. P. exitu, Köln 1877. M. Schmidt, Miscell. Philol., Jena 1878. p. 13—16. Miedzychodzki, Adnot. ad A. P. specimen, Glatz 1879. 4. A. Reuter, De Prom. Sept. Persarum Aesch. fab. codicibus rec. Rostock 1883. H. Stadtmüller, Bl. f. das bayer. Gymn. Schw. 1888. S. 340ff. Housman, American Journ. of Philol. IX (1888) S. 317ff. J. Stauridis, Quelques rem. crit. sur les Perses d'Esch., Paris 1890.

Abhandlungen über einzelne Stellen der Perser im Philologus von F. Wieseler, C. Volckmar, R. Enger, W. Dindorf, A. Meineke (s. die krit. Anm.), sowie im Rhein. Mus. von C. Halm (XXIII S. 203—207. 704), R. Enger (XXV S. 408—417), J. Sommerbrodt (XXV S. 439—441), M. Schmidt (XXVI

S. 203—207), W. H. Roscher in Fleckeisens Jahrbb. 1870 S. 319, 1873 S. 314 u. 1876 S. 27f. u. im N. Rh. Mus. XXV S. 439. Oberdick, Ztschr. f. österr. Gymn. XXIII S. 253ff. XXIV S. 797. XXV S. 241—245. 325—327. Tournier, Revue de philol. I.

Chr. Muff, De choro Persarum f. Aesch., Halle 1878. 4.

Verdeutscht u. ergänzt von Hermann Köchly, Heidelberg 1876, herausg. von K. Bartsch 1880. 8. Zweite Aufl. 1900.

F. Ritschl, Äsch. Perser in Agypten, ein neues Simonideum, Rhein. Mus. XXVII S. 114—126.

Scholia in Aeschyli Persas. Rec. O. Dähnhardt. Leipzig 1894.

ΠΕΡΣΑΙ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ.
ΑΤΟΣΣΑ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΕΙΔΩΛΟΝ ΔΑΡΕΙΟΥ.
ΞΕΡΞΗΣ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.[1]

Γλαῦκος ἐν τοῖς περὶ Αἰσχύλου μύθων ἐκ τῶν Φοινισσῶν φησι Φρυνίχου τοὺς Πέρσας παραπεποιῆσθαι. ἐκτίθησι δὲ καὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ δράματος ταύτην·

Τάδ' ἐστὶ Περσῶν τῶν πάλαι βεβηκότων.

πλὴν ἐκεῖ εὐνοῦχός ἐστιν ⟨ὁ⟩ἀγγέλλων ἐν ἀρχῇ τὴν Ξέρξου ἧτταν, στορνύς τε θρόνους τινὰς τοῖς τῆς ἀρχῆς παρέδροις, ἐνταῦθα δὲ προλογίζει χορὸς πρεσβυτῶν. καὶ ἔστιν ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος παρὰ τῷ τάφῳ Δαρείου· ἡ δὲ ὑπόθεσις· Ξέρξης στρατευσάμενος κατὰ Ἑλλάδος καὶ πεζῇ μὲν ἐν Πλαταιαῖς[2]) νικηθείς, ναυτικῇ δὲ ἐν Σαλαμῖνι, καὶ διὰ Θεσσαλίας φεύγων διεπεραιώθη εἰς τὴν Ἀσίαν.

Ἐπὶ Μένωνος[3]) τραγῳδῶν Αἰσχύλος ἐνίκα Φινεῖ, Πέρσαις, Γλαύκῳ[4]), Προμηθεῖ.

---

1) Wie andere *ὑποθέσεις*, rührt augenscheinlich auch diese von Aristophanes von Byzanz, dem berühmten Alexandrinischen Grammatiker, her.

2) Man hat geglaubt, es müsse *ἐν Ψυτταλείᾳ* heifsen. Aber das Streben, die Hauptpunkte des Stückes, zu denen auch die in Form einer Prophezeiung gegebene Beschreibung der Schlacht bei Platää 805 ff. gehört, kurz zusammenzufassen, vielleicht auch mangelhafte Kenntnis der Begebenheiten scheint die ungenaue Angabe veranlafst zu haben.

3) D. i. Ol. 76, 4 oder 472 v. Chr.

4) *Ποτνιεῖ* ist in den jüngeren Scholien hinzugefügt. Mit dem nachträglichen Beisatze *Ποτνιεύς* wurde die Tragödie von dem Satyrdrama *Γλαῦκος*, welches die nähere Bezeichnung *πόντιος* erhielt, unterschieden. Das Satyrdrama dieser Tetralogie, *Προμηθεύς*, wurde zum Unterschiede von dem *Προμηθεὺς δεσμώτης* und *Π. λυόμενος* (und *Π. πυρφόρος*?) *πυρκαεύς* beigenannt. Vgl. oben S. 15 ff.

ΧΟΡΟΣ.

Τάδε μὲν Περσῶν τῶν οἰχομένων
Ἑλλάδ' ἐς αἶαν πιστὰ καλεῖται,
καὶ τῶν ἀφνεῶν καὶ πολυχρύσων
ἑδράνων φύλακες, κατὰ πρεσβείαν
οὓς αὐτὸς ἄναξ Ξέρξης βασιλεὺς
Δαρειογενὴς
εἵλετο χώρας ἐφορεύειν.
ἀμφὶ δὲ νόστῳ τῷ βασιλείῳ
καὶ πολυάνδρου στρατιᾶς ἤδη
κακόμαντις ἄγαν ὀρσολοπεῖται
θυμὸς ἔσωθεν.
πᾶσα γὰρ ἰσχὺς Ἀσιατογενὴς
ᾤχωκε, νυὸς δ' ἄνδρα βαΰζει,
κοὔτε τις ἄγγελος οὔτε τις ἱππεὺς
ἄστυ τὸ Περσῶν ἀφικνεῖται·
οἵτε τὸ Σούσων ἠδ' Ἀγβατάνων
καὶ τὸ παλαιὸν Κίσσιον ἕρκος

Parodos ohne Prologos. Der Chor durchschreitet die Orchestra unter dem Takte der Anapäste des Koryphaios: erster Teil der Parodos, V. 1—64: anapästische Dimeter. Das Auftreten des Chors wird V. 140—149 motiviert.

V. 1—7. In altertümlicher Einfachheit giebt der Chorführer selbst Aufschlufs darüber, was der Chor diesmal vorstelle. — *τάδε*, von näherer Bestimmung absehend, s. Kr. 43, 4. A. 15 f. Vgl. 681. 851. Eum. 482. Auch s. oben S. 3. — *πιστά*, 171. 681. Xen. Anab. I 5, 15 (*Κῦρος*) *σὺν τοῖς παροῦσι τῶν πιστῶν.* — *καλεῖται* d. i. sind die Treuen, wie wir heifsen. — *πολυχρύσων* enthält eine nähere Bestimmung zu *ἀφνεῶν*. — *ἕδρανα*, der Palast des Xerxes in Susa, wo das Schatzhaus des Königs war (Herod. V 49, Strab. XV p. 731, Diod. XVII 66). — *κατὰ πρεσβείαν* wegen ihrer Ehrwürdigkeit und darauf sich gründenden Zuverlässigkeit. — *ἐφορεύειν*, Kr. 55, 3. A. 20. Mit Gen. im Sinne von *ἐφόρους εἶναι*, mit Acc. Suppl. 627, 676, Eum. 530. Nach Herod. VII 52 war Artabanos mit der Vertretung des Königs betraut.

V. 8—15. Stimmung des Chors: Besorgnis um den König uud das Heer. — *βασιλείῳ* für *βασιλέως*. Die Dichter gebrauchen gern von Eigennamen gebildete Adjektiva statt des Genet. (Kr. II 57, 2 A. 1) und *βασιλεύς* hat die Bedeutung eines Eigennamens. — *πολύανδρος* auch 73. 533. 898. — *ὀρσολοπεῖται, ταράσσεται, θορυβεῖται* Schol. Vgl. Anakr. 70 B. *ὀρσόλοπος μὲν Ἄρης φιλέει μεναίχμαν* (von *ὀρθός* u. *λόφος*, vgl. *ὀρθόθριξ*, die Borsten sträubend, zum Angriff bereit). — *νυός*, Braut, neuvermählte Gattin. Vgl. Schol. zu Eur. Hek. 321 *νύμφη ἡ ἄρτι εἰς γάμον ἐρχομένη, ἥτις ποιητικῶς νυὸς λέγεται.* — *βαΰζει*, *ὑλακτεῖ* (Hesych.), ruft laut nach. Der Gedanke wie 133. — *ἄγγελος* ein Bote zu Fufs irgend welcher Art, *ἱππεύς* ein reitender Staatskurier, *ἄγγαρος*. Über diese *ἄγγαροι* vgl. Herod. VIII 98. — *ἄστυ*, 178. 451. Kr. 46, 1 A. 1.

V. 16—20. Ausführung von V. 12 f. Zuerst allgemein: die von den

προλιπόντες ἔβαν,
οἱ μὲν ἐφ' ἵππων, οἱ δ' ἐπὶ ναῶν,
πεζοί τε βάδην
πολέμου στῖφος πορέχοντες·
οἷος Ἀμίστρης ἠδ' Ἀρταφρένης
καὶ Μεγαβάτης ἠδ' Ἀστάσπης,
ταγοὶ Περσῶν,
βασιλῆς βασιλέως ὕποχοι μεγάλου,
σοῦνται, στρατιᾶς πολλῆς ἔφοροι,
τοξοδάμαντές τ' ἠδ' ἱπποβάται,
φοβεροὶ μὲν ἰδεῖν, δεινοὶ δὲ μάχην
ψυχῆς ἐν τλήμονι πείσῃ·
Ἀρτεμβάρης θ' ἱππιοχάρμης
καὶ Μασίστρης, ὅ τε τοξοδάμας
ἐσθλὸς Ἰμαῖος, Φαρανδάκης θ'

Centren des Reichs Ausgegangenen und die verschiedenen Waffengattungen. Hekatäos von Milet, der bedeutendste der Logographen, zählte in gleicher Weise die Provinzen des Perserreiches auf, als er in der Bundesversammlung der Ionier diese von dem Aufstande gegen die Perser abzuhalten suchte, Herod. V 36 *Ἑκαταῖος ὁ λογοποιὸς πρῶτα μὲν οὐκ ἔα πόλεμον βασιλέϊ τῶν Περσῶν ἀναιρέεσθαι καταλέγων τά τε ἔθνεα πάντα τῶν ἦρχε Δαρεῖος καὶ τὴν δύναμιν αὐτοῦ.* Vgl. zu 765 u. C. Fries, Quaest. Herodoteae. Berlin 1893. — *οἷτε* bezieht sich zurück auf *πᾶσα ἰσχὺς Ἀσιατογενής.* — *Ἀγβάτανα* in den altpers. Keilinschriften Hagmatâna, neupers. Hamadân, wahrscheinlich s. v. a. Ort der Zusammenkunft. Strabon (XIV p. 728) identifiziert *Κίσσιοι* und *Σούσιοι*; *Κισσία* eine Landschaft der Provinz Susiana. — Um die letzte Silbe im *ἔβαν* zu verlängern, will Blomfield *τοὶ μὲν* schreiben. Vielleicht aber läfst sich die syllaba anceps durch den Schlufs einer selbständigen Dipodie rechtfertigen. — V. 19. Wechsel der Darstellung. *στῖφος παρέχοντες* einen dichten Haufen bildend.

V. 21—58. Spezifikation der ausgezogenen Führer und Völker, in epischer Weise. Die Namen nicht alle genau persisch, sondern nach ungefährem Klange gebildet (*τὰ μὲν τῶν ὀνομάτων ἱστόρησεν, τὰ δὲ τελείως ἔπλασεν* Schol.). Vgl. zu 302. Ihre Häufung erweckte in den Hörern immer von neuem das frohe Gefühl des Sieges.

V. 21—28. *Ἀρταφρένης* 778. Ein Führer der Lyder und Myser *Ἀρτ.* bei Herod. VII 74. — *Μεγαβάτης*: Namen dieser Art bei Herod. VII 82. 97. — *Ἀστάσπης*: ein *Ὑστάσπης* Herod. VII 64. — *σοῦνται* vgl. *σοῦσθε* Suppl. 836. Sept. 31. — Das epische *τ' ἠδέ* findet sich bei Äschylos noch zweimal um des Versmafses willen (996. Sept 862). *τὲ—ἠδὲ* Cho. 232, sonst *ἠδέ.* — *ψυχῆς ἐν τλήμονι πείσῃ* (in ausdauerndem Halte der Seele) nach Hom. υ 23 *τῷ δ' ἄρα τ' ἐν πείσῃ κραδίη μένε τετληυῖα.*

V. 29—32. *Ἀρτεμβάρης* (vgl. 302) Herod. I 114—116, vgl. IX 122. — *ἱππιοχάρμης*, ein Homerisches Epitheton. — *Μασίστρης* wie 971. Ein *Μασίστης* ib. VII 82. IX 107. Ein *Μασίστιος* ib. VII 79. IX 20. 24. Ein *Φαρανδάτης* ib. VII 79. IX 76. — *Σοσθάνης*, gebildet nach Analogie von *Ὀστάνης* (und *Ὀτάνης*). Über den Spondeus im dritten

ἵππων τ' ἐλατὴρ Σοσθάνης.
ἄλλους δ' ὁ μέγας καὶ πολυθρέμμων
Νεῖλος ἔπεμψεν· Σουσισκάνης,
Πηγαστάγων Αἰγυπτογενής,
ὅ τε τῆς ἱερᾶς Μέμφιδος ἄρχων
μέγας Ἀρσάμης, τάς τ' ὠγυγίους
Θήβας ἐφέπων Ἀριόμαρδος,
καὶ ἑλειοβάται ναῶν ἐρέται
δεινοὶ πλῆθός τ' ἀνάριθμοι.
ἁβροδιαίτων δ' ἕπεται Λυδῶν
ὄχλος οἵ τ' ἐπίπαν ἠπειρογενὲς
κατέχουσιν ἔθνος, τοὺς Μιτρογάθης
Ἀρκτεύς τ' ἀγαθός, βασιλῆς δίοποι,
καὶ πολύχρυσοι Σάρδεις ἐπόχους
πολλοῖς ἅρμασιν ἐξορμῶσιν,
δίρρυμά τε καὶ τρίρρυμα τέλη,
φοβερὰν ὄψιν προσιδέσθαι.
στεῦται δ' ἱεροῦ Τμώλου πελάτης

Fufse des Parömiakos V. 32 u. 152 s. Westphal[2] II S. 407 f.

V. 33—40. Hervorhebung der ägyptischen Mitstreiter im persischen Heere. — *πολυθρέμμων*, reich an *θρέμματα* (Krokodilen), wie Theokr. 17, 98 *πολυκήτεα Νεῖλον*, nicht „viele ernährend" nach Plat. Ges. 953 E, wo die Ägypter *θρέμματα Νείλου* heifsen, u. Strab. 695. — Trotz des Zwischensatzes *ἄλλους δ' . . ἔπεμψεν* wird die Aufzählung in der vorhergehenden Weise fortgesetzt. — Dindorf schreibt *Πηγαστάγων τ' Αἰγυπτογενεῖς*. — *Ἀρσάμης* vgl. Herod. I 209. VII 11. 69. 224. — *ὠγύγιος* 974 f. Sept. 321. Eum. 1036; Bezeichnung des Uralten. Nach Windischmann ist Ogygos = der Flutgeborene (augha sanskr. Flut). — *Θῆβαι* vor Memphis die Hauptstadt. — *Ἀριόμαρδος*, Herod. VII 67. 78. — *ἕλειοι* (Bewohner des Nildelta) *μαχιμώτατοί εἰσι τῶν Αἰγυπτίων* Thukyd. I 110.

V. 41—48. Vom Süden wendet sich die Aufzählung nach Norden und dann nach Osten. — *ἁβροδιαίτων*: Schol. *ὄντως γὰρ τοιοῦτοι οἱ Λυδοί*, vgl. Herod. I 94. — „Und diejenigen (leisten Heerfolge), welche das ganze Volk auf dem Festland (Kleinasien) einnehmen (ausmachen)", insbesondere die kleinasiatischen Ionier (Herod. I 142), die aus Schonung hier nur indirekt genannt sind. — Quos Arcteus et Sardes multis curribus vectos (vgl. 54) excitant. — *δίοποι* (*ἐπιμεληταί*, Wardeine) steht attributiv zu *βασιλῆς*. — *πυλύχρυσοι*: über den Goldsand des Paktolos s. Herod. V 101. — Rhythmischer und wahrscheinlich ursprünglich ist *ἅρμασι πολλοῖς*, da nur die anapästische Dipodie ‿‿–‿‿–, nicht –‿‿–‿‿ normal ist. — *τέλη*, *τάγματα*, Geschwader, *ἅρματα τέθριππα καὶ ἑξάϊππα* Schol. Der Streitwagen, welcher bei den Hellenen bald nach der Homerischen Zeit abgekommen war, spielte im Persischen Heere eine bedeutende Rolle (vgl. Helbig Das Hom. Epos S. 345 f.[2]) — Mit 48 vgl. 27.

V. 49—55. *στεῦται*, macht Miene, wie *μέλλει* mit Infin. Fut., vgl.

ζυγὸν ἀμφιβαλεῖν δούλιον Ἑλλάδι,
Μάρδων, Θάρυβις, λόγχης ἄκμονες,
καὶ ἀκοντισταὶ Μυσοί· Βαβυλὼν δ'
ἡ πολύχρυσος πάμμικτον ὄχλον
πέμπει σύρδην, ναῶν τ' ἐπόχους
καὶ τοξουλκῷ λήματι πιστούς·
τὸ μαχαιροφόρον τ' ἔθνος ἐκ πάσης
Ἀσίας ἕπεται,
δειναῖς βασιλέως ὑπὸ πομπαῖς.
τοιόνδ' ἄνθος Περσίδος αἴας
οἴχεται ἀνδρῶν·
οὓς πέρι πᾶσα χθὼν Ἀσιᾶτις
θρέψασα πόθῳ στένεται μαλερῷ,
τοκέες τ' ἄλοχοί θ' ἡμερολεγδὸν
τείνοντα χρόνον τρομέονται.
πεπέρακεν μὲν ὁ περσέπτολις ἤδη Στρ.

Hom. Γ 83 *στεῦται γάρ τι ἔπος ἐρέειν. . . ἱεροῦ*, dem Dionysos. Vgl. Eur. Bacch. 64 *Ἀσίας ἀπὸ γαίας ἱερὸν Τμῶλον ἀμείψασα θοάζω . . Βάκχιον εὐαζομένα.* — *Τμώλου πελάτης* (*γείτων*) kollektiv. Die nähere Bestimmung wird im folgenden gegeben. — *λόγχης ἄκμονες, ἀκίνητοι ὑπὸ λόγχης, ὡς ἄκμων ὑπὸ σφυρῶν* Schol., qui incudum instar hastae (hostilis) ictus inconcussi ferunt. Vgl. Antiphan. frg. 195, 3 Ko. *τοιουτοσί τίς εἰμι, τύπτεσθαι μύδρος.* In Äsch. Frgm. 307 *σφύρας δέχεσθαι κἀπιχαλκεύει λέγων μύδρους* kann *λέγων* aus *ἄκμων* entstanden sein (*ἄκμων σφύρας δέχεσθαι κἀπιχαλκεύειν μύδρους*). — *Μυσοί* nördlich von den Lydern; *ἀκοντίοισι ἐχρέοντο ἐπικαύτοισι* (Herod. VII 74). Zur Zeit des jüngeren Kyros waren sie vom Grofskönig nahezu unabhängig (Xen. An. III 2, 23 f.) — *πολύχρυσος* 9. 45. — *σύρδην* de longo tractu magnisque catervis, quibus incedentes Babylonii vias impleverint (G. H.). — *τοξουλκῷ λήματι πιστούς*, vertrauend auf den Mut, mit dem sie den Bogen spannen. Vgl. *μονομάχον ἐπὶ φρέν' ἠλθέτην* Eur. Phoen. 200, *μουσοποιὸς — μέριμνα* Hipp. 1428, *βοηδρόμου σπουδῆς* Or. 1571.

V. 56—58. Wohl nicht blofs die Leibwache der Zehntausend (Herod. VII 55). Zu *μαχαιροφόρον* vgl. Herod. VII 54 *περσικὸν ξίφος, τὸ ἀκινάκην καλέουσι*, ein kurzes gerades Schwert. — Sub gravibus regis imperiis; Ag. 748. Choeph. 28.

V. 59—64. Zusammenfassung. Stimmung der Zurückgebliebenen hinsichtlich d. Ausgezogenen. Überleitung vom epischen Teile zum lyrischen. *στένεται*, Sept. 872. Vgl. *τρομέονται* 64; *εἰδόμην* 179; *φάσθαι* 701; zu Aristoph. nub. 281. — *ἡμερολεγδὸν τείνοντα* (*μηκυνόμενον* Schol.) *χρόνον*, die in bang gezählten Tagen sich in die Länge ziehende Zeit über.

Zweiter Teil, V. 65—113. Vier Strophenpaare, vorgetragen von dem Gesamtchore, bestehend aus ionici a minori, teilweise anaklastischen (v. 86=92. 96=101. 107=113) oder durch Synkope in Anapäste verwandelten. Das Mafs malt das unruhige Auf- und Abwogen der Empfindungen, das Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung. Vgl. Westphal[1] III S. 291 ff. 314 f. nebst II 2. S. 526.

V. 65—72. „Das Heer ist über den Hellespont gegangen" (auf einer Schiffbrücke). — *περσέπτολις* ihre

βασίλειος στρατὸς εἰς ἀντίπορον γείτονα χώραν,
λινοδέσμῳ σχεδίᾳ πορθμὸν ἀμείψας
Ἀθαμαντίδος Ἕλλας,
πολύγομφον ὅδισμα ζυγὸν ἀμφιβαλὼν αὐχένι πόντου.
πολυάνδρου δ' Ἀσίας θούριος ἄρχων *Ἀντιστρ.*
ἐπὶ πᾶσαν χθόνα ποιμανόριον θεῖον ἐλαύνει
διχόθεν, πεζονόμον τ' ἔκ τε θαλάσσας,
ἐχυροῖσι πεποιθὼς
στυφελοῖς ἐφέταις, χρυσογόνου γενεᾶς ἰσόθεος φώς.

Στρ.

κυάνεον δ' ὄμμασι λεύσσων φονίου δέργμα δράκοντος,
πολύχειρ καὶ πολυναύτας, Σύριόν θ' ἅρμα διώκων,
ἐπάγει δουρικλύτοις ἀνδράσι τοξόδαμνον Ἄρη.

Ἀντιστρ.

δόκιμος δ' οὔτις ὑποστὰς μεγάλῳ ῥεύματι φωτῶν

Absicht, 178, das Homerische *πτολίπορθος*, mit Anklang an *Πέρσαι*. Schol. *κωμῳδεῖ ταῦτα Εὔπολις ἐν Μαρικᾷ· „πεπέρακε μὲν ὁ περσέπτολις ἤδη Μαρικᾶς"*. — *ἀντίπορον* (Suppl. 544 f.) auf der anderen Seite des Sundes gelegen. — *λινοδέσμῳ σχεδίᾳ* per rates lineis vinculis inter se iunctas. Die auf die Taue gelegten Bohlen wurden durch Querhölzer befestigt (*πολύγομφον ὅδισμα*), vgl. Herod. VII 36 *ἐπειδὴ ἐγεφυρώθη ὁ πόρος, κορμοὺς ξύλων καταπρίσαντες καὶ ποιήσαντες ἴσους τῆς σχεδίης τῷ εὖρεϊ κόσμῳ ἐπετίθεσαν κατύπερθε τῶν ὅπλων τοῦ τόνου, θέντες δὲ ἐπεξῆς ἐνθαῦτα αὖθις ἐπεζεύγνυον*. — Helle war Tochter des Thessaliers Athamas und der Nephele. — Die vielgenietete (feste) Bahn (die Schiffbrücke, deren Zweck war, als Bahn zu dienen) als Joch umwerfend dem Nacken des Meeres. Vgl. 745 u. das Orakel des Bakis bei Herod. VIII 20 *ὅταν ζυγὸν εἰς ἅλα βάλλῃ βύβλινον*.

V. 73—80. „Und überschwemmt und bedroht ganz Europa." *θούριος* 754. Um so ruhmvoller war es, ihn zu besiegen. — *ἐπὶ πᾶσαν χθόνα*, nicht blofs Hellas. — *ποιμανόριον* von dem Heere wie *ποιμάνωρ* 241 von dem Heerführer. *θεῖον*: die Gröfse der Herde überschreitet das menschliche Mafs. — *πεζομόμον τ' ἔκ τε θαλάσσας* für *πεζονόμον τε καὶ θαλάσσιον* (*ναυτικόν*), Wechsel wie 19 f. — Unter zuverlässigen, tüchtigen Befehlshabern; *ἐχυρός* ist die ältere, *ὀχυρός* die jüngere Form (Ag. 44), vgl. Meisterhans Gr. d. att. Inschr. § 11 b S. 17². — *ἐφέτης*, Treiber (der Herde). — *χρυσογόνου*, auro satae, sofern der mythische Stammvater der Perser, Perseus (Herod. VII 150), von seiner Mutter Danaë in Gestalt eines goldenen Regens empfangen wurde. — *ἰσόθεος φώς* Homerisch.

V. 81—86. Die Furchtbarkeit des Xerxes. — *κυάνεον* (*-νεον* einsilbig), Hesiod. Scut. 7 *βλεφάρων ἄπο κυανεάων*, Ibyk. fr. 2 *Ἔρως κυανέοισιν ὑπὸ βλεφάροις τάκερ' ὄμμασι δερκόμενος*. — Die Vorstellung von dem gefährlichen Blick der Schlangen (Basiliskenblick) scheint sich aus der Vorstellung von den Blitzschlangen entwickelt zu haben. — Reich an Mannschaft, Schiffen u. (Streit-) Wagen (Herod. VII 63 *οὗτοι ὑπὸ μὲν Ἑλλήνων ἐκαλέοντο Σύριοι, ὑπὸ δὲ τῶν βαρβάρων Ἀσσύριοι ἐκλήθησαν*). — Auffallende und kaum unbewufste (vgl. 348. 727; oben S. 7) Ähnlichkeit mit dem

ἐχυροῖς ἕρκεσιν εἴργειν ἄμαχον κῦμα θαλάσσας·
ἀπρόσοιστος γὰρ ὁ Περσᾶν στρατὸς ἀλκίφρων τε λαός.

Στρ.

δολόμητιν δ' ἀπάταν θεοῦ τίς ἀνὴρ θνατὸς ἀλύξει;
τίς ὁ κραιπνῷ ποδὶ πήδημα τόδ' εὐπετῶς ἀνάσσων;

Ἀντιστρ.

φιλόφρων γὰρ παρασαίνει βροτὸν εἰς ἄρκυας ἄτας,
τόθεν οὐκ ἔστιν ὑπερθέν νιν ἄνατον ἐξαλύξαι.

Στρ.

θεόθεν γὰρ κατὰ Μοῖρ' ἐκράτησεν τὸ παλαιόν, ἐπέσκηψε
δὲ Πέρσαις
πολέμους πυργοδαΐκτους

Orakel Herod. VII 140 *κατὰ γάρ μιν ἐρείπει πῦρ τε καὶ ὀξὺς Ἄρης, συριηγενὲς ἅρμα διώκων.* — *διώκων*, *ἐλαύνων*. — Die nationale Angriffswaffe der Hellenen ist das *δόρυ* (*αἰχμή*), die der Orientalen (neben *αἰχμὴ βραχεῖα* oder *ἀκόντιον*, 52. vgl. Jerem. 19, 35—38. Herod. V 49. VII 61) der Bogen. Vgl. 147 f. 239 f. — Quantität von Ἄρη wie Sept. 115. 244. 344. 469.

V. 87—92. Unwiderstehlich ist das Heer der Perser, u. nach menschlicher Berechnung kann ihm niemand standhalten, wie man niemanden zutrauen kann, dafs er durch starke Dämme die unbezwingliche Hochflut des Meeres zurückhalte. Der Dichter hat Gleichnis und eigentlichen Ausdruck ohne Vermittlung verbunden. — *δόκιμος*, bewährt.

V. 93—101. Aber dem Truge der Götter kann niemand entrinnen; durch Vorspiegelung von Glück und Macht lockt er den Menschen ins Netz des Verderbens, aus dem dieser ohne Schaden zu nehmen nicht entkommt. Die Schuld, die *ὕβρις*, welche den Neid der Götter weckt, giebt der Dichter 742 ff., 782, 808 an. — *παρασαίνει*, *σαίνουσα παράγει*. — Mit *ἄρκυας ἄτας* vgl. *δίκτυον ἄτης* Prom. 1078, *γάγγαμον ἄτης* Ag. 361, Hom. *T* 91 *ἄτην ἣ πάντας ἀᾶται*.

V. 102—113. Der Chor deutet die trügerische Lockung an, der die Perser Gehör geschenkt haben: sie haben die altbewährte Kriegführung, zu der das Schicksal sie berufen, verlassen (vgl. den Chorges. 852 ff.) und sich ohne Beruf auf das Meer gewagt. — *θεόθεν* (*ἡ ἐκ θεῶν*) *μοῖρα*, Nägelsbach, nachhom. Theol. S. 149 f. — *κατὰ Μοῖρ' ἐκράτησεν* (Kr. II § 68, 48. A. 4), sie hat es durchgesetzt und den Persern auferlegt u. s. w. Der Gedanke ist in zwei selbständige Sätze auseinandergelegt wie Ag. 750 *λόγος τέτυκται, μέγαν τελεσθέντα φωτὸς ὄλβον τεκνοῦσθαι . . ἐκ δ' ἀγαθᾶς τύχας γένει βλαστάνειν ἀκόρεστον οἰζύν.* — *πυργοδάϊκτος*: aktive Bedeutung der passiven Wortbildung wie *ἀνδροδαΐκτος* Choeph. 860; vgl. Ag. 116. — *ἱππιοχάρμας κλόνους* (Ag. 405), rossetummelndes Toben. — *ἀναστάσεις* Ag. 589. — *εὐρυπόροιο*, Wort u. Wortform episch. — *πολιαινομένας* vom gewaltigen Windhauch aufschäumend, vgl. das Homerische *πολιῆς ἁλός*. Catull 64, 13 tortaque remigio spumis incanuit unda. — *ἐσορᾶν* Hor. Od. I 3, 19 qui (siccis oculiis) vidit mare turgidum. — *ἄλσος*, vgl. Suppl. 868 *ἀλίρρυτον ἄλσος*. Das heilige Meer. Vgl. Plaut. Mil. Gl. II 5, 3 in locis Neptuniis templisque turbulentis (das Original *παρετραγῴδει*). — *λεπτοδόμοις* dünngebaut; Meineke *λεπτοτόνοις*, dünngespannt, aus schwachen Strängen bestehende Taue (der Schiffe), Schütz *λεπτομίτοις*, Bergk *λεπτοθόνοις* (von *ὀθόνη* Leinwand)

διέπειν ἱππιοχάρμας τε κλόνους πόλεών τ' ἀναστάσεις.
Ἀντιστρ.
ἔμαθον δ' εὐρυπόροιο θαλάσσας πολιαινομένας πνεύ-
ματι λάβρῳ
ἐσορᾶν πόντιον ἄλσος,
πίσυνοι λεπτοδόμοις πείσμασι λαοπόροις τε μαχαναῖς.
ταῦτά μοι μελαγχίτων Στρ.
φρὴν ἀμύσσεται φόβῳ,
ὀᾶ Περσικοῦ στρατεύματος,
τοῦτο μὴ πολὺ στένη-
ται κένανδρον μέγ' ἄστυ Σουσίδος·
καὶ τὸ Κισσίων πόλισμ' Ἀντιστρ.
ἀντίδουπον ᾄσεται,
ὀᾶ, τοῦτ' ἔπος γυναικοπλη-
θὴς ὅμιλος ἀπύων,
βυσσίνοις δ' ἐν πέπλοις πέσῃ λακίς.
πᾶς γὰρ ἱππηλάτας καὶ πεδοστιβὴς λεὼς Στρ.

Leichtsinn und Vermessenheit, auf dergleichen sich zu verlassen. *λαοπόροις μαχαναῖς*, Schiffe.

Dritter Teil, V. 114—139. Zwei Strophenpaare, das erste in katalekt. trochäischen Dipodieen (teilweise auch synkopiert); das zweite in den zwei ersten Versen aus synkopierten (katalekt.) troch. Dipodieen (= Kretikern), V. 3 aus einem trochäisch-daktylischen Logaöden mit Anakrusis, V. 4 aus einer troch. Tripodie (Ithyphallikus) bestehend. Vgl. Westphal² II S. 463ff. 472f. Wahrscheinlich wird das erste Strophenpaar von dem einen, das zweite von dem anderen Halbchore vorgetragen. Angst der Zurückgebliebenen um die Ausgezogenen, lyrische Ausführung von V. 59—64.

V. 114—119. *ταῦτα* (159. 165. Kr. 46, 3. A. 4, vgl. zu Ar. Nub. 319), wegen der Gefahr, dafs Xerxes durch Übermut Verschuldung und Strafe sich und seinem Heere zuziehe. — *μελαγχίτων* pulla veste indutus, i. e. lugens; vgl. Suppl. 785, Ag. 546 und das Homerische *φρένες ἀμφιμέλαιναι*. — *ἀμύσσεται* laceratur metu; 161. — *ὀᾶ* vae, absichtlich fremdartiger Klageruf. Über den Gen. bei Interjektionen Kr. 47, 3. A. 2. — *τοῦτο* bezieht sich wie 122 *τοῦτ' ἔπος* auf den angeführten Ruf. Vgl. Ag. 1334 *'μηκέτ' ἐσέλθῃς' τάδε φωνῶν*, Eum. 510 *τοῦτ' ἔπος θροούμενος 'ἰὼ δίκα'*. — *πολύ*, vgl. Sept. 6 *πολὺς κατὰ πτόλιν ὑμνοῖτο*. Kr. 57, 5. — *στένηται* wie 62.

V. 120—125. *Κισσίων* 17. — *φόβῳ μὴ . . . στένηται καὶ ᾄσεται καὶ . . . πέσῃ*, Kr. 54, 8. A. 5. u. 12. — *γυναικοπληθὴς ὅμιλος* ist Apposition zu *πόλισμα*: die Volksmenge des Stadt besteht nur aus Frauen, da alle Männer in den Krieg gezogen sind (*κένανδρον ἄστυ* 119). Im Schmerze werden die Frauen ihre Gewänder zerreifsen, orientalisches Zeichen der Trauer, 199. 537. 835f. 1060. Suppl. 131. Choeph. 27ff.

V. 126—132. Begründung der Gröfse der Besorgnis durch die Gröfse der Gefahr. — *πεδοστιβής* wie Suppl. 1000 *κνώδαλα πτεροῦντα καὶ πεδοστιβῆ*. — *καταλελοίπασι τὴν πόλιν ἀκολουθοῦντες Ξέρξῃ ὡς μέλισσαι τὸ σμῆνος* Schol. Wie

σμῆνος ὡς ἐκλέλοιπεν μέλισσαι σὺν ὀρχάμῳ στρατοῦ,
τὸν ἀμφίζευκτον ἐξαμείψας ἀμφοτέρας ἅλιον
πρῶνα κοινὸν αἴας.
λέκτρα δ' ἀνδρῶν πόθῳ πίμπλαται δακρύμασιν, *Ἀντιστρ.*
Περσίδες δ' ἁβροπενθεῖς ἑκάστα πόθῳ φιλάνορι
τὸν αἰχμάεντα θοῦρον εὐνατῆρ' ἀποπεμψαμένα
λείβεται μονόζυξ.

ἀλλ' ἄγε, Πέρσαι, τόδ' ἐνεζόμενοι
στέγος ἀρχαῖον
φροντίδα κεδνὴν καὶ βαθύβουλον
θώμεθα, χρεία δὲ προσήκει,
πῶς ἄρα πράσσει Ξέρξης βασιλεὺς
Δαρειογενής,
τὸ πατρωνύμιον γένος ἡμέτερον,
πότερον τόξου ῥῦμα τὸ νικῶν,

alle Bienen, wenn sie schwärmen, der Königin folgend den Bienenstock verlassen, so ist die ganze waffenfähige Mannschaft mit Xerxes ausgezogen. Für *τὴν πόλιν* (die Heimat) tritt gleich aus dem Gleichnisse *σμῆνος* ein; anders wird das Gleichnis bei dem epischen Dichter z. B. B 87 ff. ausgeführt. *σὺν ὀρχάμῳ στρατοῦ* gehört zum Gleichnisse (Weisel). — Die Anakrusis besteht in Str. und Gegenstr. aus *τόν*. — *ἐξαμείψας* (69) *τὸν ἀμφίζευκτον ἀμφοτέρας αἴας κοινὸν ἅλιον πρῶνα* (879. Ag. 307), aggregative Häufung von Bestimmungen. *Πρών* von der hohen vorspringenden Küste (*προβλῆτες ἀκταί* u. *ἅλιος πρών* wie *πόντου προβλής* Soph. Phil. 1455). Die von beiden Seiten (*ἀμφι-*) zusammen (*κοινόν*) gejochte hohe Meeresküste beider Länder, d. i. die die Küsten beider Kontinente verbindende Brücke; *κοινόν* ist eigentlich Attribut zu dem in *ἀμφίζευκτον* liegenden Begriff *ζυγόν* (das Brückenjoch ist beiden Kontinenten gemeinsam), hat sich aber in freier Weise an *πρῶνα* angeschlossen.

V. 133—139. Die Sehnsucht insbesondere der einsam zurückgebliebenen Frauen. *πόθῳ*, *ἀπουσίᾳ* Schol. — *ἁβροπενθεῖς* wie *ἁβρόγοοι* 541, zärtlich klagend. Vgl. 41. 543. 1072. — *Περσίδες . . . ἑκάστα* Kr. 47, 28. A. 3 und II 57, 8. Anm. 2. — *αἰχμάεις* von dem nationalen Unterschied der Bewaffnung (52. 85) absehend. — *εὐνατήρ* 157. Suppl. 665. — *ἀποπεμψ.* Catull 66, 29 virum mittens. Tibull I 3, 9 Delia . . me cum mitteret urbe. — *πόθῳ λείβεσθαι*, in Sehnsucht hinschmachten. — *μονόζυξ*, eine Art Oxymoron wie „einsam gepaart", d. i. von dem Paar ist sie allein zurückgeblieben.

V. 140—154. Fortsetzung des ersten Teils (das Auftreten des Chors wird motiviert) und Ankündigung der auftretenden Königin-Mutter, gesprochen vom Koryphaios. Die Absicht des Chors, sich am Grabe des Dareios (*στέγος ἀρχαῖον*) zur Beratung niederzusetzen, bleibt unerfüllt, weil Atossa erscheint. — Vier Systeme anapästischer Dimeter; vgl. Westphal² II S. 414. — *χρεία δὲ προσήκει* parataktisch für *χρείας προσηκούσης*. — *τὸ πατρωνύμιον γένος ἡμέτερον* „eine Abstammung oder vielmehr ein Stamm, von dessen Ahnen (Perseus) wir unseren Namen

ἢ δορυκράνου
λόγχης ἰσχὺς κεκράτηκεν.

ἀλλ' ἥδε θεῶν ἴσον ὀφθαλμοῖς
φάος ὁρμᾶται μήτηρ βασιλέως,
βασίλεια δ' ἐμή, προσπίτνω·
καὶ προσφθόγγοις δὲ χρεὼν αὐτὴν
πάντας μύθοισι προσαυδᾶν.

ὦ βαθυζώνων ἄνασσα Περσίδων ὑπερτάτη,
μῆτερ ἡ Ξέρξου γεραιά, χαῖρε, Δαρείου γύναι·
θεοῦ μὲν εὐνάτειρα Περσῶν, θεοῦ δὲ καὶ μήτηρ ἔφυς,
εἴ τι μὴ δαίμων παλαιὸς νῦν μεθέστηκε στρατῷ.

(*Πέρσαι*) haben" in freier Verbindung der Epitheta. Vgl. Soph. O. T. 480 *τὰ μεσόμφαλα γᾶς μαντεῖα*. — Ob das Bogenanziehen (Bogenschiefsen, also die Waffe der Perser, s. 85) siegreich ist oder die Waffe der Hellenen (*δορυκράνου*, vgl. 84). — *δορύκρανος* (von *δόρυ* u. *κάρανον*) *λόγχη*, die Spitze am Kopfe des Speerschaftes.

Mit V. 150 erscheint (von dem rechten Eingang her) auf einem Thronsessel getragen (vgl. 607) Atossa und wird von dem Chor ehrfurchtsvoll begrüfst. Atossa war nach Herod. VII 2 eine Tochter des Kyros und die zweite Gemahlin des Dareios Hystaspis, auf den sie grofsen Einflufs übte (*ἡ γὰρ Ἄτοσσα εἶχε τὸ πᾶν κράτος*, ebd. 3), und von ihm Mutter des Xerxes. Vgl. S. 8, A. 22. — Der Satz *ἥδε . . ὁρμᾶται* verhält sich kausal zu *προσπίτνω* (*ἥδε γὰρ ὁρμᾶται*). — *φάος ἴσον θεῶν ὀφθαλμοῖς*, ein Glanz, wie er aus Götteraugen strahlt (Brachylogie, Kr. 48, 13. A. 9). — *προσπίτνω* (zu V. 32) s. v. a. *προσκυνῶ*; was der Koryphaios thut, macht der übrige Chor nach. Älian v. h. I 21 *νόμος ἐστὶν ἐπιχώριος Πέρσαις τὸν εἰς ὀφθαλμοὺς ἐλθόντα τοῦ βασιλέως μὴ πρότερον λόγου μεταλαγχάνειν πρὶν ἢ προσκυνῆσαι αὐτόν*. Eur. Or. 1507 *προσκυνῶ σ', ἄναξ, νόμοισι βαρβάροισι προσπίτνων*. — *χρεών* (*ἐστι*), 95. 147.

Ἐπεισόδιον πρῶτον (155—531), die Mittel- und Hauptpartie des Stücks, dialogisch gehalten teils in dem altertümlichen Mafse des Dialogs, dem tetram. troch. cat. (Westphal[2] II S. 452), teils, bei der einfachen Erzählung, im iambischen Trimeter.

V. 155—158. Begrüfsung der Atossa durch den gesamten Chor (*πάντας* 154). *βαθύζωνος* erst über der Hüfte gegürtet (daher grofser *κόλπος*), nach anderer Erklärung 'eng gegürtet, so dafs sich ein tiefer Einschnitt am Körper bildet', bei Homer vorzugsweise Tracht asiatischer Frauen, später ionischer und besonders von Göttinnen, z. B. *βαθύζωνος Λήδα* Pind. Ol. III 35. K. F. Hermann, griech. Privatalt. 22, 21, Helbig, Hom.-Epos S. 210[2]. — *μῆτερ ἡ γεραιά* Kr. 45, 2. A. 7. — *θεοῦ*, von Dareios und Xerxes, nach orientalischer Sitte *τοὺς βασιλεῖς θεοὺς καλοῦσιν οἱ Πέρσαι* Schol., Curt. VIII 5. 11. — *εὐνάτειρα* wie in dem Chorliede 138; vgl. 160 und zu Prom. 61. — *ἔφυς* zeugmatisch, da die Parallelisierung der beiden Glieder durch *μὲν . . . δὲ* die Auffassung des ersten (*εὐνάτ.*) als Vokativ zu verbieten scheint. — Nisi forte pristina fortuna (qualis erat sub Dario) nunc Persis mutata est, in welchem Falle Xerxes nicht als *θεός* (Herrscher von göttergleicher Macht) zu bezeichnen wäre.

V. 159—164. Auch Atossa ahnt Unglück. — *ταῦτα*, 114. — *ἐμὲ καρ-*

ΑΤΟΣΣΑ.

ταῦτα δὴ λιποῦσ' ἱκάνω χρυσεοστόλμους δόμους
καὶ τὸ Δαρείου τε κἀμὸν κοινὸν εὐνατήριον.
κἀμὲ καρδίαν ἀμύσσει φροντίς — ἐς δ' ὑμᾶς ἐρῶ
μῦθον, οὐδαμῶς ἐμαυτῆς, οὖσ' ἀδείμαντος, φίλοι —
μὴ μέγας δαίμων κονίσας οὖδας ἀντρέψῃ ποδὶ
ὄλβον ὃν Δαρεῖος ἦρεν οὐκ ἄνευ θεῶν τινος.
ταῦτά μοι διπλῆ μέριμνα φραστός ἐστιν ἐν φρεσί,
μήτ' ἀχρημάτοισι λάμπειν φῶς ὅσον σθένος πάρα,
μήτε χρημάτων ἀνάνδρων πλῆθος ἐν τιμῇ σέβειν.
ἔστι γὰρ πλοῦτός γ' ἀμεμφής, ἀμφὶ δ' ὀφθαλμῷ φόβος·
ὄμμα γὰρ δόμων νομίζω δεσπότου παρουσίαν.
πρὸς τάδ', ὡς οὕτως ἐχόντων τῶνδε, σύμβουλοι λόγου
τοῦδέ μοι γένεσθε, Πέρσαι, γηραλέα πιστώματα·
πάντα γὰρ τὰ κέδν' ἐν ὑμῖν ἐστί μοι βουλεύματα.

ΧΟ. εὖ τόδ' ἴσθι, γῆς ἄνασσα τῆσδε, μή σε δὶς φράσαι
μήτ' ἔπος μήτ' ἔργον ὧν ἂν δύναμις ἡγεῖσθαι θέλῃ·
εὐμενεῖς γὰρ ὄντας ἡμᾶς τῶνδε συμβούλους καλεῖς.

δίαν, Kr. II 46, 16. A. 3. — ἀμύσσει, 115. — ἐμαυτῆς, d. i. der Gedanke rührt nicht von mir her, sondern ist mir durch den ängstigenden Traum eingegeben. — οὖσα ἀδείμαντος, auch nach Herod. VII 3 erscheint Atossa als eine thatkräftige Frau. — μὴ . . ἀντρέψῃ ist von dem in κἀμὲ . . φροντίς liegenden Begriff der Furcht abhängig. — μέγας δαίμων wie 725. — κονίσας οὖδας durch die Trümmer den Boden bestäubend. Anders Hom. Ξ 145 εὐρὺ κονίσουσιν πεδίον (durch die hastige Flucht).

V. 165—169. ταῦτα, 114. — φραστός ἐστιν, πέφρασται (vgl. πλαγκτὸς οὖσ' Ag. 593), eine zwiefache Überlegung ist in mir zum Grundsatz gereift. Der doppelte Grundsatz wird teils als Überzeugung (μὴ — λάμπειν κτέ.), teils als Entschlufs (μὴ — σέβειν) gegeben. Den Männern ohne Mittel erstrahlt nicht der Ruhm, der ihrer Kraft entspricht, weil sie in deren Bethätigung gehemmt sind. Die Schätze ohne den Mann sind auch nicht wertzuschätzen; denn das erkenne ich jetzt, da mir die Angst um Xerxes zeigt, dafs der Mann die Krone des Ganzen ist. Vgl. Cho. 934 ὀφθαλμὸν οἴκων von Orestes, Eum. 1025 ὄμμα γὰρ πάσης χθονὸς Θησῇδος ἐξίκοιτ' ἂν εὐκλεὴς λόχος. — ἀμεμφής d. i. mit unserem Reichtum können wir zufrieden sein.

V. 170—175. πρὸς τάδ' (darauf hin), 730. 829. Noch häufiger πρὸς ταῦτα, s. zu Ar. Nub. 990. Zudem erklärt durch die etwas prosaische Wendung (auch Ag. 1393. Soph. Ai. 282. 999. Ant. 1193) ὡς οὔτ. ἐχ. τῶνδε. — σύμβουλοι λόγου wie 175 τῶνδε συμβούλους (gen. obi.). — λόγου τοῦδε von der folgenden Erzählung des Traumes — Πέρσαι, 140. 255. 259. — In vobis sita sunt mihi, a vobis pendent. Eur. Hel. 1441 ἐν σοὶ τόδε. Soph. O. R. 314 ἐν σοὶ γὰρ ἐσμέν. — Reim am Schlusse der Rede, wie 247f. Soph. O. R. 12f. 76f. Eur. Phoen. 1478f. u. oft. — ἴσθι μὴ . . φράσαι, merke dir, dafs du nicht zweimal sagen darfst. — ἔπος . . . ἔργον, das ganze Gebiet des Möglichen, Soph. O. R. 72. 219f. 814f. — Quibus nostra faciendi

ΑΤ. πολλοῖς μὲν αἰεὶ νυκτέροις ὀνείρασιν
ξύνειμ' ἀφ' οὗπερ παῖς ἐμὸς στείλας στρατὸν
'Ιαόνων γῆν οἴχεται πέρσαι θέλων,
ἀλλ' οὔτι πω τοιόνδ' ἐναργὲς εἰδόμην
ὡς τῆς πάροιθεν εὐφρόνης· λέξω δέ σοι.
ἐδοξάτην μοι δύο γυναῖκ' εὐείμονε,
ἡ μὲν πέπλοισι περσικοῖς ἠσκημένη,
ἡ δ' αὖτε δωρικοῖσιν, εἰς ὄψιν μολεῖν,
μεγέθει τε τῶν νῦν ἐκπρεπεστάτα πολὺ
κάλλει τ' ἀμώμω, καὶ κασιγνήτα γένους
ταὐτοῦ· πάτραν δ' ἔναιον ἡ μὲν Ἑλλάδα
κλήρῳ λαχοῦσα γαῖαν, ἡ δὲ βάρβαρον.
τούτω στάσιν τιν', ὡς ἐγὼ 'δόκουν ὁρᾶν,
τεύχειν ἐν ἀλλήλαισι. παῖς δ' ἐμὸς μολὼν
κατεῖχε κἀπράϋνεν, ἅρμασιν δ' ὕπο

potestas (facultas) praeire velit i. e. quae in nostra potestate sita sunt.

V. 176—180. Erzählung im Trimeter. — *μὲν . . . ἀλλά* (179), Hervorhebung des zweiten Gliedes, wie z. B. Hom. *Γ* 214 *ἀγόρευε παῦρα μέν, ἀλλὰ μάλα λιγέως* u. oft. — *στείλ. στρ.* parans, movens exercitum, Ag. 799. — *'Ιάονες* sanskr. Iavanas, יָוָן. Schol. Ar. Ach. 104 *πάντας τοὺς Ἕλληνας 'Ιάονας οἱ βάρβαροι ἐκάλουν.* Insbesondere aber galt ja der Zug des Xerxes den zum ionischen Stamme gehörigen Athenern. — *τοιόνδ' ἐναργὲς* (vgl. 518. Prom. 663) einen solchen deutlichen statt einen so deutlichen, vgl. Plat. Prot. 317B *τὴν ἐναντίαν ἅπασαν ὁδόν.* — *εἰδόμην* vgl. 48. 62. — *εὐφρόνης* ganz wie *νυκτός* (200).

V. 181—199. Atossas Traum. Bei *δοκεῖν* ist Subjekt bald der Träumende (188), bald das Geträumte (181 u. Soph. fr. 1018 N. *ἐδοξάτην μοι τὼ δύ' ἠπείρω μολεῖν*). — *ἠσκημένη, κεκοσμημένη.* Eur. Ion. 326 *εὖ ἤσκησαι πέπλοις.* — Die spezifisch dorische (althellenische, Homerische, vgl. Herod. V 88 *ἥ γε ἑλληνικὴ ἐσθὴς πᾶσα ἡ ἀρχαίη τῶν γυναικῶν ἡ αὐτὴ ἣν τὴν νῦν δωρίδα καλέομεν*) Frauentracht war der kürzere, ärmellose Chiton, welcher über den Schultern mit Spangen (*περόναι, πόρπαι*) festgehalten wurde, im Unterschiede von dem ionischen *χιτὼν ποδήρης* mit Ärmeln (Herod. l. l., Hermann Gr. Privatalt. 22, 2—8). — *μεγέθει* als göttliches Wesen; s. Liv. I 7 (vgl. VIII 6) habitum formamque viri aliquanto ampliorem augustioremque humana. — *τῶν νῦν ἐκπρεπεστ.* brachylogisch s. v. a. *ἐκπρεπεστάτα, τῶν νῦν πολὺ ἐκπρεπεστέρα,* Kr. II § 49, 10. A. 5. Vgl. Hom. *Α* 505 *ὠκυμορώτατος ἄλλων*, *Β* 673 *κάλλιστος ἀνὴρ τῶν ἄλλων Δαναῶν,* Tac. Hist. I 50 solus omnium ante se principum. — *κασιγνήτα*, ursprüngliche Zusammengehörigkeit der beiden Erdteile und Völker. Bei Hesiod Theog. 357 und 359 werden *Εὐρώπη* und *'Ασίη* unter den Töchtern des Okeanos u. der Tethys aufgezählt. — Patriam autem incolebant altera graecam terram sorte nacta, altera barbaram i. e. patriam acceperant incolendam illa Graeciam, haec barbariem. — *κλήρῳ* der Geschwister unter einander, wie die Götter Hom. *Ο* 191. — *βάρβαρον* hellenische Naivetät; 255. 337. — *τούτω* (188) und *αὐτὼ* (191), Kr. 58, 1. A. 3. — *τεύχειν* von *ἐδόκουν ὁρᾶν* trotz *ὡς* abhängig,

ζεύγνυσιν αὐτὼ καὶ λέπαδν᾽ ἐπ᾽ αὐχένων
τίθησι. χἠ μὲν τῇδ᾽ ἐπυργοῦτο στολῇ
ἐν ἡνίαισί τ᾽ εἶχεν εὔαρκτον στόμα,
ἡ δ᾽ ἐσφάδαζε, καὶ χεροῖν ἔντη δίφρου
διασπαράσσει καὶ ξυναρπάζει βίᾳ
ἄνευ χαλινῶν, καὶ ζυγὸν θραύει μέσον.
πίπτει δ᾽ ἐμὸς παῖς, καὶ πατὴρ παρίσταται
Δαρεῖος οἰκτείρων σφε· τὸν δ᾽ ὅπως ὁρᾷ
Ξέρξης, πέπλους ῥήγνυσιν ἀμφὶ σώματι.
καὶ ταῦτα μὲν δὴ νυκτὸς εἰσιδεῖν λέγω.
ἐπεὶ δ᾽ ἀνέστην καὶ χεροῖν καλλιρρόου
ἔψαυσα πηγῆς, σὺν θυηπόλῳ χερὶ
βωμὸν προσέστην, ἀποτρόποισι δαίμοσιν
θέλουσα θῦσαι πέλανον, ὧν τέλη τάδε.
ὁρῶ δὲ φεύγοντ᾽ αἰετὸν πρὸς ἐσχάραν
Φοίβου· φόβῳ δ᾽ ἄφθογγος ἐστάθην, φίλοι·
μεθύστερον δὲ κίρκον εἰσορῶ δρόμῳ
πτεροῖς ἐφορμαίνοντα καὶ χηλαῖς κάρα

Kr. 55, 4. A. 7. Vgl. Soph. Trach. 1238 *ἀνὴρ ὅδ᾽, ὡς ἔοικεν, οὐ νεμεῖν ἐμοὶ φθίνοντι μοῖραν.* — *ἡ μὲν*, Asia that stolz mit ihrem Aufzug (dem Joch um den Nacken); dagegen Europa (Hellas) schlug um sich. Eur. fr. 821 N. *εἰκὸς σφαδᾴζειν ἦν ἄν, ὡς νεόζυγα πῶλον χαλινὸν ἀρτίως δεδεγμένον.* — *ξυναρπάζει βίᾳ* wie *βίᾳ φέρειν* von Pferden, welche durchgehen, Soph. El. 725. Eur. Hipp. 1224. — *ἄνευ χαλινῶν* der Zügel ledig, sie abwerfend; Gegenteil 193. — *πίπτει* vom Wagen. — *σφέ* nachhomerisch als Sing., Prom. 9. Sept. 469. 615. Eum. 610. vgl. *σφιν* 759. — *ὅπως* temporal in der ältesen Sprache, z. B. Hom. *M.* 208 *Τρῶες δ᾽ ἐρρίγησαν ὅπως ἴδον αἰόλον ὄφιν.* — *πέπλούς* in weitester Ausdehnung des Begriffs, wie 1060, vgl. 182. — *ῥήγνυσιν*, 125, 468. Von Männern ebenso Herod. III 66. Curt. V 12, 12. Der Schmerz über sein Mifsgeschick steigert sich beim Anblick des Vaters, vgl. 163f.

V. 200—210. Bedeutungsvolles Erlebnis der Atossa nach dem Traume. — *ἔψαυσα πηγῆς* nach dem schlimmen Traume, Übertragung hellenischer Sitte, vgl. Ar. Ran. 1338ff. Eur. Hek. 72 u. a. — *σύν*, Ag. 111: sacrifica manu arae adstiti. — *βωμόν*, poetische Konstruktion (vgl. 140f.), wie Soph. fr. 599 N. *προσστῆναι μέσην τράπεζαν.* Übrigens (*οἱ Πέρσαι*) *οὔτε βωμοὺς ποιεῦνται οὔτε πῦρ ἀνακαίουσι μέλλοντες θύειν, οὐ σπονδῇ χρέονται, οὐκὶ αὐλῷ, οὐ πέμμασι, οὐκὶ οὐλῇσι* (Herod. I 132). — *ἀποτρόποισι δαίμοσιν*, *οἷς ἀποτροπιαζόμεθα τοὺς ὀνείρους* Schol., vor allem Helios (Soph. El. 424 *ἡλίῳ δείκνυσι τοὔναρ*) oder Phöbos (206) nach hellenischer Vorstellung. — *ὧν τέλη τάδε*, denen diese Opfergaben angehören (zukommen). — *Φοίβου . . . φόβῳ*, Anklang wie Ag. 1080ff. Cho. 911. — Hom. *X* 139 *κίρκος, ἐλαφρότατος πετεηνῶν.* — *κάρα, τοῦ αἰετοῦ*, vgl. 210. Hom. *η* 525ff. *ἐπέπτατο . . κίρκος, Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος· ἐν δὲ πόδεσσιν τίλλε πέλειαν ἔχων.* Herod. III 76 *ἐφάνη* (im Traum) *ἱρήκων ἑπτὰ ζεύγεα, δύο αἰγυπιῶν ζεύγεα διώκοντά τε καὶ τίλλοντα*

τίλλονϑ᾽· ὃ δ᾽ οὐδὲν ἄλλο γ᾽ ἢ πτήξας δέμας
παρεῖχε. ταῦτ᾽ ἔμοιγε δείματ᾽ εἰσιδεῖν,
ὑμῖν δ᾽ ἀκούειν. εὖ γὰρ ἴστε, παῖς ἐμὸς
πράξας μὲν εὖ ϑαυμαστὸς ἂν γένοιτ᾽ ἀνήρ,
κακῶς δὲ πράξας — οὐχ ὑπεύϑυνος πόλει,
σωϑεὶς δ᾽ ὁμοίως τῆσδε κοιρανεῖ χϑονός.
ΧΟ. οὔ σε βουλόμεσϑα, μῆτερ, οὔτ᾽ ἄγαν φοβεῖν λόγοις
οὔτε ϑαρσύνειν. ϑεοὺς δὲ προστροπαῖς ἱκνουμένη,
εἴ τι φλαῦρον εἶδες, αἰτοῦ τῶνδ᾽ ἀποτροπὴν τελεῖν,
τὰ δ᾽ ἀγάϑ᾽ ἐκτελῆ γενέσϑαι σοί τε καὶ τέκνῳ σέϑεν
καὶ πόλει φίλοις τε πᾶσι. δεύτερον δὲ χρὴ χοὰς
γῇ τε καὶ φϑιτοῖς χέασϑαι· πρευμενὴ δ᾽ αἰτοῦ τάδε
σὸν πόσιν Δαρεῖον, ὅνπερ φῂς ἰδεῖν κατ᾽ εὐφρόνην,
ἐσϑλά σοι πέμπειν τέκνῳ τε γῆς ἔνερϑεν ἐς φάος,
τἄμπαλιν δὲ τῶνδε γαίᾳ κάτοχα μαυροῦσϑαι σκότῳ.
ταῦτα ϑυμόμαντις ὢν σοὶ πρευμενῶς παρήνεσα·
εὖ δὲ πανταχῇ τελεῖν σοι τῶνδε κρίνομεν πέρι.
ΑΤ. ἀλλὰ μὴν εὔνους γ᾽ ὁ πρῶτος τῶνδ᾽ ἐνυπνίων κριτὴς

καὶ ἀμύσσοντα. — *οὐδὲν ἄλλο* (*ἐποίει*) *ἢ παρεῖχε*, Kr. 62, 3. A. 7. — *δέμας* zu *παρεῖχε*. — Schol. A. *ἀετὸν τὸν Ξέρξην φησί, διὰ τὸ βασιλικὸν καὶ γενναῖον, ἱέρακα δὲ τὸ τῶν Ἀϑηναίων* (*Ἑλλήνων*) *στράτευμα, διὰ τὸ πρὸς τοὺς Πέρσας ἐλάττονα ἔχειν κατὰ πολὺ τὴν δύναμιν.*

V. 210—214. *ἔμοιγε . . . ὑμῖν δὲ*, 168. — Nach *κακῶς δὲ πράξας* bricht Atossa, um der königlichen Würde nichts zu vergeben, den Gedanken an die schlimmen Folgen der Niederlage plötzlich ab und erwähnt das Tröstliche, das auch in diesem Falle noch bleibt. Vgl. Ag. 498 *ἀλλ᾽ ἢ τὸ χαίρειν μᾶλλον ἐκβάξει λέγων· τὸν ἀντίον δὲ τοῖσδ᾽ ἀποστέργω λόγον.* — *ὁμοίως*, *ὥσπερ καὶ πρόσϑεν* (Lukian. Merc. cond. 40 *τοῖς γεγηρακόσιν ἵπποις ἐοικώς, ὧν οὐδὲ τὸ δέρμα ὁμοίως χρήσιμον.* Archiloch. fr. 91 *οὐκέϑ᾽ ὁμῶς ϑάλλεις ἁπαλὸν χρόα*) oder „wie wenn ihn kein Unglück betroffen hätte".

V. 215—225. Antwort des Chorführers (in feierlichen troch. Tetrametern). Vgl. Soph. O. R. 89 f. *οὔτε ϑρασὺς οὔτ᾽ οὖν προδείσας εἰμὶ τῷ γε νῦν λόγῳ.* Das ratsamste ist unter allen Umständen, die Götter anzurufen. — *μῆτερ*, als Königin-Mutter (156), doch vgl. 664. — *προστροπαῖς*, supplicatione. — *φλαῦρον*, infaustum. Vgl. Soph. El. 646 *εἰ μὲν πέφηνεν ἐσϑλά* (nämlich *φάσματα ὀνείρων*), *δὸς τελεσφόρα, εἰ δ᾽ ἐχϑρά, τοῖς ἐχϑροῖσιν ἔμπαλιν μέϑες.* — *τῶνδε* nach dem kollektiven *εἴ τι*. — Eustath. Hom. Od. κ 518 *οἰκεῖον νεκροῖς ἡ χοή.* — *γῇ* vgl. 628 f. 640. — *πρευμενῆ* zu *σὸν πόσιν Δαρεῖον.* — *τάδε*, um folgendes, nämlich das *πέμπειν* u. s. w. — *ϑυμόμαντις* (vgl. *ϑυμόσοφος*, Ar. Nub. 877), *ἐκ τοῦ ϑυμοῦ μαντευόμενος*, Schol. *οὐ φύσει μάντις, ἀλλ᾽ ἀπὸ λογισμοῦ κρίνων καὶ ὑπὸ ἐνϑυμήσεως*, Gegenteil von *ϑεόμαντις*. — *παρήνεσα*, zu Ar. Nub. 174 u. Kr. 53, 6. A. 3. — *τελεῖν* intrs. Kr. II § 52, 2. A. 1. Unsere Traumdeutung geht dahin, es werde für dich alles gut sich erfüllen. Der Chorführer schliefst mit einem glückverheifsenden Worte.

παιδὶ καὶ δόμοις ἐμοῖσι τήνδ' ἐκύρωσας φάτιν.
ἐκτελοῖτο δὴ τὰ χρηστά· ταῦτα δ', ὡς ἐφίεσαι,
πάντα θήσομεν θεοῖσι τοῖς τ' ἔνερθε γῆς φίλα,
εὖτ' ἂν εἰς οἴκους μόλωμεν. κεῖνο δ' ἐκμαθεῖν θέλω,
ὦ φίλοι, ποῦ τὰς Ἀθήνας φασὶν ἱδρῦσθαι χθονός.
ΧΟ. τῆλε πρὸς δυσμαῖς ἄνακτος Ἡλίου φθινασμάτων.
ΑΤ. ἀλλὰ μὴν ἵμειρ' ἐμὸς παῖς τήνδε θηρᾶσαι πόλιν.
ΧΟ. πᾶσα γὰρ γένοιτ' ἂν Ἑλλὰς βασιλέως ὑπήκοος.
ΑΤ. ὧδέ τις πάρεστιν αὐτοῖς ἀνδροπλήθεια στρατοῦ;
ΧΟ. καὶ στρατὸς τοιοῦτος ἔρξας πολλὰ δὴ Μήδους κακά.
ΑΤ. πότερα γὰρ τοξουλκὸς αἰχμὴ διὰ χερὸς δᾴοις πρέπει; 239
ΧΟ. οὐδαμῶς· ἔγχη σταδαῖα καὶ φεράσπιδες σαγαί. 240
ΑΤ. καὶ τί πρὸς τούτοισιν ἄλλο; πλοῦτος ἐξαρκὴς δόμοις; 237
ΧΟ. ἀργύρου πηγή τις αὐτοῖς ἐστι, θησαυρὸς χθονός. 238
ΑΤ. τίς δὲ ποιμάνωρ ἔπεστι κἀπιδεσπόζει στρατῷ; 241

V. 226—231. Es ist für mich ermutigend, alsbald einer so wohlwollenden Auslegung zu begegnen. *κριτής*, 520. Cho. 37. Vgl. *ὀνειροκρίτης*. — *ἐκύρωσας*, du hast diese glaubwürdige Auslegung gegeben. Vgl. 521. — *θεοῖσι*, 216—219; *τοῖς ἔνερθε γῆς* 220f. — *φίλα θήσομεν*, nach Wunsch verrichten. — *εὖτε*, Kr. 69, 28, vgl. Sept. 338. — Genauere Erkundigung nach Athen, das (wie dem Dichter so auch) Atossa (als das unmittelbare Ziel des Feldzugs) besonders wichtig ist. Die Frage der Atossa erinnert an die Frage, welche Dareios auf die Kunde von der Verbrennung der Stadt Sardes durch die Athener u. Ionier an seine Umgebung richtete, *οἵτινες εἶεν οἱ Ἀθηναῖοι* (Herod. V 105). Mit hoher Befriedigung mufste der athenische Zuschauer bei sich denken: „Du wirst die unbeachtete Stadt näher kennen lernen".

V. 232—248. *πρὸς ταῖς δυσμαῖς τῶν φθινασμάτων τοῦ ἡλίου*, fern im Westen, wo die Sonne verschwindet, vgl. 436. 543. Prom. 6 *ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις*. Die bauschichte Ausdrucksweise malt zugleich die grofse Entfernung und erinnert dadurch den Hörer, dafs er sich den Schauplatz der Handlung weit im Osten zu denken habe. — *ἀλλὰ μήν* (226) halb Einwendung gegen die Angabe des Chors, halb Verwunderung darüber, dafs dennoch Xerxes u. s. w. Aber er hat es trotzdem gethan, weil Athen der Schlüssel zu ganz Hellas ist. *γένοιτ' ἄν, εἰ Ἀθήνας ἕλοι*. — *ἔρξας . . . κακά* steht als nähere Bestimmung zu *τοιοῦτος* (s. v. a. „um die Beschaffenheit des Heeres zu beurteilen, braucht man nur zu wissen, dafs es" u. s. w.). Vgl. Kr. 57. 10. A. 1 (letztes Beispiel). — *Μήδους* ungenau st. *Πέρσας*, 791 und sonst. — Erinnerung an Marathon. — *γάρ*, Erklärung zu 236. — *τοξουλκὸς αἰχμή*, bogenspannende (55) Spitze, die Spitze (Pfeil) des Bogenschützen. — *δᾴοις*, hostibus. — Speere für den Nahkampf und Schilde, vgl. 84f. 147. — *ἄλλο*, *πάρεστιν αὐτοῖς*. Vgl. Herod. VII 9 *Ἕλληνας οὐ τιμωρησόμεθα; τί δείσαντες; κοίην πλήθεος συστροφήν; κοίην δὲ χρημάτων δύναμιν;* — V. 238 Hinweis auf die Silberbergwerke von Laurion, Böckh, Staatsh. d. Ath. S. 420ff. — *ποιμάνωρ* 75. — *οὖν*, wenn sie kein Oberhaupt haben. Herod. VII 103 *κῶς ἂν δυναίατο . . . ἐόντες γε*

ΧΟ. *οὔτινος δοῦλοι κέκληνται φωτὸς οὐδ᾽ ὑπήκοοι.*
ΑΤ. *πῶς ἂν οὖν μένοιεν ἄνδρας πολεμίους ἐπήλυδας;*
ΧΟ. *ὥστε Δαρείου πολύν τε καὶ καλὸν φθεῖραι στρατόν.*
ΑΤ. *δεινά τοι λέγεις κιόντων τοῖς τεκοῦσι φροντίσαι.*
ΧΟ. *ἀλλ᾽ ἐμοὶ δοκεῖν, τάχ᾽ εἴσῃ πάντα ναμερτῆ λόγον·*
τοῦδε γὰρ δράμημα φωτὸς Περσικὸν πρέπει μαθεῖν,
καὶ φέρει σαφές τι πρᾶγος ἐσθλὸν ἢ κακὸν κλύειν.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ γῆς ἁπάσης Ἀσιάδος πολίσματα,
ὦ Περσὶς αἶα καὶ ταῦς πλούτου λιμήν,
ὡς ἐν μιᾷ πληγῇ κατέφθαρται πολὺς
ὄλβος, τὸ Περσῶν δ᾽ ἄνθος οἴχεται πεσόν.
ὤμοι, κακὸν μὲν πρῶτον ἀγγέλλειν κακά·
ὅμως δ᾽ ἀνάγκη πᾶν ἀναπτύξαι πάθος,
Πέρσαι· στρατὸς γὰρ πᾶς ὄλωλε βαρβάρων.
ΧΟ. *ἄνι᾽ ἄνια κακά, νεόκοτα* *Στρ.*
καὶ δάι᾽. αἰαῖ διαίνεσθε, Πέρσαι, τόδ᾽ ἄχος κλύοντες.

ἐλεύθεροι πάντες ὁμοίως καὶ μὴ ὑπ᾽ ἑνὸς ἀρχόμενοι στρατῷ τοσῷδε ἀντιστῆναι; Auf diese Frage des Xerxes antwortet Demaratos: *ἐλεύθεροι ἐόντες οὐ πάντα ἐλεύθεροί εἰσι· ἔπεστι γάρ σφι δεσπότης νόμος, τὸν ὑποδειμαίνουσι πολλῷ ἔτι μᾶλλον ἢ οἱ σοὶ σέ.* — *ἐπήλυδας, ἐπιόντας* wie Sept. 34; anders Suppl. 195. 401. 611. — *κιόντων* s. v. a. *ἐλθόντων*, von *κιών* (Part. Aor.). Zu *τοῖς τεκοῦσι (τῶν) κιόντων* vgl. Kr. 47. 10. A. 1, Eur. Iph. T. 1301 *(τῶν) κρατούντων.* — *δοκεῖν*, Kr. 55, 1. A. 3. — *τάχ᾽ εἴσῃ* Ag. 489. Soph. O. R. 84. — *πάντα ναμερτῆ λόγον, πᾶσαν ἀλήθειαν.* Vgl. zu 179. — Der Bote kommt von der linken Seite (vom Standpunkt des Publikums). — Dieses Mannes Lauf giebt sich als ein persischer kund für das Erkennen, man sieht es dem Manne an, dafs er ein persischer Läufer ist. — *πρέπει*: Suppl. 721 *πρέπουσιν ἄνδρες νήϊοι ἰδεῖν.* Soph. El. 664 *πρέπει ὡς τύραννος εἰσορᾶν.* Eur. Suppl. 1056 *πρέπεις ὁρᾶν.*

V. 249—255. Summarischer Bericht. — Hesych. *ταῦς· μέγας.* — *πλούτου λιμήν* (nachgeahmt von Eur. Or. 1077 *καὶ δῶμα πατρὸς καὶ μέγας πλούτου λιμήν*), von allen Seiten ist der Reichtum in die Stadt (Susa) eingelaufen und hat in ihr Anker geworfen. — Zu 251 (vgl. 352 und zu 465) s. Westphal[2] II S. 482. — Die V. 253—255 scheinen ein Seitentext zu 249—252 zu sein, der immerhin vom Dichter selbst herrühren kann. Denn nach 251f. ist *ἀνάγκη πᾶν ἀναπτύξαι πάθος κτἑ.* zwecklos. — Zu 253 vgl. Soph. Ant. 277 *στέργει γὰρ οὐδεὶς ἄγγελον κακῶν ἐπῶν.* — *Πέρσαι*, 171. Der Bote erblickt zuerst den Chor; Atossa bleibt nach der altertümlichen Ökonomie aus dem Spiele, solange der Bote und der Chor miteinander reden. — *βαρβάρων* 187.

V. 256—289. Kommos, drei Strophenpaare des Chors, unterbrochen je durch zwei Trimeter des Boten.

V. 256—261. Der Anfang besteht aus lauter (elf) Kürzen, entsprechend dem wimmernden Charakter des Lieds; die zwei ersten Kürzen (in der Gegenstrophe vertreten durch eine Länge) bilden den Auftakt (Anakrusis), die neun andern eine

ΑΓ. ὡς πάντα γ' ἔστ' ἐκεῖνα διαπεπραγμένα·
καὐτὸς δ' ἀέλπτως νόστιμον βλέπω φάος.
ΧΟ. ἦ μακροβίοτος ὅδε γέ τις — Ἀντιστρ.
αἰὼν ἐφάνθη γεραιοῖς, ἀκούειν τόδε πῆμ' ἄελπτον.
ΑΓ. καὶ μὴν παρών γε κοὐ λόγους ἄλλων κλύων,
Πέρσαι, φράσαιμ' ἂν οἷ' ἐπορσύνθη κακά.
ΧΟ. ὀτοτοτοῖ, μάταν — Στρ.
τὰ πολέα βέλεα παμμιγῆ
τᾶσδ' ἀπ' Ἀσίδος ἦλθε γαίας
δᾴαν Ἑλλάδα χώραν.
ΑΓ. πλήθουσι νεκρῶν δυσπότμως ἐφθαρμένων
Σαλαμῖνος ἀκταὶ πᾶς τε πρόσχωρος τόπος.
ΧΟ. ὀτοτοτοῖ, φίλων — Ἀντιστρ.
ἁλίδονα μέλεα παμβαφῆ
κατθανόντα λέγεις φέρεσθαι
πλαγκτοῖς ἐν πινάκεσσιν.
ΑΓ. οὐδὲν γὰρ ἤρκει τόξα, πᾶς δ' ἀπώλλυτο
στρατὸς δαμασθεὶς ναΐοισιν ἐμβολαῖς.
ΧΟ. ἴυζ' ἄποτμον Πέρσαις — Στρ.

trochäische Tripodie; vgl. Westphal[2] II S. 863. — ἄνιος (1055. 1061) s. v. a. ἀνιηρός. — νεόκοτος (Sept. 803) s. v. a. νέος. — Der zweite Vers ist kretisch-logaödisch, mit einsilbiger Anakrusis. — διαίνεσθε (1047. 1064) benetzet euch (mit Thränen). — ὡς, ja thut es nur, denn u. s. w. — διαπεπρ. (vernichtet) 517. — καὐτὸς δὲ und auch ich, 153. 546. — νόστιμον φάος wie Homer νόστιμον ἦμαρ.

V. 262—267. Wahrlich unser Leben hat allzulange gewährt in unsern Augen, dafs wir solches Leid vernehmen müssen. — (ὥστε) ἀκούειν, Kr. II 55, 3. A. 20. — Die Sache ist nur zu gewifs; ich war selbst Augenzeuge.

V. 268—273. Zwei trochäische Verse (1. trip. catal.; 2. tetrap. cat. mit Anakrusis) und zwei logaödische. — Die ionische Form πολέα auch Ag. 723. — παμμιγῆ, Schol. διαφόρων ἐθνῶν. — 'ᾱσίς 763. Suppl. 457, dagegen 'ᾰσία u. 'ᾰσίας 12. 57. 61. 249. Prom. 735. — δᾴαν, hostilem. — πλήθουσι (420) νεκρῶν Ag. 1220. — Σαλαμῖνος 327, Westphal[2] II S. 485.

V. 274—279. ἁλίδονα, mari agitata. — παμβαφῆ, ganz mit Meerwasser angefüllt (und aufgeschwollen). — ἐν πλ. πινάκεσσιν, zwischen herumgetriebenen Brettern von Schiffen. — ναΐοισιν ἐμβολαῖς wie 336. ἐμβολαῖς 409; in der Seeschlacht.

V. 280—289. Drei iambische Verse (1. katal. Pentapodie mit Synkope des dritten u. vierten Iambus, 2. u. 3. Tetrapodie, bez. Pentapodie mit Synkope im zweiten und dritten Iambus) u. ein logaödischer, bestehend aus Choriambus (d. h. Daktylus u. synk. Trochäus) und drei Trochäen. — Hesych. ἰύζει· κραυγάζει, βοᾷ, φωνεῖ. — δᾴοις, miseris, wozu ὡς . . ἔσχεθον den Grund angiebt. — ὄνομα Σαλαμῖνος πλεῖστον ἔχθος κλύειν wie ἔχθιστον κλύειν. — αἰαῖ στρατοῦ φθαρέντος ist wie 116 der anzustimmende Klageruf. — φεῦ . . μεμνημένος erinnert an die Erzählung Herod. V 105 (δέσ-

δυσαιανῆ βοὰν
δᾴοις, ὡς πάντα παγκάκως
ἔσχεθον, αἰαῖ στρατοῦ φθαρέντος.
ΑΓ. ὦ πλεῖστον ἔχθος ὄνομα Σαλαμῖνος κλύειν·
φεῦ, τῶν Ἀθηνῶν ὡς στένω μεμνημένος.
ΧΟ. στυγναί γ' Ἀθᾶναι δᾴοις· *Ἀντιστρ.*
μεμνῆσθαί τοι πάρα,
ὡς πολλὰς Περσίδων μάταν
ἔκτισαν εὔπαιδας ἠδ' ἀνάνδρους.
ΑΤ. σιγῶ πάλαι δύστηνος ἐκπεπληγμένη
κακοῖς· ὑπερβάλλει γὰρ ἥδε συμφορὰ
τὸ μήτε λέξαι μήτ' ἐρωτῆσαι πάθη.
ὅμως δ' ἀνάγκη πημονὰς βροτοῖς φέρειν
θεῶν διδόντων· πᾶν δ' ἀναπτύξας πάθος
λέξον καταστάς, κεἰ στένεις κακοῖς ὅμως,
τίς οὐ τέθνηκε, τίνα δὲ καὶ πενθήσομεν
τῶν ἀρχελείων ὅστ' ἐπὶ σκηπτουχίᾳ
ταχθεὶς ἄνανδρον τάξιν ἠρήμου θανών;

ποτα, μέμνεο τῶν Ἀθηναίων). — δᾴοις wie 282. — ὡς . . . ἔκτισαν ist nicht ein von μεμνῆσθαι abhängiger Satz, sondern ein kausaler Nebensatz, da sich zu μεμνῆσθαι aus dem Vorhergehenden Ἀθηνῶν ergänzt. — μάταν εὔπαιδας, weil sie die Söhne, ἀνάνδρους, weil sie die Gatten verloren haben.

V. 290—298. Durch die letzten Worte des Chors indirekt aufgefordert löst jetzt Atossa den Chor im Gespräche mit dem Boten ab. Das durch den Bühnengebrauch geforderte Schweigen wird nachträglich motiviert wie Prom. 436. — ὑπερβάλλει enthält einen negativen Begriff (es hindert durch seine Gröfse am Sprechen und Fragen) und ist daher nach Analogie dieser Verba konstruiert (Prom. 786 f. οὐκ ἐναντιώσομαι τὸ μὴ οὐ γεγωνεῖν). — Soph. Phil. 1316 ἀνθρώποισι τὰς μὲν ἐκ θεῶν τύχας δοθείσας ἐστ' ἀναγκαῖον φέρειν. — ἀναπτύξας, nachdem du das Leid in seinem ganzen Umfang enthüllt hast, kannst du zur Erzählung im einzelnen die nötige Ruhe finden. — καταστάς gefafst, ruhig; Herod. III 80 ὁ θόρυβος κατέστη. — ὅμως, an den Konzessivsatz (anderwärts an ein entsprechendes Partizip) angelehnt, gehört (begrifflich) zu λέξον. Vgl. 840. Sept. 712 πιθοῦ γυναιξίν, καίπερ οὐ στέργων ὅμως. Choeph. 115 μέμνησ' Ὀρέστου, κεἰ θυραῖός ἐσθ' ὅμως. Plaut. mil. 1341 bene dicatis et mihi absenti tamen. Kr. II 56, 13. A. 2. — Den Worten τίς οὐ τέθνηκε hört man das ängstliche Verlangen an zu hören, dafs Xerxes noch lebt. — ἀρχέλειος für ἀρχέλεως (vgl. εὔγειος u. εὔγεως), ἀρχέλαος, wenn nicht ἀρχελάων herzustellen ist. — Das epische ὅστε (vgl. Kr. II 51, 8. A. 2) selten und nur bei Äschylos im Trimeter. Vgl. 762. — Quem vero lugebimus ex ductoribus ut in sua statione mortuum? Ἐπὶ σκηπτ. ταχθεὶς in imperio (dessen Zeichen σκῆπτρον ist) constitutus. — ἄνανδρον proleptisch, Folge von ἠρήμου. Soph. Ant. 881 πότμον ἀδάκρυτον οὐδεὶς φίλων στενάζει, Eur. Med. 435 τᾶς ἀνάνδρου κοίτας ὀλέσασα λέκτρον.

ΑΓ. *Ξέρξης μὲν αὐτὸς ζῇ τε καὶ βλέπει φάος.*
ΑΤ. *ἐμοῖς μὲν εἶπας δώμασιν φάος μέγα*
καὶ λευκὸν ἦμαρ νυκτὸς ἐκ μελαγχίμου.
ΑΓ. *Ἀρτεμβάρης δὲ μυρίας ἵππου βραβεὺς*
στυφλοὺς παρ' ἀκτὰς θείνεται Σιληνιῶν.
χὠ χιλίαρχος Δαδάκης πληγῇ δορὸς
πήδημα κοῦφον ἐκ νεὼς ἀφήλατο·
Τενάγων τ' ἀριστεὺς Βακτρίων ἰθαγενὴς
θαλασσόπληκτον νῆσον Αἴαντος σποδεῖ.
Λίλαιος, Ἀρσάμης τε κἀργήστης τρίτος,
οἵδ' ἀμφὶ νῆσον τὴν πελειοθρέμμονα
δινούμενοι 'κύρισσον ἰσχυρὰν χθόνα·
πηγαῖς τε Νείλου γειτονῶν Αἰγυπτίου
Ἀρκτεύς, Ἀδεύης, καὶ φερεσσακὴς τρίτος
Φαρνοῦχος, οἵδε ναὸς ἐκ μιᾶς πέσον.
Χρυσεὺς Μάταλλος μυριόνταρχος θανών,
ἵππου μελαίνης ἡγεμὼν τρισμυρίας,

V. 299—301. Hom. *Α* 88 *ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο*; dagegen Eur. Orest. 386 *οὐ γὰρ ζῶ κακοῖς, φάος δ' ὁρῶ.* — Soph. Ant. 600 *ὃ τέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις.* — *ἐκ* (nach), Ag. 900 *κάλλιστον ἦμαρ εἰσιδεῖν ἐκ χείματος.* — *μελαγχίμου* vgl. 114. Suppl. 745. Cho. 11.

V. 302—330. Zur Antwort auf Atossas Frage berichtet der Bote zunächst über die gefallenen Führer. Über die Etymologie der Namen s. Einl. S. 11 A. 23.

V. 302—307. *Ἀρτεμβάρης* 29, hier mit kurzer vorletzter Silbe. Vgl. zu 957. — *ἵππου* 315. Thuk. I 62 *ἡ διακοσία ἵππος.* — *βραβεύς* Lenker (Befehlshaber), vgl. 78. Ag. 230. — *στυφλούς* 78. — *θείνεται* wird gestofsen an, vgl. 310. — *Σιληνίαι* ein Teil des Gestades von Salamis, in der Nähe der *Τροπαία ἄκρα.* — Mannigfaltigkeit der Wendungen für den einen Begriff des Gefallenseins. Mit bitterem Volkshumor 305: abschwächende Nachbildung des von einem Feinde gesprochenen Verses Hom. *Π* 745 *ἦ μάλ' ἐλαφρὸς ἀνήρ, ὡς ῥεῖα κυβιστᾷ.* Ähnliche Tonfärbung 310. 319. — Tenago princeps indigena. — *ἰθαγενὴς* s. v. a. *ἐγχώριος*; es war dies also nicht das Regelmäfsige; vgl. 44f. mit 311; 34f. mit 960; 38 mit 321. Herod. VII 96f. VI 53 *φαινοίατο ἂν ἐόντες οἱ τῶν Δωριέων ἡγεμόνες Αἰγύπτιοι ἰθαγενέες.* — *σποδεῖ*, ferit, vgl. *θείνεται* 303.

V. 308—313. *Ἀρσάμης* 37. — *καὶ Ἀργήστης τρίτος* wie 312. — *πελειοθρέμμ.* (vgl. 33), Salamis. Der Schol. vergleicht das Homerische *πολυτρήρωνά τε Θίσβην* (*Β* 502). — *'κύρισσον* von den Leichen, welche durch die Strömung mit dem Kopfe gegen das Land getrieben werden, s. v. a. *κερατίζειν.* — *γειτονῶν* Suppl. 780 vgl. 286. — *Ἀρκτεύς* 44f. — *Φαρνοῦχος*, bei Herod. VII 88 ein *Φαρνούχης*, der aber schon in Sardes verunglückte. — *ναὸς ἐκ μιᾶς*, drei aus einem Schiffe. — *πέσον*: das syllabische Augment fehlt häufig in Botenerzählungen, gewöhnlich jedoch im Anfang des Trimeters (376. 416. 458. 506).

V. 314—319. Chryse, Name mehrerer Inseln und einer Stadt in Troas. — *μελαίνης* geht wohl nicht auf die Farbe der Pferde, sondern auf die der Reiter. — *ζαπληθῆ δάσκιον*

πυρσὴν ζαπληθῆ δάσκιον γενειάδα
ἔτεγγ', ἀμείβων χρῶτα πορφυρᾷ βαφῇ.
καὶ Μᾶγος Ἄραβος, Ἀρτάβης τε Βάκτριος
σκληρᾶς μέτοικος γῆς ἐκεῖ κατέφθιτο.
Ἄμιστρις Ἀμφιστρεύς τε πολύπονον δόρυ
νωμῶν, ὅ τ' ἐσθλὸς Ἀριόμαρδος Σάρδεσιν
πένθος παρασχών, Σεισάμης θ' ὁ Μύσιος,
Θάρυβίς τε πεντήκοντα πεντάκις νεῶν
ταγός, γένος Λυρναῖος, εὐειδὴς ἀνήρ,
κεῖται θανὼν δείλαιος οὐ μάλ' εὐτύκως·
Συέννεσίς τε πρῶτος εἰς εὐψυχίαν,
Κιλίκων ἔπαρχος, εἷς ἀνὴρ πλεῖστον πόνον
ἐχθροῖς παρασχών, εὐκλεῶς ἀπώλετο.
τοιῶνδ' ἄρ' ὄντων τῶνδ' ὑπεμνήσθην πέρι.
πολλῶν παρόντων ὀλίγ' ἀπαγγέλλω κακά.
ΑΤ. αἰαῖ, κακῶν ὕψιστα δὴ κλύω τάδε,
αἴσχη τε Πέρσαις καὶ λιγέα κωκύματα.
ἀτὰρ φράσον μοι τοῦτ' ἀναστρέψας πάλιν·

steht als proleptisches Prädikat: „er netzte den roten Bart im Meere (*πορφυρᾷ βαφῇ*, vgl. das Homerische *κῦμα πορφύρεον*), so daſs er ganz voll von Wasser und dadurch dunkel wurde“. Andere erklären *πορφυρᾷ βαφῇ* nach dem Schol. *ἔβρεχε τῷ αἵματι*: „der schwarze Bart färbte sich im Blute rot“. — *Μᾶγος* entweder weil in der Zeit des Äschylos die Quantität noch nicht festgestellt war, oder weil Äschylos den medischen Volksstamm (Herod. I 101. Strab. XVII p. 727. Plin. n. h. VI 26, 29) von der gleichnamigen Priesterkaste (irrigerweise) unterscheiden zu müssen glaubte. — *μέτοικος* dort sich (unfreiwillig, als Toter) niederlassend, dort bleibend.

V. 320—330. *πολύπονον*, laboriosum, von der Person, welche mit dem Speere gewaltig arbeitet, übertragen. — *Ἀριόμ.* 38. — *Σάρδεσιν*, der Vaterstadt durch seinen Tod, wenn die Lesart richtig ist, da der Spondeus des 5. Fuſses, dessen erste Länge die letzte Silbe eines mehrsilbigen Wortes ist, eine Härte verursacht, die hier nicht durch die Hephthemimeris gemildert wird. Der Eigenname mag die Härte entschuldigen. — *Σεισάμης*: ähnliche Namen bei Herod. V 25. VII 6. — Lyrna, von Steph. Byz. mit Lyrnessos in Troas identifiziert. — *οὐ μάλ' εὐτύκως*, nicht gar schön zugerichtet, der schöne Mann. Elegisch. — *Συέννεσις* kilikischer Königsname. Drei sind aus dieser Zeit bekannt (R. E. VI 2. S. 1528); gemeint ist wohl der bei Herod. VII 98 genannte *Κίλιξ Συένν. Ὠρομέδοντος*. — Plat. Charmid. p. 158 A *εἰς πάντα πρῶτον εἶναι*. — *Κιλίκων*, 273. — *εἷς ἀνὴρ πλεῖστον* wie unus plurimum, vgl. Eur. Herakl. 8 *πόνων πλείστων μετέσχον εἷς ἀνὴρ Ἡρακλέει*. Kr. 49, 19. A. 5. — *τοιῶνδ' ἄρ' ὄντων τῶνδε* enthält das Hauptgewicht des Gedankens: „so zeigten sich diese Männer, deren ich gedacht“.

V. 331—336. Zu 331 bemerkt der Schol.: *ἰαμβικὸς ὁ στίχος*. Da sich *δή* mit *ὕψιστα* eng verbindet, fehlt die Cäsur. *ἀναστρέψας πάλιν* (Kr. 52, 2. A. 5. Eur. Hippol. 982 *ἀνέστραπται πάλιν*) s. v. a. *λόγῳ ἀνελ-*

πόσον δὲ πλῆθος ἦν νεῶν ἑλληνίδων,
ὥστ' ἀξιῶσαι περσικῷ στρατεύματι
μάχην συνάψαι ναΐοισιν ἐμβολαῖς;
ΑΓ. πλήθους μὲν ἂν σάφ' ἴσθ' ἕκατι βάρβαρον
ναυσὶν κρατῆσαι. καὶ γὰρ Ἕλλησιν μὲν ἦν
ὁ πᾶς ἀριθμὸς ἐς τριακάδας δέκα
ναῶν, δεκὰς δ' ἦν τῶνδε χωρὶς ἔκκριτος·
Ξέρξῃ δέ, καὶ γὰρ οἶδα, χιλιὰς μὲν ἦν
ὧν ἦγε πλῆθος, αἱ δ' ὑπέρκοποι τάχει
ἑκατὸν δὶς ἦσαν ἑπτά θ'· ὧδ' ἔχει λόγος.
μή σοι δοκοῦμεν τῇδε λειφθῆναι μάχῃ;
ἀλλ' ὧδε δαίμων τις κατέφθειρε στρατόν,
τάλαντα βρίσας οὐκ ἰσορρόπῳ τύχῃ.
θεοὶ πόλιν σῴζουσι Παλλάδος θεᾶς.

θών, τὸν λόγον ἀναλαβών (repetens). — πόσον δέ, als ob ἀτὰρ φράσον μοι nicht vorherginge. — ἀξιῶσαι, ἄξιον ἡγήσασθαι, τολμῆσαι, Schol. A, vgl. Eum. 425.

V. 337—343. πλήθους μὲν (vgl. 345) . . ἕκατι (Ar. Nub. 320 ἕνεκεν γε ψυχῆς στερρᾶς): wenn es auf die grofse Zahl (allein) angekommen wäre; daher ἂν (κρατῆσαι). — βάρβαρον (187), generisch, Kr. 50, 3 mit Anm. 6. Vgl. Herod. VIII 82 ἐν τοῖσι τὸν βάρβαρον κατελοῦσι. — Abgesehen von den 300 Schiffen (und aufser ihnen) waren 10 auserlesene vorhanden, im ganzen also 310; Herod. VIII 82 (vgl. ib. 48) giebt 380 an, wovon 16 auf Sparta, 180 (ebenso Plut. Themist. 14; rund 200 bei Herod. VIII 61, vgl. Diod. I 15) auf Athen kamen. Auf persischer Seite 1207 auch bei Herod. VII 79, Plut. Themist. 14 sowie Diod. XI 3 (πλείους τῶν χιλίων καὶ διακοσίων); rund 1200 bei Isokr. Paneg. 93. 97. 118 und Cornel. Nep. Themistocl. 2; noch ungenauer Plat. Legg. III p. 699B (νεῶν χιλίων καὶ ἔτι πλεόνων ἐπιφερομένων) und Cic. Verr. I 18. — ἑκατόν: Anapäst gebildet durch ein Wort, dessen Länge durch Position entstanden, bei Äschylos nur noch Ag. 509 ὕπατος. — ὧδ' ἔχει λόγος Sept. 225. Cho. 521 vgl. Ag. 1661, hier im Sinne: „so steht es mit der Berechnung, das ist die Rechnung".

V. 344—349. μή σοι δοκοῦμεν, Prom. 247. 959. Plat. Apol. p. 28 D μὴ αὐτὸν οἴει φροντίσαι θανάτου; du wirst doch hoffentlich nicht glauben, dafs er um den Tod sich Sorge machte? — λειφθ., inferiores fuisse. — τῇδε, in dieser Hinsicht (an Zahl). — Da auf natürlichem Wege das Geschehene rätselhaft bleibt, so sucht der Bote nach einer übernatürlichen Erklärung. — Das Bild vom Abwägen des Geschickes Hom. Θ 69 f. Χ 209 ff. — Mit einem Wort: θεοὶ . . θεᾶς. — Die Frage, ob Athen noch unzerstört sei, wird nicht einfach bejaht (denn dies wäre gegen die Wahrheit, da die Stadt vor der Schlacht bei Salamis von den Persern eingenommen und verwüstet worden war), sondern dahin beantwortet, dafs, sofern die Stadt aus ἄνδρες besteht (nicht aus Mauern und Steinen), sie allerdings unzerstört und ihre Schutzwehr sicher sei. Alkäos fr. 22 οὐ λίθοι τειχέων εὖ δεδομαμένοι, ἀλλ' ἄνδρες πόλιος πύργος ἀρήϊοι. Soph. O. R. 56 f. Thuk. VII 77 ἄνδρες γὰρ πόλις, καὶ οὐ τείχη οὐδὲ νῆες ἀνδρῶν κεναί. Vgl. auch besonders Herod. VIII 61. Plut. Themist. 11. Äschin.

ΑΤ. ἔτ' ἆρ' Ἀθηνῶν ἔστ' ἀπόρθητος πόλις;
ΑΓ. ἀνδρῶν γὰρ ὄντων ἕρκος ἐστὶν ἀσφαλές.
ΑΤ. ἀρχὴ δὲ ναυσὶν συμβολῆς τίς ἦν; φράσον.
τίνες κατῆρξαν, πότερον Ἕλληνες, μάχης,
ἢ παῖς ἐμός, πλήθει καταυχήσας νεῶν;
ΑΓ. ἦρξεν μέν, ὦ δέσποινα, τοῦ παντὸς κακοῦ
φανεὶς ἀλάστωρ ἢ κακὸς δαίμων ποθέν.
ἀνὴρ γὰρ Ἕλλην ἐξ Ἀθηναίων στρατοῦ



I 174 (180). An seinen Männern, die noch leben, besitzt es einen sicheren Schutzwall.

V. 350—354. Die Stellung der Worte in 351 wie Eur. Kykl. 118 *σπείρουσιν, ἢ τῷ ζῶσι, Δήμητρος στάχυν*; Vgl. Hel. 1579 f. Ar. Nub. 257. Ovid. Trist. III 9, 12 (speculator) hospes, ait, nosco, Colchide, vela, venit. — Der V. 352 ist wie 251 gebaut. — *ἀλάστορες* (Suppl. 415. Ag. 1501. 1509) heifsen nach Galenos *αὐτοί τε οἱ ἄνθρωποι οἱ τὰ ἄλαστα* (vgl. 990) *ἐργασάμενοι* (Soph. Ai. 374) *καὶ οἱ τιμωροὶ αὐτῶν δαίμονες*. Bei Äsch. findet sich nur letztere Bedeutung (Rachegeist bes. für begangenen Übermut), s. Nägelsbach, Nachhom. Theol. S. 482 f. Keck zum Agam. S. 17—21.

V. 355—360. Beschreibung des Verlaufes der Schlacht bei Salamis (355—432). — *ἀνὴρ Ἕλλην*, der *οἰκέτης* und *παιδαγωγὸς* im Hause des Themistokles, *Σίκιννος*, im Auftrage seines Herrn, Herod. VIII 75 (Diod. XI 17), wo auch: *φράσοντα ὅτι οἱ Ἕλληνες δρησμὸν βουλεύ-*

ἐλθὼν ἔλεξε παιδὶ σῷ Ξέρξῃ τάδε,
ὡς εἰ μελαίνης νυκτὸς ἵξεται κνέφας,
Ἕλληνες οὐ μενοῖεν, ἀλλὰ σέλμασιν
ναῶν ἐπενθορόντες ἄλλος ἄλλοσε
δρασμῷ κρυφαίῳ βίοτον ἐκσωσοίατο.
ὃ δ' εὐθὺς ὡς ἤκουσεν, οὐ ξυνεὶς δόλον
Ἕλληνος ἀνδρὸς οὐδὲ τὸν θεῶν φθόνον,
πᾶσιν προφωνεῖ τόνδε ναυάρχοις λόγον·
εὖτ' ἂν φλέγων ἀκτῖσιν ἥλιος χθόνα
λήξῃ, κνέφας δὲ τέμενος αἰθέρος λάβῃ,
τάξαι νεῶν στῖφος μὲν ἐν στοίχοις τρισὶν
ἔκπλους φυλάσσειν καὶ πόρους ἁλιρρόθους,
ἄλλας δὲ κύκλῳ νῆσον Αἴαντος πέριξ·
ὡς εἰ μόρον φευξοίαθ' Ἕλληνες κακόν,
ναυσὶν κρυφαίως δρασμὸν εὑρόντες τινά,
πᾶσιν στέρεσθαι κρατὸς ἦν προκείμενον.
τοσαῦτ' ἔλεξε κάρθ' ὑπ' εὐθύμου φρενός·
οὐ γὰρ τὸ μέλλον ἐκ θεῶν ἠπίστατο.

ονται καταρρωδηκότες. *Δρασμὸς* war wohl das authentische geringschätzige Wort.

V. 361—373. *δόλον . . φθόνον . . λόγον* (vgl. Suppl. 942 ff.) bilden eine Art Kette. — *Ἕλληνος* d. i. obwohl er sich bei einem Hellenen der List hätte versehen sollen. Als listig erscheinen die Hellenen den Barbaren, die Gebildeten den Ungebildeten. Mit wohlgefälligem Lächeln mochte dies der Athener vernehmen. — *θεῶν φθόνον* auf die aufserordentliche Macht des Perserreiches. Der Mann aus dem Volke spricht im Sinne des Volkes; auch scheint der Dichter in diesem ältesten Stücke seine späteren reineren Gottesbegriffe noch nicht ausgebildet zu haben. — *πᾶσιν*, den versammelten. Vgl. die Formel *ὦ πάντες ἀστοί*. — *εὖτ' ἄν*, 230. Der Ausdruck pathetisch wie 357. 386. Vgl. Hom. ι 168 *ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθε*. — *τέμενος αἰθέρος* (vgl. Ennius Ann. 50 67. Trag. 421) caeli caerula templa, u. Trag. 227 o magna templa caelitum, commixta stellis splendidis! — *τάξαι* abhängig von der in *προφωνεῖ . . λόγον* (363) enthaltenen Aufforderung. — *νεῶν στῖφος* die Hauptmasse der Schiffe in Gegensatz zu dem Detachement (*ἄλλας*), welches nach der Bai von Eleusis entsandt wurde. — *ἐν στοίχοις τρισίν*: zu 399. — Die halbmondförmige Bai von Salamis war durch die persische Flotte, welche sich quer vor dieselbe legte, abgeschlossen, doch fragt es sich, ob der V. *ἔκπλους φυλάσσειν . . ἁλιρρόθους* nicht dem folgenden V. nachzustellen ist. Im Anfang hatten die Perser das Meer zu beiden Seiten der Insel Psyttaleia besetzt, eine Abteilung nach der Bai von Eleusis gesandt und auf Psyttaleia eine Besatzung gelegt. Auf die Sendung des Themistokles hin wurde in der Nacht vor der Schlacht in der Eile diese Stellung insofern geändert, als das Gros der Perserflotte sich in die Bucht von Salamis hineinzog u. sich im Halbkreis um die griechische Flotte, welche in der Bai von Ampelaki lag, herumlegte. Vgl. Herod. 8, 70 u. 76. — *νῆσον*

οἳ δ' οὐκ ἀκόσμως, ἀλλὰ πειθάρχῳ φρενὶ
δεῖπνόν τ' ἐπορσύνοντο, ναυβάτης τ' ἀνὴρ
τροποῦτο κώπην σκαλμὸν ἀμφ' εὐήρετμον.
ἐπεὶ δὲ φέγγος ἡλίου κατέφθιτο
καὶ νὺξ ἐπῄει, πᾶς ἀνὴρ κώπης ἄναξ
ἐς ναῦν ἐχώρει, πᾶς δ' ὅπλων ἐπιστάτης·
τάξις δὲ τάξιν παρεκάλει νεὼς μακρᾶς·
πλέουσι δ' ὡς ἕκαστος ἦν τεταγμένος.
καὶ πάννυχοι δὴ διάπλοον καθίστασαν
ναῶν ἄνακτες πάντα ναυτικὸν λεών.
καὶ νὺξ ἐχώρει, κοὐ μάλ' Ἑλλήνων στρατὸς
κρυφαῖον ἔκπλουν οὐδαμῇ καθίστατο·
ἐπεί γε μέντοι λευκόπωλος ἡμέρα
πᾶσαν κατέσχε γαῖαν εὐφεγγὴς ἰδεῖν,
πρῶτον μὲν ἤχει κέλαδος Ἑλλήνων πάρα·
μολπηδὸν ηὐφήμησεν, ὄρθιον δ' ἅμα
ἀντηλάλαξε νησιώτιδος πέτρας

Αἴαντος 307. — Machte sie mit ihrem Kopfe dafür verantwortlich, dafs die Hellenen nicht entrinnen; vgl. Plat. Legg. III p. 698 C *θάνατον αὐτῷ* (dem Datis) *προειπὼν μὴ πράξαντι ταῦτα.* — *ὡς* kausal. — *προκείμενον ἦν* für *πρ. εἴη*, Übergang von der indirekten Rede zur Erzählung. — *εὔθυμος* wohlgemut (vgl. 394), nichts Arges ahnend.

V. 374—385. *δεῖπνόν τε ἐπορσύνοντο*, als ob folgte: *τά τε ἄλλα παρεσκευάζοντο.* — Hesychius: *τροπώσασθαι, τὸ τὴν κώπην πρὸς τὸν σκαλμὸν δῆσαι τῷ τροπωτῆρι.* Vgl. Poll. I 87 *σκαλμός· ὅθεν αἱ κῶπαι ἐκδέονται.* — *εὐήρετμον* proleptisch: denn erst durch die Befestigung des Ruders wurden die Pflöcke mit Rudern wohl versehen. — *κώπης ἄναξ* (vgl. 383), nachgeahmt von Eur. Kykl. 86 und im Teleph. (705 N.) *κώπης ἀνάσσειν*, welches letztere Aristot. Rhet. III 2 tadelt als *ἀπρεπές, ὅτι μεῖζον τὸ ἀνάσσειν ἢ κατ' ἀξίαν.* — *πᾶς* — *πᾶς δὲ* wie 403. — *ὅπλων ἐπιστάτης* s. v. a. *ὁπλίτης, ἐπιβάτης*, miles classiarius, in derselben Weise wie *κώπ. ἄν.* s. v. a. *κωπηλάτης, ἐρέτης.* — *νεὼς μακρᾶς* (Gegenteil *πλοῖα στρογγύλα* s. v. a. *φορτηγά*), distributiv. — *πάννυχοι* vgl. Herod. VIII 76 *οἱ μὲν δὴ ταῦτα τῆς νυκτὸς οὐδὲν ἀποκοιμηθέντες παραρτέοντο.* — *διάπλοον* (Schol. *διαπλέοντα τὴν θάλασσαν*) steht hier als prädikatives Adjektiv zu *λεών* (liefsen in den Sund einfahren). Zu *καθίστασαν* vgl. Eur. Androm. 634 *κλαίοντά σε . . καταστήσει.*

V. 386—394. *λευκόπωλος ἡμέρα* vgl. Hom. *ψ* 243 ff. Soph. Ai. 673 *τῇ λευκοπώλῳ φέγγος ἡμέρᾳ φλέγειν.* Theokr. 13, 11 *ἁ λεύκιππος . . Ἀώς.* Liv. V 23 curru albis equis iuncto urbem invectus . . Iovis Solisque equis aequiparari dictatorem in religionem trahebant. Dagegen Tibull I 3 extr. Aurora candida roseis equis. — Das Asyndeton *μολπηδὸν ηὐφήμησεν*, weil das Vorhergehende näher bestimmt wird (*μολπηδὸν* ist scharf zu betonen). Vgl. Kr. II 59, 1. A. 3. — Anstimmen des Päan (393) zum Beginn der Schlacht; vgl. Sept. 268. 635. Thuk. I 21 *ἤδη ἐπεπαιάνιστο ὡς ἐπίπλουν.* Xen. Anab. I 10, 10. V 2, 14 *ἐπεὶ δ' ἐπαιάνισαν καὶ ἡ σάλπιγξ ἐφθέγξατο, ἅμα τε τῷ Ἐνυαλίῳ ἠλάλαξαν.* VI 5, 27 *ἡ σάλπιγξ ἐφθέγξατο καὶ ἐπαιάνιζον καὶ*

ἠχώ· τάφος δὲ πᾶσι βαρβάροις παρῆν
γνώμης ἀποσφαλεῖσιν· οὐ γὰρ ὡς φυγῇ
παιᾶν' ἐφύμνουν σεμνὸν Ἕλληνες τότε,
ἀλλ' ἐς μάχην ὁρμῶντες εὐψύχῳ θράσει.
σάλπιγξ δ' ἀϋτῇ πάντ' ἐκεῖν' ἐπέφλεγεν·
εὐθὺς δὲ κώπης ῥοθιάδος ξυνεμβολῇ
ἔπαισαν ἅλμην βρύχιον ἐκ κελεύματος,
θοῶς δὲ πάντες ἦσαν ἐκφανεῖς ἰδεῖν.
τὸ δεξιὸν μὲν πρῶτον εὐτάκτως κέρας
ἡγεῖτο κόσμῳ, δεύτερον δ' ὁ πᾶς στόλος
ἐπεξεχώρει, καὶ παρῆν ὁμοῦ κλύειν
πολλὴν βοήν· „ὦ παῖδες Ἑλλήνων ἴτε,
ἐλευθεροῦτε πατρίδ', ἐλευθεροῦτε δὲ
παῖδας, γυναῖκας, θεῶν τε πατρῴων ἕδη,
θήκας τε προγόνων· νῦν ὑπὲρ πάντων ἀγών.“

μετὰ ταῦτα ἠλάλαξον. — Eur. Herakl. 330 ἐσήμην' ὄρθιον (laut) σάλπιγγι. Das Neutrum wie in μέγα βοᾶν, μέγα φθέγγεσθαι, λιγὺ ἀνακωκύειν (468). Kr. 46, 5. A. 6. — τάφος, stupor. — ὡς φυγῇ, ὡς πρὸς φυγὴν ἀποκλῖναι μέλλοντες (Schol.). — Minder ideal Herod. VIII 83; da aber bei Äschylos ein Perser redet, so konnte von diesen Zänkereien der Hellenen abgesehen werden. — παιᾶνα zu Apollon als παιήων, ἀλεξίκακος, σωτήρ, mit dem Refrain ἰὴ Παιάν; vgl. 388f. — ὁρμῶντες intransitiv.

V. 395—398. Jetzt gab die Trompete das Zeichen zum Angriff. — πάντ' ἐκεῖνα, alles auf jener Seite (der hellenischen), vgl. 260. Herod. VII 34 ἐξευγμένον τοῦ πόρου ἐπιγενόμενος χειμὼν μέγας συνέκοψέ τε ἐκεῖνα πάντα καὶ διέλυσε. So auch πάντα ταῦτα, zu Ar. Nub. 328. — ἐπέφλεγεν, nicht ἐξέκαιεν καὶ ἀνήγειρεν (Schol.), sondern „erfüllte mit hellem Schalle“. Vgl. Soph. Oed. T. 186 παιὰν δὲ λάμπει, Verg. Aen. X 895 clamore incendunt caelum Troesque Latinique. — ῥοθιάδος proleptisch, denn es bezeichnet die Folge von ξυνεμβολή. — ξυνεμβολή das gleichzeitige Einsetzen der Ruder nach dem Takte (ἐκ κελ.) Thuk. II 92 ἀπὸ ἑνὸς κελεύματος ἐμβοήσαντες. Eur. Iph. T. 1405 χέρας κώπῃ προσαρμόσαντες ἐκ κελεύματος.

V. 399—407. δεξιόν vom Standpunkte der Griechen aus. Der rechte Flügel, auf welchem die Lakedämonier standen, mufste nach dem Ausgang des Sundes hin vorstürmen u. die feindliche Flotte innerhalb des Sundes zusammendrängen. Herod. VIII 85 κατὰ μὲν δὴ Ἀθηναίους ἐτετάχατο Φοίνικες (οὗτοι γὰρ εἶχον τὸ πρὸς Ἐλευσῖνός τε καὶ ἑσπέρης κέρας), κατὰ δὲ Λακεδαιμονίους Ἴωνες (οὗτοι δ' εἶχον τὸ πρὸς τὴν ἠῶ τε καὶ τὸν Πειραιέα). Anders der weniger glaubwürdige Diod. XI 18. Auch in Landschlachten hatten die Lakedämonier den rechten Flügel inne. — ἐπεξεχώρει, rückte nach. — παῖδες Ἑλλήνων epische Umschreibung (υἷες Ἀχαιῶν). — δὲ im zweiten Gliede der Anaphora, Kr. 59, 1. A. 4. II 59, 1. A. 2. — Liv. V 30 pro aris focisque et deum templis ac solo in quo nati essent dimicandum fore. — ἕδος (Stätte), τὸ ἄγαλμα καὶ ὁ τόπος ἐν ᾧ ἵδρυται (Timä. lex. Plat. s. v.). Enger z. B. Dionys. Hal. Ant. I 47 Αἰνείας παραλαβὼν . . τὰ ἕδη τῶν θεῶν διαπλεῖ τὸν Ἑλλήσποντον. — θήκας Ag. 454. Soph. El. 895 ὁρῶ περιστεφῆ ἀνθέων θήκην πατρός.

καὶ μὴν παρ' ἡμῶν περσίδος γλώσσης ῥόθος
ὑπηντίαζε, κοὐκέτ' ἦν μέλλειν ἀκμή.
εὐθὺς δὲ ναῦς ἐν νηῒ χαλκήρη στόλον
ἔπαισεν· ἦρξε δ' ἐμβολῆς ἑλληνικὴ
ναῦς, κἀποθραύει πάντα φοινίσσης νεὼς
κόρυμβ', ἐπ' ἄλλην δ' ἄλλος ηὔθυνεν δόρυ.
τὰ πρῶτα μέν νυν ῥεῦμα περσικοῦ στρατοῦ
ἀντεῖχεν· ὡς δὲ πλῆθος ἐν στενῷ νεῶν
ἤθροιστ', ἔθραυον πάντα κωπήρη στόλον,
αὐτοὶ δ' ὑφ' αὑτῶν ἐμβόλοις χαλκοστόμοις
παίοντ', ἀρωγὴ δ' οὔτις ἀλλήλοις παρῆν·
ἑλληνικαὶ δὲ νῆες οὐκ ἀφρασμόνως
κύκλῳ πέριξ ἔθεινον, ὑπτιοῦτο δὲ
σκάφη νεῶν, θάλασσα δ' οὐκέτ' ἦν ἰδεῖν
ναυαγίων πλήθουσα καὶ φόνου βροτῶν.
ἀκταὶ δὲ νεκρῶν χοιράδες τ' ἐπλήθυον,
φυγῇ δ' ἀκόσμῳ πᾶσα ναῦς ἠρέσσετο,
ὅσαιπερ ἦσαν βαρβάρου στρατεύματος.
τοὶ δ' ὥστε θύννους ἤ τιν' ἰχθύων βόλον

Plat. Legg. III p. 699 C *ἤμυνεν ἱεροῖς τε καὶ τάφοις καὶ πατρίδι καὶ τοῖς ἄλλοις οἰκείοις τε ἅμα καὶ φίλοις.* Herod. IV 127 *μαχεσόμεθα περὶ τῶν τάφων* u. a. — Ar. Vesp. 533f. *σοὶ μέγας ἐστὶν ἀγὼν καὶ περὶ τῶν ἁπάντων.* — *ῥόθος* (vgl. 396): dem Hellenen ist nur seine Sprache eine artikulierte, menschliche; Herod. II 57 *αἱ γυναῖκες, διότι βάρβαροι ἦσαν, ἐδόκεόν σφι ὁμοίως ὄρνισι φθέγγεσθαι.* Curt. III 10 iam in conspectu . . utraque acies erat, cum priores Persae inconditum et trucem sustulere clamorem.

V. 408—411. *στόλον*: Schol. *τὸ ἔμβολον λέγει*, vgl. *ἐμβόλοις χαλκοστόμοις* 415. — *ἦρξε*, nach Herod. VIII 84 (Diod. XI 27) Ameinias (der Bruder des Äschylos). Die Festhaltung des Standpunktes des Redenden, welcher auf der feindlichen Seite keine einzelnen Personen und Namen kennt, entspricht zugleich der hohen Weise des Äschylos und vermied die Erregung von Eifersucht. Selbst dafs es ein attisches Schiff war, sagt Äsch. nur indirekt, durch *φοινίσσης*, s. zu V. 399. Eine ferne Andeutung von Persönlichem nur in *ἄλλος*. Brachylogische Vermischung zweier Konstruktionen: *ἄλλος ἐπ' ἄλλον* und *ἄλλη ἐπ' ἄλλην.* — *δόρυ* s. v. a. *ναῦν* (nicht s. v. a. *στόλον*).

V. 412—423. *ῥεῦμα*, 88. — *ἐν στενῷ*, auf engem Raume (zwischen Kynosura und dem attischen Festlande), vgl. Herod. VIII 60. Thuk. I 74. — *κωπήρη στόλον*, remorum apparatum. — *ἔμβολος* oder *ἔμβολον* der eherne Schiffsschnabel. — Und diese Verwirrung wurde von den Hellenen benützt. Die Folge davon ist parataktisch angereiht (*ὑπτιοῦτο δέ*). — *φόνου*, *αἵματος*. Vgl. Ag. 659f. u. Herod. VIII 12 (von der Schlacht bei Artemision) *οἱ δὲ νεκροὶ καὶ τὰ ναυήγια ἐξεφορέοντο ἐς τὰς Ἀφέτας καὶ περί τε τὰς πρῴρας τῶν νεῶν εἱλέοντο καὶ ἐτάρασσον τοὺς ταρσοὺς τῶν κωπέων.* — *ὅσαιπερ* Restriktion von *πᾶσα ναῦς.*

V. 424—428. *τοὶ δέ* nur hier im Trimeter. — Sie schlugen darauf

ἀγαῖσι κωπῶν θραύμασίν τ' ἐρειπίων
ἔπαιον, ἐρράχιζον, εὐχωλὴ δ' ὁμοῦ
κωκύμασιν κατεῖχε πελαγίαν ἅλα,
ἕως κελαινῆς νυκτὸς ὄμμ' ἀφείλετο.
κακῶν δὲ πλῆθος οὐδ' ἂν εἰ δέκ' ἤματα
στοιχαγοροίην, οὐκ ἂν ἐκπλήσαιμί σοι.
εὖ γὰρ τόδ' ἴσθι, μηδάμ' ἡμέρᾳ μιᾷ
πλῆθος τοσοῦτ' ἀριθμὸν ἀνθρώπων θανεῖν.
ΑΤ. αἰαῖ, κακῶν δὴ πέλαγος ἔρρωγεν μέγα
Πέρσαις τε καὶ πρόπαντι βαρβάρων γένει.
ΑΓ. εὖ νυν τόδ' ἴσθι, μηδέπω μεσοῦν κακόν·
τοιάδ' ἐπ' αὐτοῖς ἦλθε συμφορὰ πάθους
ὡς τοῖσδε καὶ δὶς ἀντισηκῶσαι ῥοπῇ.
ΑΤ. καὶ τίς γένοιτ' ἂν τῆσδ' ἔτ' ἐχθίων τύχη;
λέξον τίν' αὖ φῂς τήνδε συμφορὰν στρατῷ
ἐλθεῖν κακῶν ῥέπουσαν ἐς τὰ μάσσονα.
ΑΓ. Περσῶν ὅσοιπερ ἦσαν ἀκμαῖοι φύσιν,

los wie auf Thunfische, welche im Mittelmeere herdenweise daherziehen und mit Harpunen getötet wurden. Plin. N. h. IX 2, 5 tanta thynnorum multitudine ut magni Alexandri classis haud alio modo quam hostium acie obvia contrarium agmen adversa fronte direxerit: aliter sparsis non erat evadere. non voce, non sonitu, non ictu, non fragore terrentur, nec nisi ruina turbantur. Vgl. W. E. Weber zu Hor. Sat. II 4. S. 385 f. Massenhaftigkeit und Wehrlosigkeit der Erschlagenen. — *ἤ τινα* (424) aut quemlibet alium. — *βόλον* (iactum), *ἄγραν* Schol. — *ἐρειπ.* Ag. 660. — *ἐρράχιζον* gehört nicht mehr zum Bilde. — *εὐχωλὴ ὀλλύντων, κωκύμασιν ὀλλυμένων* nach Hom. Θ 64 *ἔνθα δ' ἅμ' οἰμωγή τε καὶ εὐχωλὴ πέλεν ἀνδρῶν ὀλλύντων τε καὶ ὀλλυμένων.* — Bis das Erscheinen der Nacht (vgl. Eur. Iph. Taur. 110 *ὅταν δὲ νυκτὸς ὄμμα λυγαίας μόλῃ*; anders Sept. 390) dem ein Ende machte. — *ἀφείλετο* mit allgemeinem Objekt (*τὸ ἔργον*). Vgl. Xenoph. Hell. I 2, 16 *Ἀλκιβιάδης δὲ ἐδίωκεν . ., μέχρι σκότος ἀφείλετο.*

V. 429—432. *δέκα*, zu Ar. Nub. 10. — *οὐδ' ἂν, . . οὐκ ἄν*, die wesentliche Bedingtheit des ganzen Satzes wird gleich zu Anfang bemerklich gemacht. — Hom. γ 114 ff. *ἄλλα τε πόλλ' ἐπὶ τοῖς πάθομεν κακά· τίς κεν ἐκεῖνα . . μυθήσαιτο . .; οὐδ' εἰ πεντάετές γε καὶ ἑξάετες παραμίμνων ἐξερέοις.* — *στοιχαγοροίην*, Schol. *ἐφεξῆς λέγοιμι, στοιχομυθοίην*, vgl. zu 157. — *μηδαμὰ* s. v. a. *μηδαμῇ*, Prom. 526.

V. 433 f. *πέλαγος*, Suppl. 469 ff. Sept. 758. Prom. 746. — *ἔρρωγεν* Soph. O. R. 1281 *τάδ' ἐκ δυοῖν ἔρρωγεν.* Trach. 854 *ἔρρωγεν παγὰ δακρύων.* Eur. Hipp. 1338 *σοὶ τάδ' ἔρρωγεν κακά.*

V. 435—440. Parallelismus in der Zahl der Verse und auch im Ausdruck (*ἦλθε συμφ. πάθ.* = *συμφορὰν ἐλθεῖν κακ.*; *ῥοπῇ* = *ῥέπουσαν*). — Eur. Med. 60 *ἐν ἀρχῇ πῆμα κοὐδέπω μεσοῖ.* — *ἐπ' αὐτοῖς* wie Prom. 1089 *τοιάδ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπὴ Διόθεν . . στείχει*, vgl. auch ebd. 1043 *ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω*, Sieb. 298, 544, Ag. 61. — *δὶς ἀντισ.* (das Gleichgewicht halten). Übertreibung, s. Einleit. S. 6.

V. 441—446. Der Wert der gefallenen Perser wird gesteigert, um

ψυχήν τ' ἄριστοι κεὐγένειαν ἐκπρεπεῖς,
αὐτῷ τ' ἄνακτι πίστιν ἐν πρώτοις ἀεί,
τεθνᾶσιν αἰκῶς δυσκλεεστάτῳ μόρῳ.
ΑΤ. οἲ 'γὼ τάλαινα συμφορᾶς κακῆς, φίλοι.
ποίῳ μόρῳ δὲ τούσδε φῂς ὀλωλέναι;
ΑΓ. νῆσός τις ἐστὶ πρόσθε Σαλαμῖνος τόπων,
βαιά, δύσορμος ναυσίν, ἣν ὁ φιλόχορος
Πὰν ἐμβατεύει, ποντίας ἀκτῆς ἔπι.
ἐνταῦθα πέμπει τούσδ', ὅπως, ὅτ' ἐκ νεῶν
φθαρέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐξοισοίατο,
κτείνοιεν εὐχείρωτον Ἑλλήνων ἄγραν,
φίλους δ' ὑπεκσῴζοιεν ἐναλίων πόρων,
κακῶς τὸ μέλλον ἱστορῶν. ὡς γὰρ θεὸς
ναῶν ἔδωκε κῦδος Ἕλλησιν μάχης,
αὐθημερὸν φράξαντες εὐχάλκοις δέμας
ὅπλοισι ναῶν ἐξέθρωσκον, ἀμφὶ δὲ
κυκλοῦντο πᾶσαν νῆσον, ὥστ' ἀμηχανεῖν
ὅποι τράποιντο. πολλὰ μέν νυν ἐκ χερῶν
πέτροισιν ἠράσσοντο τοξικῆς τ' ἀπὸ
θώμιγγος ἰοὶ προσπίτνοντες ὤλλυσαν·

die Bedeutung ihres Untergangs zu erhöhen. — ξυμφορᾶς, Kr. II 47, 3. A. 2.

V. 447—471. Vernichtung der vierhundert auf der Insel Psyttaleia (auch dieser Name wird nicht genannt, zu 409) aufgestellten Perser durch attische Hopliten unter Anführung des Aristeides; s. Einleitung S. 6. Vgl. Herod. VIII 76 *ἐς τὴν νησῖδα τὴν Ψυττάλειαν, μεταξὺ Σαλαμῖνός τε κειμένην καὶ τῆς ἠπείρου, πολλοὺς τῶν Περσέων ἀπεβίβασαν . . ὡς ἐπεὰν γένηται ναυμαχίη, ἐνθαῦτα μάλιστα ἐξοισομένων τῶν τε ἀνδρῶν καὶ τῶν ναυηγίων, . . ἵνα τοὺς μὲν περιποιέωσι, τοὺς δὲ διαφθείρωσι.* Ib. 95 *Ἀριστείδης . . . παραλαβὼν πολλοὺς τῶν ὁπλιτέων οἳ παρατετάχατο παρὰ τὴν ἀκτὴν τῆς Σαλαμινίης χώρης, γένος ἐόντες Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ψυττάλειαν νῆσον ἀπέβησε ἄγων, οἳ τοὺς Πέρσας τοὺς ἐν τῇ νησῖδι ταύτῃ κατεφόνευσαν πάντας.* Vgl. Plut. Aristid. 9.

V. 447—453. Vgl. Paus. I 36, 2 *νῆσος δὲ πρὸ Σαλαμῖνός ἐστι καλουμένη Ψυττάλεια. ἐς ταύτην τῶν βαρβάρων ὅσον τετρακοσίους ἀποβῆναι λέγουσιν κτλ.* Strab. IX p. 395 *νησίον ἔρημον πετρῶδες.* Als solche ein Lieblingsaufenthalt des Pan, *ὃς πάντα λόφον νιφόεντα λέλογχε καὶ κορυφὰς ὀρέων καὶ πετρήεντα κέλευθα* (Hom. Hymn. 19, 6 f.). Vgl. auch Eur. fragm. 696 N. *ὃς πέτρον Ἀρκάδων δυσχείμερον Πὰν ἐμβατεύεις.* — *ἐκ νεῶν φθαρέντες* wie *χρημάτων ἐκ δόμων πορθουμένων* Suppl. 443. — *νῆσον*, 15. — *ἐξοισοίατο*, vgl. *ἐξοισομένων* in der vorher angeführten Stelle Herod. VIII 76. *πόρων*, 457. Kr. 47, 23. — *τὸ μέλλον*, 373.

V. 454—464. *ἱστορῶν*, erkundend, erratend, vgl. Ag. 676. Eum. 455. — *κῦδ. ἔδ.* Homerisch, z. B. Θ 216 *ὅτε οἱ Ζεὺς κῦδος ἔδωκεν.* — *αὐθ.* Herod. VIII 95 *Ἀριστείδης . . . ἐν τῷ θορύβῳ τούτῳ τῷ περὶ Σαλαμῖνα γενομένῳ τάδε ἐποίεε.* — *φράξ.* Ausführung des Begriffes *ὁπλίτης.*

τέλος δ' ἐφορμηθέντες ἐξ ἑνὸς ῥόθου
παίουσι, κρεοκοποῦσι δυστήνων μέλη,
ἕως ἁπάντων ἐξαπέφθειραν βίον.
  Ξέρξης δ' ἀνῴμωξεν κακῶν ὁρῶν βάθος·
ἕδραν γὰρ εἶχε παντὸς εὐαγῆ στρατοῦ,
ὑψηλὸν ὄχθον ἄγχι πελαγίας ἁλός·
ῥήξας δὲ πέπλους κἀνακωκύσας λιγύ,
πεζῷ παραγγείλας ἄφαρ στρατεύματι
ἵησ' ἀκόσμῳ ξὺν φυγῇ. τοιάνδε σοι
πρὸς τῇ πάροιθε συμφορὰν πάρα στένειν.
ΑΤ. ὦ στυγνὲ δαῖμον, ὡς ἄρ' ἔψευσας φρενῶν
Πέρσας· πικρὰν δὲ παῖς ἐμὸς τιμωρίαν
κλεινῶν Ἀθηνῶν ηὗρε, κοὐκ ἀπήρκεσαν
οὓς πρόσθε Μαραθὼν βαρβάρων ἀπώλεσεν·
ὧν ἀντίποινα παῖς ἐμὸς πράξειν δοκῶν
τοσόνδε πλῆθος πημάτων ἐπέσπασεν.

— δὲ 418. — κυκλοῦντο (die Griechen) . . ἀμηχανεῖν ὅποι τράποιντο (die Perser) . . ἠράσσοντο u. παίουσι (die Griechen), rascher Wechsel des Subjekts. — μέν νυν 412. — Zwar erlitten die Hellenen anfangs (aus der Ferne) Verluste durch Steinwürfe u. Pfeilschüsse; schliefslich aber rückten sie den Persern auf den Leib und hieben alle nieder. — ὤλλυσαν, stifteten Schaden. — παίουσι κρεοκοπ. (Eur. Kykl. 358 κρεοκοπεῖν μέλη ξένων), 426.

V. 465—471. Ξέρξης κτλ. (und 469, 503, 509, vgl. 251, 352, 501, 519), malerische Arrhythmie, Westphal² II S. 482, A**. Die Menge der ω trägt mit dazu bei, dafs das Einzelne gewichtig ins Ohr fällt. — Von wo aus er das ganze Heer gut sehen konnte. — Mit εὐαγῆ (gut sehend, von d. Person übertragen) vgl. Theogn 550 τηλαυγῆ σκοπιήν u. αὐγάζειν. — ὄχθον, Herod. VIII 90 κατήμενος (Xerxes) ὑπὸ τῷ οὔρεϊ τῷ ἀντίον Σαλαμῖνος, τὸ καλέεται Αἰγάλεως (Realenc. N. B. I. S. 948). Sein δίφρος ἀργυρόπους fiel den Hellenen in die Hände und befand sich auf der Akropolis von Athen unter den ἀριστεῖα τῆς πόλεως (Demosth. XXIV 129). — ἀνακωκύσας . . παραγγείλας . . ἵησι, 542ff. 825f. vgl. zu Ar. Nub. 937. Kr. II 56, 15. A. 2. — παραγγείλας technisch von dem Kommando von Mund zu Munde. Der Inhalt desselben ergiebt sich aus dem Zusammenhange. — ἵησι intransitiv wie ἵεμεν Eur. Rhes. 291. — ἄφαρ Homerisch. Übrigens Herod. VIII 113 οἱ ἀμφὶ Ξέρξην ἐπισχόντες ὀλίγας ἡμέρας μετὰ τὴν ναυμαχίην ἐξήλαυνον εἰς Βοιωτούς.

V. 472—479. δαῖμον 345. zu Ar. Nub. 1264. δαίμων wo der Gottheit eine unerfreuliche Eigenschaft oder Handlung zugeschrieben wird. — Soph. Ai. 1391 καί μ' ἔψευσας ἐλπίδων πολύ. — Wie in dem Homerischen πικρόγαμοι (α 266) dient πικρός zur Bezeichnung der tragischen Peripetie. — Herod. VII 8 μέλλω . . ἐλᾶν στρατὸν διὰ τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, ἵνα Ἀθηναίους τιμωρήσωμαι ὅσα δὴ πεποιήκασι Πέρσας τε καὶ πατέρα τὸν ἐμόν. — οὓς ἀπώλεσεν, es waren 6400, Herod. VI 117 in. — ἀντίποινα (Eum. 268) πράττειν, εἰσπρ., ἀπαιτεῖν, exigere, Cho. 311. Eum. 623f. — δοκῶν 188. — ναῶν μόρον welche nicht in den Untergang der Schiffe hineingezogen worden sind.

σὺ δ᾽ εἰπὲ, ναῶν οἳ πεφεύγασιν μόρον,
ποῦ τούσδ᾽ ἔλειπες; οἶσθα σημῆναι τορῶς;
ΑΓ. ναῶν γε ταγοὶ τῶν λελειμμένων σύδην
κατ᾽ οὖρον οὐκ εὔκοσμον αἴρονται φυγήν.
στρατὸς δ᾽ ὁ λοιπὸς ἔν τε Βοιωτῶν χθονὶ
διώλλυθ᾽, οἳ μὲν ἀμφὶ κρηναῖον γάνος
δίψῃ πονοῦντες, οἳ δ᾽ ὑπ᾽ ἄσθματος κενοὶ
διεκπερῶμεν ἔς τε Φωκέων χθόνα
καὶ Δωρίδ᾽ αἶαν, Μηλιᾶ τε κόλπον, οὗ
Σπερχειὸς ἄρδει πεδίον εὐμενεῖ ποτῷ·
κἀντεῦθεν ἡμᾶς γῆς Ἀχαιΐδος πέδον
καὶ Θεσσαλῶν πόλεις ὑπεσπανισμένους
βορᾶς ἐδέξαντ᾽· ἔνθα δὴ πλεῖστοι ᾽θανον
δίψῃ τε λιμῷ τ᾽· ἀμφότερα γὰρ ἦν τάδε.
Μαγνητικὴν δὲ γαῖαν ἔς τε Μακεδόνων

V. 480—487. *ναῶν γε* mit dem Sinne: „es sind ja auch von den Schiffen manche übrig geblieben und deren Führer“ u. s. f. — *κατ᾽ οὖρον* Sept. 690. Sie benützen den günstigen Wind zur Flucht. Vgl. Herod. VIII 108 *ὡς ἡμέρη ἐγένετο, ὁρέοντες οἱ Ἕλληνες κατὰ χώρην μένοντα τὸν στρατὸν τὸν πεζὸν ἤλπιζον καὶ τὰς νέας εἶναι περὶ Φάληρον ἐδόκεόν τε ναυμαχήσειν σφέας παραρτέοντό τε ὡς ἀλεξησόμενοι. ἐπεὶ δὲ ἐπύθοντο τὰς νέας οἰχωκυίας, αὐτίκα μετὰ ταῦτα ἐδόκεε ἐπιδιώκειν. τὸν μέν νυν ναυτικὸν τὸν Ξέρξεω στρατὸν οὐκ ἐπεῖδον διώξαντες μέχρι Ἄνδρου.* — *οὐκ εὔκ. φυγ.* 422. 470. Das unter Mardonios in Hellas zurückgelassene Heer bleibt, um den Eindruck nicht abzuschwächen, hier (vgl. V. 796 ff.) unerwähnt. — *κρην. γάνος*, labender Quell, 615. Eur. Suppl. 1149 *Ἀσωποῦ γάνος*. „Vor Durst verschmachtend“ giebt den Grund an, warum sie zu gierig tranken und infolge dessen starben. — Wir andern (die wir nicht dort unsern Tod fanden) zogen, von Schweratmigkeit erschöpft, weiter. Nach *ἔν τε Βοιωτ. χθονὶ* ist nicht fortgefahren *ἔν τε Φωκέων* (*Θεσσαλῶν κτλ.*) *χθονί*, sondern die Teilung nach Örtlichkeiten, um Eintönigkeit zu vermeiden, gekreuzt durch die Erzählung der Erlebnisse (Lebenbleiben und Sterben, verschiedene Todesursachen). Vgl. Ag. 99 *παίων τε γενοῦ τῆσδε μερίμνης, ἣ νῦν τοτὲ μὲν — τοτὲ δ᾽ κτἑ.* Der Rückweg war derselbe wie der Herweg: Thessalien, das malische Gebirg (Thermopylen), Doris, Phokis, Böotien, Attika. — Herod. VII 198 *πρώτη πόλις ἐστὶ ἐν τῷ κόλπῳ* (dem malischen) . . *Ἀντικύρη· παρ᾽ ἣν ποταμὸς Σπερχήϊος, ῥέων ἐξ Ἐνιήνων, ἐς θάλασσαν ἐκδιδοῖ.*

V. 488—491. Strab. IX p. 429 *ἔχουσι τὰ μὲν πρὸς Εὐβοίᾳ καὶ Θερμοπύλαις Μαλιεῖς καὶ οἱ Φθιῶται Ἀχαιοί, τὰ δὲ πρὸς τῷ Πηλίῳ Μάγνητες.* Vgl. ib. p. 433 *ἡ Ἅλος Φθιῶτις καλεῖται καὶ Ἀχαιϊκή.* Achaia (*Φθιῶτις*) der südöstlichste Teil Thessaliens. — *ὑπεσπανισμ.* 1024. Cho. 577. Herod. VIII 115 *καὶ τῶν δενδρέων . . τὰ φύλλα καταδρέποντες κατήσθιον . . ταῦτα δ᾽ ἐποίευν ὑπὸ λιμοῦ· ἐπιλαβὼν δὲ λοιμός τε τὸν στρατὸν καὶ δυσεντερίη κατ᾽ ὁδὸν διέφθειρε.*

V. 492—499. *ἔς τε* Kr. (II.) 68, 9. A. 2. — *Ἄξιος*, Makedoniens Hauptstrom u. Ostgrenze vor Philipp II., mit schwierigem Übergang; Realenc. N. B. II S. 2629. — *Βόλβη*, grofser Landsee in Mygdonien, östlich von

χώραν ἀφικόμεσθ', ἐπ' Ἀξίου πόρον,
Βόλβης θ' ἕλειον δόνακα, Παγγαῖόν τ' ὄρος,
Ἠδωνίδ' αἶαν· νυκτὶ δ' ἐν ταύτῃ θεὸς
χειμῶν' ἄωρον ὦρσε, πήγνυσιν δὲ πᾶν
ῥέεθρον ἁγνοῦ Στρυμόνος. θεοὺς δέ τις
τὸ πρὶν νομίζων οὐδαμοῦ, τότ' ηὔχετο
λιταῖσι γαῖαν οὐρανόν τε προσκυνῶν.
ἐπεὶ δὲ πολλὰ θεοκλυτῶν ἐπαύσατο
στρατός, περᾷ κρυσταλλοπῆγα διὰ πόρον·
χὤστις μὲν ἡμῶν πρὶν σκεδασθῆναι θεοῦ
ἀκτῖνας ὡρμήθη, σεσωμένος κυρεῖ.
φλέγων γὰρ αὐγαῖς λαμπρὸς ἡλίου κύκλος
μέσον πόρον διῆκε, θερμαίνων φλογί·
πῖπτον δ' ἐπ' ἀλλήλοισιν· ηὐτύχει δέ τοι
ὅστις τάχιστα πνεῦμ' ἀπέρρηξεν βίου.
ὅσοι δὲ λοιποὶ κἄτυχον σωτηρίας,
Θρῄκην περάσαντες μόγις πολλῷ πόνῳ,
ἥκουσιν ἐκφυγόντες, οὐ πολλοί τινες,

Thessalonike, weithin von Sumpfland umgeben, s. ebds. III S. 668. Fluvii et paludes saepissime vocantur *δονακώδεις*, *δονακοτρόφοι*, *δονακοχλόαι*. Hom. *Σ* 576, Eur. Iph. A. 179. Iph. T. 400 (Blomf.). — *Παγγαῖον* nordwestlich vom Bolbesee, bei Philippi, zwischen Strymon u. Nestos, wie das Edonerland. — *ταύτῃ*, in welcher wir am Strymon anlangten. — *ἄωρον* nach dem Maſsstabe von Hellas. Übrigens fand die Schlacht bei Salamis Ende Sept., der Aufbruch des Xerxes Anfangs Okt. statt (vgl. Jahrb. f. klass. Philol. 1887 S. 33 f.). Xerxes brauchte auf dem Heimwege von Thessalien an bis zum Hellespont 45 Tage (Herod. VIII 115). — Strymon bedeutend östlich vom Axios, aber westlich vom Pangaios und Edonerland. — *ἁγνοῦ* persisch wie griechisch: Herod. I 138 *ἐς ποταμὸν οὔτε ἐνουρέουσι οὔτε ἐμπτύουσι, οὐ χεῖρας ἐναπονίζονται, οὐδὲ ἄλλον οὐδένα περιορῶσι, ἀλλὰ σέβονται ποταμοὺς μάλιστα.* — *οὐδαμοῦ* nachdrücklicher als *οὐ*.

V. 500—507. Hom. *Ψ* 227 *ὑπεὶρ ἅλα κίδναται ἠώς*. Herod. VIII 23 *ἅμα ἡλίῳ σκιδναμένῳ*. — *διὰ* (diese Auflösung im fünften Fuſse ist selten) *πόρον*, weil *κρυσταλλοπῆγος διὰ πόρον* eine metrische Härte ergeben würde. — *διίημι* dissolvo (*διελθεῖν καὶ ῥεῦσαι ἐποίησεν* Schol.). Es war dies die letzte Gefahr, die sie zu bestehen hatten. — Eur. Or. 864 *διὰ σιδήρου πνεῦμ' ἀπορρῆξαί με δεῖ.*

V. 508—514. *λοιποί*, *εἰσιν*. — *Θρῄκην κτλ.*, auch der Vers schleppt sich mühsam von der Stelle; s. 465. — *οὐ πολλοί τινες* vgl. Herod. VIII 115 *Ξέρξης Μαρδόνιον ἐν Θεσσαλίῃ καταλιπὼν αὐτὸς . . ἀπικνέεται ἐς τὸν πόρον τῆς διαβάσιος* (Hellespont) . . *ἀπάγων* (mit nach Asien nehmend) *τῆς στρατιᾶς οὐδὲν μέρος, ὡς εἰπεῖν.* Denn die 60 000 M., welche Mardonios unter Artabazos bis an den Hellespont mitgeschickt hatte, kehrten hier um (ib. 126) und waren noch bei Platää 40 000 Mann stark (ib. IX 66). — *ἑστιοῦχον* Sept. 73. Soph. Ant. 1083 *ἑστιοῦχον εἰς πόλιν.* — *ὡς*, *ὥστε*. — *πόλιν* Akk. des Subjekts. — Ist Wahrheit,

ἐφ' ἑστιοῦχον γαῖαν· ὡς στένειν πόλιν
Περσῶν, ποθοῦσαν φιλτάτην ἥβην χθονός.
ταῦτ' ἔστ' ἀληθῆ· πολλὰ δ' ἐκλείπω λέγων
κακῶν ἃ Πέρσαις ἐγκατέσκηψεν θεός.
ΧΟ. ὦ δυσπόνητε δαῖμον, ὡς ἄγαν βαρὺς
ποδοῖν ἐνήλω παντὶ Περσικῷ γένει.
ΑΤ. οἲ 'γὼ τάλαινα διαπεπραγμένου στρατοῦ·
ὦ νυκτὸς ὄψις ἐμφανὴς ἐνυπνίων,
ὡς κάρτα μοι σαφῶς ἐδήλωσας κακά.
ὑμεῖς δὲ φαύλως αὔτ' ἄγαν ἐκρίνατε.
ὅμως δ' ἐπειδὴ τῇδ' ἐκύρωσεν φάτις
ὑμῶν, θεοῖς μὲν πρῶτον εὔξασθαι θέλω·
ἔπειτα γῇ τε καὶ φθιτοῖς δωρήματα
ἥξω λαβοῦσα πέλανον ἐξ οἴκων ἐμῶν·
ἐπίσταμαι μὲν ὡς ἐπ' ἐξειργασμένοις,
ἀλλ' ἐς τὸ λοιπὸν εἴ τι δὴ λῷον πέλοι.
[ὑμᾶς δὲ χρὴ 'πὶ τοῖσδε τοῖς πεπραγμένοις
πιστοῖσι πιστὰ ξυμφέρειν βουλεύματα·
καὶ παῖδ' ἐάνπερ δεῦρ' ἐμοῦ πρόσθεν μόλῃ,
παρηγορεῖτε, καὶ προπέμπετ' ἐς δόμους,
μὴ καί τι πρὸς κακοῖσι πρόσθηται κακόν.]
ΧΟ. ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, νῦν ⟨μὲν⟩ Περσῶν
τῶν μεγαλαύχων καὶ πολυάνδρων

aber nicht die ganze, 329 f. — θεός, durch seine Stellung den religiösen Gesichtspunkt nachdrücklich hervorhebend.

V. 515—520. δυσπόνητε: Schol. A χαλεποὺς πόνους ἡμῖν ἐμποιήσας. — ἐνήλω insultasti; vgl. die krit. Bemerkungen. — οἲ 'γὼ τ. 445. — νυκτὸς ὄψις ἐνυπν. Kr. 47, 9. A. 7. — ὡς kausal. — ἐκρίνατε 226. Atossa hat die tröstliche Seite der Deutung des Chors ausschließlich aufgefaßt und behalten.

V. 521—526. ἐκύρωσεν (dahin entschieden hat), scil. ἐμὲ τοῦτο ποιῆσαι. Vgl. 227. — 522 vgl. 216. — 523 nach 220. — Ar. Nub. 305 οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα. Vgl. 981. — Als Geschenk einen πέλανος (204). Ausführung der anfänglichen Absicht (229), woran At. durch die Zwischenfragen 230 ff. und das Auftreten des Boten verhindert worden war. Zwar kommt sie damit zu spät; doch hilft es vielleicht für die Zukunft. — ὡς (ταῦτα ποιήσω) ἐπ' ἐξειργασμένοις, vgl. Cho. 739. Soph. Ai. 377 τί δῆτ' ἂν ἀλγοίης ἐπ' ἐξειργασμένοις; Herod. VIII 94 ἐπ' ἐξειργασμένοισι ἐλθεῖν. — εἴ τι, Kr. 65, 1. A. 10.

V. 527—531. Diese Verse sind hier nicht am Platze, da Atossa vor Xerxes zurückkehrt, der Auftrag also zwecklos ist. Vgl. Einl. S. 14 f. — „Mit Treuen treuen Rates pflegen" lautet etwas unbestimmt. — προπέμπετε, wie es am Schlusse geschieht. — πρόσθηται κακόν d. i. sich etwas zuleide thut. — Atossa u. der Bote ab.

V. 532—547. Drei anapästische Hypermetra zum Abschlusse des ersten Epeisodion und zur Einlei-

στρατιὰν ὀλέσας
ἄστυ τὸ Σούσων ἠδ' Ἀγβατάνων
πένθει δνοφερῷ κατέκρυψας·
πολλαὶ δ' ἁμαλαῖς χερσὶ καλύπτρας
κατερεικόμεναι
διαμυδαλέους δάκρυσι κόλπους
τέγγουσ', ἄλγους μετέχουσαι.
αἱ δ' ἁβρόγοοι Περσίδες ἀνδρῶν
ποθέουσαι ἰδεῖν ἀρτιζυγίαν,
λέκτρων εὐνὰς ἁβροχίτωνας,
χλιδανῆς ἥβης τέρψιν ἀφεῖσαι,
πενθοῦσι γόοις ἀκορεστοτάτοις.
κἀγὼ δὲ μόρον τῶν οἰχομένων
αἴρω δοκίμως πολυπενθῆ.

tung des ersten Stasimon. Vgl. Westphal[2] II S. 414f. Das erste System spricht von der Trauer, in welche das ganze persische Reich durch die schlimme Nachricht gestürzt ist; das zweite hebt in dieser Beziehung insbesondere die greisen Mütter (ἁμαλαῖς χερσί), das dritte die Gattinnen der Gefallenen hervor (vgl. 13. 63f. 122ff. 289. 579ff.), und schliefst mit dem Gedanken, dafs auch der Chor (zugleich der Vertreter der greisen Väter) an dem allgemeinen Schmerz teilnehme, was er denn durch das folgende Lied bethätigt.

V. 532—536. Ζεῦ βασιλεῦ Ag. 355. zu Ar. Nub. 2. — Die Centralpunkte des Reichs wie 16. 117ff. — πένθ ει δνοφερῷ, vgl. 114, Hom. P 591 τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα.

V. 537—540. Gar viele Mütter sind dadurch in tiefe Betrübnis versetzt. Eur. Herakl. 76 τὸν γέροντ' ἀμαλόν. — κατερεικ. (1060) vgl. 125. Sappho fr. 67 καττύπτεσθε, κόραι, καὶ κατερείκεσθε χίτωνας. — διαμυδαλέους permadidos, proleptisches Prädikat. Vgl. Eur. Suppl. 987 δάκρυσι νοτερὸν ἀεὶ πέπλων πρὸς στέρνῳ πτύχα τέγξω. — κόλπος ist das vom Halse bis zum Gürtel reichende Gewandstück, mag dasselbe aufgebauscht sein oder nicht. Die persische Tracht war eine enganliegende. — ἄλγους μετέχουσαι d. i. ἀλγοῦσαι. Dumpfer Charakter des Schlusses durch starke Vertretung des U-Lauts. Vgl. 546f. u. 465.

V. 541—547. ἁβρόγοοι wie ἁβροπενθεῖς 135. — ἄνδρας ἀρτιγάμους, νεογάμους. — λέκτρων εὐνάς wie δεσμῶν . . πέδαις Prom. 6, ὦ λέκτρων δύο συγγενεῖς εὐναί Eur. Herc. 798. — ἀφεῖσαι (sie mufsten darauf verzichten) enthält den Grund von ποθέουσαι, vgl. 468f. — Mit ἀκορεστοτάτοις vgl. ἀτεκμαρτοτάτης 910. — Zu αἴρω gehört dem Sinne nach als Objekt πολλὰ πένθη (μόρου), vgl. Soph. Oed. T. 1225 ὅσον δ' ἀρεῖσθε πένθος, Eur. Herc. 146 ὑπὲρ τὴν ἀξίαν τὸ πένθος αἴρεσθε. Die Bedeutung von αἴρω bezieht sich auf den hohen Ton der Klage. Vgl. βοὴν ἱστάναι. — δοκίμως, in echter, unverfälschter, aufrichtiger Weise. Vgl. Sieb. 863 οὐκ ἀμφιβόλως . . . ἥσειν ἄλγος, 872 δόλος οὐδεὶς μὴ ἐκ φρενὸς ὀρθῶς με λιγαίνειν, 919 ἐτύμως δακρυχέων ἐκ φρενός. Die Klage kommt vom Herzen.

V. 548—597 erstes Stasimon 1) Allgemeine Klage um das Heer. 2) Klage der Familien um ihre Angehörigen. 3) Sorge um die Zukunft des Reiches u. der Herrschaft. Die wie Ephymnien in den beiden ersten Strophenpaare sich wiederholenden Interjektionen lassen vermuten, dafs die beiden ersten Strophenpaare

νῦν δὴ πρόπασα μὲν στένει Στρ.
γαῖ' Ἀσὶς ἐκκεκενωμένα·
Ξέρξης μὲν ἄγαγεν, ποποῖ,
Ξέρξης δ' ἀπώλεσεν, τοτοῖ,
Ξέρξης δὲ πάντ' ἐπέσπε δυσφρόνως
βαρίδεσσι ποντίαις.
τίπτε Δαριαῖος οὕτω τότ' ἀβλαβὴς ἐπῆν
τόξαρχος πολιήταις,
Σουσίδαις φίλος ἄκτωρ;
πεζούς τε καὶ θαλασσίους Ἀντιστρ.
λινόπτεροι κυανώπιδες
νᾶες μὲν ἄγαγον, ποποῖ,
νᾶες δ' ἀπώλεσαν, τοτοῖ,
νᾶες πανωλέθροισιν ἐμβολαῖς,
ἠδ' Ἰαόνων χέρες.

von den Halbchören, das dritte u. die Interjektionen von dem Gesamtchor gesungen wurden.

V. 548—557. Das erste der drei Strophenpaare setzt sich aus katalekt. troch. Tetrapodieen teils mit, teils ohne Anakrusis zusammen. Nur der zweite Vers ist logaödisch, der fünfte eine katal. troch. Pentapodie, die beiden letzten Pherekrateen. Inhalt: So ist denn Persien durch Xerxes seiner Männer beraubt. Unter Dareios kam solches Leid nicht vor.

Sieb. 330 βοᾷ δ' ἐκκενουμένα πόλις. — Ξέρξης μὲν κτέ. ist die Klage Asiens, welche nachher in die Klage des Chors übergeht. Gleichheit des Subjekts (Ξέρξης, Gegenstr. νᾶες) bei den entgegengesetzten Handlungen (ἄγαγεν . . ἀπώλεσεν), vgl. Eur. Phoen. 1689 ἓν ἦμάρ μ' ὤλβισ', ἕν μ' ἀπώλεσεν und bes. Ovid. Fast. II 235f. una dies Fabios ad bellum miserat omnes, ad bellum missos perdidit una dies. — Nach Atossas Abtreten übt der Chor freie Kritik. — ἐπέσπε (ohne Aspiration wie bei Homer), administravit. — Herod. II 96 ἕλκει τὴν βᾶριν· τοῦτο γὰρ δὴ οὔνομά ἐστι τοῖσι πλοίοισι τούτοισιν (in Ägypten, vgl. ib. 41. Diod. I 92. 96 s. fin. Prop. IV 10, 44); Suppl. 836. 874 einem Ägypter in den Mund gelegt, wie hier Persern, und Eur. Iph. A. 249 βαρβάρους βάριδας; in der späteren Litteratur aber kurzweg für Schiff, Kahn gebraucht (lat. baris, barca, Barke). — τίπτε, Ag. 975. Δαριαῖος, eine auch bei Xenophon u. Ktesias vorkommende Namensform, welche dem persischen Darâjavaus am nächsten steht. — τότε von einem dem Redenden im Sinne liegenden früheren Zeitpunkte (vgl. 495); zu Ar. Nub. 1215. — Die Greise loben den früheren König auf Kosten des jetzigen (Hor. A. P. 173); vgl. aber auch oben S. 10. — τόξαρχος, ἡγεμὼν τῶν τοξικωτάτων Περσῶν Schol. B. — πολιήταις epische Form wie τίπτε. — ἄκτωρ, Eum. 399.

V. 458—567. Umfang der Niederlage. Xerxes selbst rettete kaum das Leben. — πεζούς gehört zu dem Hauptgedanken νᾶες ἀπώλεσαν, vgl. 728. — λινόπτεροι, velivolae, wie λινόπτερα . . ναυτίλων ὀχήματα Prom. 467. — κυανῶπις (Suppl. 743) s. v. a. κυανόπρωρος, κυανέμβολος (Eur. El. 436), vgl. Suppl. 716. — νᾶες dreimal die persischen. — Ἰαόνων, der Hellenen, 178. — τυτθά, παρ' ὀλίγον Schol.— ἐκφυγεῖν, wie 189 (sei entkommen, wie wir hören), wenn es nicht ursprünglich

τυτθὰ δ' ἐκφυγεῖν ἄνακτ' αὐτόν, ὡς ἀκούομεν,
Θρῄκης ἂμ πεδιήρεις
δυσχίμους τε κελεύθους.
τοὶ δ' ἄρα πρωτομόροιο, φεῦ, Στρ.
ληφθέντες πρὸς ἀνάγκας, ἐή,
ἀκτὰς ἀμφὶ Κυχρείας, ὀᾶ,
⟨στέμβονται⟩· στένε καὶ δακνάζου, βαρὺ δ' ἀμβόασον
οὐράνι' ἄχη, ὀᾶ.
τεῖνε δὲ δυσβάϋκτον
βοᾶτιν τάλαιναν αὐδάν.
γναπτόμενοι δ' ἁλοσύδνας, φεῦ, Ἀντιστρ.
σκύλλονται πρὸς ἀναύδων, ἐή,
παίδων τᾶς ἀμιάντου, ὀᾶ.
πενθεῖ δ' ἄνδρα δόμος στερηθείς, τοκέες δ' ἄπαιδες
οὐράνι' ἄχη, ὀᾶ,
δυρόμενοι γέροντες

(nach der Vermutung von Pauw) *αὐτὸν εἰσακούομεν* geheifsen hat, da hier *ὡς ἀκούομεν* dem Infinitiv nachfolgt. — *δυσχίμους* (Sept. 509. Cho. 184. Fragm. 342 N.), unwirtlich, wild.

V. 568—575. Gröfstenteils logaödische Strophe, deren Verse meist durch klagende Interjektionen von einander getrennt sind. Der drittletzte Vers iambische Dipodie mit Interjektion; der letzte eine trochäische Tripodie mit iambischer Anakrusis. Vgl. Westphal[2] II S. 830.

Klage über die zuerst bei Salamis Gefallenen. — *ληφθέντες πρὸς πρωτομόροιο ἀνάγκας* (necessitate prioris fati oppressi) in Gegensatz zu den auf der Flucht in Thrakien Umgekommenen. — *Κυχρεύς*, salaminischer Heros, nach welchem die Insel früher Kychreia geheifsen haben soll. Ein *Κυχρεῖος πάγος* daselbst bei Strab. IX p. 393 und Steph. Byz. — *στέμβονται* (*στέμβω, ὃ σημαίνει τὸ κινεῖν συνεχῶς, οὗ μέμνηται Αἰσχύλος* Etym. Gud. p. 85, 44), werden von der Flut hin und her bewegt (nachher *γναπτόμενοι*). Das Wort, das vor *στένε* leicht ausfallen konnte, fehlt in der handschriftlichen Überlieferung. — *οὐράνια* Suppl. 808. Soph. Ai. 195 *οὐρανία ἄτα*. Ar. Ran. 781 *ὁ δῆμος ἀνεβόα . . οὐράνιόν γ' ὅσον*. — *ἀμβόασον ἄχη*, 636. 581f. — *δυσβάϋκτον* (13), infausto eiulatu editam. — Häufung synonymer Ausdrücke wie 635f.

V. 576—583. Erste Hälfte die Thatsache, zweite der Jammer darüber (wie in der Strophe). Im Meere schrecklich herumgestofsen, werden sie von den Fischen zerrissen. Herod. VI 44 *θηριωδεστάτης ἐούσης τῆς θαλάσσης . . ὑπὸ τῶν θηρίων διεφθείροντο ἁρπαζόμενοι*. — *τᾶς ἀμιάντου ἁλοσύδνας* (wie Hom. δ 404 *καλῆς ἁλοσύδνης*) s. v. a. *τῆς ἀμιάντου θαλάσσης*. Schol. *οὐ γὰρ μιαίνεται πώποτε καὶ πολλῶν μολυσμάτων ἐπιχυθέντων αὐτῇ*. — Die kinderlosen Eltern, unendliches Leid beklagend, lassen den vollen (höchsten) Schmerz in Jammerrufen laut werden. *ἀπύουσιν* 123. Mit *τὸ πᾶν ἄλγος* vgl. Herod. VII 3 *ἡ γὰρ Ἄτοσσα εἶχε τὸ πᾶν κράτος*.

V. 584—590. Daktylisch-trochäische Logaöden. An die Darstellung des Eindrucks der Niederlage auf die nächsten Angehörigen schliefst sich an die der Wirkung auf weitere

τὸ πᾶν ἀπύουσιν ἄλγος.
τοὶ δ' ἀνὰ γᾶν Ἀσίαν δὴν Στρ.
οὐκέτι περσονομοῦνται,
οὐδ' ἔτι δασμοφοροῦσιν
δεσποσύνοισιν ἀνάγκαις,
οὐδ' ἐς γᾶν προπίτνοντες
ἅζονται· βασιλεία
γὰρ διόλωλεν ἰσχύς.
οὐδ' ἔτι γλῶσσα βροτοῖσιν Ἀντιστρ.
ἐν φυλακαῖς· λέλυται γὰρ
λαὸς ἐλεύθερα βάζειν,
οἷς ἐλύθη ζυγὸν ἀλκᾶς.
αἱμαχθεῖσα δ' ἄρουραν
Αἴαντος περικλύστα
νᾶσος ἔχει τὰ Περσᾶν.

ΑΤΟΣΣΑ.

φίλοι, βροτείων ὅστις ἐμπερὴς κυρεῖ
ἐπίσταται, κακῶν μὲν ὡς ὅταν τινὰ

Kreise: Furcht, dafs jetzt die unterworfenen Völker das persische Joch abschütteln und dadurch der Zerfall des ganzen Reiches eintrete. — δὴν ersetzt wie öfters ποτέ das Fut. des Verbums. Vgl. zu Prom. 764, Kr. II 53. 1. 1. — Und nicht mehr entrichten sie nach zwingherrlichem Gebote Steuern. Eur. Andr. 132 δεσποτῶν ἀνάγκαις. — προπίτν. vgl. 152. — ἅζονται, bezeigen ihre Ehrfurcht dadurch, dafs sie auf die Kniee fallen.

V. 591—597. Wie in der Strophe, zuerst die Folgen (besonders im Innern des Reiches selbst) und dann die Ursache. Liv. VI 16 extr. amotus dictaturae terror et linguam et animos liberaverat hominum. Der Chor urteilt nach griechischer Anschauung (παρρησία). — βάζειν, konsekutiver Infinitiv. — οἷς nach dem kollektiven λαός, Kr. 58, 4. A. 1. — αἱμαχθεῖσα ἄρουραν, Kr. 52, 4. A. 2. — Αἴαντος νᾶσος 307. 368. — περικλύστα, vgl. 879. Die Form wie περιρρύτας Eum. 77, δυσοίστα 789. — Die Macht der Perser ist in Salamis begraben.

598—680 zweites Epeisodion (das Chorlied 633—680 kann nicht als selbständiges Stasimon betrachtet werden, da es in die Handlung eingreift).

V. 598—606. Atossa kehrt aus dem Palaste zurück, zu Fufs, ohne königlichen Schmuck. Dienerinnen tragen ihr Gegenstände zum Opfern nach. — βροτείων, rerum humanarum. — ἐμπερής, eine auch bei Sophokles (fr. 426 N.) vorkommende Form für ἔμπειρος. Äschylos wählte diese Form, weil er im 5. Fufse dem Spondeus den Iambus vorzog. — πάντα δειμαίνειν d. i. allen Mut verlieren. — φιλεῖ, das Subjekt ergiebt sich aus τινά. — Ebenso wie der Glückliche leicht allzu sicher wird. — εὐροῇ, vgl. die stoische εὔροια τοῦ βίου. — πεποιθέναι abhängig von φιλεῖ. — τὸν αὐτόν, δαίμονα. — Mit πνεύματα τύχης vgl. Eur. Ion. 1502 δειναὶ μὲν τότε τύχαι . . μεθίσταται δὲ πνεύματα. — Mit dem ganzen Gedanken vgl. Eur. fr. 735 ἀσύνετος ὅστις ἐν φόβῳ μὲν ἀσθενής, λαβὼν δὲ μικρὸν τῆς τύχης φρονεῖ μέγα. — πάντα

κλύδων ἐπέλθῃ, πάντα δειμαίνειν φιλεῖ·
ὅταν δ' ὁ δαίμων εὐροῇ, πεποιθέναι
τὸν αὐτὸν αἰεὶ πνεύματ' οὐριεῖν τύχης.
ἐμοὶ γὰρ ἤδη πάντα μὲν φόβου πλέα·
ἐν ὄμμασίν τ' ἀνταῖα φαίνεται θεῶν,
βοᾷ δ' ἐν ὠσὶ κέλαδος οὐ παιώνιος·
τοία κακῶν ἔκπληξις ἐκφοβεῖ φρένας.
τοιγὰρ κέλευθον τήνδ' ἄνευ τ' ὀχημάτων
χλιδῆς τε τῆς πάροιθεν ἐκ δόμων πάλιν
ἔστειλα, παιδὸς πατρὶ πρευμενεῖς χοὰς
φέρουσ', ἅπερ νεκροῖσι μειλικτήρια·
βοός τ' ἀφ' ἁγνῆς λευκὸν εὔποτον γάλα,
τῆς τ' ἀνθεμουργοῦ στάγμα, παμφαὲς μέλι,
λιβάσιν ὑδρηλαῖς παρθένου πηγῆς μέτα·
ἀκήρατόν τε μητρὸς ἀγρίας ἄπο
ποτόν, παλαιᾶς ἀμπέλου γάνος τόδε·
τῆς τ' αἰὲν ἐν φύλλοισι θαλλούσης βίον

μέν, als ob folgen sollte πάντα δὲ θορύβου πλέα. Da aber dieser Gedanke bei der Ausführung von πάντα in untergeordneter Weise gebracht wird (βοᾷ δ' κτέ.), so fällt der Gegensatz zu πάντα μὲν weg. Vgl. 482 ff. — ἐν ὄμμασίν τε: dem würde ἐν ὠσί τε entsprechen. Weil der Satz eine andere Wendung erhält, tritt δὲ für τὲ ein. Überall Ängstigendes: in den Augen erscheinen widrige Zeichen der Götter, in den Ohren tönt ein Klang, der kein Heil verkündet (der nicht wie ein Päan klingt). Zu ἀνταῖα vgl. Hesych. ἀνταίας· πολεμίας, ἐχθρᾶς. Σοφοκλῆς Πολυείδῳ.

V. 607—618. ἄνευ τ' ὀχημάτων Hyperbaton. — κέλευθον ἔστειλα wie Eurip. Tro. 168 στέλλουσ' . . . Ἀργεῖοι νόστον. Vgl. Pers. 177. Prom. 392. Agam. 1113. — Einfacher ist der Apparat bei der Nekromantie nach Hom. κ 518 ff. (χοὴν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν, πρῶτα μελικρήτῳ, μετέπειτα δὲ ἡδέι οἴνῳ, τὸ τρίτον αὖθ' ὕδατι; vgl. λ 26 ff.). Nachahmung unserer Stelle bei Eur. Iph. Taur. 160 ff. vgl. ibid. 633 ff. Übrigens vgl. zu V. 203. — ἁγνῆς gesund, ohne Körperfehler oder vielmehr „die noch kein Joch getragen hat", vgl. Eur. Iph. A. 1082 πετραίων ἀπ' ἄντρων ἐλθοῦσαν μόσχον ἀκήρατον, Iph. T. 162 πηγὰς οὐρείων ἐκ μόσχων, Babrios 37, 1 δαμάλης ἐν ἀγροῖς ἄφετος, ἀτριβὴς ζεύγλης. — ἡ ἀνθεμουργός die Biene, wie φερέοικος die Schnecke Hes. Op. 571, πέντοζος die Hand ebd. 742. Zur Umschreibung vgl. Soph. fr. 366 ξουθῆς μελίσσης κηρόπλαστον ὄργανον. — λιβάσιν . . . μέτα, Kr. II 68, 27 a. — παρθένου, Schol. καθαρᾶς. — ἀγρίας ex agris provenientis. — παλαιᾶς ἀμπέλου, Übertragung der Eigenschaft des Weins auf den Weinstock; vgl. Eur. Alk. 757 πίνει μελαίνης μητρὸς εὔζωρον μέθυ. — Eur. bei Ar. Ran. 1321 οἰνάνθας γάνος ἀμπέλου. — Ovid. Met. VIII 295 cum ramis semper frondentis olivae. Sid. Apoll. XV 5 aeternum virens oliva. — βίον vgl. Theokr. XXV 15 μελιηδέα ποίην λειμῶνες θαλέθουσιν. Ar. Nub. 570 αἰθέρα . . βιοθρέμμονα πάντων. — Verg. Aen. V 304 flava oliva; aber Anakr. fr. 78 Bgk. χλωρὰ ἐλαία und Soph. O. K. 701 γλαυκᾶς ἐλαίας. — καρπ. hier vom Öl selbst. — Kranz zur Ausschmückung des Gra-

ξανθῆς ἐλαίας καρπὸς εὐώδης πάρα,
ἄνθη τε πλεκτά, παμφόρου γαίας τέκνα.
ἀλλ', ὦ φίλοι, χοαῖσι ταῖσδε νερτέρων
ὕμνους ἐπευφημεῖτε, τόν τε δαίμονα
Δαρεῖον ἀγκαλεῖσθε, γαπότους δ' ἐγὼ
τιμὰς προπέμψω τάσδε νερτέροις θεοῖς.

ΧΟ. βασίλεια γύναι, πρέσβος Πέρσαις,
σύ τε πέμπε χοὰς θαλάμους ὑπὸ γῆς
ἡμεῖς θ' ὕμνοις αἰτησόμεθα
φθιμένων πομποὺς
εὔφρονας εἶναι κατὰ γαίας.
ἀλλὰ χθόνιοι δαίμονες ἁγνοί,
Γῆ τε καὶ Ἑρμῆ, βασιλεῦ τ' ἐνέρων,
πέμψατ' ἔνερθε ψυχὴν ἐς φῶς·
εἰ γάρ τι κακῶν ἄκος οἶδε πλέον,
μόνος ἂν θνητῶν πέρας εἴποι.
ἦ ῥ' ἀΐει μου μακαρίτας ἰσοδαίμων βασιλεὺς Στρ.
βάρβαρα σαφηνῆ
ἱέντος τὰ παναίολ' αἰανῆ δύσθροα βάγματ' ἦ

bes, Soph. El. 895. — Chairem. fr. 9 *ἀνθηροῦ τέκνα ἔαρος πέριξ στρώσαντες*; fr. 10 (*ἄνθη*) *τὰ λειμώνων τέκνα*.

V. 619—622. *χοαὶ νερτέρων* (für die Gestorbenen) wie *λοιβὰν Ἅιδου* Eur. Iph. T. 169. — Der Inhalt des Lieds ist bestimmt durch *ὕμνους* und *ἀγκαλεῖσθε*. — *δαίμονα*, vgl. Manes und divus. — *γαπότους* proleptisch, a terra bibendos. — Während Atossa mit dem Totenopfer beschäftigt ist, singt der Chor sein Lied.

V. 623—632. Die Übergangsanapäste (vgl. 532 ff.) zerfallen in zwei Systeme, deren erstes an Atossa, das zweite an die chthonischen Gottheiten gerichtet ist. — *πρέσβος* Ag. 855. 1393. — *ὑπὸ θαλάμους γῆς*, zu Prom. 67. — Die Totenführer (*ψυχοπομπούς, νεκροπομπούς*) um gnädiges Geleite (für Dareios) anflehen. — Das folgende Gebet wird wohl schon von dem Gesamtchor vorgetragen wie die V. 155—158. — Dreizahl der angerufenen Götter, zu Ar. Nub. 1234. — *βασιλεῦ*, s. 650. — *ψυχήν, τὴν Δαρείου* (Schol.). — *ἐς φῶς*, zu Ar. Nub. 632. — Wenn es ein weiteres Mittel der Abhilfe giebt und er es kennt, wird er es gewifs mitteilen (vermöge seines Wohlwollens für Persiens Land und Volk). — *μόνος θνητῶν* wie solus omnium ante se principum (zu 184): er allein dürfte können, was kein Sterblicher vermag. Vgl. Anhang.

Das Chorlied (633—680) besteht aus 3 Strophenpaaren und einer Epodos und enthält eine Beschwörung des Schattens des Dareios. Vgl. Anhang zu 638.

V. 633—639. Anrufung des Dareios. Zweifelnde Frage, ob er sie auch höre. Der erste Vers choriambisch, der zweite trochäisch (mit Anakrusis); darauf nach zwei Glykoneen ein trochäischer Vers (mit Anakrusis) und ein Pherekrateus. — *μακαρίτης ὁ τεθνεώς, μακάριος ὁ ζῶν* Schol. — Fünf Epitheta von *βάγματα* (lautes Klagelied). — Solche Rufe am Grabe auch Cho. 4,

παντάλαν' ἄχη λίαν βοάσω;
νέρθεν ἆρα κλύει μου;

'Αντιστρ.

ἀλλὰ σύ μοι Γᾶ τε καὶ ἄλλοι χθονίων ἁγεμόνες
δαίμονα μεγαυχῆ
ἰόντ' αἰνέσατ' ἐκ δόμων, Περσᾶν Σουσιγενῆ θεόν.
πέμπετε δ' ἄνω τὸν οἷον οὔπω
Περσὶς αἶ' ἐκάλυψεν.

Στρ.

ἦ φίλος ἀνήρ, φίλος ὄχθος· φίλα γὰρ κέκευθεν ἤθη.
'Αϊδωνεὺς δ' ἀναπομπὸς ἀνείης, 'Αϊδωνεύς,
θεῖον ἀνάκτορα Δαριαῖον, ἠέ.

'Αντιστρ.

οὔτε γὰρ ἄνδρας ποτ' ἀπώλλυ πολεμοφθόροισιν ἄταις,
θεομήστωρ δ' ἐκικλήσκετο Πέρσαις, θεομήστωρ δ'
ἔσκεν, ἐπεὶ στρατὸν εὖ ποδούχει. ἠέ.
βαλήν, ἀρχαῖος βαλήν, ἴθι, ἱκοῦ, *Στρ.*
ἔλθ' ἐπ' ἄκρον κόρυμβον ὄχθου,
κροκόβαπτον ποδὸς εὔμαριν ἀείρων,

Eur. Hel. 969, Verg. Aen. III 68. — Oder soll (mufs) ich über die Mafsen laut rufen, damit er drunten mich hört?

V. 640—646. Bitte an die Götter der Unterwelt, ihn heraufzulassen. — *ἰόντ' αἰνέσατε* nach Analogie von Kr. 56, 6. A. 1. u. 2 (wenn er geht, so billigt es). — Virum qualem (cuius similem) numquam Persis terra texit. *τὸν οἷον . . ἐκάλυψεν* wie *οἱ οἷοίπερ ὑμεῖς ἄνδρες*, Kr. I 50, 8. A. 16.

V. 647—651. Begründung der Bitte und Erneuerung derselben. Der erste Vers choriambisch-logaödisch, der zweite ionisch, der dritte logaödisch. — *ὄχθος* 658. vgl. Cho. 4 *τύμβου δ' ἐπ' ὄχθῳ τῷδε.* — *ἀνάκτορα* wie Cho. 357 *σεμνότιμος ἀνάκτωρ.* — *Δαριαῖον* 554.

V. 652—656. Nähere Begründung des vorhergehenden Lobes des Dareios; vgl. 555. — *οὔτε — δέ*, Kr. 69, 16. A. 6. Vielleicht aber hat es ursprünglich *οὐδὲ* oder *οὔτι* geheifsen. — *ἄταις*, aber der Skythenfeldzug und Marathon? vgl. oben S. 10. — *θεομήστωρ* (Gottwald) vgl. Hom. *Η* 366 *θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος.* — Die episch-ionische Form *ἔσκε* bei Äsch. nur hier, bei Soph. u. Eur. nie. — *ποδούχει, ἐκυβέρνα.*

V. 657—664. Speziellere Aufforderung zu erscheinen, jetzt an Dareios selbst gerichtet. Rascher Wechsel der Rhythmen, entsprechend der Erregung des Chors. — *βαλήν*, hebräisch בַּעֲלֵנוּ unser Herr; vgl. אֲדֹנִי, *"Αδωνις*, mein Herr. Im Munde der Semiten trat das Wort den Hellenen meist in der Suffixform entgegen, und diese wurde daher von ihnen für die eigentliche Namensform gehalten. Sext. Emp. p. 672, 26 Bk. *οἱ παρὰ τῷ Σοφοκλεῖ ποιμένες 'ἰὼ βαλλήν' λέγοντες ἰὼ βασιλεῦ λέγουσι φρυγιστί.* Hesych. I p. 685 *βαλλήν· βασιλεύς, φρυγιστί.* So das phrygische *βαληναῖον ὄρος* bei Pseud.-Plut. Fluv. 12, 3 s. v. a. *βασιλικόν* und das phryg. Königsfest *βαληναῖος ἑορτή.* — Zu *ἀρχαῖος* vergleicht Westphal Aelian. V. H. XIII 3 in. *Ξέρξης . . . τοῦ Βήλου τοῦ ἀρχαίου διασκάψας τὸ μνῆμα*

βασιλείου τιάρας φάλαρον πιφαύσκων.
βάσκε, πάτερ ἄκακε Δαριαῖε.
ὅπως αἰανῆ κλύῃς νέα τ' ἄχη, *'Αντιστρ.*
δέσποτα, δεσπότου φάνηθι.
στυγία γάρ τις ἐπ' ἀχλὺς πεπόταται.
νεολαία γὰρ ἤδη κατὰ πᾶσ' ὄλωλεν.
βάσκε, πάτερ ἄκακε Δαριαῖε.
αἰαῖ, αἰαῖ. *'Επῳδ.*
ὦ πολύκλαυτε φίλοισι θανών.
τί τάδε δυνάτα δυνάτα
περὶ τᾷ σᾷ δίδυμα διαγόεν ἁμάρτια
πάσᾳ γᾷ τᾷδ' ἐξέφθινται τρίσκαλμοι
νᾶες ἄναες ἄναες.

(vgl. Strab. XVI p. 738), und bezieht es auf den stehenden Beinamen des Baal בַּל אֵיתָן. — *ἴθι* steht wie eine Interjektion (*εἶα*), daher ist der Hiatus statthaft; ebenso bei *ἄνα* Soph. Ai. 193. — Vorausankündigung des (königlichen) Kostüms, in welchem Dareios erscheint. Fufsbekleidung *εὔμαρις* (Eur. Or. 1370), kothurnartig und safranfarbig (vgl. luteus soccus, Catull 59, 8; puniceus cothurnus, Vergil Ecl. 7, 31); Kopfbedeckung die tiara recta. (Sen. Benef. VI 31, 12 ut curru vectus intraret rectam capite tiaram gerens, id solis datum regibus etc.), kronenartig (steif und oben gezackt, nach Abbildungen, s. Caylus Recueil d'ant. II p. 124). Vgl. Xen. Kyr. VIII 3, 13 *προυφαίνετο ὁ Κῦρος ἐφ' ἅρματος ὀρθὴν ἔχων τὴν τιάραν καὶ χιτῶνα πορφυροῦν μεσόλευκον . . καὶ περὶ τοῖς σκέλεσιν ἀναξυρίδας ὑσγινοβαφεῖς, καὶ κάνδυν ὁλοπόρφυρον.* — *τιάρας, τῆς κυρβασίας* Schol. — *φάλαρον*, apex. Über *φάλαρα* (Metallbuckel) an den Helmen vgl. Helbig Hom. Epos S. 304[2]. — *πιφαύσκων*, Schol. *φαίνων*, leuchten lassend. — In der Ilias immer *βάσκ' ἴθι*. — Herod. III 89 *διὰ ταύτην τὴν ἐπίταξιν τοῦ φόρου καὶ παραπλήσια ταύτῃ ἄλλα λέγουσι Πέρσαι ὡς Δαρεῖος μὲν ἦν κάπηλος, Καμβύσης δὲ δεσπότης, Κῦρος δὲ πατήρ*, letzterer *ὅτι ἤπιός τε (ἦν) καὶ ἀγαθά σφι πάντα ἐμηχανήσατο.*

V. 665—672. Zweck, für welchen Dareios erscheinen soll. — Schwere u. unerhörte *ἄχη δεσπότου* vernehmen, vgl. 693. — Dindorf *δέσποτα δεσποτᾶν* (*ἄναξ ἀνάκτων* Schutzfl. 524), s. Anhang. — *ἐπ' ἀχλὺς πεπόταται* (Eum. 378 f.) und *κατὰ πᾶσ' ὄλωλε* 102. 917. — *νεολαία*, Suppl. 686. — *κατόλωλε*, absichtlich starker Ausdruck (vgl. 251. 345. 716. 729). Das Kompositum wurde von späteren Schriftstellern aufgefrischt.

V. 673—680. *πολύκλαυτε*, vgl. Soph. Ai. 695 *ὦ Πὰν Πὰν ἁλίπλαγκτε . . . φάνηθι*, Theokr. 17, 66 *ὄλβιε, κῶρε, γένοιο*, Aen. II 283 quibus, Hector, ab oris exspectate venis? Kr. II 45, 2. A. 4. Über das Nachfolgende s. Anhang. Unzweifelhaft ist nur, dafs an die Vernichtung des Landheers (670) hier nun auch die der Flotte angereiht wird; dafs der volltönende A-Laut am Schlusse mit Absichtlichkeit gehäuft ist (vgl. 539 f.); dafs *τρίσκαλμοι* (376) *νᾶες* = *τριήρεις*, und *νᾶες ἄναες* ein Ausdruck ist wie *ἄχαρις χάρις* (Prom. 545 u. a.), *νόμος ἄνομος* (Ag. 1142), *ἄπολις πόλις* (Eum. 457), *παῖδες ἄπαιδες* (Eum. 1033).

681—851 drittes Epeisodion. Infolge des Opfers der Atossa und der Anrufung des Chores erscheint

ΕΙΔΩΛΟΝ ΔΑΡΕΙΟΥ.

ὦ πιστὰ πιστῶν ἥλικές θ' ἥβης ἐμῆς
Πέρσαι γεραιοί, τίνα πόλις πονεῖ πόνον;
στένει, κέκοπται, καὶ χαράσσεται πέδον·
λεύσσων δ' ἄκοιτιν τὴν ἐμὴν τάφου πέλας
ταρβῶ, χοὰς δὲ πρευμενὴς ἐδεξάμην.
ὑμεῖς δὲ θρηνεῖτ' ἐγγὺς ἑστῶτες τάφου
καὶ ψυχαγωγοῖς ὀρθιάζοντες γόοις
οἰκτρῶς καλεῖσθέ μ'· ἐστὶ δ' οὐκ εὐέξοδον,
ἄλλως τε πάντως χοἰ κατὰ χθονὸς θεοὶ
λαβεῖν ἀμείνους εἰσὶν ἢ μεθιέναι.
ὅμως δ' ἐκείνοις ἐνδυναστεύσας ἐγὼ
ἥκω· τάχυνε δ', ὡς ἄμεμπτος ὦ χρόνου.
τί δ' ἐστὶ Πέρσαις νεοχμὸν ἐμβριθὲς κακόν;

das εἴδωλον Δαρείου aus der Unterwelt herauf auf seinem Grabe. Vgl. S. 12. Erst jetzt wird Dareios sichtbar, wie das Schweigen des Chors im Vorhergehenden und dessen nunmehriges Verhalten beweist. Er wendet sich zuerst an den vor ihm stehenden Chor (Atossa steht auf der Seite).

V. 681—685. πιστά, 1. 623. — πιστῶν, Gen. der Angehörigkeit (ἐκ πιστῶν πατέρων πιστοὶ υἱοί Schol.). — Er setzt voraus, daſs ein Reichsunglück der Anlaſs zu seiner Berufung sei; vgl. 693. Allitteration wie 751. Sept. 1004. Ag. 233f. 1167 u. sonst. — στένει, κέκοπται, πόλις. — Zur Sitte bei einem Gebet an die θεοὶ χθόνιοι mit Schlag oder Fuſsstoſs (hier beim tripudium des Chors) gleichsam an den Eingang zu ihrer Wohnung, die Erde, zu pochen s. Hom. *I* 568 u. Nägelsbach, nachhom. Theol. S. 214, vgl. S. 102. — ταρβῶ, Schlimmes ahnend.

V. 686—693. ὀρθιάζ. (389), 1050, Ag. 29. 1120. Cho. 271. — Zu den allgemeinen Schwierigkeiten kommt noch die besondere, in der Natur der Beherrscher liegende, hinzu. — ἄλλως τε πάντως Prom. 636. Eum. 716. Plat. Apol. p. 35 D ἄλλως τε μέντοι νὴ Δία πάντως καὶ ἀσεβείας φεύγοντα. Die selbständige Wendung nach ἄλλως τε καί auch Eum. 473 ἄλλως τε καὶ σὺ . . προσῆλθες. — Auctoritate mea perfeci ut venirem, vgl. Xen. Hell. VII 1. 42 ἐνδυναστεύει ὁ Ἐπαμεινώνδας ὥστε μὴ φυγαδεῦσαι τοὺς κρατίστους. — τάχυνε, vgl. 697 ff. — ἄμεμπτος χρόνου (relat. Gen.) d. i. nicht getadelt werde wegen längeren Ausbleibens. πάντων ὑπερσχὼν ὄλβον ist wohl wie διαφέρειν τινὸς τοὺς τρόπους aufzufassen. Anders Eur. Hipp. 1365 σωφροσύνῃ πάντας ὑπερσχών. — Propert. V 7, 91 luce iubent leges Lethaea ad stagna reverti.

V. 694—699. Ionici (bezeichnend für die verlegene Unsicherheit des Chors), geschlossen durch einen Parömiakus. Anders Westphal[2] II S. 428f. — ἀντία λέξαι, dir gegenüber reden, 701 ἀντία φάσθαι, dir gegenüber es sagen. Vgl. Hom. *ο* 377 ἀντία δεσποίνης φάσθαι und zum Gedanken *ψ* 106 οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος οὐδ' ἐρέεσθαι οὐδ' εἰς ὦπα ἰδέσθαι ἐναντίον. — Cho. 35 περὶ φόβῳ. Pind. Pyth. V 77 λέοντες περὶ δείματι φύγον. — πέραινε, vgl. Sept. 1051. — τὴν ἐμὴν αἰδῶ, vgl. Prom. 388 θρῆνος οὑμός, Kr. 47, 7. A. 8.

V. 700—703=694—696. δίημι s. v. a. διώκω, δίεμαι fugio, hier s.

ΧΟ. σέβομαι μὲν προσιδέσθαι, *Στρ.*
σέβομαι δ' ἀντία λέξαι
σέθεν ἀρχαίῳ περὶ τάρβει.
ΔΑ. ἀλλ' ἐπεὶ κάτωθεν ἦλθον σοῖς γόοις πεπεισμένος,
μή τι μακιστῆρα μῦθον, ἀλλὰ σύντομον λέγων
εἰπὲ καὶ πέραινε πάντα, τὴν ἐμὴν αἰδῶ μεθείς.
ΧΟ. δίεμαι μὲν χαρίσασθαι, *Ἀντιστρ.*
δίεμαι δ' ἀντία φάσθαι,
λέξας δύσλεκτα φίλοισιν.
ΔΑ. ἀλλ' ἐπεὶ δέος παλαιὸν σοὶ φρενῶν ἀνθίσταται,
τῶν ἐμῶν λέκτρων γεραιὰ ξύννομ' εὐγενὲς γύναι,
κλαυμάτων λήξασα τῶνδε καὶ γόων σαφές τί μοι
λέξον. ἀνθρώπεια δ' ἄν τοι πήματ' ἂν τύχοι βροτοῖς.
πολλὰ μὲν γὰρ ἐκ θαλάσσης, πολλὰ δ' ἐκ χέρσου κακὰ
γίγνεται θνητοῖς, ὁ μάσσων βίοτος ἢν ταθῇ πρόσω.
ΑΤ. ὦ βροτῶν πάντων ὑπερσχὼν ὄλβον εὐτυχεῖ πότμῳ,
ὡς ἕως τ' ἔλευσσες αὐγὰς ἡλίου ζηλωτὸς ὢν
βίοτον εὐαίωνα Πέρσαις ὡς θεὸς διήγαγες,
νῦν τέ σε ζηλῶ θανόντα πρὶν κακῶν ἰδεῖν βάθος·
πάντα γάρ, Δαρεῖ', ἀκούσῃ μῦθον ἐν βραχεῖ λόγῳ·
διαπεπόρθηται τὰ Περσῶν πράγμαθ', ὡς εἰπεῖν ἔπος.
ΔΑ. τίνι τρόπῳ; λοιμοῦ τις ἦλθε σκηπτὸς ἢ στάσις πόλει;
ΑΤ. οὐδαμῶς· ἀλλ' ἀμφ' Ἀθήνας πᾶς κατέφθαρται στρατός.
ΔΑ. τίς δ' ἐμῶν ἐκεῖσε παίδων ἐστρατηλάτει; φράσον.
ΑΤ. θούριος Ξέρξης, κενώσας πᾶσαν ἠπείρου πλάκα.

v. a. *ἀποκνῶ*. Hom. *M* 304 *οὔ ῥά τ' ἀπείρητος· μέμονε σταθμοῖο δίεσθαι*; id. *Σ* 584 *ἐνδίεσαν*. — *χαρίσασθαι, τὰ κατὰ χάριν εἰπεῖν* Schol. A. Vielmehr: willfahren. — *φάσθαι*, Medialform, s. 62. 64. 179. *ἀντία φάσθαι* verhält sich zu *χαρίσασθαι* wie 694f. *ἀντία λέξαι* zu *προσιδέσθαι* (*σέβομαι προσιδέσθαι καὶ ἀντία λέξαι, δίεμαι χαρίσασθαι καὶ ἀντία φάσθαι*). — Über den Aor. des Partic. *λέξας* Kr. 53, 6. A. 8.

V. 703—708. Die angestammte Furcht stellt sich beim Chor der Besinnung gegenüber, sie verdunkelnd. — Sterblichen fällt Menschenschicksal zu; nur ein Gott ist frei von Leid. — Prom. 346 *πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν*. — *ἂν . . . ἂν* 429f. — Prom. 537 *τὸν μακρὸν τείνειν βίον ἐλπίσι*. Kr. 50. 4. 13. *μάσσων* proleptisch. — Anrede des D. und Antwort der Atossa je 6 Verse.

V. 709—714. *ὡς* begründend. — *ἕως τε . . . νῦν τε*, felix non vitae tantum claritate sed etiam opportunitate mortis (Tac. Agr. 45). — *ζηλωτὸς ὢν Πέρσαις*, Eur. Med. 1035 *ζηλωτὸν ἀνθρώποισι*. — *μῦθον*, rem dicendam, Kunde. — *διαπεπόρθ*. vgl. 260. 517. Soph. Ai. 885. *ᾤχωκ', ὄλωλα, διαπεπόρθημαι, φίλοι*. — *ὡς εἰπ. ἔπος*, um es mit einem Wort zu sagen.

V. 715—738. Stichomythie von 24 Versen.

V. 715—720. Aus einer ersten Ehe hatte Dareios 3 Kinder, aus

ΔΑ. πεζὸς ἢ ναύτης δὲ πεῖραν τήνδ' ἐμώρανεν τάλας;
ΑΤ. ἀμφότερα· διπλοῦν μέτωπον ἦν δυοῖν στρατευμάτοιν.
ΔΑ. πῶς δὲ καὶ στρατὸς τοσόσδε πεζὸς ἤνυσεν περᾶν;
ΑΤ. μηχαναῖς ἔζευξεν Ἕλλης πορθμόν, ὥστ' ἔχειν πόρον.
ΔΑ. καὶ τόδ' ἐξέπραξεν, ὥστε Βόσπορον κλῇσαι μέγαν;
ΑΤ. ὧδ' ἔχει, γνώμης δέ πού τις δαιμόνων ξυνήψατο.
ΔΑ. φεῦ, μέγας τις ἦλθε δαίμων, ὥστε μὴ φρονεῖν καλῶς.
ΑΤ. ὡς ἰδεῖν τέλος πάρεστιν οἷον ἤνυσεν κακόν.
ΔΑ. καὶ τί δὴ πράξασιν αὐτοῖς ὧδ' ἐπιστενάζετε;
ΑΤ. ναυτικὸς στρατὸς κακωθεὶς πεζὸν ὤλεσε στρατόν.
ΔΑ. ὧδε παμπήδην δὲ λαὸς πᾶς κατέφθαρται δορί;
ΑΤ. πρὸς τάδ' ὡς Σούσων μὲν ἄστυ πᾶν κενανδρίαν
στένειν.
ΔΑ. ὢ πόποι κεδνῆς ἀρωγῆς κἀπικουρίας στρατοῦ.
ΑΤ. Βακτρίων δ' ἔρρει πανώλης δῆμος, οὐδέ τις γέρων.
ΔΑ. ὢ μέλεος, οἵαν ἄρ' ἥβην ξυμμάχων ἀπώλεσεν.
ΑΤ. μονάδα δὲ Ξέρξην ἔρημον φασὶν οὐ πολλῶν μέτα
ΔΑ. πῶς τε δὴ καὶ ποῖ τελευτᾶν; ἔστι τις σωτηρία;

der mit Atossa 4, Herod. VII 2. — *ἐμώρανε δὲ πεῖραν* (Akk. des inneren Objekts wie *μωρίαν*) *τήνδε πεζὸς ἢ ναύτης*; — *ἀμφότερα*, Kr. 57, 10. A. 11.

V. 721—726. Soph. O. R. 720 f. *Ἀπόλλων οὐκ ἐκεῖνον ἤνυσεν φονέα γενέσθαι πατρός*. — *μηχ.* 113. Herod. VII 8 *μέλλω ζεύξας τὸν Ἑλλήσποντον ἐλᾶν στρατὸν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα*. — Unter dem *Βόσπορος* (Rinderfurt vgl. zu Prom. 733) ist hier (wie 746) der *Ἑλλήσποντος* verstanden. Am Bosp. thracicus hatte auch Dareios eine Schiffbrücke geschlagen; Herod. IV 85 *Δαρεῖος . . . ἀπίκετο τῆς Καλχηδονίης ἐπὶ τὸν Βόσπορον, ἵνα ἔζευκτο ἡ γέφυρα*. VII 10 3 *πατὴρ σὸς ζεύξας Βόσπορον τὸν Θρηΐκιον, γεφυρώσας δὲ ποταμὸν Ἴστρον διέβη ἐπὶ Σκύθας*. — Er kam mit der Wirkung, dafs des X. Sinn verblendet wurde. — (Du hast recht,) quantum (quidem) intellegi potest ex eventu. Verb. *ὡς πάρεστιν ἰδεῖν οἷον κακὸν τέλος ἤνυσεν*.

V. 727—732. *πράξασιν*, Ag. 1287 f. zu Ar. Nub. 234. — Artemisia zu Xerxes bei Herod. VIII 68, 3 *ἢν αὐτίκα ἐπειχθῇς ναυμαχῆσαι, δειμαίνω μὴ ὁ ναυτικὸς στρατὸς κακωθεὶς τὸν πεζὸν προσδηλήσηται*. — Äsch. fragm. 156 *ὅταν κακῶσαι δῶμα παμπήδην θέλῃ*. — *δορί*, 84. 240. — *ὡς* (*ὥστε*) *πρὸς τάδε*, so dafs darauf hin. — *Σούσων μὲν*: dem entspricht *Βακτρίων δὲ* 732. — *ὢ πόποι* sonst nicht im Dialog; vgl. 550. 560. 582. Ag. 1072. 1076. 1100. Eum. 146. — *ἀρωγὴ* (Ag. 47. 73) *κἀπικ.* (Suppl. 721) *στρ.* die treue Hilfe und Stütze, welche das Heer gewährte (und die in ihm bestand). — *οὐδέ τις γέρων*, und gar keine greisenhafte Mannschaft. Daher nachher *οἵαν ἥβην*.

V. 733—738. Vgl. Eur. Hek. 1130 *μόνον δὲ σὺν τέκνοισί μ' εἰσάγειν*. Herod. VI 18 *μετ' ὀλίγων συμμάχων μεμουνωμένοι*. Thuk. VI 10 *μονωθεὶς μετ' ὀλίγων τῶν ξυνδιαβάντων*. Mit *ποῖ τελευτᾶν* (*φασίν*) vgl. Cho. 528 *ποῖ τελευτᾷ καὶ καρανοῦται λόγος*. Welches Schicksal des Xerxes kündet der (fehlende) Schlufs des Satzes? Vgl. Ag. 1109 *τὸν ὁμοδέμνιον λουτροῖσι φαιδρύνασα — πῶς φράσω τέλος;* — *ἄσμ.*

ΑΤ. ἄσμενον μολεῖν γέφυραν γαῖν δυοῖν ζευκτηρίαν.
ΔΑ. καὶ πρὸς ἤπειρον σεσῶσθαι τήνδε, τοῦτ' ἐτήτυμον;
ΑΤ. ναί· λόγος κρατεῖ σαφηνὴς τοῦτο κοὐκ ἔνι στάσις.
ΔΑ. φεῦ, ταχεῖά γ' ἦλθε χρησμῶν πρᾶξις, ἐς δὲ παῖδ' ἐμὸν
Ζεὺς ἀπέσκηψεν τελευτὴν θεσφάτων· ἐγὼ δέ που
διὰ μακροῦ χρόνου τάδ' ηὔχουν ἐκτελευτήσειν θεούς·
ἀλλ' ὅταν σπεύδῃ τις αὐτός, χὠ θεὸς συνάπτεται.
νῦν κακῶν ἔοικε πηγὴ πᾶσιν ηὑρῆσθαι φίλοις.
παῖς δ' ἐμὸς τάδ' οὐ κατειδὼς ἤνυσεν νέῳ θράσει·
ὅστις Ἑλλήσποντον ἱρὸν δοῦλον ὣς δεσμώμασιν
ἤλπισεν σχήσειν ῥέοντα, Βόσπορον, ῥόον θεοῦ·
καὶ πόρον μετερρύθμιζε, καὶ πέδαις σφυρηλάτοις
περιβαλὼν πολλὴν κέλευθον ἤνυσεν πολλῷ στρατῷ,
θνητὸς ὢν δὲ θεῶν τε πάντων ᾤετ', οὐκ εὐβουλίᾳ,
καὶ Ποσειδῶνος κρατήσειν. πῶς τάδ' οὐ νόσος φρενῶν
εἶχε παῖδ' ἐμόν; δέδοικα μὴ πολὺς πλούτου πόνος
οὑμὸς ἀνθρώποις γένηται τοῦ φθάσαντος ἁρπαγή.

μολεῖν (vgl. Hom. Υ 350 φύγεν ἄσμενος ἐκ θανάτοιο. Kr. 57, 5. A. 2): der Dichter vergifst, dafs er den Boten dies nicht hat erzählen lassen. Auch berichtet (wohl genauer) Herod. VIII 117, dafs Xerxes und der Rest des Heeres τῇσι νηυσὶ διέβησαν ἐς Ἄβυδον· τὰς γὰρ σχεδίας οὐκ εὗρον ἔτι ἐντεταμένας, ἀλλ' ὑπὸ χειμῶνος διαλελυμένας. — κρατεῖ, Suppl. 294, τοῦτο, obtinet hoc. — στάσις, ἀμφιβολία (Schol.), eine abweichende Angabe.

V. 739—743. Von χρησμοί, welche den Persern Unglück in ihrem Kampfe gegen Hellas geweissagt hatten, spricht auch Herod. IX 42 f. vgl. VII 6. — διά Kr. 68, 22. A. 3. — ηὔχουν, hoffte, vertraute. — 742 doppelseitige Sentenz; in anderem Sinne fr. 395 φιλεῖ δὲ τῷ κάμνοντι συσπεύδειν θεός und Eur. fr. 432 N. αὐτός τι νῦν δρῶν εἶτα δαίμονας κάλει· τῷ γὰρ πονοῦντι καὶ θεὸς συλλαμβάνει. — Nun sind, wie man sieht, diese Weissagungen als Quelle befunden worden, aus welcher sich Unheil über alle Freunde ergiefst.

V. 744—752. ἱρὸν, 49. 497. Auch Dareios (vgl. 736) weifs hier mehr als er eigentlich soll. — δεσμώμασιν vgl. 69—72. Die Geschichtchen bei Herod. VII 35 kannte wohl Äschylos noch gar nicht. Bei ihm beziehen sich die δεσμώματα und πέδαι auf die Überbrückung des Hellespont. Dafs aus seinen Worten jene Märchen entstanden seien, ist bei deren Beschaffenheit nicht glaublich; aber auf athenischem Boden sind sie sicher erwachsen und von Herodot vorgefunden worden. — σχήσειν ῥέοντα, in seinem Flufs zu hemmen. — μετερρύθμιζε, zu einer anderen Ordnung zu bringen suchte. — πολλῷ στρατῷ für ein zahlreiches Heer. — νόσος steht prädikativ zu τάδε („wie sollte nicht darin eine Krankheit" u. s. w.). Vgl. Soph. Phil. 1116 f. πότμος σὲ τάδ' ἔσχε. — πολὺς πλούτου (um Reichtum) πόνος, mein mühsam erworbener Reichtum; vgl. Cho. 137 ἐν τοῖσι σοῖς πόνοισι χλίουσιν μέγα in dem mühsam von dir Erworbenen. — ἀνθρώποις τοῦ φθάσαντος ohne in Beziehung zu einander gesetzt zu sein. Vgl. 818 f. φθάσ. primi occupantis (als res nullius), des ersten besten Angreifers.

V. 753—758. κακοῖς ἀνδράσιν,

ΑΤ. ταῦτά τοι κακοῖς ὁμιλῶν ἀνδράσιν διδάσκεται
θούριος Ξέρξης λέγουσιν ὡς σὺ μὲν μέγαν τέκνοις
πλοῦτον ἐκτήσω ξὺν αἰχμῇ, τὸν δ' ἀνανδρίας ὕπο
ἔνδον αἰχμάζειν, πατρῷον δ' ὄλβον οὐδὲν αὐξάνειν.
τοιάδ' ἐξ ἀνδρῶν ὀνείδη πολλάκις κλύων κακῶν
τήνδ' ἐβούλευσεν κέλευθον καὶ στράτευμ' ἐφ' Ἑλλάδα.
ΔΑ. τοιγάρ σφιν ἔργον ἐστὶν ἐξειργασμένον
μέγιστον, ἀείμνηστον, οἷον οὐδέπω
τόδ' ἄστυ Σούσων ἐξεκείνωσεν πεσόν,
ἐξ οὔτε τιμὴν Ζεὺς ἄναξ τήνδ' ὤπασεν,
ἕν' ἄνδρ' ἁπάσης Ἀσίδος μηλοτρόφου
ταγεῖν, ἔχοντα σκῆπτρον εὐθυντήριον.
Μῆδος γὰρ ἦν ὁ πρῶτος ἡγεμὼν στρατοῦ·
ἄλλος δ' ἐκείνου παῖς τόδ' ἔργον ἤνυσεν·
φρένες γὰρ αὐτοῦ θυμὸν ᾠακοστρόφουν.

Mardonios, Onomakritos, die Aleuaden und Peisistratiden, s. Herod. VII 5 f. 16 (σὲ . . . ἀνθρώπων κακῶν ὁμιλίαι σφάλλουσι). VIII 99. — ὡς σὺ . . . τὸν δ', über diesen Wechsel der Konstruktion Kr. 59, 2. A. 10. — ἔνδον αἰχμάζειν d. i. unthätig u. ruhmlos im Hause sitzen statt im Felde zu streiten, noch bitterer Soph. El. 301 f. ὁ πάντ' ἄναλκις οὗτος, . . . ὁ σὺν γυναιξὶ τὰς μάχας ποιούμενος. Eurip. Or. 754. Mit ähnlichen Gründen fordert nach Herod. III 134 Atossa den Dareios zu einem Feldzug gegen Hellas auf: ὦ βασιλεῦ, ἔχων δύναμιν τοσαύτην κάτησαι, οὔτε τι ἔθνος προσκτεόμενος οὔτε δύναμιν Πέρσῃσι. οἰκὸς δέ ἐστι ἄνδρα καὶ νέον καὶ χρημάτων μεγάλων δεσπότην φαίνεσθαί τι ἀποδεικνύμενον ἵνα καὶ Πέρσαι ἐκμάθωσι ὅτι ὑπ' ἀνδρὸς ἄρχονται. — κέλευθον καὶ στράτευμα Hendiadyoin.

V. 759—764. τοιγάρ, wie häufig, zur Strafe (zum Lohn) dafür, 813. — σφιν, die intellektuellen Urheber werden für das Geschehene mitverantwortlich gemacht (Schol. τοῖς προτρεψαμένοις), wenn nicht vielmehr σφίν im Sinne von αὐτῷ aufzufassen ist wie Soph. O. K. 1490, Hom. Hymn. 19, 19, Pind. Pyth. IX 116. — ἐξεκείνωσεν πεσόν (s. v. a. ἐμπεσόν) vgl. Anhang. — ἐξ οὔτε (vgl. 297) wie Eum. 26. Seit dem Bestehen des persischen Reichs. — Archiloch. fr. 26 οὐδ' Ἀσίης γε καρτερὸς μηλοτρόφου. — ταγεῖν, vgl. Sept. 58 ταγεύειν.

V. 765 ff. Die folgende Übersicht der persischen Geschichte bis auf Xerxes, mit der Tendenz zu zeigen, wie noch nie etwas derartiges und ein solcher Regent dagewesen sei, weicht von den Angaben des Herodot mannigfach ab. Vermittlungsversuche sind vergeblich. Billigerweise kann man von Äsch. nicht die genaue Kenntnis eines Herodot erwarten, der als Kleinasiate, Geschichtschreiber und Späterer für die Ermittlung des Richtigen viel günstiger gestellt war. Beachtung verdient die Übereinstimmung mit dem Logographen Hekatäos in dem Namen des ersten Königs, s. folgende Anmerkung u. oben zu 16.

V. 765—767. Μῆδος Eigenname (indem nach hellenischer Sitte der Staatengründer als gleichnamig mit dem Volksstamme gesetzt wird, wie Ἴων, Βοιωτός u. s. w.). Vgl. Steph. Byz. unter Μηδία: χώρα ταῖς Κασπίαις παρακειμένη πύλαις. Ἑκαταῖος Ἀσίᾳ· ἀπὸ Μήδου υἱοῦ Μηδείας. Dieser Angabe liegt eine

τρίτος δ' ἀπ' αὐτοῦ Κῦρος, εὐδαίμων ἀνήρ,
ἄρξας ἔθηκεν πᾶσιν εἰρήνην φίλοις·
Λυδῶν δὲ λαὸν καὶ Φρυγῶν ἐκτήσατο
Ἰωνίαν τε πᾶσαν ἤλασεν βίᾳ·
θεὸς γὰρ οὐκ ἤχθηρεν, ὡς εὔφρων ἔφυ.
Κύρου δὲ παῖς τέταρτος ηὔθυνε στρατόν.
πέμπτος δὲ Μάρδις ἦρξεν, αἰσχύνη πάτρᾳ
θρόνοισί τ' ἀρχαίοισι· τὸν δὲ σὺν δόλῳ

dunkle Kenntnis der Thatsache zu grunde, daſs zuerst die Meder das herrschende Volk waren. — *τόδ' ἔργον* das von dem Vater begonnene der Begründung der Herrschaft über Asien. Es gelang ihm dies, denn er war ein *'Αρταφρένης* (Schol. *ὁ 'Αρταφέρνης, ὃν ἐτυμολογεῖ ὁ ἀρτίας ἔχων φρένας*), mit etymologischer Ausdeutung des Namens, wie Prom. 85 f. 381. Sept. 658. 829. Agam. 1080 ff. Wenn Äsch. hiernach für den zweiten Regenten (und Sohn des *Μῆδος*) einen Artaphrenes hielt, so kommt dies dem Astyages des Herodot näher als dem Kyaxares des Xenophon. Auch Dareios betrachtet in der Inschrift von Behistun (s. zu 774) den Kyaxares als ersten König der Meder u. weiſs nichts von einem Phraortes u. Deiokes. Wenn Astyages als Sohn des Kyaxares genommen wird, stimmt der Dichter mit der Inschrift überein. Vgl. H. Winckler, Altorientalische Forschungen. Zweite Reihe. I 3 S. 138 ff. Das Geschichtliche über die Aufeinanderfolge der Achämeniden s. in Realenc. N. B. I. S. 200 ff.

V. 768—773. Kyros (Khurush oder Kurus = dominus) reg. 560—530 v. Chr. Von seinen Eroberungen sind nur die dem hellenischen Gesichtskreise nächstliegenden genannt: das lydische Reich (Kroisos) und mit (in) diesem Phrygien und Ionien. — *ἤλασεν* (agitavit, subegit) vgl. Soph. O. R. 25 f. *ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς σκήψας ἐλαύνει.* — *ὡς*, darnach zu schlieſsen, daſs er so u. s. w. Vgl. Eur. Iph. T. 1180 *σοφήν σ' ἔθρεψεν Ἑλλάς, ὡς ᾔσθου καλῶς.* — *Κύρου παῖς*, Kambyses (Kambudschija), vom Jahre 530—523 v. Chr.

V. 774—777. J. 521 v. Chr. Vgl. Herod. III 61 ff. und die groſse Inschrift von Behistun nach der Übersetzung von Fr. Spiegel, Die altpersischen Keilinschriften (Leipzig 1862), S. 5 ff., wo Dareios sagt: „Kambujija hatte einen Bruder Bardija mit Namen. . . Diesen tötete er. Als Kambujija den Bardija getötet hatte.., ging er nach Ägypten. . . Da war ein Mann, ein Mager, Gaumâta mit Namen (bei Justin. I 9, 7 Cometes), von Pisijâuvâdâ aus lehnte er sich auf. . . So log er die Leute an: 'Ich bin Bardija, Sohn des Kuru, Bruder des Kambujija.' Darauf wurde das ganze Reich aufrührerisch gegen Kambujija . . . Es war niemand, weder ein Perser noch Meder, der Gaumâta dem Mager das Reich entrissen hätte; das Volk fürchtete ihn wegen seiner Grausamkeit. . . Niemand wagte etwas zu reden über Gaumâta den Mager, bis ich kam. Dann rief ich den Auramazda um Hilfe an. Auramazda gewährte mir Beistand, im Monate Bâgajâdi am zehnten Tage, da war es, da tötete ich mit ergebenen Männern jenen Gaumâta den Mager und die, welche seine vornehmsten Anhänger waren. Es ist eine Festung, Çikajauvati mit Namen, im Bezirk Niçâya mit Namen, in Medien, dort tötete ich ihn; ich nahm ihm die Herrschaft ab; durch die Gnade Auramazdas wurde ich König, Auramazda übergab mir das Reich." Und in derselben Inschrift (S. 37 bei Spiegel): „Dies sind die Männer, welche damals dort waren als ich

Ἀρταφρένης ἔκτεινεν ἐσθλὸς ἐν δόμοις,
ξὺν ἀνδράσιν φίλοισιν, οἷς τόδ' ἦν χρέος.
[ἕκτος δὲ Μάραφις, ἕβδομός τ' Ἀρταφρένης.]
κἀγὼ πάλου τ' ἔκυρσα τοὖπερ ἤθελον
κἀπεστράτευσα πολλὰ σὺν πολλῷ στρατῷ.
ἀλλ' οὐ κακὸν τοσόνδε προσέβαλον πόλει.
Ξέρξης δ' ἐμὸς παῖς ὢν νέος φρονεῖ νέα
κοὐ μνημονεύει τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς·
εὖ γὰρ σαφῶς τόδ' ἴστ', ἐμοὶ ξυνήλικες,
ἅπαντες ἡμεῖς οἳ κράτη τάδ' ἔσχομεν
οὐκ ἂν φανεῖμεν πήματ' ἔρξαντες τόσα.

ΧΟ. τί οὖν, ἄναξ Δαρεῖε, ποῖ καταστρέφεις
λόγων τελευτήν; πῶς ἂν ἐκ τούτων ἔτι
πράσσοιμεν ὡς ἄριστα περσικὸς λεώς;

ΔΑ. εἰ μὴ στρατεύοισθ' ἐς τὸν Ἑλλήνων τόπον,
μηδ' εἰ στράτευμα πλεῖον ᾖ τὸ μηδικόν·
αὐτὴ γὰρ ἡ γῆ ξύμμαχος κείνοις πέλει.

Gaumâta den Mager tötete. . . . Damals halfen diese Männer mir als meine Anhänger: Viñdafranâ (Herodot III 70 *Ἰνταφρένης*, bei Äsch. *Ἀρταφρένης*) mit Namen, der Sohn des Vajaçpâra, ein Perser; Utâna (*Ὀτάνης*) mit Namen, der Sohn des Thukhra, ein Perser; Gaubaruva (*Γωβρύης*) mit Namen, der Sohn des Mardunija, ein Perser; Vidarna (*Ὑδάρνης*) mit Namen, ein Sohn des Bagâbigna, ein Perser; Bagabukhsa (*Μεγάβυζος*) mit Namen, der Sohn des Dadubja, ein Perser; Ardumanis (*Ἀσπαθίνης*) mit Namen, der Sohn des Vahuka, ein Perser." „Es waren übrigens nicht persönliche Motive allein, die den Gaumâta zu seinem Betruge veranlafsten, sondern gewifs auch das nationale, die Herrschaft wieder an die Meder zu bringen" (Fr. Spiegel, Erân, Berlin 1863, S. 324). Vgl. auch noch oben S. 10f.

V. 778—781. Nach Tilgung des unechten Verses (s. Anhang) setzt Dareios stillschweigend als bekannt voraus, dafs einer dieser *ἄνδρες φίλοι* er selbst gewesen sei. — *ἐπεστράτευσα πολλά*, nach vielen Richtungen; jetzt im einzelnen bekannt durch die grofse Inschrift von Behistun; s. Spiegel, Keilinschr. S. 9ff. nebst Erân S. 326: „Dareios mufste sich das Reich, das er beherrschen sollte, erst wieder erobern. Auch nachdem diese Eroberung schon gelungen ist, tauchen immer wieder neue Versuche auf. Jede Provinz macht ihre Empörung für sich ab, ohne sich mit der andern zu verbinden, wodurch es dem Dareios möglich wurde, die Aufstände nach und nach zu unterdrücken. Die gefährlichsten waren die des Naditabira in Babylon und die des Fravartis in Medien; gegen beide zieht auch Dareios persönlich zu Felde." — *πάλου*: Herod. III 84f.

V. 782—786. *Ξέρξης*, persisch Khsajârsâ. — *οὐ μνημονεύει*: vielmehr hatte Dareios selbst die Absicht, an den Athenern Rache zu nehmen, und mufste Xerxes in seinem Zuge eine Ausführung des Willens seines Vaters erblicken, s. 475f. Herod. VI 94 vgl. 98. VII 1—5. 8, 2. — *εὖ σαφῶς* wie Cho. 179 *εὖ σάφ' ἦν*.

V. 787—794. *τί οὖν*, Sept. 704. Eum. 902. Soph. Phil. 100. — *ἐκ τούτων* unter diesen Umständen. —

ΧΟ. πῶς τοῦτ' ἔλεξας, τίνι τρόπῳ δὲ συμμαχεῖ;
ΔΑ. κτείνουσα λιμῷ τοὺς ὑπερπόλλους ἄγαν.
ΧΟ. ἀλλ' εὐσταλῆ τοι λεκτὸν ἀροῦμεν στόλον.
ΔΑ. ἀλλ' οὐδ' ὁ μείνας νῦν ἐν Ἑλλάδος τόποις
στρατὸς κυρήσει νοστίμου σωτηρίας.
ΧΟ. πῶς εἶπας; οὐ γὰρ πᾶν στράτευμα βαρβάρων
περᾷ τὸν Ἕλλης πορθμὸν Εὐρώπης ἄπο;
ΔΑ. παῦροί γε πολλῶν, εἴ τι πιστεῦσαι θεῶν
χρὴ θεσφάτοισιν, ἐς τὰ νῦν πεπραγμένα
βλέψαντα· συμβαίνει γὰρ οὐ τὰ μέν, τὰ δ' οὔ.
κεἴπερ τάδ' ἐστί, πλῆθος ἔκκριτον στρατοῦ
λείπει κεναῖσιν ἐλπίσιν πεπεισμένος.
μίμνουσι δ' ἔνθα πεδίον Ἀσωπὸς ῥοαῖς
ἄρδει, φίλον πίασμα Βοιωτῶν χθονί·
οὗ σφιν κακῶν ὕψιστ' ἐπαμμένει παθεῖν,
ὕβρεως ἄποινα κἀθέων φρονημάτων·
οἳ γῆν μολόντες Ἑλλάδ' οὐ θεῶν βρέτη
ᾐδοῦντο συλᾶν οὐδὲ πιμπράναι νεώς·
βωμοὶ δ' ἄϊστοι δαιμόνων θ' ἱδρύματα

Ἑλλήνων τόπον, vgl. 447, 796, Ἑλλάδος τόπων Suppl. 232. — εἰ . . ἦ, Kr. II 54, 12. A. 2. — noch zahlreicher als das vorige. — λιμῷ, vgl. 489 ff. u. Herod. VII 49.

V. 795—802. Eur. Hek. 1141 Φρυγῶν ἐς αἶαν . . . ἄρειαν στόλον. Nur wenige, aber Auserlesene und wohl Ausgestattete. — οὐδ', geschweige denn ein neues Heer. Von dem Zurückbleiben eines Heeres unter Mardonios kann Dareios kaum aus den θέσφατα (V. 739 ff.) Kenntnis haben, so dafs hier wohl eine kleine Inkonsequenz des Dichters vorliegt. — Das praes. περᾷ, weil es bereits geschehen kann. — Nur wenigen von vielen ist die Rückkehr über den Hellespont bestimmt. — Die Erfüllung eines Teils ist eine Bürgschaft für das Eintreffen auch des andern. So wird die Prophezeiung motiviert.

V. 803—808. Mit εἴπερ τάδ' ἐστί wird die Voraussetzung nicht für den folgenden Satz, sondern für die ganze Vorhersagung gegeben. — λείπει, Ξέρξης. — Herod. IX 15 παρῆκε δὲ αὐτοῦ (des Mardonios) τὸ στρατόπεδον, ἀρξάμενον ἀπὸ Ἐρυθρέων, παρὰ Ὑσιάς· κατέτεινε δὲ ἐς τὴν Πλαταιΐδα γῆν, παρὰ τὸν Ἀσωπὸν ποταμὸν τεταγμένον. — πεδίον ἄρδει 487. — πίασμα ἀντὶ τοῦ λίπασμα Schol., Apposition zum Inhalt des vorhergehenden Satzes wie ἄποινα 808. Vgl. Dionys Perieg. 237 ὕδατι πιαίνων λιπαρὸν πέδον Αἰγύπτοιο. — Für σφιν erwartet man σφας oder νιν wie Prom. 605. ὅτι μ' ἐπαμμένει παθεῖν. — κακῶν ὕψιστα 331. — Da die Handlung des Stückes ihren Standpunkt kurz nach der Schlacht bei Salamis nimmt, so liefs sich der Sieg bei Platää nur in der Form einer Weissagung einflechten.

V. 809—815. Herod. VIII 109 von Xerxes: ὃς τὰ ἱρὰ καὶ τὰ ἴδια ἐν ὁμοίῳ ἐποιέετο, ἐμπιπράς τε καὶ καταβάλλων τῶν θεῶν τὰ ἀγάλματα (vgl. oben S. 6 f.). Anderseits läfst Herodot VII 8, 2 durch Xerxes den Athenern vorwerfen, dafs sie ἐς Σάρδις ἐλθόντες ἐνέπρησαν τά τε ἄλσεα καὶ τὰ ἱρά. Vgl. VI 101 τὰ

πρόρριζα φύρδην ἐξανέστραπται βάθρων.
τοιγὰρ κακῶς δράσαντες οὐκ ἐλάσσονα
πάσχουσι, τὰ δὲ μέλλουσι, κοὐδέπω κακῶν
κρηπὶς ὕπεστιν, ἀλλ' ἔτ' ἐκπιδύεται.
τόσος γὰρ ἔσται πέλανος αἱματοσφαγὴς
πρὸς γῇ Πλαταιῶν δωρίδος λόγχης ὕπο·
θῖνες νεκρῶν δὲ καὶ τριτοσπόρῳ γονῇ
ἄφωνα σημανοῦσιν ὄμμασιν βροτῶν
ὡς οὐχ ὑπέρφευ θνητὸν ὄντα χρὴ φρονεῖν.
ὕβρις γὰρ ἐξανθοῦσ' ἐκάρπωσε στάχυν
ἄτης, ὅθεν πάγκλαυτον ἐξαμᾷ θέρος.
τοιαῦθ' ὁρῶντες τῶνδε τἀπιτίμια
μέμνησθ' Ἀθηνῶν Ἑλλάδος τε, μηδέ τις
ὑπερφρονήσας τὸν παρόντα δαίμονα
ἄλλων ἐρασθεὶς ὄλβον ἐκχέῃ μέγαν.
Ζεύς τοι κολαστὴς τῶν ὑπερκόπων ἄγαν

ἱρὰ συλήσαντες ἐνέπρησαν, ἀποτινύμενοι τῶν ἐν Σάρδισι κατακαυθέντων ἱρῶν. — 811 = Ag. 527. — Für das viele Schlimme, das sie angerichtet, leiden sie u. s. w. δράσαντες . . πάσχουσι vgl. Ag. 1564 (u. 1527). Choeph. 313. — μέλλουσι scil. πείσεσθαι. — Die Quelle des Unheils ist noch nicht mit einem Grundstein geschlossen, sondern es quillt immer noch hervor. — πιδύω = πιδάω quelle, sprudle; ungebr. Stamm πιδα (Quelle), vgl. πιδήεις.

V. 816—822. Etym. M. p. 695, 15 Ἀττικοὶ λέγουσι πέλανον πᾶν τὸ πεπηγός. Vgl. Ag. 96. Cho. 92 u. bes. Eum. 265. Eur. Or. 220 (ἀφρώδης πέλανος). Hier πέλανος (Brei) αἵματος σφαγέντος (αἷμα σφάζειν, Ag. 1389. Eur. El. 92. 281) vgl. Ag. 209 f. παρθενοσφάγοισι ῥεέθροις. Blutlache. — Πλαταιῶν, s. Herod. IX 53 ff. 59 ff. Wie bei Salamis die Athener, so bildeten bei Platää die Peloponnesier den Hauptbestandteil (Herod. IX 28) und hatten das Hauptverdienst. Der Dichter, von seinem panhellenischen Standpunkte, läfst daher auch den Dorern ihr Lob werden. — θῖνες νεκρ., vgl. Verg. Georg. I 493 ff. — ἄφωνα . . ὄμμ. stumm, aber augenscheinlich. — Auch für eine dritte Generation werden sie den Sterblichen vor Augen führen, vgl. 752. Heimsoeth κἂν τριτοσπ. — ὑπέρφευ, Ag. 377. Kratin. fr. 406 μηδὲν ὑπέρφευ (s. v. a. ἄγαν). Eur. Phoen. 559 τί τὴν τυραννίδα . . τιμᾷς ὑπέρφευ; ἐκάρπωσε gnom. Aorist. — ἄτης ist gen. defin. — ἐξαμᾷ θέρος (Ag. 1655), ὕβρις (ὁ ὑβρίζων). Gleichnis u. eigentlicher Ausdruck sind ohne Vermittlung verbunden: Aus dem Übermut entspringt Unheil, aus welchem viele Thränen hervorgehen, wie die Saat in Ähren schiefst, aus denen eine reiche Ernte von Körnern gewonnen wird.

V. 823—828. Umkehrung des bekannten δέσποτα, μέμνεο τῶν Ἀθηναίων (Herod. V 105). Vgl. auch 285. — ὑπερφρονήσας . . δαίμονα (s. v. a. τύχην) d. i. wenn es ihm zu wohl ist. — ἄλλων als τὰ παρόντα, also Weiteres, mehr und Fremdes. — ὑπερφρονήσας . . ἐρασθεὶς . . ἐκχέῃ 468 f. — ὄλβον ἐκχέῃ 163 f. — Soph. Ant. 127 f. Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης κόμπους ὑπερεχθαίρει. Eur. Heraklid. 387 f. φρονημάτων ὁ Ζεὺς κολαστὴς τῶν ἄγαν ὑπερφρόνων (vielmehr ὑπερκόπων).

φρονημάτων ἔπεστιν, εὔθυνος βαρύς.
πρὸς ταῦτ' ἐκεῖνον σωφρονεῖν κεχρημένοι
πινύσκετ' εὐλόγοισι νουθετήμασιν,
λῆξαι θεοβλαβοῦνθ' ὑπερκόπῳ θράσει.
σὺ δ', ὦ γεραιὰ μῆτερ ἡ Ξέρξου φίλη,
ἐλθοῦσ' ἐς οἴκους κόσμον ὅστις εὐπρεπὴς
λαβοῦσ' ὑπαντίαζε παιδί. παντὶ γὰρ
κακῶν ὑπ' ἄλγους λακίδες ἀμφὶ σώματι
στημορραγοῦσι ποικίλων ἐσθημάτων.
ἀλλ' αὐτὸν εὐφρόνως σὺ πραΰνον λόγοις·
μόνης γάρ, οἶδα, σοῦ κλύων ἀνέξεται.
ἐγὼ δ' ἄπειμι γῆς ὑπὸ ζόφον κάτω.
ὑμεῖς δέ, πρέσβεις, χαίρετ' ἐν κακοῖς ὅμως
ψυχῇ διδόντες ἡδονὴν καθ' ἡμέραν,
ὡς τοῖς θανοῦσι πλοῦτος οὐδὲν ὠφελεῖ.
ΧΟ. ἦ πολλὰ καὶ παρόντα καὶ μέλλοντ' ἔτι
ἤλγησ' ἀκούσας βαρβάροισι πήματα.
ΑΤ. ὦ δαῖμον, ὥς με πόλλ' ἐσέρχεται κακῶν
ἄλγη, μάλιστα δ' ἥδε συμφορὰ δάκνει,
ἀτιμίαν γε παιδὸς ἀμφὶ σώματι

V. 829—833. Quare vos, quorum interest (777) illum sapere (nicht aber *ὑπέρφεν φρονεῖν*). — *θεοβλαβεῖν* von geistiger Verblendung wie *θεοβλαβής* Herod. VIII 137 von der Bethörung des Sinnes. — *στημορραγοῦσι*, staminibus ruptis scissae sunt. Die Erwähnung der zerrissenen Kleider teils zur Vermittelung zwischen 468 und dem nachherigen königlichen Auftreten des Xerxes, teils um Atossa von der Bühne zu bringen und den betr. Schauspieler für die Rolle des Xerxes verwendbar zu machen. Vgl. S. 12 f. — *κλύων* Kr. 56, 6. A. 1.

V. 839—842. *ὅμως*, vgl. 295. — *ψυχῇ διδόντες ἡδονὴν* vgl. Kratinos fr. 317 Ko. *ἔσθιε καὶ σῇ γαστρὶ δίδου χάριν*. Eur. Suppl. 884 *σκληρὰ τῇ φύσει διδούς*, auch die Grabschrift bei Athenäos VIII p. 336 D *πιέν, φαγὲν καὶ πάντα τᾷ ψυχᾷ δόμεν*. Hor. Od. IV 7, 19 f. Mahnung aus dem Munde eines Gestorbenen, sich durch das Unglück des Augenblicks die Freude am Leben nicht trüben zu lassen. Vgl. übrigens oben S. 9. A. 20. — *καθ' ἡμέραν* für den (gerade) gegenwärtigen Tag, vgl. Eur. Alk. 788 *τὸν καθ' ἡμέραν βίον λογίζου σόν*. — Das *εἴδωλον Δαρείου* verschwindet wieder innerhalb des Grabhügels.

V. 843—851. *ἤλγ.*, vgl. 224. — *ὦ δαῖμον*, 472. 515. — *δάκνει*, Eum. 638. — *ἀτιμία ἐσθημάτων* indignitas vestium, schmählicher Aufzug. Vgl. auch oben S. 11. — *τὰ φίλτατα* vgl. Plat. Legg. I extr. *ἐπιτρέποντα αὐτοῦ θυγατέρας τε καὶ υἱεῖς καὶ γυναῖκας οὕτως ἐν τοῖς φιλτάτοις κινδυνεύειν*. — Atossa ab.

V. 852—907. Zweites Stasimon. Loblied auf Dareios, aus Anlaſs seiner vorausgegangenen Erscheinung. Glück und Gröſse des persischen Reichs unter ihm. Seine Verdienste werden vor dem Auftreten des Xerxes noch einmal vergegenwärtigt, des Kontrastes wegen.

ἐσθημάτων κλύουσαν, ἥ νιν ἀμπέχει.
ἀλλ' εἶμι, καὶ λαβοῦσα κόσμον ἐκ δόμων
ὑπαντιάζειν παιδί μου πειράσομαι.
οὐ γὰρ τὰ φίλτατ' ἐν κακοῖς προδώσομεν.

ΧΟ. ὦ πόποι, ἦ μεγάλας ἀγαθᾶς τε πολισσονόμου βιοτᾶς
ἐπεκύρσαμεν, *Στρ.*
εὖθ' ὁ γηραιὸς
παντάρκης ἀκάκας ἄμαχος βασιλεὺς
ἰσόθεος Δαρεῖος ἆρχε χώρας.

Ἀντιστρ.

πρῶτα μὲν εὐδοκίμους στρατιὰς ἀπεφαινόμεθ' ἠδὲ
πολίσματα πύργινα
πάντ' ἐπέρθομεν.
νόστοι δ' ἐκ πολέμων ἀπόνους, ἀπαθεῖς
⟨ἀνέρας⟩ εὖ πράσσοντας ἆγον οἴκους.

Στρ.

ὅσσας δ' εἷλε πόλεις πόρον οὐ διαβὰς Ἅλυος ποταμοῖο,

Zugleich erhalten so seine Ratschläge (790 ff. 824 ff.) doppeltes Gewicht. Altertümlicher Charakter, epische Aufzählung, auch viele epische Formen und Wendungen, sowie das Mafs überwiegend daktylisch und altertümlich einfach, in der Weise des Stesichoros. Vgl. Westphal² II S. 373 ff.

V. 852—856. Daktylischer Oktameter; katal. trochäische Tripodie; katalekt. dakt. Pentametron; dakt.-troch. Logaöde. — Glücklicher Zustand unter Dareios. — *πολισσονόμου* Cho. 864. — *μεγάλας* und *ἀγαθᾶς* sind Attribute nicht zu *βιοτᾶς*, sondern zu dem einheitlichen Begriffe *πολισσονόμου βιοτᾶς* (staatliches Dasein). — *γηραιός* mit kurzem Diphthonge (*γηραός*). Kr. II 3, 3. A. 1. — *εὖτ' ἦρχε*, Sept. 745. Ag. 188 f. — *ἀκάκας* 663. — *ἰσόθεος*, vgl. 80. 633.

V. 857—863. Begründung durch des Dareios kriegerische Tüchtigkeit. *πρῶτα μὲν . . νόστοι δέ.* — Wir zeigten der Welt ruhmvolle Feldzüge d. i. führten sie vor deren Augen aus. *στρατιάς* im Sinne von *στρατείας*. — *πολίσματα πύργινα*, vgl. Eur. Bacch. 19 *καλλιπυργώτους πόλεις*. — *ἀνέρας* (fehlt in den Handschriften) als episches Wort mit epischer Messung wie *ἀνέρων* Suppl. 426. — *εὖ πράσσοντας*: freilich nicht vom Skythenfeldzuge (Herod. VII 10, 1) und von Marathon (ib. VI 102 ff., oben 244).

V. 864—870. Zwei daktylische Heptameter, der erste flankiert durch einen dim. troch. cat., der zweite durch einen Ithyphallikos. — Und zwar war er dabei immer so klug, seine Person (und damit das Königtum) der Gefahr nicht auszusetzen. Der Dichter denkt nur an Marathon, nicht aber auch an den Skythenzug. — *ὅσσας* ausrufend. — Der Halys hier als Grenzflufs zwischen Kleinasien und dem übrigen Asien. — Bei der folgenden Aufzählung ist der hellenische Gesichtskreis nicht überschritten: denn auch die Gegend am Strymon kann Äsch. (von der Eroberung Eions her, Ol. 76, 1 = 476) als bekannt voraussetzen. Ganz anders die 23 dem Dareios unterthänigen Länder in der Inschrift von Behistun, S. 5, VI bei Spiegel. — *Στρυμόνιον πέλαγος* ist der vom Strymon gebildete grofse See Prasias und *Ἀχελωΐδες*

οὐδ' ἀφ' ἑστίας συθείς,
οἷαι Στρυμονίου πελάγους Ἀχελωΐδες εἰσὶ πάροικοι
Θρῃκίων ἐπαύλων,

Ἀντιστρ.

λίμνας τ' ἔκτοθεν αἵ κατὰ χέρσον ἐληλαμέναι πέρι πύργον
τοῦδ' ἄνακτος ἄϊον,
Ἕλλας τ' ἀμφὶ πόρον πλατὺν εὐρύχοροι, μυχία τε Προποντὶς
καὶ στόμωμα Πόντου·

Στρ.

νᾶσοί θ' αἵ κατὰ πρῶν' ἅλιον περίκλυστοι,
τᾷδε γᾷ προσήμεναι,
οἵα Λέσβος, ἐλαιόφυτός τε Σάμος, Χίος,
ἠδὲ Πάρος, Νάξος, Μύκονος, Τήνῳ τε συνάπτουσ'
Ἄνδρος ἀγχιγείτων·

Ἀντιστρ.

καὶ νηριτοτρόφους ἐκράτυνε μετάκτους,

πόλεις (Städte im Flufswasser, vgl. Ephor. bei Macrob. Sat. V 18 *τὸ ὕδωρ ὅλως . . Ἀχελῷον καλοῦμεν.* Artemid. II 38 *Ἀχελῷος τὸ αὐτὸ τοῖς ποταμοῖς καὶ παντὶ ποτίμῳ ὕδατι σημαίνει*) sind die Pfahlbauten der Päonier in dem genannten See, von denen Herodot V 16 berichtet. Diese Ansiedlungen sind den Thrakern benachbart (*πάροικοι*).

V. 871—878. Die Städte aufserhalb des Prasiassees, die nicht wie die Pfahlbauten durch ihre Lage gesichert waren, bedurften der schützenden Burgen. — *ἐληλαμέναι πέρι πύργον* d. i. *περιεληλαμέναι πύργον*, turribus circumdatae, bebefestigt; statt *περὶ ἃς πύργος ἐλήλαται.* Vgl. *ἠμφίεσταί τις χιτῶνα*, laevo suspensi loculos tabulamque lacerto. — *πλατὺν* wie Hom. *H* 86. *P* 432. Als Strom (*ποταμός*, Herod. VII 35) betrachtet (vgl. 746) verdient der Hellespont den Beinamen. — *εὐρύχοροι*, das Homerische Epitheton. — *στόμωμα Πόντου* der thrakische Bosporos. Juv. IV 43 torrentis ad ostia Ponti.

V. 879—887. Daktylisches Pentametron; di. tr. c.; dakt. Pent. u. Hexametron; Ithyphallikos. — Aufzählung der von Dareios unterworfenen hellenischen Inseln. Zuerst die drei grofsen am asiatischen Festland liegenden, dann westlich davon die Kykladen. Als zweite Gruppe das nördliche Lemnos; darauf das zwischen Samos und den Kykladen gelegene Ikaria; sodann nach Süden herab Rhodos bis Kypros (Hartung). — *νᾶσοί τε, τοῦδ' ἄνακτος ἄϊον.* — *πρῶν' ἅλιον* 131f. — *τᾷδε γᾷ*, 679. — Herod. VI 31 *ὁ ναυτικὸς στρατὸς ὁ Περσέων αἱρέει* (J. 493) *εὐπετέως τὰς νήσους τὰς πρὸς τῇ ἠπείρῳ κειμένας, Χίον καὶ Λέσβον καὶ Τένεδον.* — Noch Apuleius Flor. 15 sagt von Samos: ager frumento piger, . . fecundior oliveto. Über ihre Stellung zu den Persern s. Herod. VI 13f.; die von Chios ib. 15f. 26; Paros und Naxos V 28—31. 96; Andros V 31 vgl. VIII 66. — Herod. II 75 *τὸ πεδίον τοῦτο συνάπτει τῷ αἰγυπτίῳ πεδίῳ.*

V. 888—896. Athen. III 86 B *Αἰσχύλος δ' ἐν Πέρσαις τὰς ἀναρίτας* (Meerschnecken) *τρεφούσας*

Λῆμνον Ἰκάρου θ' ἕδος,
καὶ Ῥόδον ἠδὲ Κνίδον Κυπρίας τε πόλεις, Πάφον
ἠδὲ Σόλους Σαλαμῖνά τε, τᾶς νῦν ματρόπολις τῶνδ'
αἰτία στεναγμῶν.

Ἐπῳδός.

καὶ τὰς εὐκτεάνους κατὰ κλῆρον ἰαόνιον πολυάνδρους
Ἑλλάνων ἐκράτυνεν σφετέραις φρεσίν.
ἀκάματον δὲ παρῆν σθένος ἀνδρῶν τευχηστήρων
παμμίκτων τ' ἐπικούρων.
νῦν δ' οὐκ ἀμφιλόγως θεότρεπτα τάδ' αὖ φέρομεν
παλάμαισι,
δμαθέντες μεγάλως πλαγαῖσι ποντίαισιν.

ΞΕΡΞΗΣ.

ἰώ,
δύστηνος ἐγὼ στυγερᾶς μοίρας
τῆσδε κυρήσας ἀτεκμαρτοτάτης·

νήσους νηριτοτρόφους εἴρηκεν. — *μετάκτους* (*νήσους*), die man vom Festlande aus gleich hinter der Küste (in der Nähe der Küste) sieht, also s. v. a. *ἀγχιάλους*. Vgl. *μέταυλος*, die hinter der *αὐλή* gelegene Thüre. — Herod. V 26 *Ὀτάνης . . εἷλε Λῆμνόν τε καὶ Ἴμβρον, ἀμφοτέρας ἔτι τότε ὑπὸ Πελασγῶν οἰκεομένας*. Von Lemnos nach Ikaros (später Ikaria) ist ein grofser Sprung nach Süden. — *Ἰκάρου ἕδος* wie Hom. *Ω* 544 *Λέσβος ἄνω, Μάκαρος ἕδος*. — *Κνίδον*, Herod. I 174. — *Κυπρ.* Herod. III 19 *δόντες Κύπριοι σφέας αὐτοὺς Πέρσῃσι* (unter Kambyses), vgl. ib. 91. V 104. 108ff. Das dortige Salamis galt für eine Gründung des Salaminiers Teukros (Enkels des Aiakos).

V. 897—907. Der daktylische Grundcharakter des ganzen Liedes ist hier besonders scharf ausgeprägt, das trochäische Element erst am Schlusse der ganzen Strophe vertreten. — Abschlufs der Aufzählung durch die ionischen Städte des Festlandes und nochmalige Gegenüberstellung der jetzigen Lage. — *τὰς εὐκτεάνους* (*πόλεις*). — *σφετέραις φρεσίν*, durch seine Weisheit, nicht dadurch, dafs er selbst zu Felde zog. Vgl. 864f. *σφέτερος* von Einem wie Ag. 760. Vgl. Kr. II 51, 1. A. 14.— *ἀκάματον* hat die erste Silbe lang nach epischer Messung wie *ἀθάνατος*, Prom. 185 *ἀπαράμυθος*. — *τευχηστήρων*, vgl. Sept. 644. — *θεότρεπτα παλάμαισι* s. v. a. *θεῶν παλάμαισι τετραμμένα*, deorum consiliis mutata, in calamitatem conversa; vgl. Pind. Ol. 10, 25 *θεοῦ σὺν παλάμᾳ* u. unten 941f. In dem, was wir jetzt zu tragen haben, zeigt sich unzweifelhaft die Hand der Gottheit; vgl. 739. 801f. — Die Hinweisung auf das jetzige Unglück vermittelt das Auftreten von dessen Urheber.

908ff. Exodos: Durch das Auftreten des Xerxes wird die Gröfse der Niederlage vor Augen geführt. Die Exodos enthält drei Teile, die gegenseitige Begrüfsung des Chors u. des Königs in zwei anapästischen Systemen (908—921), einen *θρῆνος* eingeleitet durch Klageanapäste (922—1001), einen *ἰάλεμος* (1002ff.).

V. 908—921. Xerxes erscheint auf einem Zeltwagen, dem wenige Krieger folgen. Vielleicht tritt auch Atossa im Gefolge als stumme

ὡς ὠμοφρόνως δαίμων ἐνέβη
Περσῶν γενεᾷ· τί πάθω τλήμων;
λέλυται γὰρ ἐμῶν γυίων ῥώμη
τήνδ' ἡλικίαν ἐσιδόντ' ἀστῶν.
εἴθ' ὄφελεν, Ζεῦ, κἀμὲ μετ' ἀνδρῶν
τῶν οἰχομένων
θανάτου κατὰ μοῖρα καλύψαι.

ΧΟ. ὀτοτοῖ, βασιλεῦ, στρατιᾶς ἀγαθῆς
καὶ περσονόμου τιμῆς μεγάλης,
κόσμου τ' ἀνδρῶν,
οὓς νῦν δαίμων ἐπέκειρεν.

γᾶ δ' αἰάζει τὰν ἐγγαίαν
ἥβαν Ξέρξᾳ κταμέναν Ἅιδου
σάκτορι Περσᾶν· ἀδοβάται γὰρ
πολλοὶ φῶτες, χώρας ἄνθος,
τοξοδάμαντες, πάνυ ταρφύς τις
μυριὰς ἀνδρῶν, ἐξέφθινται.
αἰαῖ αἰαῖ κεδνᾶς ἀλκᾶς.
Ἀσία δὲ χθών, βασιλεῦ γαίας,
αἰνῶς αἰνῶς ἐπὶ γόνυ κέκλιται.

Rolle auf. Der Chor fällt jetzt nicht auf die Kniee, sondern bestätigt das, was er 591 vorhergesagt hat. — ἀτεκμαρτ. ganz unerwartet. — ἐνέβη, vgl. 516. — τί πάθω (vgl. quid faciam?), was soll aus mir werden? Ar. Plut. 603, Lukian. Prometh. 7. — λέλυται 592. — τήνδ' ἡλικίαν ἀστῶν: gegenüber den ehrwürdigen Greisen, seinen Räten und zugleich Vätern, die er ihrer Söhne beraubt hat, drückt den Xerxes die moralische Verantwortlichkeit für das Geschehene. — ἐσιδόντ' Akk., ad sensum, weil das Vorhergehende s. v. a. es befällt mich Beben. Vgl. Cho. 410 πέπαλται . . μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύουσαν οἶκτον. — οἰχομένων in anderem Sinne als 1, vgl. 1002. — κατά, 101. 670. θανάτου μοῖρα κατακαλύψαι nach dem Homerischen τέλος θανάτοιο (Ε 553), μοῖρα δυσώνυμος ἀμφεκάλυψεν (Μ 116). Ähnlicher Gedanke Bedrängter Prom. 582f. 747ff. Suppl. 157ff. 787ff., vgl. oben 262ff. — περσονόμου, vgl. 585. 853. Die hohe Ehrenstellung persischer Herrscher ist vernichtet. — κόσμου vgl. 925. — Hesych. ἐπικεῖραι· διακόψαι, διαφθεῖραι; attondere, wovon Folge das Fallen. Hom. Π 394 Πάτροκλος πρώτας ἐπέκερσε φάλαγγας.

V. 922—931. Über die metrische Anlage des θρῆνος s. S. 84f. und Westphal[2] II S. 427f. Sein melischer Charakter ist sogleich sehr bemerkbar gemacht durch den stark ausgeprägten dorischen Dialekt (A-Laut, vgl. 679). — ἐγγαίαν, Schol. τὴν ἐγχώριον, Suppl. 59. — Pubem occisam a Xerxe, Orcum Persis implente. Die Form κτάμενος (mit passiver Bedeutung) Homerisch. — Ἅιδου σάκτορι Περσᾶν Kr. 47, 9. A. 6. Böse Absicht ist dem Xerxes damit nicht vorgeworfen, und Tadel des Xerxes hat der Chor schon bisher oft genug ausgesprochen. — ἀδοβάται, vgl. das von Aristophanes (frg. 149 Ko.) gebildete ἀδοφοίτης.

ΞΕ. ὅδ' ἐγώ, οἰοῖ, αἰακτὸς — Στρ.
μέλεος γέννᾳ γᾷ τε πατρῴᾳ
κακὸν ἄρ' ἐγενόμαν.
ΧΟ. πρόσφθογγόν σοι νόστου τὰν
κακοφάτιδα βοάν, κακομέλετον ἰὰν
Μαριανδυνοῦ θρηνητῆρος
πέμψω, πολύδακρυν ἰαχάν.

ΞΕ. ἵετ' αἰανῆ πάνδυρτον — Ἀντιστρ.
δύσθροον αὐδάν. δαίμων γὰρ ὅδ' αὖ
μετάτροπος ἐπ' ἐμοί.
ΧΟ. ἥσω τοι καὶ πάνδυρτον
λαοπαθέα σέβων ἁλίτυπά τε βάρη,
γόον αὖ γέννας πενθητῆρος,
κλάγξω δ' ἀρίδακρυν ἰαχάν.

ΞΕ. Ἰάων γὰρ ἀπηύρα, — Στρ.
Ἰάων ναύφρακτος

— τοξοδάμαντες, 26. 30. — Densissima multitudo virorum. *ταρφύς* als Femin. auch Sept. 535 *ταρφὺς ἀντέλλουσα θρίξ*. — *κεδν.* 735. — *ἐπὶ γόνυ* (Westphal² II S. 424) *κέκλιται, τεταπείνωται*, Herod. VI 27 *ἡ ναυμαχίη . . ἐς γόνυ τὴν πόλιν ἔβαλε.*

V. 932—938. *αἰακτός*, beklagenswert. — *γέννᾳ*, meinem Geschlechte. — *πατρῷος* steht öfters um des Versmaſses willen für *πάτριος*; denn eigentlich bedeutet *πατρῷος* was vom Vater, *πάτριος* was von den Vätern stammt. — *πρόσφθογγον* (vgl. 153) *νόστου*, als Gruſs zur Rückkehr. Kr. II 47, 26. A. 7. — *ἰά* s. v. a. *ἰωή*, Orakel bei Herod. I 85 u. Eur. Rhes. 553. — *Μαριανδυνοῦ*, Hindeutung auf eines der (bes. in Vorderasien gebräuchlichen) schwermütigen Volkslieder (vgl. 1054), welches das Hinschwinden der schönen Jahreszeit, dann der Jugendblüte u. überhaupt die Vergänglichkeit irdischen Glückes unter wechselnden lokalen Namen (Maneros, Adonis, Kinyras, Glaukos, Lityerses, Hylas, Narkissos, Linos u. s. w.) beklagte; bei den Mariandynern (am Schwarzen Meer) wird der betrauerte schöne Jüngling Bormos genannt (Schol. und Athen. XIV p. 619 f.). Den Fortbestand der Sitte bezeugen Athen. l. l. und Kallistratos bei dem Schol. (*μέχρι νῦν Μαριανδυνοὺς ἀκμῇ θέρους θρηνεῖν αὐτόν*).

V. 940—948. *αἰανῆ δύσθρ.* 635, vgl. 574 f. — *δαίμ.* 825, vgl. 911. — *αὖ* 905. Fortuna conversa in me ruit. — *καὶ πάνδυρτον* wie *καὶ κάρτα*. — Verb. *πάνδυρτον γόον γέννας* (gen. subiect.). — *λᾰοπαθέα* hängt, wie die Quantität zeigt, nicht mit *λαός*, sondern mit der verstärkenden Vorsilbe *λα* (aufgelöst *λᾰο*) zusammen, so daſs *λαοπαθής* s. v. a. *λεωπαθής* ist, welches die Analogie von *λεώλης, λεώλεθρος* als gleichbedeutend mit *παμπαθής* erweist. — *βάρη* muſs, da es auch Objekt zu *ἀπηύρα* 949 ist, entweder die Schiffsbemannung (Pol. I 61 bedeutet *βάρη* die Befrachtung der Schiffe) oder die schweren, d. h. starkbemannten Schiffe bezeichnen. Also „anstaunend die volle Vernichtung der meergepeitschten starkbemannten Schiffe“. — *γέννας*, *Μαριανδυνῶν*. — *πενθητῆρος* wie *τύχη σωτήρ* Ag. 664 u. a.

Ἄρης ἑτεραλκὴς
μυχίαν πλάκα κερσάμενος
δυσδαίμονά τ' ἀκτάν.
ΧΟ. οἰοῖ καὶ πάντ' ἐκπευθοίμαν.
ποῦ δὲ φίλων ἄλλος ὄχλος,
ποῦ δέ σοι παραστάται,
οἷος ἦν Φαρανδάκης,
Σούσας, Πελάγων,
Δοτάμας ἠδ' Ἀγδαβάτας, Ψάμμις,
Σουσισκάνης τ'
Ἀγβάτανα λιπών.

ΞΕ. ὀλοοὺς ἀπέλειπον *Ἀντιστρ.*
τυρίας ἐκ ναὸς
ἔρροντας ἐπ' ἀκταῖς
σαλαμινιάσιν στυφελοῦ
θείνοντας ἐπ' ἀκτᾶς.
ΧΟ. οἰοῖ, ποῦ δή σοι Φαρνοῦχος
Ἀριόμαρδός τ' ἀγαθός,
ποῦ δὲ Σευάλκης ἄναξ,
ἢ Λίλαιος εὐπάτωρ,
Μέμφις, Θάρυβις
καὶ Μασίστρας Ἀρτεμβάρης τ'
ἠδ' Ὑσταίχμας;
τάδε σ' ἐπανερόμαν.

V. 949—961. *γάρ*, klaget nur, denn. — *Ἰάων* (Silbenmessung anders als 1025) *Ἄρης* (Kriegsmacht) *ναύφρ.* (navibus munitus) *ἑτεραλκὴς* (unseren Feinden Kraft und Sieg verleihend) *ἀπηύρα* (hat sie geraubt), nämlich *βάρη* (Schiffe und Mannschaft). — *μυχίαν*, 877. — *πλάκα*, Meeresfläche. — *κερσάμενος*, depascens, vastans. — *καὶ πάντα*, auch alles, gar alles. — *ἐκπευθοίμαν*, man möge mir mitteilen. — Hom. *N* 770 *ποῦ τοι Δηίφοβός τε βίη θ' Ἑλένοιο ἄνακτος, Ἀσιάδης τ' Ἀδάμας ἠδ' Ἄσιος Ὑρτάκου υἱός; ποῦ δέ τοι Ὀθρυονεύς; νῦν ὤλετο πᾶσα κατ' ἄκρης Ἴλιος αἰπεινή.* — *δέ*, 334. — *Φαρανδ.* 31, hier mit kurzer vorletzter Silbe, vgl. *Ἀρτεμβάρης* 305. — *Σουσισκάνης* 34. — Dritte Anhäufung persischer Namen.

V. 962—972. *ὀλοούς* s. v. a. *ὀλομένους*. — *τυρίας*, *φοινίσσης*. — *ἐκ ναὸς* 305. — *ἔρροντας* 732. — *στυφ.* 79. 303. — *θείνοντας* (intransitiv), vgl. 303 und 310. — *Φαρνοῦχος* 313. — *Ἀριόμαρδος* 38. 321. — *Λίλαιος* 308. — *Θάρ.* 51. 323. — *Μασίστρας* 30. — *Ἀρτεμβ.* 29. 302. — *Ὑσταίχμας* wohl nach Analogie von *Ὑστάσπης* gebildet. — *ἐπανερόμαν*: der Aor. drückt Ungeduld aus wie in *τί οὐκ ἀποκρίνω*.

V. 973—987. *ὠγυγ.* 37. — *στυγνάς* (286) steht prädikativ. — *πίτυλος*, das plätschernde Einschlagen des Ruders, hier der Schlag mit dem

ΞΕ. ἰὼ ἰώ μοι, *Στρ.*
τὰς ὠγυγίους κατιδόντες
στυγνὰς Ἀθάνας
πάντες ἑνὶ πιτύλῳ,
ἐὴ ἐή, τλάμονες ἀσπαίρουσι χέρσῳ.
ΧΟ. ἦ καὶ τὸν Περσᾶν αὐτοῦ
τὸν σὸν πιστὸν πάντ' ὀφθαλμὸν
μύρια μύρια πεμπαστὰν
Βατανώχου παῖδ' ἄλπνιστον
_ ◡́ ◡ _ _
τοῦ Σησάμα τοῦ Μεγαβάτα,
Πάρθον τε μέγαν τ' Οἰβάρην
ἔλιπες ἔλιπες; ὢ ὢ ὢ δᾴων.
Πέρσαις ἀγαυοῖς κακὰ πρόκακα λέγω.
ΞΕ. ἴυγγά μοι δῆτ' *Ἀντιστρ.*
ἀγαθῶν ἑτάρων ὑπορίνεις,
ἄλαστ' ἄλαστα
στυγνὰ πρόκακα λέγων.
βοᾷ βοᾷ μοι μελέων ἔντοσθεν ἦτορ.
ΧΟ. καὶ μὴν ἄλλους γε ποθοῦμεν,
Μάρδων ἀνδρῶν μυριοταγὸν
Ξάνθιν, ἄρειόν τ' Ἀγχάρην
Διαῖξίν τ' ἠδ' Ἀρσάκην
ἱππιάνακτας,
Κηγδαδάταν καὶ Λυθίμναν

Ruder, der sie tötet. Vgl. *ἐν μιᾷ πληγῇ* 251. — *ἀσπαίρω* (zapple) Homerisch; später *σπαίρω*. G. Curtius, Griech. Et.² S. 651. — *χέρσῳ* wie ans Land geworfene Fische. — *Περσᾶν* abhängig von *μύρια* (wie von *μυριάδας*). — *αὐτοῦ* zu *ἔλιπες*. — *πάντα πιστόν*, Kr. 46, 4. A. 4. — Hesych. *ἐπέμπετό τις ὑπὸ βασιλέως ἐπίσκοπος, ὃς ἐφεωρᾶτο τὰ πράγματα, ὃν τοῦ βασιλέως ὀφθαλμὸν ἐκάλουν*. Vgl. Xen. Kyrup. VIII 2, 10 *τοὺς βασιλέως καλουμένους ὀφθαλμοὺς καὶ τὰ βασιλέως ὦτα*. — *μύρια μύρια* Zehntausende und (aber) Zehntausende; der Akk. abhängig von dem Verbalbegriff des Substantivs (*πεμπάζοντα*). Vgl. 523 u. Choeph. 23 *χοὰς προπομπός*. — Herod. VII 60 *ἐξηρίθμησαν δὲ τόνδε τὸν τρόπον· συναγαγόντες ἐς ἕνα χῶρον μυριάδα ἀνθρώπων* etc., vgl. 81 *οἱ διατάξαντες καὶ ἐξαριθμήσαντες οὗτοι ἔσαν*. — *ἄλπνιστος* (süfs, lieblich) auch Pind. Isthm. 5, 14. Der Name ist ausgefallen. — (*παῖδα*) *τοῦ Σησάμα* (*παιδὸς*) *τοῦ Μεγαβάτα*, wenn nicht der ursprüngliche Text eine andere Beziehung gestattete. — *δᾴων*, 282. — Den erlauchten Persern künde ich Leid, arges Leid.

V. 988—1001. *ἴυγγα, ἵμερον, πόθον*. Die Bedeutung hat sich dadurch entwickelt, dafs der Zaubervogel *ἴυγξ* (Wendehals) dazu diente, die Sehnsucht einer geliebten Person zu erregen (*ἴυγγα ἕλκειν ἐπί τινι*). — *ἄλαστος* (von *ἀλαίνω*) sinn-

Τόλμον τ' αἰχμᾶς ἀκόρεστον.
ἔταφον ἔταφον οὐκ ἀμφὶ σκηναῖς
τροχηλάτοισιν ὄπιθεν ἑπομένους.

ΞΕ. βεβᾶσι γὰρ τοίπερ ἀγρέται στρατοῦ. Στρ.
ΧΟ. βεβᾶσιν, οἵ, νώνυμοι.
ΞΕ. ἰὴ ἰή, ἰὼ ἰώ.
ΧΟ. ἰὼ ἰώ, δαίμονες,
ἔθεσθ' ἄελπτον κακὸν
διαπρέπον, οἷον δέδορκεν Ἄτα.

ΞΕ. πεπλήγμεθ' οἵᾳ δι' αἰῶνος τύχᾳ. Ἀντιστρ.
ΧΟ. πεπλήγμεθ'· εὔδηλα γάρ,
ΞΕ. νέᾳ νέᾳ δύᾳ δύᾳ·
ΧΟ. Ἰαόνων ναυβατᾶν
κύρσαντες οὐκ εὐτυχῶς.
δυσπόλεμον δὴ γένος τὸ Περσᾶν.

ΞΕ. πῶς δ' οὔ; στρατὸν μὲν τοσοῦτον τάλας πέπληγμαι. Στρ.
ΧΟ. τί δ' οὐκ ὄλωλεν, μέγ' ἄλαστε, Περσᾶν.
ΞΕ. ὁρᾷς τὸ λοιπὸν τόδε τᾶς ἐμᾶς στολᾶς;
ΧΟ. ὁρῶ ὁρῶ.
ΞΕ. τόνδε τ' ὀϊστοδέγμονα
ΧΟ. τί τόδε λέγεις σεσωμένον;

verwirrt, bethört, *ἀλαστεῖν* aufser sich sein (Hom. *M* 163), *κακὸν ἄλαστον*, ein Leid, bei dem man „den Verstand verliert". — *ἔταφον*, *τάφος*, G. Curtius griech. Et.[2] S. 198. Staunen mufs ich, dafs sie nicht folgen. — *σκηνὴ τροχήλατος*, carpentum, *ἁρμάμαξα*, Zeltwagen, Herod. VII 41 *Ξέρξης μετεκβαίνεσκε . . ἐκ τοῦ ἅρματος ἐς ἁρμάμαξαν, αὐτοῦ δὲ ὄπισθεν αἰχμοφόροι Περσέων οἱ ἄριστοί τε καὶ γενναιότατοι, χίλιοι.*

1002 ff. Der *ἰάλεμος* (*Κισσία ἰηλεμιστρία* Cho. 423), eine heftige asiatische Klageweise, war verbunden mit Schlägen an Kopf und Brust (1046, 1053, 1054), Zerraufen des Bart- u. Kopfhaares (1056, 1063), Zerreifsen des Gewandes (1060). Vgl. Cho. 423 ff. u. Soph. Ai. 627 ff.

V. 1002—1007. Vgl. Westphal[2] II S. 524. — *βεβᾶσι*, vgl. 916. — *γὰρ*, Grund, warum sie nicht mitgekommen. — *ἀγρέται* (Sammler, Führer), vgl. *ἱππαγρέται*, Hesych. *ἀγρέταν· ἡγεμόνα* u. 981. — *δια* ist in *διαπρέπον*, im zweiten *δίαινε* 1038, wie Sept. 288, Suppl. 799 in *καρδίας* einsilbig zu lesen (Dindorf schreibt *ζαπρέπον*, *κάρζας*). An einem unverhofften Unglück habt ihr deutlich gezeigt, wie scharf der Blick der Ate ist.

V. 1008—1013. *οἵᾳ . . τύχᾳ* d. i. von einem solchen Unglück, das für alle Zeit währt. Ag. 554 *τὸν δι' αἰῶνος χρόνον*, Cho. 26. Vgl. Kr. 51, 10, 6.

V. 1014—1025. *στρατὸν . . πέπληγμαι*, ich habe durch den Verlust des Heeres einen Schlag erlitten. Der Akk. also wie bei *ἀπεστέρημαι*. — Verb. *τί Περσᾶν οὐκ ὄλωλεν*. — *μέγ' ἄλαστος* (990) wie *μέγα εὐδαί-*

ΞΕ. θησαυρὸν βελέεσσιν;
ΧΟ. βαιά γ' ὡς ἀπὸ πολλῶν.
ΞΕ. ἐσπανίσμεθ' ἀρωγῶν.
ΧΟ. Ἰάων λαὸς οὐ φυγαίχμας.

ΞΕ. ἀγανόρειος· κατεῖδον δὲ πῆμ' ἄελπτον. 'Αντιστρ.
ΧΟ. τραπέντα ναύφρακτον ἐρεῖς ὅμιλον;
ΞΕ. πέπλον δ' ἐπέρρηξ' ἐπὶ συμφορᾷ κακοῦ.
ΧΟ. παπαῖ παπαῖ.
ΞΕ. καὶ πλέον ἢ παπαῖ μὲν οὖν.
ΧΟ. δίδυμα γάρ ἐστι καὶ τριπλᾶ.
ΞΕ. λυπρά, χάρματα δ' ἐχθροῖς.
ΧΟ. καὶ σθένος γ' ἐκολούθη.
ΞΕ. γυμνός εἰμι προπομπῶν.
ΧΟ. φίλων ἄταισι ποντίαισιν.

ΞΕ. δίαινε δίαινε πῆμα· πρὸς δόμους δ' ἴθι. Στρ.
ΧΟ. διαίνομαι γοεδνὸς ὤν.
ΞΕ. βόα νυν ἀντίδουπά μοι.
ΧΟ. μέλειν πάρεστι, δέσποτα.
ΞΕ. ἴϋζε μέλος ὁμοῦ τιθείς.
ΧΟ. ΞΕ. ὀτοτοτοῖ.
βαρεῖά γ' ἅδε συμφορά,
οἳ μάλα, καὶ τόδ' ἀλγῶ.

ΞΕ. ἔρεσσ' ἔρεσσε καὶ στέναζ' ἐμὴν χάριν. 'Αντιστρ.
ΧΟ. δόσιν κακὰν κακῶν κακοῖς.
ΞΕ. βόα νυν ἀντίδουπά μοι.
ΧΟ. αἰαῖ αἰαῖ, δύα δύα.
ΞΕ. ἐπορθίαζέ νυν γόοις.
ΧΟ. ΞΕ. ὀτοτοτοῖ.
μάλ' αἰόλα μεμίξεται,
οἵ, στονόεσσα πλαγά.

μων (Prom. 647), *μέγα σεμνός* (Suppl. 141). Hom. *X* 261 *Ἕκτορ ἄλαστε.* — *στολᾶς*, Ausrüstung. — Weil zu *διστοδέγμονα* das Substantiv *θησαυρόν* noch fehlt, fragt der Chor: „Was meinst du, das gerettet sein soll?“ — *θησαυρόν*, receptaculum. — Lanzenscheu s. v. a. feig.

V. 1026—1037. *ἄελπτον* 1005. — *ναύφρακτον* 950. — *ἐπέρρηξα* 468. 834 ff. — *μὲν οὖν*, immo vero. — *δίδυμα καὶ τριπλᾶ* sprichwörtlich wie Cho. 792. — Marinis amicorum cladibus, 907.

V. 1038—1045. *δίαινε*, 258, vgl. 1065. Über die Aussprache des zweiten zu 1006. — *ἀντίδουπον* 121. — *πάρεστι* wie *πάρα* 287. Es ist Anlaſs gegeben, des Klagens eingedenk zu sein. — *ἴυζε*, 280. — *ὁμοῦ*, *ἐμοί.* — *τόδε* bezieht sich auf *οἳ μάλα* „und diesen Ruf 'weh aber-

ΞΕ. καὶ στέρν' ἄρασσε κἀπιβόα τὸ Μύσιον. Στρ.
ΧΟ. ἄνι' ἄνια.
ΞΕ. καί μοι γενείου πέρθε λευκήρη τρίχα.
ΧΟ. ἄπριγδ' ἄπριγδα μάλα γοεδνά.
ΞΕ. ἀΰτει δ' ὀξύ.
ΧΟ. καὶ τάδ' ἔρξω.

ΞΕ. πέπλον δ' ἔρεικε κολπίαν ἀκμῇ χερῶν. Ἀντιστρ.
ΧΟ. ἄνι' ἄνια.
ΞΕ. καὶ ψάλλ' ἔθειραν καὶ κατοίκτισαι στρατόν.
ΧΟ. ἄπριγδ' ἄπριγδα μάλα γοεδνά.
ΞΕ. διαίνου δ' ὄσσε.
ΧΟ. τέγγομαί τοι.

ΞΕ. βόα νυν ἀντίδουπά μοι.
ΧΟ. οἰοῖ οἰοῖ.
ΞΕ. αἰακτὸς ἐς δόμους κίε.
ΧΟ. ⟨αἰαῖ, αἰαῖ.⟩
ΞΕ. ἰὼ ἰώ, Περσὶς αἶα δύσβατος.
ΧΟ. * * *

mal' spreche ich mit innerem Schmerz aus".

V. 1046—1053. ἔρεσσε (s. v. a. κόπτου) vgl. Sept. 855. — ἐμὴν χάριν mir zuliebe, Ar. Ach. 1232. — δόσιν schliefst sich appositionell an χάριν an („eine traurige Gabe von Traurigem zu Traurigem"). Vgl. Soph. Ai. 866 πόνος πόνῳ πόνον φέρει und die besonders bei Euripides häufigen Ausdrücke ἄχεα ἄχεσι, πήματα πήμασι, δάκρυα δάκρυσι, φόνῳ φόνος. — ἐπορθίαζε γόοις, begleite meine Klage mit lautem Rufe. Vgl. ἐπευφημεῖν 620. — Schnell sich folgende schmerzvolle Schläge werden die Weherufe begleiten. Vgl. Cho. 425 ἀπριγδόπληκτα πολυπλάνητα δ' ἦν ἰδεῖν ἐπασσυτεροτριβῆ τὰ χερὸς ὀρέγματα. — Der dritte und der sechste Vers sind in Strophe und Gegenstr. identisch.

V. 1054—1059. κἀπιβόα ist per synizesin zu lesen. — τὸ Μύσιον, μέλος, ἐπιβόημα, gleichfalls schwermütigen Charakters, vgl. 937. — μοι s. v. a. ἐμὴν χάριν, 1046. — Pind. Pyth. III 50 πυρὶ περθόμενοι δέμας, IX 80f. κεφαλὰν ἔπραθε φασγάνου ἀκμᾷ. — λευκήρη vgl. 408. — ἄπριγδα (ἅπ. λεγ.) nach dem Schol. ἐπίφθεγμα ἐπὶ τῶν μετὰ σφοδρότητος τιλλόντων τὰς τρίχας (ritsch ratsch).

V. 1060—1065. ἔρεικε 538. — Soph. O. R. 1243 κόμην σπῶσ' ἀμφιδεξίοις ἀκμαῖς. — ψάλλε velle. — Der zweite und der vierte Vers von Str. und Gegenstr. sind identisch.

V. 1066—1077. Augenscheinlich ist die durch die Verteilung zwischen Xerxes u. den Chor bedingte Responsion, zweifelhaft, ob sie auch bei diesem letzten Teile sich auf antistrophische Gliederung erstreckte. — αἰακτός s. v. a. αἰάζων vgl. 931. — κίε Suppl. 504. Cho. 680. — Im Begriffe, selbst zum Palast zu gehen, den er unter so ganz anderen Verhältnissen verlassen, empfindet Xerxes den Gang als einen schmerzlichen. — ἰωή, βοή. — ἁβροβάται die weiche Fufsbekleidung als nationales Kennzeichen. Vgl. Λυδὲ

ΞΕ. ἰωὰ δὴ κατ᾽ ἄστυ. 1070
ΧΟ. ἰωὰ δῆτα, ναὶ ναί.
ΞΕ. γοᾶσθ᾽ ἁβροβάται.
ΧΟ. ἰὴ ἰὴ τρισκάλμοισιν, 1074
ἰὴ ἰή, βάρισιν ὀλόμενοι. 1075
ΞΕ. ἰὼ ἰώ, Περσὶς αἶα δύσβατος. 1073
ΧΟ. πέμψω τοί σε δυσθρόοις γόοις. 1076

ποδαβρέ bei Herod. I 55. — *τρίσκαλμος* 679. — *βάρισιν* 554. — *πέμψω* s. v. a. *προπέμψω* (Schol.). Vgl. 530. — *δυσθρόοις* 941. Der Chor zieht mit Xerxes durch die rechte Parodos ab. Ähnlich bildet eine Procession den Abschlufs der Eumeniden.

Übersicht der Metra der Chorlieder.

---

1) Parodos. I (V. 1–64). Anapästische Dimeter, teils vollständige:

◡◡ ◡́◡́ ◡◡ ◡́◡ ◡◡ ◡́◡ ◡◡ –

teils katalektische (paroemiaci):

◡◡ ◡́◡́ ◡◡ ⏑́ ◡◡ ⏑́ ⏓

V. 32 u. 152 findet sich auch im dritten Fufse des Parömiakos Zusammenziehung der Senkung.

II (V. 65—113). Ioniker. Erstes Strophenpaar:

◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ – –
◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ – –
◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ – –
◡◡ ″ ◡◡ ⏑́ –
◡◡ ″ ◡◡ ⏑́ – ◡◡ ⏑́ ◡◡ ⏑́ – ◡◡ – –

Zweites Strophenpaar:

◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ – –
◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ – –
◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ ⏑́ ◡ –◡ – –

Drittes Strophenpaar:

◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ – –
◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ ⏑́ ◡ –◡ – –

Viertes Strophenpaar:

◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ ◡◡ ⏑́ – ◡◡ ⏑́ ◡◡ ⏑́ – ◡◡ – –
◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ –
◡◡ ″ – ◡◡ ⏑́ – ◡◡ ⏑́ ◡◡ ⏑́ ◡ – ◡ –

III (V. 114—139). Trochäen und Logaöden.

Erstes Strophenpaar:

⏑́ ◡ – ◡ ⏑́ ◡ –
⏑́ ◡ – ◡ ⏑́ ◡ –
◡ ⏑́ ⏑́ ◡ – ◡ ⏑́ ◡ –
⏑́ ◡ – ◡ ⏑́ ◡ –
⏑́ ◡ – ⏑́ ◡ – ◡ ⏑́ ◡ ⏑

Zweites Strophenpaar:

–́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ – –́ ⏑ – ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ – ⏓

2) Kommos (V 256 ff.). Trochäen und Logaöden.

Erstes Strophenpaar:

⏑⏑̲ ⏑́ ⏑⏑ ⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑
– –́ ⏑ – –́⏑– –́⏑– –́⏑⏑ –́⏑– ⏓

Zweites Strophenpaar:

⏑́⏑ ⏑ –́ ⏑ –
⏑⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ – –
–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏓

Drittes Strophenpaar, zuerst iambisch (d. h. anakrusisch-trochäisch):

⏑ –́ ⏑ – –́ – ⏓
⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓
– –́ – –́⏑ – ⏑ –

zuletzt logaödisch:

–́ ⏑⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑

3) Erstes Stasimon (V. 548—597). Erstes Strophenpaar trochäisch-logaödisch (pherekrateisch):

– –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑ –
– –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
– –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
– –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏓
–́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏓

Zweites Strophenpaar (meist logaödisch):

–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏓ –
–́ – –́ ⏑⏑ –́ – ⏑ –
–́ – –́ ⏑⏑ – – ⏑ –
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑
– ⏑́ ⏑⏑ – ⏑ –
–́ ⏑⏑ –́ ⏑ – –
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ – ⏓

Drittes Strophenpaar logaödisch, nämlich sechsmal:

–́ ⏑⏑̲ –́ ⏑ ⏑ – ⏓

Und zwar viermal: –́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏓
darauf zweimal: –́ – –́ ⏑ ⏑ – ⏓
zuletzt einmal: –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ – ⏓

4) Chorgesang (V. 633—680). Erstes Strophenpaar logaödisch, der zweite und vorletzte Vers iambisch (anakrusisch-trochäisch):

{–́ ⏑ ⏑ –   –́ ⏖ –
{–́ ⏑ ⏑ –   –́ ⏖ –
– ⏖́ ⏑ – –
{⏑ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –
{– – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓
– ⏖́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – –
–́ ⏑   –́ ⏖ – ⏓

Zweites Strophenpaar:

–́ ⏖ –   –́ ⏖ –   –́ ⏖   –́ ⏑ – ⏑ – –   logaöd. (Choriamben).
⏖ ″ –   ⏖ –́   ⏖ –́ –   ⏖ – –   tetram. ionicus.
–́ ⏖   –́ ⏖   –́ ⏑   – ⏑   – ⏑   logaödisch.

Drittes Strophenpaar:

⏑ –́   – – –́ ⏑ –   ⏖́ ⏑ –   trochäisch (mit Anakrusis und 2 Synkopen).
–́ ⏖   –́ ⏑ – ⏑ – ⏓   logaöd.
⏖ ″ –   ⏖ –́ –   ⏖ – –   trim. ionicus.
⏖ ″ –   ⏑ –́   –́ ⏖ –́ ⏑ – ⏓   ionisch-logaödisch.
– ⏖́ ⏑   ⏖ ⏑ –́ ⏑ – ⏑   troch. (mit Anakrusis).

Die Epode ist ganz korrupt.

5) Zweites Stasimon (V. 852—907). Erstes Strophenpaar daktylisch, trochäisch und logaödisch:

–́ ⏖   –́ ⏖   –́ ⏖   –́ ⏖   –́ ⏖   –́ ⏖   –́ ⏖   – ⏖
–́ ⏑   – ⏑   –
–́ –   –́ ⏖   –́ ⏖   –́ ⏖   –
–́ ⏖   –́ –   –́ ⏑   – ⏑   – ⏓

Zweites Strophenpaar (daktylische und trochäische Verse):

–́ –   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   – ⏓
–́ ⏑   – ⏑   – ⏑ –
–́ –   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   – ⏓
–́ ⏑   – ⏑   – –

Drittes Strophenpaar, gleichfalls daktylisch und trochäisch:

–́ –   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   – –
–́ ⏑   – ⏑   –́ ⏑   ⏓
–́ ⏖   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   – ⏑ ⏑
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏖   –́ ⏑ ⏑   –́ –   –́ ⏑ ⏑   – –
–́ ⏑ –́ ⏑ – –

Epode daktylisch, der letzte Vers logaödisch:

–́ –   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   – –
–́ –   –́ ⏑ ⏑   –   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑
–́ ⏖ –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ –   –́ –   – –
–́ –   –́ ⏑ ⏑   – –
–́ –   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   –́ ⏑ ⏑   – ⏑
–́ –   –́ ⏑ ⏑   –́ –   –́ ⏑   –́ ⏑   – ⏑

6) Exodos (V. 922—1076).

Proodos, freie Anapäste, schliefsend mit einer prokeleusmatischen Tetrapodie:

– –́ – –́ – –́ – –

– –́ – –́ ⏑⏑–́ – –

– ⏑́⏑ – –́ – ⏑́⏑ – –

– –́ – –́ – –́ – –

– ⏑́⏑ – –́ ⏑⏑–́ – –

– ⏑́⏑ – –́ – –́ – –

– –́ – –́ – –́ – –

⏑⏑ –́ – –́ ⏑⏑–́ – –

⏓ –́ – –́ ⏑⏑⏑́⏑ ⏑⏑ –

Erstes Strophenpaar, ebenso, mit häufigerem Eintreten des Prokeleusmatikos; V. 1, 4 und 7 paroemiaci:

⏑⏑ –́ – –́ – –́ –

⏕ ⏕́ – –́ – ⏕́ ⏕ –

⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ –́

– –́ – –́ – –́ –

⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ –

⏑⏑ –́ – –́ – –́ – –

– –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –

Zweites Strophenpaar, ebenso, nur V. 8 und 9 trochäisch:

⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –

⏑⏑ ⏑ – –́ ⏒

– –́ ⏑⏑ –́ –

⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –

– –́ ⏑⏑ –́ –

– –́ – –́ – –́ – –

– ⏑́⏑ – –́ ⏑⏑ –

–́ ⏑ – ⏒ –́ ⏑

–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

– –́ ⏑⏑ –́

⏑⏑ –́ – –́ ⏑⏑ –́ – –

– –́ – –

⏕ ⏑́⏑ ⏑́⏑ –

Drittes Strophenpaar a) Xerxes:

⏑ –́ ⏑ – –	iambisch.
⏕ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –	anapästisch.
⏑ –́ ⏑ – ⏒	wie V. 1.
–́ ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑ –	logaödisch.
{ ⏑ –́ ⏑ –	iambisch.
{ –́ ⏑⏑ –́ – –́ ⏑ – –	logaödisch.

b) der Chor in freien Anapästen (in den zwei letzten Versen auch Iamben):

– –́ – –́ ⏕ –́ –
– –́ – –́ – –́ – –
– ⏑́⏑ – ⏔́ – –́ –
⏔ –́ – –́ – –́ –
– ⏑́⏑ – –
– –́ – –́ – ⏔́ – –
– –́ ⏕ –́ ⏔ –́ ⏓
⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ – –́ – –́ –
⏓ –́ ⏑ –́ ⏓ ⏑́⏑ ⏑⏑́⏑ ⏑ –

Viertes Strophenpaar. anakrusisch-trochäisch (meist mit Synkope), der letzte Vers logaödisch:

⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –
⏓ –́ ⏑ – –́ ⏑ –
–́ ⏑⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

Fünftes Strophenpaar. Anakrusische Trochäen mit Synkope (Kretiker) und Glykoneen (Logaöden):

⏓ –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏓
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ – –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑⏑ – ⏑ –́ ⏑⏓
⏑ ⏔́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏓ –́ ⏑⏑ – ⏓
–́ ⏑ –́ ⏑⏑ – –
–́ ⏑ –́ ⏑⏑ – –
⏑ –́ –́ –́ ⏑ – ⏑ – –

Sechstes Strophenpaar, anakrusische Trochäen (der erste Vers ein Trimeter, die andern Dimeter), der letzte Vers logaödisch. V. 6 aufgelöster Kretikos.

⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –̀ ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ ⏕ ⏑ –́ ⏑ –
⏑́⏑ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏓

Siebentes Strophenpaar, Anakrusische Trochäen, der erste und dritte Vers Trimeter, der vierte eine katalektische Pentapodie mit Synkope, der fünfte ein Trimeter mit doppelter Synkope und mit Katalexis. V. 2 ein aufgelöster Kretikos.

⏓ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏑́⏑⏑⏑⏑
⏓ –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏓
⏑ –́ – –́ ⏑ – ⏑ –́ –

Epode(?). Anakrusische Trochäen, V. 5 und die vier letzten mit Synkope, der achte Vers trochäisch-daktylisch mit Anakrusis und Synkope:

⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏓
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏓
⏑ –́ –́ ⏑⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ – –́ ⏑
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑⏓ (fehlerhaft überliefert)
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
–́ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

Kritische Bemerkungen.

In der Hypothesis hat Z. 5 ὁ Nauck ergänzt. In Z. 10 ist wohl φυγὼν zu schreiben. Weggelassen sind die beiden nachträglichen Zusätze, nämlich nach χορὸς πρεσβυτῶν: τῶν δὲ χορῶν (l. χορικῶν) τὰ μέν ἐστι παροδικά, ὅτε λέγει δι' ἣν αἰτίαν πάρεστιν, ὡς τὸ „Τύριον οἶδμα λιποῦσα" (Eur. Phoen. 202), τὰ δὲ στάσιμα, ὅτε ἵσταται καὶ ἄρχεται τῆς συμφορᾶς τοῦ δράματος, τὰ δὲ κομματικά, ὅτε λοιπὸν ἐν θρήνῳ γίνεται (l. κινεῖται) und am Schlufse: πρώτη ἔφοδος Περσῶν ἐπὶ Δαρείου ἐδυστύχησε περὶ Μαραθῶνα. δευτέρα Ξέρξου περὶ Σαλαμῖνα καὶ Πλαταιάς.

V. 3. καὶ πολυχρύσων klammerte Teuffel mit Bothe u. a. als Glossem zu ἀφνεῶν ein.

V. 9. πολυάνδρου habe ich für πολυχρύσου, welches unter dem Einflufs von V. 3 entstanden zu sein scheint, geschrieben. Weil πολύχειρος.

V. 13. νυὸς für νέον F. V. Fritzsche, de Aesch. G. Hermanni. Accedunt emendationes. Ind. lect. hib. 1880/81 Rostock.

V. 17. Κίσσιον für κίσσινον („von Epheu", ein Mifsverständnis) Blomfield.

V. 20. Vor diesem V. setzt Hermann πολλὴ φαρέτρα ein aus Hesych. πολλὴ φαρέτρα· πολλοὶ τοξόται. Ansprechend wäre πολλοὶ πολλῆς | φαρέτρας στῖφος παρέχοντες.

V. 28. πείσῃ für δόξῃ Heimsoeth nach Hesych. πείσῃ· πείσματι u. Schol. ἐνυποστάτῳ δοκήσει καὶ πείσματι. Gewöhnlich nach geringeren Handschr. εὐτλήμονι δόξῃ.

V. 35. πηγαῖς ταγῶν oder ταγὸς πηγῶν? W. S. T.

V. 42f. οἵ τ' für οἵτ' Blomfield. — Μιτρογάθης nach jüngeren Handschriften für Μητρογαθής.

V. 46. ἅρμασι πολλοῖς Brunck. Vgl. Nauck Mél. Gr. Rom. t. V p. 208.

V. 49. Gew. στεῦνται—πελάται. Da aber in M das ν in στεῦνται getilgt ist und der Schol. von dem σχῆμα Πινδαρικόν spricht, so mufs στεῦται feststehen und deshalb mit Weil πελάτης für πελάται geschrieben werden. Leicht konnte πελάτης in πελάται übergehen, da man den Plur. für nötig hielt. Das σχῆμα Πινδ. bei einem persönlichen Subjekte wie hier ist kaum denkbar. Auch Teuffel verwirft in einer Randbemerkung das „krasse und unmotivierte" σχῆμα Πινδαρικόν, läfst aber στεῦνται — πελάται gelten.

V. 56. E. A. J. Ahrens verlangt δ' für τ'.

V. 61. Man erwartet οἷς πέρι. Vgl. 8. Doch vgl. μέριμνα δ' ἀμφὶ πτόλιν Sept. 828. Blaydes schlägt οὕσπερ für οὓς πέρι vor.

V. 75. Herwerden vermutet δεινὸν für θεῖον.

V. 77. πεζονόμον τ' für πεζονόμοις τ' Stadtmüller in Eclog. poet. Gr. 1883.

V. 81. κυάνεον mit den Hdschr. (κυανοῦν Dindorf), entweder mit Synizese der Endung oder konsonantischem Gebrauch von υ (vgl. Krüger

II § 13, 4. A. 2). Für letzteres spricht auch die sonstige Länge von υ in diesem Worte κῡάνεος). W. S. T. Wakefield κυανέου . . φόνιον.

V. 93. [Umstellung der μεσῳδὸς (V. 93—101) zur ἐπῳδὸς mit O. Müller, kleine Schriften I S. 515f. und Westphal[2] II S. 309, sowie Heimsoeth I S. 365 II S. 137ff. Gründe: die handschriftliche Stellung zerschneidet den Zusammenhang zwischen der Behauptung, daſs die Perser unwiderstehlich seien, und ihrer Begründung. Die Unglücksahnung gehört erst an den Schluſs jener stolzen Ausführungen, wo sie den ὀμφαλὸς bildet und auf den melancholischen Inhalt des dritten Teils vorbereitet, während sie inmitten des zweiten Teils aller Beziehung ermangelt. Auch die Analogie des zweiten und dritten Stasimons spricht dafür. Die überlieferte Stellung verteidigen Oberdick, Schiller, Prince und Rauchenstein. Vgl. Wecklein, Philol. XXXIV S. 318. 324. W. S. T.]

V. 96. πήδημα τόδ' εὐπετῶς ἀνάσσων für πηδήματος εὐπετέος ἀνάσσων Emperius (ἀνάσσων Brunck). Abgesehen vom Versmaſse und dem nicht mit κώπης ἀνάσσειν zu rechtfertigenden Ausdruck πηδήματος ἀνάσσων verlangt der Sinn τόδε; denn nur daſs solchen Sprung niemand machen kann, ist richtig.

V. 97. παρασαίνει für das augenblicklich sich als prosaische und unrhythmische Paraphrase zu erkennen gebende σαίνουσα τὸ πρῶτον παράγει Seidler.

V. 99. ἄρκυας ἄτα Hermann, (aber Subjekt ist δολόμητις ἀπάτη θεοῦ, denn das Unheil lockt nicht; darum) ἄρκυας ἄτας Hartung für ἀρ κύστατα.

V. 100f. ὑπερθέν νιν ἄνατον ἐξαλύξαι habe ich für ὑπὲρ θνατὸν ἀλύξαντα φυγεῖν geschrieben; ἀλύξαντα φυγεῖν ist ebenso eine Paraphrase wie vorher σαίνουσα παράγει.

V. 112f. Schütz λεπτομίτοις, Bergk λεπτοθόνοις, Madvig λεπτοτόμοι . — Heimsoeth λεωπόροις.

V. 117. τοῦτο μὴ πολὺ στένηται habe ich für τοῦδε μὴ πόλις πύθηται geschrieben dem Sinn entsprechend: τοῦδε ist durch den Einfluſs von στρατεύματος, πόλις (vor ἄστυ unbrauchbar) durch falsche Trennung entstanden und das übrig gebliebene τένηται in das nächste beste irgendwie passende Wort verwandelt worden.

V. 121. ᾄσεται für ἔσεται Burney.

V. 128. μέλισσαι für μέλισσα giebt der Schol. Geringere Handschr. haben μελισσῶν oder μελισσᾶν. Aber σμῆνος wird besser in der eigentlichen Bedeutung von „Stock" als in der von „Schwarm" genommen, weil ἐκλέλοιπεν einen Acc. verlangt. Nur in der Bedeutung deficere ist ἐκλείπειν intransitiv. Xen. Oek. VII 38 αἱ μέλιτται οὕτω διατίθενται πρὸς αὐτὴν (nämlich τὴν ἐν τῷ σμήνει ἡγεμόνα), ὥστε ὅταν ἐκείνη ἐκλίπῃ κτέ. ist τὸ σμῆνος, Anab. VII 4, 2 οἱ Ἕλληνες ἐστρατοπεδεύοντο ἀνὰ τὸ Θυνῶν πεδίον· οἱ δ' ἐκλιπόντες ἔφευγον εἰς τὰ ὄρη ist τὸ Θυνῶν πεδίον zu ergänzen. Der Fehler μέλισσα ist durch ἐκλέλοιπεν veranlaſst.

V. 134f. ὁδῷ für πόθῳ (nach dem Schol.) Oberdick, weil gleich darauf πόθῳ φιλάνορι folgt. — ἁβροπενθεῖς für ἀκροπενθεῖς nach dem Schol. ὡς δοκεῖν ἁβρύνεσθαι ἐπὶ τῷ πενθεῖν Paley.

V. 136. τρόπῳ für πόθῳ Stadtmüller.

V. 138. ἀποπεμψαμένα mit Med. Der Begriff der Trennung und des Verlierens ist hier auch der wichtigste. Var. προπ., ein Emendationsversuch infolge unrichtiger Abteilung der Buchstaben: εὐνατῆρα ποπεμψ. (statt εὐνατῆρ' ἀποπεμψαμένα). W. S. T.

V. 139. λείβεται habe ich für λείπεται geschrieben, weil πόθῳ φιλάνορι wegen ἑκάστα nicht mit ἁβροπενθεῖς verbunden werden kann. So ist Eur. El. 146 γόους, οἷς — διέπομαι für λείβομαι geschrieben.

V. 140. Blaydes ἐφεζόμενοι (wie Hom. Y 11 die Handschriften zwischen ἐφίζανον u. ἐνίζανον schwanken). Übrigens ist zu beachten,

dafs es nicht στέγει, wie bei Homer ξεστῆς αἰθούσῃσιν, sondern στέγος heifst. Da dieses an die Stelle von ἕδραν tritt, mufs es selbst den Sitz bilden.

V. 161. κἀμὲ für καί με Bothe.

V. 163. δαίμων für πλοῦτος Heimsoeth. So fordert der Sinn. Aufserdem Blaydes μέγαν.

V. 165. μέριμνα φραστός für μέριμν' ἄφραστος C. G. Haupt um des Sinnes wie der Diärese willen.

V. 166 und 167 habe ich umgestellt, um einen Zusammenhang mit 168 zu gewinnen. An und für sich gehört der Hauptgedanke μήτε χρημάτων ἀνάνδρων κτέ. an den Schlufs.

V. 168. ὀφθαλμῷ, wie der folgende V. verlangt, hat Heimsoeth für ὀφθαλμοῖς hergestellt.

V. 171. Blomfield Περσῶν γ. πιστώματα.

V. 173. Hartung σ' ἂν für σε.

V. 174. Für θέλῃ will Meineke πέλῃ, Oberdick σθένῃ schreiben.

V. 191. ἐπ' αὐχένων jüngere Handschr., ὑπαυχένων der Med.

V. 194f. Blaydes δὲ σφαδάζει. — Zakas ἔντῃ βίᾳ . . ξυναρπάζει δίφρον.

V. 208. Ansprechend Oberdick περκνῷ τ' ἐφορμαίνοντα. Man müfste dann wohl πτεροῖς für das minder passende δρόμῳ einsetzen.

V. 210. εἰσιδεῖν für ἐσιδεῖν Hartung. Geringere Handschr. ἔστ' ἰδεῖν.

V. 214. δ' hat Weil wohl mit Recht getilgt.

V. 218. τέκνῳ jüngere Handschr., τέκνοις M. Vgl. Heimsoeth Ind. Überl. S. 7.

V. 220. πρευμενῆ jüngere Handschr., πρευμενῶς der Med. wie 224.

V. 223. γαίᾳ mit Med. Der Dativ ist mit κάτοχα zu verbinden: in terra retentă tenebris abscondere. Die Emendation des Turnebus, γαίας (zu verbinden mit σκότῳ), scheint zu nahe zu liegen als dafs wahrscheinlich wäre, dafs sie die ursprüngliche, durch den (schwierigeren) Dativ verdrängte, Schreibung sei. — κάτοχα μαυροῦσθαι (nicht κάτοχ' ἀμαυρ.), weil ἀμαυρ. dem Homer und Aschylos fremd ist (dagegen μαυρ. Ag. 296. Eum. 359), und wegen der sonst entstehenden Cäsur (s. Rofsbach-Westphal III S. 150 M.). W. S. T.

V. 225. Blaydes τελεῖσθαι für τελεῖν σοι.

V. 227. Naber τήνδε κυρώσας.

V. 229. φίλα für φιλοις, weil θήσομεν einer näheren Bestimmung bedarf.

V. 230. κεῖνο für κεῖνα Dindorf.

V. 232. Pauw φθινάσμασιν nach Hesych. φθινάσμασιν· φθίσεσι u. Blomfield aufserdem ἄνακτός θ'.

V. 236. Th. Kock ναί für καί.

V. 237. Die Umstellung, welche durch γάρ 239 gefordert wird, rührt von A. Trendelenburg her.

V. 239. δάοις für αὐτοῖς Stadtmüller. Enger λαοῖς.

V. 244. Blaydes ὥς γε.

V. 245. κιόντων habe ich für ἰόντων geschrieben, um ein Präteritum herzustellen. Vgl. Cobet Var. Lect. ed. II S. 129. Kock ἀπόντων.

V. 250. ταὺς für πολὺς Heimsoeth des Sinnes und des folgenden πολύς halber.

V. 261. καὐτὸς δὲ mit dem Med.; Porson αὐτὸς δὲ, Blomfield (mit einer Hdschr.) καὐτός γε. W. S. T.

V. 269 hat viel Wahrscheinlichkeit Lachmanns und G. Hermanns πολέα (statt des handschriftlichen πολλά), welche Form sich (gleichfalls in einer lyrischen Partie) Ag. 728 findet, die Übereinstimmung zwischen Strophe und Gegenstrophe erhöht und zugleich eine erwünschte Assonanz mit βέλεα bildet. W. S. T.

V. 270f τᾶσδ' — ἦλθεν αἴας (ἦλθε γαίας Housman) für γᾶς — ἦλθ' ἐπ' αἶαν Weil. — δάαν für δίαν Blomfield nach der Lesart einer geringeren Handschr. δαΐαν. Teuffel behielt δίαν bei mit der Bemerkung: „Der Kriegszug gegen ein gottgeweihtes und gottgeschütztes Land konnte nur schlimm enden.“

V. 275. μέλεα παμβαφῆ für σώματα πολυβαφῆ Kayser um der Responsion willen (in einer geringeren Handschr. γρ. μέλεα).

V. 277. πινάκεσσιν für διπλάκεσσιν Jo. Stauridis. Früher schrieb ich σπιλάδεσσιν mit Hartung u. πλαγκτούς. Manche betrachten den Satz als Frage.

V. 278. Die von M. Schmidt (Miscell. Philol. part. II. Jena 1878 p. 13) vorgeschlagene Umstellung der V. 278—283 vor 272 konnte so lange als richtig erscheinen, als die Ordnung der Strophen αα' βγβ'γ' für Äschyleisch gelten konnte. Vgl. meine Abh. über die Technik und den Vortrag der Chorgesänge des Äsch. Leipz. 1882. XIII. Suppl. der Jahrb. f. klass. Philol. S. 238.

V. 288ff. Die Handschr. geben ἴυξ' ἄποτμον βοὰν δυσαιανῆ Πέρσαις: nach Anleitung der Antistr. sind βοὰν und Πέρσαις vertauscht. Ferner habe ich ἔσχεθον für ἔθεσαν geschrieben, um eine Übereinstimmung mit 289 zu ermöglichen, wo die Verbesserung von Weil εὔπαιδας für εὔνιδας aufgenommen ist. Als zuverlässig kann dieser Text nicht gelten. Teuffel hatte ἴυξ' ἄποτμον δαΐοις (ebenso 286) δυσαιανῆ βοάν mit G. Hermann geschrieben; ferner ὡς Πέρσαις πάντα παγκάκως und mit Heimsoeth θεοὶ θέσαν, in 289 mit Böckh εὔνιδας ἔκτισσαν.

V. 292. Man erwartet τὸ μήτε φωνεῖν von der fortdauernden Sprachlosigkeit.

V. 303. Blaydes πρὸς für παρ'.

V. 306. ἀριστεὺς für ἄριστος Blomfield. Diese Wörter sind öfters in den Handschr. verwechselt.

V. 307. σποδεῖ für πολεῖ Emperius. Der Akk. läfst sich bei πολεῖ nicht erklären; man würde ἀμφί erwarten.

V. 310 hat für νικώμενοι der Vindob. κυκώμενοι (Heimsoeth, Ind. Überl. S. 5), das aber vom Umtreiben eines festen Ganzen (wie einer Leiche) unmöglich gebraucht werden kann und wohl dem folgenden κύρισσον seine Entstehung verdankt. W. S. T. Da νικώμενοι unbrauchbar ist, habe ich δινούμενοι dafür geschrieben. Auffallend ist auch ἰσχυράν; nicht „stark“, sondern „hart“ ist der richtige Begriff. Vielleicht εἰς σκιρὰν (oder σκληρὰν) χθόνα.

V. 312. φερεσσακὴς für φρεσεύης (geringere Handschr. Φερεσσεύης) Bothe. Dafs nicht ein Name darin enthalten sein kann, zeigt τρίτος.

V. 314f. stellt Heimsoeth (Ind. Überl. S. 73) um, wodurch die Wortstellung allerdings organischer wird und insbesondere θανών seinem verbum finitum näher rückt; auch ist es nicht undenkbar (obwohl keineswegs sicher), dafs die handschriftliche Stellung der Verse erst durch den späteren Geschmack, welcher Farbengegensätze (wie μελαίνης .. πυρρὰν .. πορφυρέα) liebte, herbeigeführt wurde. Noch gründlicher hilft Weil, indem er den Vers 315 nach 318 stellt, wodurch der Zahlenunterschied von μυριόνταρχος und τρισμυρίας beseitigt wird und zugleich eine symmetrische Gliederung der Aufzählung (3mal 2 und 4mal 3 Verse) sich ergiebt. W. S. T. Blaydes πηγαῖς δὲ.

V. 315. Der V. kann als unnötige Erklärung zu dem vorhergehenden V. u. als Interpolation erscheinen.

V. 316. πυρρὰν die Hdschr., πυρσὴν (als attisch) Porson. W. S. T.

V. 317. Vielleicht χρῶμα, da nicht von der Farbe der Haut, sondern des Bartes die Rede ist.

V. 318. Ἀρτάβης mit Med. Ungern würde man einen der häufigen mit Artab- beginnenden persischen Namen vermissen; auch haben die

Varr. Ἀρτάμης, Ἀρσάμης (auch Ἀρσάβης findet sich) zu viel Ähnlichkeit mit 308. W. S. T.

V. 320. Ἄμιστρις Med., Brunck Ἄμηστρις. Aber es ist nicht wahrscheinlich, dafs Äsch. diesen bekannten Weibernamen (Herod. VII 61. 114. IX 108f. 111) einem Manne beigelegt habe. W. S. T.

V. 321. Bothe Ἀριόμαρδος ἄρδεσιν (mit seinen Pfeilspitzen, s. Prom. 880). Porson nimmt zwischen Ἀριόμαρδος u. Σάρδεσιν den Ausfall eines oder mehrerer Verse an.

V. 325. εὐτύκως habe ich für das matte und nichtssagende εὐτυχῶς geschrieben. Suppl. 959 u. 994 u. Hesych. εὐτυκές findet sich der gleiche Schreibfehler.

V. 326. Blaydes δὲ für τε.

V. 329. Med. τοιῶνδ' ἀρχόντων (und über der Linie von einem byzantinischen Korrektor νῦν). Ich habe τοιῶνδ' ἄρ' ὄντων τῶνδ' geschrieben, welches leicht in τοιῶνδε ἀρχόντων übergehen konnte. Jedenfalls hat νῦν keine Gewähr und keinen Wert.

V. 330. δ' (nach παρόντων) fehlt im Med. und ist unnötig. Wahrscheinlich hat auch Äschylos παῦρ' für ὀλίγ' geschrieben.

V. 334. Aus πόσον δὴ des Med. ist mit Recht πόσον δὲ hergestellt. Heimsoeth (Ind. Überl. S. 28) πόσον τὸ πλ. W. S. T.

V. 337. Aus dem handschriftlichen βαρβάρων mit Heath, Blomfield, Bothe, Halm und (später) G. Hermann βάρβαρον; einer der häufigen Fehler in der Übertragung aus der Schreibweise des Äschylos in die der spätern Zeit, vgl. 13. 334. Turnebus' Konjektur βαρβάρους läfst die Entstehung des Überlieferten unerklärt. Heimsoeth (Ind. Überl. S. 81): πλήθους μὲν οὖν σάφ' ἴσθ' ἕκατι βαρβάρων ναῦς ἂν κρατῆσαι. W. S. T.

V. 342. ὑπέρκομποι die Hdschr., ὑπέρκοποι Wakefield und Blomfield. Derselbe Fehler 827. 831. Auch Sieb. 455 giebt der Med. ὑπερκόμπω, wo das Versmafs ὑπερκόπω fordert. An mehreren Stellen gestattet das Versmafs nur ὑπέρκοπος (Cho. 136, Ag. 467, Soph. Ai. 127), während ὑπέρκομπος nirgends durch das Metrum gefordert wird.

V. 347—50. Die Personenverteilung, die oben angenommen ist, rührt von Schütz her. Der Med. hat Linien vor 347—50, läfst also schon bei 347 den Personenwechsel beginnen. Alle übrigen Arten der Ordnung der Personen und Verse können nicht befriedigen. In 347 will Hartung θεοὶ γὰρ, Blaydes θεοί τοι schreiben, ohne Not.

V. 367 stellt Köchly nach 368. Über den Kriegsplan der Perser vgl. m. Abh. „Themistokles u. die Seeschlacht bei Salamis“ in den Sitzungsb. d. Münch. Ak. d. Wiss. 1892. I. S. 2ff.

V. 371. Hermann schreibt ὃν für ἦν.

V. 372. ὑπ' εὐθύμου nach Med., mit Victorius, Prien, Heimsoeth (Ind. Überl. S. 59f.) u. a.; Dindorf, G. Hermann u. a. ἐκθύμου, was heifsen soll animi impotens, eine Bedeutung, die aber zum folgenden Verse nicht passen würde. — Heimsoeth τοιαῦτ' (statt τοσαῦτ'). W. S. T. Blaydes ἀπ' für ὑπ'.

V. 375 δεῖπνόν τ' für δεῖπνον Scaliger. Statt dessen Blomfield θοίνας, besser Hartung θοίνην. Aber θοίνη bedeutet eine üppige Mahlzeit. Eher τὰ δεῖπν'.

V. 382. Hartung δίπλοον, eventuell δίπτυχον: „die Aufstellung einer doppelten Schiffsreihe war eben das Verderbliche für die Perser; s. Herod. VIII 89.“ Stimmt nicht zu 336 (τρισίν). A. Ludwig, Wiener Sitzungsb. 1860, S. 401: δὴ 'ς διάπλοον, unter Berufung auf Thuk. II 75, 1 καθίστη ἐς πόλεμον τὸν στρατόν. Aber dies ist inchoativ, was zu πάννυχοι nicht pafst. L. Schmidt παννύχοις und διαπλόοις; Rauchenstein: καὶ πάννυχοι δὴ διάπλοοι καθίστασαν κτέ. W. S. T.

V. 388. ἤχει . . πάρα· μολπηδὸν κτέ. habe ich für ἠχῇ (jüngere Handschr. ἠχεῖ) πάρα μολπηδὸν geschrieben. Vgl. Studien S. 74.

V. 391. τάφος für das dem Sinne wenig entsprechende φόβος Stadtmüller.

V. 414 u. 416 sind die Worte ἀρωγὴ—παρῆν und ἔθρανον—στόλον vertauscht. Die richtige Ordnung hat Köchly hergestellt (ἔθρανον—στόλον kann nicht Nachsatz zu den drei Vordersätzen ὡς δὲ — ἀρωγὴ δ' — αὐτοὶ δ' sein).

V. 415. ἐμβόλος für ἐμβολαῖς Stanley.

V. 417. δὲ für τε eine jüngere Handschrift.

V. 418. Oberdick ἔθυνον, ansprechend.

V. 420. Headlam vermutet ναυαγίων τ' ἀνθοῦσα nach Ag. 664.

V. 422. ἀκόσμω für ἀκόσμως eine jüngere Handschrift.

V. 426. εὐχωλὴ für οἰμωγὴ Halm.

V. 428. Blomfield ἀφίκετο; Heimsoeth, Ind. Überl. S. 54f. οἶμ' ἀφεῖλέ νιν, was (οἶμα, impetus) das jähe Eintreten der Nacht bedeuten soll. Iw. Müller erinnert daran, daſs die Schlacht bei stark abnehmendem Monde stattfand. W. S. T.

V. 431. In der Überlieferung des Med. στοιχοιγᾶροίην scheint noch die richtige Schreibung στοιχαγορoίην enthalten zu sein. Gewöhnlich στοιχηγορoίην.

V. 432. Mit Recht bemerkt Hartung, daſs Zusammensetzungen wie τοσάριθμος, τοσαυταπλάσιος erst in der späteren wissenschaftlichen Prosa vorkommen, dichterisch aber keineswegs seien. Übrigens zeigen Stellen wie die gegenwärtige das Wesen und die Entstehung solcher Bildungen. W. S. T.

V. 436. Das handschriftliche ἐπ' αὐτοῖς läſst sich verteidigen durch Stellen wie Eur. Androm. 302 ἐπ' Ἰλιάσι ζυγὸν ἤλυθε δούλιον, und durch den Charakter der Dauer, welchen das über die Perser gekommene Unglück hat. Übrigens kann es auch durch die vielen ringsum (bes. 434. 439) stehenden Dative verursacht sein. W. S. T. Turn. ἐπ' αὐτούς.

V. 444. αἰσχρῶς ist überflüssig neben δυσκλεεστάτῳ μόρῳ u. überhaupt unpassend. Eine Handschrift bietet οἰκτρῶς. Ich habe αἰκῶς geschrieben.

V. 449. Pauw ἅλμης für ἀκτῆς, ansprechend. Stadtmüller ἄχνης.

V. 450. ὅτ' ἐκ für ὅταν Elmsley. Diese Änderung ist sowohl des Optativs als auch des Gen. νεῶν wegen nötig.

V. 451. ἐξοισοίατο für ἐξσωζοίατο (mit κ über ξ) Stahl. Diese Änderung erfordert schon der Akk. νῆσον. Housman ἐξωθοίατο.

V. 451. κτείνοιεν Med. u. a.; Var. κτείνειεν, woraus Porson κτείνειαν machte. W. S. T.

V. 452. ἄγραν habe ich für στρατόν gesetzt. Der Begriff στρατόν setzt eine Vereinigung voraus u. ist überhaupt hier nichtssagend. Mit εὐχείρωτον ἄγραν vgl. Soph. Oed. K. 950 τήνδ' ἐχειρούμην ἄγραν.

V. 459. Daſs μὲν γάρ, wie die Handschr. bieten, nicht richtig ist, habe ich Studien S. 75f. gezeigt. Ich habe dort μὲν τἄρ' vorgeschlagen; aber besser scheint, was Weil schreibt, μέν νυν.

V. 466. εὐαυγῆ für εὐαγῆ Hemsterhuis hier wie Eur. Suppl. 652 θεατής, πύργον εὐαγῆ λαβών. Vgl. zu Eur. Bacch. 660 (Anhang).

V. 478f. οἳ . . τούσδ' für αἳ . . τάσδ' Thurot. Es handelt sich nicht bloſs um die Schiffe, sondern vorzugsweise um das Schicksal des Landheeres.

V. 480. δὲ die Handschr. Des Robortelli (und Dindorfs) γε verschiebt den Gegensatz (Anführer der Schiffe — sonstige Anführer, während doch στρατὸς ὁ λοιπὸς gegenübersteht). Noch weniger richtig ist Heimsoeths (Wiederherstellung S. 91) ναῶν τε . . στρατός θ' ὁ λοιπός, welche Gleichstellung nur dann statthaft wäre, wenn von beiden Seiten wesentlich Gleiches ausgesagt würde und nicht, wie hier, fast Entgegengesetztes (die Flotte rettete sich durch die Flucht, das Landheer aber

bestand viele Drangsale und erlitt grofse Verluste). W. S. T. Es läfst sich δὲ nicht mit 302 rechtfertigen („formell selbständige Anreihung an die frühere Erzählung V. 471, aber aus Anlafs von Atossas Frage“ W. S. T.). Vielleicht νεῶν ταγοῦχοι. Jedoch ist γὲ nach der Emendation von 478f. am Platze.

V. 485. Hartung οἱ δ' ἐκπερῶμεν.

V. 489. πόλεις L. Schiller aus des Med. πόλις, bestätigt durch den Pluralis ἐδέξαντο. Andere Handschr. πόλισμ'.

V. 492. ἔς τε mit Med. etc. Von Robortelli's Konjektur ἠδὲ urteilt Hartung mit Recht, dafs sie dem Trimeter fremd sei. W. S. T. Aber vgl. Eum. 188.

V. 503. σεσωμένος habe ich für σεσωσμένος gesetzt. Vgl. Curae epigr. p. 60.

V. 506. εὐτύχει G. C. W. Schneider (ηὐτύχει Dindorf) für εὐτυχεῖ. L. Schiller εὐτυχεῖς unter Vergleichung von Eur. Med. 219f. δίκη γὰρ οὐκ ἔνεστιν ὀφθαλμοῖς βροτῶν ὅστις . . στυγεῖ.

V. 513. ταῦτ' ἴστ' Zakas.

V. 515f. Blomfield ὦ δυσπάλαιστε, Stadtmüller ὦ δυσκόμιστε, Blaydes ὦ δυσφόρητε oder ὦ δυσκάθαρτε. — Die Vergleichung mit 472 und 845, sowie der Trimeter könnte glauben machen, dafs die Verse mit Lachmann De mens. trag. p. 17 der Atossa beizulegen seien, so dafs diese, in immer individuellerer Fassung, nach einander ausriefe: ὦ δυσπόνητε δαῖμον . . οἲ 'γὼ τάλαινα . . ὦ νυκτὸς ὄψις. Auch hat das ganze Gespräch mit dem Boten, soweit es sich im Trimeter bewegt, bisher Atossa geführt; der Chor hat sich nur melisch beteiligt (256ff. und dann wieder 532ff.). Indessen Περσ. γένει, das nachfolgende ὑμεῖς und die Beziehung auf ὡς στένειν πόλιν Περσῶν sowie die Analogie von 843f. rieten, die Verse dem Chor zu lassen. W. S. T.

V. 516. ἐνήλου mit Med., welche Zeitform auch zu dem durch das Zeitwort ausgedrückten Akte einzig pafst. Vgl. 911 ἐνέβη. Soph. O. R. 263 εἰς τὸ κείνου κρᾶτ' ἐνήλαθ' ἡ Τύχη. ib. 1311 ὦ δαῖμον, ἵν' ἐξήλου. W. S. T. ἐνήλλου jüngere Handschriften, ἐνήλω Blomfield.

V. 524. Für ἐμῶν erwartet man πάλιν, wenn nicht οἴσω für ἥξω zu schreiben ist.

V. 527—31 hat Nikitin nach 851 umgestellt. Vgl. H. Weil, une transposition de vers dans les Perses d'Eschyle. Annuaire de l'association pour l'encouragement des études greques en France. 17e année, 1893 p. 75—79. Aber die Worte ἐπὶ τοῖσδε τοῖς πεπραγμένοις sind nur hier nach der Erzählung des Boten an ihrer Stelle. Conradt tilgt 527—530 u. schreibt in 531 καὶ μή τι πρὸς κακοῖσι προστεθῇ κακόν, aber wenn die oben S. 14f. gegebene Erklärung dieses Zusatzes richtig ist, kann von einer solchen an u. für sich unwahrscheinlichen Trennung des Zusammengehörigen keine Rede sein. Vgl. Metzger, Bl. f. d. bayer. Gymn. Schlw. 1884 S. 438f., P. Girard, Rev. de philol. XX (1896) S. 1ff. — In 528 geben πιστοῖσι jüngere Handschriften, der Med. πιστοῖς, weshalb ich früher πίστ' εἰς ἄπιστα geschrieben habe.

V. 532. Die sonst gefällige Ergänzung von Turnebus ἀλλ' ὦ giebt einen Vers, dem die regelmäfsige Cäsur fehlt. Von den übrigen Ergänzungen μὲν, γὰρ, τῶν, αὖ, τὴν, δὴ, τοι, νῦν, οὖν u. a. erscheint das von Schütz vorgeschlagene μέν am passendsten.

V. 536. Nach diesem V. nimmt Wilamowitz eine Lücke an.

V. 537. ἁμαλαῖς mit Prien u. G. Hermann. Med. ἁπαλαῖς. W. S. T.

V. 538. Das von G. Hermann scharfsinnig vermutete μαῖαι γονάδες hat an dem Viteberg. (μαγνά mit übergeschriebenem δ) doch ein allzu schwaches Fundament. Wahrscheinlicher wäre als Subjekt zu πολλαὶ W. Dindorfs μητέρες οἰκτραί, vgl. Suppl. 61 οἰκτρᾶς ἀλόχου. Doch scheint überhaupt ein Zusatz

nicht notwendig zu sein, da das Merkmal der Kraftlosigkeit (*ἀμαλαῖς*) deutlich genug auf das Alter der Frauen hinweist.

V. 539. *διαμυδαλέους* habe ich für *-οις* geschrieben. Vgl. Hes. Scut. 270, Soph. El. 167 *δάκρυσι μυδαλέα*.

V. 545. Den handschriftlichen Superlativ haben G. Hermann und nach ihm Prien, Hartung, Dindorf in den Positiv *ἀκορέστοις* verwandelt. Unzweifelhaft ist, dafs letzterer, wenn er überliefert wäre, keiner Beanstandung unterliegen könnte; aber es ist nicht abzusehen, wer den Superlativ dem Text hätte oktroyieren sollen, wenn er nicht ursprünglich war; auch wird durch den Parömiakos an dieser Stelle ein viertes System von blofs zwei Versen, d. h. ein Tetrameter herbeigeführt, so dafs W. Dindorf sich genötigt sah, um überhaupt ein viertes System zustande zu bringen, in die Mitte einen weiteren Vers hineinzudichten. W. S. T.

V. 546. Blaydes *κἀγὼ θρῆνον*.

V. 548. Die erste Zeile der Strophe lautet im Med. *νῦν γὰρ δὴ πρόπασα μὲν στένει*, die der Gegenstrophe (558) *πεζούς τε γὰρ καὶ θαλασσίους*. Zur Herstellung der Responsion sind beide *γάρ* getilgt, das erstere nach Porsons Vorschlag, das letztere fehlt bereits in einer jüngeren Handschrift. Ebenso haben die Handschr. ein überflüssiges *γὰρ* nach *μὲν* 550, welches Arnaud beseitigt hat.

V. 549. *'Ασὶς* (vgl. 270) für *'Ασιὰς* Blomfield und *ἐκκεκενωμένα* für *ἐκκενουμένα* Hermann zur Herstellung der Responsion.

V. 552. Blaydes *ἐφέσπε*.

V. 553. Med. *βαρίδες τε ποντίαι*. Die Accentuierung führt aber von selbst auf *βαρίδεσσι ποντίαις* anderer Handschr. Ohnehin wäre die Teilung der Schuld zwischen Xerxes und die Schiffe und die Aussage *ἐπέσπε δυσφρόνως* von letzteren kaum passend. Der Dativ (instrum.) aber entspricht V. 563. W. S. T.

V. 555. Für *Δαρεῖος μὲν* habe ich um des Versmafses der Antistrophe willen *Δαριαῖος* gesetzt. Dindorf *Δαριὰν μὲν*, aber vgl. zu 651.

V. 560. Dafs in *αἱ δ' ὁμόπτεροι* (gewöhnlich streicht man *αἱ δ'* mit Brunck) *ΛΙΝόπτεροι* steckt, hat Schütz erkannt. (W. Headlam *διδυμόπτεροι*).

V. 564. *ἠδ' . . χέρες* für *διὰ δ' . . χέρας* Dindorf.

V. 568f. *πρωτομόροιο . . ἀνάγκας* für *πρωτόμοροι . . ἀνάγκαν* Blomfield. — *ληφθέντες* geben jüngere Handschr., Med. *λειφθέντες*. Weil *πρωϊμόροιο*, Todt *ποντομόροιο*.

V. 571. Die Lücke hat Hermann mit *ἔρρανται* ausgefüllt aus 581, wo in byzantinischen Handschr. das mifsverstandene *ἐρα* zu *ἔρρανται* ergänzt ist. Sorof *στέμβοντες*, indem er vorher *Κυχρείαν* schreibt. Ich habe dafür ohne Änderung des vorhergehenden Verses *στέμβονται* gesetzt.

V. 575. *γοᾶτιν* für *βοᾶτιν* nach Cho. 823 W. Headlam, sehr wahrscheinlich.

V. 576. *ἀλοσύδνας* für *ἀλλ δεινά* Naber.

V. 581. Die Lesart des Med. *ἐραδαιμόνι'* ist aus *οὐράνια* und dem Glossem *δαιμόνια* entstanden. Es ist also nicht wie gewöhnlich seit Porson *δαιμόνια*, sondern *οὐράνι'* dafür zu setzen.

V. 583. *ἠπύουσιν* (*ἀπύουσιν*) habe ich für das nichtssagende *δὴ κλύουσιν* geschrieben. Blomfield wollte *κλάουσιν* schreiben. Aber die Responsion gestattet dieses Wort nicht und *δή* bleibt, welches am meisten Anstofs erregt.

V. 584. Meineke (Philologus XIX S. 236f.) schreibt *'Ασιανάν*, weil Äschylos statt *δὴν* vielmehr *δαρὸν* gebrauche und *δὴν* das Futurum des Zeitworts erfordern würde. Aber in der Berechtigung, das kategorische Präsens zu setzen, bewirkt *δὴν* keine Änderung, und dafs Äsch. *δὴν*

nicht auch neben *δαρὸν* gebrauchen könne, ist eine willkürliche Voraussetzung. W. S. T.

V. 589. *ἄζονται* für *ἄρξονται* Halm: die vorausgehenden Praesentia erfordern auch hier das Präsens, und dem Sinne besonders in Verbindung mit *προπίτνοντες* entspricht *ἄζονται* besser als *ἄρξονται*.

V. 594. *οἷς* habe ich für *ὡς* gesetzt um des Zusammenhangs willen. Vielleicht ist *οἷσι λυθῇ* (s. v. a. *οἷς ἂν λυθῇ*) zu schreiben.

V. 595. *ἄρουραν* für *ἄρουρα* Porson.

V. 598 ff. *βροτείων ὅστις ἐμπερὴς κυρεῖ ἐπίσταται, κακῶν μὲν ὡς ὅταν τινὰ κλύδων ἐπέλθῃ* für *κακῶν μὲν ὅστις ἔμπορος* (jüngere Handschr. *ἔμπειρος*) *κυρεῖ ἐπίσταται, βροτοῖσιν ὡς, ὅταν κλύδων κακῶν ἐπέλθῃ*. Vgl. Berl. Philol. Wochenschrift 1884 S. 909 f. W. Headlam *ὅστις ἔμπαιος*.

V. 602. *πνεύματ'* für *δαίμον'*, weil *τύχης* (Blomfield unmethodisch *τύχην* oder *τύχας*) ein Nomen regens erfordert, während *δαίμον'* nach *δαίμων* überflüssig ist.

V. 603. Heimsoeth, ind. Überl. S. 124 *ἐμοὶ δ' ἄρ'*, als Anwendung der vorhergehenden Sentenzen auf ihren Fall. Aber andererseits ist ihre eigene Erfahrung auch eine Bestätigung jener allgemeinen Wahrnehmung und daher *γὰρ* richtig. W. S. T.

V. 604. Andere *τάνταῖα*, wahrscheinlich richtig; nur mufs es dann *ἔν τ' ὄμμασιν* heifsen. Herwerden *πλέα τἀν ὄμμασιν κάνταῖα φαίνεται τὰ θεῶν*.

V. 605. Wahrscheinlich ist *παιάνιος* zu schreiben.

V. 609. *ἔστειλα* jüngere Handschr. Die Lesart des Med. *ἐστείλατο* ist vielleicht auf *ἔστειλα, τέκνον* zurückzuführen.

V. 614. Blaydes *μελαίνης* für *παλαιᾶς*.

V. 616. Das handschriftliche *βίον* verteidigt L. Schiller gegen Änderungen wie *ἴσον, λίβος, βρύον, πίων* u. s. w. Wirklich ist „Leben blühend" nicht kühner als „Leben atmend". W. S. T. Nauck *εὐφύλλοισι θαλλούσης κλάδοις*.

V. 631 f. Der Sinn der Überlieferung ist nicht glatt. Weil *εἰ γάρ τι κακῶν ἄκος οἶδέ τις ὄν* und mit Gomperz *θρήνων πέρας*. Aber *οἶδέ τις* pafst nicht gut zu *μόνος ἂν εἴποι*. Man erwartet *εἰ γάρ τι κακῶν τῶνδ' ἔστιν ἄκος, μόνος ἂν θνητῶν ἄρος* (Hilfe, vgl. Suppl. 885) *εἴποι*.

V. 636. *βάγματ', ἦ* für *βάγματα* Dindorf. Diese Änderung kommt sowohl dem Versmafs wie dem Sinne zu statten.

V. 637. *λίαν βοάσω* habe ich für *διαβοάσω* gesetzt. So wird es möglich, die Responsion herzustellen und *βοάσω* als coni. aor. zu nehmen. Denn fut. kann es weder der Form (Eur. Hel. 1108 schreibt Musgr. *ἀνεβόασα*) noch dem Sinne nach, der das Praes. erfordern würde, sein.

V. 638. Am Schlusse der Strophe wie am Schlusse der Antistrophe scheint eine Interjektion ausgefallen zu sein. Doch wage ich nicht, an das Aristophanische *ἰαυοῖ* (s. oben S. 13) zu denken. Die ephymnionartigen Interjektionen am Schlusse der Strophen wie das Ephymnion 662, 671 wurden wie die Epodos vom Gesamtchore vorgetragen, die drei Strophenpaare aber wahrscheinlich von den drei *στοῖχοι*.

V. 645. *τὸν οἷον* für *οἷον* Bothe. So wird der Hiatus am einfachsten beseitigt.

V. 647. *ἀνὴρ* für *ἀνὴρ* Burney. Teuffel behielt *ἀνήρ* (mit langer erster Silbe) bei, weil sonst auch *οὖχθος* geschrieben werden müsse.

V. 650. Den handschriftlichen Nominativ (vgl. 657) *Ἀϊδωνεὺς* in den Vokativ verwandeln hiefse die Erklärung für die Entstehung des handschriftlichen *ἂν εἴη* aufgeben und damit der Brunckschen Emendation *ἀνείης* den Boden entziehen. W. S. T.

V. 651. Der Med. hat *δαρεῖον, οἷον ἄνακτα δαρειὰν ἠέ*. Mit Schütz habe ich *θεῖον* für *οἷον* gesetzt unter Beseitigung des Glossems *δαρεῖον*, ferner *ἀνάκτορα* mit Dindorf für *ἄνακτα*, endlich *Δαριαῖον* für *δαρειάν*.

Dindorf δῖον ἀνάκτορα Δαριᾶνα. Aber die Form Δαρειάν oder Δαριάν findet sich sonst nirgends. Blaydes Δαρεῖ', ἰανοῖ, (ἰαῦ οἱ) nach Aristoph. Frö. 1029.

V. 656. Med. ὑπεδώκει, von dem Korrektor in εὖ ἐποδώκει verwandelt. Tanaq. Faber εὖ ἐποδόχει, woraus Dindorf εὖ ποδούχει gemacht hat, von ποδοχεῖν (ποδουχεῖν, vgl. σκηπτουχεῖν) = πόδα (νεὼς) ἔχειν, τῷ ποδὶ κυβερνᾶν (Bekker Anecd. I p. 297, 5). Vgl. Poll. I 98 ποδοχῶν = ὁ ἐπὶ τῶν οἰάκων καθήμενος. (T. G. Tucker εὔποδ' ᾤκει).

V. 657. Die Schreibung βαλλὴν des Med. stimmt weder zur Ableitung des Wortes noch zur Gegenstrophe. Um den Hiatus zu beseitigen schreibt Seidler ἴθ' ἴθ' ἱκοῦ und Dindorf ἔλθ' ἱκοῦ τόνδ' ἐπ' κτλ. W. S. T. Vgl. Bopp, Glossar S. 238.

V. 661. Der Iambus dient zum Übergang von dem Ionikos zu dem Logaöden. Hartungs τε τιήρας wäre ganz gut, wenn dazu die Gegenstrophe stimmte. W. S. T.

V. 662 habe ich Δαριαῖε für δαριανοὶ (von dem Korrektor in δαρειὰν οἱ verwandelt) geschrieben. Ebenso 671. Blomfield Δαρεῖ', ἰανοῖ nach Aristoph. Frö. 1029.

V. 665. αἰανῇ für καινά τε zur Herstellung der Responsion Enger.

V. 666. Dindorfs δέσποτα δεσποτᾶν heifst vielleicht den Äschylos selbst verbessern (der aus Mifsverständnis der orientalischen Wendung δ. δεσπότου geschrieben haben kann), ist aber sicher eine Verbesserung. W. S. T.

V. 675. Der Text bietet (abgesehen von ἐξέφθινται 679, wie Blomfield das handschriftliche ἐξέφθινθ' αἱ verbessert hat) die Schreibung des Med., eben weil sie unheilbar korrupt ist. „Die Emendation dieser ganz sinnlosen Worte ist von vielen versucht worden; aber was sie zu stande gebracht haben, hat fast nicht mehr Sinn als das Überlieferte" sagt Hartung. Dindorfs neuester Vorschlag ist:

ὦ πολύκλαυτε θανὼν δυνάστα,
τί τάδε φίλοισι περίβαλες
δίδυμα γοᾶν ἁμάρτια;
πᾶσαι γὰρ γᾷ τᾷδ' ἐξέφθινθ' αἱ τρίσκαλμοι
νᾶες ἄναες, οἰοῖ.

Dabei ist aber περίβ. ἁμάρτια entschieden unpassend, denn das hat Dareios nicht gethan; ebenso wird δίδυμα im folgenden nicht ausgeführt, und γᾷ τᾷδ' (für dieses Land = Persien?) ist auch wenig einleuchtend. Übrigens ist es ebenso leicht, fremde Vorschläge zu kritisieren, als unmöglich, etwas allseitig Befriedigendes und einleuchtend Richtiges aufzustellen. Eben darum verzichten wir auch darauf hier, wo wir nicht eine kritische Ausgabe des Stückes zu bieten haben, die Besserungsversuche von Blomfield, Hartung, Weil u. a. aufzuführen, und erwähnen nur den von G. Hermann: τί τᾶδε, (Rofsbach τίπτε,) δυνάστα, δυνάστα, | περὶ τὰ σὰ διδύμᾳ | δι' ἄνοιαν ἁμαρτίᾳ | πάσᾳ γᾷ τᾷδ' | ἐξέφθινται τρίσκαλμοι | νᾶες, ἄναες νᾶες; W. S. T.

V. 687. Man erwartet ψυχαγωγοὺς ὀρθιάζοντες γόους. Anders 1050. Vgl. Ag. 28 ὀλολυγμὸν ἐπορθιάζειν.

V. 703. Blaydes σου φρενῶν. — Wakefield ἀνθάπτεται.

V. 706. Dindorf ἀνθρώπεια δή τοι.

V. 710. Die in den Text gesetzte Schreibung des Med. ziehen auch Ahrens, L. Schiller, Hartung dem ὅς θ' ἕως des Par. A vor. W. S. T.

V. 713. Med. ἐν βραχεῖ χρόνῳ, jüngere Handschr. λόγῳ, was augenscheinlich richtig ist.

V. 730. W. Meyer μέγ' für μέν ansprechend. — στένειν für στένει Paley, da dem konsekutiven ὡς bei Äschylos immer der Infin. folgt.

V. 732. Hartung οὐ δή τις. Gomperz οὐδέ τις πέρι.

V. 738. κοὐκ für γ' οὐκ Blomfield.

V. 740. ἀπέσκηψεν mit Med., was den Xerxes passend als Ziel der geschleuderten θέσφατα bezeichnet. Jüngere Handschriften ἐπέσκηψεν.

V. 742. Nauck θεὸς ξυλλήψεται, Blaydes θεὸς ξυλλαμβάνει.

V. 743, welcher den Zusammenhang unterbricht, scheint nachträglicher Zusatz zu sein. Blaydes ἐκρῆξαι für ηὑρῆσθαι.

Gegen Heimsoeths und Weils Umstellung von 743 u. 744 spricht, daſs ὅστις dann von παῖς ἐμός allzu entfernt ist. W. S. T.

V. 746—748 stellt Todt um: 748. 747. 746, sehr ansprechend.

V. 747. Man könnte πέδας σφυρηλάτους erwarten.

V. 748. F. W. Schmidt πεζὴν . . πεζῷ für πολλὴν . . πολλῷ.

V. 749. ὧν δὲ θεῶν τε für ὧν θεῶν δὲ Döderlein. δὲ darf an vierter Stelle stehen, wenn die vorausgehenden Worte wie 719 ein einheitliches Satzglied bilden.

V. 752. Todt ἀνθρώπων.

V. 753. ταῦτά τοι für ταῦτα τοῖς Dindorf. Der bestimmte Artikel ist wenig geeignet.

V. 754. λέγουσιν (Particip) für λέγουσι δ' C. G. Haupt.

V. 761. Um die ionische Form (dergleichen in den Chorliedern von 121, 269 sich finden, vgl. Eur. Iph. T. 418 κεινᾷ δόξᾳ) ἐξεκείνωσεν und das vom Würfelspiel entnommene, hier kühn zu ἔργον konstruierte πεσόν zu beseitigen, sind allerlei Vorschläge gemacht worden. So G. Hermann ἐξερήμωσεν oder ἐξεκαίνωσεν πέσος; andere wenigstens ἐξεκείνωσ' ἔμπεσόν (eig. ἐνπεσόν), Weil ἐξεκεινώθη πεσόν; und Meineke (Philologus XIX S. 237 f.) hält den Vers für das Machwerk eines Grammatikers, der nach οἷον οὐδέπω noch etwas vermiſste. Allerdings würde man ein Wort, das den schädlichen Charakter des ἔργον bezeichnete, schwer vermissen. W. S. T. Vielleicht ist πάρος für πεσόν zu schreiben.

V. 762. Statt οὔτε schreibt G. Hermann οὔ γε. W. S. T.

V. 763. Heimsoeths (II S. 68 f.) μιτρηφόρου (Herod. VII 62 Κίσσιοι . . ἀντὶ τῶν πίλων μιτρηφόροι ἦσαν) hat manches für sich, scheint aber als Epitheton von ἁπάσης Ἀσίδος nicht zum Tone der Stelle zu stimmen. W. S. T.

V. 767 hat Siebelis, unter Zustimmung von G. Hermann, Prien, Dindorf (ed. V), nach V. 776 gestellt, nach Nennung des Ἀρταφρένης. Die Umstellung scheint mir aber (mit Heimsoeth II S. 74) weder notwendig noch auch nur wahrscheinlich. Nicht nötig, da es ganz glaublich ist, daſs der Dichter, welcher nach seiner Ansicht von der geschichtlichen Aufeinanderfolge den Namen Artaphrenes zweimal zu nennen hatte, das erste Mal, bei dem älteren Herrscher, dies nur andeutend that und erst bei dem zweiten den Namen direkt setzte. Unwahrscheinlich aber deshalb, weil, nach V. 776 gesetzt, der Vers φρένες γὰρ u. s. w. den Artaphrenes sehr unpassend von seinen ἄνδρες φίλοι trennt und das, was die That aller Verschworenen war, ebenso unpassend allein aus der geistigen Eigentümlichkeit des Artaphrenes ableitet. W. S. T.

V. 769. F. W. Schmidt vermutet ἔθηκ' ἑταίροισιν εἰσιδεῖν φάος, Blaydes φίλην.

V. 774. Der Med. hat Μάρδος mit ις über ος von der Hand des Scholienschreibers. Vgl. Schol. ἡ γραφὴ ἡμάρτηται . . μήποτε οὖν γραπτέον „Μάρδις αἰσχύνη πάτρᾳ".

V. 778 kann unmöglich von Äschylos herrühren, wie schon Schütz erkannte. Denn daſs zwischen dem falschen Smerdis und Dareios zwei Regenten, Namens Maraphis und Artaphrenes, in der Mitte gewesen seien, ist nicht nur ungeschichtlich, sondern kann auch Äsch. selbst nicht geglaubt haben, da die Erwähnung des Loses (V. 779) Kenntnis des wirklichen Herganges beweist. Auch ist nicht wahrscheinlich die Vermutung von Bentley, Siebelis, G. Hermann, daſs der Vers ein Rest sei einer (von Äsch. selbst verfaſsten) näheren Ausführung über die Ver-

schwörung und ihre Mitglieder, — schon deswegen nicht, weil Artaphrenes doch nicht zweimal genannt sein kann, als erster sowohl wie als letzter, auch eine solche Ausführung hier, bei dem Rückblick auf die bisherigen Herrscher des persischen Reichs, sehr wenig passend wäre. Glaublicher ist die Annahme von Schütz, dafs die Namen der sechs andern Verschworenen, von einem Glossator in Trimeter gebracht, auf den Rand geschrieben worden und von diesen Versen der letzte, infolge des Scheins, dafs *ἕκτος* das vorangehende *πέμπτος* (774) weiterführe, in den Text gesetzt worden sei. Nur kommt *Μάραφις* sonst nirgends als Name eines dieser Verschworenen vor, und es ist auch nicht abzusehen, mit welchem der Namen der Keilinschrift oder des Herodot er identisch sein sollte. Noch wahrscheinlicher finde ich daher Hartungs Vermutung, dafs der Vers nur aus Varianten zu V. 774 entstanden sei, da die Scholien zu unserer Stelle den Bruder des Kambyses bald *Μαρδίας*, bald *Μάρφιος*, bald *Μέμφις* nennen. W. S. T. Der Interpolator, welcher die Namen der sieben Perser ergänzte, scheint auch den vorhergehenden Vers geändert zu haben, da die Ansicht von A. Schöll, dafs V. 777 ursprünglich *ξὺν ἀνδράσιν φίλοισιν αὐτὸς ἕβδομος* gelautet habe, sehr ansprechend ist. H. Winckler (s. oben zu 765) sieht in dem sechsten u. siebenten König die zwei Rebellen Martiya u. Vahyazdata, von denen Dareios in der Behistuninschrift berichtet.

V. 782. *ὢν νέος* für *νέος ἐὼν* Turnebus, *φρονεῖ νέα* für *νέα φρονεῖ* Erfurdt.

V. 785. Herwerden *σύμπαντες* für *ἅπαντες*.

V. 787. Nauck *εἴπ' οὖν* ohne Not.

V. 790. Stadtmüller vermutet *νομόν* für *τόπον*, ansprechend.

V. 791. Brunck *μηδ' ἦν*, besser Dindorf *στράτευμ' εἴη πλέον* oder vielmehr *στράτευμα πληθύοι*.

V. 803. Heimsoeth setzt *οὕτω δ' ἐμὸς παῖς* für *κεἴπερ τάδ' ἐστί* ein.

V. 809. *σφίν* kann nicht für *αὐτούς* stehen, wie Dindorf Lex. Aesch. p. 161 glaubt. Sept. 927 ist *σφιν ἁ τεκοῦσα* in *σφ' ἁ τεκοῦσα* emendiert. Da der Dativ kaum geeignet sein dürfte, so wird *οὔ νιν* zu schreiben sein.

V. 815. Housman *κρηνὶς ἀπέσβηκ'* für *κρηπὶς ὕπεστιν*. — Gwyen *ἔπεστιν*, ansprechend. — Statt des unbrauchbaren *ἐκπαιδεύεται* der Handschr. mit Schütz u. a. *ἐκπιδύεται*. Vermittelnde Zwischenform *ἐκπηδύεται*. W. S. T.

V. 816 habe ich aus Med. *αἱματοσφ.* hergestellt, gegen das von Dindorf (aus geringeren Handschr.) aufgenommene *αἱματοσταγής*. W. S. T. Blaydes *τοσοῦτος ἔσται*.

V. 818. Hermann *θῖνες δὲ νεκρῶν*.

V. 827 u. 831. Zu 342.

V. 829 f. Schütz *κεχρημένον* (sapientia et moderatione animi indigentem). Vielleicht *νουθετεῖν κεχρημένοι . . εὐλόγοισι σωφρονίσμασιν*.

V. 834. *παντὶ* für *πάντα* Canter.

V. 841. Pauw *ψυχὴν . . . ἡδονῇ*.

V. 845. *κακῶν* für *κακὰ* Schütz.

V. 850. *παιδί μου* für *ἐμῷ παιδὶ* Burges. Die Änderung ist unsicher. Vielleicht *παιδὶ δὴ* (wie es eben Dareios befohlen hat) oder *τῷ τέκνῳ*. Herwerden will diesen V. streichen u. vorher *ἀλλ' εἶμι δὴ λαβοῦσα* schreiben.

V. 855. Blomfield *ἀκάμας* für *ἀκάκας*, welches der Analogie zu widersprechen scheint.

V. 857. Die Handschr. *εὐδοκίμου στρατιᾶς*, woraus Wellauer befriedigend *εὐδοκίμους στρατιὰς* gemacht hat. Schütz *εὐδόκιμοι στρατιᾶς*, clari fuimus exercitu, Prince *εὐδόκιμοι στρατιὰς*. W. S. T.

V. 858. *πολίσματα* für *νομίσματα* Keiper und *ἐπέρθομεν* für *ἐπέ*-

θυνον (vor *θ* ist *υ* radiert, daher gewöhnlich *ἐπεύθυνον*) A. Pallis (in der Ausgabe der Antigone Athen 1885 S. 103 zu V. 296).

V. 862. *ἄνερας* habe ich ergänzt, weil ein solches Substantiv zu fehlen scheint. Teuffel setzte mit Schwenk *εὔφρονας* ein.

V. 872. Statt Dindorfs *αἳ ἐληλαμέναι* habe ich, trotz G. Hermanns refragante dictione poetica, da die Unterscheidung von Relativ und Artikel hier unpraktisch und wenig begründet erscheint (vgl. 568. 1002. 895), mit Brunck *αἱ ἐληλαμέναι* gesetzt. Ebenso 879 *αἱ περίκλυστοι*. W. S. T.

V. 875. *εὐρύχοροι* habe ich für *εὐχόμεναι* geschrieben. Blomfield *ἀρχόμεναι*.

V. 887. *νηριτοτρόφους* habe ich aus der oben a. Stelle des Athen. für *τὰς ἀγχιάλους* und *μετάκτους* für das sinnlose *μεσάκτους* gesetzt. Vgl. die gewöhnliche Verschreibung von *μέταυλος* in *μέσαυλος*. In *τὰς ἀγχιάλους* ist ein Glossem zu *μετάκτους* zu erkennen.

V. 891. Gegen G. Hermanns Abänderung des handschriftlichen *καὶ Ῥόδον* in *Ῥόδον τ'* s. Westphal[2] II S. 374. Ebendaselbst S. 375 gegen *ἐλαύνων* (900) statt des vom Med. überlieferten *Ἑλλάνων*. W. S. T.

V. 900. G. Hermanns Vorschlag *ἐκράτει* wäre erwünscht, nicht wegen der Wiederholung des gleichen Wortes, sondern um die in dem Liede einzeln stehende Synkope zu beseitigen. W. S. T. Vielleicht *ἐκράτυν' ἑτέραις* (mit anderem Sinne als Xerxes).

V. 906 f. Hermann *ἀμφέρομεν* für *αὖ φέρομεν* ansprechend. — Das neben *πλαγαῖσι ποντίαισι* unnütze *πολέμοισι* habe ich in *παλάμαισι* verwandelt. Der zweite Teil des Schol. *ὑπὸ θεῶν ἐνεχθέντα καὶ θεοῖς δόξαντα* könnte sich auf *παλάμαισι* beziehen. Weil *πολέμοιο*. — Vielleicht *ποντίοισιν*. Ebenso 1037. Jedenfalls würde Euripides so geschrieben haben.

V. 913. *ἐμῶν* mit Med.; Var. *ἐμοί*. Im weiteren kann ich Meinekes *ἐσιδόντος ἐτῶν* (von *ἔτης* Freund) wegen des so nahe liegenden Mifsverständnisses (als ob von *ἔτος*) und des schroffen Widerspruchs gegen die orientalisch-despotische Anschauungsweise nicht wahrscheinlich finden. W. S. T.

V. 915. Blaydes *ὄφελ', ὦ Ζεῦ*.

V. 924. *ᾀδόβ.* mit G. Hermann, Passow, Dindorf u. a. um einen Sinn zu gewinnen und da die Abänderung des überlieferten *ΑΓΔΟΒ—* in *ΑΙΔΟΒ—* in der That leicht ist. Vgl. *ἐλειοβάτης* 40. W. S. T.

V. 926. *ταρφύς τις* für *γὰρ φύστις* Franz.

V. 929. Blomfield *Ἀσίας*, vielleicht *Ἀσίς*.

V. 945. *λαοπαθέα σέβων* für *λαοπαθῆ τε σεβίζων* (*τε* hat Hermann getilgt, *σεβίζων* hat Elmsley verbessert).

V. 946. *γόον αὖ* habe ich aus dem folgenden Verse für *πόλεως* (Glossem zu *γέννας*) eingesetzt.

V. 948. *δ' ἀρίδακρυν ἰαχάν* für *δ' αὖ γόον ἀρίδακρυν* Hermann.

V. 949 f. Der Med. giebt im ersten V. *ἰάνων*, im zweiten aber *ἰάων* mit *ν* über *ά* von zweiter Hand, V. 1025 *ἰαόνων*. Blomfield u. Hermann haben überall *ἰάων* geschrieben, weil das lange *α* in *Ἰάνων* unwahrscheinlich ist. V. 1014 giebt der Med. *ἰάνων* für *ἰαόνων*.

V. 952. *μυχίαν* für *νυχίαν* Pauw.

V. 953. Oberdick *δυσδαίμον' ἀν' ἀκτάν*.

V. 954. *οἰοῖ καὶ πάντ' ἐκπευθοίμαν* für *οἰοιοῖ βόα καὶ πάντ' ἐκπεύθοι* (so Med., andere Handschr. *ἐκπεύθου*). Die vom Sinn geforderte Emendation scheint die Lesart des Med. zu bestätigen. Die passivische Bedeutung von *ἐκπεύθου* („lafs dich ausfragen") ist im höchsten Grade bedenklich. Heimsoeth *οἶ οἴ, πάντ' ἐκπευθοίμαν*.

V. 959. *Δοτάμας* für *καὶ Δοτάμας* Lachmann.

V. 961. Weil *Ἀγαβάτανα*.

V. 964 f. Pauw *ἄκραις*, vielleicht *ἀγαῖς* oder *ἐν ἅλμῃ Σαλαμινιάδι*.

V. 966. *οἰοῖ* für *οἰοιοῖ* Blomfield. — *ποῦ δή* für *ποῦ δέ* Enger. — Hermann *οἰοιοῖ βόα, ποῦ σοι Φαρνοῦχος* u. 954 *οἰοιοῖ βόα, καὶ πάντ' ἐκπεύθου*.

V. 967. *Ἀριόμαρδος* für *κἀριόμαρδος* Brunck.

V. 973. *ἐπανερόμαν* für *ἐπανέρομαι* Meineke.

V. 982. *ἄλπνιστον* habe ich für *Ἄλπιστον* geschrieben.

V. 986. *λέγω* habe ich für *λέγεις* gesetzt wegen 991.

V. 989. *ὑπορίνεις* für *ὑπομιμνήσκεις* Hermann. Wahrscheinlich aber fehlt ein bezeichnenderes Wort (Stauridis vermutet *ἐπιδινεῖς*) und ist *ὑπομιμνήσκεις* Glossem, wie zu Prom. 835 der Schol. *προσσαίνει* mit *ὑπομνιμήσκει* erklärt.

V. 992. *βοᾷ μοι* für *βοᾷ* (u. 977 *ἐή ἐή* für ἒ ἒ ἒ) Dindorf.

V. 993. *ἄλλους* für *ἄλλο* Prien (Blomfield *ἄλλον*).

V. 994. Dindorf hat, da er das handschriftliche *μυριόνταρχον* als viersilbig (*ι* konsonantisch) zu behandeln bedenklich fand, *μυριοταγὸν* in den Text gesetzt.

V. 1001. *ἑπομένους* Hartung für *ἑπόμενοι*.

V. 1002. *τοίπερ* für *οἵπερ* Passow, *ἀγρέται* für *ἀγρόται* Toup.

V. 1008. *οἵα . . τύχα* für *οἵαι . . τύχαι* Paley, ebenso 1010 *νέα . . δύα* für *νέαι . . δύαι* Weil. W. Headlam *πεπλήγμεθ', οἷδ' οἶδα, δαίμονος τύχα*.

V. 1015. *μέγ' ἄλαστε* habe ich für *μεγάλατε* geschrieben.

V. 1020. *τόνδε* für *τὰν δὲ* Porson.

V. 1021. *σεσωμένον* für *σεσωσμένον*. Vgl. zu 503.

V. 1025. S. zu 949f.

V. 1035. *ἐκολούθη* geringere Handschr., Med. *ἐκολούσθη*.

V. 1037. Wahrscheinlich *νεῶν ἄταισι*.

V. 1038. Den Anapäst erkläre ich, wie 994, mit Westphal[1] III S. 249 Anm. durch Synekphonesis. Dindorf denkt an *δίαιν δίαινε* (vgl. *ἔρεσσ' ἔρεσσε*), wofür aber das komische *παῦ* (Ar. Eq. 821) kaum anzuführen sein wird. Heimsoeth I S. 352 *ἴαιν' ἴαινε*, was *διαλύεσθαι, τήκεσθαι* bedeuten soll. W. S. T. Vgl. oben zu 1006.

V. 1039—41 u. 1047—49 haben in den Handschriften ihren Platz vertauscht u. 1047—49 stehen in umgekehrter Reihenfolge (1049, 1048, 1047). Gewöhnlich vertauscht man mit Butler blofs die beiderseits voranstehenden Verse, um nur *διαίνομαι* nach *δίαινε* zu bringen. Aber *δόσιν κακὰν κακῶν κακοῖς* hat erst seinen rechten Platz nach *στέναζ' ἐμὴν χάριν*. — In 1041 vermutet Blaydes *στένειν* für *μέλειν*.

V. 1043 u. 1051 habe ich *ΞΕ.* zu *ΧΟ.* hinzugefügt, den Versen 1042 u. 1050 entsprechend.

V. 1046. Blaydes *ἄρασσε κρᾶτα καὶ* nach Eur. Tro. 279, 1235.

V. 1051. *μάλ' αἰόλα μεμίξεται* habe ich für *μέλαινα δ' αὖ μεμίξεται* geschrieben.

V. 1053. *οἵ* für *μοι* Lachmann.

V. 1053 habe ich das handschriftliche *μοι* beibehalten, Dindorf *οἵ*. Ebenso im folgenden Verse *κἀπιβόα*, das per synizesin zu lesen; Dindorf *κἀπιβῶ*. W. S. T.

Nach V. 1068 wäre, wie G. Hermann richtig bemerkt hat, ein der Aufforderung des Xerxes (*αἰακτὸς*) entsprechender Wehruf des Chors zu erwarten, wie auch die Bemerkung *Περσὶς αἶα δύσβατος* nicht in den Mund des Chors pafst, der ja Persien nicht verlassen hat (und „für dich, Xerxes“ nicht sagt). Demgemäfs habe ich, mit G. Hermann, den Text gestaltet. W. S. T.

V. 1069. *δύσβακτος* oder *δυσβάϊκτος* jüngere Handschr. Daher Brunck *δυσβάϋκτος*. Wilamowitz streicht hier *Περσὶς αἶα δύσβατος* (vgl. 1073). Dann tritt *ἰὼ ἰώ* an die Stelle von *αἰαῖ αἰαῖ* u. die Annahme von Lücken ist unnötig.

V. 1072. Weil *ἰωὰ δῆτ' ἀν' αἶαν.*

Am Schlusse habe ich V. 1074f. und 1073, nach Anweisung ihres Inhaltes und unter Veränderung der Personenbezeichnung, umgestellt. So entspricht *ἰὴ* — *ὀλόμενοι* (welches, wie *κατοίκτισαι στρατόν* V. 1062 zeigt, dem Chor in den Mund zu legen ist) der Aufforderung *γοᾶσθε*, der Ausruf *ἰὼ* — *δύσβατος* ist wieder, wie notwendig ist, dem Xerxes zugeteilt, und daran schliefst sich dann die Erklärung des Chors (*πέμψω κτλ.*) an: „demgemäfs (vgl. *τοι*) kann ich dich auch nur mit *δύσθρ. γόοι* begleiten". W. S. T.

Eine ansprechende Form der Epodos, in der ähnlich wie in dem Kommos der Antigone und Ismene in den Sept. zuerst ein Verspaar mit dem anderen, dann immer ein Vers mit dem anderen in Responsion steht, hat Weil hergestellt:

ΞΕ. βόα νυν ἀντίδουπά μοι.
XO. οἰοῖ οἰοῖ.
ΞΕ. αἰακτὸς ἐς δόμους κίε.
XO. αἰαῖ αἰαῖ.
ΞΕ. ἰὼ Περσὶς αἶα.
XO. ἰὼ δυσβάϋκτος.
ΞΕ. ἰωὰ δὴ κατ' ἄστυ.
XO. ἰωὰ δῆτ' ἀν' αἶαν.
ΞΕ. γοᾶσθ' ἁβροβάται.
XO. ⏑ – – ⏑ ⏑ –.
ΞΕ. ἰὼ Περσὶς αἶα.
XO. ἰὼ δυσβάϋκτος.
ΞΕ. ἰὴ ἰὴ τρισκάλμοισι βάρισιν φθιτοί.
XO. ἰὴ ἰὴ πέμψω τοί σε δυσθρόοις γόοις.

Register.

ÄSCHYLOS

PROMETHEUS

NEBST DEN BRUCHSTÜCKEN

DES

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΛΥΟΜΕΝΟΣ

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

N. WECKLEIN.

DRITTE AUFLAGE.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1893.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die Erklärung und allgemeine Auffassung des Äschylischen Prometheus gipfelt in der Erkenntnis des religiösen Charakters und des inneren Zusammenhangs der trilogischen Komposition. Darum betrachtete ich es als meine Hauptaufgabe, diese vielbehandelte Frage einer neuen und eingehenden Untersuchung zu unterziehen und, soweit es möglich ist, zur Entscheidung zu bringen. Dabei habe ich mich überzeugt, dafs Schömann in seinen ausgezeichneten Abhandlungen das richtige Prinzip gezeigt, bei der Durchführung des Prinzips aber den sicheren Standpunkt verloren hat. Die Überlieferung mufste sorgfältiger berücksichtigt, die Andeutungen des Dichters, die unabsichtlichen wie die absichtlichen, genauer beobachtet, die Zwecke und Mittel seines Schaffens gründlicher verfolgt werden. Dafs dieses freilich mir in ausreichender Weise gelungen sei, wage ich nicht zu hoffen. Die ausführlichere Begründung der entscheidenden Punkte habe ich in meinen Studien zu Äschylos (Berlin W. Weber 1872) S. 23—33 gegeben.

Im Kommentare habe ich eine allseitige Erklärung des Stückes angestrebt, eine durchgängige grammatische und sachliche Erläuterung und die Erörterung des Zusammenhangs, wo es geboten schien. Manche werden vielleicht die eine oder andere grammatische Bemerkung für überflüssig halten; mir war es um die genaue Darlegung des tragischen und Äschylischen Sprachgebrauchs zu thun. Bei einer Schulausgabe mufste ich natürlich von dem forterbenden Eigentum der Ausgaben in Citaten und Parallelstellen Gebrauch machen; ich hoffe auch meinen schuldigen Beitrag geliefert zu haben. Bei diesen Stellenangeben von Schütz, Blomfield, Schömann, Dindorf u. a. und bei solchen grammatischen Bemerkungen, die nicht das Eigentum eines einzelnen sind, hielt ich es nicht für nötig, besondere Namen anzugeben; bei eigentlich selbständigen Gedanken und Ansichten aber habe ich mich dem herkömmlichen Gebrauch der Schulausgaben nicht anschliefsen können: die Angabe der Autorschaft (im Text der Anmerkungen oder im Anhang) dürfte auch weiteren Studien förderlich sein. — Das Zusammensuchen, die Auswahl und Ordnung der sachlichen Erklärungen, welche für einzelne Partien dieses Stückes besonders notwendig sind, war nicht der leichteste Teil der Arbeit. — Wenn ich die Gliederung des Dialogs und der Reden durch den Druck kenntlich gemacht habe, so soll damit nicht eine künstliche, sondern eine natürliche

Symmetrie, hervorgegangen aus einem feineren Gefühl für Ebenmafs und Form, angezeigt sein. Darum tritt neben der Regelmäfsigkeit auch die Unregelmäfsigkeit hervor.

Für die Kritik des Textes habe ich meine Grundsätze in meinen Studien zu Äschylos dargelegt. Im Anhange wurden auch solche Emendationsversuche erwähnt, welche ich durchaus nicht billige, wenn sie nur als das Werk eindringlichen Studiums erschienen; denn jede geistige Thätigkeit enthält eine Anregung. Halt- und gehaltlose Vermutungen habe ich beiseite gelassen. Wahrscheinliche Ergänzungen sind durch ⟨ ⟩, offenbare Interpolationen durch [ ] von dem anderen Texte geschieden.

Was ich habe erreichen wollen, ist gesagt; wieviel ich erreicht habe, werden andere anders beurteilen als ich. Hier habe ich nur noch den Herrn Prof. H. von Brunn und W. von Christ für einzelne Andeutungen meinen besten Dank zu sagen.

München, im November 1871.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Für die neue Auflage habe ich den wohlwollenden Besprechungen der ersten in den Jahrbüchern für Philol. u. Pädag. 1872 S. 677—689 von C. Fr. Müller, in den Blättern für das bayr. Gymnasialw. IX (1873) S. 141—149 von L. Schiller, im Litterar. Zentralbl. 1874 Nr. 2 von J. Kvičala, im Philol. Anzeiger 1874 Nr. 6 von Heinrich Keck u. 1877 Nr. 12 von K. Zacher, in der Rivista di filologia IV 1—2 mancherlei Berichtigungen und Zusätze entnommen. Aufserdem hat mir für einige Punkte der Einleitung, besonders inbetreff der Mittlerrolle des Okeanos, mein Freund Ernst Berch gütige Mitteilungen zukommen lassen, die mir gute Dienste geleistet haben. Allen diesen Gelehrten sei hiemit der wärmste Dank gesagt.

Bamberg, 1878.

Vorwort zur dritten Auflage.

Der dritten Auflage ist die weitere kritische Thätigkeit, welche ich in meiner kritischen Ausgabe (Berlin 1885) zusammengefafst habe, zugute gekommen. Aufserdem bin ich Herrn Professor F. D. Allen, welcher die zweite Auflage ins Englische übersetzt hat, für vielfache Berichtigung von Versehen und Druckfehlern zu Dank verpflichtet.

München, 1893.

N. W.

Einleitung.

I. Die Prometheussage vor Äschylos.

Wunderbar ist für den im Naturzustande lebenden Menschen die Gewinnung des Feuers, wenn der niederfahrende Blitz einen Baum entzündet oder wenn einem Holze durch Reiben der glänzende Funke entlockt wird. Wunderbar wird die Wirkung des Feuers, dieser Himmelskraft, welcher der Mensch dankt, was er bildet, was er schafft. Im Besitze des Feuers und mit der Kenntnis, sich seiner zur Bereitung der Nahrung und zu Gewerb- und Kunstbetrieb zu bedienen, erhebt sich die Menschheit aus dem rohen Naturzustande zu einem kultivierten und verfeinerten Leben. Der Übergang zur Selbständigkeit, zum bewufsten Handeln, die gewonnene Möglichkeit, sich durch eigene Klugheit und Vorsicht vor Not und Elend zu wahren, die Erhöhung des Wohlstandes und der Einsicht — alles das führt einen Bruch mit den bisherigen beschränkten, ängstlichen und an ein enges Dasein gebundenen Anschauungen herbei; was man früher nur von göttlicher Gnade erwartete und durch Opfer zu erbitten hoffte, glaubt man jetzt durch eigene Kunst und Geschicklichkeit erlangen zu können. So knüpft sich an diesen Übergang von dem Naturzustande zur Kultur die Vorstellung von einem titanischen Streben der Menschen Gott gleich zu sein, von einer Verkürzung der Götter zu Gunsten der Sterblichen, von Trotz und Empörung gegen die Gottheit.

Diese Gedanken und Beobachtungen liegen in allmählicher Ausbildung dem vielgestaltigen Prometheusmythus zugrunde. Der Ursprung dieser Sage reicht in die Zeit des Zusammenlebens der indogermanischen Völker hinauf.*) Das Feuer fährt entweder im Blitze vom Himmel auf die Erde nieder und entzündet einen Baum, einen feuerfangenden Strauch, oder

*) Vgl. Ad. Kuhn, die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks. Berlin 1859 (zweiter vermehrter Abdruck 1886). Dazu G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie S. 335⁵.

es wird durch Reiben gewonnen; das erstere giebt als das Ursprünglichere die Grundlage des Mythus. In der alten indischen Sage kommt Agni, das zum Gotte gewordene Feuer, den Menschen vom Himmel herab; er wird, da er von der Erde verschwunden, durch Mâtariçvan von den Göttern zurückgeholt und den Bhṛgu gegeben oder aus einer Höhle bei den Bhṛgu entzündet oder auch von den Bhṛgu selbst geholt und unter die Menschen versetzt; die Bhṛgu aber sind die „Leuchtenden, Glänzenden", die Blitze (von bhrâǵ *φλέγω*, fulgeo). Ein häufiger Beiname des Agni ist Pramati d. i. Vorsorge, vorsehende Klugheit. — Gewonnen aber wurde das Feuer in alter Zeit durch quirlende Drehung eines Holzstückes in der Nabe eines Rades oder einer Scheibe, wie noch jetzt in Indien das reine heilige Feuer entzündet wird. Der Drehstab hiefs pramantha (von math, manth, mathâmi, umdrehen, quirlen), welches Wort in dem ursprünglichen Begriff von *Προμηθεύς* enthalten ist (bei den Thuriern gab es einen Zeus *Προμανθεύς* Lykophr. 537). — Durch Verbindung und Vermengung dieser Vorstellungen von der Entstehung des Feuers wird der „Feuerreiber" *Προμηθεύς* zum Agni Pramati und Mâtariçvan, der Feuerreiber zum vorsorglichen Feuerräuber, welcher einen feuerfangenden Strauch am Feuer des Himmels entzündet und auf die Erde bringt. So bildet sich der griechische Begriff des „Fürsorgers" Prometheus von unbestimmter mehr blofs übermenschlicher als göttlicher Natur und unbestimmter Abstammung, welcher mit dem Ferulstengel (*νάρθηξ*, vergl. zu 109) das Feuer von dem Sonnenwagen oder von dem Herde des Zeus oder auch aus der Esse des Hephästos für die Menschen raubt und so Stifter der menschlichen Kultur wird.

Als reiner Kulturgott in friedlichem Vereine mit Hephästos und Athena erscheint Prometheus in dem attischen Kultus. Zwischen der Stadt und dem *Κολωνὸς ἵππιος*, welcher dem Poseidon heilig war und dem athenischen Töpferquartiere, dem Kerameikos, den trefflichen Thon zu den weithin berühmten und gesuchten Vasen lieferte, lag der heilige Hain des alten Heros Akademos, die Akademie, wo Prometheus mit Hephästos und Athena zugleich verehrt wurde. Es stand dort in dem geweihten Raume der Göttin Athena eine alte Bildsäule und ein Altar des Prometheus, und am Eingange waren auf einem Sockel Prometheus und Hephästos zusammen dargestellt, Prometheus als der erstere und ältere Gott mit dem Scepter in der Rechten, Hephästos als der zweite und jüngere; auf dem nämlichen Sockel war ein gemeinschaftlicher Altar beider abgebildet. Dem Prometheus zu Ehren wurden all-

jährlich die *Προμήθεια* gefeiert mit einem Fackelwettlaufe von der Akademie zur Stadt (*λαμπαδηφορία*, *λαμπαδηδρομία*); die Fackeln wurden am Altare des Prometheus angezündet, und es galt im Laufe den anderen zuvorzukommen, ohne die Fackel erlöschen zu lassen (Schol. zu Soph. O. K. 56, Paus. I 30, 2). Diese Feier geht zurück auf einen uralten religiösen Brauch der Erneuerung des Feuers. Die den indogermanischen Völkern gemeinsame Vorstellung von dem Gegensatze des reinen, himmlischen und des durch menschlichen Gebrauch entweihten Feuers führte zu dem Gebrauche, von Zeit zu Zeit in Haus und Werkstatt das entheiligte Feuer durch reines zu ersetzen, um damit neuen Segen zu gewinnen. Wie aus diesem Gebrauch sich der Fackelwettlauf entwickelt hat, kann am besten eine Erzählung bei Plut. Aristid. c. 20 lehren. Als die Griechen nach der Schlacht bei Platää wegen der darzubringenden Opfer in Delphi anfragten, gab ihnen der Gott den Bescheid, sie sollten nicht eher opfern, als bis sie alles Feuer im Lande, welches durch die Barbaren verunreinigt sei, ausgelöscht und neues Feuer von dem gemeinsamen Herde in Delphi geholt hätten. Daraufhin geboten die Führer der Griechen, überall im Lande das Feuer auszulöschen; von den Platäern aber machte sich Euchidas auf nach Delphi mit dem Versprechen, das Feuer so schnell als möglich von dem delphischen Heiligtum herzubringen. Er reinigte sich, besprengte sich mit geweihtem Wasser und bekränzte sein Haupt mit Lorbeer. Nachdem er das Feuer vom Altare genommen, eilte er im Laufe nach Platää zurück und kam noch an demselben Tage vor Sonnenuntergang an, nachdem er einen Weg von tausend Stadien zurückgelegt hatte. Er konnte nur noch seine Mitbürger begrüfsen und ihnen das Feuer übergeben; dann fiel er hin und gab seinen Geist auf. Es kam also darauf an, das Feuer möglichst schnell an Ort und Stelle zu bringen, damit ihm seine ursprüngliche Reinheit gewahrt und gleichsam eine Kontinuität zwischen dem Altar in Delphi und dem neuen Herde in Platää hergestellt werde. Auf gleiche Weise wurde in Athen das reine Feuer dem Altar des Prometheus entnommen und mit gröfster Schnelligkeit in die Stadt nach dem Quartier der Schmiede und Töpfer gebracht. So steht der Feuergott Prometheus mit dem athenischen Handwerk in engster Beziehung.*) Mit Ehrfurcht nennt ihn Soph. O. K. 54 der Athener:

*) Vgl. meine Abhandlung über den Fackelwettlauf im Hermes VII S. 437—452. Die daselbst entwickelte Ansicht hat ihre Bestätigung gefunden durch die Darstellung auf einem attischen Krater im Aachener Suermondt-Museum, welche A. Körte im Jahrb. des archäol. Instituts VII S. 149 ff. veröffentlicht und erläutert hat.

χῶρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἔστ'· ἔχει δέ νιν
σεμνὸς Ποσειδῶν ἠδ' ὁ πυρφόρος θεὸς
Τιτὰν Προμηθεύς.

Schon in der indischen Sage kennzeichnet die Bhṛgu ein Zug übermütiger Kraft, das Vorbild für die Schilderung der den Bhṛgu gleichstehenden Phlegyer (von *φλέγω*), *ἀνδρῶν ὑβριστάων, οἳ Διὸς οὐκ ἀλέγοντες ἐπὶ χθονὶ ναιετάασκον ἐν καλῇ βήσσῃ Κηφισίδος ἐγγύθι λίμνης* (Homer. hymn. II 100). Ganz mit sittlichen Reflexionen und zweckvollen Ergänzungen versetzt, tritt uns der Prometheusmythus in der Hesiodischen Dichtung (Theogonie 535 ff., Werke und Tage 47 ff.) entgegen. Hier spricht sich eine Art bäuerlicher Anschauung von der Kultur aus, welche den Menschen zur Widersetzlichkeit gegen die Gottheit verleitet und zur Strafe das Übel in die Welt gebracht habe. In der Theogonie wird der Mythus in folgender Weise erzählt: Als sich die Götter und sterblichen Menschen zu Mekone auseinandersetzten — also zur Zeit, wo mit der Herrschaft des Zeus die Sonderung der Götter und Menschen eintrat und die patriarchalische Gemeinschaft derselben, wie sie unter Kronos bestanden hatte, aufhörte*) —, suchte der gewandte und verschlagene Prometheus, der Sohn des Titanen Iapetos und der Klymene, der Bruder des starkmütigen Atlas, des hochstrebenden Menoitios und des unklugen Epimetheus, bei der Teilung eines Opferstieres den Sinn des Zeus zu berücken: auf die eine Seite als Teil der Menschen legte er das Fleisch und die fetten Eingeweide, wickelte sie in die Haut und legte den Rindsmagen darüber; auf die andere Seite für Zeus kamen die weifsen Knochen, künstlich aufgehäuft und mit gleifsendem Fette umhüllt. Zeus stellte ihn wegen der ungleichen Teile zur Rede, Prometheus aber, schelmisch lächelnd, hiefs Zeus wählen. Zeus durchschaute den Trug und ahnte Schlimmes für die sterblichen Menschen, was auch in Erfüllung gehen sollte: er hob mit beiden Händen das Fett auf und erzürnte gewaltig, als er die weifsen Knochen darunter erblickte. Zur Strafe wurde den Menschen das Feuer vorenthalten; der Sohn des Iapetos aber, der ihnen gut war, täuschte den Zeus und stahl des Feuers fernstrahlenden Glanz in einem hohlen Ferulstengel. Dafür sandte Zeus den Menschen ein Übel: er liefs durch Hephästos das Weib aus Erde bilden und durch Athena mit allen Reizen schmücken; dann gab er den Menschen das schöne Übel; denn von dem Weibe stammt das Geschlecht der Frauen, welche als grofses Wehe unter den sterblichen Männern wohnen,

*) Vgl. Schömann, die Hesiodische Theogonie S. 209.

den Drohnen des Bienenstockes vergleichbar. Der gütige Prometheus aber wurde zur Lehre, dafs des Zeus Sinn nicht zu hintergehen sei, an eine Säule gefesselt, indem die Fesseln mitten durch die Säule getrieben wurden (vgl. unten zu 64). Dann sandte Zeus einen Adler, welcher dem Prometheus die unsterbliche Leber abfrafs; des Nachts wuchs soviel nach, als der Vogel den Tag über verzehrte. Den Adler tötete Herakles*) und befreite den Sohn des Iapetos von seiner Not,

*) Ein Gemälde des Panainos, auf welchem der noch gefesselte Prometheus mit seinem Befreier Herakles dargestellt war, sah der Periegete Pausanias (V 11, 6) an den Schranken, welche den Thron des Zeus in Olympia umgaben: *Προμηθεὺς ἔτι ἐχόμενος μὲν ὑπὸ τῶν δεσμῶν, Ἡρακλῆς δὲ ἐς αὐτὸν ἦρται.* Auf der unten zu 64 erwähnten Vase entsendet Herakles in halb knieender Stellung hinter dem gepfählten Prometheus seine Pfeile auf den auf Prometheus zufliegenden krummschnabeligen Adler. Prometheus streckt seine zusammengebundenen Hände abwehrend dem Vogel entgegen. Hinter dem Adler steht ein bärtiger Beobachter, einen Stab in der Linken haltend. Achilles Tatios III 8 beschreibt ein Gemälde von Euanthes, auf welchem Prometheus dargestellt war mit zusammengezogenen Augenbrauen und Lippen, mit halboffenem Munde, das linke Bein krampfhaft hinunterstreckend, den rechten Schenkel an sich ziehend, halb auf Herakles blickend, welcher, mit Bogen und Speer bewaffnet, im Begriff ist den Pfeil zu entsenden, halb auf den Vogel, der, auf den Schenkel des Prometheus gestützt, in dessen Eingeweiden wühlt. Dieser Beschreibung entspricht ungefähr die Darstellung eines pompejanischen Wandgemäldes (Zahn, Ornamente II Taf. 30), auf welchem Prometheus in aufrechter Stellung an einem hohen Felsengeklüfte mit beiden Armen angeklammert ist; auf dem etwas vorgebeugten rechten Fufse sitzt der Adler, der seinen Schnabel an die Brust des Prometheus setzt, unten in der Ebene steht Herakles und legt den Bogen auf den Adler an. In ähnlicher Weise ist die Befreiung des Prometheus auf einem Sarkophag des Capitol. Museums (Mus. Capitolin. IV 25, Millin, gal. myth. 93, 383, Müller-Wieseler, Denkm. d. a. Kunst I^2 Taf. 72 nr. 405, II Taf. 65 nr. 838^b) und auf dem Wandgemälde eines Columbariums (Jahn, die Wandgemälde des Columbariums in der Villa Pamfili Taf. I 3) vorgestellt. Auf dem letzteren Bilde hängt Prometheus mit ausgebreiteten angeklammerten Armen an einer Felsenwand, den linken Fufs auf ein Felsenstück gestützt. Der Adler steht rechts neben ihm, und während er die linke Kralle an den rechten Fufs des Prometheus setzt, zerfleischt er ihm die Brust, und Blut träufelt herab. Dem anlegenden Herakles zeigt die dahinterstehende Göttin Athena das Ziel und bürgt dafür, dafs der Pfeil nicht den Prometheus, sondern den Adler trifft. Eine ähnliche Darstellung der Befreiung des Prometheus in drei halblebensgrofsen Torsen ist im J. 1888 auf der Akropolisterrasse in Pergamon ausgegraben worden (Arthur Milchhöfer, die Befreiung des Prometheus, ein Fund aus Pergamon. 42. Winckelmannsprogramm. Berlin 1882): Prometheus mit den Armen an die Felsen des Kaukasos gefesselt; rechts sein Befreier Herakles im Begriff den Adler zu erlegen. Darunter eine lagernde Figur, der Berggott Kaukasus. Milchhöfer ist geneigt, für diese Darstellungen das Vorbild in einem Gemälde des Parrhasios zu sehen, welches sich aus Senec. Controv. X 34 entnehmen läfst: Parrhasius, pictor Atheniensis, cum Philippus captos Olynthios

nicht gegen den Willen des Zeus, auf dafs des Herakles Ruhm sich mehre auf der weiten Erde. — Nach den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* verbirgt Zeus das Feuer, weil Prometheus ihn getäuscht; Prometheus aber entwendet es wieder heimlich dem Zeus. Zur Strafe sendet Zeus die von allen Göttern mit Gaben ausgestattete Pandora*) zu Epimetheus, welcher sie gegen die ausdrückliche Warnung seines Bruders aufnimmt und das Übel erst merkt, da er es hat. Denn vordem lebten die Geschlechter der Menschen auf der Erde frei von Leiden und schwerer Plage, frei von todbringenden Krankheiten; das Weib aber nimmt den Deckel vom Fasse, und es fliegen heraus und verbreiten sich über Land und Meer alle Krankheiten und Leiden; nur die Hoffnung bleibt darin, weil Pandora auf den Rat des Zeus den Deckel vorher zuwirft. — Diese beiden Darstellungen suchen zu erklären, wie das Übel in die Welt gekommen. Ursprünglicher und naiver erscheint die Anschauung, dafs sich mit der Verfeinerung der Lebensweise die schlimmen Folgen des Luxus eingestellt haben, als die andere, dafs durch das Weib das Elend in die Welt gekommen sei; beide Anschauungen sind in den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* verbunden, in welchen Pandora nicht mehr die Stammutter des menschlichen Geschlechts, sondern ein besonderes Gebilde für sich ist. Prometheus ist als Genius der Menschheit aufgefafst, welche sich durch einen Frevel gegen die Gottheit, indem sich Prometheus weiser dünkt als Zeus (vgl. unten 62), die Strafe der Gottheit und damit alle Not und allen Jammer des Lebens zuzieht. Da Prometheus als Geber des Feuers auch Stifter des Brandopfers sein mufste, so ergab sich aus der Beobachtung, dafs bei den Opfern den Göttern nur der geringste Teil zufalle (Theog. 556

---

venderet, emit unum ex iis senem, perduxit Athenas, torsit et ad exemplar eius pinxit Promethea. Olynthius in tormentis periit, ille tabulam in templo Minervae posuit.

*) Der Mythus von der Pandora ist auf einer pränestinischen Ciste (Monum. dell' Inst. arch. vol. VI tav. XXXIX, vgl. R. Garucci in Annali dell' Inst. 1860 S. 99) in 5 Bildern dargestellt. In dem ersten zeigt Prometheus die entwendete Feuerflamme einer weiblichen Gestalt (Themis?); in dem zweiten reicht er das Feuer dem freudig überraschten Menschen; in dem dritten nimmt Pandora von Zeus das verhängnisvolle Gefäfs (eine doppelhenkelige Schale mit hohem Deckel) entgegen; in dem vierten bietet Pandora das Gefäfs dem Menschen dar, der sich voll Schrecken und Abscheu abwendet und das Geschenk mit der Hand entschieden abweist. In dem fünften ist Prometheus in schräger Stellung mit ausgebreiteten Händen und zusammengeklammerten Füfsen an einen Felsen angeschmiedet; an den Füfsen steht der Adler, voll Wut und Schrecken nach Herakles umblickend, der dahinter schon mit der Keule ausholt, um ihn zu erschlagen.

ἐκ τοῦ δ' ἀθανάτοισιν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων
καίουσ' ὀστέα λευκὰ θυηέντων ἐπὶ βωμῶν),

der motivierenden Dichtung die besondere Veranlassung für den Übermut des zu hoch strebenden Verstandes und der auf Kosten der alten, ängstlichen Götterverehrung selbständig den Nutzen und das Wohl der Menschen fördernden Intelligenz.

II. Die Prometheussage bei Äschylos.

Prometheus, Sohn der Themis — des Vaters Iapetos wird nur indirekt 347 (κασιγνήτου Ἄτλαντος) gedacht —, stand im Titanenkampfe zuerst auf Seite der Titanen; da er aber von seiner Mutter Themis wufste, dafs nicht rohe Kraft und Stärke, sondern schlaue Anschläge obsiegen würden, und die Titanen seinen Rat verschmähten, verliefs er die unterliegende Partei und trat mit seiner Mutter auf Seite des Zeus, um die Früchte des Sieges zu teilen. Nachdem Kronos samt den Titanen unter wesentlicher Beihülfe des Prometheus in den Tartarus gestürzt war, entstand bei der Ordnung und Einrichtung der neuen Herrschaft Zwiespalt zwischen Zeus und Prometheus, indem Zeus an Stelle des alten, aus der Titanenzeit stammenden Menschengeschlechtes ein neues, der neuen Zeit entsprechendes Geschlecht setzen wollte, Prometheus aber sich des alten Menschenstammes annahm und diesem noch blöden und stumpfsinnigen Geschlechte durch die Erweckung strebsamer Thätigkeit, durch die Gabe des den Göttern entwendeten Feuers, durch die Mitteilung jeglicher Kunst und Fertigkeit, überhaupt durch die Entwicklung des Denkens und Bewufstseins (444) das Dasein nicht nur sicherte, sondern auch veredelte und froher machte. Aber die Zeit der Willkür und der Sonderbestrebungen ist vorüber, jedem ist sein Amt und sein Kreis bestimmt, eine allgemeine Weltordnung, an deren Spitze Zeus steht, ist begründet, und der einzelne mufs sich dieser Ordnung fügen, mag sie auch im Vergleich zu der früheren Zeit als Unterdrückung des Eigenwillens und der persönlichen Selbständigkeit (vgl. 149 ff.) erscheinen. Darum wird der eigenwillige (543) Eingriff in die neue Ordnung der Dinge und die Auflehnung gegen den höchsten Herrn der Welt an Prometheus hart gestraft, um so härter, als die Herrschaft neu ist (vgl. zu 35) und deren Befestigung ein entschiedenes und kraftvolles Auftreten gegen jede Empörung notwendig macht.

Die Diener des Zeus, deren Wesen der energischen und rücksichtslosen Wahrung der Ordnung entspricht, Kratos und Bia, schleppen Prometheus ans Ende der Welt in eine wüste Einöde des Skythenlandes, wo er von Hephästos an einen

hohen Felsen in der Nähe des Meeres angeschmiedet wird. Diese harte Strafe erscheint dem Prometheus als die gröfste Undankbarkeit des Zeus gegen den treuen und starken Bundesgenossen in der Not und Bedrängnis des Titanenkampfes, sie erscheint ihm als die ärgste Grausamkeit gegen denjenigen, der keine andere Schuld hat als die, den Menschen Gutes gethan zu haben. Leicht kann so der gefolterte und starkmütige Dulder das Gefühl und das Mitleid gewinnen, und die Töchter des Okeanos*), gefühlvolle Wesen, welche, aufgeschreckt durch den Schall der Hammerschläge, zu ihm kommen, klagen bitter über die Härte und Unbarmherzigkeit des neuen Gewalthabers im Olymp. — Aber Prometheus mufs nicht blofs leiden, er kann auch handeln; denn er weifs ein Geheimnis, von dessen Kunde die Zukunft des Zeus abhängt; er weifs, dafs Zeus eine Ehe mit Thetis beabsichtigen wird, aus der ein Sohn geboren werden soll mächtiger als sein Vater. Dieses Geheimnis gedenkt Prometheus zu benützen, um an seinem Peiniger bittere Rache zu nehmen. Zeus soll büfsen und soll entweder sich demütigen oder vom Throne stürzen wie Kronos vor ihm und Uranos vor Kronos. In diesem Gefühle, dafs der Tag der Abrechnung kommen werde, nimmt Prometheus die Vermittlung des Okeanos, welcher zu ihm kommt und sich erbietet, bei Zeus Fürbitte einzulegen, damit Prometheus wieder zu Gnaden aufgenommen werde, wenn er in sich gehe und sich eine neue Weltanschauung aneigne, nur mit mitleidigem Lächeln auf; die weisen Lehren kommen zu früh, und der sie lehrt, besitzt nicht Ansehen genug, um Eindruck auf den leidenschaftlich Erregten zu machen. Darum erreicht die Vermittlung das Gegenteil von dem, was sie bezweckt: Prometheus fühlt sich in seinem Rechte; er behandelt den Okeanos als einen gefügigen Schwächling, der blofs auf seine eigene Sicherheit bedacht sei, der gern Ruhe habe, und läfst sich, statt irgendwie an Nachgiebigkeit zu denken, in seinem Widerstand nur noch mehr bestärken. Diese Widersetzlichkeit wird zu leidenschaftlicher Heftigkeit gesteigert durch den Anblick der wahnsinnigen Io**), der Tochter des Inachos, welche, von

---

*) Auf einem Sarkophagrelief der Blundellschen Sammlung (Engravings and etchings of the principal statues etc. in the collection of Henry Blundell Taf. 108) sind fünf Okeaniden dargestellt, von denen zwei knieen und die vorderste in flehender Weise die Füfse des Hephästos umfängt, der vor dem bereits angeschmiedeten Prometheus sitzt, die Mütze auf dem Kopfe, den Hammer in der Rechten (vgl. Welcker, alte Denkmäler III S. 197).

**) Die Sage von Io, der Tochter des argivischen Flufsgottes Inachos, der von Zeus umworbenen Priesterin der argivischen Hera, welche, von Hera aus Eifersucht in eine Kuh verwandelt, von dem hundertäugigen

Zeus zur Braut erkoren, aber von der Eifersucht der Hera verfolgt, von Land zu Land und von Meer zu Meer, von einer Schreckensscene zur andern gejagt wird. Obwohl Prometheus aus den Weissagungen seiner Mutter Themis weifs, dafs Zeus das Geschick der Io zu gutem Ende führen wird und dafs aus der Nachkommenschaft des Zeus und der Io sein eigner Retter hervorgehen soll, so drängt doch die Leidenschaft jegliche Überlegung zurück, Prometheus sieht nur Gewaltthätigkeit und wird mafslos in seinem Grimm und seiner Rachsucht. Seine Schuld ist voll: die Heftigkeit seiner Schmährede fordert die Ahndung des Zeus heraus; Hermes erscheint und verlangt unter harter Drohung die Kundgabe des Geheimnisses, auf welches Prometheus übermütig pocht. Hermes wird mit Hohn und Spott abgefertigt, und es erfüllt sich seine Drohung: unter Blitz und Donner und dem Aufruhr aller Elemente wird Prometheus mitsamt dem Felsen, von welchem er umklammert ist, in die Tiefe geschleudert und so seine ausgelassene Rede erstickt (Schlufs des *Προμηθεὺς δεσμώτης*).

Nach langer, langer Zeit steigt der Felsen, an welchem Prometheus hängt, wieder an die Oberwelt auf die Höhe des Kaukasus empor. Der innere Groll des Titanen ist geblieben. Zur Strafe erscheint ein Adler alle drei Tage und hackt ihm

---

Argos bewacht, nach der Tötung des Argos durch den Stich einer Bremse in die Irre getrieben wird, bis sie in Ägypten ihre ursprüngliche Gestalt wiedererhält und Mutter des Epaphos wird, — diese argivische Sage scheint wie die korinthische Medea-, die attische Iphigenia-Sage auf die Einflüsse phönizischer Kultur zurückgeführt werden zu müssen und sich mit ägyptischen Überlieferungen vermengt zu haben. Wie zum Teil an die Stelle des phönizischen Melkarth der wandernde Herakles getreten ist, so scheint die wandernde Io der phönizischen Wandergöttin Dido zu entsprechen. Sie ist ursprünglich eine Mondgöttin (vgl. Suidas unter *Ἰώ· Ἰοῦς· οὕτω γὰρ τὴν σελήνην ἐκάλουν Ἀργεῖοι*) wie Medea und Iphigenia und wurde hinterdrein zur Priesterin der Hera wie Medea in Korinth. Sie wurde in eine Kuh verwandelt, wie Kallisto (ein anderer Name der Mondgöttin) in eine Bärin. Die Vorstellung eines gehörnten Rindes (Stier, Kuh) ist dem phönizischen Mondkultus eigen. Im griechischen Mythus führte diese Vorstellung zur Annahme einer Verwandlung. Die Bahnen des wandelnden Mondes wurden auf die Erde verlegt und die Wanderungen in verschiedener Weise geographisch bestimmt. — Argos Panoptes wird Macrob. sat. I 19, 12 als der gestirnte Himmel erklärt. — Nach Herod. II 153 *ὁ δὲ Ἆπις κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσάν ἐστιν Ἔπαφος* betrachtet man gewöhnlich Epaphos als eine Gräcisierung des ägyptischen Apis. Dagegen hat E. Maafs de A. Suppl. Greifswalde 1890 *Ζεὺς Ἔπαφος* als Geburtshelfer nachgewiesen. Mit der Ansicht des Herodot verhält es sich ähnlich wie mit der Gleichstellung der ägyptischen Göttin Isis, die mit Hörnern dargestellt wurde, und der argivischen Io (Herod. II 41). Vgl. auch Preller, gr. Myth. II[2] S. 38. Was E. Plew Jahrb. f. Philol. 1870 S. 665 vorbringt, kann nur zum Teil gebilligt werden.

die Leber (den Sitz der Leidenschaft) aus, die immer wieder nachwächst. Prometheus, welcher früher darauf trotzte, dafs er als unsterblicher Gott von Zeus nicht getötet werden könne, sehnt sich nach dem Tode (s. unten III. Fragment des *Προμηθεὺς λυόμενος*). Er ist durch Pein und Schmerz „mürbe gemacht" (512) und für eine Vermittlung ganz anders gestimmt und empfänglich als dazumal für das Anerbieten des Okeanos. Zeus aber hat im Laufe der Zeit die Titanen aus dem Tartarus entlassen und sich mit Kronos ausgesöhnt. So ist der Fluch des Kronos (910) von ihm genommen und die Schuld getilgt, welche seiner Herrschaft noch anhaftete und ihrem Fortbestehen Gefahr drohte. Die Titanen kommen selbst zu Prometheus (I. Fragment) und geben ihm Zeugnis von Versöhnung und Frieden. Zeus hat in freiem Entschlusse die Titanen aus der Haft entlassen; seine Herrschaft ist festgegründet, sie hat keine Empörung zu fürchten; Zeus kann jetzt auch, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, dem Prometheus, dessen Trotz gebrochen ist, die Hand zur Versöhnung bieten (*σπεύδων σπεύδοντι* 192). Die Bedingung der Versöhnung ist die Offenbarung des Geheimnisses, welches nur noch eine formelle Bedeutung hat, da ihm durch die Versöhnung zwischen Zeus und Kronos der innere Grund entzogen ist. Es kommt ein Ausgleich zustande, nach welchem Prometheus das Geheimnis kundgiebt, nachdem Zeus versprochen hat, ihn von seinen Fesseln zu befreien.*) Prometheus hat erreicht, was er wollte: Zeus hat, äufserlich betrachtet, zuerst nachgegeben. Aber es ist eben nur äufserlich erreicht ohne Demütigung für Zeus, und schon offenbart sich dem unbefangenen Blicke das Wesen des Zeus als das unendlich höhere und edlere. Der erste Schritt zur Versöhnung ist gethan: das Hindernis, welches im Wege lag, ist weggeräumt. Die Rolle einer Vermittlerin hatte wahrscheinlich Gäa, die Mutter der Titanen, und wie vorher (im gefesselten Prometheus) mit dem fehlschlagenden Vermittlungsversuche des Okeanos die Zunahme der Erbitterung beginnt, so ist jetzt die Abnahme des Grolles eingetreten**), und wie zur Vollendung

---

*) Bei Philodemos *περὶ εὐσεβείας* (Gomperz, herkulanische Studien II S. 41) heifst es: *καὶ τὸν Προμηθέα λύεσθαι ποιεῖ Αἰσχύλος ὅτι τὸ λόγιον ἐμήνυσεν τὸ περὶ Θέτιδος ὡς χρεὼν εἴη τὸν ἐξ αὐτῆς γεννηθέντα κρείττω κατασκευάσαι ἀρχήν.* Hygin. fab. 54 fide data (von Juppiter) monet (Prometheus) Iovem, ne cum Thetide concumberet.

**) In dem Personenverzeichnisse des Prom. in der Mediceischen Handschrift folgen auf *Ὠκεανός* noch die Namen *Γῆ. Ἡρακλῆς.* Da Herakles bestimmt im gelösten Prometheus eine Rolle hat, so ist die Vermutung von Stanley sehr annehmbar, dafs die beiden Namen aus dem ursprünglich nebenanstehenden Personenverzeichnisse des gelösten Prom. herrühren. Das Zusammenbringen der beiden Verzeichnisse lag

der Erbitterung das Auftreten der Io dient, so ist die Person des Herakles im höchsten Grade geeignet, das Werk der Versöhnung zum Ziele zu führen. Herakles wird geschickt von Zeus (mittitur Hercules ut aquilam interficiat Hygin. fab. 54) und tötet den Adler (s. V. und VI. Fragment), jedoch nicht ohne ein Sühnopfer für notwendig zu erachten. Herakles hat nämlich unvorsichtigerweise den Kentauren Chiron durch einen giftigen Pfeil verwundet, und die einzige Erlösung von den qualvollen Schmerzen der unheilbaren Wunde ist der Tod. Die Schmerzen, die dieser Gott unverdienterweise erleidet, bietet Herakles dem Zeus als Ersatz für die verdienten Schmerzen des Prometheus und den bereitwilligen Tod des Chiron als Sühne für die Schuld des Gefesselten.*) Auf diese Weise wird feierlich und nachdrucksvoll ausgesprochen, dafs Prometheus im Unrecht ist. Derjenige, der vorher äufserlich als Sieger gelten konnte, ist jetzt innerlich gedemütigt und zur Erkenntnis seiner Schuld gebracht. Alles stellt sich in anderem Lichte dar als ehedem. Wie ganz anders erscheint jetzt die Liebe des Zeus zur Io! Stammt ja von ihr der Wohlthäter des Menschengeschlechtes, das Musterbild aufopfernder Heldentugend! Wir können von der Ehe des Zeus und der Io sagen, was ein Dichter (Hes. Schild 27) von der Liebe des Zeus zur Alkmene sagt: „der Vater der Götter und Menschen sann auf anderen Plan, auf dafs er den Göttern und betriebsamen Menschen einen Abwehrer des Verderbens erzeuge“. Io musste viel leiden, aber es durfte sie am Ende nicht reuen, da sie gewürdigt wurde die Stammutter des hohen Geschlechtes zu werden. „Wer war es“, singen die Töchter des Danaos Schutzfl. 571 ff., „wer war es, der endlich zur Ruhe brachte die vielumhergetriebene, unglückliche, bremsenverfolgte Io? Der in alle Ewigkeit herrschende Zeus, der hat das vollbracht. . . . Denn wer hätte sonst der arglistigen Irrsal der Hera ein Ziel gesetzt? Das war das Werk des Zeus.“ Wie Io mufs auch Herakles, bis er zur Ruhe eingeht in die selige

---

aber dann sehr nahe, wenn auch im zweiten *Ἑρμῆς* am Schlusse stand (vgl. 950 *διπλᾶς ὁδούς*), so dafs die Personen der beiden Stücke sich wahrscheinlich ebenso entsprachen wie die Scene der Io und des Herakles:

Okeaniden,	Okeanos Vater der Okeaniden,	Io,	Hermes
Titanen,	Ge Mutter der Titanen,	Herakles,	Hermes.

*) Vgl. V. 1026—1029 mit Apollod. II 5, 4, 5 *ἀνίατον δὲ ἔχων (Χείρων) τὸ ἕλκος εἰς τὸ σπήλαιον ἀπαλλάσσεται κἀκεῖ τελευτῆσαι βουλόμενος καὶ μὴ δυνάμενος ἐπείπερ ἀθάνατος ἦν, ἀντιδοὺς δὲ Διὶ Προμηθέα τὸν ἀντ᾽ αὐτοῦ γενησόμενον ἀθάνατον* (Welcker *ἀντιδόντος Διὶ Προμηθέως τὸν ἀντ᾽ αὐτοῦ τεθνηξόμενον ἀθάνατον*) *οὕτως ἀπέθανεν* und ebd. 11, 10 *παρέσχε (Ἡρακλῆς) τῷ Διὶ Χείρωνα θνήσκειν ἀθάνατον ἀντ᾽ αὐτοῦ θέλοντα.*

Wohnung und die blühende Hebe als Gattin empfängt (Pind. Nem. I 69), unsägliche Beschwerden erdulden. Prometheus schildert ihm, wie früher der Io, alle die Gefahren und Mühsale, welche er auf der Wanderung zu den Hesperiden zu bestehen haben wird (VII—IX. Fragment), und giebt ihm unter anderem den Rat, nicht selbst die Äpfel der Hesperiden zu holen, sondern den Atlas dahin zu schicken, dem er so lange die Last des Himmels abnehmen solle.*) — Zeus also ist es, der alles zum Guten führt. Das mufs Prometheus erkennen und mufs jetzt nach dem einst verschmähten Rate des Okeanos eine neue Anschauung sich zurecht legen. Die Unterwerfung und Demütigung, welche durch die Annahme einer Stellvertretung ausgesprochen ist, wird besiegelt bei der Lösung vom Felsen, die vielleicht nicht mehr von Herakles, sondern im Auftrage des Zeus von Hermes vollzogen wird.**) Als freiwillige Bufse nämlich setzt Prometheus den Kranz von Keuschlamm (*λύγος*), einer Weidenart, welche zum Fesseln diente, auf das Haupt und gebietet den Menschen, für welche er gelitten, diesen Kranz als Entgelt für seine Fesseln zu tragen.***) Zu der Bufse und Demütigung also, zu welcher Prometheus einst den Zeus zu zwingen gedachte (*ποινὰς τίνειν* 176), versteht sich Prometheus am Ende selbst.

---

*) Apollod. II 5, 11, 11 *ὡς δὲ ἧκεν* (*Ἡρακλῆς*) *εἰς Ὑπερβορέους πρὸς Ἄτλαντα εἰπόντος Προμηθέως* (wahrscheinlich bei Äschylos) *τῷ Ἡρακλεῖ ἀποστέλλειν ἐκεῖνον.* Hierdurch gewinnt auch die Schilderung der Qual des Atlas Prom. 347 und 425 eine Beziehung auf das folgende Stück.

**) Alex. Kolisch, Wer löst die Fesseln des Prometheus? Berl. Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 33 S. 65 ff., sucht zu erweisen, dafs Hephästos die Fesseln löse, die nur Hephästos zu lösen verstehe, wie bei Lukianos. Aber V. 27 scheint gegen diese Ansicht zu sprechen, u. *ἄκοντος Διός* 771 darf nicht zu der Annahme verführen, dafs Herakles den Adler gegen den Willen des Zeus töte.

***) Athen. XV p. 674 D *Αἰσχύλος δ' ἐν τῷ λυομένῳ Προμηθεῖ σαφῶς φησιν ὅτι ἐπὶ τῇ τιμῇ τοῦ Προμηθέως τὸν στέφανον περιτίθεμεν τῇ κεφαλῇ ἀντίποινα τοῦ ἐκείνου δεσμοῦ, καίτοι ἐν τῇ ἐπιγραφομένῃ Σφιγγὶ εἰπών „τῷ δὲ ξένῳ γε λύγινον* (so Weil Rev. crit. 1876 p. 46 für *στέφανον*) *ἀρχαῖον στέφος δεσμῶν ἄριστος ἐκ Προμηθέως λόγου*" und p. 672 E *ἱστορεῖται . . θεσπίσαι τὸν Ἀπόλλωνα ποινὴν αὐτοὺς* (*τοὺς Κᾶρας*) *ἀποδοῦναι τῇ θεῷ δι' ἑαυτῶν ἑκούσιον καὶ χωρὶς δυσχεροῦς συμφορᾶς, ἣν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις ἀφώρισεν ὁ Ζεὺς τῷ Προμηθεῖ χάριν τῆς κλοπῆς τοῦ πυρὸς λύσας αὐτὸν ἐκ τῶν χαλεπωτάτων δεσμῶν· καὶ τίσιν ἑκούσιον ἐν ἀλυπίᾳ κειμένην δοῦναι θελήσαντος ταύτην ἔχειν ἐπιτάξαι τὸν καθηγούμενον τῶν θεῶν, ὅθεν ἀπ' ἐκείνου τὸν δεδηλωμένον* (*τῆς λύγου*) *στέφανον τῷ Προμηθεῖ περιγενέσθαι καὶ μετ' οὐ πολὺ τοῖς εὐεργετηθεῖσιν ἀνθρώποις ὑπ' αὐτοῦ κατὰ τὴν τοῦ πυρὸς δωρεάν.*

III. Dramaturgie.

Solange man den *Προμηθεὺς δεσμώτης* als ein einzelnes, für sich bestehendes Stück betrachtete oder den inneren Zusammenhang desselben mit dem *Προμηθεὺς λυόμενος* aufser acht liefs, konnte das tief im Hintergrunde stehende Recht des Zeus verkannt und durch die Gefühl wie Interesse gefangen nehmenden Reden des Prometheus verdunkelt werden: man glaubte, der Dichter habe in Zeus das abschreckende Bild eines leidenschaftlichen, willkürlichen, grausamen, despotischen Tyrannen, in Prometheus das anziehende und begeisternde Musterbild eines wahren Volksfreundes dargestellt (Schütz); man betrachtete Prometheus als Bild der Menschheit im Kampfe mit den Naturmächten, denen jene nichts als ein unerschüttertes Wollen und das Bewufstsein ihrer hohen Ansprüche entgegenzusetzen habe, und sah den Triumph des Unterliegens als den erhebenden Gedanken des Dramas an (A. W. v. Schlegel); man wollte ein anderes Mal den Zweck des Dramas in der Verherrlichung des Schicksals finden (Blümner), welches als weltregierende Macht, als das Höhere, Ewige über dem Kampfe einer grofsen intellektuellen Kraft gegen die Willkür eines undankbaren Tyrannen, über dem Kampfe der Menschheit mit den gegen sie verschworenen Naturgewalten und feindseligen Göttern in herrlicher Freiheit walte, „des grofsen, gigantischen Schicksals, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt“. Man nahm endlich an, bei Äschylos sei ein doppelter Begriff des Zeus zu unterscheiden, der Zeus der gewöhnlichen Mythologie und der Zeus derjenigen Gottesidee, welche sich der Dichter gebildet habe; im Prom. aber sei nur ein Bild von dem unvollkommenen Zeus der Volkssage gegeben (G. Hermann). — Aber das uns erhaltene Drama mufs als Teil eines gröfseren Ganzen, einer Trilogie, aufgefafst werden (Welcker)*) und erhält seine richtige Beurteilung erst im Zusammenhang der Trilogie. Der Glaube des frommen Äschylos, dafs Zeus der ewige, gerechte, allgewaltige Weltherrscher sei, hat bei dem religiösen Charakter der Äschyleischen Poesie jedenfalls auch diese Trilogie beherrscht, und was diesem Glauben zu widersprechen scheint, mufs in der Komposition des Ganzen seine Berichtigung oder Erklärung gefunden haben (Schömann).

Dem Äschylos lag eine doppelte Auffassung des Prome-

*) Der Gedanke, dafs die drei Prometheus eine Trilogie gebildet haben, ist zuerst von Siebelis de Aeschyli Persis 1794 p. 24 ausgesprochen worden.

theus vor. Die attische Sage kannte Prometheus als reinen Naturgott, als verehrungswürdigen und verehrten segensreichen Kulturgott; in der Hesiodischen, bäuerlich-ethischen Auffassung des Mythus, der die Kultur als eine mit der Gottheit entzweiende Macht erschien, hatte Prometheus als Vertreter der Menschheit den Charakter eines gottlosen Empörers, welcher die Gottheit zum Vorteil der Menschen verkürzt, dafür aber der Menschheit von der Gottheit harte Strafe zuzieht. Äschylos unternahm es, beide Sagen zu vereinigen. Bei ihm ist Prometheus zuerst der gottfeindliche, in selbstgefälliger Überhebung (αὐθαδία) trotzende Empörer, der zwar den Menschen zu Nutz, aber den Göttern zu Trutz und wider Recht die Weltordnung stört, und wird am Ende der gottversöhnte und in dem nunmehr ihm angewiesenen Amte der menschlichen Kultur hochangesehene Gott (ein Gott kann er nicht erst werden; das ist er bei Äschylos von Anfang an). Auf ähnliche Weise wird in dem Schlufsstück der Orestie, den Eumeniden, die unedlere Auffassung der Erinyen zu der humaneren attischen Auffassung der Eumeniden verklärt. Verschiedene Elemente und Motive der Hesiodischen Sage konnte Äschylos nicht benutzen: der Betrug bei der Teilung des Opferstieres, die Bestrafung der Menschen durch die Sendung des Weibes, die Erdichtung eines Bruders Epimetheus fallen weg. Den Äschylos konnte die Hesiodische Erklärung, wie das Übel in die Welt gekommen, nicht befriedigen; mit Benutzung der Hesiodischen Überlieferung von der Aufeinanderfolge der verschiedenen Zeitalter und Menschengeschlechter wurde die Herkunft des Übels von Zeus und den anderen Göttern verneint und eine Erklärung gesucht, welche die Unvollkommenheit der menschlichen Natur mit der Vollkommenheit der Weltregierung des Zeus in Einklang brachte: Zeus wollte, so dachte sichs Äschylos, beim Antritte seiner Regierung nach der weisen und vollkommenen Ordnung der Welt an die Stelle des aus alter Zeit stammenden und in dem unbewufsten, blöden Zustande der alten Zeit fortvegetierenden Menschengeschlechtes ein neues, vollkommenes Geschlecht nach seiner Art setzen; er wollte nicht die Menschheit vertilgen aus Eifersucht oder Hafs, sondern nur das zeitweilige Menschengeschlecht in weiser Fürsorge für das Ganze. Der kurzsichtige Fürsorger für das Augenblickliche und Einzelne trat dem Plane des Zeus entgegen und wurde zwar der Retter des dermaligen Menschengeschlechtes (wie in einer anderen Wendung der Sage der Bildner der Menschen), aber auch der Erhalter der menschlichen Unvollkommenheit, welche durch seine Wohlthaten und Verdienste um die Menschheit nicht aufgehoben werden konnte

(vgl. 546 ff.).*) Durch den Widerstand des Prometheus hat die Menschheit den Anspruch auf die gute Absicht des Zeus verwirkt; es bleibt beim alten. Prometheus aber, der nur durch Übergriffe in die Rechte der Götter den Mängeln des fortbestehenden Menschengeschlechtes nachhelfen kann, wird für seine Auflehnung und sein Unrecht hart gezüchtigt. Der Dichter hat eine männliche Verstandessache einer weiblichen Gefühlssache gegenübergestellt: auf der einen Seite steht der grofse, gewaltige, weitausschauende, Unrecht rücksichtslos strafende und „Lehre durch Leid“ (*πάθει μάθος* Ag. 177) gebende Lenker der Welt, dessen Auge auf das Allgemeine, nicht auf das Einzelne gerichtet ist; auf der anderen Seite der leidenschaftliche, in titanischer Selbstgefälligkeit und Mafslosigkeit sich überhebende, nach willkürlicher Neigung Gutes thuende, durch seine Wohlthaten zwar Liebe gewinnende, aber nicht den hohen Verstand befriedigende Prometheus. So wird Prometheus ein tragischer Charakter, der durch seine Menschenliebe, seine Thaten und den Starkmut seines Duldens grofs und erhaben ist und unser Interesse und unsere Sympathien in Anspruch nimmt, aber infolge der Einseitigkeit seines Strebens und der Mafslosigkeit seines Thuns schuldig ist und schuldig wird. — Der Dichter hat es verstanden, die Empörung des Prometheus in meisterhafter Weise darzustellen. Seinen Zuschauern stand der Glaube an die Wahrheit und Gerechtigkeit des Zeus ebenso fest wie ihm selbst; nicht täuschen will und kann er seine Zuschauer dadurch, dafs er das Recht des Zeus in den Hintergrund treten läfst, sondern für die dramatische Entwicklung interessieren und in Spannung versetzen. Und doch ist die Täuschung künstlerisch gerechtfertigt; denn eine Empörung gegen die göttliche Weltregierung kann nur auf Kurzsichtigkeit beruhen. Kurzsichtigkeit ist es, wenn es scheint, Zeus hasse und neide das Menschengeschlecht, er, der seinen Sohn Herakles schickt, damit er den Menschen ein Helfer sei; Kurzsichtigkeit läfst die Behandlung der Io als grausame Willkür erscheinen.

Die psychologische Entwicklung der Empörung und der tragischen Schuld wird nicht durch Seelenmalerei, sondern in

*) Rich. Schneider (Der Prometheus des Äschylos. Duisburg 1889) meint, Zeus habe die Menschheit nicht vertilgen, wohl aber die Vorteile einer höheren Kultur ihnen vorenthalten wollen, weil diese nicht immer zu innerem Frieden und wahrem Glücke führe. Es liege diesem Plane des Zeus eine ähnliche Vorstellung zugrunde, wie sie Rousseau von der Kultur als einer Abkehr von der Natur hatte. Dieser Meinung widersprechen die klaren Worte *ἀιστώσας γένος τὸ πᾶν ἔχρῃζεν ἄλλο φιτῦσαι νέον* 232.

antiker Weise durch äufsere Thatsachen, durch die besondere Beschaffenheit der auftretenden Personen zur Anschauung gebracht. Die innere Gemütsstimmung offenbart sich in der Art und Weise, wie Prometheus von seinem Geheimnisse spricht, wie er seine Hoffnung auf Demütigung des Zeus ausdrückt (167, 186, 520, 757, 907). Darin liegt die dramatische Handlung und Bewegung. — Die Empörung ist die Handlung unserer Tragödie. Eine zweck- und ziellose Handlung aber ist keine dramatische Handlung; eine Empörung ohne inneren Halt, ein blofses Hadern ohne Aussicht auf irgend einen Erfolg erweckt keine Spannung und ist gerade für den gottesfürchtigen Zuschauer ein widerwärtiger Anblick. Diese für die dramatische Handlung wesentliche Spannung hat Äschylos für den Stoff seiner Tragödie durch die Herbeiziehung eines Mythus gewonnen, der ursprünglich mit der Prometheussage in keiner Verbindung stand. Er benutzte die bei Pindar Isthm. VII 60 noch in ihrer älteren Gestalt vorliegende Sage, Themis habe, als Zeus und Poseidon um Thetis freiten, den Ratschlufs des Schicksals verkündet, dafs die Meeresgöttin einen Sohn gebären solle, der mächtiger als sein Vater sein und, wenn Zeus oder Poseidon sich mit ihr verbinde, eine Waffe schwingen werde gewaltiger als Wetterstrahl und Dreizack (vgl. zu 924). Äschylos liefs die Beziehung der Sage auf Poseidon fallen, legte die Kunde jener Schicksalsbestimmung, welche der Schicksalsgöttin Themis zukommt, dem Prometheus bei*) und machte zu dem Zwecke den Sohn der Klymene zum Sohne der Themis.**) Die Kunde dieses Geheimnisses — denn was ursprünglich gelegenheitliche Offenbarung war, mufste für den dramatischen Gebrauch als absichtlich zurückgehaltenes Geheimnis gedeutet werden — benutzte der Dichter als Hebel der dramatischen Entwicklung, der fortgesetzten Feindschaft und der endlichen Versöhnung. Das Geheimnis wufste von einer Gefahr, welche die Herrschaft des Zeus bedrohe. Diese Gefahr mufs ihren Grund haben, und zwar bei dem Glauben an die ewige Herrschaft des Zeus einen Grund, welcher nur vorübergehende Geltung hat und zuletzt sich als nichtig herausstellt, so dafs die Gefahr selbst bedeutungslos wird. Ein solcher Grund bot sich dem Dichter in dem Widerstreit der Pflichten bei dem Sturze

*) Apollod. III 13, 5, 2 *ἔνιοι* (d. i. Äschylos) *δέ φασι, Διὸς ὁρμῶντος ἐπὶ τὴν ταύτης* (*Θέτιδος*) *συνουσίαν εἰρηκέναι Προμηθέα τὸν ἐκ ταύτης αὐτῷ γεννηθέντα οὐρανοῦ δυναστεύσειν.*

**) Die Verbindung der Ge und der Themis zu einer einzigen Gottheit Ge-Themis (zu 210) gestattet leicht, den *Τιτὰν Προμηθεύς* zum Sohn der Themis zu machen, da die Titanen als Söhne der Gäa galten.

des Kronos. Der Sturz der rohen Naturgewalt durch die Herrschaft der Intelligenz war durch das Weltgesetz bestimmt; bei dem Kampfe gegen die Titanen hatte Zeus das höhere Recht, und Themis, die Vertreterin heiliger Satzung und ewiger Weltordnung, stand auf seiner Seite. Als Weltregent erfüllte Zeus bei der Niederwerfung der Titanengewalt die höhere Pflicht; in persönlicher Weise aber verletzte Zeus die Pietät, da es der Vater war, dem Zeus Gewalt anthun mufste, und die Pietät gegen die Eltern war eine der heiligsten Satzungen, für deren Beobachtung die Erinyen auf das sorgsamste wachten.*) An die Verletzung der Pietät erinnern die Erinyen Eum. 641 mit den Worten: „er selbst (Zeus) hat seinen alten Vater Kronos in Fesseln gelegt". So haftete an Zeus eine Schuld, die er den Moiren und Erinyen schuldete (s. 516 mit Anmerk. und 910 f.), und alles Schuldige mufs untergehen. Durch diese Schuld war also die Gefahr begründet, welche der Herrschaft des Zeus drohte; aber diese Schuld war in noch höherer Weise eine Unschuld als die Schuld des Orestes wegen des Muttermordes, und sie war leicht sühnbar, denn „Fesseln kann man lösen; dafür giebt es Heilung und gar manches Mittel der Befreiung" entgegnet Apollon den Erinyen Eum. 645. Zeus hat die Bande gelöst, hat sich mit Kronos versöhnt und so jeden Schein der Schuld von sich genommen. Bei seiner kurzsichtigen Beurteilung hat auch hier wieder Prometheus eine Zeit lang den Schein für sich; auch hierin mufs er sich am Ende eines Bessern belehren lassen. — Man hat den Zweck unserer Tragödie in einer Entwicklung und Läuterung des Zeus finden wollen (Dissen, Cäsar), in einer Aufhebung des Gegensatzes zwischen Zeus und Moira (vgl. 515 ff.) und einer Vervollkommnung des Zeus durch Vereinigung mit der Moira, dem Inbegriff der ewigen Weltgesetze, (Keck) oder in einer Umwandlung des Zeus in der Weise, dafs, indem Zeus mit dem Sohne der Themis, des Urgesetzes, zum Vertrag kommt, sich dieses Gesetz selbst mit ihm vereinigt und so Zeus aus einem unverantwortlichen Weltherrn, der durch Gewalt zur Herrschaft gelangt ist, ein der ewigen Moira kundiger und nach der sittlichen Ordnung regierender weiser, gerechter und keiner Gefahr des Sturzes mehr unterliegender Lenker der Welt wird (Welcker). Aber die Entwicklung des Zeus ist nur Schein; die Milderung seiner Herrschaft und seine versöhnlichere Stimmung ist nicht der Erfolg der dramatischen Handlung, sondern liegt aufserhalb des Dramas; dasjenige,

*) Vgl. Suppl. 707 *τὸ γὰρ τεκόντων σέβας τρίτον τόδ᾽ ἐν θεσμίοις Δίκας γέγραπται μεγιστοτίμου.*

was man für ein Zeichen der Entzweiung zwischen Zeus und der Moira gehalten hat, enthält nichts weiter als den Widerstreit einer höheren und einer niederen Pflicht; der Schein einer Schuld des Zeus ist dem Dichter ökonomisches Mittel und dient ihm gerade, um samt Prometheus alle Welt zu überzeugen, dafs Zeus von Anbeginn der weise und gerechte, wenn auch strenge und gewaltige Weltherrscher gewesen ist; konnte doch auch der fromme Dichter unmöglich glauben, dafs der höchste Gott zuerst ein unvollkommenes Wesen gewesen und erst durch irgendwelche Einwirkungen der gerechte und weise Weltregent geworden sei! Wohl sind von den Göttern die einen vollkommener als die anderen; aber die Vorstellung von einer Schule und Erziehung des an der Spitze stehenden Gottes kann es nicht geben. Die ganze dramatische Entwicklung hat ihren Gegenstand und ihr Ziel an dem Charakter des Prometheus; an ihm wird gezeigt, dafs jede Empörung gegen Zeus eine Verkennung seiner weisen Absichten sei, dafs jegliche Schuld, die man ihm andichte und angedichtet habe, auf kurzsichtiger und böswilliger Beurteilung beruhe, dafs auch der verlockendste und verführendste Schein des Rechtes der Empörung als Trug und Täuschung sich herausstelle, kurz dafs von Zeus gelte, was die Töchter des Danaos, die Nachkommen der Io, von ihm singen Suppl. 86 ff.: „Des Zeus Trachten ist nicht leicht zu erfassen. Denn dunkel ziehen dahin und schattenumhüllt die Pfade seiner Gedanken, unzugänglich dem forschenden Blick. Sicher fällt und nicht auf den Rücken, was im Haupte des Zeus zur Vollendung gereift. Allerwege traun, auch in der Dunkelheit von Nacht und Leid, leuchtet er hell den sterblichen Geschlechtern. Er stürzt hinab vom Turmbau ihrer Hoffnungen die frevelnden Menschen, ohne zu Gewalt und Kampf zu rüsten; alles göttliche Thun ist mühelos: hoch oben thronend macht es das Sinnen sofort zur That, ohne zu verlassen den geweihten Sitz.“

Diese Idee hat der Dichter in zwei verbundenen Dramen durchgeführt, im *Προμηθεὺς δεσμώτης* und *Προμηθεὺς λυόμενος*. Der äufseren Zeugnisse dafür, dafs der *Πρ. λυόμενος* unmittelbar auf den gefesselten folgte, nämlich der Bemerkungen des Scholiasten zu 511 *οὔπω μοι λυθῆναι μεμοίραται. ἐν γὰρ τῷ ἑξῆς δράματι λύεται ὃ παρεμφαίνει Αἰσχύλος* und zu 522 *τῷ ἑξῆς δράματι φυλάττει τοὺς λόγους*, können wir leicht entraten, wo innere Gründe jeden Zweifel ausschliefsen. Es fragt sich nur, welches das dritte Stück der Trilogie gewesen ist. Das alphabetische Verzeichnis der Äschyleischen Dramen in der Mediceischen Handschrift zählt auf: *Προμηθεὺς δεσμώτης Προμηθεὺς πυρφόρος Προμηθεὺς λυόμενος*.

Man würde nicht zweifeln, dafs damit die drei Stücke der Prometheustrilogie angegeben seien, wenn wir nicht wüfsten, dafs zu der Trilogie *Φινεὺς Πέρσαι Γλαῦκος* das Satyrdrama *Προμηθεύς* gehört hat, aus welchem zwei Bruchstücke (205 und 207) erhalten sind:

λινᾶ δὲ πίσσα κὠμολίνου μακροὶ τόνοι

τράγος γένειον ἆρα πενθήσεις σύ γε.

Nun aber wird bei Pollux IX 156 und X 64 ein *Προμηθεὺς πυρκαεύς* erwähnt. Da der Titel *πυρκαεύς* ganz passend ist für das Satyrdrama, in welchem der Satyr zu dem angezündeten Feuerchen in freudiger Überraschung herbeieilt, um es zu küssen und zu umarmen, und sich dabei den Bart versengt (Plut. Mor. p. 86 F), so ist kein Grund vorhanden (nach der Vermutung von Canter nov. lect. VII 21, vgl. Casaubonus de satyr. Graecorum poesi p. 127), den Titel *πυρκαεύς* nur als eine andere Bezeichnung für *πυρφόρος* und darum den *Πρ. πυρφόρος* als Satyrspiel anzunehmen. Vielmehr ist *Προμηθεὺς πυρφόρος* (der Name des attischen Kulturgottes) als der ursprüngliche Titel einer Tragödie zu betrachten, welcher diese von dem *Πρ. δεσμώτης* und *λυόμενος* unterschied, während *πυρκαεύς* als eine von Alexandrinischen Grammatikern herrührende Bezeichnung des ursprünglich schlechthin *Προμηθεύς* genannten Satyrdramas zu gelten hat, gemacht, um das Satyrdrama von den gleichnamigen Tragödien zu unterscheiden.*) Dies wird bestätigt durch den Umstand, den man nicht ohne weiteres auf Rechnung des Zufalls bringen darf, dafs was ausdrücklich aus dem *Προμηθεὺς πυρκαεύς* citiert wird (das vorher angegebene fr. 205), augenscheinlich einem Satyrdrama angehört, dagegen die gleich nachher anzuführenden Nachrichten über den *Προμηθεὺς πυρφόρος* auf eine Tragödie hinweisen. Wenn also die Prometheustrilogie aus den drei Stücken *Πρ. δεσμώτης*, *Πρ. λυόμενος*, *Πρ. πυρφόρος* bestanden hat, so fragt sich weiter, ob der *Πρ. πυρφόρος* das Anfangs- oder das Endstück der Trilogie gebildet hat. Das erstere nimmt man (seit Welcker) gewöhnlich an und betrachtet als den Inhalt des *Πρ. πυρφόρος* die Darstellung des furtum Lemnium, wie der Raub des Feuers aus dem Vulkan Mosychlos auf Lemnos, der Feueresse des Hephästos, bei Cicero Tusc. II 10 benannt ist, so dafs die drei Stücke der Trilogie der Reihe nach Schuld, Strafe, Sühne vor-

*) Die Ansicht, dafs der *Προμηθεὺς πυρκαεύς* von dem *Προμηθεὺς πυρφόρος* verschieden und ersterer ein Satyrspiel, letzterer eine Tragödie gewesen sei, hat schon Hemsterhuys zu Pollux IX c. 8 p. 1140 ausgesprochen

führten. Allein einmal kann man sich, wie Hartung Äsch. W. VIII S. 38 bemerkt, weder Schauplatz noch Inhalt einer solchen Tragödie vorstellen; dann enthält der *Προμηθεὺς δεσμώτης* keine Voraussetzung, vielmehr ist darin die Exposition und die Erzählung der vorausliegenden Begebenheiten von der Art, dafs eine vorhergehende Darstellung derselben Begebenheiten als ästhetische Unmöglichkeit erscheint; endlich giebt die Notiz des Schol. zu Prom. 94 *ἐν γὰρ τῷ πυρφόρῳ τρεῖς μυριάδας φησὶ δεδέσθαι αὐτόν* — wenn man nicht zu dem bedenklichen Auskunftmittel greift, mit Welcker *ἐν τῷ λυομένῳ* zu korrigieren oder mit anderen die Notiz des Schol. auf eine Drohung des Zeus in der Form *δεδέσθαι σε χρή* zu beziehen oder *δεδέσθαι* in *δεδήσεσθαι* zu ändern*) — nicht nur den Beweis, dafs der *Πρ. πυρφόρος* eine Tragödie gewesen ist, da in dem Satyrdrama *Προμηθεύς* nach der oben angegebenen Überlieferung das Feuer als eine ganz unbekannte Erscheinung, demnach der Feuerraub als soeben geschehen dargestellt war, sondern läfst auch deutlich erkennen, dafs die Bestrafung des Prometheus dem Inhalt des *Πρ. πυρφόρος* vorausgeht und darin als eine Thatsache der Vergangenheit erwähnt war. Demnach mufs man den *Προμηθεὺς πυρφόρος* als das Schlufsstück der Trilogie betrachten.**) In demselben mufs Prometheus als attischer Kulturgott, als *πυρφόρος θεὸς Τιτὰν Προμηθεύς* (Soph. O. K. 55) gefeiert worden sein, und das Ganze kann mit der Einsetzung der *Προμήθεια* und des Fackelwettlaufes geschlossen haben, wie die Orestie mit der Einsetzung des Kultus der Eumeniden.***) Wir wissen

*) An das erstere hat L. Schiller Bl. f. d. bayer. Gymnas. IX S. 143, an das letztere Hartung gedacht. H. Düntzer (N. Jahrb. f. Philol. 1891 S. 737), welcher für die Welckersche Ansicht eintritt, meint, die Angabe des Scholiasten könne einer Rede der Themis entnommen sein, die ihren Sohn warnen wollte und die Dauer der ihm bestimmten Strafzeit voraussagte. Als Schauplatz der Handlung betrachtet er Lemnos, und zum Chore macht er die Schmiede des Hephästos. In der ersten Scene setzt er ein Gespräch des Prometheus und seiner Mutter Themis an, in der Mittelscene läfst er Hephästos, in der Schlufsscene Athena auftreten.

**) Begründet hat diese Ansicht R. Westphal, Prolegomena zu Äschylos' Tragödien. 1869. S. 207 ff., welcher nur darin irrt, dafs er glaubt, die Befreiung durch Herakles sei im zweiten Stücke gegen den Willen des Zeus erfolgt und das dritte Stück habe die Versöhnung enthalten, was den oben angegebenen bestimmten Überlieferungen widerspricht.

***) Die Versöhnungsfeier zwischen Zeus und Prometheus ist auf einer grofsen kunstvoll gearbeiteten Trinkschale aus Vulci dargestellt (vgl. Braun in Bullettino arch. 1846 S. 114, Welcker, alte Denkmäler III S. 194). In dem Bilde auf dem Boden der Schale sitzt Hera auf dem Throne, das Scepter und einen Blumenstengel in der linken Hand,

aber nichts von der dramatischen Handlung dieses Stücks, und nur ein einziger Vers ist daraus bei Gellius XIII 19, 4 erhalten:

*σιγῶν θ' ὅπου δεῖ καὶ λέγων τὰ καίρια.**)

IV. Über Personen, Schauplatz und Scenerie.

Die Personen *Κράτος* und *Βία* hat Äschylos aus Hesiod. Theog. 385 ff. entnommen. Nach dieser Stelle sind *Κράτος* und *Βία* mit *Ζῆλος* und *Νίκη* Kinder des *Πάλλας* („der in Schwingung versetzt, beben macht") und *Στύξ* („Grusel"). Bei dem Titanenkampfe führte die Mutter Styx auf Eingebung des Vaters ihre Kinder dem Zeus zu, und zum Lohne wurde Styx mächtiger Schwurzeuge der Götter (*μέγας ὅρκος θεῶν*), die Kinder aber nahm sich Zeus zu unzertrennlichen Begleitern und Dienern. *Βία* ist im Stücke nur stumme Rolle (*κωφὸν πρόσωπον*). Ihre Anwesenheit würde zwecklos sein, wenn nicht die Person des Prometheus durch eine Figur vorgestellt würde.**) Diese Figur mufs hereingetragen werden, und um der Vorstellung, dafs der getragene Riese der Gott Prometheus sei, keinen Eintrag zu thun, läfst der Dichter zwei mächtige Gestalten daran schleppen. — Die Rollen werden unter zwei Schauspieler so verteilt, dafs der erste Schauspieler (*πρωταγωνιστής*) die Rollen des Hephästos (vgl. Anm. zu 81) und Prometheus, der zweite (*δευτεραγωνιστής*) die des Kratos, des Okeanos, der Io, des Hermes übernimmt. Äschylos war nämlich damals noch an die Beschränkung gebunden, welche erst durch Sophokles' Einflufs aufgehoben wurde, dafs der Dichter

---

und reicht dem vor ihr stehenden Prometheus die Nektarschale zum Zeichen, dafs er nunmehr teilhabe an dem Mahle der Götter. Prometheus, mit schönem Bart und vollem Stirnhaar, trägt den Lygoskranz auf dem Haupte und hält ein Scepter in der Rechten, welches dem Scepter der Hera vollkommen gleich ist.

*) Der Notiz des Schol. zu Aristides vol. III p. 501, 17 ed. Dind. *Αἰσχύλος δὲ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ*

πολλοῖς γάρ ἐστι κέρδος ἡ σιγὴ βροτῶν

scheint eine Verwechslung zugrunde zu liegen. Vgl. Karkinos fr. 7 p. 800 N. *πολλοῖς γὰρ ἀνθρώποισι φάρμακον κακῶν σιγή, μάλιστα δ' ἐστὶ σώφρονος τρόπον.*

**) Für die Aufführung des *Προμηθεὺς λυόμενος*, wo die Lösung vom Felsen den Gebrauch einer Figur ausschlofs und die Situation ein anderes Kostüm des Prometheus forderte, welches die Folgen der neuen Pein darstellte, mufste der Schauspieler selbst an die Stelle der Figur gebracht werden. — Dafs Prometheus im *Πρ. δεσμώτης* durch ein Bild vorgestellt wird, hat Welcker Tril. S. 30 bemerkt. Vgl. G. Hermann opusc. II p. 146, C. Fr. Hermann de distrib. person. p. 60, B. Todt Wochenschrift f. klass. Philol. VII S. 930, welcher glaubt, dafs die Puppe nicht aus Holz, sondern aus Leder und Leinwand gebildet gewesen sei.

nur zwei Schauspieler zum Einstudieren der Rollen vom Staate erhielt und deshalb auch nur zwei Personen zu gleicher Zeit auf der Bühne redend einführen durfte. Diese Beschränkung ist in unserem Stücke sehr vorteilhaft benützt: die Ökonomie verlangt das Schweigen des Prometheus im Prologe bis zum Abtreten des Hephästos; es ist aber aufserordentlich charakteristisch und rührend, wenn Prometheus unter den schrecklichsten Qualen keinen Laut des Schmerzes von sich giebt, vgl. Schol. zu 436 *σιωπῶσι γὰρ παρὰ ποιηταῖς τὰ πρόσωπα ἢ δι' αὐθαδίαν ὡς Ἀχιλλεὺς ἐν τοῖς Φρυξὶ Σοφοκλέους* (vielmehr *Αἰσχύλου*) *ἢ διὰ συμφορὰν ὡς ἡ Νιόβη παρ' Αἰσχύλῳ ἢ διὰ περίσκεψιν ὡς ὁ Ζεὺς παρὰ τῷ ποιητῇ* (Il. 1, 511) *πρὸς τὴν τῆς Θέτιδος αἴτησιν.* Mit 81 tritt Hephästos ab, während Kratos noch eine passende Strafrede hält. Dadurch gewinnt der Schauspieler des Hephästos, welcher sich nicht umzukleiden braucht, Zeit, um hinter die Figur des Prometheus hinter der Scenenwand (einem hölzernen Verschlag) in die gehörige Stellung zu kommen. Zwischen den Scenen des Kratos, des Okeanos, der Io und des Hermes liegen immer längere Partien, so dafs der zweite Schauspieler ausruhen und die neue umfassende Kostümierung vornehmen kann. Eine nicht unpassende Bemerkung über die Personen des Äschylos giebt das in der Medic. Handschrift stehende Citat „*ἐκ τῆς μουσικῆς ἱστορίας*“: *ταύτῃ καὶ ἄριστος εἰς τραγῳδίαν Αἰσχύλος κρίνεται, ὅτι εἰσάγει πρόσωπα μεγάλα καὶ ἀξιόχρεα. καί τινες ἤδη τῶν τραγῳδιῶν αὐτῷ διὰ μόνων οἰκονομοῦνται θεῶν καθάπερ οἱ Προμηθεῖς· τὰ γὰρ δράματα συμπληροῦσιν οἱ πρεσβύτατοι τῶν θεῶν, καὶ ἔστι τὰ ἀπὸ τῆς σκηνῆς καὶ τῆς ὀρχήστρας* (die auf dem *λογεῖον* auftretenden Personen und die Chöre) *θεῖα πάντα πρόσωπα.* Doch handeln im Drama begreiflicherweise die göttlichen Personen ganz nach den Gesetzen der menschlichen Natur.

Über den Schauplatz der Handlung macht der Schol. zu V. 1 die richtige Bemerkung: *ἰστέον ὅτι οὐ κατὰ τὸν κοινὸν λόγον ἐν Καυκάσῳ φησὶ δεδέσθαι τὸν Προμηθέα, ἀλλὰ πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις τέρμασιν τοῦ Ὠκεανοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰὼ λεγομένων ἐστὶ συμβαλεῖν.* Der Schol. hat also aus der Erzählung von den Irrsalen der Io, namentlich aus 719 *πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς* (vgl. die Anm.), den Schlufs gezogen, welchen auch wir daraus ziehen müssen, dafs Io, wenn sie von Prometheus weg erst nach weiter Wanderung zum Kaukasus gelangt, nicht vom Kaukasus ausgegangen sein kann, dafs also der Kaukasus nicht als der Schauplatz der Handlung zu betrachten ist. Die Tragiker pflegen, um der Phantasie der Zuschauer einen Anhaltspunkt zu bieten, den Schauplatz gleich

im Anfang näher zu kennzeichnen. Es ist aber in unserem Stücke nicht vom Kaukasus die Rede, sondern von einer öden, menschenleeren Gegend, welche fern im Skythenlande liegt, am Rande Skythiens (117), welches nach damaliger Anschauung den Norden der Erde vom Pontus bis zum Ocean umfaſste (vgl. zu 807), in der Nähe des Meeres (573), so daſs Prometheus von der Höhe seines Felsens die Aussicht auf die blinkende Wasserfläche hat (90, 1088). Auf den Schall der Hammerschläge bei dem Anschmieden des Prometheus kommen die Töchter des Okeanos herbei; jenes Meer ist also der Ocean, nicht der Pontus oder die Mäotis; zudem kommt Io, während sie von Prometheus fort östlich sich wendend gleich am Strande eines Meeres weitergehen soll (712), erst nach langem Irren, nachdem sie vom Kaukasus aus südliche Richtung genommen, zum Kimmerischen Bosporus (729). Der Schauplatz der Handlung ist demnach eine rauhe, felsige, öde Gegend „am Ende der Welt“ im Norden des Skythenlandes in der Nähe des Oceans, und wie der Dichter, von der Überlieferung abweichend, die Zeit der Strafe in zwei groſse Epochen geteilt hat, um den Rahmen für zwei Gemälde zu gewinnen, so hat er auch zur passenden Abwechslung der Scenerie zwei Schauplätze der Strafe angenommen (s. unten III. Fragm. des *Πϱ. λυόμενος* 28). Wie die Strafe am Kaukasus durch das Erscheinen des Adlers verschärft wird, so ist der Eindruck der ersten Bestrafung durch die gänzliche Verlassenheit und Abgeschiedenheit von der Welt gesteigert.*)

Die Scenerie stellt eine felsige Anhöhe mit einer Schlucht (*φάϱαγξ*) vor. Die rechte Periakte konnte — wenn an den Gebrauch dieser Maschinerie zu denken ist — das Meer, die linke eine wüste, gebirgige Gegend, vielleicht von Gieſsbächen unterbrochen (89) zeigen. Die Figur des Prometheus bleibt, nachdem sie in aufrechter Stellung angenagelt ist, starr und bewegungslos am Felsen hängen (vgl. zu 87). Schauplatz und Scenerie, Kostüm und Maske von Kratos und Bia (78 *ὅμοια μοϱφῇ γλῶσσά σου γηϱύεται*), die Schmiedewerkzeuge und eisernen Klammern und Ringe, mit denen Hephästos auftritt, die Hammerschläge, die Art, wie die Okeaniden auf Flügelwagen hereinfahren, Okeanos auf einem Flügelrosse heran-

*) Wenn man mit dem Ausdruck *ἄβατον εἰς ἐϱημίαν* 2 die Schilderung Soph. Phil. 2 *βϱοτοῖς ἄστιπτος οὐδ' οἰκουμένη* zusammenhält, woran der Schol. erinnert, so kann man vermuten, daſs Sophokles das von Lessing hervorgehobene bedeutsame Moment gänzlicher Verlassenheit und Einsamkeit des Philoktetes dem Prom. des Äschylos verdankt.

reitet, die wahnsinnige, gehörnte Io wie ein gescheuchtes und gehetztes Wild auf die felsige Höhe springt, alles das wirkt zusammen, das Schauerliche und Entsetzliche der Handlung zu steigern, den Eindruck der Verlassenheit und das Mitleid zu erhöhen, das Gemüt des Zuschauers in ängstliche Spannung zu versetzen.*)

V. Über die Zeit der Abfassung.

Einen Anhaltspunkt für die Bestimmung der Abfassungszeit des Prometheus glaubte man in der Beziehung der V. 367—369 auf den Ausbruch des Ätna Ol. 75, 2 (479/8)**) zu finden. Man nahm an, dafs das Stück in einer Zeit gedichtet und aufgeführt worden sei, in welcher die Erinnerung an jenen Ausbruch noch frisch war, also nicht sehr lange nach 478. Allein die Darstellung des Äschylos erscheint, wie Christ „Der Ätna in der griechischen Poesie“ Sitzungsb. d. Münch. Ak. 1888 S. 349 ff. dargethan hat, nicht als Original, sondern als Nachahmung der Pindarischen Beschreibung. Ohnehin ist es nicht wahrscheinlich, dafs Trilogien über das J. 472 hinaufgehen. Ansprechend, wenn auch nicht sicher, ist die Annahme von Weil (Journal des Savants 1890 S. 53), dafs die Abfassung des Prometheus zwischen 472, in welchem Jahre die Stücke *Φινεύς*, *Πέρσαι*, *Γλαῦκος* mit dem Satyrdrama *Προμηθεύς* aufgeführt wurden, und 467 falle, wo Äschylos die *Οἰδιπόδεια* mit dem Satyrdrama *Σφίγξ* gab. Diese Annahme stützt sich auf die Voraussetzung, dafs Äschylos durch das Satyrdrama Prometheus zu der ernsten Behandlung des Stoffes angeregt worden sei und dafs das Fragment der Sphinx (235)

τῷ δὲ ξένῳ γε λύγινον ἀρχαῖον στέφος,
δεσμῶν ἄριστος ἐκ Προμηθέως λόγου

auf den *Προμηθεὺς λυόμενος* anspiele.

Für eine nicht zu späte Abfassungszeit spricht die Beschränkung auf zwei Schauspieler, wenn im Prolog Prometheus durch eine Figur vorgestellt wird, die Einfachheit der Ökonomie, der Umstand, dafs in der Schilderung des Atlas

*) Nimmt man zu den angeführten Momenten noch die Erzählung von den Abenteuern der Io, so begreift man, warum Aristoteles Poet. 18. 1456a den *Προμηθεύς* nebst den *Φορκίδες* als Beispiel für das *τερατῶδες* anführt.

**) Diese Zeitbestimmung (Archon Xanthippos) giebt die parische Marmorchronik Abs. 52. Nach Thuk. III 116 erfolgte der Ausbruch des Ätna 50 Jahre vor dem Ausbruch des J. 425, also im J. 475. Böckh Expl. Pind. p. 224 nimmt an, dafs 50 nur runde Zahl sei oder dafs der Ausbruch von 478—475 angedauert habe.

und Typhon, in der Scene der Io (und des Herakles im *Προμ. λυ.*) dem stofflichen Interesse ein breiter Spielraum eingeräumt ist.*) Die für die Umkleidung des zweiten Schauspielers nötige Zeit wird jedesmal in altertümlicher Weise durch eine längere Unterredung zwischen Prometheus und dem Chorführer gewonnen (193, 436, 907). Der Bau des Trimeters giebt keinen sicheren Anhaltspunkt. Unser Stück hat von allen Dramen des Äschylos die meisten Anapäste im ersten Fufse des Trimeters (12 von 30, wenn man die Eigennamen nicht mitzählt, vgl. zu 6), aber noch keinen Anapäst von einem erst durch Position zum Anapäst gewordenen Tribrachys wie Pers. 343 *ἑκατὸν δὶς κτἑ.* Im übrigen ist der Bau des Trimeters sehr sorgfältig (vgl. zu 2, 18, 116, 730). Der Tribrachys im 5. Fufse findet sich nur einmal (52), während die Perser hierin weitergehen (448, 492, vornehmlich 501). Auch mufs man im Prometheus einen grofsen Teil der Auflösungen auf Rechnung des spröden Stoffes bringen (vgl. zu 715).

Wie der Bau des Trimeters, so verleiht auch die Technik der Chorgesänge dem Prometheus eine besondere Stellung unter den erhaltenen Tragödien des Äschylos. Die Chorpartie verhält sich zum dialogischen Teile in den Schutzfl., Pers., Sieben durchschnittlich wie 1:2, in der Orestie wie 1:3, dagegen im Prometheus wie 1:7. Es läfst sich zur Erklärung sagen, dafs in diesem Stücke, in welchem Prometheus immer auf der Bühne anwesend ist, längere Chorgesänge nicht angemessen seien, wie das Schweigen des Prometheus während eines längeren Chorgesanges 436 ff. eigens motiviert wird. Aber auch sonst fehlt in der Technik der Chorgesänge die Mannigfaltigkeit, welche die übrigen Dramen des Äschylos auszeichnet.**) Besonders aber scheint nach der Beobachtung von Westphal (griechische Metrik 1868 p. XLVII und Prolegomena S. 8, auch S. 191) die metrische Komposition der melischen Partien, der Daktylo-Epitriten (526, 887) sich sonst nirgends bei Äschylos zu finden und das Vorkommen einer Monodie der nachäschyleischen Epoche der tragischen Kunst an-

*) A. Schmidt, de caesura media in Gr. trim. iamb. Bonn 1865 S. 19 bemifst, weil das älteste Stück, die Perser, die meisten Verse hat, welche wie unten 640 in zwei Hälften zerfallen, das Alter nach der Zahl solcher Verse und stellt den Prom. mit zwei derartigen Versen auf gleiche Stufe mit den Sieben, welche éinen solchen Vers aufweisen. Übrigens hat auch der Prom. nur einen, da 770 die Änderung von Dindorf nicht als richtig gelten kann.

**) Vgl. meine Abhandlung über die Technik und den Vortrag der Chorgesänge des Äschylos im 13. Supplementb. der Jahrb. f. klass. Philologie S. 238.

zugehören. Diese Beobachtung führt zu der Annahme einer Umarbeitung bei einer Wiederaufführung nach dem Tode des Dichters.*) Oberdick**), welcher die Ansicht vertritt, dafs das Stück um die Zeit des neuen Ausbruchs des Ätna (425) von dem Sohne des Äschylos, Euphorion, umgearbeitet worden sei, weist auf den Gebrauch des Wortes *σοφιστής* 944 hin. Dagegen läfst sich einwenden***), dafs *σοφιστής* dort nichts anderes bedeute als zu der Zeit, wo die sieben Weisen als *σοφισταί* bezeichnet wurden. Eher kann man den Gebrauch des Wortes *εὐήθία* 383 in Rücksicht auf Thuk. III 83 für die Ausdrucksweise einer späteren Zeit als Beweis anführen. Man hat noch die sog. Attraktion beim Relativ (446, 963, 984)†), die Einmischung von Interjektionen (742) und lyrischen Metra in die Trimeter (115, 117), die engere Verbindung der Trimeter durch Konjunktionen am Ende des Verses, welche den folgenden Satz anknüpfen (z. B. 61, 104, 259, 341), die Unterbrechung der beiden sprechenden Personen durch Reden des Chors (631, 698, 745, 782, 819)††) für die Umarbeitung geltend gemacht. Diesen Gründen, denen man mehr oder weniger Gewicht beilegen kann, läfst sich noch die Aufnahme vulgärer Wendungen, welche mehr der Sprache des Euripides zukommen, vor allem aber das rhetorische Gepräge der Reden hinzufügen. Wie tief die Diaskeuase eingegriffen hat, ist nicht zu bestimmen. Manche wollen sie auf die Chorgesänge beschränken; aber das Gesagte scheint zu erweisen, dafs sie einen gröfseren Umfang gehabt hat und dafs der Prometheus durch eine Umänderung, die weiter ging als bei anderen Stücken des Äschylos†††), sozusagen unter den Stücken des Äschylos den modernsten Charakter erhalten hat.

VI. Litteratur.

1. Ausgaben: Schütz 1809², Blomfield 1812², C. G. Haupt 1826, Dindorf 1830, Bothe 1831, Griffiths 1834, G. C. W. Schneider

*) Vgl. R. Engelmann Philol. XXVII S. 736; Kramer, Prometheum v. esse fabulam correctam. Freiburg 1878; Röhlecke, Sept. adv. Th. et Prom. v. esse fabulas post Aeschylum correctas. Berlin 1882; Th. Heidler, de compositione metrica Prom. f. Aesch. capita IV. Breslau 1884. Dagegen sucht Kufsmahly, Beobachtungen zum Prometheus des Äsch. Berlin 1888 aus den metrischen und sprachlichen Eigentümlichkeiten die Grundlosigkeit dieser Annahme zu erweisen.

**) Jen. Litztg. 1876 Art. 38 u. Wochenschrift f. klass. Philol. VII S. 445.

***) Vgl. Todt, Wochenschrift f. kl. Philol. VII S. 930.

†) R. Förster, de attractionis usu Aeschyleo. Breslau 1866 S. 44. Trotz der Einrede Försters (S. 17 u. 21) mufs in Pers. 342 *χιλιὰς μὲν ἦν ὧν ἦγε πλῆθος* wie Sieb. 310 *ὅσων ἵησιν* diese Attraktion angenommen werden.

††) E. Martin, de responsionibus diverbii apud Aesch. Berlin 1867 S. 71.

†††) Vgl. meine Abh. über die Textüberlieferung des Äschylos und anderer griech. Tragiker in den Sitzungsb. d. Münch. Ak. 1888. II S 339 ff.

1834, Minckwitz 1839, W. Dindorf 1841, Fix 1843, Schoemann 1844, Woolsey 1850, G. Hermann 1852, Hartung 1852, Meineke 1853, Paley 1861², Weil 1864, Dindorf poetae scenici 1869⁵, L. Schmidt 1870, Paley 1875, Weil 1884, Wecklein 1885.

2. Abhandlungen zur Feststellung des Textes: C. Reisigii emendationes in Aesch. Prom. wieder abgedruckt in Ritschls opusc. I p. 378—393. Fr. Wieseler, Adversaria in Ae. Pr. v. et Aristophanis Aves philologica et archaeologica. Göttingen 1843. Schoemann, Mantissa animadversionum ad Ae. Pr. (1845) in Opusc. III 81—94. E. J. Kiehl, Aeschylea Spec. I. Lugd. Bat. 1850. Wieseler Philol. IX 716—722, Schedae criticae in Ae. Pr. v. Ind. lect. Gotting. aestiv. 1860. F. V. Fritzsche, Miscellanea. Rostock 1882. A. Nauck, Kritische Bemerkungen IX (Mélanges gr.-rom. V) S. 184. F. W. Schmidt, Krit. Studien zu den gr. Dramatikern. I S. 1. Cobet Mnemos. N. S. XIV S. 121. Flach Jahrb. f. kl. Philol. 129 S. 827. Lowinski, Zur Kritik des Prologs im gef. Prom. d. Äsch. Deutsch-Krone 1887. B. Todt Philol. 49 (1890) S. 376.

3. Über die Prometheussage: Heffter, Prometheus. Zeitschr. f. d. Altertw. 1836 Nr. 53. Weiske, Prometheus und sein Mythenkreis. Leipzig 1842. E. v. Lausaulx, Prometheus. Der Mythus und seine Bedeutung. Verzeichnis der Vorl. Würzburg 1843. Preller, Griech. Mythologie 1860². I. 71—79. Zinzow, Die Prometheussage. Pädag. Archiv 1866 S. 641—683. Flach, Zur Prometheussage. Jahrb. f. kl. Philol. 1881 S. 817. Auch Forchhammer, Die Wanderungen der Inachostochter Io. Kiel 1881.

4. Über die Dramaturgie: A. W. v. Schlegel, Vorlesungen über dramatische Kunst. I S. 164. Blümner, Die Idee des Schicksals in den Trag. des Ä. Leipzig 1814. Anderes s. in Schömanns Ausg. S. 90 ff. — Welcker, Die Äschyleische Trilogie Prometheus u. s. w. Darmstadt 1824. Nachtrag. Frankfurt 1826. G. Hermann, De Ae. Prom. soluto. 1828 (Opusc. IV nr. 5). Toepelmann, De Aesch. Prometheo. Leipzig 1829. — Dissen (Brief an Welcker) in Welckers Trilogie S. 92—94. Bellmann, De Aesch. ternione Prom. Breslau 1837. J. H. Theoph. Schmidt, De Prometheo vincto. Augsburg 1831. Anselm Feuerbach, De Pr. Ae. consilio atque indole (Nachgel. Schriften herausg. v. Hettner. Braunschw. 1853 IV S. 129). J. Caesar, Rezension der Schömannschen Ausgabe in Zeitschr. f. d. Altertw. 1845 Nr. 41. G. Hermann, De Prometheo Aeschyleo. Lipsiae 1845 (Opusc. VIII p. 144—158). Schoemann, Vindiciae Iovis Aesch. Gryph. 1846 (Opusc. III p. 95) und Über den Prometheus des Ä. (an Herrn Prof. Caesar) in Zeitschr. f. Altertw. 1846 Nr. 111 (Opusc. III 120). Caesar (Antwort auf Schömanns Schreiben) ebd. Nr. 113 S. 899. Bamberger, Jahresbericht

Philol. II S. 323. H. Keck, Der theologische Charakter des Zeus in Ä. Pr. Glückstadt 1851. Moriz Carriere, Prometheus. Deutsches Museum 1855 Nr. 14. Döllinger, Heidentum und Judentum. Regensburg 1857 S. 269. Welcker, Griechische Götterlehre. Göttingen 1859/60. II S. 246. Herm. Köchly, Akademische Vorträge und Reden. I. Zürich 1859. S. 1 (besprochen von K. Lehrs in den Jahrb. f. Philol. 1859 S. 555). Schömann, Noch ein Wort über Ä. Pr. Greifswald 1859. Caesar, Der Prometheus des Ä. Zur Revision der Frage über seine theologische Bedeutung. Marburg 1859. W. Vischer, Über die Prometheustragödien des Äschylus. Basel 1859. H. Keck, Die neueste Litteratur über Ä. Pr. in Jahrb. f. Philol. 1860 S. 459. W. Teuffel, Über des Ä. Pr. u. Orestie. Tübingen 1861. W. Marcowitz, De Ae. Prometheo. Düsseldorf 1865. B. Steufsloff, Zeus u. die Gottheit bei Ä. Lissa 1867. Th. Henri Martin, La Prométhéide. Étude sur la pensée et la structure de cette trilogie d'Éschyle. Paris 1875. Paul Schwarz, Die Darstellung des Zeus im Prometheus des Ä. Salzwedel 1875. Karl Frey, Äschylos-Studien. Schaffhausen 1875. F. Seelmann, De Prometheo Aeschyleo. Dessau 1876. Alexander Kolisch, Der Prometheus des Ä. zu verstehen aus der Eigentümlichkeit seiner Entstehung. Berlin 1876. Patin, Études sur les tragiques grecs. I[5] (1877) p. 250—305. Alceste Lenze, Il mito del Prom. di Eschilo. Spoleto 1877. Lewis Campbell, The intention of Aesch. in the Prometheus-Trilogie. Academy 1877 nr. 271. Chr. Herwig, Das ethisch-religiöse Fundament der Äschyl. Tragödie. Konstanz 1878. Alex. Kolisch, Über den Prom. d. Äsch. Philol. 41 S. 227. Chr. Muff, Zwei Titanen, Prometheus u. Faust. Ein Vortrag. Halle 1883. H. Weil, La fable de Promethée dans Éschyle. Annuaire de l'assoc. pour l'encouragement des ét. gr. 1886 S. 290. P. Richter, Zur Dramaturgie des Äschylus. Leipzig 1892 S. 48.

5. Über Schauplatz und Scenerie: Pet. Jos. Meyer, Ae. Pr. v. quo in loco agi videatur. Bonn 1861. Bern. Foss, De loco in quo Prom. apud Aeschylum vinctus sit. Bonn 1862. — C. Fr. Müller, Die scenische Darstellung des Äschyleischen Prometheus. Stade 1871. Otto, De Prom. Aesch. re scenica. Dissert. von Rostock 1872. Fr. D. Allen, Prometheus and the Caucasus, American Journal of Philology vol. XIII nr. 1 S. 51.

6. Über Symmetrie des Dialogs: O. Ribbeck, Qua Aeschylus arte in Prom. fabula diverbia composuerit. Bern 1859.

ΑΙΣΧΥΛΟΥ

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ

ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΚΡΑΤΟΣ (ΚΑΙ ΒΙΑ).
ΗΦΑΙΣΤΟΣ.
ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
ΧΟΡΟΣ ΩΚΕΑΝΙΔΩΝ.
ΩΚΕΑΝΟΣ.
ΙΩ ΙΝΑΧΟΥ.
ΕΡΜΗΣ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Προμηθέως ἐν Σκυθίᾳ δεδεμένου διὰ τὸ κεκλοφέναι τὸ πῦρ πυνθάνεται Ἰὼ πλανωμένη, κατ' Αἴγυπτον γενομένη ὅτι ἐκ τῆς ἐπαφήσεως τοῦ Διὸς τέξεται τὸν Ἔπαφον. Ἑρμῆς τε παράγεται ἀπειλῶν αὐτῷ κεραυνωθήσεσθαι, ἐὰν μὴ εἴπῃ τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι τῷ Διί, καὶ τέλος βροντῆς γενομένης ἀφανὴς γίνεται ὁ Προμηθεύς.

Κεῖται ἡ μυθοποιία ἐν παρεκβάσει παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Κολχίσι, παρὰ δ' Εὐριπίδῃ ὅλως οὐ κεῖται. ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Σκυθίᾳ ἐπὶ τὸ Καυκάσιον ὄρος· ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ Ὠκεανίδων νυμφῶν. τό τε κεφάλαιον αὐτοῦ ἐστι Προμηθέως δέσις.

Diese Hypothesis rührt von dem Grammatiker Aristophanes von Byzanz her, welcher in solchen *ὑποθέσεις* zuerst die Hauptpunkte der Handlung angiebt, hier aber das Auftreten des Okeanos unbeachtet läfst.
In dem erwähnten Stück des Sophokles, *Κολχίδες*, war dargestellt, wie sich Iason mit Hilfe der Medea des goldenen Vliefses bemächtigt. Medea gab dem Iason die Mittel kund, welche ihn vor Wunden schützten. Dazu gehörte das *φάρμακον Προμήθειον*, welches Apoll. Rh. III 845 ff. beschreibt. Die Angabe, wie Medea die Salbe gewonnen und bereitet hatte, bot Anlafs, von den Leiden des Prometheus zu berichten. Diese Abschweifung begann mit dem Verse:

ὑμεῖς μὲν οὐκ ἄρ' ἦστε τὸν Προμηθέα.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΚΡΑΤΟΣ.

Χθονὸς μὲν εἰς τηλουρὸν ἥκομεν πέδον,
Σκύθην ἐς οἶμον, ἄβατον εἰς ἐρημίαν.

1—127 Prologos. 1—87 erste Scene: Kratos u. Bia den Prometheus schleppend, Hephästos mit Schmiedewerkzeugen versehen treten links auf.

1. *Χθονὸς πέδον* ist dichterische Umschreibung für *χθόνα* (*εἰς τηλουρὸν χθόνα*): Suppl. 260 *χώρας Ἀπίας πέδον*, 662 *πέδον γᾶς*, Pers. 488 *γῆς Ἀχαιίδος πέδον*; mit der gleichen Beziehung des Adjektivs auf das zur Umschreibung dienende Substantiv, welches mit dem Gen. nur einen Begriff bildet, unten 91, 110, 823, Sept. 304 *ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίας πέδον*, Eum. 292 *χώρας ἐν τόποις Λιβυστικοῖς*. — Mit *μὲν* — *σοὶ δὲ* (3) wird der erste Teil des Auftrags, Prometheus an Ort u. Stelle zu schaffen (*ἥκομεν* „da sind wir", „wir sind am Ziele", vgl. 12), dem zweiten, der Aufgabe des Hephästos, gegenübergestellt. — *τηλουρός*: diesen Accent giebt ausdrücklich der Grammatiker Arkadios *περὶ τόνων* p. 73, 6 an. Darnach ist *τηλουρός* von *τηλοῦ* wie *πονηρός* von *πόνος* gebildet. Andere leiten das Wort von *τῆλε* u. *ὅρος* (*οὖρος*) — cuius termini procul sunt — oder *οὖρον*, Raum (vgl. Curtius Etymol. S. 348[4]) ab. Dann wäre *τήλουρος* zu accentuieren.

2. *Σκύθης* als Adjektiv auch 417, Sept. 817 *Σκύθῃ σιδήρῳ*, Eur. Rhes. 426 *Σκύθης λεώς*, vgl. Martial. IV 28, 4 Scythas zmaragdos, unten 805, Ag. 109 *Ἑλλάδος ἥβας*, unten *Προμ. λυ.* X 9 *Λίγυν στρατόν*, fragm. 313 *Κουρῆτα λαόν* und unten zu 761. — Zu *οἶμος* ('Bahn', dann 'Streif, Strich') vgl. Il. 11, 24 *τοῦ δ'* (*θώρηκος*) *ἤτοι δέκα οἶμοι ἔσαν μέλανος κυάνοιο* (zehn Streifen von Blaustahl). — *ἄβατον* steht in Gegensatz zu *οἶμον*, wie wenn es hieſse „eine Bahn, die für niemanden eine Bahn ist". Vgl. Soph. Ant. 773 *ἔρημος ἔνθ' ἂν ᾖ βροτῶν στίβος*. — Die gleiche Auflösung im dritten Fuſse findet sich achtmal in unserem Stücke. Während der Tribrachys im ersten Fuſse immer aus einem Worte besteht (zu 116), ist im zweiten u. fünften, besonders aber im dritten u. vierten Fuſse die erste Kürze des Tribrachys in der Regel die letzte Silbe des vorausgehenden Wortes oder eine einsilbige mit dem vorausgehenden Worte aufs engste zusammenhängende Partikel (*τὲ* 351, *γὲ* 746, *δέ* 993). Im dritten Fuſse folgt an sechs Stellen nach der Cäsur ein dreisilbiges Wort, das für sich einen Tribrachys bildet, an den zwei übrigen Stellen ein viersilbiger Eigenname (351 *Κιλικίων*, 840 *Ἰόνιος*). — Der Schol. bemerkt zu diesem V. *τοῦτο εἰς τὸ ἀπαραμύθητον τοῦ δεθησομένου· καὶ Σοφοκλῆς τὸ αὐτὸ περὶ Φιλο-*

Ἥφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολὰς
ἅς σοι πατὴρ ἐφεῖτο, τόνδε πρὸς πέτραις
ὑψηλοκρήμνοις τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι
ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις.
τὸ σὸν γὰρ ἄνθος, παντέχνου πυρὸς σέλας,
θνητοῖσι κλέψας ὤπασεν· τοιᾶσδέ τοι

κτήτου λέγει, vgl. Einleitung S. 23 u. V. 20, 270, auch Aristoph. Ach. 704 ξυμπλακέντα τῇ Σκυθῶν ἐρημίᾳ.

3. Ἥφαιστε, σοὶ δέ: so findet man den Vokativ öfters vorausgestellt, um gleich durch Nennung des Namens die Aufmerksamkeit des Angeredeten in besonderer Weise zu erregen. Vgl. Od. 16, 130 ἄττα, σὺ δ' ἔρχεο θᾶσσον, Il. 1, 282 Ἀτρείδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος, 6, 429 Ἕκτορ, ἀτάρ σύ μοί ἐσσι πατήρ; häufig bei Sophokles (Ai. 1409, El. 150, O. R. 1096, 1503, O. K. 237, 332, 507, 592, Ant. 1087, Phil. 799); auch [Platon] Theag. 127 C ὦ Σώκρατες, πρὸς σὲ δ' ἂν ἤδη εἴη ὁ μετὰ τοῦτο λόγος. — μέλειν: Krüg. I § 47, 11, 5 u. II § 47, 11, 2. — ἐπιστολάς, ἐντολάς, vgl. Suppl. 1012 φύλαξαι τάσδ' ἐπιστολὰς πατρός, Pers. 283 κοὐ μνημονεύει τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς, frgm. 293 ἄκουε τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς.

4. πατήρ von Zeus nicht bloſs die Diener 40, 53 und Hermes 947, 984, sondern auch Hephästos 17.

5. λεωργόν· κακοῦργον, πανοῦργον, ἀνδροφόνον Hesych. G. Curtius Gr. Etym. S. 361[5] leitet λεωργός von der Wurzel λα (λάω, λῆμα, λῆσις) ab, aus welcher λα-Ϝοργός gebildet worden sei, so daſs λεωργός den bedeutet, welcher ohne Rücksicht auf Recht u. Gesetz nur nach Willkür handelt. Vgl. Hesych. λαοργός· ἀνόσιος. Σικελοί, Archil. frgm. 88 πάτερ Ζεῦ, σὸν μὲν οὐρανοῦ κράτος, σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὁρᾷς λεωργὰ καὶ θεμιστά, Xenoph. Mem. I 3, 9 αὐτὸν θερμουργότατον εἶναι καὶ λεωργότατον.

6. ἀδάμας· γένος σιδήρου Hesych, vgl. 64, κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἅλοις. Pind. Pyth. IV 25 'mit eisernen Nägeln', ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρου ebd. frgm. 88. Erst seit Theophrast wird ἀδάμας in der Bedeutung von Diamant gebraucht (Pinder de adamante, comm. antiqu. p. 19). — ἀρρήκτοις πέδαις: Il. 13, 36 ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδας ἔβαλε χρυσείας ἀρρήκτους ἀλύτους, unten 19 δυσλύτοις χαλκεύμασι. Πέδαι Fesseln, δεσμά Bande. Vgl. Eur. Bakch. 447 δεσμὰ διελύθη πεδῶν, Ag. 850 πῆμα νόσου, Pers. 543 λέκτρων εὐνάς. — Den Anapäst hat Äschylos mit Ausnahme von Sept. 569, wo der Eigenname nicht leicht anders in den Vers zu bringen war (unten 840 ist nicht hieher zu rechnen), nur im ersten Fuſse des Trimeters. Derselbe besteht immer, wie der Tribrachys u. Daktylus im ersten Fuſse (zu 2 u. 730), aus einem einzigen Worte, welches gewöhnlich dreisilbig, öfters jedoch auch mehrsilbig ist (wie hier noch 64, 353, 796, 805, 811). Unser Stück hat dreizehn solche Auflösungen.

7. τὸ σὸν ἄνθος· τὸν σὸν κόσμον Schol. Theogn. 452 heiſst das Goldes reiner Glanz καθαρὸν ἄνθος. — Zu παντέχνου πυρός vgl. 110, Xenoph. Mem. IV 3, 7 τὸ δὲ καὶ τὸ πῦρ πορίσαι ἡμῖν, ἐπίκουρον μὲν ψύχους, ἐπίκουρον δὲ σκότους, συνεργὸν δὲ πρὸς πᾶσαν τέχνην καὶ πάντα, ὅσα ὠφελείας ἕνεκα ἄνθρωποι κατασκευάζονται· ὡς γὰρ συνελόντι εἰπεῖν, οὐδὲν ἀξιόλογον ἄνευ πυρὸς ἄνθρωποι τῶν πρὸς τὸν βίον χρησίμων κατασκευάζονται, Plat. Protag. 321 C ὁ Προμηθεὺς — κλέπτει Ἡφαίστου καὶ Ἀθηνᾶς τὴν ἔντεχνον σοφίαν σὺν πυρί. — πυρὸς σέλας schon Hom. Il. 19, 375, vgl. Hes. Theog. 566 κλέψας ἀκαμάτοιο πυρὸς τηλέσκοπον αὐγήν.

ἁμαρτίας σφε δεῖ θεοῖς δοῦναι δίκην,
ὡς ἂν διδαχθῇ τὴν Διὸς τυραννίδα
στέργειν, φιλανθρώπου δὲ παύεσθαι τρόπου.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

Κράτος Βία τε, σφῷν μὲν ἐντολὴ Διὸς
ἔχει τέλος δὴ κοὐδὲν ἐμποδὼν ἔτι·
ἐγὼ δ' ἄτολμός εἰμι συγγενῆ θεὸν
δῆσαι βίᾳ φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ.
πάντως δ' ἀνάγκη τῶνδέ μοι τόλμαν σχεθεῖν·
εὐωριάζειν γὰρ πατρὸς λόγους βαρύ.
τῆς ὀρθοβούλου Θέμιδος αἰπυμῆτα παῖ,
ἄκοντά σ' ἄκων δυσλύτοις χαλκεύμασι

9. *σφέ, αὐτόν* wie Sept. 615, Soph. Ai. 51, O. K. 40, Trach. 234, Eur. Ion 54, 71 u. ö. Bei den Tragikern wird *σφὲ* für Singular, Dual u. Plural gebraucht, während es bei Homer nur für den Dual vorkommt. Vgl. Krüger II § 51, 1, 14.

10 f. *ἂν* bei *ὡς* u. *ὅπως* c. coni. ist in der attischen Sprache sehr gewöhnlich; so gebraucht Aristophanes immer *ὡς ἄν*, u. in den attischen Inschriften findet sich *ὅπως ἄν* häufig; vgl. 654, 706, 824. Der Gedanke ist: „Damit er aufhört, der Gewalt des Zeus zum Trotz die Menschen zu lieben".

13. Mit *ἔχει τέλος* vgl. Soph. O. K. 1780 *πάντως ἔχει τάδε κῦρος* (= *κεκύρωται*). — *οὐδὲν ἐμποδών*: ʻnihil vos detinet'. „Ihr habt eure Aufgabe vollbracht und seid fertig; nun kommt die Reihe an mich."

14. *συγγενῆ*: *τὸν ἀπὸ μιᾶς ὁρμώμενον τέχνης* Schol. Vielmehr mufs man *συγγενῆ* von der Geschlechtsverwandtschaft verstehen, vgl. 39, 289. Hephästos ist der Sohn des Zeus u. der Hera (Il. 1, 577 f.) oder nach Hesiod. Theog. 927 der vaterlose Sohn der Hera, wie Prometheus Sohn der Themis. Themis ist Tochter, Hera Enkelin des Uranos. Vgl. 39.

17. *εὐωριάζειν· ὀλιγωρεῖν, μὴ ἔχειν φροντίδα, παρακούειν* Hesych. Ist man guten Muts u. leichten Sinnes (*εὔωρος*, securus) bei der Ausführung eines Auftrages, so nimmt man die Sache nicht genau. Vgl. unser ʻetwas auf die leichte Achsel nehmen'.

18. *Θέμιδος*: vgl. Einleitung S. 16; *ὀρθοβούλου* u. *αἰπυμῆτα* kontrastieren; *αἰπυμήτης*, der mit seiner Klugheit zu hoch, über das Mafs hinaus strebt. Vgl. *εὔβουλον Θέμιν* Pind. frgm. 6. — Die Auflösung in einen Daktylus hat der tragische Trimeter im dritten Fufse sehr häufig; selten bei Äschylus im ersten Fufse u. gewöhnlich dann nur bei Eigennamen (730). Im dritten Fufse kommt der Daktylus achtzehnmal in unserem Stücke vor u. zwar so, dafs zwischen Thesis u. Arsis die Cäsur fällt, indem die lange erste Silbe das Ende des vorausgehenden Wortes oder ein einsilbiges mit dem vorausgehenden in engster Verbindung stehendes Wort ist (1009 *δέ*, 1027 *τὶς*). Vgl. zu 2.

19. *ἄκοντά σ' ἄκων*, 671 *ἄκουσαν ἄκων*, 218 *ἑκόνθ' ἑκόντι*, Eur. Kykl. 258 *ἑκὼν ἑκοῦσι*, Hipp. 319 *οὐχ ἑκοῦσαν οὐχ ἑκών*. Wie beliebt bei den Dichtern solche Zusammenstellung gleicher in verschiedener Beziehung stehender Worte ist, zeigt Od. 5, 155 *παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ* = *οὐκ ἐθέλων παρ' ἐθελούσῃ*, vgl. ebd. 3, 272 *τὴν δ' ἐθέλων ἐθέλουσαν ἀνήγαγεν*, 5, 97 *εἰρω-*

προσπασσαλεύσω τῷδ' ἀπανθρώπῳ πάγῳ,
ἵν' οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφὴν βροτῶν
ὄψει, σταθευτὸς δ' ἡλίου φοίβῃ φλογὶ
χροιᾶς ἀμείψεις ἄνθος· ἀσμένῳ δέ σοι
ἡ ποικιλείμων νὺξ ἀποκρύψει φάος,

τᾶς μ' ἐλθόντα θεὰ θεόν, Cho. 89 παρὰ φίλης φίλῳ φέρειν γυναικὸς ἀνδρί, unten 29, 192, 276, 762, 921.

20. ἀπανθρώπῳ wird durch den folg. V. weiter ausgeführt. Eximia arte cumulavit poeta infinitam mali magnitudinem (Hermann). — πάγοι· αἱ ἐξοχαὶ τῶν πετρῶν καὶ τῶν ὀρῶν Hesych. Od. 5, 411 ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες.

21. Wie häufig die Präpositionen, so hat auch oft das pron. τὶς in gewählter Weise eine Stellung im zweiten Gliede der Disjunktion: vgl. 156, Soph. Ant. 257 οὔτε θηρὸς οὔτε του κυνῶν, Eur. Hek. 370 οὔτ' ἐλπίδος γὰρ οὔτε του δόξης, Soph. Trach. 3 οὔτ' εἰ χρηστὸς οὔτ' εἴ τῳ κακός, 1254 σπαραγμὸν ἤ τιν' οἶστρον, O. R. 817 ᾧ μὴ ξένων ἔξεστι μηδ' ἀστῶν τινα δόμοις δέχεσθαι, Od. 4, 87 οὔτε ἄναξ ἐπιδευὴς οὔτε τι ποιμήν, Solon fr. 4, 12 οὔθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων φειδόμενοι. Vgl. zu 458. — οὔτε = 'noch auch nur': darum schliefst sich ὄψει zeugmatisch an das zweite Glied an. Vgl. Suppl. 1006 πρὸς ταῦτα μὴ πάθωμεν ὧν πολὺς πόνος, πολὺς δὲ πόντος εἵνεκ' ἠρόθη δορί. Frequentissime hoc fit ubi grammatici αἴσθησιν ἀντὶ αἰσθήσεως poni aiunt, quibus in locis cum nomine notio verbi congeneris tacite comprehenditur (Lobeck).

22. σταθευτός: φλογιζόμενος· σταθεύειν γὰρ τὸ κατ' ὀλίγον ὀπτᾶν φασὶν Ἀττικοί Schol. σταθευτός· πεφλογισμένος ἠρέμα Hesych. Von στατὸς u. εὕω (senge). — Man erwartet nach 15 (δυσχειμέρῳ) eher die Schilderung der widrigen Einwirkungen der Kälte; für den Griechen war die Schilderung des Sonnenbrandes, woran sich der folgende Gegensatz passend anschliefst, wirksamer. — φοίβῃ: φοῖβον ὕδωρ Hes. fr. 78. — φ macht Allitteration, vgl. Sept. 661 φλύοντα σὺν φοίτῳ φρενῶν, Ag. 492 φῶς ἐφήλωσεν φρένας. Eine Parodie der Stelle scheint das bei Eust. Od. p. 1484, 27 überlieferte Bruchstück χρόαν δὲ τὴν σὴν ἥλιος λάμπων φλογὶ αἰγυπτιώσει zu enthalten.

23. χροιά gewähltere Form nach der ion. (alten) Form χροιή, gewöhnliche Form χρόα; vgl. ποιά u. πόα, ῥοιά u. ῥόα, Aristoph. Ekkl. 676. 684. 686 στοιά für στοά. — ἄνθος von der Farbe Herod. I 98 οὕτω πάντων τῶν κύκλων οἱ προμαχεῶνες ἠνθισμένοι εἰσὶ φαρμάκοισι; von der Farbe des Haares Soph. O. R. 742 λευκανθὲς κάρα, Babrios 22, 8 τῶν τριχῶν ἔτιλλεν ἃς ηὕρισκε λευκανθιζούσας; von der Hautfarbe Solon fr. 27, 5 τῇ τριτάτῃ δὲ γένειον ἀεξομένων ἔτι γυίων λαχνοῦται χροιῆς ἄνθος ἀμειβομένης, Theodektes fr. 17 ἧς ἀγχιτέρμων ἥλιος διφρηλατῶν σκοτεινὸν ἄνθος ἐξέχρωσε λιγνύος εἰς σώματ' ἀνδρῶν (von der Negerfarbe der Äthiopen). — ἀσμένῳ: Il. 14, 108 ἐμοὶ δέ κεν ἀσμένῳ εἴη, Soph. Trach. 18 ἀσμένῃ δέ μοι ὁ κλεινὸς ἦλθε .. παῖς, Eur. Phön. 1043 χρόνῳ δ' ἔβα τότ' ἀσμένοις, Arist. Frie. 582 ἀσμένοισιν ἦλθες ἡμῖν φιλτάτη. Über diesen Dativ bei εἶναι u. den Verben des Kommens vgl. Krüger I § 48, 6, 4. Zum Gedanken vgl. Deuteron. 28, 67 „Des Morgens wirst du sagen: Ach dafs ich den Abend erleben möchte! Des Abends wirst du sagen: Ach dafs ich den Morgen erleben möchte!"

24. ποικιλείμων: ποικίλον ἔνδυμα ἔχουσα διὰ τὸ πεποικίλθαι τοῖς ἄστροις Schol. Mit ποικίλος vgl. Soph. Trach. 94 αἰόλα νύξ, Eur. Hel. 1096 ἀστέρων ποικίλματα, frgm. 593 ὀρφναία νὺξ αἰολόχρως ἄκριτός τ' ἄστρων ὄχλος, mit dem

πάχνην θ' ἑῴαν ἥλιος σκεδᾷ πάλιν.
αἰεὶ δὲ τοῦ παρόντος ἀχθηδὼν κακοῦ
τρύσει σ'· ὁ λωφήσων γὰρ οὐ πέφυκέ πω.
τοιαῦτ' ἐπηύρου τοῦ φιλανθρώπου τρόπου.
θεὸς θεῶν γὰρ οὐχ ὑποπτήσσων χόλον
βροτοῖσι τιμὰς ὤπασας πέρα δίκης.
ἀνθ' ὧν ἀτερπῆ τήνδε φρουρήσεις πέτραν
ὀρθοστάδην ἄυπνος, οὐ κάμπτων γόνυ·
πολλοὺς δ' ὀδυρμοὺς καὶ γόους ἀνωφελεῖς
φθέγξῃ· Διὸς γὰρ δυσπαραίτητοι φρένες·
ἅπας δὲ τραχὺς ὅστις ἂν νέον κρατῇ.

ΚΡ. *εἶεν, τί μέλλεις καὶ κατοικτίζῃ μάτην;*
τί τὸν θεοῖς ἔχθιστον οὐ στυγεῖς θεόν,

zweiten Teile *εἷμα* Eur. Ion 1150 *μελάμπεπλος νύξ*, Argon. Orph. 1026 *νὺξ ἀστροχίτων* (511 *μήνη ἀστροχίτων*), Claudian Rapt. Pros. II 363 nox picta sinus, Herder St. d. V. „Und die Nacht, des Tages Feindin, kam mit ihrem schwarzen Mantel". — *ἀποκρύψει*: *κρ* verlängert im Anlaut in der Arsis wie unten 659 *θεοπρόπους*, Eum. 403 *ἄτρυτον*, Pers. 217 *ἀποτροπήν*, 395 *ἐπέφλεγεν*. — *ἀποκρύψει φάος*: Archilochos frgm. 74 *Ζεὺς πατὴρ Ὀλυμπίων ἐκ μεσημβρίης ἔθηκε νύκτ' ἀποκρύψας φάος ἡλίου λάμποντος*.

26. Immer wird ein Leid vorhanden sein, dessen Qual dich peinigen wird. Auf Leid wird immer wieder Leid folgen.

27. *ὁ λωφήσων*: vgl. Soph. Ant. 261 *οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν*, El. 1197 *οὐδ' οὑπαρήξων οὐδ' ὁ κωλύσων πάρα*, vgl. auch unten 771, Krüger I § 50, 4, 3. Unrichtig denkt der Schol. an eine bestimmte Person (Herakles). *λωφήσων* hier transitiv (376 intransitiv). Das Objekt bleibt bei diesem Gebrauch des Particips gewöhnlich fort. — Mit *οὔπω* (getrennt wie 511, Pers. 179, Cho. 747, Eum. 590, frgm. 281, 5) will Hephästos nichts anderes ausdrücken, als was wir etwa mit 'dein Erretter soll noch erst geboren werden' sagen wollen (Schütz).

28. Von *ἐπαυρίσκομαι* kommen bei Epikern u. Tragikern nur die Formen des zweiten Aor. *ἐπηυρόμην* vor. Zu dem ironischen Sinne von *ἐπηύρου* ('das ist der Lohn für') vgl. Il. 1, 410; 15, 16 *οὐ μὰν οἶδ' εἰ αὖτε κακορραφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηαι καί σε πληγῇσιν ἱμάσσω*.

29. *θεὸς θεῶν* (zu 19) mit Beziehung auf *βροτοῖσι*. Die Götter haben den Sterblichen gegenüber gleiches Interesse. *θεῶν* gehört zunächst zu *τιμάς*. — *ὑποπτήσσων*, vgl. 175, 960.

30. *τιμάς*: auszeichnende Güter, Vorrechte wie *γέρα* 107 (vgl. zu 229).

31. *φρουρεῖν* bezieht sich auf die im flg. V. angegebene Schlaflosigkeit. Der *φρουρός* darf nicht schlafen. — *ἀτερπῆ*: vgl. *ἄξηλον* 143. Hom. Od. 11, 94 *ὄφρα ἴδῃς νέκυας καὶ ἀτερπέα χῶρον*.

32. *ὀρθοστάδην*: vgl. Einleitung S. 5 N. — *γόνυ κάμψαι· ἀναπαύεσθαι* Hesych., vgl. 396, Il. 7, 118 *φημί νιν ἀσπασίως γόνυ κάμψειν, εἴ κε φύγῃσιν δηίου ἐκ πολέμοιο*, Eur. Hek. 1080, 1150, Catull. 64, 303 niveos flexerunt sedibus artus.

33. *προαναφωνεῖ τὰς μονῳδίας αὐτοῦ* (88 ff.) Schol.

35. *νέον* (vgl. Krüger II § 46, 6, 7): vgl. 96, 149, 310, 389, 942, 955.

ὅστις τὸ σὸν θνητοῖσι προύδωκεν γέρας;
ΗΦ. τὸ συγγενές τοι δεινὸν ἥ θ' ὁμιλία.
ΚΡ. σύμφημ', ἀνηκουστεῖν δὲ τῶν πατρὸς λόγων
οἷόν τε; πῶς οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον;
ΗΦ. αἰεί γε δὴ νηλὴς σὺ καὶ θράσους πλέως.
ΚΡ. ἄκος γὰρ οὐδὲν τόνδε θρηνεῖσθαι· σὺ δὲ
τὰ μηδὲν ὠφελοῦντα μὴ πόνει μάτην.
ΗΦ. ὦ πολλὰ μισηθεῖσα χειρωναξία.
ΚΡ. τί νιν στυγεῖς; πόνων γὰρ ὡς ἁπλῷ λόγῳ
τῶν νῦν παρόντων οὐδὲν αἰτία τέχνη.
ΗΦ. ἔμπας τις αὐτὴν ἄλλος ὤφελεν λαχεῖν.
ΚΡ. ἅπαντ' ἐπαχθῆ πλὴν θεοῖσι κοιρανεῖν.
ἐλεύθερος γὰρ οὔτις ἐστὶ πλὴν Διός.
ΗΦ. ἔγνωκα τοῖσδε, κοὐδὲν ἀντειπεῖν ἔχω.

38. *προύδωκεν* wie *κλέψας ὤπασεν* 8. — Zum Beginn des gereizten Zwiegesprächs hat Kratos drei (vgl. 613), im Folgenden immer zwei Verse, Hephästos (seinem ungehaltenen u. deshalb kurz angebundenen Wesen gemäfs) immer einen Vers. — *ὅστις* 'ein solcher der' (qualitativ) vgl. 759, Pers. 744 *παῖς δ' ἐμὸς τάδ' οὐ κατειδὼς ἤνυσεν νέῳ θράσει ὅστις . . ἤλπισε.*

39. *δεινόν* 'von mächtiger Wirkung': vgl. Sept. 1031 *δεινὸν τὸ κοινὸν σπλάγχνον οὗ πεφύκαμεν*, Soph. El. 770 *δεινὸν τὸ τίκτειν ἐστίν*, Eur. Andr. 985 *τὸ συγγενὲς γὰρ δεινόν*, Phön. 355 *δεινὸν γυναιξὶν αἱ δι' ὠδίνων γοναί*, Iph. A. 917 *δεινὸν τὸ τίκτειν καὶ φέρει φίλτρον μέγα.* — *ὁμιλία*: Quint. decl. 321 consuetudo alienos etiam ac nulla necessitudine inter se coniunctos componere et adstringere officiis potest.

41. *οἷόν τε*, licet; vgl. Aristoph. Thesm. 3 *οἷόν τε . . παρὰ σοῦ πυθέσθαι*; — *πῶς οὐ*: vgl. 589, 759, Soph. Ai. 677 *ἡμεῖς δὲ πῶς οὐ γνωσόμεσθα σωφρονεῖν*; Aristoph. Nub. 398 *καὶ πῶς, εἴπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐνέπρησεν*; Isokr. Paneg. § 175 *πῶς οὐ χρὴ διαλύειν ταύτας τὰς ὁμολογίας*; — *δειμαίνεις* hat Beziehung auf das vorhergehende *δεινόν*.

42. Die erste u. zweite Person von *εἰμὶ* wird seltener weggelassen (vgl. 178, 246, 320, 373, 987); nur bei *ἕτοιμος* ist die Weglassung gewöhnlich, sogar ohne *ἐγώ* (Soph. Ai. 813 *χωρεῖν ἕτοιμος*, O. R. 92, Eur. Med. 612). Unten 475 wird das fehlende *σύ* durch das voraufgehende *σεαυτόν* vertreten. Krüger I § 62, 1, 5.

46. *νὶν* steht bei den Tragikern für alle Geschlechter im Singular wie im Plural. Krüger II § 51, 1, 13. — *ὡς ἁπλῷ λόγῳ* s. v. a. *ὡς ἁπλῶς εἰπεῖν*, vgl. 975.

48. Eur. Iph. A. 86 *τἀξίωμα δὲ ἄλλος τις ὤφελ' ἀντ' ἐμοῦ λαβεῖν τόδε.*

49. Der Gedanke ist: 'Eine andere Würde hat wieder eine andere Bürde, alles ist abhängig und zu Dienst und Gehorsam verpflichtet aufser dem an der Spitze des Ganzen stehenden Zeus, der allein allen zu befehlen, niemanden zu gehorchen hat (*ὑπ' ἀρχᾶς οὔτινος θοάζων* Suppl. 595)'. — *ἐπαχθῆ* 'mit Widerwärtigem verbunden'. — *κοιρανεῖν* mit Dat. wie *ἄρχειν* 940, *ἐπιδεσπόζει στρατῷ* Pers. 241; Krüger II § 47, 20, 3.

51. *τοῖσδε* 'an dem, was hier vor-

ΚΡ. οὔκουν ἐπείξῃ τῷδε δεσμὰ περιβαλεῖν,
ὡς μή σ' ἐλινύοντα προσδερχθῇ πατήρ;
ΗΦ. καὶ δὴ πρόχειρα ψέλια δέρκεσθαι πάρα.
ΚΡ. βαλὼν νιν ἀμφὶ χερσὶν ἐγκρατεῖ σθένει
ῥαιστῆρι θεῖνε πασσάλευε πρὸς πέτραις.
ΗΦ. περαίνεται δὴ κοὐ ματᾷ τοὔργον τόδε.
ΚΡ. ἄρασσε μᾶλλον, σφίγγε, μηδαμῇ χάλα.
δεινὸς γὰρ εὑρεῖν κἀξ ἀμηχάνων πόρον.
ΗΦ. ἄραρεν ἥδε γ' ὠλένη δυσεκλύτως.
ΚΡ. καὶ τήνδε νῦν πόρπασον ἀσφαλῶς, ἵνα
μάθῃ σοφιστὴς ὢν Διὸς νωθέστερος.

geht'. — *οὐδὲν ἀντειπεῖν*, nämlich *τὸ μὴ οὐ τὰ ἐπιτεταγμένα ποιεῖν*.

52. *δεσμὰ περιβαλεῖν*: die Auflösung im fünften Fuſse findet sich im Prom. nur einmal, wie sie überhaupt sehr selten ist. Vgl. zu 2.

53. *ἐλινύω* hier absolut, mit dem Particip 529.

54. *ψάλιον μὲν* (*ψάλια* hat an unserer Stelle die beste Handschrift) *τὸ τοῦ ἵππου. ψέλιον δὲ* (*ψέλια* geben andere Handschriften) *τὸ ἄκροις βραχίοσι περιτιθέμενον κόσμιον* Ammonios. Mit solchen Armbändern ist in den oben S. 5 N. erwähnten Gemälden Prometheus angeheftet. — *δέρκεσθαι* mit Beziehung auf *προσδερχθῇ*.

55. *νίν*: *τὰ ψέλια* Schol., vgl. zu 46. — Die zwei Dative *ἐγκρατεῖ σθένει* u. *ῥαιστῆρι* geben die innere Kraft und das äuſsere Mittel an, d. i. *ἐγκρατῶς θεῖνε ῥαιστῆρι* (dynamischer — instrumentaler Dativ). — *ῥαιστῆρα κρατερήν* hat Hephästos Il. 18, 477.

56. *θεῖνε πασσάλευε*: das Asyndeton hängt damit zusammen, daſs der eine Begriff durch mehrere Verba bezeichnet wird, von denen das zweite nachdrücklicher ist als das erste, vgl. 58, 141, 392, 608, 698, 937, Pers. 426 *ἔπαιον ἐρράχιζον*, 463 *παίουσι κρεοκοποῦσι*, Cho. 290. *κινεῖ ταράσσει*, Sept. 59 *χωρεῖ κονίει*, 186 *αὔειν λακάζειν*, Soph. Ai. 115, 811, 844, 988, Ant. 1037 *κερδαίνετ' ἐμπολᾶτε*, das öfters vorkommende *σπεύδωμεν ἐγκονῶμεν*, Eur. Phön. 1134 *ἔκλαι' ἐνρήνει* u. a.

57. *ματᾷ*: *διατρίβει, χρονίζει* Hesych.

59. Vgl. Aristoph. Ri. 758 *ποικίλος γὰρ ἁνὴρ κἀκ τῶν ἀμηχάνων πόρους εὐμήχανος πορίζειν*.

61. *πόρπασον*: das *ᾱ* wie in *πόρπαμα* (Eur. El. 820), vgl. *ἐκθοινάσεται* 1025 (*θοίναμα*, Ag. 1502 *θοινατῆρος*), dann andere bei den Tragikern vorkommende Formen wie *εὐνατήρ, εὐνάτειρα* (Pers. 157), *ποινάτωρ*; auch *ἱπποβάμων* unten 805 u. Suppl. 284, *ἑκατογκάρανος* 353 (*καρανοῦσθαι*), *κυναγός, βαλός, γάπεδον, γάμοροι, γάποτος, ἕκατι, δαρόν, δάιος* u. a.

62. *σοφιστής* hatte zur Zeit des Äschylos noch nicht die historische Bedeutung, welche das Wort durch Sokrates' und Platons Einfluſs erhalten hat. Vgl. Athen. XIV p. 632 C *πάντας τοὺς χρωμένους τῇ τέχνῃ ταύτῃ* (*τῇ μουσικῇ*) *σοφιστὰς ἀπεκάλουν, ὥσπερ καὶ Αἰσχύλος ἐποίησεν 'εἶτ' οὖν σοφιστὴς κᾶλα παρπαίων χέλυν'*. Aber auch mit der ursprünglichen Bedeutung (der Weise, der Gelehrte, der durch besondere Geschicklichkeit sich Auszeichnende) kann die Vorstellung des öffentlichen Auftretens u. der Ostentation verknüpft sein. So hier wie 944: „Er will so weise sein; er muſs erfahren, daſs seine Weisheit der Weisheit des Zeus gegenüber Beschränktheit ist".

ΗΦ. πλὴν τοῦδ' ἂν οὐδεὶς ἐνδίκως μέμψαιτό μοι.
ΚΡ. ἀδαμαντίνου νῦν σφηνὸς αὐθάδη γνάθον
στέρνων διαμπὰξ πασσάλευ' ἐρρωμένως.
ΗΦ. αἰαῖ, Προμηθεῦ, σῶν ὑπὸ στένω πόνων.
ΚΡ. σὺ δ' αὖ κατοκνεῖς τῶν Διός τ' ἐχθρῶν ὕπερ
στένεις; ὅπως μὴ σαυτὸν οἰκτιεῖς ποτε.
ΗΦ. ὁρᾷς θέαμα δυσθέατον ὄμμασιν.
ΚΡ. ὁρῶ κυροῦντα τόνδε τῶν ἐπαξίων.
ἀλλ' ἀμφὶ πλευραῖς μασχαλιστῆρας βάλε.
ΗΦ. δρᾶν ταῦτ' ἀνάγκη, μηδὲν ἐγκέλευ' ἄγαν.
ΚΡ. ἦ μὴν κελεύσω κἀπιθωΰξω γε πρός.

64. Mit dem Epitheton *αὐθάδης* läfst sich das Homerische *νηλέϊ χαλκῷ, λᾶας ἀναιδής* vergleichen. — Zu *γνάθος* vgl. *γένυς* im Sinne von *πέλεκυς* Soph. El. 196 u. 485, Phil. 1205, *πελέκεων γνάθοις* Eur. Kykl. 395. — Die Stelle bei Hesiod. Theog. 521 f. *δῆσε δ' ἀλυκτοπέδῃσι Προμηθέα ποικιλόβουλον δεσμοῖς ἀργαλέοισι μέσον διὰ κίον' ἐλάσσας*, wo zu konstruieren ist *ἐλάσσας* (*τὰ δεσμὰ*) *διὰ μέσον κίονα* ('indem er die Fesseln mitten in die Säule hinein trieb') wurde mifsverständlich *ἐλάσσας κίονα διὰ μέσον* (*τὸν Προμηθέα*) konstruiert, wie auf einer alten aus Chiusi stammenden schwarzfigurigen Vase des Berliner Museums (no. 1722, O. Jahn Archäol. Beitr. Taf. VIII) Prometheus gepfählt dargestellt ist. Diese rohere Vorstellung ist von Äschylos in eine geeignetere u. für den Anblick erträglichere verwandelt. Übrigens ist auch in der Hesiodischen Darstellung das Bild der älteren Sage schon verdunkelt, welche unter der Säule einen *κίων οὐράνιος*, einen in den Himmel emporragenden spitzen Bergkegel, verstanden hatte. Vgl. zu 349.

66. *ὑπό* zur Angabe der Ursache ('infolge, wegen') wie Thuk. II 85 *ὑπὸ ἀνέμων καὶ ὑπὸ ἀπλοίας ἐνδιέτριψεν οὐκ ὀλίγον χρόνον*, IV 8 *ὑλώδης τε καὶ ἀτριβὴς πᾶσα ὑπ' ἐρημίας ἦν* (*ἡ νῆσος*), Soph. Ant. 221 *ὑπ' ἐλπίδων ἄνδρας τὸ κέρδος πολλάκις διώλεσεν*, auch Ag. 475 *πυρὸς δ' ὑπ' εὐαγγέλου πόλιν διήκει θοὰ βάξις*.

67. *αὖ κατοκνεῖς*: 36. — *ἐχθρῶν ὕπερ*: bei den Tragikern wird die Präposition häufig dem Substantiv nachgesetzt, wenn noch ein Attribut (z. B. 653 ein Gen.) nachfolgt; aufserdem findet im Trimeter die Nachstellung (mit Anastrophe) gewöhnlich nur dann statt, wenn die Präposition an das Ende des Verses zu stehen kommt, u. zwar bei den Präpositionen *περί, μετά, παρά, ὑπό, ὑπέρ, ἀπό* u. *ἐπί*, wenn sie mit dem Gen. verbunden sind; mit dem Dativ bei Äschylos *ὑπό* nur unten 365, Pers. 190, *ἐπί* Suppl. 1003, *μετά* Pers. 613; mit Acc. *περί* Pers. 61, wenn es dort nicht *οἷς πέρι* geheifsen hat.

70. *ὁρῶ* affektvoll nach *ὁρᾷς*.

71. *μασχαλιστῆρες* sind Eisengurte, welche auf beiden Seiten festgenagelt werden.

72. Das Asyndeton der beiden Sätze (für *ἀνάγκη γὰρ ταῦτα δρᾶν*, vgl. zu 373 f.) bezeichnet den Affekt des Unwilligen. Vgl. Krüger I § 59, 1, 8 u. II 59, 1, 7. Den Unwillen über die zudringlichen Mahnungen drückt auch das Kompositum *ἐγκελεύειν* ('drein herrschen') aus.

73. Die Beteuerung *ἦ μήν* mit dem affektvoll wiederholten *κελεύειν* giebt die trotzige Rücksichtslosigkeit gegen das Verlangen des

χώρει κάτω, σκέλη δὲ κίρκωσον βίᾳ.
ΗΦ. καὶ δὴ πέπρακται τοὔργον οὐ μακρῷ πόνῳ.
ΚΡ. ἐρρωμένως νῦν θεῖνε διατόρους πέδας·
ὡς οὑπιτιμητής γε τῶν ἔργων βαρύς.
ΗΦ. ὅμοια μορφῇ γλῶσσά σου γηρύεται.
ΚΡ. σὺ μαλθακίζου, τὴν δ' ἐμὴν αὐθαδίαν
ὀργῆς τε τραχυτῆτα μὴ 'πίπλησσέ μοι.
ΗΦ. στείχωμεν· ὡς κώλοισιν ἀμφίβληστρ' ἔχει.

ΚΡ. ἐνταῦθα νῦν ὕβριζε καὶ θεῶν γέρα
συλῶν ἐφημέροισι προστίθει. τί σοι

Hephästos an. — ἐπιθωΰξω: vgl. 277, wo der Schol. bemerkt ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν κυνηγῶν, 393, 1041, Eur. Hipp. 219 κυσὶ θωΰξαι. — καὶ — γέ, et quidem: γὲ dient zur Hervorhebung der stärkeren Bezeichnung, vgl. Eur. Phön. 619 ὅς μ' ἄμοιρον ἐξελαύνεις — καὶ κατακτενῶ γε πρός. — πρός: πρὸς δέ 929, καὶ πρός Cho. 299. Krüger I § 68, 2, 2.

74. διὰ τοῦ 'χώρει κάτω' τὸ μέγεθος ἐνέφηνε τοῦ δεσμευομένου θεοῦ Schol. — κίρκωσον ἀντὶ τοῦ κρίκωσον Schol. Il. 24, 272 κρίκος. Die ältere Form κίρκος (circus) hat sich im Namen des Vogels (Od. 13, 86 ἴρηξ κίρκος) erhalten (857); auch kennt der attische Dialekt Formen wie φάρξαι für φράξαι, δαρχμή für δραχμή (Metathesis).

76. διατόρους πέδας: πέδας im allgemeinen Sinne wie 6; διατόρους (passivisch, sonst gewöhnlich aktivisch wie 181) bezieht sich nicht auf die Löcher, welche die Fesseln ursprünglich hatten (Schütz, Hermann), sondern bezeichnet die mit Nägeln durchbohrten Fesseln, wie Soph. O. R. 1034 διατόρους ποδοῖν ἀκμάς die von Nadeln durchstochenen Fufsspitzen. So geht θεῖνε auf die durchgetriebenen Nägel, welche zum Schlusse noch einmal festgeklopft werden sollen. Über die Auflösung vgl. zu 2. Die gleiche Auflösung findet sich noch dreimal (273, 680, 809). 273 ist die zweite und dritte Kürze durch ein zweisilbiges Wort (διά) gebildet, 809 folgt ein dreisilbiges, 680 wie hier ein viersilbiges Wort.

77. Vgl. 53, 68. — ἐπιτιμητής: vgl. Pers. 827 Ζεύς τοι κολαστὴς τῶν ὑπερκόπων ἄγαν φρονημάτων ἔπεστιν, εὔθυνος βαρύς, Soph. frgm. 490 κολασταὶ κἀπιτιμηταὶ κακῶν, Eur. Suppl. 255 τούτων κολαστὴν κἀπιτιμητήν, ἄναξ.

78. ὅμοια μορφῇ: ὡς ἐκτραπέλου (absonderlich) πεποιημένου τοῦ προσώπου (Maske) αὐτοῦ Schol.

79. μαλθακίζου: über die Bedeutung des Imperativs vgl. Krüger I § 54, 4, 2.

80. ὀργή 'eiferndes, heftiges Wesen'.

81. Der Dativ κώλοισιν ist regiert von dem in ἀμφίβληστρ' ἔχει liegenden Begriff ἀμφιβάλλειν. — Hephästos geht, während Kratos noch seinem Hohne Luft macht, ruhig seines Weges. So ist für den abgehenden Schauspieler Zeit gewonnen, für die Rolle des Prometheus sich einzurichten. S. oben S. 22.

82. Vgl. Il. 21, 120 τὸν δ' Ἀχιλεὺς ποταμόνδε λαβὼν ποδὸς ἧκε φέρεσθαι, καί οἱ ἐπευχόμενος ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν· ἐνταυθοῖ νῦν κεῖσο μετ' ἰχθύσιν κτλ., Od. 18, 105 ἐνταυθοῖ νῦν ἧσο σύας τε κύνας τ' ἀπερύκων κτλ., Aristoph. Thesm. 1001 ἐνταῦτα νῦν οἰμῶξι πρὸς τὴν αἰτρίαν, Vesp. 149, Plut. 724.

83. ἐφημέροισι: s. zu 546 f. Vgl. 253, 945, Eur. Orest. 976 ἰὼ ἰώ, πανδάκρυτ' ἐφαμέρων ἔθνη πολύ-

οἷοί τε θνητοὶ τῶνδ' ἀπαντλῆσαι πόνων;
ψευδωνύμως σε δαίμονες Προμηθέα
καλοῦσιν· αὐτὸν γάρ σε δεῖ προμηθέως,
ὅτῳ τρόπῳ τῆσδ' ἐκκυλισθήσῃ τέχνης.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὦ δῖος αἰθὴρ καὶ ταχύπτεροι πνοαὶ
ποταμῶν τε πηγαὶ ποντίων τε κυμάτων
ἀνήριθμον γέλασμα παμμῆτόρ τε γῆ,

ποτα, Arist. Nub. 223 (Sokrates wie ein Gott) *τί με καλεῖς, ὦ 'φήμερε;* Cic. Tusc. I 39, 94 apud Hypanim fluvium . . Aristoteles ait bestiolas quasdam nasci, quae unum diem vivant (Aristoteles H. An. V 19 nennt dieses Tierchen *ἐφήμερα*) . . . Confer nostram longissimam aetatem cum aeternitate; in eadem propemodum brevitate qua illae bestiolae reperiemur.

86. Die Konstruktion *δεῖ τινά τινος* findet sich bei Äschylos nur hier, öfters bei Euripides (Hek. 1021, Phön. 470, Hippol. 23, Ion 1018, Herc. 1070, Rhes. 837). Vgl. Krüger II § 47, 16, 2. — *προμηθέως*: der Dichter hat sich dem Effekt zuliebe erlaubt, *προμηθεύς* als Appellativum zu brauchen. Etymologische Deutungen der Eigennamen sind bei Äschylos beliebt nach dem Ag. 681 ausgesprochenen Grundsatze: *τίς ποτ' ὠνόμαζεν ὧδ' ἐς τὸ πᾶν ἐτητύμως; μή τις ὅντιν' οὐχ ὁρῶμεν προνοίαισι τοῦ πεπρωμένου γλῶσσαν ἐν τύχᾳ νέμων;* wo *Ἑλένα* als *ἑλένανς, ἕλανδρος, ἑλέπτολις* gedeutet wird; vgl. ebd. 1080 *Ἀπόλλων — ἀπόλλων ἐμός;* anderes Sept. 658, 829, 536; vgl. Od. 1, 59 *οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς — χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων; τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ;* Eur. Phön. 636 *ἀληθῶς δ' ὄνομα Πολυνείκην πατὴρ ἔθετό σοι θείᾳ προνοίᾳ νεικέων ἐπώνυμον.* Zum Gedanken vgl. unten 474 f. u. die dort a. St. Marcus XV 31.

87. *ὅτῳ τρόπῳ ἐκκυλισθήσῃ*: vgl. Eur. Med. 322 *οὐκ ἔχεις τέχνην, ὅπως μενεῖς παρ' ἡμῖν*, Thuk. I 107 *ἔδοξε δ' αὐτοῖς — σκέψασθαι, ὅτῳ τρόπῳ ἀσφαλέστατα διαπορεύσονται.* — *τέχνης*: *τῶν δεσμῶν* Schol.; ein anderer *τοῦ τεχνηέντως κατεσκευασμένου δεσμοῦ*, vgl. Soph. O. K. 472 *κρατῆρές εἰσίν, ἀνδρὸς εὔχειρος τέχνη*, unten in Frgm. III des *Προμ. λυ.* 8 qua miser sollertia transverberatus. — Prometheus ist an allen Gliedern gefesselt, so dafs er sich nicht rühren u. regen kann. Dadurch wird für die Handlung Mitgefühl mit dem armen Dulder erregt (vgl. 32); zugleich aber wird für die Aufführung der Umstand, dafs die Figur des Prometheus während des ganzen Stückes unbeweglich bleibt, motiviert. Vgl. oben S. 21.

88—127 zweite Scene: Prometheus allein.

88 ff. Zu der Anrufung vgl. Il. 3, 277 *ἠέλιός θ' ὃς πάντ' ἐφορᾷς καὶ πάντ' ἐπακούεις, καὶ ποταμοὶ καὶ γαῖα*, Soph. Phil. 936 *ὦ λιμένες, ὦ προβλῆτες, ὦ ξυνουσίαι θηρῶν ὀρείων, ὦ καταρρῶγες πέτραι, ὑμῖν τάδ', οὐ γὰρ ἄλλον οἶδ' ὅτῳ λέγω, ἀνακλαίομαι.* Apsines (Rhet. Gr. ed. Spengel I p. 400) sagt: *κινεῖ δὲ ἔλεον καὶ λόγος πρὸς τόπον τινὰ γινόμενος.* — *δῖος* 'himmlisch' von der Wurzel *δι, διϜ* (Sanskrit dî, scheinen, glänzen): vgl. Il. 16, 365 *αἰθέρος ἐκ δίης ὅτε κε Ζεὺς λαίλαπα τείνῃ.* — *ταχύπτεροι* bezieht sich auf die sinnliche Wahrnehmung der vorüberwehenden Lüfte; an beflügelte Dämonen, wie die Winde u. alle derartigen Wesen von der alten Kunst dargestellt wurden, ist hier nicht zu denken.

90. *γέλασμα* bezeichnet den An-

καὶ τὸν πανόπτην κύκλον ἡλίου καλῶ·
ἴδεσθέ μ' οἷα πρὸς θεῶν πάσχω θεός.
δέρχθηθ' οἵαις αἰκίαισιν
διακναιόμενος τὸν μυριετῆ
χρόνον ἀθλεύσω. τοιόνδ' ὁ νέος
ταγὸς μακάρων ἐξηῦρ' ἐπ' ἐμοὶ
δεσμὸν ἀεικῆ.
φεῦ φεῦ, τὸ παρὸν τό τ' ἐπερχόμενον
πῆμα στενάχω, πῇ ποτε μόχθων
χρὴ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι.

blick der leichtgekräuselten (daher ἀνήριθμον) u. zugleich von der Sonne beschienenen (Il. 19, 362 γέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθὼν χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς) Meeresfläche. Die Erheiterung in weiterem Sinne, wie der Schol. an unserer Stelle γέλασμα mit διάχυμα erklärt, drückt γελᾶν öfters aus, z. B. Hes. Theog. 40 γελᾷ δέ τε δώματα πατρὸς — θεᾶν ὀπὶ λειριοέσσῃ σκιδναμένῃ. In anderer Weise heifst es Catull 64, 273 leni resonant plangore cachinni. — παμμῆτορ γῆ: vgl. Homer. Hymn. XXX 1 γαῖαν παμμήτειραν, Cho. 127 γαῖαν ἣ τὰ πάντα τίκτεται.

91. καὶ — καλῶ: ἤλλαξε τὴν φράσιν Schol., vgl. Soph. Ai. 859 ὦ φέγγος, ὦ γῆς ἱερὸν οἰκείας πέδον Σαλαμῖνος, ὦ πατρῷον ἑστίας βάθρον, κλειναί τ' Ἀθῆναι, καὶ τὸ σύντροφον γένος, κρῆναί τε ποταμοί θ' οἵδε, καὶ τὰ Τρωικὰ πεδία προσαυδῶ, χαίρετ', ὦ τροφῆς ἐμοί, O. Kol. 1091. — κύκλος: dieser Ausdruck (vgl. orbis solis) geht auf alte Überlieferung zurück, nach welcher man sich die Sonne als ein flammendes Rad dachte. In der Edda heifst die Sonne fagravhel d. i. das schöne, lichte Rad. Vgl. Grimm, Deutsche Mythol. I 586, II 664.

92. πρός τινος nebst ἔκ τινος (für ὑπό τινος) häufig bei Herodot u. den Tragikern: Krüger II § 52, 3, 1. Vgl. πάσχειν ἐκ 759, ὑπό 1041.

93. Der Übergang aus den Iamben in Anapäste zeichnet den Ausbruch leidenschaftlicher Erbitterung. Mit der inneren Fassung kehrt auch der ruhigere Rhythmus 101 zurück.

93 f. αἰκίαισιν (= ἀεικελίοις μόχθοις) διακναιόμενος: vgl. 541. — τὸν μυριετῆ χρόνον wie τὸν πλείω χρόνον (Aristoph. Ran. 160, Thuk. IV 117), τὸν πάντα χρόνον (Aristoph. Nub. 462). — μυριετῆ: πολυετῆ· ἐν γὰρ τῷ πυρφόρῳ τρεῖς μυριάδας (vgl. Hygin. Poet. astr. II 15) φησὶ δεδέσθαι αὐτόν Schol. Beides ist nur ein hyperbolischer Ausdruck für 'lange Zeit'. — ἀθλεύσω (ein ionisches Wort): absolut 'dulden', vgl. Il. 24, 734 ἀθλεύων πρὸ ἄνακτος ἀμειλίχου.

96. ταγός: Pers. 23 ταγοὶ Περσῶν, 323 νεῶν ταγός, Soph. Ant. 1057 ἆρ' οἶσθα ταγοὺς (Herrn u. Gebieter) ὄντας ἂν λέγῃς λέγων;

97. Der anapästische Monometer bildet einen Abschlufs, jedoch nicht in so nachdrucksvoller Weise wie der Parömiakus. — δεσμόν: Singular wie 141; δεσμοὺς ἀεικεῖς 525. ἀεικῆ: vgl. zu 113.

99. στενάχω, πῇ gleichsam 'seufze bei der Überlegung, wie': vgl. 182; Soph. Ai. 794 ὥστε μ' ὠδίνειν τί φῄς, Eur. Hek. 184 δειμαίνω τί ποτ' ἀναστένεις, Arist. Nub. 1391 οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας πηδᾶν ὅ τι λέξει.

100. χρή s. v. a. μέλλει. — ἐπιτεῖλαι: ἐπιτέλλεσθαι vom Aufgehen der Gestirne Homer. Hymn. III 371 ἠελίοιο νέον ἐπιτελλομένοιο, Hes. W. u. T. 565 πρῶτον παμφαίνων

καίτοι τί φημι; πάντα προυξεπίσταμαι
σκεθρῶς τὰ μέλλοντ᾿ οὐδέ μοι ποταίνιον
πῆμ᾿ οὐδὲν ἥξει. τὴν πεπρωμένην δὲ χρὴ
αἶσαν φέρειν ὡς ῥᾷστα, γιγνώσκονθ᾿ ὅτι
τὸ τῆς ἀνάγκης ἔστ᾿ ἀδήριτον σθένος.
ἀλλ᾿ οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν τύχας
οἷόν τέ μοι τάσδ᾿ ἐστί. θνητοῖς γὰρ γέρα
πορὼν ἀνάγκαις ταῖσδ᾿ ἐνέζευγμαι τάλας·
ναρθηκοπλήρωτον δὲ θηρῶμαι πυρὸς

ἐπιτέλλεται, das Aktiv in der *Ἰλιὰς μικρά* (bei Tzetzes zu Lykophr. 344) *λαμπρὴ δ᾿ ἐπέτελλε σελήνη*, in übertragener Bedeutung Theogn. 1275 *ὡραῖος καὶ ἔρως ἐπιτέλλεται ἡνίκα περ γῆ ἄνθεσιν εἰαρινοῖς θάλλει ἀεξομένη*.

101. *καίτοι τί φημι*: se ipsum obiurgat Prometheus; et paulisper ob malorum magnitudinem naturae suae oblitus iam ad se redit (Schütz). — *προυξεπίσταμαι*: als Sohn der Themis, vgl. 209, 873.

102. *ποταίνιον* steht prädikativ.

105. *ἀδήριτον*: Il. 17, 41 *ἀλλ᾿ οὐ μὰν ἔτι δηρὸν ἀπείρητος πόνος ἔσται οὐδέ τ᾿ ἀδήριτος*, hier = *ἄμαχος* (*ἀδήριτον· ἄμαχον, ἀκατάμαχον* Hesych.), vgl. *ἀνίκητος*, invictus. Wegen des Gedankens vgl. Simon. fr. 5, 21 (Plat. Prot. p. 345 D) *ἀνάγκᾳ δ᾿ οὐδὲ θεοὶ μάχονται*, Soph. Ant. 1106 *ἀνάγκῃ δ᾿ οὐχὶ δυσμαχητέον*, O. K. 191 *καὶ μὴ χρείᾳ πολεμῶμεν*, Eur. Iph. T. 1486 *τὸ γὰρ χρὴ σοῦ τε καὶ θεῶν κρατεῖ*.

106. *οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν*: vgl. 197, woraus der von Ag. 548 *πάλαι τὸ σιγᾶν φάρμακον βλάβης ἔχω* verschiedene Grund des Schweigens (*ἄλγος*) hervorgeht. Unrichtig der Schol. *ἀλλ᾿ οὔτε σιγᾶν δύναμαι (ἀλγῶ γὰρ) οὔτε ἐλέγχειν· εὐλαβοῦμαι γὰρ τὸν Δία*. Vgl. Soph. Phil. 329 *ὦ παῖ Ποίαντος, ἐξερῶ, μόλις δ᾿ ἐρῶ, ἅγωγ᾿ ὑπ᾿ αὐτῶν ἐξελωβήθην μολών*.

107. *γέρα*: 30 *τιμάς*. — Selten ist, wie hier u. 821, die Thesis des fünften Fuſses durch die lange letzte Silbe eines nicht einsilbigen Wortes (*θνη-τοῖς*) gebildet. Eine Härte liegt nicht darin, wenn wie hier durch die Cäsur im vierten Fuſse (Hephthemimeres) unmittelbar vorher eine Pause stattgefunden hat. Vgl. noch zu 648.

108. *ἀνάγκαι* wie *αἰκίαι* 93. — *ἐνέζευγμαι*: Äschylos liebt diese Metapher, vgl. 577, 1009, Ag. 1639 *τὸν δὲ μὴ πειθάνορα ζεύξω βαρείαις* (zu verstehen *ζεύγλαις*), ebd. 841 *μόνος δ᾿ Ὀδυσσεὺς . . ζευχθεὶς ἕτοιμος ἦν ἐμοὶ σειραφόρος*, Choeph. 795 *ζυγέντ᾿ ἐν ἅρμασιν πημάτων*, dazu Ag. 218 *ἀνάγκας ἔδυ λέπαδνον*. Überhaupt sind die vom Ackerbau u. der Pflanzenwelt entlehnten Bilder u. Gleichnisse bei den Tragikern häufig. Zu unserer Stelle vgl. Eur. Or. 1330 *ἀνάγκης εἰς ζυγὸν καθέσταμεν*, Hipp. 1389 *οἵαις συμφοραῖς συνεζύγης*.

109. *ναρθηκοπλήρωτον*: *τὴν ἐν νάρθηκι θησαυρισθεῖσαν, παρόσον τῷ νάρθηκι ἐχρῶντο πρὸς τὰς ἐκζωπυρώσεις τοῦ πυρός* Hesych. *νάρθηξ* (neugriechisch *ἀνάρθηκας*, ferula communis, Steckenkraut) ist ein etwa zwei Ellen hohes Rohr, ein Doldengewächs, welches mit einem milchigen ätzenden Safte (habent fungosam intus medullam ut sambuci: Plin.) angefüllt ist u. getrocknet den darauf fallenden Funken leicht auffängt; bei dem Landvolk des südlichen Italiens wird das Rohr als Zunder benützt. Vgl. Phanias Anth. VI 294 *νάρθηξ πυρικοίτας*; Theophr. H. Pl. VI 2, 7; Plinius H. N. XIII c. 22, 42. Über die Bedeutung des Narthex in der Sage vgl. Einleitung S. 2. — Durch *δέ* erhält das, was eigentlich Er-

πηγὴν κλοπαίαν, ἣ διδάσκαλος τέχνης
πάσης βροτοῖς πέφηνε καὶ μέγας πόρος.
τοιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημάτων τίνω
ὑπαιθρίοις δεσμοῖσι προυσελούμενος.
ἆ ἆ,
τίς ἀχώ, τίς ὀδμὰ προσέπτα μ' ἀφεγγής,
θεόσυτος ἢ βρότειος ἢ κεκραμένη;

klärung zum Vorausgehenden ist, die Eigenschaft einer neuen, für sich stehenden Angabe; dieses *δέ* wird von den Schol. öfters mit *γάρ* interpretiert, so zu Ch. 239 *προσαυδᾶν δ' ἔστ' ἀναγκαίως ἔχον*, wo das vorausgehende *τέσσαρας μοίρας ἔχον ἐμοί* erklärt wird. — *θηρῶμαι*: Krüger I § 53, 1, 11.

110. *διδάσκαλος πάσης τέχνης*: vgl. zu 7.

111. *πόρος* absolut wie 477.

112. *τοιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημάτων*: vgl. 564, 620.

113. *ὑπαιθρίοις* kausal zu *προυσελούμενος*, vgl. 158; das Schmachvolle der Strafe wird von Prometheus besonders hervorgehoben 97, 178, 195, 227, 256, 438, 525. — *ὑπαιθρίοις δεσμοῖσι*: vgl. zu *ἀφεγγής* 115. — *προυσελούμενος*: das Wort findet sich noch 438 u. Aristoph. Ran. 730 (*προυσελοῦμεν*), vgl. Etym. M. p. 690, 11 *προυσελεῖν λέγουσι τὸ ὑβρίζειν*, das nämliche also wie das in den a. St. gewöhnlich gebrauchte *αἰκίζομαι* (vgl. Hesych. *προυγελεῖν· προπηλακίζειν, ὑβρίζειν*). Die Etymologie des Wortes ist unbekannt; man will es von *προσϝέλλειν* ableiten, indem das hinter *σ* ausgefallene Digamma die vorhergehende Silbe verlängert haben soll wie in *θεουδής* (*θεοδϝής*).

124—127 kündigen das Nahen des Chores an u. begleiten (von 120 an) die Bewegungen des Flügelwagens. Auf ähnliche Weise begleiten in der Elektra des Sophokles die Anapäste der Elektra das Auftreten des Chors.

114. Man hört ein Rauschen in der Luft. — *ἆ ἆ*: *ἐκπλήξεως ἐπιρρήματα* Schol. Ce mélange de douleur et d'effroi, de faiblesse et de fermeté me paraît tout à fait admirable (Patin).

115. Die bakchischen Rhythmen malen den Affekt des Staunens u. der Überraschung. — *ὀδμά*: Gewandung, Farbe u. Schmuck des Haares (Maske) waren den Meeresnymphen angemessen. Vgl. Eur. Hippol. 1391 *ἔα· ὦ θεῖον ὀδμῆς πνεῦμα· . . . ἔστ' ἐν τόποισι τοισίδ' Ἄρτεμις θεά*; Verg. Aen. I 403 ambrosiaeque comae divinum vertice odorem spiravere. — *προσέπτα*: vgl. Plaut. Amphitr. 325 vox mi ad auris advolavit. In modifizierter Bedeutung ist das Verbum 555, 644 mit dem Dativ verbunden. — *ἀφεγγής* (hier s. v. a. *ἀφανής*) ist in einer bei Dichtern gewöhnlichen Weise auf *ἀχώ* u. *ὀδμά* bezogen, während es eigentlich ein Epitheton desjenigen ist, von dem beides ausgeht. — Zu der Darstellung vgl. Soph. Phil. 203 *προυφάνη κτύπος . . . βάλλει μ' ἐτύμα φθογγά του*.

116. *θεόσυτος*: Die Tribrachen im ersten Fufse (vgl. zu 2) bestehen bei Äschylos gewöhnlich aus einem einzigen dreisilbigen Worte wie 666; aus einem mehrsilbigen wie hier noch Sept. 272 *πεδιονόμοις*, Eum. 806 *λιπαροθρόνοισιν*, frgm. 195, 2 *βορεάδας*. — Die Komposita mit *-συτος* wie die mit *-ρυτος* verdoppeln bald das inlautende *σ* u. *ρ*, bald nicht, nach Bedürfnis des Versmafses, vgl. 643. Zu *θεόσυτος ἢ βρότειος* vgl. 765. — *κεκραμένη*: *ἡμιθέων* Schol. Es sind nicht Halbgötter nach späterer Vorstellung gemeint, sondern Wesen,

ἵκετο τερμόνιον ἐπὶ πάγον
πόνων ἐμῶν θεωρός, ἢ τί δὴ θέλων;
ὁρᾶτε δεσμώτην με δύσποτμον θεόν,
τὸν Διὸς ἐχθρόν, τὸν πᾶσι θεοῖς
δι' ἀπεχθείας ἐλθόνθ' ὁπόσοι
τὴν Διὸς αὐλὴν εἰσοιχνεῦσιν,
διὰ τὴν λίαν φιλότητα βροτῶν.
φεῦ φεῦ, τί ποτ' αὖ κινάθισμα κλύω
πέλας οἰωνῶν; αἰθὴρ δ' ἐλαφραῖς
πτερύγων ῥιπαῖς ὑποσυρίζει.
πᾶν μοι φοβερὸν τὸ προσέρπον.

die zwischen den höheren (himmlischen) Göttern u. den Menschen in der Mitte stehen, wie gleich die Okeaniden (vgl. 529 f., 902). Vgl. Eur. Kykl. 218 *μήλειον ἢ βόειον ἢ μεμιγμένον;*

117. Die schmerzliche Empfindung ist durch den Rhythmus (Dochmius u. Kretikus) ausgedrückt. Auf die Frage 'wer mag es sein?', folgt die Vermutung, dafs der betreffende nur als unwillkommener Zuschauer erscheine. Diese Vermutung ist begründet durch die voraus angegebene Thatsache *ἵκετο τερμόνιον* ('ans Ende der Welt') *ἐπὶ πάγον*. Als Subjekt zu *ἵκετο* ist der Unbekannte, der angekommen ist, gedacht (*ὁ τὴν ὀδμὴν ποιῶν*, nicht *θεωρός*, welches den Zweck des Kommens angiebt). — *τερμόνιος*, welches nur an dieser Stelle vorkommt, ist von *τέρμων* gebildet (*τέρμιος* von *τέρμα*).

118. *ἢ τί δὴ θέλων*: vgl. Soph. Trach. 390 *ἡμεῖς δὲ προσμένωμεν; ἢ τί χρὴ ποιεῖν;*

119. *ὁρᾶτε* mit Bezug auf *θεωρός*. Der Imperativ *ὁρᾶτε* steht im Sinne von *ὁρᾶν πάρα*.

120. Infolge der inneren Erregung und Erbitterung über die Schmach, ein Schauspiel für andere zu sein (156), gehen die Iamben wieder in Anapäste über, vgl. zu 93.

121. *πᾶσι θεοῖς δι' ἀπεχθείας ἐλθόντα*: Eur. Hipp. 1164 *δι' ἔχθρας μῶν τις ἦν ἀφιγμένος;* Phön. 479 *καὶ μὴ δι' ἔχθρας τῷδε καὶ φόνου μολών*, Herc. 220 *Μινύαισι πᾶσι διὰ μάχης μολών*, Iph. A. 1392 ebenso, Androm. 416 *πατρὶ τῷ σῷ διὰ φιλημάτων ἰών*, Soph. Ant. 742 *διὰ δίκης ἰὼν πατρί*, Aristoph. Ran. 1412 *οὐ γὰρ δι' ἔχθρας οὐδετέρῳ γενήσομαι*, [Plato] Theag. p. 130 B *μοι δι' ἀπεχθείας ἐν λόγοις τισὶν ἐγεγόνει.* Dieser Verbindung eines Verbums der Bewegung mit *διά* liegt eine lokale Vorstellung zugrunde, vgl. Krüger I § 68, 22, 2.

122. *αὐλήν*: vgl. Od. 4, 74 *Ζηνός που τοιήδε γ' Ὀλυμπίου ἔνδοθεν αὐλή.* — *εἰσοιχνεῦσιν*: ionische Kontraktion wie *πωλεύμεναι* 645, entsprechend den epischen Wörtern *οἰχνέω* u. *πωλέομαι*, vgl. Eur. Med. 422 *ὑμνεῦσαι*, Hipp. 167 *ἀΰτευν*, Iph. A. 789 *μυθεῦσαι*, auch Agam. 942 *δήριος* (von dem ionischen *δῆρις*).

124. *κινάθισμα· κίνημα πλήθους* Hesych. *οἰωνῶν*: der Chor ist so nahe gekommen, dafs Prometheus den Flügelschlag unterscheiden kann.

126 f. *ὑποσυρίζειν* bedeutet nicht leniter stridere (Blomfield), sondern *ὑπο-* giebt wie in *ὑπᾴδειν*, *ὑποστεναχίζειν*, *ὑπορχεῖσθαι*, *ὑπηχεῖν*, succinere die Begleitung an. — Zu *ἐλαφραῖς πτερύγων ῥιπαῖς* vgl. Eur. frgm. 594 *ταῖς ὠκυπλάνοις πτερύγων ῥιπαῖς.* — *φοβερόν*: vgl. 156.

ΧΟΡΟΣ.

(*στροφὴ α'*)

μηδὲν φοβηθῇς· φιλία γὰρ ἅδε τάξις
πτερύγων θοαῖς ἁμίλλαις
προσέβα τόνδε πάγον πατρῴας
μόγις παρειποῦσα φρένας.
κραιπνοφόροι δέ μ' ἔπεμψαν αὖραι·
κτύπου γὰρ ἀχὼ χάλυβος διῇξεν ἄντρων
μυχόν, ἐκ δ' ἔπληξέ μου
τὰν θεμερῶπιν αἰδῶ.

128—192 Parodos, kommatisch (d. h. unter Schauspieler und Chor verteilt). Der Chor ist auf einem Flügelwagen (*ὄχῳ πτερωτῷ* 135, *κραιπνόσυτον θᾶκον* 279), welcher durch eine Theatermaschine heranbewegt wird (von der rechten Seite her), dem Prometheus immer näher gekommen und wird von den Zuschauern schon bemerkt, da ihn Prometheus, welcher nur geradeaus, nicht zur Seite blickt, noch nicht sieht. Mit 124 war der Chor bereits ganz nahe gerückt, so dafs er die Worte von 127 (*φοβερόν*) hörte. — Die Okeaniden sind Töchter des Okeanos u. der Tethys (Hes. Theog. 362). Hesiod. ebd. 246 zählt 41 Namen auf und bemerkt dazu: *πολλαί γε μέν εἰσι καὶ ἄλλαι, τρὶς γὰρ χίλιαί εἰσι τανύσφυροι Ὠκεανῖναι.* Der Chor des Äschylos bestand aus 12 Personen. — Die erste Strophe giebt entsprechend der Erklärung eines Grammatikers (in der Hypothesis zu den Persern) *παροδικά, ὅτε λέγει* (nämlich *ὁ χορός*) *δι' ἣν αἰτίαν πάρεστιν* die Motivierung des Auftretens. — Die Rhythmen (*ὁ ῥυθμὸς Ἀνακρεόντειός ἐστι κεκλασμενος πρὸς τὸ θρηνητικόν* Schol.) entsprechen der trübseligen Stimmung, welche der Chor 144 ff. äufsert, und eignen sich besonders für den weiblichen Chor.

128. *τάξις*: wie *στάσις* Eum. 311 *ὡς ἐπινωμᾷ στάσις ἁμά*, Choeph. 458 *στάσις δὲ πάγκοινος ἅδ' ἐπιρροθεῖ.*

129. *πτερύγων ἁμίλλαις* s. v. a. *πτέρυξιν ἁμιλλωμέναις.* Vgl. 147. Der Begriff des wetteifernden Strebens bezieht sich auf die beiderseitigen Flügel, welche es gleichsam einander zuvorthun wollen. Vgl. Soph. Ant. 1065 *τρόχους ἁμιλλητῆρας ἡλίου.*

131. *μόγις*: Quod se patri aegre persuasisse dicunt, ut iis commeatum daret, id e vetere sexus muliebris, virginum inprimis disciplina iudicandum. Sic paedagogus Antigones apud Euripidem (Phoen. 89) viam circumspicit, verens ne quis in publicum prodeuntem regis filiam vituperet (Schütz). Vgl. Suppl. 996 *ὑμᾶς δ' ἐπαινῶ μὴ καταισχύνειν ἐμὲ ὥραν ἐχούσας τήνδ' ἐπίστρεπτον βροτοῖς κτλ.* — *παρειποῦσα*: vgl. Il. 6, 62 u. 7, 120 *ὣς εἰπὼν παρέπεισεν ἀδελφεόο φρένας ἥρως αἴσιμα παρειπών*, vgl. ebd. 1, 555; 6, 337, Hes. Theog. 90 *μαλακοῖσι παραιφάμενοι ἐπέεσσιν.* *Παρειποῦσα* kann sich zwar grammatisch auf *τάξις* beziehen, steht aber dem Gedanken nach so, als ob *ἐγὼ προσέβην* vorausgegangen wäre (vgl. zu 201).

132. *κραιπνοφόροι . . αὖραι* d. h. „und ich eilte sehr".

133. *ἐξέπληξε* wie 370, 370 mit anschaulicher Beziehung auf die Art der wirkenden Ursache, vgl. Ag. 480 *φλογὸς παραγγέλμασιν νέοις πυρωθέντα καρδίαν.* — *δέ* wird zwischen Präposition und Verbum sehr häufig eingeschoben (Tmesis), Krüger II § 68, 48, 1.

134. *θεμερῶπιν*: Empedokles 23 *Δῆρις δ' αἱματόεσσα καὶ Ἁρμονίη θεμερῶπις.* Hesych. *θεμερῶπις* ⟨*αἰδώς*⟩· *ἐρασμία αἰσχύνη* nicht ge-

σύθην δ᾽ ἀπέδιλος ὄχῳ πτερωτῷ.

ΠΡ. αἰαῖ αἰαῖ,
τῆς πολυτέκνου Τηθύος ἔκγονα,
τοῦ περὶ πᾶσάν θ᾽ εἱλισσομένου
χθόν᾽ ἀκοιμήτῳ ῥεύματι παῖδες
πατρὸς Ὠκεανοῦ·
δέρχθητ᾽, ἐσίδεσθ᾽ οἵῳ δεσμῷ
προσπορπατὸς τῆσδε φάραγγος
σκοπέλοις ἐν ἄκροις
φρουρὰν ἄζηλον ὀχήσω.

(ἀντιστροφὴ α΄)

ΧΟ. λεύσσω, Προμηθεῦ, δνοφερὰ δ᾽ ἐμοῖσιν ὄσσοις
ὁμίχλα προσῇξε πλήρης

nau; denn *θεμερός* (von der Wurzel *θε*) giebt den Begriff des Ruhsamen und Gesetzten (vgl. *θεμερή· βεβαία, σεμνή, εὐσταθής* Hesych., dann *θέμα, θέμεθλον, θεμοῦν*) und *αἰδὼς θεμερῶπις* ist die Schüchternheit, bei welcher die Mädchen ruhig bleiben u. ruhig sitzen; den Gegensatz dazu bildet *σύθην ἀπέδιλος*.

135. *σύθην*: das syllabische Augment fehlt bei den Tragikern nicht selten in lyrischen Stellen und in den Botenreden, seltener das temporale, vgl. *ἐρέθισε* 181. — *ὄχῳ πτερωτῷ*: Flügelwagen finden sich auf Kunstdenkmälern öfters, vgl. z. B. Müller-Wieseler, Denkmäler der a. K. II Taf. IX n. 110 u. X n. 111, 112, wo Triptolemos auf einem mit Schwanenflügeln beschwingten Wagen sitzt. — *ἀπέδιλος*. Der Schol. erinnert an Hesiod W. u. T. 345 *γείτονες ἄζωστοι ἔκιον*. Vgl. Soph. El. 871 *ὑφ᾽ ἡδονῆς τοι, φιλτάτη, διώκομαι τὸ κόσμιον μεθεῖσα σὺν τάχει μολεῖν*, Theokr. id. XIX 36 *ἄνστα μηδὲ πόδεσσιν ἑοῖς ὑπὸ σάνδαλα θείης*, Apoll. Rhod. IV 43 *γυμνοῖσιν δὲ πόδεσσιν ἀνὰ στεινοὺς θέεν οἴμους* (von der eilenden Medea).

137. *πολυτέκνου*: vgl. zu 128, Il. 14, 201 *Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν*.

138. *περὶ πᾶσαν εἱλισσομένου* (zu 345) *χθόνα*: vgl. *ἀψορρόου Ὠκεανοῖο* Il. 18, 399, Od. 20, 65. Ovid. fast. V 81 duxerat Oceanus quondam Titanida Tethyn, qui terram liquidis qua patet ambit aquis.

139. *ἀκοιμήτῳ ῥεύματι*: vgl. Il. 14, 244 *ἄλλον μέν κεν ἔγωγε* (sagt der Schlaf) *θεῶν αἰειγενετάων ῥεῖα κατευνήσαιμι καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ, ὅς περ γένεσις πάντεσσι τέτυκται*.

141. Synonyma haec vehementiam commoti animi produnt (Schütz). — Zu *προσπορπατός* vgl. 61.

143. *φρουρὰν ὀχήσω*: vgl. *φρουρήσεις* 31. *ὀχεῖν* ist nach Od. 7, 211 *ὀχέοντας ὀιζύν*, 11, 618 *κακὸν μόρον, ὅν περ ἐγὼν ὀχέεσκον ὑπ᾽ αὐγὰς ἠελίοιο*, 21, 302 *ἣν ἄτην ὀχέων ἀεσίφρονι θυμῷ* zu erklären (sustinere). — *ἄζηλον*: vgl. *ἀτερπῆ* 31, *ἀμέγαρτα* 402, Cho. 1017 *ἄζηλα νίκης τῆσδ᾽ ἔχων μιάσματα*.

144. *δνοφερὰ ὁμίχλα πλήρης δακρύων*, wie die dunkle, regenschwangre Wolke; vgl. Sept. 228 *χαλεπᾶς δύας ὕπερθ᾽ ὀμμάτων κριμναμενᾶν νεφελᾶν*, Soph. Ant. 528 *νεφέλη δ᾽ ὀφρύων ὕπερ αἱματόεν ῥέθος αἰσχύνει τέγγουσ᾽ εὐῶπα παρειάν*, Eur. Hipp. 173 *στυγνὸν δ᾽ ὀφρύων νέφος αὐξάνεται*, Hor. epist. I 18, 94 deme supercilio nubem.

δακρύων σὸν δέμας εἰσιδούσαν
πέτραις προσαναινόμενον
ταῖσδ' ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις.
νέοι γὰρ οἰακονόμοι κρατοῦσ' Ὀλύμπου·
νεοχμοῖς δὲ δὴ νόμοις
Ζεὺς ἀθέτως κρατύνει,
τὰ πρὶν δὲ πελώρια νῦν ἀιστοῖ.

ΠΡ. εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν νέρθεν θ' Ἅιδου
τοῦ νεκροδέγμονος

Mit dem Bilde war schon Homer vorangegangen Il. 17, 591 τὸν δ' (den beschämten Hektor) ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα.

145. εἰσιδοῦσαν nach ἐμοῖσιν wie Choeph. 410 πέπαλται δ' αὖτέ μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύουσαν οἶκτον, Pers. 913 λέλυται γὰρ ἐμῶν γυίων ῥώμη τήνδ' ἡλικίαν ἐσιδόντα, Soph. El. 479 ὕπεστί μοι θράσος ἀδυπνόων κλύουσαν ἀρτίως ὀνειράτων, Ai. 1006 ποῖ γὰρ μολεῖν μοι δυνατὸν τοῖς σοῖς ἀρήξαντ' ἐν πόνοισι μηδαμοῦ; umgekehrt Eur. Med. 57 ὥσθ' ἵμερός μ' ὑπῆλθε . . λέξαι μολούσῃ.

146. πέτραις ταῖσδε προσαναινόμενον: πρὸς πέτραις αὐαινόμενον, vgl. Soph. Phil. 954 αὐανοῦμαι τῷδ' ἐν αὐλίῳ μόνος, El. 819 αὐανῶ βίον. — Zu αὐαινόμενον λύμαις vgl. 93.

147. ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις s. v. a. ἀδαμαντίνοις δεσμοῖς λυμαντηρίοις (991), vgl. οἰστρηλάτῳ δείματι 580, Theokr. Epigr. XIII 4 κηροδέτῳ πνεύματι.

149. Mit γάρ giebt sich der Chor die Erklärung der Mifshandlung. — οἰακονόμοι von Zeus. Sic et nos: denn jetzt sitzen neue Herrn am Ruder, quamvis de uno tantum sermo sit (Schütz). Vgl. Sept. 2 ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως οἴακα νωμῶν, 62, Pers. 767, unten 515.

150. νόμοι die veränderlichen, von der augenblicklichen Herrschaft gegebenen Gesetze (vgl. πόλις ἄλλως ἄλλοτ' ἐπαινεῖ τὰ δίκαια Sept. 1070), θεσμοί die bleibenden Satzungen als Ausflufs des ewigen Rechts. ἀθέτως· ἀθέσμως, οὐ συγκατατεθειμένως Hesych. Zeus giebt Gesetze nach eigenem Recht (186), ohne die Herrschaft eines höher stehenden Gesetzes anzuerkennen (οὐδ' ὑπεύθυνος κρατεῖ 324).

151. τὰ πρὶν πελώρια νῦν ἀιστοῖ: allgemein 'die früheren Gewalten' (τοὺς Τιτᾶνας καὶ τοὺς τούτων νόμους Schol.); das Wort πελώρια ist bezeichnend für das Zeitalter der Titanenherrschaft. Zu dem Gedanken vgl. Ag. 168 οὐδ' ὅστις πάροιθεν ἦν μέγας, παμμάχῳ θράσει βρύων, οὐδὲ λέξεται πρὶν ὤν. Ἀιστοῦν giebt die Folge einer vollständigen Vernichtung an (dafs man nichts mehr davon 'hört und sieht', ἄιστος 'verschollen').

152. νέρθεν Ἅιδου: effektvoll 'noch unter den Hades hinunter' nach der Ansicht von Il. 8, 13 ἤ μιν ἑλὼν ῥίψω ἐς Τάρταρον ἠερόεντα . . τόσσον ἔνερθ' Ἀίδεω ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης (Eum. 72 Τάρταρόν θ' ὑπὸ χθονός ist Tartarus gleichbedeutend mit Hades). Dorthin waren auch die übrigen Titanen gestürzt worden Il. 8, 481, Hes. Theog. 720 τόσσον ἔνερθ' ὑπὸ γῆς ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης· ἶσον γάρ τ' ἀπὸ γῆς ἐς Τάρταρον ἠερόεντα.

153 f. τοῦ νεκροδέγμονος: vgl. Sept. 860 πάνδοκον εἰς ἀφανῆ τε χέρσον, Suppl. 156 τὸν πολυξενώτατον Ζῆνα τῶν κεκμηκότων; Homer. hymn. V 9, 17, 430 heifst Hades Πολυδέκτης u. Πολυδέγμων. Vgl. οἰστοδέγμονα θησαυρόν Pers. 1020. —

εἰς ἀπέραντον Τάρταρον ἧκεν,
δεσμοῖς ἀλύτοις ἀγρίως πελάσας,
ὡς μήτε θεὸς μήτε τις ἄλλος
τοῖσδ' ἐπεγήθει.
νῦν δ' αἰθέριον κίνυγμ' ὁ τάλας
ἐχθροῖς ἐπίχαρτα πέπονθα.

(στροφὴ β')

ΧΟ. τίς ὧδε τλησικάρδιος
θεῶν, ὅτῳ τάδ' ἐπιχαρῆ;
τίς οὐ ξυνασχαλᾷ κακοῖς
τεοῖσι, δίχα γε Διός; ὁ δ' ἐπικότως ἀεὶ
θέμενος ἄγναμπτον νόον
δάμναται Οὐρανίαν

ἀπέραντον: vgl. 1078. — δεσμοῖς . . πελάσας 'u. hätte mich da immerhin in Fesseln gelegt'. Zu δεσμοῖς πελάσας vgl. Eur. Alk. 229 βρόχῳ δέρην οὐρανίῳ πελάσσαι, auch Il. 5, 766 κακῆς ὀδύνῃσι πελάζειν.

156. μήτε τις ἄλλος: Prometheus scheut sich, von den Menschen zu reden. Schadenfreude u. Hohn der Feinde empfindet der Unglückliche als das Schmerzlichste, vgl. Hom. Il. 3, 51; 6, 82; 10, 193, Hes. W. u. T. 699, Aesch. Pers. 1034, Soph. Ai. 382, Ant. 647, Eur. Med. 383. Über die Stellung von τις vgl. zu 21.

157. ὡς — ἐπεγήθει: vgl. 749, Cho. 195 εἴθ' εἶχε φωνὴν . . ὅπως δίφροντις οὖσα μὴ 'κινυσσόμην, Krüger I § 54, 8, 8. — ἐπιγηθεῖν bezeichnet wie ἐπιχαίρειν (158 ἐπίχαρτα, 160 ἐπιχαρῆ) τὸ συνεπιγελᾶν τοῖς ἀλλοτρίοις κακοῖς (Schadenfreude).

158. κίνυγμα: Eustath. zu Il. 4, 281 τοῦ δὲ κινύω αὖθις παράγωγον τὸ κινύσσω· ἐξ οὗ παρ' Αἰσχύλῳ αἰθέριον κίνυγμα, τὸ ἀέριον εἴδωλον (wie αἴθυγμα von αἰθύσσω, αἴνιγμα von αἰνίττομαι). Vgl. Choeph. a. O. ἐκινυσσόμην 'hin u. herbewegt würde, hin- und herschwankte'. Αἰθέριον κίνυγμα (oscillum) ist eine 'luftige Schwebe', was besonders deshalb für Prometheus paſst, weil er in freier Luft hängt, ohne einen Stützpunkt unter den Füſsen zu haben.

161. συνασχαλᾷ: die andere Form 303. Vgl. Isokr. Paneg. § 181 συνοργισθῆναι τοῖς ἀδικηθεῖσιν, συμπονεῖν unten 274, συγχαίρειν, συνήδεσθαι (Teilnahme für Leid oder Freude).

162. Die alte Form τεός findet sich zuweilen bei den Tragikern in lyrischen Stellen, bei Äschylos noch Sept. 105, frgm. 69, 1.

162—181. Drei Auflösungen hat bei Äschylos nur der melische Trimeter (vgl. Suppl. 111 = 123, Ag. 485, Cho. 44, 55). Der Tribrachys im zweiten Fuſse findet sich in unserem Stücke nur noch einmal bei einem Eigennamen 715.

163. θέμενος: vgl. Il. 9, 629 ἄγριον ἐν στήθεσσι θέτο μεγαλήτορα θυμόν, Tyrtäos fr. 11, 5 ἐχθρὰν μὲν ψυχὴν θέμενος, Theogn. 89 ἀλλὰ φίλει καθαρὸν θέμενος νόον ἤ μ' ἀποειπὼν ἔχθαιρε. — Zu ἄγναμπτον νόον vgl. Il. 24, 41 οὐδὲ νόημα γναμπτὸν ἐνὶ στήθεσσι.

164. δάμναται: ein episches Wort, aktivisch auch Od. 14, 487 ἀλλά με χεῖμα δάμναται, passivisch Suppl. 904 wie in der Ilias. — Οὐρανίαν γένναν: vgl. 205 u. unten Frgm. III des Προμ. λυόμενος Titanum soboles generata Caelo, Il. 5, 898 Οὐρανιώνων. Οὐρανίαν wie Τυνδαρέα θύ-

γένναν· οὐδὲ λήξει, πρὶν ἂν ἢ κορέσῃ κέαρ,
ἢ παλάμᾳ τινὶ τὰν δυσάλωτον ἕλῃ τις ἀρχάν.

ΠΡ. ἦ μὴν ἔτ' ἐμοῦ, καίπερ κραταιαῖς
ἐν γυιοπέδαις αἰκιζομένου,
χρείαν ἕξει μακάρων πρύτανις,
δεῖξαι τὸ νέον βούλευμ' ἀφ' ὅτου
σκῆπτρον τιμάς τ' ἀποσυλᾶται.
καί μ' οὔτε μελιγλώσσοις πειθοῦς
ἐπαοιδαῖσιν θέλξει, στερεάς τ'
οὔποτ' ἀπειλὰς πτήξας τόδ' ἐγὼ
καταμηνύσω, πρὶν ἂν ἐξ ἀγρίων
δεσμῶν χαλάσῃ ποινάς τε τίνειν
τῆσδ' αἰκίας ἐθελήσῃ.

(ἀντιστροφὴ β')

ΧΟ. σὺ μὲν θρασύς τε καὶ πικραῖς
δύαισιν οὐδὲν ἐπιχαλᾷς,
ἄγαν δ' ἐλευθεροστομεῖς.

γατερ Ag. 83, Ἀγαμεμνονίαν ἄλοχον ebd. 1499, Ἰξιονίης ἀλόχοιο Il. 14, 317. Vgl. auch unten 590.

165. παλάμᾳ ('Handstreich') τινί: vgl. Cho. 138 ἐλθεῖν Ὀρέστην δεῦρο σὺν τύχῃ τινὶ κατεύχομαι, Soph. Ai. 853 ἀρκτέον τὸ πρᾶγμα σὺν τάχει τινί, Pind. Ol. IX 39 σύν τινι μοιριδίῳ παλάμᾳ.

167. ἦ μὴν ἔτι wie unten 907.

168. ἐν ist anschaulicher als der bloſse Dat. instrum. Vgl. 6, 562 u. zu 426. — αἰκιζομένου passivisch, anders 195, 227, 256.

170. τὸ νέον 'neu und gefährlich', vgl. Suppl. 341 πόλεμον ἄρασθαι νέον. — βούλευμα: περὶ τοῦ ἔρωτος τῆς Θέτιδός φησι Schol. Vgl. Einl. S. 8 u. 16. — Id consilium hic subobscure et ambigue Prometheus indicat; in quo magna cernitur ars poetae, qui sic et attentionem spectatorum acuit et actionis tragicae cursum, ne iusto citius ad finem perveniat, inhibet ac suspendit (Schütz).

171. ἀποσυλᾶται, es ist bestimmt, daſs er verliert. Vgl. zu 513.

172. Zu οὔτε — τε vgl. 244, 260; zu οὔτε — τ' οὔ(ποτε) Soph. Ant. 763 ἔμοιγε . . οὔθ' ἥδ' ὀλεῖται πλησία σύ τ' οὐδαμὰ τοὐμὸν προσόψει κρᾶτα, Eur. Hipp. 302 οὔτε γὰρ τότε λόγοις ἐτέγγεθ' ἥδε νῦν τ' οὐ πείθεται, Herakl. 605 οὔτε τούτοις ἥδομαι πεπραγμένοις χρησμοῦ τε μὴ κρανθέντος οὐ βιώσιμον, Thuk. I 126 οὔτ' ἐκεῖνος ἔτι κατενόησε τό τε μαντεῖον οὐκ ἐδήλου. Durch οὔτε — τὲ wird Güte und Gewalt einander gegenübergestellt. Dem Wechsel mit τ' οὔποτε nach οὔτε entspricht die geänderte Struktur πτήξας καταμηνύσω wie in der a. St. der Antigone. — μελιγλώσσοις erinnert an τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδή (Il. 1, 249), vgl. Eur. fr. 891 εἴ μοι τὸ Νεστόρειον εὔγλωσσον στόμα . . δοίη θεός. — μελι|γλώσσοις: die Cäsur nach dem zweiten Anapäste der Tetrapodie wird erst bei Euripides streng eingehalten.

176. χαλάσῃ, näml. μὲ (anders 58, 179, vgl. λωφᾶν 27).

180. ἐλευθεροστομεῖς: vgl. λαβρο-

ἐμὰς δὲ φρένας ἐρέθισε διάτορος φόβος·
δέδια δ' ἀμφὶ σαῖς τύχαις,
πᾷ ποτε τῶνδε πόνων
χρή σε τέρμα κέλσαντ' ἐσιδεῖν· ἀκίχητα γὰρ
ἤθεα καὶ κέαρ ἀπαράμυθον ἔχει Κρόνου παῖς.

ΠΡ. οἶδ' ὅτι τραχὺς καὶ παρ' ἑαυτῷ
τὸ δίκαιον ἔχων· ἔμπας, ὀίω,
μαλακογνώμων ἔσται ποθ' ὅταν
ταύτῃ ῥαισθῇ·
τὴν δ' ἀτέραμνον στορέσας ὀργὴν
εἰς ἀρθμὸν ἐμοὶ καὶ φιλότητα
σπεύδων σπεύδοντί ποθ' ἥξει.

ΧΟ. πάντ' ἐκκάλυψον καὶ γέγων' ἡμῖν λόγον,

στομεῖν 327, θρασυστομεῖν Suppl. 203, χαριτογλωσσεῖν unten 204.

181. ἐρέθισε: zu 135. Der nur aus einem Worte bestehende Tribrachys im dritten Fuſse paſst bloſs für den melischen Trimeter, vgl. zu 162 u. zu 2. Der Aorist wie bei ἐγέλασα, ἥσθην, ἀπέπτυσα (unten 1070): vgl. Krüger I § 53, 6, 3.

183. Über δέδια, πᾷ vgl. zu 99.

184. Oben 100 denkt man an das Anbrechen des Tages nach der Finsternis, hier an das Anlanden, welches von Sturm und Meeresnot befreit. — ἀκίχητα ein episches Wort (Il. 17, 75 ἀκίχητα διώκων).

185. ἀπαράμυθον mit langem α priv. wie ἀθάνατος, ἀκάματος im Epos infolge des Versbedürfnisses (ἀθάνατος hat diese Länge durchgehends bei den attischen Dichtern behalten).

186—192. Das vierte anapästische System ist nicht ebenso dem dritten gleich wie das zweite dem ersten, vielleicht weil es den Schluſs bildet (wie Soph. Ai. 257 ff.). Möglicherweise ist die Stelle lückenhaft (Weil nimmt nach ῥαισθῇ einen Ausfall an).

186. παρ' ἑαυτῷ τὸ δίκαιον ἔχων: vgl. 403, 150, Eur. Suppl. 429 οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει, ὅπου τὸ μὲν πρώτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι κοινοί, κρατεῖ δ' εἷς τὸν νόμον κεκτημένος αὐτὸς παρ' αὑτῷ, Äsch. Suppl. 370 σύ τοι πόλις, σὺ δὲ τὸ δάμιον. Zu δίκαιον vgl. 150.

187. ὀίω wie οἶμαι (758), opinor, 'hoffe, denke ich', vgl. Il. 8, 536 ἀλλ' ἐν πρώτοισιν, ὀίω, κείσεται οὐτηθείς. Hier mit kurzem ι wie bei Homer in der Mitte des Hexameters.

189. ταύτῃ ῥαισθῇ sagt Prometheus geheimnisvoll (mit Beziehung auf die Worte 169, vgl. zu 170) wie einer, der sein gutes Wissen für sich behält u. sich dessen innerlich freut. Zu ταύτῃ vgl. τῶνδε 247.

190. ἀτέραμνος: vgl. 1062; ἀτέραμνος ist ein Homerisches Wort, Od. 23, 167 κῆρ ἀτέραμνον (τὸ μὴ ἐνδιδοῦν, σκληρόν Hesych.). Vgl. ὀργὰς ἀτενεῖς Ag. 71. — στορέσας bildlich, wie das aufwallende und anschwellende Meer sich wieder glättet, wenn die Aufregung des Sturmes sich legt.

191. εἰς ἀρθμὸν καὶ φιλότητα wie Hom. Hymn. III 524 κατένευσεν ἐπ' ἀρθμῷ καὶ φιλότητι, vgl. Il. 7, 302 ἐν φιλότητι διέτμαγεν ἀρθμήσαντε.

193—396 erstes Epeisodion; 193—283 erste Scene desselben (Prometheus u. Koryphaios). Τὴν ὑπόθεσιν (die Exposition der vorausliegenden Begebenheiten) βουλόμενος διδάξαι τὸ περίεργον

ποίῳ λαβών σε Ζεὺς ἐπ' αἰτιάματι
οὕτως ἀτίμως καὶ πικρῶς αἰκίζεται·
δίδαξον ἡμᾶς, εἴ τι μὴ βλάπτῃ λόγῳ.
ΠΡ. ἀλγεινὰ μέν μοι καὶ λέγειν ἐστὶν τάδε,
ἄλγος δὲ σιγᾶν, πανταχῇ δὲ δύσποτμα.
ἐπεὶ τάχιστ' ἤρξαντο δαίμονες χόλου
στάσις τ' ἐν ἀλλήλοισιν ὠροθύνετο,
οἱ μὲν θέλοντες ἐκβαλεῖν ἕδρας Κρόνον,
ὡς Ζεὺς ἀνάσσοι δῆθεν, οἱ δὲ τοὔμπαλιν
σπεύδοντες, ὡς Ζεὺς μήποτ' ἄρξειεν θεῶν,
ἐνταῦθ' ἐγὼ τὰ λῷστα βουλεύων πιθεῖν
Τιτᾶνας, Οὐρανοῦ τε καὶ Χθονὸς τέκνα,

(das neugierige Wesen) τοῦ γυναικώδους ἤθους προσέλαβεν (als Motivierung). οὐκ ἂν γὰρ ὁ Ὠκεανὸς (der nachher auftritt) ἠξίωσεν ἐρωτῆσαι εἰδώς Schol. Die Neugierde folgt aus der erregten Teilnahme für Prometheus. Doch ist die Erzählung auch vonseiten des Prometheus durch den Trost, das Herz vor Anteil nehmenden Freunden auszuschütten (vgl. 198), motiviert. Prometheus hat nur die Aufforderung abgewartet, um ihr sofort nachzukommen. — Der Prolog mit dieser ersten Scene des ersten Epeisodions macht den ersten Akt des Dramas aus, welcher die Exposition giebt u. den Grund zu der nachfolgenden dramatischen Entwicklung legt.

193. πάντα λόγον, die ganze Kunde. — γέγωνε zu γεγώνω; γεγώνειν (daneben die Form γεγωνῆσαι 990).

296. εἴ τι μή: Pers. 157 θεοῦ δὲ καὶ μήτηρ ἔφυς, εἴ τι μὴ δαίμων παλαιὸς νῦν μεθέστηκε στρατῷ, Suppl. 1016 εἰ γάρ τι μὴ θεοῖς βεβούλευται νέον. Vgl. 763. — Bemerkenswert ist die Vierzahl der Verse in allen Reden des Koryphaios (242, 259, 472, 507, 631, 819, 1036) aufser 698 f. u. in den Reden anderer Personen 393, 611, 522, 589, 609.

197. Zu der Anaphora ἀλγεινὰ μὲν — ἄλγος δέ vgl. Pers. 27 φοβεροὶ μὲν ἰδεῖν, δεινοὶ δὲ μάχην, Soph. Ant. 898 φίλη μὲν . . προσφιλὴς δὲ . ., O. K. 1501 σαφὴς μὲν . . ἐμφανὴς δὲ . ., Phil. 530 ὦ φίλτατον μὲν ἦμαρ, ἥδιστος δ' ἀνήρ.

200. ὠροθύνετο ein episches Wort.

201. οἱ μὲν θέλοντες: der (absolute) Nominativ entspricht dem Gedanken δαίμονες ἐν ἀλλήλοις ἐστασίαζον, vgl. Soph. Ant. 259 λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί, φύλαξ ἐλέγχων φύλακα, Eur. Phön. 1462 ἦν δ' ἔρις στρατηλάταις, οἱ μὲν πατάξαι πρόσθε Πολυνείκην δορί, οἱ δ' ὡς θανόντων οὐδαμοῦ νίκη πέλοι, Bakch. 1131 ἦν δὲ πᾶσ' ὁμοῦ βοή, ὁ μὲν στενάζων κτἕ. Krüger I § 56, 9, 4 u. unten zu 569.

202. δῆθεν, scilicet, hier ohne die gewöhnliche ironische Färbung (986) oder subjektive Bedeutung ('vorgeblich'). Vgl. Eur. Ion 831 Ἴων, ἰόντι δῆθεν ὅτι συνήντετο.

203. ὡς Ζεὺς μήποτ' ἄρξειεν θεῶν, statt 'damit dem Kronos die Herrschaft erhalten bleibe', weil es sich vor allem um die Persönlichkeit des Zeus handelt.

204. τὰ λῷστα πιθεῖν τοὺς Τιτᾶνας: Krüger I § 46, 11, 2. — Die Aoriste ἔπιθον u. ἐπιθόμην finden sich bei den Tragikern sehr häufig.

205. Vgl. Hes. Theog. 644 Γαίης τε καὶ Οὐρανοῦ ἀγλαὰ τέκνα.

οὐκ ἠδυνήθην· αἱμύλας δὲ μηχανὰς
ἀτιμάσαντες καρτεροῖς φρονήμασιν
ᾤοντ' ἀμοχθὶ πρὸς βίαν τε δεσπόσειν.
ἐμοὶ δὲ μήτηρ οὐχ ἅπαξ μόνον Θέμις,
καὶ Γαῖα, πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία,
τὸ μέλλον ᾗ κραίνοιτο προυτεθεσπίκει,
ὡς οὐ κατ' ἰσχὺν οὐδὲ πρὸς τὸ καρτερὸν
χρείη, δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας κρατεῖν.
τοιαῦτ' ἐμοῦ λόγοισιν ἐξηγουμένου
οὐκ ἠξίωσαν οὐδὲ προσβλέψαι τὸ πᾶν.
κράτιστα δή μοι τῶν παρεστώτων τότε
ἐφαίνετ' εἶναι προσλαβόντι μητέρα

208. *ἀμοχθί*: Im Übermut meinten sie mit ihrer überlegenen unbändigen Kraft leicht ohne lange Winkelzüge über ihren Gegner Herr zu werden. — *πρὸς βίαν* im Gegensatz zu *αἱμύλαι μηχαναί*. Vgl. Hor. carm. III 4, 65 vis consili expers mole ruit sua.

210. *πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία* ist die Begründung der Identifizierung von Gäa u. Themis (vgl. 1091), welche Eum. 2 *Γαῖαν· ἐκ δὲ τῆς Θέμιν, ἣ δὴ τὸ μητρὸς δευτέρα τόδ' ἕζετο μαντεῖον* nach der gewöhnlichen Tradition (Hes. Theog. 135) als Mutter u. Tochter unterschieden werden. Der Dichter scheint dabei der attischen Lokalsage gefolgt zu sein, wie eine attische Inschrift *Ἱερίας Γῆς Θέμιδος* andeutet. *Τιτανίς* heifst Themis 874, weil alles, was zum Titanengeschlechte gehört, mit *Τιτάν* bezeichnet wird; wie Gäa Themis als Mutter der Titanen, so heifst Prometheus als Sohn eines Titanen *Τιτὰν Προμηθεύς* Soph. O. K. 56, Eur. Phön. 1122, Ion 455. Der Dichter, welcher in freier Erfindung Prometheus zum Sohne der Themis machte, sah sich hier veranlafst, einem etwaigen Gefühle des Unbehagens, dafs die Bedeutung, welche Gäa in der kosmogonischen Dichtung hat (vgl. Hesiod. Theog. 470, 494, 626, 884), ohne weiteres auf Themis übertragen sei, zu begegnen.

211. Das Präsens *κραίνοιτο*, weil dem Weissagenden die Zukunft als Gegenwart vorschwebt, vgl. *τίθησιν* 848.

212. Vgl. Soph. Phil. 594 *ἢ μὴν ἢ λόγῳ πείσαντες ἄξειν ἢ πρὸς ἰσχύος κράτος*, aufserdem Krüger I § 68, 39, 8.

213. *δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας* = *τοὺς δὲ δόλῳ ὑπερσχόντας* (Acc. des Subjekts), eine andere, nachdrücklichere Wendung statt eines blofsen *δόλῳ*. Zu der hier durch den Gegensatz veranlafsten Stellung vgl. Eur. Andr. 215 *Θρῄκην χιόνι τὴν κατάρρυτον*, Soph. O. Tyr. 139 *ἐκεῖνον ὁ κτανών*, Demosth. VIII § 28 *ταῦτα τοὺς ἀδικοῦντας*, XIV § 25 *ταῦτα δ' οἱ κεκτημένοι*. Der Aorist *ὑπερσχόντας* steht in Beziehung auf *χρείη κρατεῖν* ('diejenigen, welche es an List den Gegnern zuvorgethan haben würden, sollten Sieger sein').

216. *κράτιστα τῶν τότε παρεστώτων* (unter den obwaltenden Umständen) wie Ag. 1053 *τὰ λῷστα τῶν παρεστώτων λέγει*, Aristoph. Ri. 30 *κράτιστα τοίνυν τῶν παρόντων ἐστὶ νῷν κτἑ.*

217. *προσλαβόντι*: *συναιρομένῳ τῇ μητρί* Schol. Der Dativ trotz des nachfolgenden *ἑκόντα*, welches sich wegen *ἑκόντι* an den Infinitiv anschliefsen mufste, mit Beziehung auf *μοι* (Krüger I § 55, 2, 5), um den Gleichklang *προσλαβόντα μητέρα* zu vermeiden. So folgt Soph. O. R. 353 nach *ἐννέπω σε — προσ-*

ἑκόνθ' ἑκόντι Ζηνὶ συμπαραστατεῖν.
ἐμαῖς δὲ βουλαῖς Ταρτάρου μελαμβαθὴς
κευθμὼν καλύπτει τὸν παλαιγενῆ Κρόνον
αὐτοῖσι συμμάχοισι. τοιάδ' ἐξ ἐμοῦ
ὁ τῶν θεῶν τύραννος ὠφελημένος
κακαῖσι ποιναῖς ταῖσδέ μ' ἐξημείψατο.
ἔνεστι γάρ πως τοῦτο τῇ τυραννίδι
νόσημα, τοῖς φίλοισι μὴ πεποιθέναι.
ὃ δ' οὖν ἐρωτᾶτ', αἰτίαν καθ' ἥντινα
αἰκίζεταί με, τοῦτο δὴ σαφηνιῶ.
ὅπως τάχιστα τὸν πατρῷον ἐς θρόνον
καθέζετ', εὐθὺς δαίμοσιν νέμει γέρα
ἄλλοισιν ἄλλα, καὶ διεστοιχίζετο
ἀρχήν, βροτῶν δὲ τῶν ταλαιπώρων λόγον
οὐκ ἔσχεν οὐδέν', ἀλλ' ἀιστώσας γένος
τὸ πᾶν ἔχρῃζεν ἄλλο φιτῦσαι νέον.

αυδᾶν μήτε τούσδε μήτ' ἐμέ der Dativ *ὡς ὄντι γῆς τῆσδ' ἀνοσίῳ μιάστορι*, um nicht die Beziehung von *ὡς ὄντα — μιάστορα* auf *ἐμέ* offen zu lassen. Vgl. Soph. El. 859 *ᾗ πάρεστι μὲν στένειν — ἐστερημένη, πάρεστι δ' ἀλγεῖν — ἄλεκτρα γηράσκουσαν*, Eur. Med. 1237 *δέδοκταί μοι παῖδας κτανούσῃ τῆσδ' ἀφορμᾶσθαι χθονὸς καὶ μὴ σχολὴν ἄγουσαν ἐκδοῦναι τέκνα* (beides unter Einwirkung des Versmaſses).

219. *Ταρτάρου*: vgl. die zu 152 angeführten Stellen u. Hes. Theog. 851 *Τιτῆνές θ' ὑποταρτάριοι Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες*. — Zu *μελαμβαθής* vgl. 1029, Il. 8, 479 *ἵν' Ἰάπετός τε Κρόνος τε ἥμενοι οὔτ' αὐγῇς Ὑπερίονος Ἠελίοιο τέρποντ' οὔτ' ἀνέμοισι, βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς*.

221. *αὐτοῖσι συμμάχοισι*: vgl. 1047; der Artikel bleibt dabei in der Regel weg, Krüger I § 48, 15, 19.

223. *κακαῖσι ποιναῖς*. Zwar wird *ποινή* ('Entschädigung, Vergeltung') wie *ἄποινα* auch im guten Sinne gebraucht (Suppl. 625 *λέξωμεν ἐπ' Ἀργείοις εὐχὰς ἀγαθὰς ἀγαθῶν ποινάς*, auch Cho. 792 *δίδυμα καὶ τριπλᾶ παλίμποινα θέλων ἀμείψει*, Pind. Pyth. I 113 *ποινὰν τεθρίππων*, Nem. I 107 *ἡσυχίαν καμάτων μεγάλων ποινάν*); doch soll *κακαῖσι* nicht die besondere Bedeutung von *ποιναῖς*, welche durch *ταῖσδε* hinlänglich bestimmt ist, angeben, sondern den in *ταῖσδε ποιναῖς* enthaltenen Gedanken eigens hervorheben (*ταῖσδε ποιναῖς, κακαῖς ποιναῖς*), vgl. Soph. Phil. 477 *σοὶ δ' ὄνειδος οὐ καλόν*, Eur. Phön. 94 *φαῦλος ψόγος*. — *ἐξημείψατο* in der Bedeutung, in welcher gewöhnlich *ἀνταμείβομαι* gesagt wird, vgl. zu 215.

229. Nach Hes. Theog. 881 bestimmen die Götter des Olymp nach Beendigung des Titanenkampfes auf den Rat der Gäa Zeus zum Herrscher der Götter: *ὁ δὲ τοῖσιν ἐῢ διεδάσσατο τιμάς*, vgl. ebd. 73 *ἐῢ δὲ ἕκαστα ἀθανάτοις διέταξεν ὁμῶς καὶ πέφραδε τιμάς*.

230. *διεστοιχίζετο*: Schol. *διῄρει*, Hesych. *διετίθετο ἐν στοίχῳ καὶ τάξει, διῄρει· ἀπὸ τῶν εἰς τοὺς σηκοὺς εἰσαγόντων τὰ ποιμνία καὶ διακρινόντων ἐκ τῆς νομῆς ἑκάστῳ τὰ ἴδια*.

232 f. *ἀιστώσας*: vgl. zu 151 u. 668. Äschylos hat hier die Sage

καὶ τοῖσιν οὐδεὶς ἀντέβαινε πλὴν ἐμοῦ.
ἐγὼ δ' ἐτόλμησ'· ἐξελυσάμην βροτοὺς
τὸ μὴ διαρραισθέντας εἰς Ἅιδου μολεῖν.
τῷ τοι τοιαῖσδε πημοναῖσι κάμπτομαι,
πάσχειν μὲν ἀλγειναῖσιν, οἰκτραῖσιν δ' ἰδεῖν·
θνητοὺς δ' ἐν οἴκτῳ προθέμενος, τούτου τυχεῖν
οὐκ ἠξιώθην αὐτός, ἀλλὰ νηλεῶς
ὧδ' ἐρρύθμισμαι, Ζηνὶ δυσκλεὴς θέα.

ΧΟ. σιδηρόφρων τε κἀκ πέτρας εἰργασμένος,

von der Aufeinanderfolge der Zeitalter u. Menschengeschlechter nach eigener Weise behandelt, vgl. Einleitung S. 14.

234. *καὶ τοῖσιν*: über den Artikel, welcher besonders im Anschlufs an *καί*, *δέ* (vgl. unten 816) u. *γάρ* die pronominale Bedeutung bewahrt hat, vgl. Krüger II § 50, 1, 1—5.

235. Über das Asyndeton bei der Erklärung vgl. Krüger I § 59, 1, 5. — *ἐξελυσάμην*: von dem über sie verhängten, wenn auch noch nicht hereingebrochenen Übel, wie Od. 10, 286 *ἀλλ' ἄγε δή σε κακῶν ἐκλύσομαι ἠδὲ σαώσω*, Eur. Andr. 818 *θανάτου νιν ἐκλύσασθε*.

236. Der Infinitiv mit *τὸ μή* steht nach einem Ausdruck, welcher eine der durch den Infinitiv angegebenen Folge entgegengesetzte, widerstrebende Thätigkeit oder Wirksamkeit bezeichnet, vgl. Krüger I § 67, 12, 2—4, unten 865, Ag. 1588 *μοῖραν ηὗρετ' ἀσφαλῆ τὸ μὴ θανὼν πατρῷον αἱμάξαι πέδον*, Pers. 291 *ὑπερβάλλει γὰρ ἥδε συμφορὰ τὸ μήτε λέξαι μήτ' ἐρωτῆσαι πάθη*.

237. *τῷ* wie bei Homer (vgl. zu 234) u. Soph. O. R. 511 *τῷ ἀπ' ἐμᾶς φρενὸς οὔποτ' ὀφλήσει κακίαν*. — *τοιαῖσδε*: in *τοιοῦτος*, *τοιόσδε* (vgl. Sept. 27, Ag. 1075), *οἷος*, *ποιῶ* (unten 935) kann der Diphthong *οι* verkürzt werden (Krüger II § 3, 3, 1). Man schrieb dann wahrscheinlich *ο* für *οι*, wie *ποεῖν* sich sehr häufig in Inschriften findet.

239. *ἐν οἴκτῳ προθέμενος*: *προ* hat hier zeitliche Bedeutung ('ich habe mit Gutem den Anfang gemacht'), vgl. Ag. 1008 *καὶ τὸ μὲν πρὸ χρημάτων κτησίων ὄκνος βαλών*, Eur. Ion 914 *χάριν οὐ προλαβών*.

241. *ἐρρύθμισμαι*: ironisch 'zur Ordnung gebracht' (gemafsregelt). — Wirkungsvoll sind solche Appositionen, welche die zweite Hälfte des Verses einnehmen, vgl. 350, 461.

242. Seit Homer eine oft vorkommende Bezeichnung der Gefühllosigkeit (oder auch des unbeugsamen Mutes). Il. 16, 33 sagt Patroklos zu Achilleus: *νηλεές, οὐκ ἄρα σοί γε πατὴρ ἦν ἱππότα Πηλεὺς οὐδὲ Θέτις μήτηρ· γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι τ' ἠλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής* (darnach Verg. Aen. 4, 366 duris genuit de cautibus horrens Caucasus Hircanaeque admorunt ubera tigres, ecl. 8, 43, Ovid. Heroid. 7, 37 u. 10, 131). Vgl. Od. 23, 103 *σοὶ δ' αἰεὶ κραδίη στερεωτέρη ἐστὶ λίθοιο*, Il. 24, 205 *σιδήρειόν νύ τοι ἦτορ*, Hes. Theog. 239 *Εὐρυβίην τ' ἀδάμαντος ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ἔχουσαν*, Pind. frgm. 88 *ὃς μὴ πόθῳ κυμαίνεται, ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρου κεχάλκευται μέλαιναν καρδίαν*, Sieb. 52 *σιδηρόφρων γὰρ θυμὸς ἀνδρείᾳ φλέγων ἔπνει*, Eur. Med. 1279 *τάλαιν', ὡς ἄρ' ἦσθα πέτρος ἢ σίδαρος, ἅτις . . κτενεῖς*, Kykl. 596 *πέτρας τὸ λῆμα κἀδάμαντος ἕξομεν*, Theokr. X 7 *Μίλων ὀψαμᾶτα, πέτρας ἀπόκομμ' ἀτεράμνω*, Moschos IV 44 *μοχθίζει πέτρης ὅ γ' ἔχων νόον ἠὲ σιδήρου καρτερὸν ἐν στήθεσσι*, Tibull. I 1, 63 flebis: non tua sunt duro praecordia ferro vincta neque in tenero stat tibi corde silex, Ovid. amor.

ὅστις, Προμηθεῦ, σοῖσιν οὐ συνασχαλᾷ
μόχθοις· ἐγὼ γὰρ οὔτ' ἂν εἰσιδεῖν τάδε
ἔχρῃζον εἰσιδοῦσά τ' ἠλγύνθην κέαρ.

ΠΡ. καὶ μὴν φίλοις γ' ἐλεινὸς εἰσορᾶν ἐγώ.
ΧΟ. μή πού τι προύβης τῶνδε καὶ περαιτέρω;
ΠΡ. θνητοὺς ἔπαυσα μὴ προδέρκεσθαι μόρον.
ΧΟ. τὸ ποῖον εὑρὼν τῆσδε φάρμακον νόσου;
ΠΡ. τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας κατῴκισα.
ΧΟ. μέγ' ὠφέλημα τοῦτ' ἐδωρήσω βροτοῖς.
ΠΡ. πρὸς τοῖσδε μέντοι πῦρ ἐγώ σφιν ὤπασα.
ΧΟ. καὶ νῦν φλογωπὸν πῦρ ἔχουσ' ἐφήμεροι;

III 6, 59 ille habet et silices et vivum in pectore ferrum, Hor. carm. I 3, 9 illi robur et aes triplex circa pectus erat.

246. *καὶ μήν* aut 'et vero', 'et sane' aut 'atqui' significat (Hermann zu Viger. 332). Hier 'et sane'; 'et vero' 459, 1080, 'atqui' 982, 985.

247. *μή*: vgl. 959, Pers. 344 *μή σοι δοκοῦμεν τῇδε λειφθῆναι μάχῃ;* Der Chor ist geneigt, sich die Härte der Strafe aus einem schwereren Verbrechen zu erklären. — *τῶνδε* 'was du angegeben hast', vgl. *ταύτῃ* 189.

248. *μὴ προδέρκεσθαι* wie bei den Verba des Hinderns. Vgl. Aristoph. Ach. 634 *παύσας ὑμᾶς . . μὴ λίαν ἐξαπατᾶσθαι.* — Der Mensch, dem der nahende Tod immer vor Augen schwebt (das bedeutet *προδέρκεσθαι*), verliert allen Lebensmut u. wird in seiner Thatkraft u. in seinem Streben gelähmt. In anderem Sinne sagt Zeus in dem Mythus des Platon Gorg. 523 D *πρῶτον μὲν οὖν παυστέον ἐστὶ προειδότας αὐτοὺς τὸν θάνατον. νῦν γὰρ προΐσασι. τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν.* Hiernach sollen die Menschen nicht wissen, wann sie sterben, damit sie den Totenrichter nicht durch vorbereitete Mittel, durch mitgenommene Freunde, welche ihnen ein gerechtes Leben bezeugen sollen, zu täuschen versuchen. Vgl. noch Hor. carm. III 29, 29 prudens futuri temporis exitum caliginosa nocte premit deus.

249. *τὸ ποῖον*: der Artikel zeigt an, daſs die Eigenschaft, welche man erfahren will, Bezug auf das Vorhergehende hat. — *νόσου*: vgl. 384, 596, 606, 632, 1069.

250. Äschylos hat, wie 232 die Sage von den verschiedenen Zeitaltern, so hier die Sage von der Pandora (Hes. W. u. T. 90, oben S. 6) nach eigener Weise so behandelt, daſs die ursprüngliche Gestalt der Sage nicht mehr erkennbar und nur der tiefere Gedanke geblieben ist. Der Mensch, den nie die Hoffnung verläſst, strebt fort nach seinem Ziele, vergiſst darüber den Tod u. besorgt nicht, von ihm in seiner Thätigkeit unterbrochen zu werden, ohne sein Ziel erreicht zu haben. Vgl. Simonides Amorg. fr. 1, 3 *ἐφήμεροι ἃ δὴ βότ' αἰεὶ ζῶμεν, οὐδὲν εἰδότες ὅκως ἕκαστον ἐκτελευτήσει θεός, ἐλπὶς δὲ πάντας κἀπιπειθείη τρέφει ἄπρηκτον ὁρμαίνοντας.*

252. Über *σφὶν* in demonstrativem Sinne, wie 457, frg. 162, vgl. Krüger II § 51, 1, 19; *σφίσιν* in diesem Sinne bei den Tragikern nur unten 481 (wie bei Homer, vgl. ebd. Anm. 17).

253. Durch *φλογωπόν* ist der Vorzug des Feuers hervorgehoben, der den *ἐφήμεροι* nicht gebührt. Bei dieser Betonung von *φλογωπόν*

ΠΡ. ἀφ' οὗ γε πολλὰς ἐκμαθήσονται τέχνας.
ΧΟ. τοιοῖσδε δή σε Ζεὺς ἐπ' αἰτιάμασιν —
ΠΡ. αἰκίζεταί τε κοὐδαμῇ χαλᾷ κακῶν.
ΧΟ. οὐδ' ἔστιν ἄθλου τέρμα σοι προκείμενον;
ΠΡ. οὐκ ἄλλο γ' οὐδὲν πλὴν ὅταν κείνῳ δοκῇ.
ΧΟ. δόξει δὲ πῶς; τίς ἐλπίς; οὐχ ὁρᾷς ὅτι
ἥμαρτες; ὡς δ' ἥμαρτες οὔτ' ἐμοὶ λέγειν
καθ' ἡδονὴν σοί τ' ἄλγος. ἀλλὰ ταῦτα μὲν
μεθῶμεν, ἄθλου δ' ἔκλυσιν ζήτει τινά.

ΠΡ. ἐλαφρὸν ὅστις πημάτων ἔξω πόδα
ἔχει παραινεῖν νουθετεῖν τε τὸν κακῶς
πράσσοντ'. ἐγὼ δὲ ταῦθ' ἅπαντ' ἠπιστάμην.
ἑκὼν ἑκὼν — ἥμαρτον, οὐκ ἀρνήσομαι·

ist das wiederholte πῦρ nicht anstöfsig, vgl. Suppl. 508 λευρὸν κατ' ἄλσος νῦν ἐπιστρέφου τόδε. — καὶ πῶς βέβηλον ἄλσος ἂν ῥύοιτό με; — ἐφήφεροι: vgl. zu 83. Auch der Chor will hier sagen, dafs widerrechtlich den Menschen zugekommen, was den Göttern gehörte.

254. Mit γὲ wird zur Bejahung der Frage eine nähere Bestimmung oder Beschränkung gegeben, vgl. 258, 379, 746, 768, 774.

255 f. Prometheus fällt mit der Antwort in die Frage ein u. giebt zu der einfachen Antwort noch einen bedeutungsvollen Zusatz: οὐδαμῇ χαλᾷ κακῶν. Durch diesen Zusatz ist das formelle Kunstmittel, die Stichomythie festzuhalten, inhaltlich begründet. Gewöhnlich wird nur eine Frage dazwischengestellt, welche sich der Konstruktion des unvollendeten Satzes so anschliefst, dafs zur Antwort der begonnene Satz einfach in gewöhnlicher Weise fortgesetzt werden kann, wie Pers. 734 Ξέρξην φασὶν — πῶς τελευτᾶν; — ἄσμενον μολεῖν.

257. οὐδέ wie καί in 253.

258. Vgl. 376. Anders heifst es 756.

259. δόξει δὲ πῶς; Die Wortstellung wegen der Aufnahme des vorausgehenden δοκῇ, vgl. Soph. El. 1429 λεύσσω γὰρ Αἴγισθον. ΟΡ. εἰσορᾶτε ποῦ τὸν ἄνδρα;

260. ἥμαρτες: dafs nur ein Fehler der Unklugheit u. des unüberlegten Handelns, nämlich die Auflehnung gegen einen überlegenen Gegner, nicht ein sittliches Vergehen gemeint ist, zeigt 266 mit der Erklärung in 267.

262. ἄθλου ἔκλυσιν ζήτει τινά, durch Nachgiebigkeit, vgl. 315 f. Damit wird die Okeanosscene vorbereitet.

263. Vgl. Cho. 697 ἔξω κομίζων ὀλεθρίου πηλοῦ πόδα, wo der Schol. bemerkt: ἔξω πηλοῦ πόδα, παροιμία, Soph. Phil. 1260 ἴσως ἂν ἐκτὸς κλαυμάτων ἔχοις πόδα, Eur. Herakl. 109 καλὸν δέ γ' ἔξω πραγμάτων ἔχειν πόδα, εὐβουλίας τυχόντα τῆς ἀμείνονος.

264. Vgl. Eur. Alk. 1078 ῥᾷον παραινεῖν ἢ παθόντα καρτερεῖν, Herc. 1249 σὺ δ' ἐκτὸς ὢν γε συμφορᾶς με νουθετεῖς, Terent. Andr. 309 facile omnes, quom valemus, recta consilia aegrotis damus.

266. Mit ἐγὼ δὲ ταῦθ' ἅπαντ' ἠπιστάμην u. ἑκών wird der Vorwurf der Unüberlegtheit zurückgewiesen u. das ἁμάρτημα auf die im flg. Verse angegebene Nichtberücksichtigung des eigenen Nutzens beschränkt, wodurch der 'Fehler' zur edlen That umgewandelt wird. —

θνητοῖς ἀρήγων αὐτὸς ηὑρόμην πόνους.
οὐ μήν τι ποιναῖς γ' ᾠόμην τοιαῖσδέ με
κατισχνανεῖσθαι πρὸς πέτραις πεδαρσίοις,
τυχόντ' ἐρήμου τοῦδ' ἀγείτονος πάγου.
καί μοι τὰ μὲν παρόντα μὴ δύρεσθ' ἄχη,
πέδοι δὲ βᾶσαι τὰς προσερπούσας τύχας
ἀκούσαθ', ὡς μάθητε διὰ τέλους τὸ πᾶν.
πίθεσθέ μοι πίθεσθε, συμπονήσατε
τῷ νῦν μογοῦντι. ταὐτά τοι πλανωμένη
πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον πημονὴ προσιζάνει.

οὐκ ἀρνήσομαι bezieht sich blofs auf *ἥμαρτον* im Sinne 'ich will dein *ἥμαρτες* gelten lassen'. Über das Asyndeton vgl. zu 72. *ἑκὼν ἑκών*: die Wiederholung desselben Wortes (*ἀναδίπλωσις*) dient zum affektvollen Ausdruck des Schmerzes, dringlicher Bitte und nachdrücklicher Behauptung; vgl. 274, 338, 688, 694, 887, 894, 999, auch 577, 594, dann 392, 937.

267. *θνητοῖς ἀρήγων* ohne Verbindung als Erklärung: vgl. zu 235. — *ηὑρόμην*: vgl. Sept. 878 *μελέους θανάτους ηὕροντο*, Soph. Ai. 1023 *καὶ ταῦτα πάντα σοῦ θανόντος ηὑρόμην*.

268. *ποιναῖς γε τοιαῖσδε* s. v. a. *τοιαῖσδέ γε ποιναῖς*. — *μὲ — τυχόντα* statt des Nom.: vgl. Krüger II § 51, 2, 1 u. § 55, 2, 2, wo die Beispiele aus Homer angeführt sind, u. I § 55, 2, 3; vgl. dazu noch Soph. Ai. 606 *κακὰν ἐλπίδ' ἔχων ἔτι μέ ποτ' ἀνύσειν*, El. 65 *κἄμ' ἐπαυχῶ — λάμψειν ἔτι*, 471 *δοκῶ με πεῖραν τήνδε τολμήσειν ἔτι*, Eur. Alk. 641 *καί μ' οὐ νομίζω παῖδα σὸν πεφυκέναι*, Herod. I 34 *ὅτι ἐνόμισε ἑωυτὸν* (dieses mit besonderem Nachdruck) *εἶναι ἀνθρώπων ἁπάντων ὀλβιώτατον*, Plat. Rep. III 400 B *οἶμαι δέ με ἀκηκοέναι*, Isokr. IV 85 *οὐκ ἐχθροὺς ἀλλ' ἀνταγωνιστὰς σφᾶς αὐτοὺς εἶναι νομίζοντες*.

269. *κατισχνανεῖσθαι*: vgl. 147. Das Fut. Med. als mediales Passiv wie *ἀνανοῦμαι* Soph. Phil. 954. — *πεδάρσιοι*: vgl. 710, 916, Cho. 846 *λόγοι πεδάρσιοι θρῴσκουσι*. Diese äolische Form (*πέδα = μετά*) findet sich bei Äschylos noch in einigen Wörtern: *πέδοικος* fr. 48, *πεδαίχμιος* und *πεδάορος* Cho. 589 f.

271. *καί μοι*: 'und so beklaget mir nicht' — knüpft an den Gedanken 'eure Lehren und Ermahnungen sind überflüssig' an. — *δύρομαι* eine Form der tragischen Sprache für *ὀδύρομαι*.

272. *βούλεται γὰρ στῆσαι τὸν χορόν, ὅπως τὸ στάσιμον ᾄσῃ* Schol. *πέδοι βᾶσαι*, um leichter und bequemer eine längere Rede anzuhören. So wird das Heruntersteigen des Chors in die Orchestra motiviert.

273. *διὰ τέλους*, bis ans Ende, vgl. Eur. Hik. 269 *τῶν γὰρ ἐν βροτοῖς οὐκ ἔστιν οὐδὲν διὰ τέλους εὐδαιμονοῦν*. Über die Auflösung zu 76. Diese ist hier dadurch erleichert, dafs die Cäsur in den vierten Fufs fällt (zu 2).

275. *νῦν* in Beziehung auf den folgenden Gedanken ('heute mir, morgen dir'). — *ταὐτά*, adverbial (eigentlich Acc. des inneren Objekts), vgl. 399 u. Soph. Ai. 687 *ταὐτὰ τῇδέ μοι τάδε τιμᾶτε*. Das Unglück schleicht an alle auf die gleiche Weise heran.

276. *πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον*: über die Stellung zu 19 u. zu 762. — Zu dem Gedanken vgl. Archil. frgm. 9, 7 *ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει τάδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας ἐτράπεθ', αἱματόεν δ' ἕλκος ἀναστένομεν, ἐξαῦτις δ' ἑτέρους ἐπαμείψεται*.

ΧΟ. οὐκ ἀκούσαις ἐπεθώυξας
τοῦτο, Προμηθεῦ.
καὶ νῦν ἐλαφρῷ ποδὶ κραιπνόσυτον
θᾶκον προλιποῦσ' αἰθέρα θ' ἁγνόν,
πόρον οἰωνῶν, ὀκριοέσσῃ
χθονὶ τῇδε πελῶ· τοὺς σοὺς δὲ πόνους
χρῄζω διὰ παντὸς ἀκοῦσαι.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ἥκω δολιχῆς τέρμα κελεύθου
διαμειψάμενος πρὸς σέ, Προμηθεῦ,
τὸν πτερυγωκῆ τόνδ' οἰωνὸν
γνώμῃ στομίων ἄτερ εὐθύνων·

277—83. Die Anapäste des Chors begleiten die Bewegungen der Maschinerie, durch welche Okeanos herbeigeführt wird. Vgl. zu 114.

277. Vgl. 393, Soph. Phil. 1178 *φίλα μοι, φίλα ταῦτα παρήγγειλας ἑκόντι τε πράσσειν*, Hom. Il. 4, 73 *ὤτρυνε πάρος μεμαυῖαν Ἀθήνην*. — *ἐπεθώυξας*: zu 73.

279. *καί* = 'und so' ('dem entsprechend').

283. *πόνους — διὰ παντὸς ἀκοῦσαι* nach dem Versprechen von 272. Dem Wunsche wird erst 755 ff. u. in der Rede des Prometheus 823 ff. Genüge gethan. So wird die gespannte Erwartung erregt u. festgehalten.

284—396 zweite Scene des ersten Epeisodion: Okeanos, der Vater der Okeaniden, kommt (von rechts) heran, auf einem Flügelrosse (Pegasus, *τετρασκελὴς οἰωνός* 395) reitend (der Scholiast denkt wegen des Ausdrucks *οἰωνόν* an einen Greifen; Meergötter findet man auf alten Kunstdenkmälern öfters auf Hippokampen reitend dargestellt). Die Theatermaschine, welche hierzu diente, war das sog. *αἰώρημα*, eine mit Seilen gehaltene Hängemaschine, durch welche Personen in der Höhe fortbewegt, hinaufgezogen und heruntergelassen werden konnten. Der Schol. bemerkt: *καιρὸν δίδωσι τῷ χορῷ καθήκασθαι τῆς μηχανῆς Ὠκεανὸς ἐλθών· ὑπερβολῇ δὲ ἐχρήσατο, ὅπου γε Ὅμηρος οὐκ εἰσήγαγεν Ὠκεανὸν εἰς τὸν σύλλογον τῶν θεῶν* (vgl. Il. 20, 7 *οὔτε τις οὖν Ποταμῶν ἀπέην νόσφ' Ὠκεανοῖο*). Die Anapäste des Okeanos begleiten die Bewegungen des aus dem Flügelwagen in die Orchestra niedersteigenden Chors. — Diese zweite Scene des ersten Epeisodion mit dem zweiten Epeisodion bildet den zweiten Akt, den Anfang der Handlung, welche zur Katastrophe führt. Vgl. zu 307 und 436.

284 f. *δολιχῆς* ein episches Wort. Der Weg ist lang, weil Okeanos aus der Tiefe des Meeres kommt, vgl. 300 f. — *διαμειψάμενος*: Sept. 334 *διαμεῖψαι ὁδόν*, 856 *δι' Ἀχέροντ' ἀμείβεται τὰν ναύστολον θεωρίδα*. In *τέρμα δολιχῆς κελεύθου διαμειψάμενος* sind die Vorstellungen *δολιχὴν κέλευθον διαμειψάμενος καὶ πρὸς τὸ τέρμα ἀφικόμενος* verbunden, vgl. Soph. O. K. 1400 *οἷον ἄρ' ὁδοῦ τέλος Ἄργους ἀφωρμήθημεν*.

286. *πτερυγωκῆ* wie *ποδώκης* gebildet, vgl. *ὠκύπτερος*.

287. *γνώμῃ*: admirationis augendae causa non brutus, sed mente ac ratione praeditus esse fingitur (Schütz). Il. 18, 419 haben die aus Gold gearbeiteten Mädchen des

ταῖς σαῖς δὲ τύχαις, ἴσθι, συναλγῶ.
τό τε γάρ με, δοκῶ, συγγενὲς οὕτως
ἐσαναγκάζει, χωρίς τε γένους
οὐκ ἔστιν ὅτῳ μείζονα μοῖραν
νείμαιμ' ἢ σοί.
γνώσῃ δὲ τάδ' ὡς ἔτυμ', οὐδὲ μάτην
χαριτογλωσσεῖν ἔνι μοι· φέρε γὰρ
σήμαιν' ὅ τι χρή σοι συμπράσσειν·
οὐ γάρ ποτ' ἐρεῖς ὡς Ὠκεανοῦ
φίλος ἐστὶ βεβαιότερός σοι.

ΠΡ. *ἔα, τί χρῆμα; καὶ σὺ δὴ πόνων ἐμῶν*
ἥκεις ἐπόπτης; πῶς ἐτόλμησας, λιπὼν
ἐπώνυμόν τε ῥεῦμα καὶ πετρηρεφῆ
αὐτόκτιτ' ἄντρα, τὴν σιδηρομήτορα
ἐλθεῖν ἐς αἶαν; ἢ θεωρήσων τύχας

Hephästos Verstand, Sprache und thätige Kraft; Od. 8, 556 sind die Schiffe der Phäaken *τιτυσκόμεναι φρεσί, αὐταὶ ἴσασι νοήματα καὶ φρένας ἀνδρῶν.* Wie diese deshalb des Steuermannes u. Steuerruders nicht bedürfen, so bedarf das Tier des Okeanos der Zügel nicht, weil es von selbst dem Gedanken (*γνώμῃ*) seines Reiters nachkommt.

289. *τὸ συγγενὲς ἐσαναγκάζει*: vgl. 39. Nach Hes. Theog. 133 ist Okeanos Sohn des Uranos u. der Gäa, der älteste der Titanen, vgl. zu 14.

290. *γένους* = *τῆς συγγενείας*.

291. *ὅτῳ — νείμαιμι*: ohne *ἄν* wie Ag. 620 *οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι*, Cho. 172 *οὐκ ἔστιν ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείραιτό νιν*, Il. 22, 348 *ὡς οὐκ ἔσθ' ὃς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι*, Eur. Alk. 52 *ἔστ' οὖν ὅπως Ἄλκηστις εἰς γέρας μόλοι*; Krüger II § 54, 3, 8. — *μοῖραν νείμαιμι* wie Soph. Trach. 1238 *ἀνὴρ ὅδ', ὡς ἔοικεν, οὐ νεμεῖν ἐμοὶ φθίνοντι μοῖραν*, einem das ihm Zukommende zuteil werden lassen, (die gebührende) Achtung erweisen. Vgl. Herod. II 172 *ἐν οὐδεμιῇ μοίρῃ μεγάλῃ ἦγον.*

294. *χαριτογλωσσεῖν*: zu 180. — *ἔνι* 'liegt im Charakter', vgl. 224.

296. *Ὠκεανοῦ*: die Nennung des eigenen Namens hat etwas Gemütvolles, vgl. Soph. O. K. 626 *κοὔποτ' Οἰδίπουν ἐρεῖς ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι.* Zugleich hat die Angabe des Namens den äufseren Zweck, die Zuschauer über die Person des Auftretenden aufzuklären.

298. *τί χρῆμα*: vgl. Ag. 1306, Cho. 885 *τί δ' ἐστὶ χρῆμα*; Eur. Androm. 896, Suppl. 92, Hipp. 905, Herc. 525, Or. 1573 *ἔα, τί χρῆμα;*

299. *πόνων ἐμῶν ἐπόπτης*: 118. — *ἐτόλμησας λιπὼν ἐπώνυμον ῥεῦμα*: vgl. das zu 284 ff. angeführte Schol.

301. *αὐτόκτιτα*: vgl. *αὐτοφυής, αὐτόχυτος, αὐτόρριζος, αὐτόξυλος* u. a. — *ἄντρα*: 133. — *σιδηρομήτορα*: vgl. Il. 8, 47 *Ἴδην μητέρα θηρῶν*, Astydamas fr. 6 p. 780 N. *οἰνομήτορ' ἄμπελον.* Wegen dieser Benennung von Skythien vgl. Sept. 817 *Σκύθῃ σιδήρῳ*, Suid. *Χάλυβοι· ἔθνος Σκυθίας, ἔνθεν ὁ σίδηρος τίκτεται.* Nach Hesiod (Alex. Strom. I 307) u. Aristoteles (Plin. VII 57 § 197) war das Erzgiefsen bei den Skythen erfunden worden; vgl. unten 714.

ἐμὰς ἀφῖξαι καὶ συνασχαλῶν κακοῖς;
δέρκου θέαμα, τόνδε τὸν Διὸς φίλον,
τὸν συγκαταστήσαντα τὴν τυραννίδα,
οἵαις ὑπ᾽ αὐτοῦ πημοναῖσι κάμπτομαι.

ΩΚ. ὁρῶ, Προμηθεῦ, καὶ παραινέσαι γέ σοι
θέλω τὰ λῷστα, καίπερ ὄντι ποικίλῳ.
γίγνωσκε σαυτὸν καὶ μεθάρμοσαι τρόπους
νέους· νέος γὰρ καὶ τύραννος ἐν θεοῖς.
εἰ δ᾽ ὧδε τραχεῖς καὶ τεθηγμένους λόγους
ῥίψεις, τάχ᾽ ἄν σου καὶ μακρὰν ἀνωτέρω
θακῶν κλύοι Ζεύς, ὥστε σοι τὸν νῦν χόλον
παρόντα μόχθων παιδιὰν εἶναι δοκεῖν.

303. *συνασχαλῶν*: zu 161.

304. *δέρκου* in Beziehung auf *θεωρήσων*, vgl. zu 119. — *θέαμα* im Sinne von *θέαμα δυσθέατον ὄμμασι* (69). — *τόνδε* ('hier') von dem Sprechenden wie das häufig bei den Tragikern vorkommende *ὅδε ὁ ἀνήρ* = *ἐγώ*.

306. *κάμπτομαι* nach *τόνδε τὸν Διὸς φίλον* dem Sinne entsprechend wie Od. 2, 40 *οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνὴρ ὃς λαὸν ἤγειρα*, Il. 10, 38 *γνώσεαι Ἀτρείδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, εἰς ὅ κ᾽ ἀυτμὴ ἐν στήθεσσι μένῃ καί μοι φίλα γούνατ᾽ ὀρώρῃ*, Soph. O. K. 1329 *τῷδ᾽ ἀνδρὶ τοὐμοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσιν*, ebd. 284 *ἀλλ᾽ ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἱκέτην ἐχέγγυον, ῥύου με κἀκφύλασσε*, Trach. 1080 *ὁρᾶτε τὸν δύστηνον ὡς οἰκτρῶς ἔχω*, Demosth. 18, 79 *οὐδαμοῦ Δημοσθένη γέγραφεν οὐδ᾽ αἰτίαν οὐδεμίαν κατ᾽ ἐμοῦ*.

307. Über die paränetische Rede des Okeanos bemerkt der Schol.: *σκόπησον τὰ τῶν ῥητόρων καλὰ παρὰ πρώτοις εὑρεθέντα τοῖς τραγικοῖς*. In dieser Scene wird durch freundliche Mahnungen und Warnungen eine Einwirkung auf den Sinn des Prometheus versucht; doch sind die Warnungen dem Charakter des Prometheus gegenüber derart, dafs sie seinen Trotz nur steigern können. — *ὁρῶ, Προμηθεῦ*: vgl. 144.

303. *ποικίλῳ· συνετῷ* Schol., vgl. *Προμηθέα ποικίλον, αἰολόμητιν* Hes. Theog. 510, *ποικιλόβουλον* ebd. 521, *Προμηθεὺς ἀγκυλομήτης* ebd. 546, *πάντων πέρι μήδεα εἰδώς* ebd. 559, *πολύιδρις* ebd. 616. — Zu *καίπερ ὄντι ποικίλῳ* vgl. Il. 1, 577 *μητρὶ δ᾽ ἐγὼ παράφημι καὶ αὐτῇ περ νοεούσῃ πατρὶ φίλῳ ἐπίηρα φέρειν Διί*.

309. *γνῶθι σαυτὸν ὡς ὁ ποιητὴς 'φράζεο, Τυδείδη, καὶ χάζεο' (Il. 5, 440)* Schol.

310. *μεθάρμοσαι*: Eur. Alk. 1157 *νῦν γὰρ μεθηρμόσμεσθα βελτίω βίον τοῦ πρόσθεν*. — *νέους*: proleptisch = *ὥστε νέους εἶναι*. Vgl. Eur. Iph. A. 343 *μεταβαλὼν ἄλλους τρόπους*.

311. *τεθηγμένους*: zu dem Bilde vgl. Sept. 715 *τεθηγμένον τοί μ᾽ οὐκ ἀπαμβλυνεῖς λόγῳ*, Soph. Ai. 584 *γλῶσσά σου τεθηγμένη*.

312. *ῥίψεις* ('schleudern'), vgl. 932, Eur. Alk. 679 *νεανίας λόγους ῥίπτων ἐς ἡμᾶς*.

313 f. *τὸν νῦν παρόντα χόλον μόχθων*, der jetzige Groll mit seinen Qualen für dich. Zu diesem eigentümlichen Gebrauch des Gen. vgl. *ἀλατείαις πόνων* 900, *λευκῆς χιόνος πτέρυγι* Soph. Ant. 114, *μέλαινα ἄστρων εὐφρόνη* El. 19. Zum Gedanken vgl. Terent. Eun. II 3, 9 ludum iocumque dicet fuisse illum alterum, praeut huius rabies quae dabit.

ἀλλ', ὦ ταλαίπωρ', ἃς ἔχεις ὀργὰς ἄφες,
ζήτει δὲ τῶνδε πημάτων ἀπαλλαγάς.
ἀρχαῖ' ἴσως σοι φαίνομαι λέγειν τάδε·
τοιαῦτα μέντοι τῆς ἄγαν ὑψηγόρου
γλώσσης, Προμηθεῦ, τἀπίχειρα γίγνεται.
σὺ δ' οὐδέπω ταπεινὸς οὐδ' εἴκεις κακοῖς,
πρὸς τοῖς παροῦσι δ' ἄλλα προσλαβεῖν θέλεις.
οὔκουν ἔμοιγε χρώμενος διδασκάλῳ
πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς, ὁρῶν ὅτι
τραχὺς μόναρχος οὐδ' ὑπεύθυνος κρατεῖ.
  καὶ νῦν ἐγὼ μὲν εἶμι καὶ πειράσομαι,
ἐὰν δύνωμαι τῶνδέ σ' ἐκλῦσαι πόνων·
σὺ δ' ἡσύχαζε μηδ' ἄγαν λαβροστόμει.
ἢ οὐκ οἶσθ', ἀκριβῶς ὢν περισσόφρων, ὅτι

317. f. *ἀρχαῖα*: vgl. Arist. Wo. 984 *ἀρχαῖά γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα*, Cic. or. Philipp. I 10, 25 neglegimus ista et nimis antiqua et stulta ducimus. — *τάδε* bezieht sich auf den folgenden Spruch u. *μέντοι* giebt den Sinn: „Du hältst vielleicht folgende Lehre für altväterisch, wahr bleibt sie aber doch".

319. *τἀπίχειρα*: eigentlich 'Handgeld' (*τὰ ὑπὲρ τὸν μισθὸν διδόμενα τοῖς χειροτέχναις* Hesych.), dann 'Lohn' (Plat. Rep. p. 608 C *τὰ μέγιστα ἐπίχειρα ἀρετῆς καὶ προκείμενα ἆθλα*), vgl. Soph. Ant. 820 *οὔτε ξιφέων ἐπίχειρα λαχοῦσα*. Zu dem Gedanken bemerkt der Schol. *γνωμικῶς δέ φησι*, vgl. 329, Pind. Ol. I 85 *ἀκέρδεια λέλογχεν θαμινὰ κακαγόρους*, Eur. Bakch. 386 *ἀχαλίνων στομάτων ἀνόμου τ' ἀφροσύνας τὸ τέλος δυστυχία*, frgm. 5 *εἰ μὴ καθέξεις γλῶσσαν, ἔσται σοι κακά*.

320. *ταπεινὸς εἶ*: zu 42. — *εἴκεις κακοῖς*: vgl. 179, Soph. Ant. 471 *δηλοῖ τὸ γέννημ' ὠμὸν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς τῆς παιδός· εἴκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς*.

321. *δέ* kann an vierter Stelle stehen, wenn die vorausgehenden Wörter éinen Begriff bilden oder in engstem Zusammenhang stehen (wie hier u. 381 Nomen mit Präposition und Artikel). Zum Gedanken vgl. Pers. 531 *μὴ καί τι πρὸς κακοῖσι προσθῆται κακόν*, Soph. Phil. 1265 *μῶν τί μοι νέα πάρεστε πρὸς κακοῖσι πέμποντες κακά*, O. T. 667 *εἰ κακοῖς κακὰ προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρόσφατα*.

323. *πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς* ist Umsetzung des sprichwörtlichen *πρὸς κέντρα λακτίζειν*, wider den Stachel lecken (nicht zu verwechseln mit lecken lambere, wie es Platen gethan hat in „leckt den Stachel unverhohlen") (*κέντρον*, stimulus, der Treibstachel für Zugvieh), vgl. Ag. 1624 *πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ πταίσας μογῇς*, Pind. Pyth. II 173 *ποτὶ κέντρον δέ τοι λακτιζέμεν τελέθει ὀλισθηρὸς οἶμος*, Eur. Bakch. 795 *θύοιμ' ἂν αὐτῷ μᾶλλον ἢ θυμούμενος πρὸς κέντρα λακτίζοιμι θνητὸς ὢν θεῷ*, fr. 164 *πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε τοῖς κρατοῦσί σου*.

324. Vgl. 35, 150, 186.

325. *πειράσομαι ἐὰν δύνωμαι*: vgl. Il. 18, 605 *πειρήσεται, αἴκε θέησιν*, Plat. Ges. 638 E *πειρώμενος, ἂν ἄρα δύνωμαι δηλοῦν*.

327. *λαβροστόμει*: vgl. Soph. Ai. 1147 *τὸ σὸν λάβρον στόμα*, Hom. Il. 23, 474 *λαβρεύεαι*.

328. Über die häufige Synizesis von *ἢ οὐ* vgl. Krüger II § 13, 6,

γλώσσῃ ματαίᾳ ζημία προστρίβεται;

ΠΡ. ζηλῶ σ᾽ ὁθούνεκ᾽ ἐκτὸς αἰτίας κυρεῖς,
τούτων μετασχεῖν καὶ τετολμηκὼς ἐμοί.
καὶ νῦν ἔασον μηδέ σοι μελησάτω.
πάντως γὰρ οὐ πείσεις νιν· οὐ γὰρ εὐπιθής.
πάπταινε δ᾽ αὐτὸς μή τι πημανθῇς ὁδῷ.

ΩΚ. πολλῷ γ᾽ ἀμείνων τοὺς πέλας φρενοῦν ἔφυς
ἢ σαυτόν· ἔργῳ κοὐ λόγῳ τεκμαίρομαι.
ὁρμώμενον δὲ μηδαμῶς ἀντισπάσῃς.
αὐχῶ γὰρ αὐχῶ τήνδε δωρειὰν ἐμοὶ
δώσειν Δί᾽, ὥστε τῶνδέ σ᾽ ἐκλῦσαι πόνων

ΠΡ. τὰ μέν σ᾽ ἐπαινῶ κοὐδαμῇ λήξω ποτέ·
προθυμίας γὰρ οὐδὲν ἐλλείπεις. ἀτὰρ
μηδὲν πόνει· μάτην γὰρ οὐδὲν ὠφελῶν
ἐμοὶ πονήσεις, εἴ τι καὶ πονεῖν θέλοις.
ἀλλ᾽ ἡσύχαζε σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων·

2. — ἀκριβῶς· ἄκρως Hesych. Zu dem charakteristischen Pleonasmus vgl. 944, Pers. 794 τοὺς ὑπερπόλλους ἄγαν, Il. 7, 39 οἰόθεν οἶος, 97 αἰνόθεν αἰνῶς. — περισσόφρων: zu 308.

329. προστρίβεται: eine derbe Bezeichnung, vgl. Aristoph. Equ. 5 πληγὰς ἀεὶ προστρίβεται τοῖς οἰκέταις.

330 ff. ζηλῶ σε: 'du bist beneidenswert, du darfst froh sein'. — καὶ („auch nur") τετολμηκώς: vgl. zu καί 197, zu τετολμηκώς 381. Prometheus sagt: Man könnte erwarten, daſs schon der bloſse Gedanke, mir deine Teilnahme zu zeigen, dich in Ungnade gebracht habe. — ἔασον: in der Bedeutung 'sein lassen' auch Soph. O. K. 593 ὅταν μάθῃς μου, νουθέτει, τὰ νῦν δ᾽ ἔα u. in der Redensart ἔα τοῦτο.

333 f. πάντως — οὐ: vgl. 1053, Eur. Hipp. 1062 πάντως οὐ πίθοιμ᾽ ἄν, Hom. Il. 8, 450. — Zum Gedanken vgl. 34. — ὁδῷ: vgl. 325 (ὁδός 'Gang'). Zu dem Dativ vgl. λόγῳ 196. — Die Allitteration des π unterstützt den Nachdruck der Rede.

336. Über das Asyndeton vgl. Krüger II § 59, 1, 7. — ἔργῳ κοὐ λόγῳ: vgl. 1080.

337. ὁρμώμενον, μὲ, vgl. 176.

338. Vgl. zu 266. Über αὐχῶ 'ich schmeichle mir' zu 688, vgl. Eur. Med. 582 γλώσσῃ γὰρ αὐχῶν τἄδικ᾽ εὖ περιστελεῖν.

339. Vgl. 326.

340. τὰ μέν: die Rede wird anders gewendet u. statt eines τὰ δέ ('andernteils') folgt ἀτάρ.

342. μάτην οὐδὲν ὠφελῶν: vgl. Cho. 881 καθεύδουσιν μάτην ἄκραντα βάζω. — ὠφελεῖν findet sich nicht bloſs bei den dramatischen Dichtern (vgl. Krüger II § 46, 8, 2) häufig mit dem Dativ verbunden, sondern auch in der Prosa, so Herod. IX 103 προσωφελέειν ἐθέλοντες τοῖς Ἕλλησι.

343. καὶ — θέλοις drückt einen leisen Zweifel aus, welchen Prometheus mit gewisser Geringschätzung des Okeanos hinzusetzt.

344. σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων: 'und

ἐγὼ γὰρ οὐκ εἰ δυστυχῶ, τοῦδ' εἵνεκα
θέλοιμ' ἂν ὡς πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν.
οὐ δῆτ', ἐπεί με καὶ κασιγνήτου τύχαι
τείρουσ' Ἄτλαντος, ὃς πρὸς ἑσπέρους τόπους
ἕστηκε κίον' οὐρανοῦ τε καὶ χθονὸς

halte dich davon fern, lafs die Hand aus dem Spiele', vgl. Xen. Kyr. 6, 1, 37 *οἱ δὲ φίλοι προσιόντες συμβουλεύουσιν ἐκποδὼν ἔχειν ἐμαυτόν.*

345. *εἵνεκα*: die epische Form für *ἕνεκα*, welche die Tragiker dem Metrum zuliebe gebraucht haben, wie *ξεῖνος* für *ξένος*, *κεινός* für *κενός*, *κεῖνος* für *ἐκεῖνος*, *εἱλίσσειν* (135, 1085) für *ἑλίσσειν*, *μοῦνος* für *μόνος*.

346. *πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν*: Pers. 706 *ἀνθρώπεια δ' ἄν τοι πήματ' ἂν τύχοι βροτοῖς.* — Der Schol. bemerkt: *Προμηθικῶς· οὐ γὰρ κατὰ τὸν ἀνθρώπινον λογισμὸν πολλοὺς αὐτῷ συνατυχεῖν βούλεται ὁ Προμηθεύς* (vgl. das Sprichwort: solamen miseris socios habuisse malorum). Dieser Gedanke dient übrigens dem Dichter als Mittel, um etwas, was nicht eigentlich zur Sache gehört, hereinzubringen. Denn die Erwähnung des Atlas ist gleichfalls nur Überleitung zur Schilderung des Typhon, durch welche sich der Dichter Gelegenheit verschafft, von dem zerstörenden Ausbruch des Ätna (367—69) zu reden.

347. *οὐ δῆτ', ἐπεί*: vgl. Soph. O. K. 431 *εἴποις ἂν ὡς θέλοντι τοῦτ' ἐμοὶ τότε πόλις τὸ δῶρον εἰκότως κατήνεσεν. οὐ δῆτ', ἐπεί τοι τὴν μὲν αὐτίχ' ἡμέραν — οὐδεὶς ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνετ' ὠφελῶν*, Eur. Herakl. 505 *αὐτοὶ δὲ προστιθέντες ἄλλοισιν πόνους παρόν σφε σῶσαι φευξόμεσθα μὴ θανεῖν; οὐ δῆτ', ἐπεί τοι καὶ γέλωτος ἄξια κτἕ.*, Alk. 555. — Der Gedanke, durch welchen die folgende Schilderung motiviert wird, ist: 'ich will nicht noch andere mit mir ins Unglück ziehen; das Unglück meines Bruders Atlas u. des Typhon ist für mich schon schmerzlich genug'. — Nach Hes. Theog. 509 f. ist Atlas wie Prometheus Sohn des Iapetos u. der Klymene. — Zu dem Folgenden vgl. ebd. 517 *Ἄτλας δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης, πείρασιν ἐν γαίης, πρόπαρ Ἑσπερίδων λιγυφώνων ἑστηώς, κεφαλῇ τε καὶ ἀκαμάτοισι χέρεσσιν· ταύτην γάρ οἱ μοῖραν ἐδάσσατο μητίετα Ζεύς.*

348. *πρὸς ἑσπέρους τόπους*: 'nach Abend hin', 'gegen Abend'. Vgl. fr. 404 *Αἴγινα δ' αὕτη πρὸς νότου κεῖται πνοάς*, Od. 13, 240 *ἠμὲν ὅσοι ναίουσι πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε ἠδ' ὅσσοι μετόπισθε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα.*

349. Wie bei Pind. Pyth. I 35 der Ätna als *κίων οὐρανία* bezeichnet wird, so heifst es vom Atlas bei Herod. IV 184 *ἔστι δὲ στεινὸν καὶ κυκλοτερὲς πάντῃ, ὑψηλὸν δὲ οὕτω δή τι λέγεται ὡς τὰς κορυφὰς αὐτοῦ οὐκ οἷά τε εἶναι ἰδέσθαι . . . . τοῦτον κίονα τοῦ οὐρανοῦ λέγουσι οἱ ἐπιχώριοι εἶναι.* Der hoch in die Wolken hineinragende Berg erschien der Phantasie als eine Säule, welche das Himmelsgewölbe trägt (vgl. Verg. Aen. IV 247). Dieser 'Träger' (*ἄτλας*) wurde in der Sage zu einem Titanen, dem zur Strafe die Last des Himmels auf den Nacken gelegt ist (Hes. a. d. voraus a. St.). Umgekehrt werden gewaltige Wesen mit Bergkuppen verglichen. So heifst es Od. X 113 von der Königin der Lästrygonen: *τὴν δὲ γυναῖκα εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν*, u. Polyphem gleicht nach Od. IX 191 *ῥίῳ ὑλήεντι ὑψηλῶν ὀρέων.* — Bei Homer jedoch Od. 1, 53 *ἔχει* (*Ἄτλας*) *δέ τε κίονας αὐτὸς μακράς, αἳ γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν* liegt noch die ursprüngliche Vorstellung von den tragenden Säulen zugrunde und der persönliche Atlas ist noch

ὤμοις ἐρείδων, ἄχθος οὐκ εὐάγκαλον.
τὸν γηγενῆ τε Κιλικίων οἰκήτορα
ἄντρων ἰδὼν ᾤκτειρα, δάιον τέρας
ἑκατογκάρανον πρὸς βίαν χειρούμενον,
Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσι δ' ἀντέστη θεοῖς,

nicht ganz an die Stelle der Säulen getreten. Atlas hat selbst die hohen Säulen, welche Himmel u. Erde beiderseits halten, d. h. er ist selber die Säule, welche Himmel u. Erde auseinanderhält. Äschylos hat sich an Homer angeschlossen; er konnte in Rücksicht auf die allgemein bekannte Homerische Stelle kurz *κίονα οὐρανοῦ τε καὶ χθονός* sagen, indem er an den Zweck der Säule *γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχειν* dachte, was zum einen Teil nicht unmittelbar durch die Säule, sondern durch den auf die Erde gestemmten Fuſs des Atlas erfüllt wird.

351. *τὸν γηγενῆ*: Hes. Theog. 820 *αὐτὰρ ἐπεὶ Τιτῆνας ἀπ' οὐρανοῦ ἐξέλασε Ζεύς, ὁπλότατον τέκε παῖδα Τυφωέα Γαῖα πελώρη, — ἐκ δέ οἱ ὤμων ἦν ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφιος, δεινοῖο δράκοντος.* Typhoeus ist eine Personifikation aller Dünste und gasartigen Dämpfe im Innern der Erde, welche Erdbeben u. vulkanische Ausbrüche bewirken. Bei dieser Schilderung des Typhon (od. Typhos) hört man mehr den Dichter als den Prometheus. Die Schilderung selbst ist der bei Pindar Pyth. I 15 sehr ähnlich: *ὅς τ' ἐν αἰνᾷ Ταρτάρῳ κεῖται, θεῶν πολέμιος Τυφὼς ἑκατοντακάρανος· τόν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον· νῦν γε μὰν ταί θ' ὑπὲρ Κύμας ἁλιερκέες ὄχθαι Σικελία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα λαχνάεντα· κίων δ' οὐρανία συνέχει, νιφόεσσ' Αἴτνα, πάνετες χιόνος ὀξείας τιθήνα* (eine poetische Bezeichnung des Gletschers!)· *τᾶς ἐρεύγονται μὲν ἀπλάτου πυρὸς ἁγνόταται ἐκ μυχῶν παγαί· ποταμοὶ δ' ἁμέραισιν μὲν προχέοντι ῥόον καπνοῦ αἴθων'· ἀλλ' ἐν ὄρφναισιν πέτρας φοίνισσα κυλινδομένα φλὸξ ἐς βαθεῖαν φέρει πόντου πλάκα σὺν πατάγῳ. κεῖνο δ' Ἁφαίστοιο κρουνοὺς ἑρπετὸν δεινοτάτους ἀναπέμπει.* Diese Beschreibung ist wohl Original u. dem eigenen Anblick des Dichters entnommen, die Darstellung des Aschylos Nachahmung des Pindar. S. oben S. 24. — *Κιλικίων ἄντρων οἰκήτορα: οἰκήσαντα μὲν ἐν Κιλικίᾳ, κολασθέντα δὲ ἐν Σικελίᾳ* (wie bei Pindar) Schol. Bei Homer Il. 2, 781 *γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διὶ ὣς τερπικεραύνῳ χωομένῳ ὅτε τ' ἀμφὶ Τυφωέι γαῖαν ἱμάσσῃ εἰν Ἀρίμοις, ὅθι φασὶ Τυφωέος ἔμμεναι εὐνάς* hat die Sage noch eine andere Gestalt: der Homerische Ausdruck *Τυφωέος εὐνάς* ist bei Pindar wahrscheinlich unter sicilischem Einfluſs in das ganz verschiedene *τόν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον* übergegangen, wodurch der ursprünglich an den Vulkanen in Kleinasien haftende Name des Typhon für den Vulkan in Sicilien gewonnen ward. Diese Gestalt der Sage hat Äschylos benützt.

352. *ἰδὼν ᾤκτειρα* erinnert an Od. 11, 582 *καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον χαλέπ' ἄλγε' ἔχοντα.* — *δάιον* bezeichnet in Typhon nach ursprünglicher Auffassung das zerstörende Wesen des vulkanischen Elements, vgl. Sept. 222 *πυρὶ δαΐῳ.*

353. *ἑκατογκάρανον*: so ist Typhon auch in der o. a. St. des Pindar bezeichnet; ebd. Ol. IV 11 *ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος ὀμβρίμου.* Näher kommt der ursprünglichen Bedeutung züngelnder Flammen die Bezeichnung bei Hesiod 825 *ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφιος, δεινοῖο δράκοντος, γλώσσῃσι δνοφερῇσι λελιχμότες.*

354. *πᾶσι δέ*: der Übergang in die Schilderung wie Sept. 568 *ἕκτον λέγοιμ' ἂν ἄνδρα σωφρονέστατον ἀλκήν τ' ἄριστον, μάντιν Ἀμφιάρεω βίαν· Ὁμολωΐσιν δὲ πρὸς*

σμερδναῖσι γαμφηλαῖσι συρίζων φόβον·
ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας,
ὡς τὴν Διὸς τυραννίδ' ἐκπέρσων βίᾳ·
ἀλλ' ἦλθεν αὐτῷ Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος,
καταιβάτης κεραυνὸς ἐκπνέων φλόγα,
ὃς αὐτὸν ἐξέπληξε τῶν ὑψηγόρων
κομπασμάτων. φρένας γὰρ εἰς αὐτὰς τυπεὶς
ἐφεψαλώθη κἀξεβροντήθη σθένος.
καὶ νῦν ἀχρεῖον καὶ παράορον δέμας
κεῖται στενωποῦ πλησίον θαλασσίου
ἰπούμενος ῥίζαισιν Αἰτναίαις ὕπο,
κορυφαῖς δ' ἐν ἄκραις ἥμενος μυδροκτυπεῖ

πύλαις — κακοῖσι βάξει κτἑ. Vgl. 366.

355. συρίζων φόβον (metonymisch): vgl. Sept. 385 ὑπ' ἀσπίδος δὲ τῷ χαλκήλατοι κλάζουσι κώδωνες φόβον.

456. ἤστραπτε σέλας wie vorher συρίζων φόβον, aus dem Gebrauch des Acc. des inneren Objekts abzuleiten. — γοργωπὸν σέλας: vgl. φλογωπὸν πῦρ 253, πυρωπὸν κεραυνόν 667. Häufig sind die mit -ωπός zusammengesetzten Adjektiva bei Euripides.

357 f. Dieser Vers erinnert uns wieder daran, dafs Prometheus spricht; denn wie dieser die rohen Kraftanstrengungen der Titanen (πρὸς βίαν τε δεσπόσειν 208) als eitles Beginnen kannte u. verachtete, so hat er auch für das Toben des Typhon nur mitleidige Ironie. In diesem Sinne sagt er das folgende ἀλλ' ἦλθεν κτλ. Vgl. übrigens Hes. Theog. 837:

καί κεν ὅγε (Typhon) θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἄναξεν,
εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε.

ἦλθεν: vgl. 667, Sept. 444 αὐτῷ . . τὸν πυρφόρον ἥξειν κεραυνόν. — ἄγρυπνον von der Person auf die Sache übertragen: vgl. zu 115, Cleanth. h. in Iov. 10 πυρόεντα ἀεὶ ζώοντα κεραυνόν. D. h. Zeus liefs sich nicht überraschen (ὀξὺ νόησε Hesiod).

359. καταιβάτης: vgl. Arist. Frie. 42 Διὸς καταιβάτου ('der in Donner u. Blitz niederfahrende Zeus'), Hor. Carm. III 4, 42 scimus, ut impios Titanas immanemque turmam fulmine sustulerit caduco. — ἐκπνέων φλόγα: vgl. 917, Pind. frgm. 111 πῦρ πνέοντος κεραυνοῦ, Eur. Schutzfl. 640 κεραυνῷ πυρπόλῳ, Soph. Ant. 1146 πῦρ πνεόντων χοράγ' ἄστρων.

360. ἐξέπληξε: zu 133.

361. φρένας 'praecordia': vgl. 881, Eum. 159 ὑπὸ φρένας, ὑπὸ λοβόν, Od. 9, 301 οὐτάμεναι πρὸς στῆθος, ὅθι φρένες ἧπαρ ἔχουσιν u. Schol. zu Il. 11, 579 φρένας ὁ ποιητὴς καὶ πάντες οἱ παλαιοὶ ἐκάλουν τὸ διάφραγμα, Aristot. Tiergesch. II 15 τὸ διάζωμα ὃ καλοῦνται φρένες. Typhon wurde in den Sitz des μέγα φρονεῖν getroffen.

362. ἐξεβροντήθη σθένος: Krüger I § 52, 4, 2.

363. παράορον nach Il. 7, 156 πολλὸς γάρ τις ἔκειτο παρήορος ἔνθα καὶ ἔνθα, 'weithin ausgestreckt'.

364. στενωποῦ durch den folg. Vers genauer bestimmt, vgl. 729.

365. ἰπούμενος: vgl. Pind. Ol. IV 5 Αἴτναν — ἶπον ἀνεμόεσσαν ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος, frgm. 94 κείνῳ μὲν Αἴτνα δεσμὸς ὑπερφίαλος ἀμφίκειται.

366. κορυφαῖς δέ: das dem Gedanken nach Untergeordnete wird

Ἥφαιστος, ἔνθεν ἐκραγήσονταί ποτε
ποταμοὶ πυρὸς δάπτοντες ἀγρίαις γνάθοις
τῆς καλλικάρπου Σικελίας λευροὺς γύας,
θερμοῖς ἀπλάτου βέλεσι πυρπνόου ζάλης.
τοιόνδε Τυφὼς ἐξαναζέσει χόλον
καίπερ κεραυνῷ Ζηνὸς ἠνθρακωμένος.
σὺ δ' οὐκ ἄπειρος, οὐδ' ἐμοῦ διδασκάλου
χρῄζεις, σεαυτὸν σῷζ' ὅπως ἐπίστασαι·
ἐγὼ δὲ τὴν παροῦσαν ἀντλήσω τύχην,
ἔστ' ἂν Διὸς φρόνημα λωφήσῃ χόλου.

ΩΚ. οὔκουν, Προμηθεῦ, τοῦτο γιγνώσκεις, ὅτι

der Schilderung zuliebe als gleichgeordneter Gedanke behandelt. *κορυφαῖς* im Gegensatz zu *ῥίζαισιν*. — *μυδροκτυπεῖ*: vgl. Thuk. III 88 *νομίζουσι δὲ οἱ ἐκείνῃ ἄνθρωποι ἐν τῇ Ἱερᾷ* (eine der liparischen Inseln) *ὡς ὁ Ἥφαιστος χαλκεύει, ὅτι τὴν νύκτα φαίνεται πῦρ ἀναδιδοῦσα πολὺ καὶ τὴν ἡμέραν καπνόν.* 366—72 gehören nicht zur Sache; aber auf dieses vaticinium post eventum ist die ganze Schilderung von Atlas u. Typhon abgesehen.

367. *ἐκραγήσονταί ποτε*: die Zuschauer mufsten an den Ausbruch von Ol. 75, 2 (479/8 v. Chr.) erinnert werden, s. oben S. 24. Von einem Ol. 88, 2 (425 v. Chr.) erfolgten Ausbruch berichtet Thuk. III 116 *γῆν τινα ἔφθειρε (ὁ ῥύαξ τοῦ πυρός) τῶν Καταναίων, οἳ ἐπὶ τῇ Αἴτνῃ τῷ ὄρει οἰκοῦσιν, ὅπερ μέγιστόν ἐστιν ὄρος ἐν τῇ Σικελίᾳ.* Der nächste erfolgte im J. 396/5 nach Diod. 14, 59.

368. *δάπτοντες ἀγρίαις γνάθοις*: wie ein gefräfsiges wildes Tier, vgl. Cho. 325 *πυρὸς μαλερὰ γνάθος*, Phrynichos fr. 5 p. 721 N. *πεδία δὲ πάντα καὶ παράκτιον πλάκα ὠκεῖα μάργοις φλὸξ ἐδαίνυτο γνάθοις*, Eur. Med. 1187 *παμφάγου πυρός*, Herod. III 16 *Αἰγυπτίοισι νενόμισται τὸ πῦρ θηρίον εἶναι ἔμψυχον, πάντα δὲ αὐτὸ κατεσθίειν τάπερ ἂν λάβῃ.*

369 f. Vgl. Eur. Herc. 464 *τῆς καλλικάρπου Πελασγίας.* — *ἀπλάτου* wie in der zu 351 angeführten Stelle des Pindar *ἀπλάτου πυρός*, frgm. 94 *ἀλλ' οἷος ἄπλατον κεράϊζε θεῶν Τυφῶν' ἑκατοντακάρανον ἀνάγκᾳ Ζεὺς πατὴρ ἐν Ἀρίμοις ποτέ*, Eum. 53 *ἀπλάτοισι φυσιάμασιν.* — *βέλεσι* von den Lavabächen, die wie Pfeile hervorschiefsen.

373 f. Dieser Gedanke dient dazu, wieder zur Sache überzuleiten durch die Erinnerung an den *κεραυνὸς Ζηνός.* — *σὺ δέ*: damit geht Prometheus auf den Gedanken von 344 zurück; der Gedankenzusammenhang ist derselbe, wie wenn es hiefse: *σὺ δέ, οὐ γὰρ ἄπειρος εἶ οὐδ' . . . χρῄζεις* (vgl. 72 u. zu Eur. Iph. T. 64 f.), *σεαυτὸν σῷζε, ὅπως ἐπίστασαι.* Die Worte *οὐδ' ἐμοῦ διδασκάλου χρῄζεις* erinnern an die Worte des Okeanos 322 *ἔμοιγε χρώμενος διδασκάλῳ.*

376. *ἔστε* findet sich bei Äschylos 5mal in unserm Stücke (457, 656, 697, 792) u. 1mal in den Eum. 449. — *λωφήσῃ*: vgl. zu 27.

377—380: vgl. Cic. Tusc. III § 76 ut Prometheus ille Aeschyli, cui cum dictum esset

atqui, Prometheu, te hoc tenere existumo,
mederi posse rationem iracundiae,

respondit

siquidem qui tempestivam medicinam admovens
non ad gravescens vulnus inlidat manus.

ψυχῆς νοσούσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι;
ΠΡ. ἐάν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ κέαρ
καὶ μὴ σφριγῶντα θυμὸν ἰσχναίνῃ βίᾳ.
ΩΚ. ἐν τῷ προθυμεῖσθαι δὲ καὶ τολμᾶν τίνα
ὁρᾷς ἐνοῦσαν ζημίαν; δίδασκέ με.
ΠΡ. μόχθον περισσὸν κουφόνουν τ' εὐηθίαν.
ΩΚ. ἔα με τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν, ἐπεὶ
κέρδιστον εὖ φρονοῦντα μὴ φρονεῖν δοκεῖν.
ΠΡ. ἐμὸν δοκήσει τἀμπλάκημ' εἶναι τόδε.

ΩΚ. σαφῶς μ' ἐς οἶκον σὸς λόγος στέλλει πάλιν.
ΠΡ. μὴ γάρ σε θρῆνος οὑμὸς εἰς ἔχθραν βάλῃ.
ΩΚ. ἦ τῷ νέον θακοῦντι παγκρατεῖς ἕδρας;
ΠΡ. τούτου φυλάσσου μή ποτ' ἀχθεσθῇ κέαρ.
ΩΚ. ἡ σή, Προμηθεῦ, ξυμφορὰ διδάσκαλος.

378. Vgl. Eur. fr. 962 ἄλλ' ἐπ' ἄλλῃ φάρμακον κεῖται νόσῳ· λυπουμένῳ μὲν μῦθος εὐμενὴς φίλων, ἄγαν δὲ μωραίνοντι νουθετήματα, Menander fr. 559 K. λύπης ἰατρός ἐστιν ἀνθρώποις λόγος· ψυχῆς γὰρ οὗτος μόνος ἔχει θελκτήρια· λέγουσι δ' αὐτὸν οἱ πάλαι σοφώτατοι ἀστεῖον εἶναι φάρμακον.

379 f. Der Ausdruck ist von der Behandlung einer Geschwulst entlehnt. Vgl. Aristoph. Frö. 940 οἰδοῦσαν (τὴν τέχνην) ὑπὸ κομπασμάτων .. ἴσχνανα u. den Gebrauch von οἴδημα (tumor). Der Schol. führt den Satz des Arztes Hippokrates an: πέπονα φαρμακεύειν, μὴ ὠμά. Vgl. Plin. epist. V 16 crudum adhuc vulnus medentium manus reformidat. Zu σφριγῶντα vgl. Hesych. σφριγῶν· ἀκμάζων, νεάζων, αὔξων.

381. Über die Stellung von δέ zu 321.

383. Des weiteren Redens überdrüssig antwortet Prometheus hier u. 386 kurz angebunden, bis auch Okeanos ärgerlich wird u. der Dialog in Stichomythie übergeht. εὐηθίαν: εὐηθία neben εὐήθεια wie ὠφελία neben ὠφέλεια. Über die Bedeutung des Wortes vgl. Thuk. III 83 οὕτω πᾶσα ἰδέα κατέστη κακοτροπίας διὰ τὰς στάσεις τῷ Ἑλληνικῷ, καὶ τὸ εὔηθες, οὗ τὸ γενναῖον πλεῖστον μετέχει, καταγελασθὲν ἠφανίσθη, Plat. Staat III 400 E εὐηθείᾳ, οὐχ ἣν ἄνοιαν οὖσαν ὑποκοριζόμενοι καλοῦμεν ὡς εὐήθειαν, ἀλλὰ τὴν ὡς ἀληθῶς εὖ τε καὶ καλῶς τὸ ἦθος κατεσκευασμένην διάνοιαν u. das Wortspiel bei Demosth. 18, 228 κακοήθης δ' ὤν, Αἰσχίνη, τοῦτο παντελῶς εὔηθες ᾠήθης κτλ.

384. τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν: vgl. Soph. Trach. 544 νοσοῦντι κείνῳ πολλὰ τῇδε τῇ νόσῳ, El. 650 ζῶσαν ἀβλαβεῖ βίῳ.

386. ἐμὸν δοκήσει: 'es wird sich zeigen, daſs ich mit dieser 'Schuld' behaftet bin, klug zu sein, während ich als Thor erscheine, nicht du'. — ἀμπλάκημα ironisch, wie voraus νόσῳ.

387. σὸς λόγος bezieht sich nicht bloſs auf den unmittelbar vorausgehenden Vers, sondern auf den Eindruck der ganzen Unterredung.

388. γὰρ giebt die Bestätigung des Vorausgehenden. — θρῆνος: ὁ οἶκτος Schol. — οὑμός: vgl. Pers. 699 τὴν ἐμὴν αἰδῶ μεθείς, Krüger I § 47, 7, 8.

389. νέον: zu 35. — Über den Accusativ ἕδρας vgl. Krüger II § 46, 6, 2.

391 f. Mit dieser Antwort zeigt

ΠΡ. στέλλου, κομίζου, σῷζε τὸν παρόντα νοῦν.
ΩΚ. ὁρμωμένῳ μοι τόνδ' ἐθώυξας λόγον.
λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς
τετρασκελὴς οἰωνός· ἄσμενος δέ τἂν
σταθμοῖς ἐν οἰκείοισι κάμψειεν γόνυ.

(στροφὴ α')

ΧΟ. στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας, Προμηθεῦ,
δακρυσίστακτα δ' ἀπ' ὄσσων ῥαδινὸν λει-
βομένα ῥέος παρειὰν
νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς.
ἀμέγαρτα γὰρ τάδε Ζεὺς
ἰδίοις νόμοις κρατύνων
ὑπερήφανον θεοῖς τοῖς
πάρος ἐνδείκνυσιν αἰχμάν.

Okeanos, wie wenig seine Gesinnung der des Prometheus entspricht. Darum erwidert Prometheus mit Emphase *στέλλου, κομίζου, σῷζε*. Über das Asyndeton vgl. zu 56 u. unten 937, Soph. El. 632 *ἐῶ, κελεύω, θῦε*.

393. *ὁρμωμένῳ — λόγον* giebt den Sinn, wie wenn es hieſse: *ὁρμωμένῳ μοι ἐθώυξας ὁρμηθῆναι* („es bedarf der Aufforderung nicht"). Vgl. 277. — Okeanos spricht mit dem Ausdrucke schlecht verhehlten Ärgers. Zugleich deutet der Dichter die Art und Weise des Abtretens an.

394. *ψαίρει*: vgl. Verg. Aen. V 216 mox aëre lapsa (columba) quieto radit iter liquidum, XI 756 aethera verberat alis (aquila). Hier von der Bewegung der Flügel des zum Fluge sich anschickenden Tieres. Damit setzt sich die Maschinerie in Bewegung.

397—435 erstes Stasimon. Das ionische Maſs entspricht dem wehmütigen Inhalte, welcher an die Worte Fr. v. Schlegels erinnert 'Es geht ein allgemeines Weinen, so weit die stillen Sterne scheinen, durch alle Adern der Natur'.

397. Die epische Form *οὐλόμενος* findet sich zuweilen in lyrischen Stellen der Tragiker. *ὀλόμενος* 'perditus, verwünscht, heillos, unselig'. Die Bedeutung entspricht dem Fluch *ὄλοιο*, wie *ὀνήμενος* ('gesegnet') dem Segenswunsch *ὄναιο*. Über den Gen. der Relation Krüger I § 47, 21.

398 ff. *δακρυσίστακτα* adverbial: vgl. Eur. Or. 410 *εὐπαίδευτα δ' ἀποτρέπῃ λέγειν*, Phön. 310 *μόλις φανεὶς ἄελπτα κἀδόκητα*, 1739 *ἀπαρθένευτ' ἀλωμένη*, Soph. Ant. 527 *φιλάδελφα κάτω δάκρυ λειβομένη*, El. 962 *ἄλεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε*. — *ῥαδινόν· λεπτόν, ἰσχνόν, εὐκίνητον, ἁπαλόν, εὐδιάσειστον* Hesych. Mit *ῥαδινὸν ῥέος* (Allitteration) hat der Dichter das Homerische *τέρεν δάκρυ* wiedergegeben („perlende Thräne"). — *νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς*: vgl. Soph. Ant. 1123 *ὑγρῶν Ἰσμηνοῦ ῥείθρων*, Eur. Ion 105 *ὑγραῖς ῥανίσιν νοτερόν*, Herc. 98 *δακρυρρόους πηγάς*. Der Aor. wie bei *ἐδάκρυσα, ἐγέλασα, ἐπῄνεσα, ἀπέπτυσα* zum Ausdruck des plötzlich zum Ausbruch kommenden Gefühls.

402 ff. *ἀμέγαρτα* (vgl. 143) *τάδε* abhängig von *κρατύνων*. — *ἰδίοις νόμοις*: vgl. 186. — *θεοῖς τοῖς πάρος*: vgl. 151. — *αἰχμή* 'die Lanzenspitze' hier metonymisch für Gewaltherrschaft: vgl. Cho. 630 *γυναικείαν ἄτολμον αἰχμάν*.

(ἀντιστροφὴ α')

πρόπασα δ' ἤδη στονόεν λέλακε χώρα
μεγαλοσχήμονά τ' ἀρχαιοπρεπῆ ⟨θ' ἑ-
σπέριοι⟩ στένουσι τὰν σὰν
ξυνομαιμόνων τε τιμάν,
ὁπόσοι τ' ἔποικον ἁγνᾶς
Ἀσίας ἕδος νέμονται,
μεγαλοστόνοισι σοῖς πή-
μασι συγκάμνουσι θνατοί.

(στροφὴ β')

Κολχίδος τε γᾶς ἔνοικοι
παρθένοι, μάχας ἄτρεστοι,
καὶ Σκύθης ὅμιλος, οἳ γᾶς
ἔσχατον τόπον ἀμφὶ Μαι-
ῶτιν ἔχουσι λίμναν,

(ἀντιστροφὴ β')

Ἀρίας τ' ἄρειον ἄνθος

406. *στονόεν λέλακε*, ertönt in Klagelauten, vgl. Ag. 711 *πολύθρηνον μέγα που στένει.*

407 f. *μεγαλοσχήμονα*: vgl. *εὔμορφον κράτος* Cho. 490. — *ἀρχαιοπρεπῆ* im Gegensatz zur jungen Herrschaft des Zeus. — *ἑσπέριοι* ergänzt nach Od. 8, 29 *ἠὲ πρὸς ἠοίων ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων*: West u. Ost, Ausführung von *πρόπασα χώρα.*

409. *ξυνομαιμόνων*: des Atlas und Typhon, welche beide in der westlichen Gegend dulden.

410. *ἔποικον ἕδος Ἀσίας νέμονται* = *Ἀσίαν ἐποικοῦσι*; *ἔποικον* steht in allgemeiner, bloſs den Begriff 'Wohnung' angebender Bedeutung ('Wohnsitz'). Mit Unrecht denkt der Schol., welcher *ἔποικος* im speciellen Sinne nimmt, an einen Anachronismus (*οὔπω γὰρ ἦν ἐποικισθεῖσα τοῖς Ἕλλησιν ἡ Ἀσία*). Zu *Ἀσίας ἕδος* vgl. *Ἰθάκης ἕδος* Od. 13, 344, *Θήβης ἕδος* Il. 4, 406.

414. *συγκάμνουσι*: nicht *σὺν ἡμῖν κάμνουσι* (Schol.), sondern wie oben *συνασχαλᾶν* (161, 243), vgl. Eur. Alk. 614 *ἥκω κακοῖσι σοῖσι συγκάμνων, τέκνον.*

415 f. Über die Wohnsitze der Amazonen zu 724. — *μάχας ἄτρεστοι*: vgl. Soph. O. R. 885 *Δίκας ἀφόβητος*, Sept. 875 *κακῶν ἀτρύμονες*. Krüger II § 47, 26, 9.

417 f. *Σκύθης*: zu 2. — *οἵ*: *σχῆμα πρὸς τὸ σημαινόμενον*, vgl. 421, 805, 808. — *γᾶς ἔσχατον τόπον*: vgl. 666, Soph. Trach. 1100 *ἐπ' ἐσχάτοις τόποις.*

420. *Ἀρίας* (vgl. Anhang): Choeph. 423 *Ἄριον*, wozu der Schol. bemerkt *Περσικόν*, Hesych. *Ἀρείας πώλους· Περσικάς· Ἄρειοι γὰρ ἔθνος Περσικόν. Ἀρίας ἄρειον* ein etymologisches Wortspiel: vgl. frgm. 304 *τοῦτον δ' ἐπόπτην ἔποπα τῶν αὐτοῦ κακῶν*, auch Eum. 156 *ὄνειδος ἐξ ὀνειράτων*, Pers. 995 *ἄρειόν τ' Ἀγχάρην*, Il. 6, 201 *ἤτοι ὁ κὰπ πεδίον τὸ Ἀλήιον οἶος ἀλᾶτο* und zu 86 u. 692. — *ἄνθος*: vgl. Ag. 197 *ἄνθος Ἀργείων*, Pers. 59 *ἄνθος Περσίδος αἴας οἴχεται ἀνδρῶν*, 252, 925, Suppl. 663 *ἥβας ἄνθος.*

ὑψίκρημνον οἳ πόλισμα
Καυκάσου πέλας νέμουσιν,
δάιος στρατός, ὀξυπρώ-
ροισι βρέμων ἐν αἰχμαῖς.

(στροφὴ γ')

μόνον δὴ πρόσθεν ἄλλον ἐν πόνοις
δαμέντ' [ἀκαμαντοδέτοις]
Τιτᾶνα [λύμαις] εἰσιδόμαν θεὸν
Ἄτλανθ' ὃς αἰὲν ὑπέροχον σθένος κραταιὸν
<γαίας> οὐράνιόν τε πόλον στέγων ὑποστενάζει.

(ἀντιστροφὴ γ')

βοᾷ δὴ πόντιος κλύδων ξυμπίτνων, στένει βυθός,

421. *ὑψίκρημνον πόλισμα*: damit ist wahrscheinlich das hochgelegene Ekbatana (*Ἀγβάτανα* Pers. 961), die Hauptstadt der Meder, gemeint.

422. *Καυκάσου πέλας*: eine Bestimmung, wie die vorausgehende *ἀμφὶ Μαιῶτιν λίμναν*. — *νέμουσιν*: vgl. Eum. 1019 *Παλλάδος πόλιν νέμοντες*.

423. *ὀξύπρωρος*: vgl. *βούπρωρος*, *ἀνδρόπρωρος*. — *βρέμων ἐν αἰχμαῖς*: vgl. Eur. Phön. 113 *πολλοῖς μὲν ἵπποις, μυρίοις δ' ὅπλοις βρέμων*. Zu *ἐν αἰχμαῖς* vgl. Eur. El. 321 *καὶ σκῆπτρ' ἐν οἷς Ἕλλησιν ἐστρατηλάτει*, Xen. Mem. III 9, 2 *ἐν πέλταις καὶ ἀκοντίοις διαγωνίζεσθαι*.

425. Zu dem Gedanken 'ich beweine deine Qual mit der gesamten Menschheit' bringt die dritte Strophe noch das einzige Beispiel einer von einem Gotte erduldeten Qual, welche dann selbständig geschildert wird, der Ausführung Homerischer Gleichnisse entsprechend. Solche Anführung von Beispielen u. analogen Fällen findet sich öfters bei den Tragikern: Cho. 603 ff., Soph. Ant. 944 ff., El. 837 ff., Phil. 676 ff., Eur. Med. 1282 *μίαν δὴ κλύω μίαν τῶν πάρος γυναῖκ' ἐν φίλοις χέρα βαλεῖν τέκνοις κτλ.*, Hipp. 545 ff., Herc. 1017 ff.

425—430. Die Responsion mit der Antistrophe ist durch Interpolation entstellt. Vgl. den Anhang.

426. *δαμέντα ἐν πόνοις*: *ἐν* steht nicht wie z. B. Pers. 251 *ἐν μιᾷ πληγῇ κατέφθαρται πολὺς ὄλβος* u. ö. statt des bloſsen Dat. instr., sondern bezeichnet das Verharren in der Qual (*πόνοις ἐνεζευγμένον*), vgl. zu 168. — *ἀκαμαντοδέτοις* (eine Handschrift *ἀδαμαντοδέτοις*) *λύμαις* ist aus 148 interpoliert.

429 ff. Zum Gedanken vgl. 348 ff. Noch allgemeiner als dort ist hier von einem Tragen des Himmels u. der Erde die Rede. Doch liegt in dem Ausdruck *σθένος γαίας* eine Andeutung der eigentlichen Vorstellung von der Art u. Weise des Tragens. Denn während das Himmelsgewölbe eine d r ü c k e n d e L a s t ist, kommt bei der Erde, welche niedergehalten werden muſs, die S t ä r k e, mit welcher sie dem Drucke des Fuſses e n t g e g e n w i r k t, in Betracht. — *πόλον*: vgl. Schol. zu Aristoph. Av. 179 *πόλον οἱ παλαιοὶ οὐχ ὡς οἱ νεώτεροι σημεῖόν τι* (Punkt) *καὶ πέρας ἄξονος, ἀλλὰ τὸ περιέχον ἅπαν. Εὐριπίδης Πειρίθῳ* (frgm. 594) '*τὸν Ἀτλάντειον τηροῦσι πόλον*'. — *στέγων*: vgl. Hesych. *στέγει· βαστάζει, ὑπομένει*. Daher *ἆθλος οὐρανοστεγής* fr. 312, 2 von der Arbeit des Atlas.

431 ff. Die Situation des Atlas wird weiter ausgemalt. Fluctus

κελαινὸς Ἄϊδος ὑποβρέμει μυχὸς γᾶς,
παγαί θ' ἁγνορύτων ποταμῶν στένουσιν ἄλγος
οἰκτρόν.

ΠΡ. *μή τοι χλιδῇ δοκεῖτε μηδ' αὐθαδίᾳ*
σιγᾶν με· συννοίᾳ δὲ δάπτομαι κέαρ,
ὁρῶν ἐμαυτὸν ὧδε προυσελούμενον.
καίτοι θεοῖσι τοῖς νέοις τούτοις γέρα
τίς ἄλλος ἢ 'γὼ παντελῶς διώρισεν;
ἀλλ' αὐτὰ σιγῶ. καὶ γὰρ εἰδυίαισιν ἂν
ὑμῖν λέγοιμι· τἀν βροτοῖς δὲ πήματα

marinos quasi misericordia Atlantis tangi fingit, quia Atlas haud procul a mari in Mauretania stare ferebatur (Schütz). — *ξυμπίτνων*, nämlich *Ἄτλαντι στενάζοντι*: Mit Atlas stöhnt die bei ihm brandende Woge, und von ihr verbreitet sich das Stöhnen zur Meerestiefe, von hier zum dunklen Erdengrund. Ebenso stöhnen die Flüsse, die in das Meer münden. Mit *βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων ξυμπίτνων* vgl. Hom. Il. 14, 394 *οὔτε θαλάσσης κῦμα τόσον βοάᾳ ποτὶ χέρσον κτλ.*

433. *Ἄϊδος μυχὸς γᾶς*: von den zwei Genetiven steht der eine (*γᾶς*) in näherer Beziehung zu dem regierenden Substantiv als der andere, vgl. Soph. O. K. 669 *τᾶσδε χώρας ἵκου τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα*, Eur. Suppl. 53 *τάφων χώματα γαίας*, Kykl. 293 *ἥ τε Σουνίου δίας Ἀθάνας σῶς ὑπάργυρος πέτρα*. *Ἄϊδος* bezeichnet hier im weiteren Sinne die dunkle Welt der Tiefe. — Zu dem Asyndeton *στένει — ὑποβρέμει* wie zur ganzen Schilderung vgl. Sept. 900 *διήκει δὲ καὶ πόλιν στόνος, στένουσι πύργοι, στένει πέδον φίλανδρον.*

436—525 zweites Epeisodion: Prometheus und der Koryphaios. Durch die Erinnerung an seine Wohlthaten im Gegensatz zu der jetzigen Mifshandlung (438) verbittert sich das Gemüt des Prometheus immer mehr.

436. *μή τοι*: vgl. zu 625.

437. *σιγᾶν*: vgl. Einleitung S. 22. *συννοίᾳ*: vgl. Soph. Ant. 278 *ἐμοί τοι, μή τι καὶ θεήλατον τοὔργον τόδ', ἡ ξύννοια βουλεύει πάλαι*, Herod. I 88 *ὁ δὲ συννοίῃ ἐχόμενος ἥσυχος ἦν.* Die durch die Betrachtung der Qualen erregten schmerzlichen Gedanken sind durch *καίτοι — διώρισεν*; angedeutet. — *δάπτομαι κέαρ*: vgl. Hom. Od. 1, 48 *δαίεται ἦτορ*, Il. 6, 202 *ὃν θυμὸν κατέδων*, ipse suum cor edens bei Cicero Tusc. III 26.

439. *τούτοις*: mit dem Ausdruck tiefer Verachtung gesprochen ('istis').

440 f. *τίς ἄλλος ἢ 'γώ*: *διὰ τὸ συμβαλέσθαι Διὶ κατὰ τῶν Τιτάνων* Schol., vgl. 219 mit 229. Dieses Verhältnis ist durch *παντελῶς* ('wenn man auf den Grund zurückgeht') hervorgehoben.

441. *εἰδυίαισιν ἂν ὑμῖν λέγοιμι*: vgl. 1040, Suppl. 742 *καὶ λέγω πρὸς εἰδότα*, Ag. 1402 *πρὸς εἰδότας λέγω*, Il. 10, 250 *εἰδόσι γάρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις*, 23, 787 *εἰδόσιν ὔμμι ἐρέω πᾶσιν*, Pind. Pyth. 4, 251 *εἰδότι τοι ἐρέω*, Soph. O. K. 1539 *τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδότ' ἐκδιδάσκομεν*, Eur. Hek. 670 *οὐ καινὸν εἶπας, εἰδόσιν δ' ὠνείδισας*, Herod. III 103 *ἐπισταμένοισι τοῖσι Ἕλλησι οὐ συγγράφω*, VII 8 *ἐπισταμένοισι εὖ οὐκ ἄν τις λέγοι*, Thuk. II 36 *μακρηγορεῖν ἐν εἰδόσιν οὐ βουλόμενος ἐάσω*, Plaut. Pseud. 996 novi: notis praedicas.

442. *τἀν βροτοῖς δὲ πήματα*: *ἃ εἶχον πήματα πρώην* Schol. Die gegenwärtigen Zustände der Men-

ἀκούσαϑ' ὡς σφᾶς νηπίους ὄντας τὸ πρὶν
ἔννους ἔϑηκα καὶ φρενῶν ἐπηβόλους.
λέξω δέ, μέμψιν οὔτιν' ἀνϑρώποις ἔχων,
ἀλλ' ὧν δέδωκ' εὔνοιαν ἐξηγούμενος·
οἳ πρῶτα μὲν βλέποντες ἔβλεπον μάτην,
κλύοντες οὐκ ἤκουον, ἀλλ' ὀνειράτων
ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν βίον
ἔφυρον εἰκῆ πάντα, κοὔτε πλινϑυφεῖς
δόμους προσείλους ἦσαν, οὐ ξυλουργίαν·
κατώρυχες δ' ἔναιον ὥστ' ἀήσυροι

schen sind bekannt; deshalb ist zur Angabe der Verdienste des Prometheus die Schilderung des früheren Elendes der Menschheit (447 ff.) nötig: in diesem Sinne sagt Prometheus nachher *λέξω δὲ μέμψιν οὔτιν' ἀνϑρώποις ἔχων.*

444. *φρενῶν ἐπηβόλους*: vgl. Soph. Ant. 492 *λυσσῶσαν αὐτὴν οὐδ' ἐπήβολον φρενῶν.* Porphyr. quaest. Homer. 1 *τὸ δὲ ἐπήβολος σημαίνει τὸν ἐπιτυχῆ καὶ ἐγκρατῆ ἀπὸ τῆς βολῆς καὶ τοῦ βάλλειν. . . Σοφοκλῆς Ἀλκμαίωνι 'εἴϑ' εὖ φρονήσαντ'* (l. *ἀφρονήσαντ'*) *εἰσίδοιμί πως φρενῶν ἐπήβολον καλῶν σε'* (fr. 104).

445. *μέμψιν ἔχων*: Soph. Ai. 179 *μομφὰν ἔχων*, Eur. Phön. 773 *ὥστε μοι μομφὰς ἔχειν*, Or. 1069 *ἓν μὲν πρῶτά σοι μομφὴν ἔχω*, passivisch Thuk. II 41 *τῷ ὑπηκόῳ κατάμεμψιν ἔχει* (*ἡ πόλις*) *ὡς οὐχ ὑπ' ἀξίων ἄρχεται.* Der Gedanke enthält eine Art Prodiorthosis.

446. *ὧν δέδωκ' εὔνοιαν*, das Wohlwollen meiner Gaben (von der Person übertragen).

447. *πρῶτα μέν*: dem entspricht *ἦν δ' οὐδέν* 454 (vgl. 707—9, 1016—1020); das dritte Glied ist mit *καὶ μήν*, das vierte mit *καί* angeknüpft. — *τὸ παροιμιῶδες ἐξηγεῖται 'νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει'* Schol. (*νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει, τἄλλα κωφὰ καὶ τυφλά* ist ein Vers des Epicharmos).

448 f. *ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι*: vgl. zu 548; Arist. Av. 687 *ἀνέρες εἰκελόνειροι.* In anderer Beziehung heifst es Ag. 1218 *ὀνείρων προσφερεῖς μορφώμασι. Ἀλίγκιος* ist ein Homerisches Wort. — *τὸν μακρὸν βίον*, um auszudrücken, dafs es sich über die ganze Dauer des Lebens (*τὸ μῆκος τοῦ βίου*) erstreckte, wie wir sagen 'den lieben langen Tag'. Vgl. Eur. Hipp. 375 *νυκτὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ* u. 537.

450. *ἔφυρον εἰκῆ*: vgl. Eur. Suppl. 201 *αἰνῶ ϑ' ὃς ἡμῖν βίοτον ἐκ πεφυρμένου καὶ ϑηριώδους ϑεῶν διεσταϑμήσατο* und die bei Stob. Ecl. phys. I 1 erhaltene Stelle eines Tragikers: *ἔπειτα πάσης Ἑλλάδος καὶ συμμάχων βίον διῴκησ' ὄντα πρὶν πεφυρμένον ϑηρσίν ϑ' ὅμοιον. πρῶτα μὲν τὸν πάνσοφον ἀριϑμὸν ηὕρηκ' ἔξοχον σοφισμάτων* (vgl. 459), dazu die längere Beschreibung dieses Urzustandes bei Lucret. V 951 ff. — *οὔτε — οὐ*: vgl. 479, Cho. 291 *οὔτε κρατῆρος μέρος εἶναι μετασχεῖν, οὐ φιλοσπόνδου λιβός*, Soph. Ant. 249 *οὔτε του γενῆδος ἦν πλῆγμ', οὐ δικέλλης ἐκβολή*, O. K. 972 *οὔτε βλάστας πω γενεϑλίου πατρός, οὐ μητρὸς εἶχον*, Eur. Or. 46 *ἔδοξε δ' Ἄργει τῷδε μήϑ' ἡμᾶς στέγαις, μὴ πυρὶ δέχεσϑαι μηδὲ προσφωνεῖν τινα*, Tro. 934, fr. 324. — *πλινϑυφής* (nur hier) „von Ziegeln gebaut".

451. *προσείλους* (*εἵλη* die Sonnenwärme) vgl. mit *προσήλιος, ἀντήλιος.* — Über die attische Form *ἦσαν* vgl. Krüger I § 38, 7, 3.

452. *ἀήσυροι* 'agiles, alacriter discurrentes' (Schütz), 'wimmelnd'.

μύρμηκες ἄντρων ἐν μυχοῖς ἀνηλίοις.
ἦν δ' οὐδὲν αὐτοῖς οὔτε χείματος τέκμαρ
οὔτ' ἀνθεμώδους ἦρος οὔτε καρπίμου
θέρους βέβαιον, ἀλλ' ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν
ἔπρασσον, ἔστε δή σφιν ἀντολὰς ἐγὼ
ἄστρων ἔδειξα τάς τε δυσκρίτους δύσεις.
καὶ μὴν ἀριθμόν, ἔξοχον σοφισμάτων,
ἐξηῦρον αὐτοῖς, γραμμάτων τε συνθέσεις,
μνήμην ἁπάντων, μουσομήτορ' ἐργάνην.
κἄζευξα πρῶτος ἐν ζυγοῖσι κνώδαλα,
ζεύγλαισι δουλεύοντα σάγμασίν θ' ὅπως
θνητοῖς μεγίστων διάδοχοι μοχθημάτων
γένοινθ', ὑφ' ἅρμα τ' ἤγαγον φιληνίους
ἵππους, ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς.

453. Vgl. Homer. Hymn. XX *Ἥφαιστον . . . ὃς μετ' Ἀθηναίης γλαυκώπιδος ἀγλαὰ ἔργα ἀνθρώπους ἐδίδαξεν ἐπὶ χθονὸς οἳ τὸ πάρος περ ἄντροις ναιετάασκον ἐν οὔρεσιν ἠΰτε θῆρες. νῦν δὲ . . . εὔκηλοι διάγουσιν ἐνὶ σφετέροισι δόμοισιν.*

454. Zunächst unterschied man eine rauhe u. eine milde Jahreszeit. Die Vierteilung kennt schon Homer.

457. *σφὶν*: zu 252.

458. *δυσκρίτους* gehört auch zu *ἀντολάς*: 'Dichter lieben Wörter, die zwei Gliedern gemein, ins zweite zu rücken, um es zu kräftigen und beide enger zu knüpfen. Vgl. El. 105 *ἔστ' ἂν παμφεγγεῖς ἄστρων ῥιπάς, λεύσσω δὲ τόδ' ἦμαρ*, 929 *ἡδὺς οὐδὲ μητρὶ δυσχερής*, O. K. 1399 *οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας*, Äsch. Ag. 589 *φράζων ἅλωσιν Ἰλίου τ' ἀνάστασιν*, Eum. 9 *λιπὼν δὲ λίμνην Δηλίαν τε χοιράδα*' (Schneidewin zu Soph. O. R. 802 *κῆρύξ τε κἀπὶ πωλικῆς ἀνὴρ ἀπήνης ἐμβεβώς*). Vgl. zu 21 und unten 1015, Cho. 206 *στίβοι ποδῶν ὅμοιοι τοῖς τ' ἐμοῖσιν ἐμφερεῖς*, Eur. Herakl. 158 *εἰς γόους τε καὶ τὰ τῶνδ' οἰκτίσματα βλέψας*, Med. 1366 *ὕβρις οἵ τε σοὶ νεοδμῆτες γάμοι.* Zu *δυσκρίτους* führt der Schol. als Beispiel an: *οἷον Ὠρίων ὅτι δύων χειμῶνα ποιεῖ.*

459 f. *καὶ μήν* 'ferner aber': zu 246. — *ἀριθμὸν . . γραμμάτων τε συνθέσεις.* Die Erfindungen der Baukunst, der Sternkunde, Zahlenlehre u. Buchstabenschrift werden bei Sophokles frgm. 399 *οὗτος (Παλαμήδης) δ' ἐφηῦρε τεῖχος Ἀργείων στρατῷ, σταθμῶν τ', ἀριθμῶν καὶ μέτρων εὑρήματα . ., ἐφηῦρε δ' ἄστρων μέτρα καὶ περιστροφάς* u. bei Euripides frgm. 578 *τὰ τῆς γε λήθης φάρμακ' ὀρθώσας μόνος ἄφωνα καὶ φωνοῦντα συλλαβάς τε θεὶς ἐξηῦρον ἀνθρώποισι γράμματ' εἰδέναι* dem Palamedes zugeschrieben.

461. *μουσομήτορα*: Hes. Theog. 52 *Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, τὰς ἐν Πιερίῃ τέκε Μνημοσύνη.* Statt *ἐργάτις Μουσῶν* wird *μνήμη* dichterisch als *ἐργάνη μουσομήτωρ* bezeichnet. Vgl. noch zu 241.

463. *ζεύγλαισι δουλεύοντα σάγμασίν τε*: so werden im Lat. iugalia u. clitellaria iumenta unterschieden. Zu *ζεύγλαισι δουλεύοντα* vgl. 968, Soph. O. K. 105 *μόχθοις λατρεύων τοῖς ὑπερτάτοις.*

464. *διάδοχοι*: vgl. 1027 u. unten das IV. Frgm. des *Προμ. λυόμενος.*

465. *φιληνίους* (vgl. Pind. Pyth. II 11 *ἅρματα πεισιχάλινα*) steht proleptisch.

466. *ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς*: Die Liebhaberei an schönen

θαλασσόπλαγκτα δ' οὔτις ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ
λινόπτερ' ηὗρε ναυτίλων ὀχήματα.
τοιαῦτα μηχανήματ' ἐξευρὼν τάλας
βροτοῖσιν αὐτὸς οὐκ ἔχω σόφισμ' ὅτῳ
τῆς νῦν παρούσης πημονῆς ἀπαλλαγῶ.

ΧΟ. πέπονθας αἰκὲς πῆμ'· ἀποσφαλεὶς φρενῶν
πλανᾷ, κακὸς δ' ἰατρὸς ὥς τις ἐς νόσον
πεσὼν ἀθυμεῖς καὶ σεαυτὸν οὐκ ἔχεις
εὑρεῖν ὁποίοις φαρμάκοις ἰάσιμος.

ΠΡ. τὰ λοιπά μου κλύουσα θαυμάσῃ πλέον,
οἵας τέχνας τε καὶ πόρους ἐμησάμην.

Pferden war bei den Athenern sehr grofs, u. in Pferden wurde bei ihnen der kostspieligste Luxus getrieben; so rühmt sich bei Thuk. VI 16 Alkibiades der Pracht τῆς Ὀλυμπίας θεωρίας — διότι ἅρματα μὲν ἑπτὰ καθῆκα, ὅσα οὐδείς πω ἰδιώτης πρότερον, vgl. Herod. VI 35 Μιλτιάδης ἐὼν οἰκίης τεθριπποτρόφου, [Demosth.] 42, 24 ἱπποτρόφος ἀγαθός ἐστι (Φαίνιππος) καὶ φιλότιμος ἅτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρὸς ὤν, besonders aber den Anfang von Aristoph. Wolken.

467. ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ: vgl. Soph. O. K. 488 κεἴ τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ, Ai. 444 ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ, Eur. Herc. 519 ἄλλος ἀντὶ σοῦ παιδός, Hel. 574 οὐκ ἔστιν ἄλλη σή τις ἀντ' ἐμοῦ γυνή. Dazu Eur. Suppl. 419 ὁ γὰρ χρόνος μάθησιν ἀντὶ τοῦ τάχους κρείσσω τίθησιν.

468. λινόπτερα: so sagt Ennius naves velivolae, Ovid. Pont. 4, 5, 42 rates velivolae, vgl. Suppl. 734 νῆες ὠκύπτεροι, Eur. Hipp. 752 ὦ λευκόπτερε πορθμίς, Hom. Od. 11, 125 εὐήρε' ἐρετμά, τά τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται. — ὀχήματα: vgl. Suppl. 33 ξὺν ὄχῳ ταχυήρει, Soph. Trach. 656 πολύκωπον ὄχημα ναός, Eur. Iph. T. 410 νάιον ὄχημα.

472 f. μεσολαβοῦσιν αἱ τοῦ χοροῦ τὴν ἔκθεσιν τῶν κατορθωμάτων διαναπαύουσαι τὸν ὑποκριτὴν [Αἰσχύλου] Schol. Zu dem Zwecke giebt der Koryphaios, wie es bei solchen Zwischenreden des Chors häufig der Fall ist, nur den vorausgehenden Gedanken des Prometheus bestätigend wieder. Mit πέπονθας αἰκὲς πῆμ' (dir ergeht es 'schmählich') drückt der Chor denselben Unwillen aus, welcher in den Worten des Prometheus liegt. Er ist über die ungerechte Fügung erstaunt, dafs Prometheus in eine solche Lage gekommen ist, in welcher er, der andern geholfen, sich selbst nicht zu helfen weifs. — ἀποσφαλεὶς φρενῶν πλανᾷ bedeutet dasselbe wie voraus οὐκ ἔχω σόφισμα: vgl. Pers. 392 τάφος δὲ πᾶσι βαρβάροις παρῆν γνώμης ἀποσφαλεῖσιν, Eur. Iph. A. 742 μάτην ἦξ', ἐλπίδος δ' ἀπεσφάλην, Ag. 1530 ἀμηχανῶ φροντίδος στερηθεὶς εὐπάλαμον μέριμναν ὅπα τράπωμαι. Das Asyndeton, weil die Erklärung von πέπονθας αἰκὲς πῆμα gegeben wird. Krüger I § 59, 1, 5. — κακός bezieht sich nicht auf die Ungeschicklichkeit, sondern auf den Widerspruch, dafs er nur für andere, nicht für sich Arzt ist, drückt also eine ähnliche Zurückweisung aus wie μισῶ in Eur. fr. 905 μισῶ σοφιστὴν ὅστις οὐχ αὑτῷ σοφός.

474. ἀθυμεῖς: Folge des ἀπορεῖν.

475. Über das ausgelassene εἶ u. das dazu gehörige σύ vgl. zu 42. Der Gedanke erinnert an Marcus XV 31 ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ

τὸ μὲν μέγιστον, εἴ τις εἰς νόσον πέσοι,
οὐκ ἦν ἀλέξημ' οὐδέν, οὔτε βρώσιμον
οὐ χριστὸν οὐδὲ πιστόν, ἀλλὰ φαρμάκων
χρείᾳ κατεσκέλλοντο, πρίν γ' ἐγώ σφισιν
ἔδειξα κράσεις ἠπίων ἀκεσμάτων,
αἷς τὰς ἁπάσας ἐξαμύνονται νόσους.
τρόπους τε πολλοὺς μαντικῆς ἐστοίχισα,
κἄκρινα πρῶτος ἐξ ὀνειράτων ἃ χρὴ
ὕπαρ γενέσθαι, κληδόνας τε δυσκρίτους
ἐγνώρισ' αὐτοῖς ἐνοδίους τε συμβόλους·
γαμψωνύχων τε πτῆσιν οἰωνῶν σκεθρῶς

δύναται σῶσαι u. an Lucas IV 23 *ἰατρέ, θεράπευσον σεαυτόν.*

479. *οὔτε — οὐ — οὐδέ* statt eines dreifachen *οὔτε* (wie 454): zu 450. — *οὔτε βρώσιμον οὐ χριστὸν οὐδὲ πιστόν*: vgl. Ag. 1407 *ἐδανὸν ἢ ποτόν*, Eur. Hipp. 516 *πότερα δὲ χριστὸν ἢ ποτὸν τὸ φάρμακον*, Schol. zu Aristoph. Plut. 717 *φάρμακον καταπλαστόν: τῶν φαρμάκων τὰ μέν ἐστι καταπλαστά, τὰ δὲ χριστά, τὰ δὲ ποτά.* Mit der nur hier vorkommenden Form *πιστός* vgl. *πίστρα.* Nicht blofs das Metrum, sondern auch der Gleichklang *χριστόν πιστόν* scheint die ungewöhnliche Form veranlafst zu haben.

482. *ἠπίων*: vgl. *ἤπια φάρμακα* Il. 4, 218; 11, 830; *ἠπίοισι φύλλοις* Soph. Phil. 697.

484. *τρόπους πολλοὺς μαντικῆς*: über diese Quellen der Weissagung (Träume u. Stimmen, Vorbedeutungen, Vögel, Opfer) vgl. Xen. Mem. I 1, 3 *ὅσοι μαντικὴν νομίζοντες οἰωνοῖς τε χρῶνται καὶ φήμαις καὶ συμβόλοις καὶ θυσίαις*, Arist. Av. 720 *φήμη γ' ὑμῖν ὄρνις ἐστίν, πταρμόν τ' ὄρνιθα καλεῖτε* (das Niefsen galt morgens für ungünstig, mittags für günstig, daher der Wunsch *Ζεῦ σῶσον*), *ξύμβολον ὄρνιν, φωνὴν ὄρνιν, θεράποντ' ὄρνιν, ὄνον ὄρνιν*, Eur. Suppl. 211 *ἃ δ' ἔστ' ἄσημα κοὐ σαφῆ, γιγνώσκομεν εἰς πῦρ βλέποντες, καὶ κατὰ σπλάγχνων πτυχὰς μάντεις προσημαίνουσιν οἰωνῶν τ' ἄπο.* — Auch die Mantik gehört zu den das Wohl der Menschheit fördernden Kultureinrichtungen.

485. *ἔκρινα* der gewöhnliche Ausdruck, vgl. *ὀνειροκρίτης*, Cho. 37 *κριταί τε τῶνδ' ὀνειράτων.* — Zu dem Gedanken vgl. Pindar frgm. 96 *εὕδει δὲ* (*ζωόν*, die Seele) *πρασσόντων μελέων, ἀτὰρ εὑδόντεσσιν ἐν πολλοῖς ὀνείροις δείκνυσι τερπνῶν ἐφέρποισαν χαλεπῶν τε κρίσιν.*

486 f. *ὕπαρ*: vgl. Od. 19, 547 *οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ ἐσθλόν, ὅ τοι τετελεσμένον ἔσται.* — *κληδόνες* (oder *φῆμαι*) sind Schicksalsstimmen, *ἐνόδιοι σύμβολοι* Anzeichen, die uns beim Ausgehen oder auf Reisen begegnen, vgl. Cram. Anecd. 4, 241 *ἐνόδιον, ὅταν ἐξηγήσηταί τις τὰ ἐν ὁδῷ ἀπαντῶντα λέγων· ἐάν σοι ὑπαντήσῃ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἢ τόδε βαστάζων ἢ τόδε, συμβήσεταί σοι τόδε* u. Chrysost. zu Paul. Ephes. 4, Homil. 12: *πολλῶν δειμάτων αὐτοῖς* (den Griechen) *ἡ ψυχὴ μεστή, οἷον· 'ὁ δεῖνά μοι πρῶτος ἐνέτυχεν ἐξιόντι τῆς οἰκίας· πάντως μυρία δεῖ κακὰ συμπεσεῖν'. 'ἔξω δὲ ἐξελθόντι ὁ ὀφθαλμός μοι ὁ δεξιὸς κάτωθεν ἀναπηδᾷ· δακρύων τοῦτο τεκμήριον'*, Hor. carm. III 27, 1 ff. impios parrae recinentis omen ducat et praegnans canis aut ab agro rava decurrens lupa Lanuvino fetaque vulpes. Rumpit et serpens iter institutum, si per obliquum similis sagittae terruit mannos. — *ἐγνώρισα*: vgl. Hesych. *γνωρίσαι· φανεροποιῆσαι.*

488. *γαμψωνύχων* (Il. 16, 428

διώρισ᾽, οἵτινές τε δεξιοὶ φύσιν
εὐωνύμους τε, καὶ δίαιταν ἥντινα
ἔχουσ᾽ ἕκαστοι, καὶ πρὸς ἀλλήλους τίνες
ἔχθραι τε καὶ στέργηθρα καὶ συνεδρίαι·
σπλάγχνων τε λειότητα, καὶ χροιὰν τίνα
ἔχουσ᾽ ἂν εἴη δαίμοσιν πρὸς ἡδονὴν
χολή, λοβοῦ τε ποικίλην εὐμορφίαν·
κνίσῃ τε κῶλα συγκαλυπτὰ καὶ μακρὰν
ὀσφῦν πυρώσας δυστέκμαρτον ἐς τέχνην
ὥδωσα θνητοὺς καὶ φλογωπὰ σήματα

αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες): grofse, hochfliegende Raubvögel (Adler, Habichte, Raben) dienten zur Weissagung.

490 ff. *εὐωνύμους τε*: vgl. zu 91, Ag. 444 *στένουσι δ᾽ εὖ λέγοντες ἄνδρα τὸν μὲν ὡς μάχης ἴδρις, τὸν δ᾽ ἐν φοναῖς καλῶς πεσόντα*, Pers. 76 *πεζονόμον τ᾽ ἔκ τε θαλάσσας*. — *δίαιταν . . συνεδρίαι*: Auch diese Kenntnisse gehörten zur Augurallehre: sie konnten Vorbedeutungen menschlicher Verhältnisse an die Hand geben, vgl. Aristot. hist. an. IX 1 *τοῖς ὠμοφάγοις ἅπαντα πολεμεῖ, καὶ ταῦτα τοῖς ἄλλοις· ὅθεν καὶ τὰς διεδρίας καὶ τὰς συνεδρίας οἱ μάντεις λαμβάνουσι· δίεδρα μὲν τὰ πολέμια τιθέντες, σύνεδρα δὲ τὰ εἰρηνεύοντα πρὸς ἄλληλα*. Nach *στέργηθρα* folgt also *συνεδρίαι* als technischer Ausdruck. Der Geselligkeitstrieb ist besonders bei den Zugvögeln entwickelt.

493 ff. *σπλάγχνων τε λειότητα*: die Acc. *λειότητα* u. *εὐμορφίαν* sind ebenso wie der Objektssatz *τίνα χροιὰν ἔχουσα χολὴ δαίμοσιν πρὸς ἡδονὴν ἂν εἴη* von dem vorausgehenden *διώρισα* abhängig. — Die Eingeweideschau (extispicina) bezog sich auf Form, Lage, Gestalt der Eingeweide. In besonderer Weise beschäftigten sich damit die *ἱεροσκόποι* (*θυοσκόποι*).

494. *πρὸς ἡδονὴν ἂν εἴη* wie 277 *καθ᾽ ἡδονήν* (*ἐστι*), vgl. Eur. Iph. A. 1022 *πρὸς ἡδονὴν φίλοις σοί τ᾽ ἂν γένοιτο*.

495. *χολή*: vgl. Eur. 826 *ἱερὰ δ᾽ εἰς χεῖρας λαβὼν Αἴγισθος ἤθρει· καὶ λοβὸς μὲν οὐ προσῆν σπλάγχνοις, πύλαι δὲ καὶ δοχαὶ χολῆς πέλας κακὰς ἔφαινον τῷ σκοποῦντι προσβολάς*.

496 ff. *κνίσῃ — τέχνην*: Diese *τέχνη* ist die *ἐμπυρομαντεία*, welche Wahrzeichen (*σήματα*) aus den Formen, der Helle und Stärke der Opferflamme entnahm. Solche *ἔμπυρα* (*φλογωπὰ*) *σήματα* (vgl. Apoll. Rh. I 144 *αὐτὸς δὲ θεοπροπίας ἐδίδαξεν οἰωνούς τ᾽ ἀλέγειν ἠδ᾽ ἔμπυρα σήματ᾽ ἰδέσθαι*) von schlimmer Vorbedeutung sind Soph. Ant. 1006 ff. geschildert: *ἐκ δὲ θυμάτων Ἥφαιστος οὐκ ἔλαμπεν, ἀλλ᾽ ἐπὶ σποδῷ μυδῶσα κηκὶς μηρίων ἐτήκετο κἄτυφε κἀνέπτυε, καὶ μετάρσιοι χολαὶ διεσπείροντο, καὶ καταρρυεῖς μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκειντο πιμελῆς*. — Nur nebenbei ist mit *κνίσῃ — ὀσφῦν* auch die Lehre hervorgehoben, welche Teile des Opfertieres und in welcher Weise diese dargebracht werden, eine Erinnerung u. nicht mehr als eine Erinnerung an die Hesiodische Sage (s. Einleitung S. 4); vgl. dazu Il. 1, 460 *μηρούς τ᾽ ἐξέταμον κατά τε κνίσῃ ἐκάλυψαν δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ᾽ αὐτῶν δ᾽ ὠμοθέτησαν*. — *μακρὰν ὀσφῦν*: es ist das sog. *ἱερὸν ὀστοῦν*, das Heiligenbein, Kreuzende, gemeint, vgl. Et. M. p. 468, 28 *ἱερὸν ὀστοῦν, τὸ ἄκρον τῆς ὀσφύος· οὕτω γὰρ κέκληται ὅτι μέγα ἐστὶν* (darnach kann man das Epitheton *μακράν* erklären) *ἢ ὅτι ἱερουργεῖται τοῖς θεοῖς*.

ἐξωμμάτωσα, πρόσθεν ὄντ' ἐπάργεμα.
τοιαῦτα μὲν δὴ ταῦτ'· ἔνερθε δὲ χθονὸς
κεκρυμμέν' ἀνθρώποισιν ὠφελήματα,
χαλκόν, σίδηρον, ἄργυρον χρυσόν τε τίς
φήσειεν ἂν πάροιθεν ἐξευρεῖν ἐμοῦ;
οὐδείς, σάφ' οἶδα, μὴ μάτην φλύσαι θέλων.
βραχεῖ δὲ μύθῳ πάντα συλλήβδην μάθε·
πᾶσαι τέχναι βροτοῖσιν ἐκ Προμηθέως.

ΧΟ. μή νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα,
σαυτοῦ δ' ἀκήδει δυστυχοῦντος· ὡς ἐγὼ
εὔελπίς εἰμι τῶνδέ σ' ἐκ δεσμῶν ἔτι

499. *ἐξωμμάτωσα* und *ἐπάργεμα* entsprechen sich in ihrer eigentlichen Bedeutung; denn *ἄργεμος νόσος ὀμμάτων* (Star)· *ἀφ' οὗ ἄργεμα κατὰ Δίδυμον τὰ ἐπὶ ὀφθαλμῶν λευκώματα* (albugo) (Eustath. p. 1430, 60) und *ἐπάργεμα λέγεται τὰ ὄμματα, ὅταν ᾖ τετυφλωμένα ὑπὸ λευκωμάτων* (Hesych.). Zu *ἐξομματοῦν* ('die Schuppen von den Augen nehmen') vgl. den aus Soph. Phineus stammenden Vers bei Aristoph. Plut. 635 (*ἀντὶ γὰρ τυφλοῦ*) *ἐξωμμάτωται καὶ λελάμπρυνται κόρας*, dazu unseren bildlichen Ausdruck 'einem den Star stechen'. Hier von dem sehenden Menschen auf den gesehenen Gegenstand übertragen, wie *τυφλός* sowohl 'nicht sehend' als auch 'nicht sichtbar' heifst.

501. *ἀνθρώποισιν* ist mit dem verbalen Substantiv *ὠφελήματα* zu verbinden (über den Dativ bei *ὠφελεῖν* oben zu 342): vgl. 612, Aristoph. Nub. 305 *οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα*, Plat. Apol. 30 A *τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν*, auch Eur. Iph. T. 387 *τὰ Ταντάλου θεοῖσιν ἑστιάματα*, Krüger I § 48, 12, 4.

502. *ἄργυρον χρυσόν τε*: die beiden letzten Gegenstände sind für sich durch *τὲ* verbunden u. geben zusammen das dritte Glied der Aufzählung, vgl. Cic. div. I 51 aurum et argentum, aes, ferrum.

504. *φλύσαι*: vgl. Cic. de fin. V 27 dixerit hoc quidem Epicurus, semper beatum esse sapientem, quod quidem solet ebullire nonnumquam.

505. Vgl. Eur. frgm. 362, 5 *βραχεῖ δὲ μύθῳ πολλὰ συλλαβὼν ἐρῶ*, Lucret. VI 1083 sed breviter paucis praestat comprendere multa.

507. *μή νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει, σαυτοῦ δ' ἀκήδει* (*ἀκηδεῖν* ein episches Wort) nach der im Griechischen besonders beliebten parataktischen Satzfügung für *μή νυν βροτοὺς ὠφελῶν σαυτοῦ ἀκήδει.* Vgl. Demosth. 9, 27 *καὶ οὐ γράφει μὲν ταῦτα, τοῖς δ' ἔργοις οὐ ποιεῖ.* In *ὠφέλει* ist nicht die Zeit, sondern nur der dem *ἀκήδει* entgegengesetzte Inhalt berücksichtigt.

509 f. Was Prometheus 476 vorausgesagt hat, ist eingetreten: auf den Chor hat die Schilderung des Wirkens und Schaffens des Prometheus solchen Eindruck gemacht, dafs er in überschwänglicher Bewunderung meint, Prometheus brauche nur seine Klugheit auf seine eigenen Angelegenheiten zu richten, um gleiche Macht wie Zeus zu erlangen. Nebenbei enthält der Gedanke des Chors eine gewisse Wahrheit für den kundigen Zuschauer, indem am Ende der befreite Prometheus als ein hochverehrter Kulturgott den anderen Göttern, also auch Zeus zur Seite tritt. Übrigens dient der Gedanke dazu, um auf die Erwähnung des Geheimnisses überzuleiten und die innere

λυθέντα μηδὲν μεῖον ἰσχύσειν Διός.
ΠΡ. οὐ ταῦτα ταύτῃ μοῖρά πω τελεσφόρος
κρᾶναι πέπρωται, μυρίαις δὲ πημοναῖς
δύαις τε καμφθεὶς ὧδε δεσμὰ φυγγάνω·
τέχνη δ' ἀνάγκης ἀσθενεστέρα μακρῷ.
ΧΟ. τίς οὖν ἀνάγκης ἐστὶν οἰακοστρόφος;
ΠΡ. Μοῖραι τρίμορφοι μνήμονές τ' Ἐρινύες.
ΧΟ. τούτων ἄρα Ζεύς ἐστιν ἀσθενέστερος;
ΠΡ. οὔκουν ἂν ἐκφύγοι γε τὴν πεπρωμένην.

Stimmung des Prometheus zu offenbaren.

511. Prometheus nimmt das *ἐκ δεσμῶν λυθέντα μηδὲν μεῖον ἰσχύσειν Διός* an, nur läfst er die Meinung des Chors über den Zeitpunkt (*οὔπω τελεσφόρος*) und die Art und Weise der Befreiung (*ταύτῃ* 'wie du meinst', vgl. zu 247) nicht gelten. — *μοῖρα πέπρωται*: vgl. *τὴν πεπρωμένην μοῖραν* Herod. I 91. Diese allgemeine Bezeichnung leitet über zur besonderen Besprechung des Verhängnisses. — *τελεσφόρος*: Eur. Herakl. 899 *Μοῖρα τελεσσιδώτειρα*. — Zu der intransitiven Bedeutung von *κρᾶναι* 'sich erfüllen' (*οὔπω μοῖρα πέπρωται ταῦτα ταύτῃ κρᾶναι*) vgl. Cho. 1075 *ποῖ δῆτα κρανεῖ, ποῖ καταλήξει μετακοιμισθὲν μένος ἄτης*; — Der Schol. bemerkt: *οὔπω μοι λυθῆναι μεμοίραται· ἐν γὰρ τῷ ἑξῆς δράματι λύεται, ὃ παρεμφαίνει Αἰσχύλος*. — Eine Nachahmung dieses Verses scheint Eur. Med. 365 *ἀλλ' οὔτι ταύτῃ ταῦτα, μὴ δοκεῖτέ, πω* zu sein, vgl. Aristoph. Equ. 843 *οὐκ, ὦγαθοί, ταῦτ' ἐστί πω ταύτῃ μὰ τὸν Ποσειδῶ*.

513. *φυγγάνω*: das Präsens bedeutet 'es ist die Bestimmung, dafs ich entkomme', wie 525 *ἐκφυγγάνω* 'ich habe das Mittel in den Händen zu entkommen'. Vgl. Soph. Phil. 113 *αἱρεῖ τὰ τόξα ταῦτα τὴν Τροίαν μόνα*.

514. *τέχνη*, sollertia: der Satz 'Geschicklichkeit u. Erfindsamkeit ist schwächer als die Notwendigkeit' ist allgemein; Prometheus meint, die Zeit seiner Lösung sei durch das Verhängnis bestimmt; das könne er nicht ändern, u. auch Zeus müsse sich dem unterwerfen. Das letztere hebt der Chor 517 hervor.

515. *οἰακοστρόφος* (148): d. h. 'in wessen Händen liegt die Ausführung des ewigen Weltgesetzes?'

516. *τρίμορφοι*: d. i. *ἑνὸς ὀνόματος (Μοίρας) τρεῖς μορφαί*, wie umgekehrt *Γαῖα πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία* 210. — *μνήμονες*: vgl. Ag. 155 *παλίνορτος οἰκονόμος δολία μνάμων μῆνις*, Verg. Aen. I 4 memorem Iunonis ob iram. Eum. 382 bezeichnen sich die Erinyen als *κακῶν μνήμονες, σεμναὶ καὶ δυσπαρήγοροι βροτοῖς*. Die Moiren sind die Vertreterinnen der ewigen Gesetze, die Erinyen wachen über ihre Ausführung, indem sie deren Verletzung schwer ahnden, vgl. Eum. 334, wo die Erinyen sagen: *τοῦτο γὰρ λάχος Μοῖρ' ἐπέκλωσεν ἐμπέδως ἔχειν, θνατῶν τοῖσιν αὐτουργίαι ξυμπέσωσιν μάταιοι, τοῖς ὁμαρτεῖν, ὄφρ' ἂν γᾶν ὑπέλθῃ*, und Hesiod. Theog. 217 *καὶ Μοίρας καὶ Κῆρας ἐγείνατο (Νὺξ) νηλεοποίνους* (die erbarmungslos strafenden Keren haben dieselbe Bedeutung wie die Erinyen, vgl. Sept. 1054 *φθερσιγενεῖς Κῆρες Ἐρινύες* und Eum. 321, wo die Erinyen gleichfalls Kinder der Nacht genannt werden). — Dieser Vers, zusammengehalten mit 910 f., zeigt, warum Zeus noch dem Verhängnisse unterliegt, worunter Prometheus die Gefahr der Entthronung versteht. Vgl. Einleitung S. 16 f.

518. *οὔκουν — γε*: die Macht des Verhängnisses über Zeus wird auf die Notwendigkeit, ein Ver-

ΧΟ. τί γὰρ πέπρωται Ζηνὶ πλὴν ἀεὶ κρατεῖν;
ΠΡ. τοῦτ᾽ οὐκ ἂν ἐκπύθοιο μηδὲ λιπάρει.
ΧΟ. ἦ πού τι σεμνόν ἐστιν ὃ ξυναμπέχεις.
ΠΡ. ἄλλου λόγου μέμνησθε, τόνδε δ᾽ οὐδαμῶς
καιρὸς γεγώνειν, ἀλλὰ συγκαλυπτέος
ὅσον μάλιστα· τόνδε γὰρ σῴζων ἐγὼ
δεσμοὺς ἀεικεῖς καὶ δύας ἐκφυγγάνω.

(στροφὴ α′)

ΧΟ. μηδάμ᾽ ὁ πάντα νέμων
θεῖτ᾽ ἐμᾷ γνώμᾳ κράτος ἀντίπαλον Ζεύς,
μηδ᾽ ἐλινύσαιμι θεοὺς ὁσίαις θοίναις ποτινισσομένα
βουφόνοις, παρ᾽ Ὠκεανοῦ πατρὸς ἄσβεστον πόρον,
μηδ᾽ ἀλίτοιμι λόγοις·
ἀλλά μοι τόδ᾽ ἐμμένοι καὶ μήποτ᾽ ἐκτακείη·

(ἀντιστροφὴ α′)

ἁδύ τι θαρσαλέαις

gehen gegen die Weltordnung zu büfsen, beschränkt. Vgl. die Worte der Pythia bei Herod. I 91 *τὴν πεπρωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγεῖν καὶ θεῷ.*

519. Vgl. Eum. 125 *τί σοι πέπρακται πρᾶγμα πλὴν τεύχειν κακά;*

522. Der Schol. bemerkt: *τῷ ἑξῆς δράματι φυλάττει τοὺς λόγους.* — *λόγος* (wie *ἔπος*) häufig von dem Inhalt oder Gegenstand der Rede. Vgl. Eur. Hel. 120 *ἄλλου λόγου μέμνησο, μὴ κείνης ἔτι.*

524. *ὅσον μάλιστα* wie *ὅσον τάχιστα*, vgl. Krüger II § 49, 10, 2.

526—560 zweites Stasimon. Der Inhalt, welcher Frieden mit der Gottheit u. ruhiges, ungestörtes Dasein preist, entspricht dem Gedanken des Chorführers 519 *τί γὰρ πέπρωται Ζηνὶ πλὴν ἀεὶ κρατεῖν;* Zu diesem Inhalt stimmt das Mafs der hesychastischen Episyntheta (Daktylo-Epitriten), welche ʻin der Schwüle des tragischen Pathos einen Augenblick erquickender Kühle u. heiteren Friedens herbeiführen' (Westphal).

526 ff. *ὁ πάντα διοικῶν Ζεὺς μηδέποτε ἀντίπαλον κράτος ποιοῖτο τῇ ἐμῇ γνώμῃ ἀντὶ τοῦ μηδέποτε ἐναντίος μοι γένοιτο* Schol. — *θεῖτο κράτος ἀντίπαλον*: vgl. zu 163.

529 f. *ὁσίαις θοίναις*: die Opfermahlzeiten, welche die Okeaniden den oberen Göttern am Okeanos darbringen, erinnern an die Mahlzeiten der Äthiopen bei Homer (Il. 1, 423 *Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ᾽ ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα, θεοὶ δ᾽ ἅμα πάντες ἕποντο*). — *βουφόνοις*: vgl. Eum. 283 *καθαρμοῖς χοιροκτόνοις*, Ag. 209 *παρθενοσφάγοισι ῥείθροις.*

532. *ἄσβεστον πόρον*: vgl. 139, *ἄσβεστον· ἀκατάπαυστον* Hesych., Ag. 958 *ἔστιν θάλασσα, τίς δέ νιν κατασβέσει;* Zu *πόρον* 806, Cho. 366 *παρὰ Σκαμάνδρου πόρον*, Pers. 493 *ἐπ᾽ Ἀξίου πόρον.*

534 f. *τόδε* ʻfolgende Lebensregel'. — *ἐκτακείη*: Videtur a scriptura in tabulis cereis petitum esse, quae igni admoto aut solis radiis colliquescit ideoque deletur. Sic Aristoph. Nub. 770 *εἰ . . ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον τὰ γράμματ᾽ ἐκτήξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης* (Schütz). Vgl. 789 u. Kritias eleg. frgm. 2, 12 *λῆστις δ᾽ ἐκτήκει μνημοσύνην πραπίδων.*

536. Vgl. Theogn. 765 *ὧδ᾽ εἴη*

τὸν μακρὸν τείνειν βίον ἐλπίσι, φαναῖς
θυμὸν ἀλδαίνουσαν ἐν εὐφροσύναις. φρίσσω δέ σε
δερκομένα
μυρίοις μόχθοις διακναιόμενον – – ⏑ –.
Ζῆνα γὰρ οὐ τρομέων
ἰδίᾳ γνώμᾳ σέβῃ θνατοὺς ἄγαν, Προμηθεῦ.

(στροφὴ β′)

φέρ᾽ ὅπως ἄχαρις χάρις, ὦ φίλος, εἰπὲ ποῦ τίς ἀλκά;
τίς ἐφαμερίων ἄρηξις; οὐδ᾽ ἐδέρχθης
ὀλιγοδρανίαν ἄκικυν
ἀντόνειρον, ᾇ τὸ φωτῶν
ἀλαὸν ⟨δέδεται⟩ γένος ἐμπεποδισμένον; οὔπως

κεν ἄμεινον· ὁμόφρονα θυμὸν ἔχοντας νόσφι μεριμνάων εὐφροσύνως διάγειν τερπομένους.

537. τὸν μακρὸν βίον („alle Tage seines Lebens“): zu 449. — τείνειν: Pers. 708 ὁ μάσσων βίοτος ἦν ταθῇ πρόσω, Ag. 1362 ἦ καὶ βίον τείνοντες ὧδ᾽ ὑπείξομεν; Eur. Ion 624 βίον αἰῶνα τείνει, Med. 670 ἄπαις γὰρ δεῦρ᾽ ἀεὶ τείνεις βίον;

538. φαναῖς ἐν εὐφροσύναις: vgl. Plat. Phädr. 256 D εἰς γὰρ σκότον οὐ νόμος ἐστὶν ἔτι ἐλθεῖν τοῖς κατηργμένοις ἤδη τῆς ἐπουρανίου πορείας, ἀλλὰ φανὸν βίον διάγοντας εὐδαιμονεῖν. — ἀλδαίνειν ein episches Wort wie vorher ἀλιτεῖν.

543. ἰδίᾳ entspricht dem Sinne, nicht aber dem Versmafse, welches _ ⏑ _ verlangt. Vgl. Anhang.

544 f. φέρ᾽ ὅπως prägnant, δεῦρο δὴ καὶ σκόπησον Schol. — ἄχαρις χάρις: ἡ χάρις ἣν ἐχαρίσω τοῖς ἀνθρώποις ἄχαρις ἦν καὶ ἀμείψασθαί σε μὴ δυναμένη Schol., vgl. Ag. 1545 ἄχαριν χάριν ἀντ᾽ ἔργων μελέων ἀδίκως ἐπικρᾶναι, Cho. 42 τοιάνδε χάριν ἀχάριτον ἀπότροπον κακῶν, Eur. Iph. T. 566, Phön. 1757, das Homerische Ἶρος Ἄϊρος (Od. 18, 73) u. zu 904. — ποῦ τίς: vgl. Eur. Alk. 213 ἰὼ Ζεῦ, τίς ἂν πῶς πᾷ πόρος κακῶν γένοιτο; Krüger I § 51, 17, 10.

546 f. ἐφαμερίων: zu 83. — Zu der Schilderung der menschlichen Ohnmacht u. Schwäche vgl. Aristoph. Av. 685 ἄγε δὴ φύσιν ἄνδρες ἀμαυρόβιοι, φύλλων γενεᾷ προσόμοιοι, ὀλιγοδρανέες, πλάσματα πηλοῦ, σκιοειδέα φῦλ᾽ ἀμενηνά, ἀπτῆνες ἐφημέριοι, ταλαοὶ βροτοί, ἀνέρες εἰκελόνειροι. — ὀλιγοδρανίαν (mit epischer Quantität): bei Homer steht das Particip ὀλιγοδρανέων wie ὀλιγηπελέων. — ἄκικυς· ἀσθενής, ἀδύνατος Hesych., Aesch. frgm. 230 σοὶ δ᾽ οὐκ ἔνεστι κῖκυς οὐδ᾽ αἱμόρρυτοι φλέβες, Od. 11, 393 ἀλλ᾽ οὐ γάρ οἱ ἔτ᾽ ἦν ἲς ἔμπεδος οὐδέ τι κῖκυς.

548. ἀντόνειρον, ἰσόνειρον, vgl. zu 448, Pind. Pyth. VIII 135 ἐπάμεροι· τί δέ τις; τί δ᾽ οὔ τις; σκιᾶς ὄναρ ἄνθρωπος, Eur. Med. 1234 τὰ θνητὰ δ᾽ οὐ νῦν πρῶτον ἡγοῦμαι σκιάν. — φωτῶν, ἀνδρῶν, vgl. Soph. Ai. 300 ὥστε φῶτας im Gegensatz zu Tieren. — ᾇ δέδεται: Anth. Pal. VI 296 ἐκ γήρως ἀδρανίῃ δέδεται.

550. οὔπως — παρεξίασι βουλαί: vgl. Suppl. 1048 Διὸς οὐ παρβατός ἐστιν μεγάλα φρὴν ἀπέραντος, Od. 5, 103 ἀλλὰ μάλ᾽ οὔπως ἔστι Διὸς νόον αἰγιόχοιο οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ᾽ ἁλιῶσαι, Hes. Theog. 613 ὣς οὐκ ἔστι Διὸς κλέψαι νόον οὐδὲ παρελθεῖν u. zu 906. Zu παρεξίασι noch Il. 1, 132 οὐ παρελεύσεαι οὐδέ με πείσεις, Soph. Ant. 60 εἰ νόμου βίᾳ ψῆφον τυράν-

τὰν Διὸς ἁρμονίαν θνατῶν παρεξίασι βουλαί.

(ἀντιστροφὴ β′)

ἔμαθον τάδε σὰς προσιδοῦσ' ὀλοὰς τύχας, Προμηθεῦ.
τὸ διαμφίδιον δέ μοι μέλος προσέπτα
τόδ' ἐκεῖνό θ' ὅτ' ἀμφὶ λουτρὰ
καὶ λέχος σὸν ὑμεναίουν
ἰότατι γάμων, ὅτε τὰν ὁμοπάτριον ἕδνοις
ἄγαγες Ἡσιόναν πείθων δάμαρτα κοινόλεκτρον.

ΙΩ.

τίς γῆ; τί γένος; τίνα φῶ λεύσσειν

νων ἢ κράτη παρέξιμεν. — τὰν Διὸς ἁρμονίαν: Schol. ὑψηλῶς καὶ τραγικῶς τὸν τῆς εἱμαρμένης νόμον Διὸς ἁρμονίαν εἶπεν, aber ein solcher Gedanke ist hier unmöglich nach 514 ff.; vielmehr ist ἁρμονία Διός die Fügung, Ordnung, die wohlgefügte Ordnung im Reiche des Zeus, vgl. 230 διεστοιχίζετο ἀρχήν.

555. διαμφίδιον μέλος· ἀλλοῖον, διαπαντὸς κεχωρισμένον· ἀμφὶς γὰρ χωρίς· Αἰσχύλος Προμηθεῖ δεσμώτῃ Hesych.

556. τόδ' ἐκεῖνό τε: vgl. Eur. Kykl. 37 μῶν κρότος σικινίδων ὅμοιος ὑμῖν νῦν τε χὤτε Βακχίῳ κώμοις συνασπίζοντες Ἀλθαίας δόμους προσῆτε. — λουτρά, das Hochzeitsbad. Vgl. Schol. zu Eur. Phön. 347 εἰώθεσαν οἱ νυμφίοι τὸ παλαιὸν ἀπολούεσθαι ἐπὶ τοῖς ἐγχωρίοις ποταμοῖς.

558. ὑμεναιοῦν, τὸ ᾄδειν τὸν ὑμέναιον καὶ συνάπτειν τὸν γάμον Phot. Aber es fragt sich, ob für die erstere Bedeutung nicht nach Analogie von ὕμνος, ὑμνεῖν der Infin. ὑμεναιεῖν lautete.

559. ἰότατι ein Homerisches Wort; wie es Od. 11, 384 ἐν νόστῳ δ' ἀπόλοντο κακῆς ἰότητι γυναικός 'auf Anstiften' heiſst, so bedeutet es hier 'aus Anlaſs', vgl. ἕκατι. — τὰν ὁμοπάτριον: Hesione ist nach dem Zeugnis des Akusilaos bei dem Schol. zu Hom. Od. 10, 2 die Tochter des Okeanos (ὡς δὲ Ἀκουσίλαος, Ἡσιόνης τῆς Ὠκεανοῦ καὶ τοῦ Προμηθέως, nämlich Δευκαλίων ἦν υἱός).

560. δάμαρτα κοινόλεκτρον gehört zunächst zu ἤγαγες. — Die ἕδνα erhielt ursprünglich der Brautvater, deshalb παρθένοι ἀλφεσίβοιαι Il. 18, 593. Denn der Brautkauf war indogermanischer Brauch. Aber auf die Entwicklung, welche der Brauch nach Tac. Germ. 18 bei den alten Germanen genommen hat, daſs der Kaufpreis sich in eine Morgengabe für die Braut verwandelte, weist auch Hom. Il. 11, 242 ff. hin. — πείθων: das Präsens von dem längeren Zureden. Übrigens vgl. Suppl. 918 τἄμ' ὀλωλόθ' εὑρίσκων ἄγω.

561—886 drittes Epeisodion: Io u. Prometheus. Die Io-Sage berührt die Prometheus-Sage durch die Abstammung des Herakles, des Befreiers des Prometheus, von Epaphos, dem Sohne des Zeus u. der Io (zu 774). Daher bereitet das Auftreten der Io in formeller Beziehung auf das Auftreten des Herakles im Προμηθεὺς λυόμενος vor. Der Hinweis auf den zukünftigen Befreier aber tritt in die beste Verbindung mit der Hoffnung, welche Prometheus an sein Geheimnis von der Hochzeit des Zeus knüpft. Die materielle Bedeutung der Io-Scene liegt darin, daſs Io als unschuldig Verfolgte auftritt u. ihre

τόνδε χαλινοῖς ἐν πετρίνοισιν
χειμαζόμενον;
τίνος ἀμπλακίας ποινὰς ὀλέκῃ;
σήμηνον ὅποι

Behandlung bei unklarer u. oberflächlicher Auffassung Zeus im schlimmsten Lichte erscheinen läfst. Daran nährt und erhebt sich der leidenschaftliche Trotz des Prometheus, bis sich dieser auf der Höhe der Leidenschaft hinreifsen läfst mit solchem Hohne von seinem Geheimnisse zu sprechen, dafs das Einschreiten des Zeus erfolgen mufs. So wird der Übergang zur Katastrophe entwickelt. Übrigens mufs der geographische Inhalt dieses Epeisodions mit seinen wunderbaren und märchenhaften Mitteilungen wie der Inhalt der Herakles-Scene im *Προμηθεὺς λυόμενος* (vgl. unten zu Frgm. VII u. VIII) für die damaligen Athener einen besonderen Reiz gehabt haben.

Über die Entstehung der Io-Sage vgl. Einleitung S. 8**. Io tritt als gehörnte Jungfrau auf (588, 674; durch die Maske so dargestellt). In den älteren Werken der Kunst, besonders der Vasenmalerei, erscheint Io in Kuhgestalt: auf dem Throne des amykläischen Apollo, einem Werke des Bildhauers Bathykles (um Ol. 60), war Hera angebracht, blickend auf Io, 'welche schon Kuh ist' (Paus. III 18 § 7), und auf einer altertümlichen (schwarzfigurigen) Vase der Münchener Vasensammlung (Panofka, Argos Panoptes Taf. 5) sitzt Argos auf der Erde in gräulicher Gestalt mit einem Auge auf zottiger Brust, mit übermäfsig langem Barte u. Kopfhaaren u. hält einen langen Strick in der Rechten, der um die Hörner eines Rindes gewunden ist. Daneben steht Hermes, welcher mit der Linken den Strick neben den Hörnern fafst, mit der Rechten aber nach dem Schwerte langt, während der Hund des Wächters vor ihm seinen Kopf drohend gegen ihn erhebt. Durch den Einflufs der Tragödie wurde Io auch in den Kunstdarstellungen eine gehörnte Jungfrau. So erscheint sie z. B. auf einer rotfigurigen Vase des Berliner Museums (Panofka a. O. Taf. 3). Auch die 'stechende Bremse' (vgl. Suppl. 306 *τί οὖν ἔτευξεν ἄλλο δυσπότμῳ βοΐ; — βοηλάτην μύωπα κινητήριον*, Verg. Georg. III 147 cui nomen asilo Romanum est, oestrum Graii vertere vocantes), deren noch in der Erzählung V. 675 Erwähnung geschieht, mufste bei der scenischen Darstellung wegbleiben und wurde durch die bildliche Auffassung von *οἶστρος* ersetzt; der in Raserei versetzende Stachel wurde als Folge der Erinnerung an den tückischen Blick des Argos gedeutet (567). — Wegen der besonderen Art des Auf- u. Abtretens der Io hat auch hier und 877, wie oben beim Auftreten des Chors, der Schauspieler, nicht der Chor die beim Auf- und Abtreten einer Person gebräuchlichen Anapäste.

563. *χειμαζόμενον* in eigentlicher Bedeutung 'dem Wind u. Wetter ausgesetzt', vgl. 15. (Mehrere Erklärer nehmen das Wort in übertragener Bedeutung 'vexatum, cruciatum', wie es Soph. Phil. 1459 *Ἑρμαῖον ὄρος παρέπεμψεν ἐμοὶ στόνον ἀντίτυπον χειμαζομένῳ*, Eur. Hipp. 315 *ἄλλῃ δ' ἐν τύχῃ χειμάζομαι*, Suppl. 269 *πόλις χειμασθεῖσα* steht, vgl. unten 838, 643, 1015.)

564. *ποινάς* ist Apposition zu *ὀλέκῃ*. Der Untergang wird zur Bufse für den Frevel. Vgl. Ag. 224 *ἔτλα δ' οὖν θυτὴρ γενέσθαι θυγατρὸς γυναικοποίνων πολέμων ἀρωγὰν καὶ προτέλεια ναῶν*, Soph. El. 564 *τίνος ποινὰς τὰ πολλὰ πνεύματ' ἔσχ' ἐν Αὐλίδι.* Die seltenere Voraussstellung einer solchen Apposition (vgl. Krüger II § 57, 10, 6) ist hier durch die Frage veranlafst.

γῆς ἡ μογερὰ πεπλάνημαι.
ἆ ἆ,
χρίει τις αὖ με τὰν τάλαιναν οἶστρος,
εἴδωλον Ἄργου γηγενοῦς, ἄλευ δᾶ,
τὸν μυριωπὸν εἰσορῶσα βούταν.
ὃ δὲ πορεύεται δόλιον ὄμμ' ἔχων,
ὃν οὐδὲ κατθανόντα γαῖα κεύθει·
ἀλλά με τὰν τάλαιναν
ἐξ ἐνέρων περῶν κυναγεῖ πλανᾷ
τε νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμμαν.

(*στροφή*)

ὑπὸ δὲ κηρόπακτος ὀτοβεῖ δόναξ

ὀλέκω (*ὀλέκομαι*) ist ein episches Wort. Es findet sich bei den Tragikern noch Soph. Ant. 1285 (*ὀλέκεις*), Trach. 1013 (*ὠλεκόμαν*).

567. 'Quod dicit *αὖ*, id scite et convenienter spectatoris cogitationem ad ea, quae extra scenam gesta sunt, traducit' (Schütz).

568. *γηγενοῦς*: Suppl. 305 *Ἄργον . . παῖδα γῆς*. — Voll Schrecken unterbricht sich Io mit dem Hilferuf *ἄλευ* (für *ἄλευε*) *δᾶ*: Suppl. 528, Sept. 141 *ἄλευσον*, Sept. 86 *ἰὼ ἰὼ θεοὶ θεαί τ' ὀρόμενον κακὸν ἀλεύσατε*. Die Apokope *ἄλευ* wie Aristoph. Ri. 821 *παῦ παῦε*, wo freilich die Wiederholung des gleichen Wortes u. der vulgäre Ton diese Form entschuldigt. Hier scheint der Gebrauch der Apokope in dem formelhaften Hilferuf *ἄλευ δᾶ* (*ἀλεύδα*) ihren Grund zu haben. Vgl. *φεῦ δᾶ* (*φεύδα*). — *δᾶ* Vokativ von *Δᾶς* = *Ζᾶς* = *Ζεύς*, vgl. *ἆ Ζήν* Suppl. 162, steht jedoch nur als bloſse Interjektion (= o Gott!), nicht als Anrufung des besonderen Gottes, vgl. Eum. 874 *οἰοῖ δᾶ, φεῦ*.

569. *τὸν μυριωπὸν βούταν* nach dem Zwischensatze, als ob *Ἄργον γηγενῆ*, und *εἰσορῶσα*, als ob *οἰστροῦμαι* vorausgegangen wäre. Mit dem letzteren läſst sich vergleichen Eur. Hek. 970 *αἰδώς μ' ἔχει ἐν τῷδε πότμῳ τυγχάνουσ' ἵν' εἰμὶ νῦν*. Krüger I § 56, 9, 4 u. oben zu 201. — *μυριωπὸν βούταν*: Suppl. 304 *πανόπτην οἰοβουκόλον*, vgl. unten 677.

570. *δόλιον ὄμμα* eine passende Bezeichnung für den tückischen Blick des nachstellenden Gespenstes. — Die Dochmien sind das eigentliche Maſs für die Monodien der Tragödie, welche leidenschaftliche Erregung zum Ausdruck bringen.

571. *κατθανόντα*: Suppl. 305 *Ἄργον, τὸν Ἑρμῆς παῖδα γῆς κατέκτανε*.

572. *ἀλλά με*: an die Stelle des Relativsatzes tritt, wie häufig, ein selbständiger Satz. Ebenso 600.

573. *ψάμμαν*: dieselbe Form noch Aristoph. Lys. 1260 *τᾶς ψάμμας*.

574 f. *ὑπὸ* — *ὀτοβεῖ*: zu 126. Über die Einschiebung bedeutenderer (nicht kurzer) Wörter zwischen Präposition u. Verbum Krüger II § 68, 48, 4 u. unten zu 878. — *κηρόπακτος* ('wachsgefügt') *δόναξ*: Eur. Iph. T. 1125 *συρίζων ὁ κηροδέτας κάλαμος οὐρείου Πανός*, Theokr. id. I 128 *ἔνθ' ὦναξ καὶ τάνδε φέρ' εὐπάκτοιο μελίπνουν ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν*, epigr. XIII 4 *κηροδέτῳ πνεύματι μελπόμενος*, Ovid. Metam. I 712 disparibus calamis compagine cerae inter se iunctis, Verg. Ecl. II 32 Pan primus calamos cera coniungere pluris instituit. In Wirklichkeit fällt hier die Flöte des *αὐλητής* ein und be-

ἀχέτας ὑπνοδόταν νόμον.
ἰὼ ἰὼ πόποι, ποῖ μ' ἄγουσιν ⟨πλάναι⟩,
τηλέπλανοι πλάναι;
τί ποτέ μ', ὦ Κρόνιε παῖ, τί ποτε
ταῖσδ' ἐνέζευξας εὑρὼν ἁμαρτοῦσαν ἐν
πημοσύναις, ἐή,
οἰστρηλάτῳ δὲ δείματι δειλαίαν
παράκοπον ὧδε τείρεις;
πυρί με φλέξον ἢ χθονὶ κάλυψον ἢ ποντίοις
δάκεσι δὸς βοράν,
μηδέ μοι φθονήσῃς
εὐγμάτων, ἄναξ.
ἅδην με πολύπλανοι πλάναι
γεγυμνάκασιν, οὐδ' ἔχω μαθεῖν ὅπᾳ
πημονὰς ἀλύξω.
κλύεις φθέγμα τᾶς βούκερω παρθένου;

ΠΡ. *πῶς δ' οὐ κλύω τῆς οἰστροδινήτου κόρης,*

gleitet den (durch die strophische Responsion charakterisierten) Gesang der Io. Die vorhergehende Partie der Io ist Recitativ (*παρακαταλογή*). — *ὑπνοδόταν νόμον*: die einschläfernde Weise malt die Ermüdung u. Erschöpfung der Io.

576. *πλάναι, τηλέπλανοι πλάναι*: diese Form der Epanalepsis ist besonders im dochmischen Versmafse gebräuchlich, vgl. Sept. 134 *ἐπίλυσιν φόνων ἐπίλυσιν δίδου*, 171 *κλύετε παρθένων κλύετε πανδίκως χειροτόνους λιτάς*, Cho. 156 *κλύε δέ μοι σέβας, κλύ', ὦ δέσποτ', ἐξ ἀμαυρᾶς φρενός*, Eur. Hipp. 836 *τὸ κατὰ γᾶς θέλω, τὸ κατὰ γᾶς κνέφας μετοικεῖν*. — Die Bildung eines zusammengesetzten Adjektivs aus dem betreffenden Substantiv findet sich bei Äschylos noch 585, aufserdem bei Äschylos u. Sophokles nur mit *α* priv., vgl. zu *ἄχαρις χάρις* 544, bei Euripides dagegen öfters (*κάματος εὐκάματος, γάμος δύσγαμος, τυφλόπους πούς, τρίπους χαλκόπους*). Sonst tritt bei Äschylos wie bei Sophokles ein synonymes Wort an die Stelle, wie *δυσπλάνοις ἀλατείαις* 900, welche Ausdrucksweise auch bei Euripides nicht fehlt, vgl. zu Bakch. 66 u. Med. 200.

577 f. *ταῖσδ' ἐνέζευξας ἐν πημοσύναις*: zu 108, vgl. Il. 2, 111 *Ζεύς με μέγα Κρονίδης ἄτῃ ἐνέδησε βαρείῃ*, Soph. O. K. 526 *γάμων ἐνέδησεν ἄτᾳ*.

580 f. *οἰστρηλάτῳ δείματι*: zu 147. — *παράκοπον*: *παράκοποι φρενῶν* Eur. Bakch. 33.

582. Vgl. Soph. O. R. 1410 *ἔξω μέ που καλύψατ' ἢ φονεύσατ' ἢ θαλάσσιον ἐκρίψατε*, Eur. Suppl. 829 *κατά με πέδον γᾶς ἕλοι, διὰ δὲ θύελλα σπάσαι, πυρός τε φλογμὸς ὁ Διὸς ἐν κάρᾳ πέσοι.*

584. *μοι φθονήσῃς εὐγμάτων*: vgl. 626, 859, Eur. Herc. 333 *οὐ φθονῶ πέπλων*, 1309 *λέκτρων φθονοῦσα Ζηνί.*

586. *γεγυμνάκασιν*: vgl. 592, Eur. Hel. 533 *οὐδ' ἀγύμναστον πλάνοις ἥξειν.*

588. *τᾶς βούκερω παρθένου* ist der Nennung des eigenen Namens (zu 296) ähnlich.

589. *οἰστροδινήτου*: vgl. Suppl. 573 *πολύπλαγκτον ἀθλίαν οἰστρο-*

τῆς Ἰναχείας; ἢ Διὸς θάλπει κέαρ
ἔρωτι, καὶ νῦν τοὺς ὑπερμήκεις δρόμους
Ἥρα στυγητὸς πρὸς βίαν γυμνάζεται.

(ἀντιστροφή)

ΙΩ. πόθεν ἐμοῦ σὺ πατρὸς ὄνομ' ἀπύεις,
εἰπέ μοι τᾷ μογερᾷ, τίς ὤν,
τίς ἄρα μ', ὦ τάλας, τὰν ταλαίπωρον ὧδ'
ἔτυμα προσθροεῖς,
θεόσυτόν τε νόσον ὠνόμασας,
ἃ μαραίνει με χρίουσα κέντροις, ἰώ,
φοιταλέοις, ἐή·
σκιρτημάτων δὲ νήστισιν αἰκίαις
λαβρόσυτος ἦλθον, ⟨Ἥρας⟩
ἐπικότοισι μήδεσι δαμεῖσα. δυσδαιμόνων
δὲ τίνες οἵ, ἐή,
οἷ' ἐγὼ μογοῦσιν;
ἀλλά μοι τορῶς
τέκμηρον ὅ τι μ' ἐπαμμένει
παθεῖν, τί μῆχαρ, ἢ τί φάρμακον νόσου·
δεῖξον εἴπερ οἶσθα·
θρόει φράζε τᾷ δυσπλάνῳ παρθένῳ.

δόνητον Ἰώ, 17 τῆς οἰστροδόνου βοός, Od. 22, 299 βόες ὣς ἀγελαῖαι, τὰς μέν τ' αἰόλος οἶστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν.

590. τῆς Ἰναχείας: zu 164. Διὰ τοῦ τὸν πατέρα αὐτῆς ὀνομάσαι ἐνέφηνε τὸν μάντιν, ὡς καὶ παρ' Ὁμήρῳ (Od. 11, 100) ὁ Τειρεσίας 'νόστον δίζηαι μελιηδέα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ' Schol.

591. δρόμους γυμνάζεται: erweiterter Gebrauch des Akkusativs des inneren Objekts (= γυμνάζειν τινὰ γυμνασίαν ὑπερμήκων δρόμων), vgl. Soph. Ai. 1107 τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους, O. R. 340 ἔπη, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάζεις πόλιν, Krüger II § 46, 7.

597. θεόσυτον, 601 λαβρόσυτον: zu 116. — νόσον ὠνόμασας: mit οἰστροδινήτου 589.

599. φοιταλέος ist von der Person, welche die Wirkung erfährt, auf die wirkende Ursache übertragen, wie in Goethes Ausdruck „von durstiger Jagd". Vgl. das folgende νήστισιν αἰκίαις, Ag. 193 πνοαὶ κακόσχολοι νήστιδες δύσορμοι, βροτῶν ἄλαι u. oben zu 115 (ἀφεγγής).

604. τορῶς: 609, 699, 870, Pers. 479 σημῆναι τορῶς.

605. ὅ τι — τί: vgl. Soph. O. R. 71 πύθοιθ' ὅ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν ῥυσαίμην, Eur. Ion 785 πῶς ὁ χρησμὸς ἐκπεραίνεται, σαφέστερόν μοι φράζε, χὤστις ἔσθ' ὁ παῖς, Iph. A. 696 γένους δὲ ποίου χὠπόθεν, μαθεῖν θέλω, Plat. Gorg. 448 E οὐδεὶς ἠρώτα, ποία τις εἴη ἡ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὅντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν.

608. θρόει, φράζε (eindringlich bittend): vgl. zu 56. — τᾷ παρθένῳ: häufig finden sich bei Äschylos in antistrophischen Gesängen die

ΠΡ. λέξω τορῶς σοι πᾶν ὅπερ χρῄζεις μαθεῖν,
οὐκ ἐμπλέκων αἰνίγματ' ἀλλ' ἁπλῷ λόγῳ,
ὥσπερ δίκαιον πρὸς φίλους οἴγειν στόμα.
πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὁρᾷς Προμηθέα.

ΙΩ. ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανείς,
τλῆμον Προμηθεῦ, τοῦ δίκην πάσχεις τάδε;
ΠΡ. ἁρμοῖ πέπαυμαι τοὺς ἐμοὺς θρηνῶν πόνους.
ΙΩ. οὔκουν πόροις ἂν τήνδε δωρειὰν ἐμοί;
ΠΡ. λέγ' ἥντιν' αἰτῇ· πᾶν γὰρ ἂν πύθοιό μου.
ΙΩ. σήμηνον ὅστις ἐν φάραγγί σ' ὤχμασε.
ΠΡ. βούλευμα μὲν τὸ Δῖον, Ἡφαίστου δὲ χείρ.
ΙΩ. ποινὰς δὲ ποίων ἀμπλακημάτων τίνεις;
ΠΡ. τοσοῦτον ἀρκῶ σοι σαφηνίσας μόνον.

ΙΩ. καὶ πρός γε τούτοις τέρμα τῆς ἐμῆς πλάνης
δεῖξον τίς ἔσται τῇ ταλαιπώρῳ χρόνος.
ΠΡ. τὸ μὴ μαθεῖν σοι κρεῖσσον ἢ μαθεῖν τάδε.
ΙΩ. μήτοι με κρύψῃς τοῦθ' ὅπερ μέλλω παθεῖν.
ΠΡ. ἀλλ' οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος.
ΙΩ. τί δῆτα μέλλεις μὴ οὐ γεγωνίσκειν τὸ πᾶν;
ΠΡ. φθόνος μὲν οὐδείς, σὰς δ' ὀκνῶ θρᾶξαι φρένας.

gleichen Wörter an gleicher Stelle des Verses.

610. Vgl. Suppl. 464 *αἰνιγματῶδες τοὔπος· ἀλλ' ἁπλῶς φράσον*, unten 949.

612. *πυρὸς βροτοῖς δοτῆρα*: über den Dativ bei dem persönlichen verbalen Substantiv Krüger I § 48, 12, 5 u. zu 501. — Der Vers entbehrt der legitimen Cäsur, zerfällt aber nicht in zwei Hälften, weil der Apostroph *δοτῆρ'* eng mit *ὁρᾷς* verbindet, vgl. 710 u. zu 640.

613. Die Einleitung der Stichomythie enthält zwei Verse (vgl. zu 38), wie nachher (622 f.) der Übergang zu einem neuen Gegenstande.

615. *ἁρμοῖ* (*ἀρτίως* Hesych.) nach Heraklides bei Eusthat. zu Il. 140, 13 ein syrakusanisches Wort. — Vgl. Soph. Ai. 787 *τί μ' αὖ τάλαιναν ἀρτίως πεπαυμένην κακῶν ἀτρύτων ἐξ ἕδρας ἀνίστατε*; Eur. fr. 342 *τί μ', ὦ ξέν', ἄρτι πημάτων λελησμένην ὀρθοῖς;*

621. *τοσοῦτον*: *διὰ τὸ μὴ ταυτολογῆσαι* Schol. — *ἀρκῶ σαφηνίσας*: vgl. Krüger I § 56, 8, 1.

625 f. *μή τοι*: *τοι* non concludendae rationi, sed asseverando hortandoque inservit (Hermann), vgl. 436, Soph. Ant. 544 *μήτοι, κασιγνήτη, μ' ἀτιμάσῃς τὸ μὴ οὐ θανεῖν*, O. K. 1407 *μήτοι με πρὸς θεῶν σφώ γε . . μή μ' ἀτιμάσητέ γε*, 1439 *μήτοι μ' ὀδύρου*. — *μεγαίρειν* ist ein episches Wort.

627. *μὴ οὐ*: Soph. Ai. 540 *τί δῆτα μέλλει μὴ οὐ παρουσίαν ἔχειν*, Krüger II § 67, 12, 4, vgl. 1056. — *γεγωνίσκειν* findet sich auch Thuk. VII 76.

628. *θρᾶξαι*: *ταράξαι, λυπῆσαι Εὐριπίδης Πειρίθῳ* Hesych.; Bekk. Anecd. 352, 16 *ἄθρακτος· ἀτάρα-*

ΙΩ. μή μου προκήδου μᾶσσον ὡς ἐμοὶ γλυκύ.
ΠΡ. ἐπεὶ προθυμῇ, χρὴ λέγειν· ἄκουε δή.

ΧΟ. μήπω γε· μοῖραν δ' ἡδονῆς κἀμοὶ πόρε.
τὴν τῆσδε πρῶτον ἱστορήσωμεν νόσον
αὐτῆς λεγούσης τὰς πολυφθόρους τύχας·
τὰ λοιπὰ δ' ἄθλων σοῦ διδαχθήτω πάρα.

ΠΡ. σὸν ἔργον, Ἰοῖ, ταῖσδ' ὑπουργῆσαι χάριν,
ἄλλως τε πάντως καὶ κασιγνήταις πατρός.

χος. καὶ τὸ συνεχύθη ἐθράχθη Σοφοκλῆς λέγει. Eur. Rhes. 863 δέδοικα δ' αὐτὸν καί τί μου θράσσει φρένας. Die Tenuis ist durch die Verkürzung und unter Einfluſs der folgenden Liquida in die Aspirata übergegangen, wie in φροίμιον (προοίμιον), φροῦδος (πρόοδος), φρουρός (πρόορος) u. a.

629. Diejenigen, welche μᾶσσον ὡς = μᾶσσον ἤ betrachten, verweisen auf den Gebrauch deutscher Schriftsteller, welche auch „wie" statt „als" nach dem Komparativ setzen, und auf Il. 4, 277 μελάντερον ἠύτε πίσσα, Xenophanes bei Athen. XII 526 B οὐ μείους ὥσπερ χίλιοι εἰς ἐπίπαν, Dios bei Stob. 65, 16 τούτως γὰρ ὡς ἔνι μασσότερον οἱ πλεῦνες ὡς θεὼς ἢ θεῶν ἱδρύματα ὑποτρέχοντι καὶ θεραπεύοντι, Lys. 7, 12 ἡγούμενος μᾶλλον λέγεσθαι ὥς μοι προσῆκε, § 31 ἅπαντα προθυμότερον πεποίηκα ὡς ὑπὸ τῆς πόλεως ἠναγκαζόμην, [Demosth.] c. Aristog. I § 53 τοῦτον οὐ τιμωρήσεσθε, ἀλλὰ καὶ μειζόνων ἀξιώσαντες δωρεῶν ἀφήσετε ὡς τοὺς εὐεργέτας. Aber diese Stellen sind teils anderer Art, teils im Text unsicher. Hier schlieſst sich der Satz ὡς ἐμοὶ γλυκύ ohne ἤ in freier Weise an („wie es mir angenehm ist, nicht weiter sorge für mich"), ähnlich wie Eur. Hipp. 530 οὔτε γὰρ πυρὸς οὔτ' ἄστρων ὑπέρτερον βέλος οἷον τὸ τᾶς Ἀφροδίτας ἵησιν ἐκ χερῶν Ἔρως u. Alk. 879 τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον ἁμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου; — προκήδου spielt auf den Namen Προμηθεύς an.

630. ἐπεὶ προθυμῇ: vgl. 786.

631. μήπω γε: so wird die Erzählung von den Schicksalen der Io in drei Partien gegeben. Den ersten Teil erzählt Io selbst dem Chore zu Gefallen, den zweiten Prometheus der Io zu Gefallen, um sie über ihre Zukunft zu belehren, den dritten, die bisherigen Irrsale der Io, ebenfalls Prometheus, um Io von seiner Kenntnis der Zukunft zu überzeugen. Der zweite Teil ist wieder in zwei Abschnitte geteilt: in dem einen werden die Wanderungen in Europa (700—741), in dem andern die in Asien (und Afrika) (786—818) geschildert; diese zwei Abschnitte sind durch eine anderweitige Betrachtung getrennt, während durch 740 ff. die Spannung auf die weitere Erzählung geweckt wird. Auf diese Weise hat der Dichter durch verschiedene Motivierung u. dadurch, daſs er mittels vorausgehender Ankündigung die Spannung rege erhält u. erhöht (vgl. zu 283), den Stoff künstlerisch gestaltet.

632 f. νόσον: vgl. 595 u. zu 249. — πολυφθόρους s. v. a. πολυπλάνους. Vgl. Eur. Hel. 773 πόσον χρόνον πόντου 'πὶ νώτοις ἅλιον ἐφθείρου πλάνον u. unten 820 τῆς πολυφθόρου πλάνης.

634. τὰ λοιπὰ ἄθλων: vgl. 780, Soph. Phil. 24 τἀπίλοιπα τῶν λόγων.

635. ὑπουργῆσαι χάριν wie χαρίζεσθαι χάριν, vgl. Eur. Alk. 842 Ἀδμήτῳ ὑπουργῆσαι χάριν, Soph. frgm. 315 ἀνθυπουργήσειν χάριν.

636. ἄλλως τε πάντως καί: vgl. Pers. 688 ἐστὶ δ' οὐκ εὐέξοδον,

ὡς τἀποκλαῦσαι κἀποδύρασθαι τύχας
ἐνταῦθ᾽, ὅπου μέλλοι τις οἴσεσθαι δάκρυ
πρὸς τῶν κλυόντων, ἀξίαν τριβὴν ἔχει.

ΙΩ. οὐκ οἶδ᾽ ὅπως ὑμῖν ἀπιστῆσαί με χρή,
σαφεῖ δὲ μύθῳ πᾶν ὅπερ προσχρῄζετε
πεύσεσθε· καίτοι καὶ λέγουσ᾽ ὀδύρομαι
θεόσσυτον χειμῶνα καὶ διαφθορὰν
μορφῆς ὅθεν μοι σχετλίᾳ προσέπτατο.
αἰεὶ γὰρ ὄψεις ἔννυχοι πωλεύμεναι
ἐς παρθενῶνας τοὺς ἐμοὺς παρηγόρουν
λείοισι μύθοις· ὦ μέγ᾽ εὔδαιμον κόρη,
τί παρθενεύῃ δαρὸν ἐξόν σοι γάμου
τυχεῖν μεγίστου; Ζεὺς γὰρ ἱμέρου βέλει

ἄλλως τε πάντως χοἰ κατὰ χθονὸς θεοὶ λαβεῖν ἀμείνους εἰσὶν ἢ μεθιέναι (mit einem Hauptsatze), Eum. 726 *ἄλλως τε πάντως χὤτε δεόμενος τύχοι* (Temporalsatz oder Konditionalsatz oder Participium ist das Gewöhnliche bei *ἄλλως τε καί*). — *κασιγνήταις πατρός*: Hes. Theog. 337 *Τηθὺς δ᾽ Ὠκεανῷ Ποταμοὺς τέκε δινήεντας.*

637. Vgl. Eur. frgm. 567 *σχολὴ μὲν οὐχί, τῷ δὲ δυστυχοῦντί πως τερπνὸν τὸ λέξαι κἀποκλαύσασθαι πάλιν.*

638. *μέλλοι*: der Optativ bei der bloſsen Vorstellung, vgl. Soph. Ant. 666 *ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν*, O. R. 314 *ἄνδρα δ᾽ ὠφελεῖν, ἀφ᾽ ὧν ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνος*, 979 *εἰκῇ κράτιστον ζῆν ὅπως δύναιτό τις*, Thuk. I 120 *ἀνδρῶν γὰρ σωφρόνων μέν ἐστιν, εἰ μὴ ἀδικοῖντο, ἡσυχάζειν.* Krüger I § 54, 14, 4.

639. *ἀξίαν τριβὴν ἔχει* s. v. a. *ἀξίαν* (subst.) *τῆς τριβῆς ἔχει.* Vgl. Eur. Med. 1124 *τί δ᾽ ἄξιόν μοι τῆσδε τυγχάνει φυγῆς;*

640. Die Verse, welche, der gewöhnlichen Cäsur entbehrend, in zwei Hälften zerfallen, sind bei Äschylos nicht häufig, am häufigsten (7) in den Persern. Die Härte wird durch einen Absatz nach *οὐκ οἶδ᾽* gemildert. — *ἀπιστῆσαι*: vgl. Sept. 1030 *ἔχουσ᾽ ἄπιστον τήνδ᾽ ἀναρχίαν πόλει*, Soph. Ant. 381 *οὐ δή που σέ γ᾽ ἀπιστοῦσαν τοῖς βασιλείοισιν ἄγουσι νόμοις*, Eur. Suppl. 389 *ἢν δ᾽ ἀπιστῶσ᾽, οἵδε δεύτεροι λόγοι.*

642. *καὶ λέγουσ᾽ ὀδύρομαι*: „die bloſse Erzählung ist mir schmerzlich", vgl. 197, Soph. O. K. 364 *δὶς γὰρ οὐχὶ βούλομαι πονοῦσά τ᾽ ἀλγεῖν καὶ λέγουσ᾽ αὖθις πάλιν*, Eur. Hek. 519 *νῦν τε γὰρ λέγων κακὰ τέγξω τόδ᾽ ὄμμα πρὸς τάφῳ θ᾽ ὅτ᾽ ὤλλυτο*, Verg. Aen. II 6 quis talia fando . . temperet a lacrimis?

644. Vgl. Soph. Ai. 282 *τίς γάρ ποτ᾽ ἀρχὴ τοῦ κακοῦ προσέπτατο;* Eur. Alk. 420 *οὐκ ἄφνω κακὸν τόδε προσέπτατο.*

647. *μέγ᾽ εὔδαιμον*: vgl. Xen. Kyr. V 1, 28 *μέγα εὐδαίμονας γενέσθαι*, Suppl. 141 *σεμνᾶς μέγα ματρός*, bei Homer u. Hesiod *μέγ᾽ ἔξοχος, μέγα νήπιος*, Eur. Or. 1691 *ὦ μέγα σεμνὴ Νίκη*, unten 1004. Krüger II § 46, 6, 7.

648. *ἐξόν σοι*: die Enclitica bildet mit dem vorhergehenden Worte gleichsam nur ein Wort, so daſs keine Härte in der langen Thesis des fünften Fuſses liegt, zumal nach der Hephthemimeres, vgl. zu 107.

649 f. *ἱμέρου βέλει, ἔρωτι* (591):

πρὸς σοῦ τέθαλπται καὶ συναίρεσθαι Κύπριν
θέλει· σὺ δ', ὦ παῖ, μἀπολακτίσῃς λέχος
τὸ Ζηνός, ἀλλ' ἔξελθε πρὸς Λέρνης βαθὺν
λειμῶνα, ποίμνας βουστάσεις τε πρὸς πατρός,
ὡς ἂν τὸ Δῖον ὄμμα λωφήσῃ πόθου.
τοιοῖσδε πάσας εὐφρόνας ὀνείρασι
συνειχόμην δύστηνος, ἔστε δὴ πατρὶ
ἔτλην γεγώνειν νυκτίφοιτα δείματα.
ὁ δ' ἔς τε Πυθὼ κἀπὶ Δωδώνης πυκνοὺς
θεοπρόπους ἴαλλεν, ὡς μάθοι τί χρὴ
δρῶντ' ἢ λέγοντα δαίμοσιν πράσσειν φίλα.
ἦκον δ' ἀναγγέλλοντες αἰολοστόμους
χρησμοὺς ἀσήμους δυσκρίτως τ' εἰρημένους.

mit umgekehrter Beziehung steht τόξευμα Suppl. 1003 καὶ παρθένων χλιδαῖσιν εὐμόρφοις ἔπι πᾶς τις παρελθὼν ὄμματος θελκτήριον τόξευμ' ἔπεμψεν ἱμέρου νικώμενος. — τέθαλπται βέλει: vgl. Soph. Ant. 1085 ἀφῆκα καρδίας τοξεύματα βέβαια τῶν σὺ θάλπος οὐχ ὑπεκδραμῇ (θάλπος wird sowohl von dem Brand der Wunde als auch von der Inbrunst der Liebe wie 590 gesagt). — συναίρεσθαι Κύπριν: συνουσιάσαι Schol.

651. Die Krasis von μὴ ἀ- findet sich häufig (Cho. 918, Eum. 85 f., 694, 749, Suppl. 209). — ἀπολακτίσῃς: ὡς ἀπὸ τῶν ἀλόγων ζῴων Schol. Der derbe Ausdruck, um abzuschrecken.

652. βαθὺν λειμῶνα: 'Au mit tiefem Grase', vgl. Od. 9, 134 μάλα κεν βαθὺ λήιον αἰεὶ εἰς ὥρας ἀμῷεν, ἐπεὶ μάλα πῖαρ ὑπ' οὖδας, Il. 2, 147 ὡς δ' ὅτε κινήσῃ Ζέφυρος βαθὺ λήιον ἐλθών, 9, 151 Ἄνθειαν βαθύλειμον, Eur. Hipp. 1138 βαθεῖαν ἀνὰ χλόαν. S. zu 676.

654. ὄμμα λωφήσῃ: vgl. 376 (ὄμμα: im Blick giebt sich die Sehnsucht zu erkennen, vgl. Soph. frgm. 733 ὀμμάτειος πόθος u. Ai. 140 πεφόβημαι πτηνῆς ὡς ὄμμα πελείας).

657. Vgl. Cho. 523 ἔκ τ' ὀνειράτων καὶ νυκτιπλάγκτων δειμάτων πεπαλμένη.

658 f. ἐπὶ Δωδώνης: 'gen Dodona': ἐπί mit Gen. bei der Angabe ungefährer Richtung ('auf etwas zu, nach etwas hin') öfters bei Homer (vgl. Od. 3, 171) u. Herodot (vgl. I 1). Mit unsrer St. vgl. Eur. El. 1343 στεῖχ' ἐπ' Ἀθηνῶν, Thuk. I 63 ὁποτέρωσε διακινδυνεύσει χωρήσας ἢ ἐπὶ τῆς Ὀλύνθου ἢ ἐς τὴν Ποτίδαιαν, Krüger I § 68, 40, 3. — ἰάλλειν ist ein episches Wort.

660. τί δρῶντα ἢ λέγοντα eine beliebte dichterische Spezialisierung (vgl. das Homerische ἢ ἔπει ἢ ἔργῳ Il. 1, 504), besonders passend für die gewissenhafte Fragestellung bei dem Orakel: vgl. Soph. O. R. 70 ἐς τὰ Πυθικὰ ἔπεμψα Φοίβου δώμαθ', ὡς πύθοιθ', ὅ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ῥυσαίμην πόλιν. Dazu Cho. 316 τί σοι φάμενος ἢ τί ῥέξας, Pers. 174 μήτ' ἔπος μήτ' ἔργον, Eur. Hek. 372 μηδὲν ἐμποδὼν γένῃ λέγουσα μηδὲ δρῶσα, Phön. 878 τί οὐ δρῶν, ποῖα δ' οὐ λέγων ἔπη. — πράσσειν φίλα, ἦρα φέρειν, χαρίζεσθαι; πράσσειν das Gemeinsame für δρᾶν u. λέγειν.

662. 'Synonymorum coacervatio non modo rem ipsam scilicet ambiguitatem oraculorum auget atque exaggerat, sed etiam commotum Ius animum ostendit' (Schütz). Vgl. nachher ἐναργὴς . . σαφῶς ἐπισκήπτουσα καὶ μυθουμένη.

τέλος δ' ἐναργὴς βάξις ἦλθεν Ἰνάχῳ
σαφῶς ἐπισκήπτουσα καὶ μυθουμένη
ἔξω δόμων τε καὶ πάτρας ὠθεῖν ἐμὲ
ἄφετον ἀλᾶσθαι γῆς ἐπ' ἐσχάτοις ὅροις,
εἰ μὴ θέλοι πυρωπὸν ἐκ Διὸς μολεῖν
κεραυνὸν ὃς πᾶν ἐξαϊστώσοι γένος.
τοιοῖσδε πεισθεὶς Λοξίου μαντεύμασιν
ἐξήλασέν με κἀπέκλῃσε δωμάτων
ἄκουσαν ἄκων· ἀλλ' ἐπηνάγκαζέ νιν
Διὸς χαλινὸς πρὸς βίαν πράσσειν τάδε.
εὐθὺς δὲ μορφὴ καὶ φρένες διάστροφοι
ἦσαν, κεραστὶς δ', ὡς ὁρᾶτ' ὀξυστόμῳ
μύωπι χρισθεῖσ' ἐμμανεῖ σκιρτήματι
ᾖσσον πρὸς εὔποτόν τε Κερχνείας ῥέος

666. *ἄφετον*: über die Auflösung zu 116. *Ἄφετος* steht hier in dem Sinne, in welchem es von den einer Gottheit geweihten Tieren gesagt wird, die frei im Tempelbezirke herumweiden, vgl. Plat. Kriti. 119 D *ἀφέτων ὄντων ταύρων ἐν τῷ τοῦ Ποσειδῶνος ἱερῷ*, Prot. 320 A *αὐτοὶ περιιόντες νέμονται ὥσπερ ἄφετοι*, Eur. Ion 821 *ὃ δ' ἐν θεοῦ δόμοισιν ἄφετος, ὡς λάθοι, παιδεύεται*. — *ἀλᾶσθαι*: über den konsekutiven Infinitiv Krüger I 55, 3, 20, Cho. 489 *ἄνες μοι πατέρ' ἐποπτεῦσαι μάχην*.

667. *πυρωπὸν μολεῖν κεραυνόν*: zu 358.

668. *ἐξαϊστώσοι*: zu 151.

671. *ἄκουσαν ἄκων*: zu 19. — *ἀλλ' ἐπηνάγκαζε* bezieht sich nur auf den in *ἄκων* liegenden Gedanken, vgl. Eum. 458 *ἔφθιθ' οὗτος οὐ καλῶς, μολὼν ἐς οἶκον· ἀλλά νιν κελαινόφρων ἐμὴ μήτηρ κατέκτα*, Eur. Bakch. 1127 *ἀπεσπάραξεν ὦμον οὐχ ὑπὸ σθένους, ἀλλ' ὁ θεὸς εὐμάρειαν ἐπεδίδου χεροῖν*.

672. *Διὸς χαλινός*: vgl. Ag. 133 *στόμιον μέγα Τροίας*, 218 *ἀνάγκας λέπαδνον*. — *πρὸς βίαν φρενῶν* (mit innerem Widerstreben).

673. Der Dichter hat hier mehreres von dem übergangen, was Suppl. 291 ff. erzählt wird. Die sittsame Jungfrau berichtet nur die äußeren Ereignisse u. verschweigt die inneren Gründe ihrer Verfolgung, welche 592 von Prometheus angedeutet worden sind. — *φρένες διάστροφοι* von dem irren Sinn wie Soph. Ai. 447.

674. *ὀξυστόμῳ μύωπι*: vgl. zu 561 u. Schol. Apollon. Rhod. Arg. I 1265 *μύωψ εἶδος μυίας κατὰ τὸ ἔαρ γινόμενον, ἥτις ταῖς λαγόσι τῶν βοῶν ἐπικαθεζομένη δάκνει αὐτὰς καὶ εἰς μανίαν ἄγει· ἀφ' οὗ καὶ οἶστρος λέγεται* (vgl. Suppl. 307 *βοηλάτην μύωπα κινητήριον — οἶστρον καλοῦσιν αὐτὸν Ἰνάχου πέλας*). *Σώστρατος δὲ ἐν τῇ τετάρτῃ περὶ ζῴων διαστέλλει τὸν μύωπα τοῦ οἴστρου· ὁ μὲν γὰρ μύωψ ἐκ τῶν ξύλων ἀπογεννᾶται, ὁ δὲ οἶστρος ἐκ τῶν ἐν τοῖς ποταμοῖς ἐπιπλεόντων σκωρίων.* Plin. H. N. XI, 28, 34, 100 pinnae insectis omnibus sine scissura, nulli cauda nisi scorpioni; . . . reliquorum quibusdam aculeus in ore ut asilo, sive tabanum dici placet.

676. *εὔποτον*: vgl. 812. ‘Je weniger Neigung die Griechen sonst zu beschreibender Poesie haben, um so mehr überrascht uns die unerschöpfliche Fülle ihrer Dichtersprache, wenn sie den Segen des fließenden Wassers darstellen. Man

Λέρνης τε κρήνην· βουκόλος δὲ γηγενὴς
ἄκρατος ὀργὴν Ἄργος ὡμάρτει, πυκνοῖς
ὄσσοις δεδορκὼς τοὺς ἐμοὺς κατὰ στίβους.
ἀπροσδόκητος δ' αὐτὸν ἄπτερος μόρος
τοῦ ζῆν ἀπεστέρησεν. οἰστροπλὴξ δ' ἐγὼ
μάστιγι θείᾳ γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι.
κλύεις τὰ πραχθέντ'· εἰ δ' ἔχεις εἰπεῖν ὅ τι
λοιπὸν πόνων, σήμαινε· μηδέ μ' οἰκτίσας
ξύνθαλπε μύθοις ψευδέσιν· νόσημα γὰρ
αἴσχιστον εἶναί φημι συνθέτους λόγους.

ΧΟ. *ἆ ἆ, ἄπεχε, φεῦ·*

ist erstaunt zu sehen, wie sorgfältig sie die Eigenschaften desselben erforscht u. in welchem Umfange sie die Gewässer weit entlegener Länder nach Temperatur, Geschmack, Farbe u. Gewicht, sowie nach ihrem Einflusse auf den menschlichen Körper beim Trinken u. Baden mit einander verglichen haben' (E. Curtius Griechische Quell- und Brunneninschriften). — *Κερχνείας ῥέος*: *Κέρχνη κρήνη Ἄργους* Schol. Nach Paus. II 24, 7 lag der Ort *Κεγχρεαί* (die jüngere Namensform) auf dem Wege von Argos nach Tegea. Nicht fern von demselben, in der Nähe der Küste, war der Sumpfsee von Lerne, welcher aus dem Mythos des Herakles bekannt ist. Vgl. Paus. II 36, 6. 'Der Bergrücken Pontinos schiebt sich so nahe an das Meer vor, dafs für die seinem Fufse entquillenden Gewässer kein Raum mehr ist, um ein Flufsthal zu bilden. So entsteht aus diesen Quellen der lernäische Sumpf. — Lerna selbst war nie ein städtisch bewohnter Ort; der Name bezeichnet entweder die Hauptquelle oder den See oder die ganze Ufergegend' (E. Curtius Peloponnes II S. 340, 371).

678. *ἄκρατος*, intemperatus, 'nicht gemildert' wie der ungemischte Wein.

680. *ἄπτερος· αἰφνίδιος* Hesych. Sehr passend läfst auch hier der Dichter die nähere Angabe des Vorganges (zu 571) beiseite. *ἀπροσδόκητος* u. *ἄπτερος* verbunden wie Thuk. II 61 *δουλοῖ γὰρ φρόνημα τὸ αἰφνίδιον καὶ ἀπροσδόκητον καὶ τὸ πλείστῳ παραλόγῳ ξυμβαῖνον*. Die Cäsur ist nicht nach *ἀπροσδόκητος δ'*, sondern nach *αὐτόν* anzunehmen.

681. *οἰστροπλήξ*: Soph. El. 5 *τῆς οἰστροπλῆγος ἄλσος Ἰνάχου κόρης*. *οἰστροπλὴξ μάστιγι* pafst um so besser zusammen, als auch die Geifsel Stacheln hatte (zu 691).

682. *γῆν πρὸ γῆς*: Aristoph. Ach. 235 *διώκειν γῆν πρὸ γῆς*. *Γῆν πρὸ γῆς ἀπιέναι, ἴτω χαιρέτω γῆν πρὸ γῆς ὅποι βούλοιτο, φεύγω γῆν πρὸ γῆς* in Stellen, welche von Suidas (unter *διαξαίνειν*, *ἴτω* u. *πρὸ γῆς*) angeführt werden, Luk. Alex. 46 *γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνεσθαι ὡς ἀσεβῆ*, Cic. ad Att. XIV 10 haec et alia ferre non possum; itaque *γῆν πρὸ γῆς* cogito. Dem Ausdrucke (*πρό*) liegt dieselbe Vorstellung zugrunde wie der Redensart *ἀμείβεσθαι τόπον*.

684. Der Schol. vergleicht die Worte des Telemach Od. 3, 96 *μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσεο μηδ' ἐλεαίρων, ἀλλ' εὖ μοι κατάλεξον*.

685. *νόσημα αἴσχιστον*: vgl. 1069 u. Eur. Or. 10 *ἀκόλαστον ἔσχε γλῶσσαν, αἰχίστην νόσον*.

686. Vgl. Il. 9, 312 *ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ὁμῶς Ἀίδαο πύλῃσιν, ὅς χ' ἕτερον μὲν κεύθῃ ἐνὶ φρεσίν, ἄλλο δὲ εἴπῃ*. — *συνθέτους λόγους*, composita dicta bei Attius.

οὔποτ' ⟨ὧδ'⟩, οὔποτ' ηὔχουν ξένους
μολεῖσθαι λόγους ἐς ἀκοὰν ἐμάν,
οὐδ' ὧδε δυσθέατα καὶ δύσοιστα
πήματα λύματα δείματα κέν-
τρῳ ψύχειν ψυχὰν ἀμφάκει.
ἰὼ [ἰὼ] μοῖρα μοῖρα,
πέφρικ' εἰσιδοῦσα πρᾶξιν Ἰοῦς.

ΠΡ. πρῴ γε στενάζεις καὶ φόβου πλέα τις εἶ·
ἐπίσχες ἔστ' ἂν καὶ τὰ λοιπὰ προσμάθῃς.

ΧΟ. λέγ', ἐκδίδασκε· τοῖς νοσοῦσί τοι γλυκὺ
τὸ λοιπὸν ἄλγος προυξεπίστασθαι τορῶς.

ΠΡ. τὴν πρίν γε χρείαν ἠνύσασθ' ἐμοῦ πάρα
κούφως· μαθεῖν γὰρ τῆσδε πρῶτ' ἐχρῄζετε
τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἆθλον ἐξηγουμένης·
τὰ λοιπὰ νῦν ἀκούσαθ', οἷα χρὴ πάθη

688. ηὔχουν: vgl. 338, Ag. 506 οὐ γάρ ποτ' ηὔχουν τῇδ' ἐν Ἀργείᾳ χθονὶ θανὼν μεθέξειν φιλτάτου τάφου μέρος, Suppl. 329 τίς ηὔχει τήνδ' ἀνέλπιστον φυγὴν κέλσειν ἐς Ἄργος; Eur. Hel. 1619 οὐκ ἄν ποτ' ηὔχουν οὔτε σ' οὔθ' ἡμᾶς λαθεῖν Μενέλαον, Herakl. 931 οὐ γάρ ποτ' ηὔχει χεῖρας ἵξεσθαι σέθεν.

691 f. πήματα λύματα δείματα: der Gleichklang in den Endungen der Worte ist ebenso gewählt wie nachher die Allitteration ψύχειν ψυχάν, vgl. 480, 959, Eur. Or. 1302 φονεύετε, καίνετε, ὄλλυτε. — ἀμφάκει κέντρῳ: vgl. Ag. 642 διπλῇ μάστιγι τὴν Ἄρης φιλεῖ. Der Treibstachel (zu 323) hatte zwei κέντρα: Soph. O. R. 809 διπλοῖς κέντροισι, frgm. 125 μάσθλητα δίγονον. — Wegen der Wirkung ψύχειν ('durchschauern', nachher πέφρικα, Plaut. Pseud. 1215 mihi . . ille . . cor perfrigefacit) u. zu dem Ganzen vgl. Eum. 155 ἐμοὶ δ' ὄνειδος ἐξ ὀνειράτων μολὸν ἔτυψεν δίκαν διφρηλάτου μεσολαβεῖ κέντρῳ ὑπὸ φρένας, ὑπὸ λοβόν. πάρεστι μαστίκτορος δαΐου δαμίου βαρὺ τὸ περίβαρυ κρύος ἔχειν. — Bei dem Infin. Präs. ψύχειν (nach μολεῖσθαι) hat sich der Gedanke an den augenblicklichen Zustand geltend gemacht.

695. πρᾶξιν, τὸ πεπραγέναι: Soph. Trach. 151 τὴν αὑτοῦ σκοπῶν πρᾶξιν, 293 ἀνδρὸς εὐτυχῆ κλύουσα πρᾶξιν τήνδε, Ai. 790 ἥκει φέρων Αἴαντος ἡμῖν πρᾶξιν ἣν ἤλγησ' ἐγώ.

696. πρῴ, mature, 'vor der Zeit': Soph. Trach. 630 δέδοικα γὰρ μὴ πρῴ λέγοις ἂν τὸν πόθον τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἰδέναι τἀκεῖθεν εἰ ποθούμεθα.

698. λέγ', ἐκδίδασκε: vgl. 608 u. zu 56.

700. ἐμοῦ πάρα κούφως, weil es der Io oblag (635), den Wunsch zu erfüllen.

701. Vgl. 632 f.

702. τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἆθλον d. i. ἀμφ' ἑαυτῆς τὸν ἑαυτῆς ἆθλον ἐξηγουμένης. Diese Einwirkung des Prädikats auf die attributive Bestimmung des Subjekts oder Objekts ist bei den Präpositionen ἐξ, ἀπό u. παρά besonders häufig und gewöhnlich (vgl. Ag. 538 κῆρυξ Ἀχαιῶν χαῖρε τῶν ἀπὸ στρατοῦ wie ὃς κῆρυξ εἶ Ἀχαιῶν τῶν ἀπὸ στρατοῦ, Krüger I § 50, 8, 10), kommt aber auch bei anderen Präpositionen vor. Vgl. z. B. εὐσεβεῖν τὰ πρὸς θεούς Soph. Phil. 1441.

τλῆναι πρὸς Ἥρας τήνδε τὴν νεάνιδα.
σύ τ', Ἰνάχειον σπέρμα, τοὺς ἐμοὺς λόγους
θυμῷ βάλ', ὡς ἂν τέρματ' ἐκμάθῃς ὁδοῦ.
  πρῶτον μὲν ἐνθένδ' ἡλίου πρὸς ἀντολὰς
στρέψασα σαυτὴν στεῖχ' ἀνηρότους γύας·
Σκύθας δ' ἀφίξῃ νομάδας, οἳ πλεκτὰς στέγας
πεδάρσιοι ναίουσ' ἐπ' εὐκύκλοις ὄχοις,
ἑκηβόλοις τόξοισιν ἐξηρτυμένοι·
οἷς μὴ πελάζειν, ἀλλὰ γυῖ' ἁλιστόνοις
χρίμπτουσα ῥαχίαισιν ἐκπερᾶν χθόνα.

706. θυμῷ βάλε: vgl. das Homerische σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσι (anders Od. 1, 200 ὡς ἐνὶ θυμῷ ἀθάνατοι βάλλουσι). Zu dem Dativ Sept. 1048 χώραν τήνδε κινδύνῳ βαλεῖν, Soph. Phil. 67 λύπην πᾶσιν Ἀργείοις βαλεῖς, Eur. Phön. 1535 σκότον ὄμμασι σοῖσι βαλών.

708. στρέψασα (nicht blofs τρέψασα), weil Io sich von Prometheus ab zur Seite wendet. — στεῖχε γύας: vgl. 837, Sept. 466 κλίμακος προσαμβάσεις στείχει, in Prosa πορεύεσθαι πεδίον u. dgl., Krüger II § 46, 7, 2. — Die folgende geographische Darstellung, aus Wahrheit u. Dichtung gemischt, beruht auf unbestimmten und unsicheren Nachrichten und Erzählungen der Kaufleute, welche den Handel von den hellenischen Kolonien am Schwarzen Meere in die nördlichen Gegenden unterhielten. Erst Herodot brachte den Griechen bestimmtere u. zuverlässigere Kunde über Land und Leute nördlich vom Pontus.

709. Vgl. Hom. Od. 12, 39 Σειρῆνας μὲν πρῶτον ἀφίξεαι. — Σκύθας νομάδας: Hippokr. de aëre 93 νομάδες δὲ καλεῦνται ὅτι οὐκ ἔστι σφι οἰκήματα, ἀλλ' ἐν ἁμάξῃσι οἰκεῦσι· αἱ δὲ ἅμαξαί εἰσι αἱ μὲν ἐλάχισται τετράκυκλοι, αἳ δὲ ἑξάκυκλοι· αὗται δὲ πίλοισι περιπεφραγμέναι· εἰσὶ δὲ καὶ τετεχνασμέναι ὥσπερ οἰκήματα, τὰ μὲν διπλᾶ, τὰ δὲ τριπλᾶ· ταῦτα δὲ καὶ στεγνὰ πρὸς ὕδωρ καὶ πρὸς χιόνα καὶ πρὸς τὰ πνεύματα, Hesiod bei Strabon p. 302 γλακτοφάγων εἰς γαῖαν ἀπήναις οἰκί' ἐχόντων, Herod. IV 46 τοῖσι γὰρ μήτε ἄστεα μήτε τείχεα ᾖ ἐκτισμένα, ἀλλὰ φερέοικοι ἐόντες πάντες ἔωσι ἱπποτοξόται, ζώοντες μὴ ἀπ' ἀρότου, ἀλλ' ἀπὸ κτηνέων, οἰκήματά τέ σφι ᾖ ἐπὶ ζευγέων, κῶς οὐκ ἂν εἴησαν οὗτοι ἄμαχοί τε καὶ ἄποροι προσμίσγειν; Die Wohnsitze dieser Skythen giebt Herod. IV 19 an: τὸ δὲ πρὸς ἠῶ τῶν γεωργῶν τούτων Σκυθέων (am Borysthenes) διαβάντι τὸν Παντικάπην ποταμὸν νομάδες ἤδη Σκύθαι νέμονται, οὔτε τι σπείροντες οὐδὲν οὔτε ἀροῦντες. Aber erst Herodot hat ihre Wohnsitze so bestimmt; Äschylos denkt sich dieselben im Norden nahe am Ocean, vgl. Strabon p. 492 τὸ πρῶτον μέρος ἐκ τῶν πρὸς ἄρκτον μερῶν καὶ τὸν Ὠκεανὸν Σκυθῶν τινες νομάδες καὶ ἁμάξοικοι, Plin. H. N. VI 20, 53 inhabitabilis prima pars a Scythico promuntorio ob nives, proxima inculta saevitia gentium. Anthropophagi Scythae insident humanis corporibus vescentes; ideo iuxta vastae solitudines.

712. πελάζειν — ἐκπερᾶν: vgl. Eum. 1007 τὸ μὲν ἀτηρὸν χώρας κατέχειν, τὸ δὲ κερδαλέον πέμπειν. Krüger I § 55, 1, 5 u. II § 55, 1, 3.

713. χρίμπτουσᾰ vor ῥ: zu 1023. ῥαχία: κυρίως δὲ πᾶς ὁ πετρώδης αἰγιαλὸς ῥαχία καλεῖται Et. M. p. 702, 51. Vgl. Choiril. fr. 2 p. 719 N. ⟨λίθοισι⟩ γῆς ὀστοῖσιν ἐγχριμφθεὶς πόδα.

λαιᾶς δὲ χειρὸς οἱ σιδηροτέκτονες
οἰκοῦσι Χάλυβες, οὓς φυλάξασθαί σε χρή.
ἀνήμεροι γὰρ οὐδὲ πρόσπλατοι ξένοις.
ἥξεις δ' Ὑβρίστην ποταμὸν οὐ ψευδώνυμον,
ὃν μὴ περάσῃς, οὐ γὰρ εὔβατος περᾶν,
πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς, ὀρῶν
ὕψιστον, ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος
κροτάφων ἀπ' αὐτῶν. ἀστρογείτονας δὲ χρὴ
κορυφὰς ὑπερβάλλουσαν ἐς μεσημβρινὴν

714. Entweder sind zwischen 713 u. 714 Verse ausgefallen, in denen eine weitere Gegend genannt war, welche Io, wieder mehr vom Ocean sich entfernend, aufsuchen soll (vgl. unten unter den Bruchstücken des *Προμ. λυόμενος* nr. IX), oder der Dichter will die Vorstellung erwecken, dafs Io, nachdem sie längs der Küste des Oceans an den nomadischen Skythen vorübergekommen, die Chalyber links liegen lasse, also zwischen jenen Skythen u. den Chalybern landeinwärts gegen Süden wandere, bis sie, an den Flufs Hybristes gekommen, dessen Ufer entlang zum Kaukasus gelange, wo der Hybristes entspringen soll (720). — Über den Genet. *λαιᾶς* (*ἀριστερᾶς*) *χειρός* u. a. Krüger II § 46, 1, 3 u. Schneidewin-Nauck zu Soph. El. 900.

715. In unserem Stücke findet sich ein Tribrachys im zweiten Fufse nur hier, vgl. zu 2. Die Eigentümlichkeit des Stoffes und die grofse Zahl der Eigennamen veranlafsten in dieser Schilderung zahlreichere Auflösungen als in anderen Teilen dieses Stückes (717, 720, 721, 722, 729, 730, 735, 788, 793, 796, 805, 809, 811, 840, 847, 849, 851, 869). — *Χάλυβες*: Äschylos nimmt die Wohnsitze der Chalyber, welche sonst südlich vom schwarzen Meere angegeben werden (Herod. I 28, Strabon p. 678), im nördlichen Skythien an, weil er die Chalyber als Skythen betrachtet (Sept. 728 *χάλυβος Σκυθῶν ἄποικος*) und ihr Land für gleich hält mit der Gegend, aus welcher der skythische Stahl kam (vgl. 301) — in Wirklichkeit war dies die Gegend des Ural.

717. *Ὑβρίστην ποταμόν*: der Schol. bemerkt: *τὸν Ἀράξην, παρὰ τὸ ἀράσσειν καὶ ἠχεῖν τὰ κύματα αὐτοῦ.* Die alten Erklärer, welche *ὑβριστήν* lasen, meinten also, der Dichter habe unter dem 'rücksichtslosen Strome' den Araxes verstanden wegen der Ableitung des Namens von *ἀράσσειν* (vgl. Eustath. zu Dionys. Perieg. 739 *τοῦ δὲ Μασσαγετικοῦ τούτου Ἀράξου μέμνηται καὶ Αἰσχύλος καὶ ἀρέσκεται καὶ ἐκεῖνος ἀπὸ τοῦ ἀράσσειν καλεῖσθαι αὐτόν*). Über die Vorstellung des Äschylos zu 714. Vielleicht hatte der Dichter von dem Flusse Terek erfahren, welcher im Frühjahre fürchterlich anschwillt u. alles mit sich fortreifst (vgl. Bodenstedts Gedicht „Der Terek").

718. *εὔβατος περᾶν*: zu 766.

719. *πρὸς αὐτὸν Καύκασον ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος* d. i. *πρὸς αὐτὸν τὸν τοῦ Καυκάσου τόπον ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος* 'bevor du zur Quelle selbst auf der Höhe des Kaukasus gelangt bist': *αὐτόν* gehört dem Sinne nach zu *ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος* u. setzt die Quelle dem weiteren Laufe des Flusses entgegen. Der Dichter scheint sich die Lage des Kaukasus südöstlich von dem Standort des Prometheus u., wie aus dem Folgenden hervorgeht, nördlich vom Asowschen u. Schwarzen Meere gedacht zu haben.

722 f. *ὑπερβάλλουσαν* (nicht *ὑπερβαλοῦσαν*), weil die Richtung

βῆναι κέλευθον, ἔνθ' Ἀμαζόνων στρατὸν
ἥξεις στυγάνορ', αἳ Θεμίσκυράν ποτε
κατοικιοῦσιν ἀμφὶ Θερμώδονθ', ἵνα
τραχεῖα πόντου Σαλμυδησσία γνάθος
ἐχθρόξενος ναύταισι, μητρυιὰ νεῶν·
αὗταί σ' ὁδηγήσουσι καὶ μάλ' ἀσμένως.
ἰσθμὸν δ' ἐπ' αὐταῖς στενοπόροις λίμνης πύλαις
Κιμμερικὸν ἥξεις, ὃν θρασυσπλάγχνως σε χρὴ
λιποῦσαν αὐλῶν' ἐκπερᾶν Μαιωτικόν·
ἔσται δὲ θνητοῖς εἰς ἀεὶ λόγος μέγας

schon im Übersteigen gewonnnen werden soll. — *ἔνθα*: nach 415 denkt Aschylos an Kolchis.

724. *Θεμίσκυραν — ἀμφὶ Θερμώδοντα*: Die Sage kennt die Heimat der Amazonen teils am Flusse Thermodon, besonders in der Stadt Themiskyra (Strabon p. 505 *τὴν δὲ Θεμίσκυραν καὶ τὰ περὶ τὸν Θερμώδοντα πεδία καὶ τὰ ὑπερκείμενα ὄρη ἅπαντα Ἀμαζόνων καλοῦσι καί φασιν ἐξελαθῆναι αὐτὰς ἐνθένδε*), teils im Skythenlande am Asowschen Meer und am Tanais. Die erstere Wendung der Sage ist seit Homer die gewöhnlichere und bekanntere. Einem Widerspruche mit ihr entgeht der Dichter durch die Annahme einer späteren Auswanderung. Umgekehrt kommen Herod. IV 110 die Amazonen vom Thermodon an das Asowsche Meer. — Zu *στυγάνορα* vgl. Suppl. 287 *καὶ τὰς ἀνάνδρους κρεοβόρους Ἀμαζόνας*. Das Homerische Epitheton der Amazonen *ἀντιάνειραι* (Il. 3, 189), welches „männergleich“ bedeutet, wurde von manchen „männerfeindlich“ erklärt. Vgl. Schol. *αἵ ἴσαι καὶ ἐναντίαι τοῖς ἀνδράσιν*. So scheint es auch Aschylos aufgefafst zu haben.

725. *ἵνα — Σαλμυδησσία γνάθος* giebt nicht eine nähere Bestimmung zu *Θερμώδοντα*, sondern zu der ganzen Angabe der Wohnsitze der Amazonen, um ihnen eine weitere Ausdehnung beizulegen ('um den Thermodon bis dahin, wo'), vielleicht in Rücksicht auf Il. 3, 187 *οἵ ῥα τότ' ἐστρατόωντο παρ' ὄχθας Σαγγαρίοιο . . ἤματι τῷ ὅτε τ' ἦλθον Ἀμαζόνες ἀντιάνειραι* u. ohne Beachtung oder Kenntnis der bedeutenden Entfernung; denn Salmydessos ist nach Strabon p. 319 *ἔρημος αἰγιαλὸς καὶ λιθώδης, ἀλίμενος, ἀναπεπταμένος πολὺς πρὸς τοὺς βορέας σταδίων ὅσον ἑπτακοσίων μέχρι Κυανέων τὸ μῆκος* (von der Landspitze Thynias bis zum Thrakischen Bosporus). Vgl. Soph. Ant. 966 *παρὰ δὲ κυανέων σπιλάδων διδύμας πέτρας ἀκταὶ Βοσπόριαι ἰδ' ὁ Θρῃκῶν Σαλμυδησσός*, Xenoph. Anab. VII 5, 12 *Σαλμυδησσόν, ἔνθα τῶν εἰς τὸν Πόντον πλεουσῶν νεῶν πολλαὶ ὀκέλλουσι καὶ ἐκπίπτουσι· τέναγος γάρ ἐστιν ἐπὶ παμπολὺ τῆς θαλάττης*.

727. *μητρυιά*: vgl. Hes. W. u. T. 825 *ἄλλοτε μητρυιὴ πέλει ἡμέρη, ἄλλοτε μήτηρ*.

728. *μάλ' ἀσμένως*: *στυγάνορες ἀστεργάνορα* (898).

729. *λίμνης* (*Μαιώτιδος*) durch das Folgende genauer bestimmt, vgl. 364.

730. *Κιμμερικόν*: der einzige Daktylus im ersten Fufse, der in unserem Stücke vorkommt, vgl. zu 18. — Verb. *ὃν θρασυσπλάγχνως* (Schol. *καρτερικῶς*, beherzt) *λιποῦσαν χρή σε ἐκπερᾶν αὐλῶνα Μαιωτικόν*.

731. *αὐλῶνα* (eigentlich 'Thalgrund') vom Meere auch Soph. Trach. 100 *ποντίας αὐλῶνος*. Hier ist der Sund (die Strafse von Kertsch) gemeint (nicht das Asowsche Meer selbst).

732. *λόγος μέγας*, eine andächtige

τῆς σῆς πορείας, Βόσπορος δ' ἐπώνυμος
κεκλήσεται. λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον
ἤπειρον ἥξεις Ἀσίδ'. ἆρ' ὑμῖν δοκεῖ
ὁ τῶν θεῶν τύραννος ἐς τὰ πάνθ' ὁμῶς
βίαιος εἶναι; τῇδε γὰρ θνητῇ θεὸς
χρῄζων μιγῆναι τάσδ' ἐπέρριψεν πλάνας.
πικροῦ δ' ἔκυρσας, ὦ κόρη, τῶν σῶν γάμων
μνηστῆρος. οὓς γὰρ νῦν ἀκήκοας λόγους,
εἶναι δόκει σοὶ μηδέπω 'ν προοιμίοις.

ΙΩ. ἰώ μοί μοι, ἐή.
ΠΡ. σὺ δὴ κέκραγας κἀναμυχθίζῃ· τί που
δράσεις, ὅταν τὰ λοιπὰ πυνθάνῃ κακά;
ΧΟ. ἦ γάρ τι λοιπὸν τῇδε πημάτων ἐρεῖς;
ΠΡ. δυσχείμερόν γε πέλαγος ἀτηρᾶς δύης.

ΙΩ. τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει
ἔρριψ' ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας,

Überlieferung, vgl. Soph. Ai. 226 ἀγγελίαν . . τὰν ὁ μέγας μῦθος ἀέξει (das wichtigthuende Reden).

733. Βόσπορος: die Etymologie βοὸς πόρος (τῆς σῆς πορείας) bestimmte in der Sage zum Teil die Richtung der Irren der Io. In Wirklichkeit war z. B. der Thrakische Bosporus, welcher vorzugsweise seinen Namen dem Übergang der Io verdanken sollte, nach der Göttin Ἑκάτη Φωσφόρος (dialektisch Βοσπόρος), welche dort verehrt wurde, benannt.

734. λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον: der Kimmerische Bosporus gilt also hier als Grenze von Europa u. Asien, vgl. 790. Gewöhnlich wird der Phasis als Grenze angegeben, auch im Προμ. λυόμενος Fr. I, vgl. Herod. 4, 45. Alle bisher genannten Örtlichkeiten werden demnach als zu Europa gehörig betrachtet (vgl. zu 631).

735. ἆρ' ὑμῖν δοκεῖ: ἆρα zuversichtlich für ἆρ' οὐ (wie -ne für nonne): vgl. Soph. O. R. 822 ἆρ' ἔφυν κακός; ἆρ' οὐχὶ πᾶς ἄναγνος; O. K. 753 ἆρ' ἄθλιον τοὔνειδος . . ὠνείδισ' εἰς σὲ κἀμὲ καὶ τὸ πᾶν γένος; 780 ἆρ' ἂν ματαίου τῆσδ' ἂν ἡδονῆς τύχοις; Krüger I § 69, 9.

736. ὁμῶς, ὁμοίως: Eum. 387 δυσοδοπαίπαλα δερκομένοισι καὶ δυσομμάτοις ὁμῶς, 695 τό τ' ἦμαρ καὶ κατ' εὐφρόνην ὁμῶς, Il. 1, 209 ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσά τε κηδομένη τε.

741. ἐν προοιμίοις εἶναι wie ἔν τισιν ἀριθμεῖσθαι 'zu den προοίμια gehören, als προοίμια gelten'. Vgl. Pers. 435 εὖ νῦν τόδ' ἴσθι μηδέπω μεσοῦν κακόν, Eur. Med. 60 ἐν ἀρχῇ πῆμα κοὐδέπω μεσοῖ. Über die Aphäresis Krüger II § 14, 9, 5.

745. τῇδε gehört zu λοιπόν.

746. Vgl. Sept. 758 κακῶν δ' ὥσπερ θάλασσα κῦμ' ἄγει· τὸ μὲν πίτνον, ἄλλο δ' ἀείρει τρίχαλον κτλ., Suppl. 470 ἄτης ἄβυσσον πέλαγος . . ἐσβέβηκα κοὐδαμοῦ λιμὴν κακῶν.

747. Vgl. Eur. Med. 145 τί δέ μοι ζῆν ἔτι κέρδος; 797 ἴτω· τί μοι ζῆν κέρδος;

748. στύφλον ἢ στυφελόν· τραχύ, σκληρόν Hesych., vgl. Pers. 303 στύφλους παρ' ἀκτάς, 964 στυφελοῦ ἐπ' ἀκτᾶς.

ὅπως πέδοι σκήψασα τῶν πάντων πόνων
ἀπηλλάγην; κρεῖσσον γὰρ εἰσάπαξ θανεῖν
ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.

ΠΡ. ἦ δυσπετῶς ἂν τοὺς ἐμοὺς ἄθλους φέροις,
ὅτῳ θανεῖν μέν ἐστιν οὐ πεπρωμένον·
αὕτη γὰρ ἦν ἂν πημάτων ἀπαλλαγή·
νῦν δ' οὐδέν ἐστι τέρμα μοι προκείμενον
μόχθων, πρὶν ἂν Ζεὺς ἐκπέσῃ τυραννίδος.
ΙΩ. ἦ γάρ ποτ' ἔστιν ἐκπεσεῖν ἀρχῆς Δία;
ΠΡ. ἥδοι' ἄν, οἶμαι, τήνδ' ἰδοῦσα συμφοράν.
ΙΩ. πῶς δ' οὐκ ἄν, ἥτις ἐκ Διὸς πάσχω κακῶς;
ΠΡ. ὡς τοίνυν ὄντων τῶνδέ σοι μαθεῖν πάρα.
ΙΩ. πρὸς τοῦ τύραννα σκῆπτρα συληθήσεται;
ΠΡ. πρὸς αὐτὸς αὑτοῦ κενοφρόνων βουλευμάτων.
ΙΩ. ποίῳ τρόπῳ; σήμηνον, εἰ μή τις βλάβη.
ΠΡ. γαμεῖ γάμον τοιοῦτον ᾧ ποτ' ἀσχαλᾷ.

749. *ὅπως ἀπηλλάγην*: zu 157.

753. *θανεῖν μέν*, als wenn folgte: *τέρμα δὲ μόχθων οὐδέν ἐστι προκείμενον*.

754. Zu dem Gedanken vgl. Soph. Trach. 1173 *τοῖς γὰρ θανοῦσι μόχθος οὐ προσγίγνεται*, El. 1170 *τοὺς γὰρ θανόντας οὐχ ὁρῶ λυπουμένους*.

755. *νῦν δέ*, nunc vero, nach dem Gedanken *εἰ θανεῖν πεπρωμένον ἦν, αὕτη ἦν ἂν πημάτων ἀπαλλαγή*. — Vgl. 257.

756. *πρὶν ἂν ἐκπέσῃ τυραννίδος* heiſst es hier, anders als 258, um endlich den Schleier des öfters angedeuteten Geheimnisses etwas zu lüpfen und die Gefahr, die dem Zeus drohe, näher zu bezeichnen. In Wahrheit ist dort *πλὴν ὅταν κείνῳ δοκῇ* richtiger und dem Erfolge entsprechender gesagt, während *ἐκπεσεῖν τυραννίδος* eine bloſse Möglichkeit ist, welche nicht in Erfüllung geht.

760. Vgl. Soph. Ai. 281 *ὡς ὧδ' ἐχόντων τῶνδ' ἐπίστασθαί σε χρή*. Nach dem Vorhergehenden könnte man *ὡς τοίνυν ὄντων σοι γεγαθέναι* (attisch für *γεγηθέναι*) *πάρα* erwarten. Vgl. Soph. Ai. 981 *ὡς ὧδ' ἐχόντων πάρα στενάζειν* (wegen des fehlenden *τῶνδε* vgl. Krüger I § 47, 4, 3).

761. *τύραννα σκῆπτρα*: vgl. Soph. Ant. 1169 *τύραννον σχῆμα*, Eur. Andr. 3 *τύραννον ἑστίαν*, Hipp. 843 *τύραννον δῶμα*. *Τύραννος* ist wie *δοῦλος, κασίγνητος, γέρων* und wie die Völkernamen ein Wort, dessen Bedeutung zwischen Substantiv u. Adjektiv schwankt. Vgl. Ag. 750 *γέρων λόγος*, frgm. 331 *γέρον γράμμα* (Catull. 68, 46 charta loquatur anus), frgm. 322 *κάπηλα τεχνήματα*.

762. *πρὸς αὐτὸς αὑτοῦ*: das Metrum würde die Stellung *αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ* vertragen, aber die Zusammenstellung von *αὐτὸς αὑτοῦ* schärft den Gedanken u. die Ironie des Gedankens: vgl. zu 19 u. Ag. 836 *τοῖς τ' αὐτὸς αὑτοῦ πήμασιν βαρύνεται*, Soph. Ai. 1132 *τούς γ' αὐτὸς αὑτοῦ πολεμίους*, O. K. 929 *σὺ δ' ἀξίαν οὐκ οὖσαν αἰσχύνεις πόλιν τὴν αὐτὸς αὑτοῦ*, 1356 *τὸν αὐτὸς αὑτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας*.

763. *εἰ μή τις βλάβη*: vgl. 196.

764. *ἀσχαλᾷ*: Krüger II § 53, 1, 1,

ΙΩ. θέορτον ἢ βρότειον; εἰ ῥητόν, φράσον.
ΠΡ. τί δ' ὅντιν'; οὐ γὰρ ῥητὸν αὐδᾶσθαι τόδε.
ΙΩ. ἦ πρὸς δάμαρτος ἐξανίσταται θρόνων;
ΠΡ. ἢ τέξεταί γε παῖδα φέρτερον πατρός.
ΙΩ. οὐδ' ἔστιν αὐτῷ τῆσδ' ἀποστροφὴ τύχης;
ΠΡ. οὐ δῆτα, πλὴν ἔγωγ' ἂν ἐκ δεσμῶν λυθείς.
ΙΩ. τίς οὖν ὁ λύσων ἐστὶν ἄκοντος Διός;
ΠΡ. τῶν σῶν τιν' αὐτὸν ἐκγόνων εἶναι χρεών.
ΙΩ. πῶς εἶπας; ἦ 'μὸς παῖς σ' ἀπαλλάξει κακῶν;
ΠΡ. τρίτος γε γένναν πρὸς δέκ' ἄλλαισιν γοναῖς.
ΙΩ. ἥδ' οὐκέτ' εὐξύμβλητος ἡ χρησμῳδία.
ΠΡ. καὶ μηδὲ σαυτῆς ἐκμαθεῖν ζήτει πόνους.
ΙΩ. μή μοι προτείνων κέρδος εἶτ' ἀποστέρει.

vgl. Eur. Phön. 633 *οὐ γὰρ οἶδ' εἴ μοι προσειπεῖν αὖθις ἔσθ' ὑμᾶς ποτε.*

765. *θέορτον*: vgl. 116.

766. *τί δ' ὅντιν'*: vgl. Soph. O. R. 1056 *τί δ' ὅντιν' εἶπε; Ὅντινα* bezieht sich auf die Frage *θέορτον ἢ βρότειον: τί δ'* ('was soll es mit der Frage') *ὅντινα γάμον γαμεῖ;* — *γάρ*: weil *τί δ' ὅντιν'*; eine Abweisung enthält. — *ῥητὸν αὐδᾶσθαι*: vgl. Aristoph. Av. 1713 *οὐ φατὸν λέγειν*, Orph. Arg. 931 *οὐ φατὸν εἰπεῖν*, auch Eur. Bakch. 472 *ἄρρητ' ἀβακχεύτοισιν εἰδέναι βροτῶν.*

767. *ἐξανίσταται*: wegen des Präsens vgl. *φυγγάνω* 513.

768. Vgl. Einleitung S. 16; das Wort *φέρτερον* erinnert an die betreffende Stelle von Pindar (unten zu 924).

770. *ἄν* 'unter Umständen' (*ἔγωγε ἀποστροφὴ ἂν εἴην ἐκ δεσμῶν λυθείς*).

771 f. *ὁ λύσων*: zu 27; das Objekt ergänzt sich von selbst, vgl. ebd. u. 176, 337, 721, 783, 385. — Io sagt „wer wird dich lösen können wider den Willen des Zeus" in dem Sinne „niemand wird dich lösen können". Darum kann Prometheus ohne Rücksicht auf *ἄκοντος Διός* zur Überraschung der Io antworten: „aus deinem Geschlecht soll der sein, der mich lösen wird". In Wirklichkeit erfolgt im folgenden Stück die Lösung nicht *ἄκοντος Διός*, sondern wie bei Hesiod Theog. 529 *οὐκ ἀέκητι Ζηνὸς Ὀλυμπίου ὑψιμέδοντος.*

774. *ἀπὸ Ἰοῦς Ἔπαφος, οὗ Λιβύη, ἧς Βῆλος, οὗ Δαναός, οὗ Ὑπερμήστρα ἡ μὴ κτείνασα τὸν Λυγκέα τὸν ὁμόζυγον, ἧς Ἄβας, οὗ Προῖτος, οὗ Ἀκρίσιος, οὗ Δανάη, ἧς Περσεύς, οὗ Ἠλεκτρυών, οὗ Ἀλκμήνη, ἧς Ἡρακλῆς* Schol.

775. *οὐκέτ'* 'nicht mehr' wie das bisher Geoffenbarte. *εὐξύμβλητος*: vgl. *ἀξύμβλητον ἀνθρώπῳ μαθεῖν* Soph. Trach. 694, *εὐξύμβολον τόδ' ἐστὶ παντὶ δοξάσαι* Cho. 170.

776 f. *καὶ μηδὲ σαυτῆς —*: 'u. auch nicht dein Leid verlange zu erfahren' d. h. 'du verstehst diese Weissagung nicht, u. würdest du sie zu erfahren verlangen, so würdest du auch dein eigenes Leid erfahren wollen; denn die Erklärung derselben kann nicht ohne die Verkündigung der dir bevorstehenden Qualen geschehen'. Vgl. 624. — *προτείνων* d. i. 'spiegle mir nicht lange einen Gewinn vor, um ihn schließlich mir vorzuenthalten'. Öfters steht das Präsens des Particips vor *εἶτα* wie Soph. Ai. 468 *καὶ δρῶν τι χρηστὸν εἶτα λοίσθιον θάνω;*

ΠΡ. δυοῖν λόγοιν σε θατέρῳ δωρήσομαι.
ΙΩ. ποίοιν πρόδειξον αἵρεσίν τ' ἐμοὶ δίδου.
ΠΡ. δίδωμ'· ἑλοῦ γάρ, ἢ πόνων τὰ λοιπά σοι
φράσω σαφηνῶς ἢ τὸν ἐκλύσοντ' ἐμέ.
ΧΟ. τούτοιν σὺ τὴν μὲν τῇδε, τὴν δ' ἐμοὶ χάριν
θέσθαι θέλησον, μηδ' ἀτιμάσῃς λόγων·
καὶ τῇδε μὲν γέγωνε τὴν λοιπὴν πλάνην,
ἐμοὶ δὲ τὸν λύσοντα· τοῦτο γὰρ ποθῶ.
ΠΡ. ἐπεὶ προθυμεῖσθ', οὐκ ἐναντιώσομαι
τὸ μὴ οὐ γεγώνειν πᾶν ὅσον προσχρῄζετε.
σοὶ πρῶτον, Ἰοῖ, πολύδονον πλάνην φράσω,
ἣν ἐγγράφου σὺ μνήμοσιν δέλτοις φρενῶν.
ὅταν περάσῃς ῥεῖθρον ἠπείροιν ὅρον,
πρὸς ἀντολὰς φλογῶπας ἡλιοστιβεῖς
* * * * * *
πόντου περῶσα φλοῖσβον, ἔστ' ἂν ἐξίκῃ

778. Über diese Konstruktion von δωρεῖσθαι vgl. Krüger II § 48, 7, 4.

779. Vgl. Eur. Phön. 951 τοῖνδ' ἑλοῦ δυοῖν πότμοιν τὸν ἕτερον· ἢ γὰρ παῖδα σῶσον ἢ πόλιν. — ἑλοῦ γὰρ ἤ: ἢ — ἤ ist nach Homerischer Weise (vgl. Krüger II § 65, 1, 3) in der abhängigen Frage für das gewöhnliche εἰ — ἤ gebraucht, wie es scheint, um scharfe Trennung (δυοῖν θατέρῳ) auszudrücken, vgl. Cho. 890 εἰδῶμεν, ἢ νικῶμεν ἢ νικώμεθα, O. K. 80 οἵδε γὰρ κρινοῦσί σοι, ἢ χρή σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν, Eur. Med. 492 οὐδ' ἔχω μαθεῖν, ἢ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότ' οὐκ ἄρχειν ἔτι ἢ καινὰ κεῖσθαι θέσμι' ἀνθρώποις τὰ νῦν. — πόνων τὰ λοιπά: vgl. 634. — Die Stichomythie schliefst mit zwei Versen ab.

782. τούτοιν (τοῖν χαρίτοιν): der Dual von ὁ, οὗτος, ὅδε, αὐτός, ὅς, ὅστις ist in der älteren attischen Sprache gen. communis.

783. ἀτιμάσῃς (με: zu 771) λόγων: vgl. Soph. O. K. 43 μή μ' ἀτιμάσῃς .. ὧν σε προστρέπω φράσαι, 1273 οὐδ' ἀνταμείψῃ μ' οὐδέν, ἀλλ' ἀτιμάσας πέμψεις ἄναυδος; Ant. 21 οὐ γὰρ τάφου . . τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει; O. R. 788 καί μ' ὁ Φοῖβος ὧν μὲν ἱκόμην ἄτιμον ἐξέπεμψεν.

788. πολύδονον: vgl. zu 589.

789. ἐγγράφου μνήμοσιν δέλτοις φρενῶν: vgl. Suppl. 179 αἰνῶ φυλάξαι τἄμ' ἔπη δελτουμένας, Eum. 274 δελτογράφῳ δὲ πάντ' ἐπωπᾷ φρενί, Soph. frgm. 540 θὲς δ' ἐν φρενὸς δέλτοισι τοὺς ἐμοὺς λόγους, Cho. 450 τοιαῦτ' ἀκούων ἐν φρεσὶν γράφου, Soph. Phil. 1325 καὶ ταῦτ' ἐπίστω καὶ γράφου φρενῶν ἔσω, Pind. Ol. X 2 πόθι φρενὸς ἐμᾶς γέγραπται, Paulus Brief a. d. Korinth. II 3, 3 ἐπιστολὴ Χριστοῦ ἐγγεγραμμένη οὐκ ἐν πλαξὶ λιθίναις, ἀλλ' ἐν πλαξὶ καρδίας.

790. ῥεῖθρον (von der Meerenge) ἠπείροιν ὅρον: zu 734.

791. ἀντολὰς ἡλιοστιβεῖς (vgl. Sept. 859 τὰν ἀστιβῆ 'πόλλωνι) Umschreibung für ἀντολὰς ἡλίου. — Die folgenden Örtlichkeiten liegen demnach im Osten, aus welchem Io den Flufs Äthiops entlang (809 ff.) nach Ägypten kommt.

792. πόντου: damit ist wahrscheinlich das Kaspische Meer gemeint, mit dem im Altertum auch der Aralsee verwechselt wurde.

πρὸς Γοργόνεια πεδία Κισθήνης, ἵνα
αἱ Φορκίδες ναίουσι δηναιαὶ κόραι
τρεῖς κυκνόμορφοι, κοινὸν ὄμμ' ἐκτημέναι,
μονόδοντες, ἃς οὔθ' ἥλιος προσδέρκεται
ἀκτῖσιν οὔθ' ἡ νύκτερος μήνη ποτέ.
πέλας δ' ἀδελφαὶ τῶνδε τρεῖς κατάπτεροι,
δρακοντόμαλλοι Γοργόνες βροτοστυγεῖς,
ἃς θνητὸς οὐδεὶς εἰσιδὼν ἕξει πνοάς.
τοιοῦτο μέν σοι τοῦτο φρούριον λέγω.
ἄλλην δ' ἄκουσον δυσχερῆ θεωρίαν·
ὀξυστόμους γὰρ Ζηνὸς ἀκραγεῖς κύνας

793. *Γοργόνεια* erklärt sich aus 798 f. Die Heimat der Gorgonen wurde nicht blofs im Westen (Hes. Theog. 274 f.), sondern auch im Osten angenommen, wie der Schol. zu Pind. Pyth. X 72 bezeugt: *αἱ δὲ Γοργόνες κατὰ μέν τινας ἐν τοῖς Ἐρυθραίοις μέρεσι καὶ τοῖς Αἰθιοπικοῖς, ἅ ἐστι πρὸς ἀνατολὴν καὶ μεσημβρίαν, κατὰ δέ τινας ἐπὶ τῶν περάτων τῆς Λιβύης, ἅ ἐστι πρὸς δύσιν.* Im fernen Osten am Ende der Welt müssen wir uns demnach auch die Lage von Kisthene denken, vgl. den wahrscheinlich unsere Stelle parodierenden Vers des Komikers Kratinos (bei Harpokration unter *Κισθήνη*) *κἀνθένδ' ἐπὶ τέρματα γῆς ἥξεις καὶ Κισθήνης ὄρος ὄψει.*

794. *αἱ Φορκίδες — δηναιαὶ κόραι*: vgl. Hes. Theog. 270 *Φόρκυϊ δ' αὖ Κητὼ Γραίας τέκε καλλιπαρῄους ἐκ γενετῆς πολιάς, τὰς δὴ Γραίας καλέουσιν, . . . Γοργούς θ', αἳ ναίουσι πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο.*

795. *τρεῖς* die Zahl, die gewöhnlich genannt wird; Hesiod scheint nur zwei Gräen, Pephredo und Enyo, anzugeben. Die Gräen sind Wolkengottheiten wie ihre Schwestern, die Gorgonen; während aber diese die dunkle Gewitterwolke bezeichnen und deshalb ein dunkles Gewand tragen (Cho. 1048 *Γοργόνων δίκην φαιοχίτωνες*), bedeuten die weifsen Gräen die weifsgrauen Wolken; sie heifsen deshalb auch schwanengestaltig, wie der Schwan in der griechischen u. germanischen Mythologie ein Symbol der Wolke ist, u. gleichen den Schwanenjungfrauen der deutschen Sage. — *ἐκτημέναι*: die Form *ἐκτῆσθαι* findet sich Il. 9, 402, bei Herodot u. Platon.

796 f. Vgl. frgm. 170 *ἃς οὔτε πέμφιξ ἡλίου προσδέρκεται οὔτ' ἀστερωπὸν ὄμμα Λητῴας κόρης. — κατῴκουν δὲ ὑπὸ γῆν καὶ οὔτε ἡλίῳ οὔτε σελήνῃ ἦσαν θεαταί* Schol.

798 f. *ἀδελφαί*: vgl. Hesiod a. O. Sie heifsen Stheino, Euryale, Medusa. — *δρακοντόμαλλοι*: vgl. Cho. 1048 *γυναῖκες αἵδε* (die Erinyen) *Γοργόνων δίκην . . πεπλεκτανημέναι πυκνοῖς δράκουσιν.* Zu der Beziehung von *μαλλός* vgl. Eurip. Bakch. 112 *πλοκάμων μαλλοῖς.*

801. *φρούριον* hier cautio, *οἷον φρουρήσασθαι; καταγωγὴν ἣν ὀφείλεις φυλάξασθαι* Schol. Vgl. 715, 804.

803 f. Die Vorstellung von Greifen kam den Griechen von der alten syrischen Kunst zu, in welcher der Greif als Symbol göttlicher Macht und als gewaltiger Wächter des Göttlichen aufgefafst wurde (vgl. Roscher Lex. der gr. u. röm. Mythol. unter Gryps). Die sagenbildende Phantasie der Griechen machte sie zu Wächtern des Goldes u. versetzte sie in die Gegend der mythischen Hyperboreer. Nach der Angabe des Scholiasten fabelte zuerst Hesiod von den Greifen, wel-

γρῦπας φύλαξαι, τόν τε μουνῶπα στρατὸν
Ἀριμασπὸν ἱπποβάμον', οἳ χρυσόρρυτον
οἰκοῦσιν ἀμφὶ νᾶμα Πλούτωνος πόρου·
τούτοις σὺ μὴ πέλαζε. τηλουρὸν δὲ γῆν

cher ja auch der Hyperboreer in einem Gedichte gedacht hat (Herod. 4, 42). Ausführlicheres berichtete den Griechen der Wundermann von Prokonnesos, Aristeas, welcher um die Mitte des 6. Jahrh. grofse Reisen nach dem Norden machte, in seinem Gedichte *Ἀριμάσπεια ἔπη*: Herod. IV 13 *ἔφη δὲ Ἀριστέης ὁ Καϋστροβίου ἀνὴρ Προκοννήσιος ποιέων ἔπεα, ἀπικέσθαι ἐς Ἰσσηδόνας φοιβόλαμπτος γενόμενος, Ἰσσηδόνων δ' ὑπεροικέειν Ἀριμασποὺς ἄνδρας μουνοφθάλμους, ὑπὲρ δὲ τούτων τοὺς χρυσοφύλακας γρῦπας, τούτων δὲ τοὺς Ὑπερβορέους κατήκοντας ἐπὶ θάλασσαν* u. IV 27 *οὐνομάζομεν αὐτοὺς Σκυθιστὶ Ἀριμασπούς· ἄριμα γὰρ ἓν καλέουσι Σκύθαι, σποῦ δὲ τὸν ὀφθαλμόν.* Vgl. Paus. I 24, 6 *τούτους τοὺς γρῦπας ἐν τοῖς ἔπεσιν Ἀριστέας ὁ Προκοννήσιος μάχεσθαι περὶ τοῦ χρυσοῦ φησιν Ἀριμασποῖς τοῖς ὑπὲρ Ἰσσηδόνων· τὸν δὲ χρυσὸν ὃν φυλάσσουσιν οἱ γρῦπες ἀνιέναι τὴν γῆν· εἶναι δὲ Ἀριμασποὺς μὲν ἄνδρας μονοφθάλμους πάντας ἐκ γενετῆς, γρῦπας δὲ θηρία λέουσι εἰκασμένα, πτερὰ δὲ ἔχειν καὶ στόμα ἀετοῦ.* Eine andere Darstellung giebt Ktesias (Ind. 12): *ἔστι δὲ καὶ χρυσὸς ἐν τῇ Ἰνδικῇ χώρᾳ, οὐκ ἐν τοῖς ποταμοῖς εὑρισκόμενος καὶ πλυνόμενος, ὥσπερ ἐν τῷ Πακτωλῷ ποταμῷ, ἀλλ' ὄρη πολλὰ καὶ μεγάλα, ἐν οἷς οἰκοῦσι γρῦπες, ὄρνεα τετράποδα, μέγεθος ὅσον λύκος· σκέλη καὶ ὄνυχες οἷάπερ λέων· τὰ ἐν τῷ ἄλλῳ σώματι πτερὰ μέλανα, ἐρυθρὰ δὲ τὰ ἐν τῷ στήθει· δι' αὐτοὺς δὲ ὁ ἐν τοῖς ὄρεσι χρυσὸς πολὺς ὢν γίνεται δυσπόριστος.* Ktesias hat den Bericht des Herodot III 102 von den goldgrabenden Ameisen, welche in einer Wüste des nördlichen Indiens goldhaltenden Sand aufwerfen und den Indern, welche diesen Sand holen, nachsetzen sollen, benutzt und an die Stelle der Ameisen die Greife gesetzt. In Wirklichkeit hat man die goldgrabenden Ameisen in den Murmeltieren der sandigen Ebenen Tibets wiedererkannt (Lassen Ind. Altert. I S. 1021²). — Mit *ὀξυστόμους* wird auf den Adlerkopf hingewiesen. — *ἀκραγής* von *ἄκρος* u. *ἄγη*, 'im höchsten Grade leidenschaftlich', wie Hesych. *ἀκραγές* mit *ὀξύχολον* erläutert. So beschreibt die Greife Solin. c. 13: alites ferocissimae et ultra omnem rabiem saevientes, quarum immanitate obsistente ad venas divites accessus difficilis ac rarus est; quippe visos discerpunt veluti geniti ad plectendam avaritiae temeritatem. — *Ζηνὸς κύνας* als Diener des Zeus wie unten 1021 u. Ag. 136 *πτανοῖσιν κυσὶ πατρός* von den Adlern, Apoll. Rh. Arg. II 289 *μεγάλοιο Διὸς κύνας* von den Harpyien.

805 f. *Ἀριμασπόν*: zu 761. — *χρυσόρρυτον*: Herod. III 116 *πρὸς δὲ ἄρκτου τῆς Εὐρώπης πολλῷ τι πλεῖστος χρυσὸς φαίνεται ἐών· ὅκως μὲν γινόμενος, οὐκ ἔχω οὐδὲ τοῦτο ἀτρεκέως εἰπαι, λέγεται δὲ ὑπὲκ τῶν γρυπῶν ἁρπάζειν Ἀριμασποὺς ἄνδρας μουνοφθάλμους.* Der Flufs Pluton, dessen sonst nirgends Erwähnung gethan wird, scheint ebenso erdichtet zu sein, wie der Hybristes 717. Der Name entspricht der Vorstellung von der Gegend. — *πόρου*: zu 532.

807 ff. *σύ* teilnahmsvoll. — *τηλουρὸν γῆν κελαινὸν φῦλον*: der persönliche Accusativ steht als Apposition bei dem Namen des Landes, vgl. Krüger II § 46, 3, 1 u. 2. — *κελαινὸν φῦλον* ist durch *ποταμὸς Αἰθίοψ* im flg. Verse näher bezeichnet. — *ἡλίου πηγαῖς*: darunter kann nicht der dem Ammon heilige Sonnenquell, welchen Herodot IV 181 beschreibt (*ἐπίκλησιν δὲ αὕτη ἡ κρήνη καλέεται ἡλίου*, vgl. Curt. IV 7, 22 aquam solis vocant, Lucret. VI 848 esse apud Hammonis fanum fons luce diurna frigidus, at

ἥξεις κελαινὸν φῦλον, οἳ πρὸς ἡλίου
ναίουσι πηγαῖς, ἔνθα ποταμὸς Αἰθίοψ.
τούτου παρ' ὄχθας ἕρφ', ἕως ἂν ἐξίκῃ
καταβασμὸν ἔνθα Βιβλίνων ὀρῶν ἄπο
ἵησι σεπτὸν Νεῖλος εὔποτον ῥέος.

calidus nocturno tempore fertur), verstanden werden. Vielmehr zeigt Eurip. frgm. 771 *Μέροπι τῆσδ' ἄνακτι γῆς, ἣν ἐκ τεθρίππων ἁρμάτων πρώτην χθόνα Ἥλιος ἀνίσχων χρυσέᾳ βάλλει φλογί· καλοῦσι δ' αὐτὴν γείτονες μελάμβροτοι Ἕω φαεννὰς Ἡλίου θ' ἱπποστάσεις*, dafs die *παντοτρόφος λίμνη* gemeint ist, welche im Prom. sol. untenFrgm. II beschrieben wird, ein See, dessen Wasser Leben und Segen spendet, der ursprünglich am Himmel gedacht, später aber auf die Erde verlegt wurde, vgl. den Homerischen Vers (Od. 3, 1) *Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε λιπὼν περικαλλέα λίμνην οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον.* — Mit dem erwähnten Fragment des *Προμηθεὺς λυόμενος* erweist Strabon p. 33, dafs nach der alten Anschauung der Griechen der ganze Süden als Äthiopien wie der ganze Norden als Skythien betrachtet wurde, u. setzt hinzu: *μηνύει δὲ καὶ Ἔφορος τὴν παλαιὰν περὶ τῆς Αἰθιοπίας δόξαν . . . προστίθησι δ' ὅτι μείζων ἡ Αἰθιοπία καὶ ἡ Σκυθία· δοκεῖ γάρ, φησί, τὸ τῶν Αἰθιόπων ἔθνος παρατείνειν ἀπ' ἀνατολῶν χειμερινῶν μέχρι δυσμῶν, ἡ Σκυθία δ' ἀντίκειται τούτῳ.*

809. *ποταμὸς Αἰθίοψ*: mit Recht bemerkt hiezu der Schol. *ὁ Νεῖλος.* Der Name Nil sollte dem Flusse erst von dem letzten Katarakt an (s. Anm. zu 811) in eigentlicher Weise zukommen, vgl. Solin. 32 demumque a cataracte ultimo tutus est, ita enim quaedam claustra eius Aegyptii nuncupant, relicto tamen hoc post se nomine quo Nigris vocatur, Vitruv VIII 2, 6 pervenit per montes ad cataractam ab eoque se praecipitans . . Nilus appellatur. Äschylos läfst demnach den Nil unter dem Namen *Αἰθίοψ* (Nigris) nach damaliger Vorstellung im Osten (Südosten) entspringen, vgl. Schol. zu Suppl. 559 *χιονόβοσκον* (von dem Nil); *φασὶ γὰρ λυομένης χιόνος παρὰ Ἰνδοῖς πληροῦσθαι αὐτόν* (Alexander und seinen Begleitern galt der indische Hydaspes als Anfang des Nil), frgm. 300 *γύας μὲν αἰνεῖν ἐκμαθὼν ἐπίσταμαι Αἰθιοπίδος γῆς, ἔνθα Νεῖλος ἑπτάρους γάνος κυλίνδει πνευμάτων ἐπομβρίᾳ, ἐν ᾗ πυρωπὸν φέγγος ἐκλάμψαν φλόγα τήκει πετραίαν χιόνα· πᾶσα δ' εὐθαλὴς Αἴγυπτος ἁγνοῦ νάματος πληρουμένη φερέσβιον Δήμητρος ἀντέλλει στάχυν.*

811. *καταβασμόν*: damit ist der sog. kleine Katarakt, der zehnte und letzte gegen Norden (jetzt Schellâl, d. i. Katarakt), gemeint, welcher *Κατάδουπα* hiefs, vgl. Herod. II 17 *Αἴγυπτον πᾶσαν ἀρξαμένην ἀπὸ Καταδούπων τε καὶ Ἐλεφαντίνης πόλιος*, Strabon p. 817 *μικρὸν δ' ὑπὲρ τῆς Ἐλεφαντίνης ἐστὶν ὁ μικρὸς καταράκτης . ., πετρώδης τις ὀφρύς, ἐπίπεδος μὲν ἄνωθεν ὥστε δέχεσθαι τὸν ποταμόν, τελευτῶσα δ' εἰς κρημνόν, καθ' οὗ καταρρήγνυται τὸ ὕδωρ.* — *Βιβλίνων ὀρῶν*: *ἀπὸ τῆς γινομένης παρ' αὐτοῖς βίβλου ἔπλασεν τὰ Βίβλινα ὄρη* Schol. Dazu bemerkt Stanley: non absimile vero, namque et Niger perinde ac Nilus 'papyro viget et calamo praetexitur' Solin. 30.

812. *σεπτόν*: wie in dem oben angegebenen Frgm. *ἁγνοῦ νάματος* und 433 *ἁγνορύτων ποταμῶν*, Pers. 497 *ῥέεθρον ἁγνοῦ Στρυμόνος*, Eur. Iph. T. 401 *ῥεύματα σεμνὰ Δίρκας.* — *Νεῖλος* etwa soviel als *Νεῖλος γενόμενος* 'als Nil'. — *εὔποτον ῥέος* (vgl. 676): Suppl. 561 *ὕδωρ τὸ Νείλου νόσοις ἄθικτον.* Achilles Tatios IV 18 vom Wasser des Nil: *γλυκὺ δὲ πινόμενον ἦν καὶ ψυχρὸν ἐν μέτρῳ τῆς ἡδονῆς.* Deshalb rief Pescennius Niger den Soldaten, welche Wein

οὗτός σ' ὁδώσει τὴν τρίγωνον ἐς χθόνα
Νειλῶτιν, οὗ δὴ τὴν μακρὰν ἀποικίαν,
Ἰοῖ, πέπρωται σοί τε καὶ τέκνοις κτίσαι.
τῶν δ' εἴ τί σοι ψελλόν τε καὶ δυσεύρετον,
ἐπανδίπλαζε καὶ σαφῶς ἐκμάνθανε·
σχολὴ δὲ πλείων ἢ θέλω πάρεστί μοι.

ΧΟ. *εἰ μέν τι τῇδε λοιπὸν ἢ παρειμένον*
ἔχεις γεγώνειν τῆς πολυφθόρου πλάνης,
λέγ'· εἰ δὲ πάντ' εἴρηκας, ἡμῖν αὖ χάριν
δὸς ἥνπερ αἰτούμεσθα, μέμνησαι δέ που.

ΠΡ. *τὸ πᾶν πορείας ἥδε τέρμ' ἀκήκοεν.*
ὅπως δ' ἂν εἰδῇ μὴ μάτην κλύουσά μου,
ἃ πρὶν μολεῖν δεῦρ' ἐκμεμόχθηκεν φράσω,
τεκμήριον τοῦτ' αὐτὸ δοὺς μύθων ἐμῶν.
ὄχλον μὲν οὖν τὸν πλεῖστον ἐκλείψω λόγων,
πρὸς αὐτὸ δ' εἶμι τέρμα σῶν πλανημάτων.
ἐπεὶ γὰρ ἦλθες πρὸς Μολοσσὰ γάπεδα
τὴν αἰπύνωτόν τ' ἀμφὶ Δωδώνην, ἵνα

verlangten, zu: Nilum habetis et vinum quaeritis? (si quidem, setzt Aelius Spartianus c. 7 hinzu, tanta illius fluminis dulcitudo, ut accolae vina non quaerant).

813. *τρίγωνον χθόνα*: *τὸ καλεόμενον Δέλτα* Herod. II 13.

814. *μακρόν* örtlich ('fern'), nicht zeitlich (bis zur Rückkehr der Danaiden nach Argos).

816. *τῶν δέ*: zu 234. — *ψελλόν*: Aristoph. frgm. 536 *ψελλόν ἐστι καὶ καλεῖ τὴν ἄρκτον ἄρτον.* Vgl. Hesych *ψελλός· ὁ τὸ σίγμα παχύτερον λέγων. ψελλίζειν· ἀσήμως λαλεῖν.* Bekk. Anecd. p. 116, 18 *ψελλός· Αἰσχύλος Προμηθεῖ. τέθεικε δὲ τὴν λέξιν ἐπὶ τοῦ σαφῶς μὴ εἰρημένου.* Vgl. *τυφλός* (zu 499).

821. Wegen der langen Thesis im fünften Fuſse vgl. zu 107.

822. *μέμνησαι δέ που* ist in loser Weise dem *ἥνπερ αἰτούμεσθα* beigeordnet. Vgl. Soph. Ant. 531 *σὺ δ', ἣ κατ' οἴκους . . λήθουσά μ' ἐξέπινες οὐδ' ἐμάνθανον τρέφων δύ' ἄτα κτλ.*

823. *τὸ πᾶν πορείας τέρμα*: zu 1 (das ganze Wanderziel = das Ziel der ganzen Wanderung).

827 f. *ὄχλον — τέρμα*: übergangen ist die Wanderung von Argos nach Dodona, welche wahrscheinlich über das Ägäische Meer nach Kleinasien (vgl. Suppl. 547 ff.) und von da zurück durch den Thrakischen Bosporus nach Dodona gehen sollte. — *τέρμα* von dem Ende der bisherigen Irrsale.

829. *γάπεδα*: zu 61. Vgl. Steph. Byz. unter *Γῆ*: *γήπεδον, ὅπερ οἱ τραγικοὶ διὰ τοῦ ᾱ φασὶ δωρίζοντες.*

830 ff. *αἰπύνωτον*: Dodona lag am Gebirge Tomaros (Tmaros), an dessen Fuſs der Tempel stand. — *ἀμφί*: vgl. 1029, Soph. Ai. 1064 *ἀμφὶ χλωρὰν ψάμαθον ἐκβεβλημένος.* — *Δωδώνην*: Herod. II 52 *τὸ γὰρ δὴ μαντήιον τοῦτο νενόμισται ἀρχαιότατον τῶν ἐν Ἕλλησι χρηστηρίων εἶναι.* Es war ein Zeichenorakel, indem anfangs die *Σελλοί*, später drei Priesterinnen (*πελιαί* d. i. *πολιαί*) das Rauschen einer

μαντεῖα θᾶκός τ' ἐστὶ Θεσπρωτοῦ Διὸς
τέρας τ' ἄπιστον, αἱ προσήγοροι δρύες,
ὑφ' ὧν σὺ λαμπρῶς κοὐδὲν αἰνικτηρίως
προσηγορεύθης ἡ Διὸς κλεινὴ δάμαρ
μέλλουσ' ἔσεσθαι — τῶνδε προσσαίνει σέ τι; —
ἐντεῦθεν οἰστρήσασα τὴν παρακτίαν
κέλευθον ᾖξας πρὸς μέγαν κόλπον Ῥέας,
ἀφ' οὗ παλιμπλάγκτοισι χειμάζῃ δρόμοις·
χρόνον δὲ τὸν μέλλονθ' ὁ πόντιος μυχός,
σαφῶς ἐπίστασ', Ἰόνιος κεκλήσεται,
τῆς σῆς πορείας μνῆμα τοῖς πᾶσιν βροτοῖς.
σημεῖά σοι τάδ' ἐστὶ τῆς ἐμῆς φρενὸς

heiligen Eiche (φηγός) deuteten, vgl. Od. 14, 327 τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσαι, Il. 16, 233 Ζεῦ ἄνα Δωδωναῖε Πελασγικέ, τηλόθι ναίων, Δωδώνης μεδέων δυσχειμέρου· ἀμφὶ δὲ Σελλοὶ σοὶ ναίουσ' ὑποφῆται ἀνιπτόποδες χαμαιεῦναι. — αἱ προσήγοροι δρύες: vgl. Soph. Trach. 171, 1166 ἃ τῶν ὀρείων καὶ χαμαικοιτῶν ἐγὼ Σελλῶν ἐσελθὼν ἄλσος εἰσεγραψάμην πρὸς τῆς πατρῴας καὶ πολυγλώσσου δρυός, Senec. Herc. Oet. 1477 quercus fatidica. — Θεσπρωτοῦ: Eur. Phön. 982 Θεσπρωτὸν οὖδας . . σεμνὰ Δωδώνης βάθρα. Strabon p. 328 Δωδώνη τὸ μὲν παλαιὸν ὑπὸ Θεσπρωτοῖς ἦν . . καὶ οἱ τραγικοὶ δὲ καὶ Πίνδαρος Θεσπρωτίδα εἰρήκασι τὴν Δωδώνην· ὕστερον δὲ ὑπὸ Μολοττοῖς ἐγένετο.

833. λαμπρῶς: vgl. Eum. 797 λαμπρὰ μαρτύρια παρῆν.

834. ἡ: der Artikel bei der direkten Angabe der Worte des Orakels, vgl. Eur. Herc. 581 οὐκ ἄρ' Ἡρακλῆς ὁ καλλίνικος ὡς πάροιθε λέξομαι; Orest. 1140 ὁ μητροφόντης δ' οὐ καλῇ ταύτην κτανών. — κλεινή: κλεινός ('erlaucht') ist ein Beiwort fürstlicher und adeliger Personen.

835. προσσαίνει: ὑπομιμνήσκει σε Schol. 'berührt dich schmeichelnd, erweckt in dir eine traute Erinnerung', vgl. Soph. Ant. 1214 παιδός με σαίνει φθόγγος, Eur. Hipp. 862 καὶ μὴν τύποι γε σφενδόνης χρυσηλάτου τῆς οὐκέτ' οὔσης τῆσδε προσσαίνουσί με.

836. οἰστρήσασα: vgl. Eur. Iph. A. 77 ὃ δὲ καθ' Ἑλλάδ' οἰστρήσας δρόμῳ ὅρκους παλαιοὺς Τυνδάρεω μαρτύρεται.

837. κόλπον Ῥέας: καὶ Ἀπολλώνιος (Argon. IV 327 δή ῥα τότε Κρονίην Κόλχοι ἅλαδ' ἐκπρομολόντες) Κρονίην ἅλα τὸν Ἰόνιόν φησι. οὕτω γὰρ ἐκαλεῖτο Schol. — μέγαν: Verg. Aen. III 211 insulae Ionio in magno, dazu Servius: sciendum Ionium sinum esse immensum ab Ionia usque ad Siciliam et huius partes esse Adriaticum, Achaicum, Epiroticum.

838. παλιμπλάγκτοισι: πάλιν bedeutet 'vom Meer ab ins feste Land zurück'. — χειμάζῃ (zu 563): das Präsens zeigt an, daſs die Ankunft bei Prometheus zu diesem letzten Laufe gehört.

840. Ἰόνιος: eine unrichtige Etymologie. In Ἰόνιος ist hier, wie Eur. Phön. 208 (Ἰόνιον κατά = ἴσα δ' ἀγάλμασι), die erste Silbe kurz. (Io hat bei Ovid. Her. XIV 103 die erste Silbe kurz.)

841. τῆς σῆς πορείας, itineris tui, aditus tui (Schütz); anders 733 (traiectionis tuae).

ὡς δέρκεται πλέον τι τοῦ πεφασμένου.
τὰ λοιπὰ δ' ὑμῖν τῇδέ τ' ἐς κοινὸν φράσω,
ἐς ταὐτὸν ἐλθὼν τῶν πάλαι λόγων ἴχνος.
ἔστιν πόλις Κάνωβος ἐσχάτη χθονὸς
Νείλου πρὸς αὐτῷ στόματι καὶ προσχώματι·
ἐνταῦθα δή σε Ζεὺς τίθησιν ἔμφρονα
ἐπαφῶν τ' ἀταρβεῖ χειρὶ φιτύει γόνον.
ἐπώνυμον δὲ τῶν Διὸς γεννημάτων
τέξεις κελαινὸν Ἔπαφον, ὃς καρπώσεται
ὅσην πλατύρρους Νεῖλος ἀρδεύει χθόνα·
πέμπτη δ' ἀπ' αὐτοῦ γέννα πεντηκοντάπαις

843. τοῦ πεφασμένου: τοῦ φανεροῦ Schol.

844. ἐς κοινόν, weil im Folgenden auch das Verlangen der Okeaniden (785) befriedigt wird.

845. τῶν πάλαι (von der nächsten Vergangenheit wie Ag. 587 ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο, ὅτ' ἦλθ' ὁ πρῶτος νύχιος ἄγγελος πυρός) λόγων: vgl. 815.

846. ἔστιν πόλις Κάνωβος: in epischer Weise und mit epischer Wendung wird die Schilderung der Örtlichkeit der Beschreibung der Begebenheiten vorausgeschickt, vgl. Od. 3, 293 ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπειά τε εἰς ἅλα πέτρη, Il. 2, 811 ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη (bei lateinischen Dichtern: est locus), Soph. Trach. 237 ἀκτή τις ἔστ' Εὐβοιίς, 752 ἀκτή τις ἀμφίκλυστος ἔστιν, Ant. 966 παρὰ δὲ κυανέων σπιλάδων ἀκταὶ Βοσπόριαι ἰδ' ὁ Θρῃκῶν Σαλμυδησσὸς ἵνα κτλ., Eur. Hipp. 1199 ἀκτή τις ἔστι τοὐπέκεινα τῆσδε γῆς, Iph. T. 262 ἦν τις διαρρὼξ κυμάτων πολλῷ σάλῳ κοιλωπὸς ἀγμός, 1450 χῶρός τις ἔστιν Ἀτθίδος πρὸς ἐσχάτοις ὅροισι, auch Äsch. Pers. 447. — χθονός: 'ihres Landes', Suppl. 717 οἴακος εὐθυντῆρος ὑστάτου νεώς. Vgl. Supp. 311 καὶ μὴν Κάνωβον κἀπὶ Μέμφιν ἵκετο (Ἰώ).

847. προσχώματι: τῷ ὑπὸ τοῦ ποταμοῦ ἐτησίῳ προσθήματι τοῦ χώματος Schol. Vgl. Sol. fr. 28 Νείλου ἐπὶ προχοῇσι Κανωβίδος ἐγγύθεν ἀκτῆς.

848. τίθησιν: dem Prometheus schwebt die Zukunft wie Gegenwart vor. Vgl. zu 211. — ἔμφρονα: weil die Sage geändert ist; nach der gewöhnlichen Sage (zu 561) ὁ Ζεὺς ἐπαφησάμενος τῆς Ἰοῦς πάλιν εἰς γυναῖκα μετεμόρφωσε Schol. zu Eur. Phön. 678), vgl. Ovid. Met. I 738 vultus capit illa priores fitque quod ante fuit.

849. Das Wort ἐπαφῶν ist gebraucht um der Etymologie des Namens Ἔπαφος willen (vgl. Suppl. 46 ἐπωνυμίᾳ δ' ἐπεκραίνετο μόρσιμος αἰὼν εὐλόγως, Ἔπαφόν τ' ἐγέννασεν u. 312 καὶ Ζεύς γ' ἐφάπτωρ χειρὶ φιτύει γόνον). Mit ἀταρβεῖ χειρί vgl. Suppl. 576 ἀπημάντῳ σθένει καὶ θείαις ἐπιπνοίαις παύεται, 1065 Ἰὼ πημονᾶς ἐλύσατ' εὖ χειρὶ παιωνίᾳ κατακτίσας, εὐμενεῖ βίᾳ θιγών, 45 ἐξ ἐπιπνοίας Ζηνὸς ἔφαψιν.

850. ἐπώνυμον τῶν Διὸς γεννημάτων bedeutet 'benannt nach der Art und Weise des γεννᾶν (durch ἐπαφή)', wie es Suppl. 315 Ἔπαφος ἀληθῶς ῥυσίων ἐπώνυμος heifst ('nach der Art der Herstellung durch ἐπαφή').

851. τέξεις: dieselbe Form auch 969; die mediale 768.

852. πλατύρρους: vgl. frgm. 300 ἔνθα Νεῖλος ἑπτάρους (die aufgelöste Form frgm. 281 πλεκτάνην χειμάρροον).

853. πέμπτη: zu 774.

πάλιν πρὸς Ἄργος οὐχ' ἑκοῦσ' ἐλεύσεται
θηλύσπορος, φεύγουσα συγγενῆ γάμον
ἀνεψιῶν· οἳ δ' ἐπτοημένοι φρένας,
κίρκοι πελειῶν οὐ μακρὰν λελειμμένοι,
ἥξουσι θηρεύοντες οὐ θηρασίμους
γάμους, φθόνον δὲ σωμάτων ἕξει θεός·
Πελασγία δὲ δέξεται θηλυκτόνῳ
Ἄρει, δαμέντων νυκτιφρουρήτῳ θράσει·
γυνὴ γὰρ ἄνδρ' ἕκαστον αἰῶνος στερεῖ,
δίθηκτον ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος·
τοιάδ' ἐπ' ἐχθροὺς τοὺς ἐμοὺς ἔλθοι Κύπρις.

854. *οὐχ ἑκοῦσα*: erklärt durch den Zusatz *φεύγουσα . . ἀνεψιῶν.* — *ἐλεύσεται*: *ἐλεύσομαι* noch Suppl. 522, Soph. O. K. 1206, Trach. 595; sonst kommt bei attischen Dichtern nur *εἶμι* vor.

855 f. *συγγενῆ* steht motivierend für *φεύγουσα.* — *ἀνεψιῶν:* vgl. Suppl. 320 *Δαναός· ἀδελφὸς δ' ἔστι πεντηκοντάπαις . . Αἴγυπτος.* — *ἐπτοημένοι*: Eur. Iph. A. 586 *ἔρωτι δ' αὐτὸς ἐπτοάθης*, Sappho fr. 2, 5 *καὶ γελαίσας ἱμερόεν, τό μοι μὰν καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν*, Apoll. Rh. I 1232 *τῆς δὲ φρένας ἐπτοίησεν Κύπρις.*

857. *κίρκοι*: in dichterischer Weise ist das Gleichnis ohne komparative Konjunktion beigesetzt. Zu dem Gleichnisse vgl. Suppl. 223 *ἐν ἁγνῷ δ' ἑσμὸς ὡς πελειάδων ἵζεσθε κίρκων τῶν ὁμοπτέρων φόβῳ*, Il. 22, 139 *ἠύτε κίρκος ὄρεσφιν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν, ῥηιδίως οἴμησε μετὰ τρήρωνα πέλειαν.*

859. *φθόνον ἕξει, φθονήσει*: vgl. *χρείαν ἔχειν* oben 169, Cho. 481. Der Sinn ist 'Gott wird ihnen versagen, wornach sie jagen', *σωμάτων τῶν παρθένων φθονήσει αὐτοῖς* (vgl. 584); 'puellarum fructum deus maritis invidebit' (Heyne). Die Ehe wird zwar geschlossen werden, aber es wird eine Bluthochzeit werden.

860 f. 'Das Pelasgerland wird sie mit weiblicher Mordthat empfangen, indem sie mit nachtwachender Kühnheit umgebracht werden'. Mit *δέξεται (αὐτούς) . . δαμέντων* vgl. Soph. Trach. 803 *τοσαῦτ' ἐπισκήψαντος, ἐν μέσῳ σκάφει θέντες σφε*, Eur. Hel. 58 *σὺν ἀνδρί, γνόντος.* Wegen des Partic. Aor. bei dem Zusammenfallen der Haupt- und Nebenhandlung vgl. Krüger I 53, 6, 8. — *Πελασγία*: vgl. Eur. Suppl. 367 *καὶ μεγάλᾳ Πελασγίᾳ καὶ κατ' Ἄργος*, Strabon p. 221 *Αἰσχύλος ἐκ τοῦ περὶ Μυκήνας Ἄργους φησὶν ἐν Ἱκέτισι καὶ Δαναΐσι τὸ γένος αὐτῶν* (nämlich *τῶν Πελασγῶν*) *καὶ τὴν Πελοπόννησον δὲ Πελασγίαν φησὶν Ἔφορος κληθῆναι.* Es ist das Land des Pelasgos (Suppl. 250) d. i. Argos (Suppl. 634) gemeint. — *Ἄρει, φόνῳ.* — *δαμέντων, αὐτῶν*, Krüger I § 47, 4, 3. — *νυκτιφρουρήτῳ*: Schol. *τῷ νυκτὸς ἐπιτηρήσαντι*, vielmehr „nachtwachend". Vgl. zu 599.

862. *ἕκαστον* erstreckt die Geltung seines Begriffs auch auf *γυνή.* — *αἰῶνος στερεῖ*: vgl. Il. 22, 58 *αὐτὸς δὲ φίλης αἰῶνος ἀμερθῇς.*

863. *ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος*: vgl. Soph. Ai. 95 *ἔβαψας ἔγχος εὖ πρὸς Ἀργείων στρατῷ; Ἐν σφαγαῖσι* wie *ἐν φόνῳ* 'im Blute der Gemordeten'.

864. Vgl. Suppl. 1032 *μηδ' ὑπ' ἀνάγκας γάμος ἔλθοι Κυθερείας· στυγερῶν πέλοι τόδ' ἆθλον*, Xenoph. Anab. III 2, 3 *οἶμαι γὰρ ἂν ὑμᾶς τοιαῦτα παθεῖν, οἷα τοὺς ἐχθροὺς οἱ θεοὶ ποιήσειαν.*

μίαν δὲ παίδων ἵμερος θέλξει τὸ μὴ
κτεῖναι σύνευνον, ἀλλ' ἀπαμβλυνθήσεται
γνώμην· δυοῖν δὲ θάτερον βουλήσεται,
κλύειν ἄναλκις μᾶλλον ἢ μιαιφόνος·
αὕτη κατ' Ἄργος βασιλικὸν τέξει γένος.
μακροῦ λόγου δεῖ ταῦτ' ἐπεξελθεῖν τορῶς.
σπορᾶς γε μὴν ἐκ τῆσδε φύσεται θρασὺς
τόξοισι κλεινὸς ἶνις, ὃς πόνων ἐμὲ
λύσει. τοιόνδε χρησμὸν ἡ παλαιγενὴς
μήτηρ ἐμοὶ διῆλθε Τιτανὶς Θέμις·
ὅπως δὲ χὤπη, ταῦτα δεῖ μακροῦ λόγου
εἰπεῖν, σύ τ' οὐδὲν ἐκμαθοῦσα κερδανεῖς.

ΙΩ. *ἐλελεῦ ἐλελεῦ,*
ὑπό μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπλῆγες
μανίαι θάλπουσ', οἴστρου δ' ἄρδις

865. *μίαν*: zu 774. — *θέλξει τὸ μή*: zu 236.

866 f. *ἀπαμβλυνθήσεται*: '*ἀπαμβλύνειν* ut *ἀμβλύνειν* de impetu animi retardato ponitur. Comparatio a retusa ferri acie ducta est. Sic Sept. 715 *τεθηγμένον τοί μ' οὐκ ἀπαμβλυνεῖς λόγῳ*' (Schütz). — Vgl. die Worte der Hypermestra bei Ovid. Her. XIV 7 esse ream praestat quam sic placuisse parenti. Non piget immunes caedis habere manus.

869 f. Prometheus beginnt, als ob er alles berichten wollte, bricht aber plötzlich ab. In diesem Sinne ist das Asyndeton *μακροῦ λόγου δεῖ* zu deuten. Zu *μακροῦ λόγου* vgl. Pers. 713 *πάντα γὰρ ἀκούσῃ μῦθον ἐν βραχεῖ λόγῳ.*

872. *ἶνις*, Sohn, Nachkomme (Hesych. *ἶνις· υἱὸς νέος, παῖς, ἀπόγονος*).

874. *διῆλθε* wie *διεῖπε* ('legte ausführlich dar'). — *Τιτανὶς Θέμις*: zu 210.

875. Die Verbindung von *ὅπως* u. *ὅπῃ* soll jeglichen Umstand zusammenfassen. Zu der Ellipse vgl. 915. Was Prometheus hier verschweigt, erfährt der Zuschauer im *Προμηθεὺς λυόμενος.*

878. Der Dichter benutzt als Motiv für das Abtreten der Io einen neuen Anfall des Wahnsinnes (*οἶστρος*). 'Io primos tantum furoris impetus verbis describit, reliquos vero scena egressa spectatoris imaginationi coniciendos relinquit' (Schütz). — *ἐλελεῦ*: *θρηνῶδες ἐπίφθεγμα* Schol. *ἐλελεῦ· ἐπιφώνημα πολεμικόν* („vorwärts" nach Plut. Thes. 22) *οἱ δέ, προαναφώνησις παιανισμοῦ· τίθησι δὲ αὐτὸ Αἰσχύλος ἐπὶ σχετλιασμοῦ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ* Hesych. Der Schlachtruf ist gewählt, um den Sturm des Wahnsinns darzustellen. — *ὑπὸ — θάλπουσι*, vgl. zu 574. Die Einschiebung von bedeutenderen und mehreren Wörtern (nicht bloſs einsilbigen Konjunktionen u. enklitischen Pronomina) zwischen Präposition und Verbum findet sich bei Äschylos mit Ausnahme von Ag. 1215 und Sept. 1028 niemals im Trimeter. — *φρενοπλήξ* gebildet wie *οἰστροπλήξ, ἀμφιπλήξ, ἀκανθοπλήξ.*

879. *ὑποθάλπουσι*: *ὑπό* bedeutet s. v. a. 'fangen an'. Zu *θάλπειν* vgl. die Worte der von innerer Begeisterung ergriffenen Seherin Kasandra Ag. 1256 *παπαῖ, οἷον τὸ πῦρ ἐπέρχεται δέμας.* — *σφάκελος*:

χρίει μ' ἄπυρος·
καρδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει·
τροχοδινεῖται δ' ὄμμαθ' ἑλίγδην,
ἔξω δὲ δρόμου φέρομαι λύσσης
πνεύματι μάργῳ, γλώσσης ἀκρατής·
θολεροὶ δὲ λόγοι παίουσ' εἰκῇ
στυγνῆς πρὸς κύμασιν ἄτης.

(στροφή)

ΧΟ. ἦ σοφὸς ἦ σοφὸς ὃς

σπασμὸς τοῦ ἐγκεφάλου Schol., vgl. Eur. Hipp. 1351 διά μου κεφαλᾶς ᾄσσουσ' ὀδύναι, κατὰ δ' ἐγκέφαλον πηδᾷ σφάκελος.

880. ἄρδις: ἀκίς Αἰσχύλος Προμηθεῖ δεσμώτῃ Hesych. — ἄπυρος erklärt der Schol. ἡ πολύπυρος διὰ τὸ σφοδρὸν πάθος (mit Annahme des sog. α intensivum) ἢ πῦρ μὴ ἔχουσα. Letztere Erklärung im Sinne von 'telum igni non admotum, sine igne factum' haben Schütz u. Hermann zur Geltung gebracht. 'Adiectivo ἄπυρος telum metaphorice dictum a proprie sic appellato discrevit Aeschylus' (Schütz), vgl. Cho. 493 πέδαις ἀχαλκεύτοις von dem Fanggarne der Ktytämestra, frgm. 312, 4 ἄπτεροι πελειάδες von den Pleiaden, Ag. 1258 δίπους λέαινα von der Klytämestra, Sept. 64 κῦμα χερσαῖον στρατοῦ, ebd. 942 ὁ πόντιος ξεῖνος ἐκ πυρὸς συθείς vom Schwerte, Soph. Trach. 874 βέβηκε Δηιάνειρα τὴν πανυστάτην ὁδῶν ἁπασῶν ἐξ ἀκινήτου ποδός, O. R. 190 Ἄρεα . . ὃς νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων (von der Pest), Eur. fr. 595 αἰδοῦς ἀχαλκεύτοισιν ἔζευκται πέδαις, Iph. T. 1095 ἄπτερος ὄρνις, Or. 621 ὑφῆψε δῶμ' ἀνηφαίστῳ πυρί.

881. φρένα: zu 361. — Zu der ganzen Vorstellung vgl. Cho. 165 ὀρχεῖται δὲ καρδία φόβῳ, 1025 πρὸς δὲ καρδίᾳ φόβος ᾄδειν ἕτοιμος, ἡ δ' ὑπορχεῖσθαι κρότῳ, Ag. 996 πρὸς ἐνδίκοις φρεσὶν τελεσφόροις δίναις κυκλούμενον κέαρ, Hom. Il. 7, 216 Ἕκτορί τ' αὐτῷ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι πάτασσεν.

882. Mit τροχοδινεῖν vgl. στροφοδινεῖν Ag. 51.

883. ἔξω δρόμου ('Bahn') φέρομαι: vgl. Cho. 1022 ὥσπερ ξὺν ἵπποις ἡνιοστρόφου δρόμου ἔξω τρέχων· φέρουσι γὰρ νικώμενον φρένες δύσαρκτοι, Ag. 1245 ἐκ δρόμου πεσὼν τρέχω und unser 'aus dem Geleise kommen'.

884. γλώσσης ἀκρατής: vgl. Theogn. 503 οἰνοβαρέω κεφαλήν . . γλώσσης οὐκέτ' ἐγὼ ταμίης ἡμετέρης, τὸ δὲ δῶμα περιτρέχει, Lucret. III 454 claudicat ingenium, delirat lingua.

885. θολεροί: Hesych. θολερόν· ταραχῶδες, ἀκάθαρτον, βορβορῶδες, τεταραγμένον, vgl. Ai. 206 θολερῷ χειμῶνι νοσήσας. Das Adjektiv erinnert an den Schlamm, der durch die Wogen vom Meeresgrunde aufgewühlt wird (κελαινὰν θῖνα Soph. Ant. 589). Wie die wogenden Wellen den Schlamm bald dahin bald dorthin führen, so werden die an die Wogen des Irrsinns stofsenden Reden von denselben plan- und ordnungslos (εἰκῇ, dem vorausgehenden ἀκρατὴς γλώσσης entsprechend) herumgetrieben und können keine bestimmte Bahn und Ordnung finden, so dafs den Reden der logische Zusammenhang der Gedanken fehlt.

887—906 drittes Stasimon. Über das Metrum s. zu 526. Die ruhige Betrachtung des Chors kontrastiert auf das beste mit dem Irren u. Wirren der vorausgehenden Scene.

887. ἦ σοφός: τὸν Πιττακὸν λέ-

πρῶτος ἐν γνώμᾳ τόδ' ἐβάστασε καὶ γλώσσᾳ διεμυθο-
λόγησεν,
ὡς τὸ κηδεῦσαι καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μακρῷ,
καὶ μήτε τῶν πλούτῳ διαθρυπτομένων
μήτε τῶν γέννᾳ μεγαλυνομένων
ὄντα χερνήταν ἐραστεῦσαι γάμων.

(*ἀντιστροφή*)

μήποτε μήποτέ μ', ὦ
⟨πότνιαι⟩ Μοῖραι, λεχέων Διὸς εὐνάτειραν ἴδοισθε πέ-
λουσαν·
μηδὲ πλαθείην γαμέτᾳ τινὶ τῶν ἐξ οὐρανοῦ.
ταρβῶ γὰρ ἀστεργάνορα παρθενίαν
εἰσορῶσ' Ἰοῦς ἀμαλαπτομέναν
δυσπλάνοις Ἥρας ἀλατείαις πόνων.

γει, welcher einem, der zweifelte, ob er ein reiches oder ein armes, aber seinem Stande entsprechendes Mädchen zur Frau nehmen solle, geraten habe, den Kindern zuzusehen, die in der Nähe mit dem Kreisel spielten; dabei habe dieser den Ruf vernommen *τὴν καθ' ἑαυτὸν ἔλαυνε.* Schol. (*τὴν κατὰ σαυτὸν ἔλα* in dem Epigramm des Kallimachos bei Diog. L. I 80). Ein Schol. vergleicht dazu Pind. Pyth. II 64 *χρὴ δὲ καθ' αὐτὸν αἰεὶ παντὸς ὁρᾶν μέτρον, εὐναὶ δὲ παράτροποι ἐς κακότατ' ἀθρόαν ἔβαλον ποτὶ κοῖτον ἰόντα.* — Auf ähnliche Art wird eine Gnome angeführt Soph. Ant. 620 *σοφίᾳ γὰρ ἔκ του κλεινὸν ἔπος πέφανται*, vgl. Ag. 369 *οὐκ ἔφα τις θεοὺς βροτῶν ἀξιοῦσθαι μέλειν κτλ.*, 750 *παλαίφατος δ' ἐν βροτοῖς γέρων λόγος τέτυκται*, Cho. 313 *δράσαντι παθεῖν, τριγέρων μῦθος τάδε φωνεῖ.* — Über die Auslassung von *ἦν* vgl. Krüger I § 62, 1, 6.

888. *ἐβάστασε: ἐδοκίμασεν· "Ἐπεὶ μέγα τόξον ἐβάστασε καὶ ἴδε πάντῃ*' (Od. 21, 405) Schol. Vgl. Aristoph. Thesm. 438 *πάσας δ' ἰδέας ἐξήτασεν, πάντα δ' ἐβάστασεν φρενί*, Polyb. VIII 18 *πᾶν ἐβάστασε πρᾶγμα καὶ πᾶσαν ἐπίνοιαν ἐψηλάφα.*

891. Der Gleichklang in *διαθρυπτομένων* und *μεγαλυνομένων* malt den gleichen Wert der beiden.

895 f. *εὐνάτειραν — πλαθείην*: vgl. Soph. O. R. 1099 *τίς σ' ἔτικτε τᾶν μακραιώνων ἄρα Πανὸς ὀρεσσιβάτα λέκτροις πελασθεῖσ' ἢ σέ γ' εὐνάτειρα Λοξίου;* — *τῶν ἐξ οὐρανοῦ* wie 902 *κρεισσόνων θεῶν.* Die Präposition *ἐξ* entspricht der Vorstellung „die vom Himmel zu mir herabkommen". Vgl. zu 702.

898. *ἀστεργάνορα παρθενίαν*: 'virginitatem viri sive proci non amantem' ut *φυξανορίᾳ* Suppl. v. 9 'procorum fuga'. Odium erga Iovem Io ipsa prodiderat v. 759 (Schütz), vgl. *στυγάνορα* 724, *γάμον δυσάνορα* Suppl. 1064.

899. *ἀμαλαπτομέναν*: vgl. Lykophr. 34 *ἠμάλαψε κάρχαρος κύων*, Hesych. *ἠμαλάψαι· κρύψαι, ἀφανίσαι* (vielmehr *ἠμάλαψε· ἔκρυψε, ἠφάνισε*) *Σοφοκλῆς Ὀδυσσεῖ μαινομένῳ*, Photios p. 68, 3 *ἠμάλαπτεν· ἔκρυπτεν, ἠφάνιζεν.*

900. *ἀλατείαις πόνων*: über die qualitative Bedeutung des possessiven u. materialen Gen. s. Krüger II § 47, 5 u. 6, 2, vgl. Eur. Iph. A. 1230 *πόνων τιθηνοὺς ἀποδιδοῦσά σοι τροφάς*, auch Bakch. 1218 *μόχθων* (gewöhnlich *μοχθῶν*) *μυρίοις ζητήμασι*, Soph. Ai. 888 *τὸν μακρῶν*

(ἐπῳδός)

ἐμοὶ δὲ τιόμενος ὁμαλὸς ὁ γάμος ἄφοβος
[οὐ δέδια] μηδὲ κρεισσόνων θεῶν
ἔρως ἄφυκτον ὄμμα προσδράκοι με.
ἀπόλεμος ὅδε γ' ὁ πόλεμος, ἄπορα πόριμος·
οὐδ' ἔχω τίς ἂν γενοίμαν·
τὰν Διὸς γὰρ οὐχ ὁρῶ
μῆτιν ὅπᾳ φύγοιμ' ἄν.

ΠΡ. ἦ μὴν ἔτι Ζεὺς καίπερ αὐθάδης φρενῶν
ἔσται ταπεινός, οἷον ἐξαρτύεται

ἀλάταν πόνων. — δυσπλάνοις ἀλατείαις: vgl. Ag. 1136 κακόποτμοι τύχαι, Pers. 711 βίοτον εὐαίωνα, Soph. O. K. 716 εὐήρετμος πλάτα, Ai. 138 λόγος κακόθρους, Eur. Hipp. 200 εὐπήχεις χεῖρας.

901. ἐμοὶ δὲ τιόμενος ὁ γάμος ὁμαλὸς ἄφοβός ἐστι 'mir erscheint als Ideal die Ehe, die eine ebenmäfsige Verbindung gleicher Stände ist u. keine Gefahr mit sich bringt'. Das Hauptgewicht des Gedankens liegt, wie häufig, im Particip.

903. θεῶν ἔρως dichterisch für θεοὶ ἐρῶντες. — ἄφυκτον ὄμμα προσδράκοι με: an die Stelle von δέργμα προσδέρκεσθαι ist ὄμμα (= ὄψιν) προσδέρκεσθαι getreten, vgl. Pers. 81 λεύσσων δέργμα, 305 πήδημ' ἀφήλατο. Zu der ganzen Konstruktion (transitiver Accusativ neben dem Acc. des Inhalts) vgl. Eur. Phön. 293 γονυπετεῖς ἕδρας προσπίτνω σ' ἄναξ, Or. 1020 ὥς σ' ἰδοῦσ' ἐν ὄμμασι πανυστάτην πρόσοψιν ἐξέστην φρενῶν, Krüger II § 46, 12, 1.

904. ἀπόλεμος ὁ πόλεμος: vgl. Ag. 1442 νόμον ἄνομον, Eum. 1033 παῖδες ἄπαιδες, Pers. 680 νᾶες ἄναες, Eur. Herc. 1133 ἀπόλεμον πόλεμον, Soph. Ai. 665 ἄδωρα δῶρα, El. 1154 μήτηρ ἀμήτωρ, O. R. 1214 ἄγαμος γάμος u. a. — ἄπορα πόριμος mit der Konstruktion des Verbums wie Cho. 22 χοὰς προπομπός, Pers. 981 μυρία πεμπαστάν, Ag. 1090 πολλὰ συνίστορα (στέγην) αὐτόφονα κακά; dazu Äsch. Suppl. 149 ἀδμήτας ἀδμήτα ῥύσιος γενέσθω (= ῥυσάσθω), Soph. Ant. 787 καί σε φύξιμος οὐδείς (= φεύγειν δύναται), Eur. Iph. A. 1255 ἐγὼ τά τ' οἰκτρὰ συνετός εἰμι καὶ τὰ μή, Lys. 3, 27 ταῦτα ἔξαρνός ἐστι, [Plat.] Alkib. II p. 141 D ἀνήκοον εἶναι χθιζά τε καὶ πρωϊζὰ γεγενημένα, Plat. Charm. p. 158 C ἐξάρνῳ εἶναι τὰ ἐρωτώμενα.

905. τίς ἂν γενοίμαν ist nicht verschieden von dem gewöhnlichen τί ἂν γενοίμαν.

906. Vgl. 551 u. Il. 8, 143 ἀνὴρ δέ κεν οὔτι Διὸς νόον εἰρύσσαιτο οὐδὲ μάλ' ἴφθιμος, ἐπεὶ ἦ πολὺ φέρτερός ἐστιν, Hes. W. u. T. 105 οὕτως οὔτι πῃ ἔστι Διὸς νόον ἐξαλέασθαι.

907—943 erste Scene der Exodos zwischen dem Koryphäos und Prometheus. Herbeiführung der Katastrophe.

907. ἦ μὴν ἔτι: vgl. 167. — αὐθάδης φρενῶν: über den Genetiv der Relation Krüger I § 47, 26, 9 u. II § 47, 26, 7.

908. οἷον: vgl. Od. 2, 239 νῦν δ' ἄλλῳ δήμῳ νεμεσίζομαι, οἷον ἅπαντες ἧσθ' ἄνεῳ (οἷον = ὅτι οὕτως), Il. 22, 346 αἲ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη ὤμ' ἀποταμνόμενον κρέα ἔδμεναι, οἷά μ' ἔοργας (= ὅτι τοῖα), Eur. Herc. 816 ἆρ' εἰς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἥκομεν φόβου, γέροντες, οἷον φάσμ' ὑπὲρ δόμων ὁρῶ; Ion 796 ἄν' ὑγρὸν ἀμπταίην αἰθέρα . ., οἷον οἷον ἄλγος ἔπαθον, Aristoph. Nub.

γάμον γαμεῖν· ὃς αὐτὸν ἐκ τυραννίδος
θρόνων τ' ἄιστον ἐκβαλεῖ· πατρὸς δ' ἀρὰ
Κρόνου τότ' ἤδη παντελῶς κρανθήσεται,
ἣν ἐκπίτνων ἠρᾶτο δηναιῶν θρόνων.
τοιῶνδε μόχθων ἐκτροπὴν οὐδεὶς θεῶν
δύναιτ' ἂν αὐτῷ πλὴν ἐμοῦ δεῖξαι σαφῶς.
ἐγὼ τάδ' οἶδα χῷ τρόπῳ. πρὸς ταῦτα νῦν
θαρσῶν καθήσθω τοῖς πεδαρσίοις κτύποις
πιστὸς τινάσσων τ' ἐν χεροῖν πύρπνουν βέλος.
οὐδὲν γὰρ αὐτῷ ταῦτ' ἐπαρκέσει τὸ μὴ οὐ
πεσεῖν ἀτίμως πτώματ' οὐκ ἀνασχετά·
τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται
ἐπ' αὐτὸς αὐτῷ, δυσμαχώτατον τέρας·
ὃς δὴ κεραυνοῦ κρείσσον' εὑρήσει φλόγα
βροντῆς θ' ὑπερβάλλοντα καρτερὸν κτύπον·
θαλασσίαν τε γῆς τινάκτειραν πέδων

1157 οὐδὲν γὰρ ἄν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι, οἷος ἐμοὶ τρέφεται τοῖσδ' ἐνὶ δώμασι παῖς, Herod. I 31 αἱ δὲ Ἀργεῖαι τὴν μητέρα αὐτῶν ⟨ἐμακάριζον⟩, οἵων τέκνων ἐκύρησε, VIII 12 ἐς φόβον κατιστέατο ἐλπίζοντες πάγχυ ἀπολέεσθαι, ἐς οἷα κακὰ ἧκον.

910. ἄιστον ἐκβαλεῖ d. i. ἐκβαλεῖ ὥστε ἄιστον εἶναι. Über ἄιστος vgl. zu 151.

911. Κρόνου — κρανθήσεται: Allitteration von κρ.

915. πρὸς ταῦτα: zu 992.

916. πεδαρσίοις: zu 269.

917. πύρπνουν βέλος: vgl. zu 359. — Wegen der kontrahierten Form πύρπνουν vgl. zu 852 u. Soph. Ant. 224 δύσπνους ἱκάνω. In melischen Partien wird nur die aufgelöste Form gebraucht.

920. τοῖον: die am Anfang des Satzes stehenden Demonstrativpronomina geben öfters im Griechischen wie im Lat. nachträglich den in der Beschaffenheit einer Sache liegenden Grund zur voraus angegebenen Folge, vgl. Soph. Ai. 560 οὔτοι σ' Ἀχαιῶν, οἶδα, μή τις ὑβρίσῃ —. τοῖον πυλωρὸν φύλακα Τεῦκρον ἀμφί σοι λείψω.

921. ἐπ' αὐτὸς αὐτῷ: zu 762.

922. κεραυνός 'ignea coruscatio' (βροντή 'fragor caeli tonantis').

923. βροντῆς ὑπερβάλλοντα: ὑπερβάλλειν hat als Verbum des Übertreffens wie ὑπερφέρειν (Soph. O. R. 380 τέχνη τέχνης ὑπερφέρουσα) und ὑπερέχειν den Gen. auch Plat. Gorg. p. 475 B ἆρα λύπῃ ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; bei sich, wo darauf ὑπερέχει an seine Stelle tritt (οὐκ ἄρα λύπῃ γε ὑπερέχει;), Aristot. H. An. II 11 πολὺ ὑπερβάλλοντες τῶν περὶ τὰ λοιπὰ ὑπαρχόντων.

924. θαλασσίαν τρίαιναν: Eur. Ion 282 πληγαὶ τριαίνης ποντίου. — Zu τινάκτειραν πέδων γῆς (der Dreizack erschüttert die Grundfesten der Erde) vgl. Eur. Bakch. 585 πέδον χθονὸς ἔνοσι πότνια. — Nach Pind. Isthm. VII 60 ff. gab die wohlberatene Themis, als Zeus und Poseidon um Thetis warben, den Göttern kund, εἵνεκεν πεπρωμένον ἦν φέρτερον γόνον ἂν ἄνακτα πατρὸς τεκεῖν ποντίαν θεόν, ὃς κεραυνοῦ τε κρέσσον ἄλλο βέλος διώξει χερὶ τριόδοντός τ' ἀμαιμακέτου, Δί γε μισγομέναν ἢ Διὸς παρ' ἀδελφεοῖσιν. Der Dichter hat den auf Po-

τρίαιναν, αἰχμὴν τὴν Ποσειδῶνος, σκεδᾷ.
πταίσας δὲ τῷδε πρὸς κακῷ μαθήσεται,
ὅσον τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα.
ΧΟ. σύ θην ἃ χρῄζεις, ταῦτ' ἐπιγλωσσᾷ Διός.
ΠΡ. ἅπερ τελεῖται, πρὸς δ' ἃ βούλομαι λέγω.
ΧΟ. καὶ προσδοκᾶν χρὴ δεσπόσειν Ζηνός τινα;
ΠΡ. καὶ τῶνδέ γ' ἕξει δυσλοφωτέρους πόνους.
ΧΟ. πῶς δ' οὐχὶ ταρβεῖς τοιάδ' ἐκρίπτων ἔπη;
ΠΡ. τί δ' ἂν φοβοίμην ᾧ θανεῖν οὐ μόρσιμον;
ΧΟ. ἀλλ' ἆθλον ἄν σοι τοῦδ' ἔτ' ἀλγίω πόροι.
ΠΡ. ὃ δ' οὖν ποιείτω· πάντα προσδοκητά μοι.
ΧΟ. οἱ προσκυνοῦντες τὴν Ἀδράστειαν σοφοί.
ΠΡ. σέβου προσεύχου, θῶπτε τὸν κρατοῦντ' ἀεί.
ἐμοὶ δ' ἔλασσον Ζηνὸς ἢ μηδὲν μέλει.

seidon bezüglichen Teil der Prophetie um des Nachdruckes und Effektes willen beibehalten, obwohl der Grund, die gleichzeitige Werbung des Poseidon um Thetis, weggefallen ist. Man kann sich denken, daſs mit der Herrschaft des Zeus auch die seines Bruders Poseidon untergehe.

927. Wegen τὲ — καί bei einem Begriffe der Verschiedenheit vgl. Soph. O. K. 808 χωρίς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια, Eur. Alk. 528 χωρὶς τό τ' εἶναι καὶ τὸ μὴ νομίζεται, Xenoph. Hier. I 2 πῇ διαφέρει ὁ τυραννικός τε καὶ ὁ ἰδιωτικὸς βίος (Elmsley zu Soph. a. O.).

928. θὴν eine vorzugsweise epische Partikel, vgl. Krüger II § 69, 38. — ἐποιωνίζῃ κατὰ τοῦ Διὸς ἃ βούλει γενέσθαι αὐτῷ Schol. wie bei Hesych. ἐπιγλωσσῶ· ἐποιωνίζου διὰ γλώττης, Αἰσχύλος Ἡρακλείδαις. Vgl. Cho. 1044 μηδ' ἐπιζευχθῇς στόμα φήμῃ πονηρᾷ μηδ' ἐπιγλωσσῶ κακά, Aristoph. Lysistr. 37 περὶ τῶν Ἀθηνῶν δ' οὐκ ἐπιγλωττήσομαι τοιοῦτον οὐδέν.

929. τελεῖται kann als Fut. und als Präs. (vgl. zu 211) betrachtet werden. — πρὸς δέ: zu 73.

931. τῶνδε, τῶν ἐμῶν.

932. ἐκρίπτων: zu 312.

933. ᾧ θανεῖν οὐ μόρσιμον: der gleiche Gedanke mit gleicher Beziehung 1053, mit anderer 753 u. im Frgm. III des Προμ. λυ. 23 f.

934. Vgl. 313.

936. οἱ προσκυνοῦντες τὴν Ἀδράστειαν: Hesych. Ἀδραστία· ἡ Νέμεσις. 'Ad vitandam invidiam Graeci solebant dicere προσκυνῶ τὴν Νέμεσιν: Demosth. adv. Aristogit. I p. 495 καὶ Ἀδράστειαν μὲν ἄνθρωπος ὢν ἔγωγε προσκυνῶ, Plat. rep. V p. 451 A προσκυνῶ δὲ Ἀδράστειαν, ὦ Γλαύκων, χάριν οὗ μέλλω λέγειν' (Giacomelli), vgl. auſserdem Eur. Rhes. 342 Ἀδράστεια μὲν ἁ Διὸς παῖς εἴργοι στομάτων φθόνον, 468 σὺν δ' Ἀδραστείᾳ λέγω, . . ξὺν σοὶ στρατεύειν γῆν ἐπ' Ἀργείων θέλω καὶ πᾶσαν ἐλθὼν Ἑλλάδ' ἐκπέρσαι δορί, Alkiphr. Ep. I 33 προσκυνῶ δὲ τὴν Νέμεσιν, (Soph. Phil. 776 τὸν Φθόνον δὲ πρόσκυσον).

937. σέβου προσεύχου, θῶπτε: wie 392 stehen die beiden ersten Ausdrücke σέβου προσεύχου für sich mit Beziehung auf οἱ προσκυνοῦντες τὴν Ἀδράστειαν. — τὸν κρατοῦντ' ἀεί s. v. a. τὸν ἀεὶ ('jedesmal') κρατοῦντα. Vgl. Eur. Or. 889 ὑπὸ τοῖς δυναμένοισιν ὢν ἀεί, Aristoph. Vesp. 1318 κωμῳδολοιχῶν περὶ τὸν εὖ πράττοντ' ἀεί, Plut. 1026 φάσκων βοηθεῖν τοῖς ἀδικουμένοις ἀεί, Xen. Kyr. VIII 5, 16.

938. ἔλασσον ἢ μηδέν: vgl. Plat. Theät. p. 179 E ἧττον αὐτοῖς ἔνι

δράτω, κρατείτω τόνδε τὸν βραχὺν χρόνον
ὅπως θέλει· δαρὸν γὰρ οὐκ ἄρξει θεοῖς.
ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τόνδε τὸν Διὸς τρόχιν,
τὸν τοῦ τυράννου τοῦ νέου διάκονον,
πάντως τι καινὸν ἀγγελῶν ἐλήλυθε.

ΕΡΜΗΣ.

σὲ τὸν σοφιστήν, τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον,
τὸν ἐξαμαρτόντ' εἰς θεοὺς ἐφημέροις
πορόντα τιμάς, τὸν πυρὸς κλέπτην λέγω·
πατὴρ ἄνωγέ σ' οὕστινας κομπεῖς γάμους
αὐδᾶν, πρὸς ὧν ἐκεῖνος ἐκπίπτει κράτους·
καὶ ταῦτα μέντοι μηδὲν αἰνικτηρίως,
ἀλλ' αὔθ' ἕκαστ' ἔκφραζε· μηδέ μοι διπλᾶς
ὁδούς, Προμηθεῦ, προσβάλῃς· ὁρᾷς δ' ὅτι
Ζεὺς τοῖς τοιούτοις οὐχὶ μαλθακίζεται.

ΠΡ. σεμνόστομός γε καὶ φρονήματος πλέως
ὁ μῦθός ἐστιν, ὡς θεῶν ὑπηρέτου.

ἢ τὸ μηδέν. Der abstrakte Begriff des Nichts wird durch μηδέν (τὸ μηδέν) gegeben, vgl. Soph. Ai. 1275 ἤδη τὸ μηδὲν ὄντας, El. 1166 δέξαι με τὴν μηδὲν εἰς τὸ μηδέν, Eur. Kykl. 355 ἄλλως νομίζῃ Ζεὺς τὸ μηδὲν ὢν θεός u. Soph. Ai. 1231 ὅτ' οὐδὲν ὢν τοῦ μηδὲν ἀντέστης ὕπερ.

939. δράτω, κρατείτω: vgl. Ag. 1669 πρᾶσσε, πιαίνου μιαίνων τὴν δίκην, ἐπεὶ πάρα, Soph. Ant. 768 δράτω, φρονείτω μεῖζον ἢ κατ' ἄνδρ' ἰών, „nur zu".

940. ἄρξει θεοῖς: vgl. zu 49.

941. ἀλλ' εἰσορῶ γάρ: vgl. Eur. Hek. 724 ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνονος, τοὐνθένδε σιγῶμεν, φίλαι. — τρόχις· ἄγγελος, ἀκόλουθος Hesych., doch hier eine verächtliche Bezeichnung des Götterboten als des διάκονος τοῦ νέου τυράννου, wie auch im Folgenden Hermes von Prometheus mit Geringschätzung behandelt wird. Die Bezeichnung Διὸς τρόχις vertritt für die Zuschauer die Nennung des Namens. Übrigens deutet der Ausdruck τρόχις darauf hin, dafs Hermes mit Flügelschuhen bekleidet ist u. wahrscheinlich (mittels der Maschine αἰώρημα, vgl. zu 284) aus der Höhe herunter auf die Bühne kommt.

944—1039 zweite Scene der Exodos zwischen Prometheus u. Hermes: Entwicklung der Katastrophe.

944. τὸν σοφιστήν: vgl. 62. — τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον: vgl. zu 328.

945. Vgl. 82.

948. ἐκπίπτει: zu 513.

949. μηδὲν αἰνικτηρίως: vgl. 610.

950. αὔθ' ἕκαστα 'alles einzelne mit seinem eigentlichen Namen', vgl. Phön. 494 ταῦτ' αὔθ' ἕκαστα, μῆτερ, οὐχὶ περιπλοκὰς λόγων ἀθροίσας εἶπον, Orest. 1393 σαφῶς λέγ' ἡμῖν αὔθ' ἕκαστα τὰν δόμοις.

952. τοῖς τοιούτοις: τοῖς μὴ πειθομένοις αὐτῷ Schol.; aber τοῖς τοιούτοις ist Neutr. und bezieht sich auf die voraus angedeuteten Winkelzüge und Ausflüchte langer Verhandlungen. Wegen τοῖούτοις zu 237.

954. Vgl. Eur. Tro. 424 ἦ δεινὸς ὁ λάτρις· τί ποτ' ἔχουσι τοὔνομα

νέον νέοι κρατεῖτε καὶ δοκεῖτε δὴ
ναίειν ἀπενθῆ πέργαμ'· οὐκ ἐκ τῶνδ' ἐγὼ
δισσοὺς τυράννους ἐκπεσόντας ᾐσθόμην;
τρίτον δὲ τὸν νῦν κοιρανοῦντ' ἐπόψομαι
αἴσχιστα καὶ τάχιστα. μή τί σοι δοκῶ
ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς;
πολλοῦ γε καὶ τοῦ παντὸς ἐλλείπω. σὺ δὲ
κέλευθον ἥνπερ ἦλθες ἐγκόνει πάλιν·
πεύσῃ γὰρ οὐδὲν ὧν ἀνιστορεῖς ἐμέ.

ΕΡ. τοιοῖσδε μέντοι καὶ πρὶν αὐθαδίσμασιν
ἐς τάσδε σαυτὸν πημονὰς καθώρμισας.

ΠΡ. τῆς σῆς λατρείας τὴν ἐμὴν δυσπραξίαν,
σαφῶς ἐπίστασ', οὐκ ἂν ἀλλάξαιμ' ἐγώ.

ΕΡ. κρεῖσσον γάρ, οἶμαι, τῇδε λατρεύειν πέτρᾳ
ἢ πατρὶ φῦναι Ζηνὶ πιστὸν ἄγγελον.

ΠΡ. * * * * * *
οὕτως ὑβρίζειν τοὺς ὑβρίζοντας χρεών.

ΕΡ. χλιδᾶν ἔοικας τοῖς παροῦσι πράγμασι.

κήρυκες; ἓν ἀπέχθημα πάγκοινον βροτοῖς οἱ περὶ τυράννους καὶ πόλεις ὑπηρέται.

955. *νέον κρατεῖτε*: vgl. zu 35.

956. *πέργαμα*: Servius zu Verg. Aen. I 95 'propter Pergama quae altissima fuerunt: ex quibus omnia alta aedificia pergama vocantur sicut Aeschylus dicit'. Vgl. Soph. Phil. 353 *τἀπὶ Τροίᾳ πέργαμα*, Eur. Phön. 1098 *περγάμων ἀπ' ὀρθίων* von der Burg Thebens.

957. *δισσοὺς τυράννους*: den Uranos und Kronos.

959. *αἴσχιστα καὶ τάχιστα*, nämlich *ἐκπίπτοντα*. Der Gleichklang effektvoll, vgl. 480, 691, 891 f., Soph. Ant. 1327 *βράχιστα γὰρ κράτιστα τἀν ποσὶν κακά*.

961. *πολλοῦ γε καὶ τοῦ παντὸς ἐλλείπω*: vgl. 1006; *πολλοῦ γε δεῖ*, *πολλοῦ γε καὶ δεῖ* (il s'en faut bien) ist eine gewöhnliche Redensart.

962. *ἐγκόνει* höhnisch (vgl. *τρόχις*) statt eines bloſsen *ἀναστρέφου*.

963. Vgl. Soph. O. K. 991 *ἓν γάρ μ' ἄμειψαι μοῦνον ὧν σ' ἀνιστορῶ* (übrigens kommt die Attraktion *οὐδὲν ὧν*, die bei Soph. u. Eur. sehr häufig ist, bei Äschylos nur noch unten 984 vor).

965. *καθώρμισας*: vgl. Eur. Herc. 1094 *δεσμοῖς ναῦς ὅπως ὡρμισμένος πρὸς ἡμιθραύστῳ λαΐνῳ τυκίσματι ἧμαι*, Aristoph. Thesm. 1105 *τίν' ὄχθον τόνδ' ὁρῶ καὶ παρθένον θεαῖς ὁμοίαν ναῦν ὅπως ὡρμισμένην*; weiter ausgeführt unten in Frgm. III des *Προμ. λυ.* V. 3 navem ut horrisono freto noctem paventes timidi adnectunt navitae.

968. *οἶμαι* weist auf das Ironische des Gedankens hin. — *τῇδε λατρεύειν πέτρᾳ*: vgl. zu 463. Hier ist der Ausdruck mit Rücksicht auf den Gegensatz im folgenden Verse gewählt. — *πέτρᾳ ἢ πατρί*: der Anklang hebt den Gegensatz grell hervor.

970. Dem Verse ging eine derbe Zurechtweisung des Hermes wegen des höhnenden *πέτρᾳ λατρεύειν* voraus, etwa *θρασὺν μὲν οὖν κήρυκα καὶ δοῦλον θεῶν*.

ΠΡ. χλιδῶ; χλιδῶντας ὧδε τοὺς ἐμοὺς ἐγὼ
ἐχθροὺς ἴδοιμι· καὶ σὲ δ' ἐν τούτοις λέγω.
ΕΡ. ἦ κἀμὲ γάρ τι συμφοραῖς ἐπαιτιᾷ;
ΠΡ. ἁπλῷ λόγῳ τοὺς πάντας ἐχθαίρω θεοὺς
ὅσοι παθόντες εὖ κακοῦσί μ' ἐκδίκως.

ΕΡ. κλύω σ' ἐγὼ μεμηνότ' οὐ σμικρὰν νόσον.
ΠΡ. νοσοῖμ' ἄν, εἰ νόσημα τοὺς ἐχθροὺς στυγεῖν.
ΕΡ. εἴης φορητὸς οὐκ ἄν, εἰ πράσσοις καλῶς.
ΠΡ. ὤμοι.
ΕΡ. ὤμοι, τόδε Ζεὺς τοὔπος οὐκ ἐπίσταται.
ΠΡ. ἀλλ' ἐκδιδάσκει πάνθ' ὁ γηράσκων χρόνος.
ΕΡ. καὶ μὴν σύ γ' οὔπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι.
ΠΡ. σὲ γὰρ προσηύδων οὐκ ἂν ὄνθ' ὑπηρέτην.
ΕΡ. ἐρεῖν ἔοικας οὐδὲν ὧν χρῄζει πατήρ.
ΠΡ. καὶ μὴν ὀφείλων γ' ἂν τίνοιμ' αὐτῷ χάριν.

972. Vgl. 864, Soph. Trach. 819 *τὴν δὲ τέρψιν ἣν τὠμῷ δίδωσι πατρί, τήνδ' αὐτὴ λάβοι*, Phil. 794 *Ἀγάμεμνον, ὦ Μενέλαε, πῶς ἂν ἀντ' ἐμοῦ τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τήνδε τὴν νόσον;*

973. *καὶ — δέ* 'und auch', vgl. Krüger I § 69, 32, 10 u. II § 69, 41, 2, Eur. El. 1117 *τρόποι τοιοῦτοι· καὶ σὺ δ' αὐθάδης ἔφυς.*

974. *συμφοραῖς*: 'ob calamitates tuas', vgl. Cho. 81 *δακρύω ματαίοισι δεσπόταν τύχαις*, Eum. 717 *ἦ καὶ πατήρ τι σφάλλεται βουλευμάτων πρωτοκτόνοισι προστροπαῖς Ἰξίονος*, Eur. Med. 1286 *πίτνει δ' ἁ τάλαιν' ἐς ἅλμαν φόνῳ τέκνων δυσσεβεῖ*, Herakl. 474 *θράσος μοι μηδὲν ἐξόδοις ἐμαῖς προσθῆτε.*

975. *ἁπλῷ λόγῳ*: vgl. 46. — Ebenso spricht Prometheus bei Aristoph. Vö. 1547 *μισῶ δ' ἅπαντας τοὺς θεούς, ὡς οἶσθα σύ.*

977. Der gereizten Stimmung gemäfs geht die Rede in Stichomythie über. — *μεμηνότα νόσον* wie *μ. μανίαν*: Krüger II § 46, 6. — *κλύω* im Sinne 'aus solchen Reden erkenne ich, dafs —'.

979. Vgl. frgm. 398 *κακοὶ γὰρ εὖ πράσσοντες οὐκ ἀνασχετοί.*

980. *ὤμοι, τόδε τοὔπος*: s. v. a. 'dieses Wort *ὤμοι*', vgl. Pers. 124 *ὀᾶ, τοῦτ' ἔπος γυναικοπληθὴς ὅμιλος ἀπύων*, Ag. 1334 '*μηκέτ' ἐσέλθῃς*' *τάδε φωνῶν*, Eum. 510 *τοῦτ' ἔπος θροούμενος*, '*ἰὼ δίκα*'. — Übrigens will Hermes sagen, dafs Zeus durch Wehklagen sich nicht erweichen lasse (vgl. 952), während es Prometheus im folgenden Verse in anderem Sinne nimmt: *κἀκεῖνος οὖν τῷ χρόνῳ μαθήσεται τὸ στενάζειν* (Schol.).

981. Soph. frg. 603 *γῆρας διδάσκει πάντα καὶ χρόνου τριβή*, Eur. frg. 291, 3 *ὁ γὰρ χρόνος δίδαγμα ποικιλώτατον.*

982. *καὶ μήν*: zu 246. — *οὔπω* enthält die innere Beziehung zu dem voraufgehenden Verse.

983. „Ich gebe es zu; denn sonst" u. s. w. — *ὄνθ' ὑπηρέτην*: vgl. 942, 954.

985. Die Hauptbedeutung des Gedankens liegt in dem ironischen *ὀφείλων*: „fürwahr ich bin ihm Dank schuldig, dessen Zoll ich ihm damit entrichten würde" d. i. „ich mufs es wohl thun aus lauter Dankbarkeit, um eine grofse Dankesschuld abzutragen?"

ΕΡ. ἐκερτόμησας δῆθεν ὡς παῖδ' ὄντα με.
ΠΡ. οὐ γὰρ σὺ παῖς τε κἄτι τοῦδ' ἀνούστερος,
εἰ προσδοκᾷς ἐμοῦ τι πεύσεσθαι πάρα;
οὐκ ἔστιν αἴκισμ' οὐδὲ μηχάνημ' ὅτῳ
προτρέψεταί με Ζεὺς γεγωνῆσαι τάδε,
πρὶν ἂν χαλασθῇ δεσμὰ λυμαντήρια.
πρὸς ταῦτα ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσσα φλόξ,
λευκοπτέρῳ δὲ νιφάδι καὶ βροντήμασι
χθονίοις κυκάτω πάντα καὶ ταρασσέτω·
γνάμψει γάρ οὐδὲν τῶνδέ μ' ὥστε καὶ φράσαι
πρὸς οὗ χρεών νιν ἐκπεσεῖν τυραννίδος.

986. *δῆθεν*: zu 202. — *ὡς παῖδ' ὄντα*: vgl. Ag. 277 *παιδὸς νέας ὣς κάρτ' ἐμωμήσω φρένας*, 479 *τίς ὧδε παιδνὸς ἢ φρενῶν κεκομμένος*; Il. 20, 200 *Πηλεΐδη, μὴ δή με ἔπεσσί γε νηπύτιον ὣς ἔλπεο δειδίξεσθαι*.

987. *τοῦδε, παιδός*: vgl. Soph. Ant. 910 *καὶ παῖς ἀπ' ἄλλου φωτός, εἰ τοῦδ' ἤμπλακον*, Eur. Hipp. 914 *οὐ μὴν φίλους γε κἄτι μᾶλλον ἢ φίλους κρύπτειν δίκαιον*.

992. *πρὸς ταῦτα* mit dem Imperativ ('thue, was du willst' oder 'geschehe, was da wolle') wird häufig gebraucht um auszudrücken, daſs alles Thun und Machen an einer Thatsache oder einem festen Entschlusse nichts ändern könne, vgl. 915, 1030, 1043, Soph. Ant. 658, Eur. Med. 1358, Hipp. 304, Heraklid. 978 u. a. — *αἰθαλοῦσσα*: vgl. Hes. Theog. 707 *αἰθαλόεντα κεραυνόν*, Eur. Phön. 183 *κεραυνῶν τε φῶς αἰθαλόεν*. — Zu dem Gedanken vgl. 1043, Il. 15, 115 *μὴ νῦν μοι νεμεσήσετ', Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, τίσασθαι φόνον υἷος ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, εἴπερ μοι καὶ μοῖρα Διὸς πληγέντι κεραυνῷ κεῖσθαι ὁμοῦ νεκύεσσι μεθ' αἵματι καὶ κονίῃσιν*, Soph. Phil. 1197 *οὐδέποτ' οὐδέποτ', . . οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀστεροπητὴς βροντᾶς αὐγαῖς μ' εἶσι φλογίζων*, Eur. Phön. 521 *πρὸς ταῦτ' ἴτω μὲν πῦρ, ἴτω δὲ φάσγανα, ζεύγνυσθε δ' ἵππους, πεδία πίμπλαθ' ἁρμάτων, ὡς οὐ παρήσω τῷδ' ἐμὴν τυραννίδα*, frgm. 687 *πίμπρη, κάταιθε σάρκας, ἐμπλήσθητί μου πίνων κελαινὸν αἷμα· πρόσθε γὰρ κάτω γῆς εἶσιν ἄστρα, γῆ δ' ἄνεισ' εἰς αἰθέρα, πρὶν ἐξ ἐμοῦ σοι θῶπ' ἀπαντῆσαι λόγον*.

993. *λευκοπτέρῳ*: vgl. Herod. IV 31 *οἶκε γὰρ ἡ χιὼν πτεροῖσι* (ebd. 7 *ὑπὸ πτερῶν κεχυμένων*).

994. Vgl. Aristoph. Frie. 320 *ὡς κυκάτω καὶ πατείω πάντα καὶ ταραττέτω*. — *βροντήμασι χθονίοις* (1081): vgl. frgm. 57 *τυπάνων ἠχὼ δ' ὥσθ' ὑπογαίου βροντῆς φέρεται βαρυταρβής*, Soph. O. K. 1606 *κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος*, Eur. Hipp. 1201 *ἔνθεν τις ἠχώ, χθόνιος ὡς βροντὴ Διός, βαρὺν βρόμον μεθῆκε*. — *κυκάτω*: das Subjekt ist 'er' (Zeus) wie unten 1051 nach den Subjekten *πνεῦμα* u. *κῦμα*.

995. *καί*: 'auch' (*οὕτως ὥστε καί*), um die der Beschaffenheit einer Sache oder Handlung entsprechende Wirkung auszudrücken, vgl. Plat. Phäd. p. 66 B *ἀνάγκη ἐκ πάντων τούτων παρίστασθαι δόξαν τοιάνδε τινὰ τοῖς γνησίως φιλοσόφοις ὥστε καὶ πρὸς ἀλλήλους τοιαῦτ' ἄττα λέγειν*, Soph. Ai. 1325 *τί γάρ σ' ἔδρασεν ὥστε καὶ βλάβην ἔχειν*; Eur. Hel. 841 *πῶς οὖν θανούμεθ' ὥστε καὶ δόξαν λαβεῖν*; Zum Gedanken vgl. Hor. carm. III 3, 1 iustum et tenacem propositi virum etc.

ΕΡ. ὅρα νυν εἴ σοι ταῦτ' ἀρωγὰ φαίνεται.
ΠΡ. ὦπται πάλαι δὴ καὶ βεβούλευται τάδε.
ΕΡ. τόλμησον, ὦ μάταιε, τόλμησόν ποτε
πρὸς τὰς παρούσας πημονὰς ὀρθῶς φρονεῖν.
ΠΡ. ὀχλεῖς μάτην με κῦμ' ὅπως παρηγορῶν.
εἰσελθέτω σε μήποθ' ὡς ἐγὼ Διὸς
γνώμην φοβηθεὶς θηλύνους γενήσομαι
καὶ λιπαρήσω τὸν μέγα στυγούμενον
γυναικομίμοις ὑπτιάσμασιν χερῶν
λῦσαί με δεσμῶν τῶνδε· τοῦ παντὸς δέω.

ΕΡ. λέγων ἔοικα πολλὰ κἄλλ' ἐρεῖν μάτην·
τέγγῃ γὰρ οὐδὲν οὐδὲ μαλθάσσῃ κέαρ
λιταῖς· δακὼν δὲ στόμιον ὡς νεοζυγὴς
πῶλος βιάζῃ καὶ πρὸς ἡνίας μάχῃ.
ἀτὰρ σφοδρύνῃ γ' ἀσθενεῖ σοφίσματι.

998. Vgl. Schiller Wallensteins Tod IV 11 'Bedenken Sie doch ja wohl, was Sie thun'. 'Bedacht ist schon, was zu bedenken ist'.

999 f. *τόλμησον, τόλμησον* (zu 266) *ὀρθῶς φρονεῖν*: vgl. das Horazische (epist. I 2, 40) sapere aude. — *πρὸς . . πημονάς*: vgl. Soph. Phil. 884 *ὡς οὐκέτ' ὄντος γάρ τὰ συμβόλαιά σου πρὸς τὰς παρούσας ξυμφορὰς ἐφαίνετο.*

1001. *ὀχλεῖς* absolut wie Soph. O. R. 446 *παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν ὀχλεῖς.* — *κῦμ' ὅπως*: *λαλῶν ὡς πρὸς κῦμα ἀναίσθητον* Schol., vgl. Eur. Med. 28 *ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει νουθετουμένη φίλων*, Hipp. 304 *πρὸς τάδ' αὐθαδεστέρα γίγνου θαλάσσης*, Androm. 537 *τί με προσπίτνεις ἁλίαν πέτραν ἢ κῦμα λιταῖς ὣς ἱκετεύων*, Lykophr. 1452 *εἰς κῦμα κωφὸν βάζω*, Philodem. Anthol. Pal. V 107 *τοῦτ' ἐβόων αἰεὶ καὶ προύλεγον, ἀλλ' ἴσα πόντῳ Ἰονίῳ μύθων ἔκλυες ἡμετέρων*, Ovid. Met. XIII 804 surdior aequoribus.

1005. *γυναικομίμοις*: vgl. Soph. frgm. 702 *γυναικομίμοις ἐμπρέπεις ἐσθήμασιν*, Eur. Bakch. 980 *ἐν γυναικομίμῳ στολᾷ*, frgm. 185 *γυναικομίμῳ διαπρέπεις μορφώματι.* — *ὑπτιάσμασιν*: die Alten flehten mit erhobenen, flach zurückgebogenen Händen, vgl. die von Suidas u. d. W. *ὕπτιος* angeführte Stelle *προθυμίᾳ τῇ πάσῃ ἀναπετάσαντες τὰς πύλας ἐδέξαντο ὑπτίαις χερσὶ τοὺς πολεμίους*, Verg. Aen. III 176 tendoque supinas ad caelum cum voce manus, Horat. carm. III 23, 1 caelo supinas si tuleris manus. Diese Stellung zeigt uns die schöne Statue des 'anbetenden Knaben' im Berliner Museum (Clarac mus. de sculpt. Taf. 777 n. 1942).

1006. *τοῦ παντὸς δέω*: vgl. 961.

1007. Die Fortsetzung meiner mahnenden Rede wird ebenso wirkungslos sein wie die vorhergehenden Worte.

1008. *τέγγῃ*: vgl. Anecd. Bekk. p. 458, 18 „*ἄτεγκτος ἄνθρωπος παρηγορήμασιν*“ (fr. 348)· *ὁ μὴ βρεχόμενος μηδὲ προσιέμενος παραμυθίαν, ἀλλὰ σκληρὸς ὢν ὡσεὶ πέτρα ἢ ἄλλο τι τῶν σκληρῶν, ὡς μηδὲ ὑπὸ ὕδατος διαβρέχεσθαι.*

1010. *βιάζῃ* s. v. a. *βίᾳ φέρεις*, vgl. Eur. Hipp. 1223 *αἳ δ' ἐνδακοῦσαι στόμια πυριγενῆ γναθμοῖς βίᾳ φέρουσιν, οὔτι ναυκλήρου χερὸς μεταστρέφουσαι*, Med. 242 *μὴ βίᾳ φέρων ζυγόν*, Soph. El. 725.

1011. *σφοδρύνῃ* (äufserliche An-

αὐθαδία γὰρ τῷ φρονοῦντι μὴ καλῶς
αὐτὴ καθ' αὑτὴν οὐδενὸς μεῖζον σθένει.
  σκέψαι δ', ἐὰν μὴ τοῖς ἐμοῖς πεισθῇς λόγοις,
οἷός σε χειμὼν καὶ κακῶν τρικυμία
ἔπεισ' ἄφυκτος· πρῶτα μὲν γὰρ ὀκρίδα
φάραγγα βροντῇ καὶ κεραυνίᾳ φλογὶ
πατὴρ σπαράξει τόνδε, καὶ κρύψει δέμας
τὸ σόν, πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει.
μακρὸν δὲ μῆκος ἐκτελευτήσας χρόνου
ἄψορρον ἥξεις ἐς φάος· Διὸς δέ σοι
πτηνὸς κύων δαφοινὸς αἰετὸς λάβρως
διαρταμήσει σώματος μέγα ῥάκος,

strengung des ungebärdigen Wesens) *ἀσθενεῖ* (innere Schwäche).

1013. *αὐτὴ καθ' αὑτήν* d. i. *χωρὶς τοῦ καλῶς φρονεῖν*. — *οὐδενὸς μεῖζον σθένει*: 'nullam rem viribus superat i. e. rebus omnibus infirmior est' (Wordsworth). Es wird das vorausgehende *ἀσθενεῖ* erklärt und verstärkt. Vgl. Theogn. 411 *οὐδενὸς ἀνθρώπων κακίων δοκεῖ εἶναι ἑταῖρος, ᾧ γνώμη θ' ἕπεται, Κύρνε, καὶ ᾧ δύναμις*, Thuk. VII 71 *οὐδεμιᾶς δὴ τῶν ξυμπασῶν ἐλάσσων ἔκπληξις*, 85 *πλεῖστος γὰρ δὴ φόνος οὗτος καὶ οὐδενὸς ἐλάσσων τῶν ἐν τῷ Σικελικῷ πολέμῳ τούτῳ*, Demosth. Olynth. I § 27 *ἡ τῶν πραγμάτων αἰσχύνη, οὐδεμιᾶς ἐλάττων ζημίας τοῖς γε σώφροσι*, Plat. Prot. 335 A *εἰ τοῦτο ἐποίουν, οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην*, Eur. Andr. 726 *τἄλλ' ὄντες ἴστε μηδενὸς βελτίονες*, Krüger I § 47, 27, 3. — Zu dem Gedanken vgl. Soph. O. R. 549 *εἴ τοι νομίζεις κτῆμα τὴν αὐθαδίαν εἶναί τι τοῦ νοῦ χωρίς, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖς*.

1014. *σκέψαι δέ*: dieselbe Wendung zur Einleitung einer Beweisführung Soph. O. R. 584 *σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον*, Eur. Suppl. 476 *σκέψαι δὲ καὶ μὴ τοῖς ἐμοῖς θυμούμενος λόγοισιν . . σφριγῶντ' ἀμείψῃ μῦθον*, vgl. Soph. Trach. 1077 *σκέψαι θ' ὁποίας ταῦτα συμφορᾶς ὕπο πέπονθα*.

1015. *χειμών*: 643. Über die Stellung von *κακῶν* zu 458. — Zu *τρικυμία* vgl. das lateinische decima unda, decumanus fluctus, Sept. 761 *κακῶν δ' ὥσπερ θάλασσα κῦμ' ἄγει, τὸ μὲν πίτνον, ἄλλο δ' ἀείρει τρίχαλον*, Eur. Hipp. 1213 *σὺν κλύδωνι καὶ τρικυμίᾳ*, Plat. rep. p. 472 A *τὼ δύω κύματε ἐκφυγόντι τὸ μέγιστον καὶ χαλεπώτατον τῆς τρικυμίας ἐπάγεις*.

1016. *ἔπεισι*: die Elision des *ι* in der Verbalendung *σι* ist selten. Dem *πρῶτα μέν* entspricht (*μακρὸν*) *δέ*, vgl. 447. — *ὀκρίδα*: vgl. *ὀκριοέσσῃ* 282.

1019. *πετραία ἀγκάλη*: vgl. Cho. 586 *πόντιαι ἀγκάλαι*, Aristoph. Frö. 704 *τὴν πόλιν ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις* nach dem Ausdruck des Archilochos *ψυχὰς ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις*. — *πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει* giebt nur einen Nebenumstand an (*ἐν πετραίᾳ ἀγκάλῃ βασταζόμενον*). Durch diese Bestimmung, dafs Prometheus, von seinem Felsen umarmt u. umrankt, mitsamt seinen Banden in die Tiefe stürze, vermeidet der Dichter die uninteressante Wiederholung der Scene der Anschmiedung am Anfange des *Προμηθεὺς λυόμενος*.

1020. *μακρὸν μῆκος* (Strecke, spatium): vgl. Eur. Or. 72 *μακρὸν δὴ μῆκος χρόνου*.

1022. *κύων*: zu 803.

1023. *διαρταμήσει — μέγα ῥάκος*: vgl. unten Frgm. III des *Προμ. λυ.*

ἄκλητος ἕρπων δαιταλεὺς πανήμερος,
κελαινόβρωτον δ' ἧπαρ ἐκθοινάσεται.
τοιοῦδε μόχθου τέρμα μή τι προσδόκα,
πρὶν ἂν θεῶν τις διάδοχος τῶν σῶν πόνων
φανῇ θελήσῃ τ' εἰς ἀναύγητον μολεῖν
Ἅιδην κνεφαῖά τ' ἀμφὶ Ταρτάρου βάθη.
πρὸς ταῦτα βούλευ'· ὡς ὅδ' οὐ πεπλασμένος
ὁ κόμπος, ἀλλὰ καὶ λίαν εἰρημένος·
ψευδηγορεῖν γὰρ οὐκ ἐπίσταται στόμα
τὸ Δῖον, ἀλλὰ πᾶν ἔπος τελεῖ. σὺ δὲ
πάπταινε καὶ φρόντιζε, μηδ' αὐθαδίαν

V 10: iam tertio me quoque funesto die tristi advolatu aduncis lacerans unguibus Iovis satelles pastu dilaniat fero. — *μέγα ῥάκος* giebt (wie nachher *κελαινόβρωτον*) die Folge von *διαρταμήσει* an: 'zerfleischen, so dafs grofse Fetzen herunterhängen'. *μεγᾰ* vor *ῥ*: *ῥ* ist die einzige Liquida, welche (wie die Verdoppelung als Inlaut, so auch) bei den nachhomerischen Dichtern die Bedeutung einer Doppelkonsonanz (die Nachwirkung eines vor der Liquida abgeschliffenen Konsonanten, z. B. *ῥάκος* äolisch *βράκος*) behalten hat. Doch kommt der vorausgehende Vokal (in der Thesis) auch kurz vor, vgl. 713, 992.

1024. *πανήμερος* bedeutet nicht 'täglich' (denn nach der zum vorausgehenden Verse angeführten Übersetzung kommt der Adler tertio quoque die), sondern nach der Bedeutung von *πανῆμαρ*, *πανημέριος* (bei Homer) *διὰ πάσης τῆς ἡμέρας*. Vgl. Hes. Theog. 523 *καί οἱ ἐπ' αἰετὸν ὦρσε τανύπτερον· αὐτὰρ ὅγ' ἧπαρ ἤσθιεν ἀθάνατον· τὸ δ' ἀέξετο ἶσον ἁπάντῃ νυκτός, ὅσον πρόπαν ἦμαρ ἔδοι τανυσίπτερος ὄρνις.*

1025. *κελαινόβρωτον*: proleptisch *τὸ μελαινόμενον ἐκ τῆς βρώσεως* (Schol.). — *ἐκθοινάσεται*: zu 61.

1027. *θεῶν τις διάδοχος τῶν σῶν πόνων*: das tritt wirklich ein, indem Herakles den Kentauren Chiron (*θεὸν Χείρωνα* Soph. Trach. 714) als bereitwilligen (*θελήσῃ*) Stellvertreter des Prometheus dem Zeus darbietet, vgl. Einleitung S. 11. Hermes freilich verkündet es als etwas nicht leicht Denkbares, als etwas, das man kaum erwarten dürfe, vgl. zu 27.

1029. *ἀμφί*: zu 830. Vgl. Homer. Hymn. II 157 *Τιτῆνές τε θεοὶ τοὶ ὑπὸ χθονὶ ναιετάοντες Τάρταρον ἀμφὶ μέγαν* ('irgendwo im Tartarus' Schömann), Eur. Androm. 215 *εἰ δ' ἀμφὶ Θρῄκην . . τύραννον ἔσχες ἄνδρα* 'da oder dort in Thrakien'. Wenn ein Gegenstand an einem Orte da oder dort sein kann, so mufs derjenige, welcher den bestimmten Punkt nicht kennt, wenn er sich diesen Punkt vorstellen will, den ganzen Ort in Gedanken überschauen ('rings umher').

1031. Die häufige Verbindung *καὶ λίαν* findet sich schon bei Homer: Od. 1, 46 *καὶ λίην κεῖνός γε ἐοικότι κεῖται ὀλέθρῳ*, 13, 393; 15, 155. — *καὶ λίαν εἰρημένος* 'in vollem Ernst gesprochen'.

1032. *ψευδηγορεῖν*: Il. 1, 526 spricht Zeus: *οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν οὐδ' ἀτελεύτητον ὅ τι κεν κεφαλῇ κατανεύσω.* Die Worte des Hermes lassen zuerst erkennen, dafs in anderen Kreisen ein anderer Geist u. eine andere Stimmung gegen Zeus herrscht, welche alsbald im *Προμ. λυ.* mehr zum Durchbruch kommen wird.

εὐβουλίας ἄμεινον ἡγήσῃ ποτέ.
ΧΟ. ἡμῖν μὲν Ἑρμῆς οὐκ ἄκαιρα φαίνεται
λέγειν· ἄνωγε γάρ σε τὴν αὐθαδίαν
μεθέντ᾽ ἐρευνᾶν τὴν σοφὴν εὐβουλίαν.
πιθοῦ· σοφῷ γὰρ αἰσχρὸν ἐξαμαρτάνειν.

ΠΡ. εἰδότι τοί μοι τάσδ᾽ ἀγγελίας
ὅδ᾽ ἐθώϋξεν, πάσχειν δὲ κακῶς
ἐχθρὸν ὑπ᾽ ἐχθρῶν οὐδὲν ἀεικές.
πρὸς ταῦτ᾽ ἐπ᾽ ἐμοὶ ῥιπτέσθω μὲν
πυρὸς ἀμφήκης βόστρυχος, αἰθὴρ δ᾽
ἐρεθιζέσθω βροντῇ σφακέλῳ τ᾽
ἀγρίων ἀνέμων· χθόνα δ᾽ ἐκ πυθμένων
αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι,
κῦμα δὲ πόντου τραχεῖ ῥοθίῳ
συγχώσειεν τῶν οὐρανίων
ἄστρων διόδους, εἴς τε κελαινὸν
Τάρταρον ἄρδην ῥίψειε δέμας
τοὐμὸν ἀνάγκης στερραῖς δίναις·
πάντως ἐμέ γ᾽ οὐ θανατώσει.

1035. *ἄμεινον*: vgl. Suppl. 190 *κρεῖσσον δὲ πύργου βωμός*, Krüger I § 43, 4, 11. — *ἡγήσῃ ποτέ*: 'fange endlich einmal an zu glauben' (vgl. 999), indem zwar *ἡγήσῃ* nach dem vorausgehenden *μηδέ* behandelt, die Negation aber bloſs auf *αὐθαδίαν εὐβουλίας ἄμεινον* bezogen ist. Vgl. Eur. Kykl. 310 *τὸ δ᾽ εὐσεβὲς τῆς δυσσεβείας ἀνθελοῦ*.

1037. Über die Bestätigung des vorausgehenden Gedankens durch den Chorführer vgl. zu 472.

1040—1093. In fünf anapästischen Systemen, von denen die beiden des Prometheus (14 = 14) und Hermes (9 = 9) sich entsprechen, während das System des Koryphaios die Mitte bildet, wird das Eintreten der Katastrophe dargestellt.

1040. *εἰδότι μοι*: zu 441.

1042. *ἀεικές* bezieht sich auf den Vorwurf *αἰσχρόν* 1039.

1043. Vgl. 992, Eur. fr. 918 *πρὸς ταῦθ᾽ ὅ τι χρὴ καὶ παλαμάσθων καὶ πᾶν ἐπ᾽ ἐμοὶ τεκταινέσθων· τὸ γὰρ εὖ μετ᾽ ἐμοῦ καὶ τὸ δίκαιον ξύμμαχον ἔσται κοὐ μήποθ᾽ ἁλῶ κακὰ πράσσων*.

1044. *πυρὸς ἀμφήκης* (ein Homerisches Wort) *βόστρυχος*: *ἡ ἑλικοειδὴς* (vgl. 1083) *τοῦ πυρὸς καταφορά* Schol., vgl. Kleanth. Hymn. auf Zeus 10 *ἀμφήκη πυρόεντα ἀεὶ ζώοντα κεραυνόν*, Eur. Hipp. 559 *βροντᾷ ἀμφιπύρῳ*, Hesych. *ἄμφηκες δέ, ἐξ ἑκατέρου μέρους ἠκονημένον βέλος, ἢ κεραυνὸς ἢ ξίφος*. Ag. 306 *φλογὸς μέγαν πώγωνα*, Catull. 61, 77 viden ut faces splendidas quatiunt comas.

1045. *σφακέλῳ*: *σπασμῷ, συντόνῳ κινήσει* Schol., vgl. 879.

1047. *αὐταῖς ῥίζαις*: vgl. 221.

1049. *συγχώσειεν*: *συγκαλύψειεν* Schol.

1051. Subjekt zu *ῥίψειε* ist 'er' (Zeus) wie zu *θανατώσει*, vgl. zu 994.

1052. Vgl. Eur. Hek. 1295 *στερρὰ γὰρ ἀνάγκη*.

1053. *πάντως — οὐ* wie 333. — Zu dem Gedanken vgl. 933.

ΕΡ. τοιάδε μέντοι τῶν φρενοπλήκτων
βουλεύματ᾽ ἔπη τ᾽ ἔστιν ἀκοῦσαι.
τί γὰρ ἐλλείπει μὴ οὐ παραπαίειν
ἡ τοῦδ᾽ αὔχη; τί χαλᾷ μανιῶν;
ἀλλ᾽ οὖν ὑμεῖς γ᾽ αἱ πημοσύναις
συγκάμνουσαι ταῖς τοῦδε τόπων
μετά ποι χωρεῖτ᾽ ἐκ τῶνδε θοῶς,
μὴ φρένας ὑμῶν ἠλιθιώσῃ
βροντῆς μύκημ᾽ ἀτέραμνον.

ΧΟ. ἄλλο τι φώνει καὶ παραμυθοῦ μ᾽
ὅ τι καὶ πείσεις· οὐ γὰρ δή που
τοῦτό γε τλητὸν παρέσυρας ἔπος.
πῶς με κελεύεις κακότητ᾽ ἀσκεῖν;
μετὰ τοῦδ᾽ ὅ τι χρὴ πάσχειν ἐθέλω·
τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον,
κοὐκ ἔστι νόσος
τῆσδ᾽ ἥντιν᾽ ἀπέπτυσα μᾶλλον.
ΕΡ. ἀλλ᾽ οὖν μέμνησθ᾽ ἁγὼ προλέγω·
μηδὲ πρὸς ἄτης θηραθεῖσαι
μέμψησθε τύχην, μηδέ ποτ᾽ εἴπηθ᾽
ὡς Ζεὺς ὑμᾶς εἰς ἀπρόοπτον

1056 f. *ἐλλείπει μὴ οὐ*: 'was unterläſst sie fehlzugreifen?'; *ἐλλείπειν* enthält einen verneinenden Begriff, vgl. 627 u. Eur. Iph. A. 41 *τῶν ἀπόρων οὐδενὸς ἐνδεῖς μὴ οὐ μαίνεσθαι*, Tro. 796 *τίνος ἐνδέομεν μὴ οὐ πανσυδίᾳ χωρεῖν ὀλέθρου διὰ παντός*; Soph. O. Tyr. 1232 *λείπει μὲν οὐδ᾽ ἃ πρόσθεν εἴδομεν τὸ μὴ οὐ βαρύστον᾽ εἶναι*, Krüger I § 67, 12, 6. — Zu *παραπαίειν* vgl. 581, frgm. 314 *εἴτ᾽ οὖν σοφιστὴς κᾶλα παρπαίων χέλυν*, Aristoph. Plut. 508 *ξυνθιασῶτα τοῦ ληρεῖν καὶ παραπαίειν*. — *αὔχη*, sein groſssprecherisches Reden, vgl. Pind. Nem. XI 29 *κενεόφρονες αὖχαι*, Hesych. *αὐχάν (αὔχαν)· καύχησιν*.

1059. *συγκάμνουσαι*: vgl. 414.

1062. *ἀτέραμνον*: vgl. 190.

1065. Die eigentliche Bedeutung von *παρασύρω* erkennt man aus dem Vergleich bei Aristoph. Ri. 526 *Κρατίνου μεμνημένος, ὃς πολλῷ ῥεύσας ποτ᾽ ἐπαίνῳ διὰ τῶν ἀφελῶν πεδίων ἔρρει καὶ τῆς στάσεως παρασύρων ἐφόρει τὰς δρῦς καὶ τὰς πλατάνους καὶ τοὺς ἐχθροὺς προθελύμνους. Παρασύρειν ἔπος* ist also ein Ausdruck wie *αἰάζειν αὐδήν, ποικίλλειν εἰκώ* und bringt zu *ἔπος* den Begriff des Schmutzigen.

1069 f. Vgl. 685. Zu *ἀπέπτυσα* Krüger II § 53, 6, 2.

1071—79. Damit ist angekündigt u. motiviert, wie der Chor von der Orchestra entfernt wird. Ihn erst wieder die Flügelwagen besteigen zu lassen würde für die Situation nicht schicklich gewesen sein u. dem Schluſseffekte Eintrag gethan haben. Der Chor drängt sich bei dem Losbrechen des Sturmes um Prometheus und sinkt zugleich mit ihm in die Tiefe.

πῆμ' εἰσέβαλεν· μὴ δῆτ', αὐταὶ δ'
ὑμᾶς αὐτάς. εἰδυῖαι γὰρ
κοὐκ ἐξαίφνης οὐδὲ λαθραίως
εἰς ἀπέραντον δίκτυον ἄτης
ἐμπλεχθήσεσθ' ὑπ' ἀνοίας.

ΠΡ. καὶ μὴν ἔργῳ κοὐκέτι μύθῳ
χθὼν σεσάλευται·
βρυχία δ' ἠχὼ παραμυκᾶται
βροντῆς, ἕλικες δ' ἐκλάμπουσι
στεροπῆς ζάπυροι, στρόμβοι δὲ κόνιν
εἱλίσσουσι· σκιρτᾷ δ' ἀνέμων
πνεύματα πάντων εἰς ἄλληλα
στάσιν ἀντίπνουν ἀποδεικνύμενα·
ξυντετάρακται δ' αἰθὴρ πόντῳ.
τοιάδ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπὴ Διόθεν
τεύχουσα φόβον στείχει φανερῶς.

1078. *δίκτυον ἄτης*: vgl. Ag. 360 *μέγα δουλείας γάγγαμον, ἄτην παναλώτον.* — *ἀπέραντον* wie Ag. 1382 *ἄπειρον ἀμφίβληστρον ὥσπερ ἰχθύων περιστιχίζω*, vgl. Eum. 634 *ἐν ἀτέρμονι δαιδάλῳ πέπλῳ.* — Mit 1079 entschwebt Hermes in die Höhe.

1080. *ἔργῳ κοὐκέτι μύθῳ* (vgl. zu 336): um Donner und Blitz auf der Bühne nachzuahmen, stand den Alten eine Donnermaschine (*βροντεῖον*) u. ein Blitzturm (*κεραυνοσκοπεῖον*) zu Gebote. Es wurden nämlich hinter der Scene Schläuche, die mit schweren Steinen gefüllt waren, auf ehernen Platten gerollt und mit einer in der Höhe angebrachten Drehmaschine (*περίακτος ὑψηλή*) Blitzstrahlen geworfen. Übrigens verlangten die Alten in solchen Dingen keine täuschende Nachahmung, sondern nur Andeutung u. Symbol.

1081. Der Monometer (vgl. zu 97) vertritt die Stelle eines Dimeters (vgl. zu 1040).

1082. *βρυχία*: Hesych. *βρύχιος· ὑποβρύχιος* 'unter der Oberfläche', vgl. Pers. 397 *ἔπαισεν ἅλμην βρύχιον.* Vocabulum *βρύχιος* eo hic significatu dictum est, quo etiam *ὑποβρύχιος* interdum non id quod in aqua demersum est, sed omnino quod est aliqua re obrutum denotat (Hermann). *βρυχία ἠχὼ βροντῆς* bedeutet also hier dasselbe wie *χθόνια βροντήματα* 994. Zu der Schilderung vgl. Hes. Theog. 705 *τόσσος δοῦπος ἔγεντο θεῶν ἔριδι ξυνιόντων· σὺν δ' ἄνεμοί τ' ἔνοσίς τε κονίην ἐσφαράγιζον.*

1083 f. *ἕλικες*: *αἱ ἑλικοειδεῖς* (Zick-Zack) *κατὰ τὰ νέφη τῶν ἀστραπῶν κινήσεις* Schol. Vgl. 1044. — Mit *ζάπυροι* vgl. *ζαπληθῆ* Pers. 316. — *στρόμβοι*: Hesych. *στρόμβος· δῖνος, συστροφὴ ἀνέμου.* — Zu *κόνῖν* vgl. Suppl. 180 *ὁρῶ κόνῖν ἄναυδον*, Cho. 928 *τόνδ' ὄφῖν ἐθρεψάμην*, Suppl. 782 *κόνῖς ἄτερθε*, Cho. 544 *ουφῖς ἐμοῖσι.*

1087. *ἀντίπνουν*: gewöhnlich machen nur die Mediae (*β*, *γ*, *δ*) vor *λ*, *μ*, *ν* Position in der Thesis bei den dramatischen Dichtern. Eine ähnliche Verlängerung findet sich in Anapästen Aristoph. Vö. 216 *ἕδρας*, 579 *ἀγρῶν.* — Wegen der Kontraktion vgl. zu 917.

1090. *φανερῶς* gehört zu *Διό-*

ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας, ὦ πάντων
αἰθὴρ κοινὸν φάος εἱλίσσων,
ἐσορᾷς μ' ὡς ἔκδικα πάσχω.

θεν: 'offenbar von Zeus u. keinem andern'; τεύχουσα φόβον steht dazu in kausalem Verhältnis.

1091. ὦ μητρὸς ἐμῆς: Schol. ὦ γῆ ἢ ὦ Θέμις, vielmehr ὦ Γῆ Θέμι (zu 210): in huiusmodi obtestatione eos appellari deos convenit, quorum vis et potestas universam rerum naturam complectitur i. e. caelum et terram, quo quidquid usquam testari insigne facinus possit, uno complexu comprehendatur (Hermann). Vgl. Soph. El. 86 ὦ φάος ἁγνὸν καὶ γῆς ἰσόμοιρ' ἀήρ. — σέβας: vgl. Eum. 885 ἀλλ' εἰ μὲν ἁγνόν ἐστί σοι Πειθοῦς σέβας.

1092. φάος (das eigene Licht des φαεννὸς αἰθήρ) εἱλίσσων: vgl. Eur. Phön. 3 Ἥλιε, θοαῖς ἵπποισιν εἱλίσσων φλόγα, Theodekt. fr. 10 p. 805 N. ὦ καλλιφεγγῆ λαμπάδ' εἱλίσσων φλογὸς Ἥλιε.

1093. Prometheus sinkt samt dem Felsstücke, an welchem er angeschmiedet hängt (1019), in die Tiefe.

Bruchstücke

des

Προμηθεὺς λυόμενος.

I (201 Herm., 191 Dind., 190f. Nauck).

Arrian. Peripl. Pont. Euxin. p. 99, 22 ed. Herch. *Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ τὸν Φᾶσιν ὅρον τῆς Εὐρώπης καὶ τῆς Ἀσίας ποιεῖ. λέγουσι γοῦν ⟨παρ'⟩ αὐτῷ οἱ Τιτᾶνες πρὸς τὸν Προμηθέα ὅτι*

Ἥκομεν —
τοὺς σοὺς ἄθλους τούσδε, Προμηθεῦ,
δεσμοῦ τε πάθος τόδ' ἐποψόμενοι.

ἔπειτα καταλέγουσιν ὅσην χώραν ἐπῆλθον,

τῇ μὲν δίδυμον χθόνος Εὐρώπης
μέγαν ἠδ' Ἀσίας τέρμονα Φᾶσιν.

I. Dieses Bruchstück gehörte wie das folgende zur Parodos, welche wie in den Persern u. den Schutzflehenden den Anfang des Stückes bildete; das erkennt man aus Procop. hist. Goth. IV 6 vol. II p. 484, 16 *ἀλλὰ καὶ ὁ τραγῳδοποιὸς Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ τῷ λυομένῳ εὐθὺς ἀρχόμενος τῆς τραγῳδίας τὸν ποταμὸν Φᾶσιν τέρμονα καλεῖ γῆς τῆς τε Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης.* — Die (zwölf) Titanen bilden also den Chor des *Προμηθεὺς λυόμενος.* Aus dem Tartarus (vgl. oben 219) entlassen (Pind. Pyth. IV 518 *λῦσε δὲ Ζεὺς ἄφθιτος Τιτᾶνας· ἐν δὲ χρόνῳ μεταβολαὶ λήξαντος οὔρου*, Hes. W. u. T. 169 *τηλοῦ ἀπ' ἀθανάτων τοῖσιν Κρόνος ἐμβασιλεύει*), kommen sie, wie die Okeaniden im *Πρ. δεσμώτης*, zu Prometheus, um seine Leiden teilnahmsvoll anzuschauen.

In den ersten Versen giebt der Chor die Motivierung des Auftretens (*δι' ἣν αἰτίαν πάρεστι*: vgl. oben zu 128). Dann zählt er die Länder auf, über welche er von seinem fernen Wohnsitze her (nach Pind. Ol. II 127 wohnt Kronos auf den Inseln der Seligen jenseit des Oceans) gekommen ist. Zu dieser Aufzählung gehört das nächste Fragment. Zuletzt ist der Phasis genannt, in dessen Nähe Prometheus am Kaukasus angefesselt ist (vgl. Einleit. S. 23). — Da hier der Phasis als Grenze von Europa und Asien angegeben wird, während oben 734 und 790 das Asowsche Meer als solche bezeichnet ist, so mufs sich der Dichter den Phasis von Norden her in das Asowsche Meer mündend vorgestellt haben. Nicht ganz unrichtig also ist die Angabe des Schol. zu Dionys. Perieg. X p. 323

II (202 H., 192 D., 192 N.).

Strabon I p. 33 *φημὶ . . τὰ μεσημβρινὰ πάντα Αἰθιοπίαν καλεῖσθαι τὰ πρὸς Ὠκεανῷ. μαρτυρεῖ δὲ τὰ τοιαῦτα· ὅ τε γὰρ Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ τῷ λυομένῳ φησὶν οὕτω:*

Φοινικόπεδόν τ' ἐρυθρᾶς ἱερὸν
χεῦμα θαλάσσης
χαλκοκέραυνόν τε παρ' Ὠκεανῷ
λίμνην παντοτρόφον Αἰθιόπων,
ἵν' ὁ παντόπτης Ἥλιος αἰεὶ
χρῶτ' ἀθάνατον κάματόν θ' ἵππων
θερμαῖς ὕδατος
μαλακοῦ προχοαῖς ἀναπαύει.

III (203 H., 193 D., 193 N.).

Cic. Tusc. II 10 Adfixus ad Caucasum (Prometheus apud Aeschylum) dicit haec:

23 *Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ καὶ Σοφοκλῆς ἐν Σκύθαις ὑπὸ τούτου* (von dem Tanais) *διορίζεσθαί φησι τὰς ἠπείρους.* Immerhin dachte sich Äschylos den Phasis östlich vom Kaukasus (vgl. oben zu 719); denn nach dem folgenden Bruchstück kommt der Chor über Äthiopien am roten Meere vorüber, also schliefslich von Asien nach Europa.

II. Noch Herodot versteht unter *ἐρυθρὴ θάλασσα* das ganze südlich von Asien und Afrika bekannte Meer, die ganze 'Südsee' (*νοτία θάλασσα*), wie dieses Meer im Gegensatz zum Mittelmeere (*βορία θάλασσα*) heifst: vgl. II 158 *τῇ δὲ ἐλάχιστόν ἐστι καὶ συντομώτατον ἐκ τῆς βορηίης θαλάσσης ὑπερβῆναι ἐς τὴν νοτίην καὶ Ἐρυθρὴν τὴν αὐτὴν ταύτην καλεομένην.* — Wegen *φοινικόπεδον ἐρυθρᾶς* vgl. Stephan. Byz. unter *Ἐρυθρά: Ἐρυθρὰ ἡ θάλασσα, ἀπὸ Ἐρύθρου τοῦ ἥρωος, Οὐράνιος δ' ἐν Ἀραβικῶν δευτέρᾳ ἀπὸ τῶν παρακειμένων ὀρῶν ἃ ἐρυθρὰ δεινῶς εἰσι καὶ πορφυρᾶ, καὶ ἐπὴν βάλλῃ εἰς αὐτὰ ὁ ἥλιος τὴν αὐγήν, καταπέμπει εἰς τὴν θάλασσαν σκιὰν ἐρυθράν· καὶ ὄμβρῳ δὲ κατακλυσθέντων τῶν ὀρέων κάτω συρρέοντι εἰς θάλασσαν οὕτω γίγνεται ἡ θάλασσα τὴν χρόαν.* In Wirklichkeit ist das „rote" Meer das Meer des „roten" Landes, wie im Gegensatz zu dem schwarzen Lande Ägypten das benachbarte Arabien in ägyptischen Inschriften häufig genannt wird (Ebers Durch Gosen zum Sinai S. 518, Brugsch Die Geogr. des alten Äg. Bd. II S. 17). — Den See, in welchem Helios sich u. seine Rosse badet u. von der überstandenen Tagesarbeit ausruhen läfst, möchte man sich im Westen gegen Sonnenuntergang vorstellen. Da aber Helios aus demselben See emporsteigt, so kann er auch im Osten gedacht werden, wohin die *ἐρυθρὰ θάλασσα* weist. Vgl. oben zu 807 ff. — *χαλκοκέραυνον* 'erz-(wetter)strahlend', eine kühne Wortbildung, welche das Leuchten der erzblinkenden Wasserfläche bezeichnet; vgl. Il. 11, 83 *χαλκοῦ τε στεροπήν*, oben 922 *κεραυνοῦ κρείσσονα φλόγα*, Eur. Tro. 1104 *κεραυνοφαὲς πῦρ.* Das Enklitikon ist durch die Cäsur von *χαλκοκέραυνον* getrennt wie Cho. 864 *ἀρχάς | τε.* Über die *λίμνη παντοτρόφος* vgl. oben zu 808. Wegen der Cäsur vgl. oben zu 173.

III. Die Verse sind von Cicero selbst (ebd. c. 11) übersetzt. —

Titanum suboles, socia nostri sanguinis,
generata Caelo, adspicite religatum asperis
vinctumque saxis, navem ut horrisono freto
noctem paventes timidi adnectunt navitae.
Saturnius me sic infixit Iuppiter,
Iovisque numen Mulciberi adscivit manus.
hos ille cuneos fabrica crudeli inserens
perrupit artus: qua miser sollertia
transverberatus castrum hoc Furiarum incolo.
Iam tertio me quoque funesto die
tristi advolatu aduncis lacerans unguibus
Iovis satelles pastu dilaniat fero;
tum iecure opimo farta et satiata affatim
clangorem fundit vastum, et sublime avolans
pinnata cauda nostrum adulat sanguinem;
cum vero adesum inflatu renovatum est iecur,
tum rursum taetros avida se ad pastus refert.
Sic hanc custodem maesti cruciatus alo,
quae me perenni vivom foedat miseria;
namque, ut videtis, vinclis constrictus Iovis
arcere nequeo diram volucrem a pectore.
Sic me ipse viduus pestes excipio anxias,
amore mortis terminum anquirens mali;
sed longe a leto numine aspellor Iovis.
atque haec vetusta saeclis glomerata horridis

Während im *Προμ. δεσμ.* die Fefslung des Prometheus vor den Augen der Zuschauer dargestellt wird, ist hier in einer Erzählung die Exposition gegeben. Prometheus mufs also von Anfang an am Felsen hangen. In ähnlicher Weise wird Eum. 64 Orestes im delphischen Heiligtum umlagert von den schlafenden Erinyen u. den Apollon um Schutz anflehend den Zuschauern sichtbar. — 1 f. Vgl. oben 164. — asperis saxis: *φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ* 15. — 3 navem . . adnectunt: zu 965. — 6. Vgl. 619 *βούλευμα μὲν τὸ Δῖον, Ἡφαίστου δὲ χείρ*. — 7. cuneos: 64 *σφηνὸς αὐθάδη γνάθον στέρνων διαμπάξ*. — 8. sollertia: 87 *τέχνης*. — 9. castrum Furiarum etwa *Ἐρινύων φρουράν* nach 143. *Ἐρινύων* ist dann metonymisch gebraucht ('Lager der Rache'). Vgl. Ag. 645 *παιᾶνα τόνδ' Ἐρινύων*. — 10. Vgl. zu 1024. Auf tertio die bezieht sich vielleicht die Glosse von Photios und Suidas *τρίτῳ φάει· τρίτῃ ἡμέρᾳ*. — 11. Mit lacerans unguibus ist *εἰσαφάσματα* (von *εἰσαφάσσω*) übersetzt, vgl. Hesych. *εἰσαφάσματα· εἰσπτήματα, ἀπὸ τοῦ εἰσαφιέναι* (diese Erklärung beruht auf einem Mifsverständnis unserer Stelle, wozu jedenfalls der Ausdruck, den Cicero mit tristi advolatu wiedergiebt, den Anlafs bot) *ἢ σπαράγματα· Αἰσχύλος Προμηθεῖ λυομένῳ*. — 12. Iovis satelles: 1021 *Διὸς δέ σοι πτηνὸς κύων*. — 15. adulat: *προσσαίνει*, 'wedelt an'. Vgl. Eum. 254 *ὀσμὴ βροτείων αἱμάτων με προσγελᾷ*. — 22. sic me ipse viduus: *αὐτὸς δ' ἐμαυτοῦ χῆρος*. — 24. a leto aspellor numine Iovis = *ἐμοὶ θανεῖν οὐ πεπρωμένον, οὐ μόρσιμον* (753, 933). Wegen des Gedankens vgl. zu 933. Es ist eingetreten, was nach 512 vorherbestimmt ist: *μυρίαις δὲ πημοναῖς*

luctifica clades nostro infixa est corpori,
e quo liquatae solis ardore excidunt
guttae, quae saxa assidue instillant Caucasi.

IV (205 H., 194 D., 194 N.).

Plut. Moral. p. 98C (vgl. p. 964F) *νῦν δὲ οὐκ ἀπὸ τύχης οὐδὲ αὐτομάτως περιέσμεν αὐτῶν (τῶν θηρίων) καὶ κρατοῦμεν, ἀλλ' ὁ Προμηθεὺς τουτέστιν ὁ λογισμὸς αἴτιος*

ἵππων ὄνων τ' ὀχεῖα καὶ ταύρων γονὰς
δοὺς ἀντίδουλα καὶ πόνων ἐκδέκτορα.

V (212 H., 205 D., 200 N.).

Plut. Mor. p. 757E *ὁ δὲ Ἡρακλῆς ἕτερον θεὸν παρακαλεῖ μέλλων ἐπὶ ὄρνιν αἴρεσθαι τὸ τόξον, ὡς Αἰσχύλος φησίν:*

ἀγρεὺς δ' Ἀπόλλων ὀρθὸν εὐθύνοι βέλος.

VI (213 H., 201 D., 201 N.).

Plut. Pomp. c. 1 *πρὸς Πομπήιον ἔοικε τοῦτο παθεῖν ὁ Ῥωμαίων δῆμος εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς ὅπερ ὁ Αἰσχύλου Προμηθεὺς πρὸς τὸν Ἡρακλέα σωθεὶς ὑπ' αὐτοῦ λέγων:*

ἐχθροῦ πατρός μοι τοῦτο φίλτατον τέκνον.

VII (206 H., 198 D., 196 N.).

Stephanus Byzant. s. v. *Ἄβιοι* p. 7, 5 *Αἰσχύλος τε Γαβίους διὰ τοῦ γ ἐν λυομένῳ Προμηθεῖ:*

ἔπειτα δ' ἥξεις δῆμον ἐνδικώτατον
⟨θνητῶν⟩ ἁπάντων καὶ φιλοξενώτατον,

δύαις τε καμφθείς. — 27f. Aus diesem Blute des Prometheus stammte der Sage nach (Apoll. Rh. Arg. III 851) das Kolchische Gift, welches Medea zu ihren Zaubermitteln gebrauchte. Vgl. oben S. 30.

IV. Vgl. oben 642 ff. Wie dort Prometheus dem Chore seine Verdienste um das Menschengeschlecht ausführlich schildert, so geschieht es hier wohl nur in summarischer Weise dem neuen Chore gegenüber. — Zu *πόνων ἐκδέκτορα* vgl. *διάδοχοι μοχθημάτων* 464.

V und VI. *ἀγρεύς* heifst Apollon als Jäger und Bogenschütze. Es scheint, dafs Herakles auf der Bühne selbst, nur etwas zur Seite tretend, auf den Adler anlegt, worauf durch einen geräuschvollen Fall hinter der Scene der Erfolg des Bogenschusses angezeigt werden konnte. Prometheus ruft hoch erfreut, auf den abseits stehenden Herakles hinblickend, aus: *ἐχθροῦ πατρός μοι τοῦτο φίλτατον τέκνον.*

VII und VIII. Dem geographischen Inhalt der Io-Scene im *Πρ. δεσμώτης* entspricht im *Πρ. λυόμενος* die Beschreibung, welche Pro-

Γαβίους, ἵν' οὔτ' ἄροτρον οὔτε γατόμος
τέμνει δίκελλ' ἄρουραν, ἀλλ' αὐτόσποροι
γύαι φέρουσι βίοτον ἄφθονον βροτοῖς.

VIII (208 H., 203 D., 198 N.).

Strabon VII p. 300 *καὶ Αἰσχύλος δ' ἐμφαίνει συνηγορῶν τῷ ποιητῇ, φήσας περὶ τῶν Σκυθῶν:*

ἀλλ' ἱππάκης βρωτῆρες εὔνομοι Σκύθαι.

IX (209 H., 195 D., 195 und 206 N.).

Galenus vol. IX p. 385 ed. Charter. *δοκεῖ μὲν γὰρ αὐτὴν (πέμφιγα) ἐπὶ τῆς πνοῆς Σοφοκλῆς ἐν Κολχίσι λέγειν . . Αἰσχύλος δὲ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ* (wahrscheinlich Gedächtnisfehler für *λυομένῳ*):

εὐθεῖαν ἕρπε τήνδε· καὶ πρώτιστα μὲν
Βορεάδας ἥξεις πρὸς πνοάς, ἵν' εὐλαβοῦ

metheus dem Herakles von dessen Wanderfahrt zu den Hesperiden giebt (vgl. die Worte des Strabon bei Frgm. X). Das Wanderziel der Io war im Osten, das des Herakles im Westen. Auf diese Weise wurde in den beiden Stücken eine Schilderung aller abenteuerlichen Wunderdinge und Merkwürdigkeiten der ganzen Welt den damals für solche Erzählungen gewifs sehr eingenommenen Athenern geboten (vgl. oben zu 561).

Nach dem Schol. zu Apoll. Rh. IV 284 *τὸν Ἴστρον φησὶν ἐκ τῶν Ὑπερβορέων καταφέρεσθαι καὶ τῶν Ῥιπαίων ὀρῶν. οὕτω δὲ εἶπεν ἀκολουθῶν Αἰσχύλῳ ἐν λυομένῳ Προμηθεῖ λέγοντι τοῦτο* kommt Herakles vom Kaukasus bis hinauf zu den Rhipäischen Bergen. Da Äschylos in diesen den Ister entspringen läfst, so hat er sich dieselben wohl im Nordwesten von Europa gedacht. Auf diesem Wege gelangt Herakles zu skythischen Völkerschaften, zu den Gabiern oder Abiern und den Hippemolgen, welche aus Il. 13, 4 bekannt sind:

νόσφιν ἐφ' ἱπποπόλων Θρῃκῶν καθορώμενος αἶαν
Μυσῶν τ' ἀγχεμάχων καὶ ἀγαυῶν Ἱππημολγῶν
γλακτοφάγων Ἀβίων τε, δικαιοτάτων ἀνθρώπων.

Zu *ἵν' ἄροτρον . . βροτοῖς* vgl. die Beschreibung des Kyklopenlandes Od. 9, 107 *οἵ ῥα θεοῖσι πεποιθότες ἀθανάτοισιν οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτὸν οὔτ' ἀρόωσιν, ἀλλὰ τά γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται κτλ.* — Zu *ἱππάκης* vgl. die zu dem flg. Frgm. angeführte Stelle des Hippokrates.

IX. *εὐθεῖαν ἕρπε τήνδε*: vielleicht den Ister entlang, der zu den Rhipäischen Bergen führt, *ὅθεν ὁ Βορέης πνέει* nach Hippokr. de aër. aqu. et loc. p. 291, 49, welcher vom Skythenlande sagt: *κεῖται ὑπ' αὐταῖς ταῖς ἄρκτοις καὶ τοῖς ὄρεσι τοῖς Ῥιπαίοισιν* und von den Skythen: *ἐσθίουσι κρέα ἑφθὰ καὶ πίνουσι γάλα ἵππων καὶ ἱππάκην τρώγουσι· τοῦτο δ' ἐστὶ τυρὸς ἵππων.*

2. *Βορεάδας*: wegen des Tribrachys im ersten Fufse zu 116. — *εὐλαβοῦ*: Warnungen, wie sie auch

στρόμβον καταιγίζοντα, μή σ' ἀναρπάσῃ
δυσχειμέρῳ πέμφιγι συστρέψας ἄφνω.
ἐπὶ δὲ τῆς ῥανίδος ὁ αὐτός φησιν ἐν Προμηθεῖ:
ἐξευλαβοῦ δὲ μή σε προσβάλῃ στόμα
πέμφιξ. πικρὰ γάρ, κοὐ διὰ ζόης ἀτμοί.

X (210 H., 196 D., 199 N.).

Strabon IV p. 182 *μεταξὺ τῆς Μασσαλίας καὶ τῶν ἐκβολῶν τοῦ Ῥοδανοῦ πεδίον ἐστὶ τῆς θαλάττης διέχον εἰς ἑκατὸν σταδίους, τοσοῦτον δὲ καὶ τὴν διάμετρον, κυκλοτερὲς τὸ σχῆμα. καλεῖται δὲ Λιθῶδες ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος. μεστὸν γάρ ἐστι λίθων χειροπληθῶν, ὑποπεφυκυῖαν ἐχόντων αὐτοῖς ἄγρωστιν· ἀφ' ἧς ἄφθονοι νομαὶ βοσκήμασίν εἰσιν, ἐν μέσῳ δ' ὕδατα καὶ ἁλυκίδες ἐνίστανται καὶ ἅλες. . . τὸ μέντοι δυσαπολόγητον Αἰσχύλος καταμαθὼν ἢ παρ' ἄλλου λαβὼν εἰς μῦθον ἐξετόπισε. φησὶ γοῦν Προμηθεὺς παρ' αὐτῷ καθηγούμενος Ἡρακλεῖ τῶν ὁδῶν τῶν ἀπὸ Καυκάσου πρὸς τὰς Ἑσπερίδας:*

der Io erteilt wurden (zu 801). — 3. *στρόμβον*: vgl. oben 1084.

Das folgende Bruchstück gehört zur Schilderung eines anderen schrecklichen Wesens, welches, wie es scheint, Blut aushaucht. — *πέμφιξ* kann nicht einfach, wie Galenos sagt, für *ῥανίς* stehen, auch in dem Verse des Pentheus von Äschylos nicht, welchen derselbe noch als Beispiel anführt, *μηδ' αἵματος πέμφιγα πρὸς πέδῳ βάλῃς*; vielmehr heifst *πέμφιξ* 'Hauch' (vgl. Curtius Gr. Et. S. 718[5]) und steht an beiden Stellen ähnlich wie *πνοὴ φοινίου σταλάγματος* Soph. Ant. 1238. — Zu *σε . . στόμα* vgl. Eum. 88 *σε νικάτω φρένας*, 875 *τίς μ' ὑποδύεται πλευρὰς ὀδύνα*; Sept. 834 *κακόν με καρδίαν τι περιπίτνει κρύος*, Pers. 161 *καί με καρδίαν ἀμύσσει φροντίς*. Krüger II § 46, 16, 3. — *οὐ διὰ ζόης*: vgl. oben 800.

X. Aus dem Norden zieht Herakles gegen Süden. Das nächste Ziel der Wanderung ist Geryones. Bei der Wegführung seiner Rinder (Hygin poet. astron. II 6 p. 437) kommt er zu den Ligyern, wo er durch das Wunder des Steinregens gerettet wird, vgl. Dionys. Hal. Antiqu. I 41 *δηλοῖ δὲ τὸν πόλεμον τόνδε* (der Hellenen gegen die Ligyer) *τῶν ἀρχαίων ποιητῶν Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ· πεποίηται γὰρ αὐτῷ ὁ Προμηθεὺς Ἡρακλεῖ τά τε ἄλλα προλέγων, ὡς ἕκαστον αὐτῷ τι συμβήσεσθαι ἔμελλε κατὰ τὴν ἐπὶ Γηρυόνην στρατείαν, καὶ δὴ καὶ περὶ τοῦ Λιγυστικοῦ πολέμου ὡς οὐ ῥάδιος ὁ ἀγὼν ἔσται διηγούμενος.* Dieses Abenteuer war auch in den Herakliden des Äschylos beschrieben in einem Chorikon, von welchem noch folgende Worte erhalten sind: *ἐκεῖθεν ὅρμενος ὀρθόκερως βοῦς ἤλασ' ἀπ' ἐσχατιᾶν γαίας ὠκεανὸν περάσας ἐν δέπᾳ χρυσηλάτῳ βοτῆράς τ' ἀδίκους κατέκτα δεσπόταν τε τρίπτυχον τρία δόρη πάλλοντα χερσίν, τρία δε λαιαῖς σάκη προτείνων τρεῖς τ' ἐπισσείων λόφους ἔστειχεν ἶσος Ἄρει βίαν.* Dieses Steinfeld im Ligyerland will man in der plaine de la Crau (in der Nähe des linken Ufers der östlichen Rhonemündung) erkennen.

ἥξεις δὲ Λιγύων εἰς ἀτάρβητον στρατόν,
ἔνθ' οὐ μάχης, σάφ' οἶδα, καὶ θοῦρός περ ὢν
λίψῃ· πέπρωται γάρ σε καὶ βέλη 'κλιπεῖν
ἐνταῦθ'· ἑλέσθαι δ' οὔτιν' ἐκ γαίας λίθον
ἕξεις, ἐπεὶ πᾶς χῶρός ἐστι μαλθακός.
ἰδὼν δ' ἀμηχανοῦντά σ' ὁ Ζεὺς οἰκτερεῖ,
νεφέλην δ' ὑπερσχὼν νιφάδι γογγύλων πέτρων
ὑπόσκιον θήσει χθόν', οἷς ἔπειτα σὺ
βαλὼν διώσῃ ῥᾳδίως Λίγυν στρατόν.

1. Über den Tribrachys im zweiten Fufse bei einem Eigennamen oben zu 715 und 2. — 2. *καὶ — περ* schon bei Homer (noch nicht *καίπερ*). Krüger II § 56, 13, 1. — *λίψῃ*: Sieb. 367 *μάχης λελιμμένος* (Schol. *ἐπιθυμῶν, παρὰ τὸ λίπτω*). — 7. Auch in diesen Schilderungen (vgl. zu 715) ist die Neuheit des Stoffes der Anlafs häufiger Auflösungen, wie hier zwei Auflösungen in einem Verse vorkommen (über den Anapäst oben zu 6, über den Daktylus zu 18). — 9. *διώσῃ*: vgl. Herod. IV 102 *τὸν Δαρείου στρατὸν ἰθυμαχίῃ διώσασθαι*. — *Λίγυν*: oben zu 2. — Über die Ankunft des Herakles bei Atlas oben S. 12*.



Anhang.

a. Kritische Bemerkungen (bedeutendere Abweichungen von der Mediceischen Handschrift).

(Vgl. Aeschyli fab. cum lectionibus et scholiis codicis Medicei ab Hieronymo Vitelli denuo collatis ed. N. Wecklein. Berol. 1885).

2 A. Nauck (Kritische Bemerkungen VII. Bulletin de l'Académie imp. de St. Pétersbourg tome XXII p. 75 sq.) *Σκυθῶν ἐς αἶαν.* Über die Auflösungen im tragischen Trimeter vgl. R. Enger Rhein. Mus. XI 444, C. Fr. Müller De pedibus solutis in dialog. sen. Aesch. Soph. Eur. Berol. 1866, Rumpel Philol. XXV 54. — *ἄβατον* für *ἄβατόν τ'* andere Handschriften. Die Schol. zu Hom. 14, 78 u. zu Aristoph. Frö. 814 geben *ἄβροτον.* Auch Hesych. *ἄβροτον· ἀπάνθρωπον* bezieht sich offenbar auf diese Lesart. Aber *ἀπανθρώπῳ* 20 u. der Gegensatz zwischen *οἶμον* u. *ἄβατον* lassen *ἄβατον* als ursprünglichen Text erscheinen.

6 *ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις* für *ἀδαμαντίναις πέδησιν ἐν ἀρρήκτοις πέτραις* Schol. su Aristoph. Frö. 827.

12—15 M. Schmidt Z. f. öst. Gymn. XVI 585 *τ' ἐκ σφῷν* u. *φάραγγι τῇδε δυσχίμῳ,* weil der Med. *τῇ δυσχειμέρῳ* mit *προς* über *τῇ* giebt. Vgl. Heimsöth Wiederh. S. 286, Krit. Stud. S. 281. — Hermann *ἐμποδὼν ἄνῃ,* Hartung *ἐμποδὼν ματᾶν,* Heimsöth Krit. Stud. S. 28 *ἐμπεδᾷ μ' ἔτι.*

17 *εὐωριάζειν* für *ἐξωριάζειν* Porson.

20 *πάγῳ* für *τόπῳ* andere Handschriften.

26 *αἰεί* für *ἀεί* eine jüngere Handschrift. Vgl. 42.

28 *ἐπηύρου* für *ἐπηύρω* Elmsley.

37 f. Kiehl S. 50 verlangt *θεός* für *θεόν* u. will den folgenden Vers streichen, weil er die Ordnung der Stichomythie störe. Vgl. Kvíčala Zeitschr. für öst. Gymn. 1858 S. 609 ff.

38 A. Nauck Bulletin de l'Acad. de St. Pét. 1868 S. 494 *θνητοῖσιν ὤπασεν γέρας.*

41 Ich habe das Fragezeichen, welches in den neueren Ausgaben gewöhnlich hinter *πῶς* steht, wieder nach *οἷόν τε* gesetzt. Der Einwand Hartungs, dafs Ungehorsam gegen Zeus' Gebot möglich sei, läfst die besondere Anschauung des Dieners (vgl. 36, 44) unbeachtet.

42 *αἰεί γε* für *αἰεί τε* andere Handschriften.

46 Hartung *ὡς ἁπλῶς φράσαι.*

49 *ἐπαχθῆ* für *ἐπράχθη* Stanley. Wer *ἐπράχθη* beibehalten will, mufs es mit Eum. 125 *τί σοι πέπρακται πρᾶγμα πλὴν τεύχειν κακά;* Eur. Med. 1064 *πάντως πέπρακται ταῦτα κοὐκ ἐκφεύξεται* (Schol. *ἀντὶ τοῦ ʽκέκριται, εἵμαρται, πέπρωται*ʼ), Herod. IX 110 *οὕτω δή τοι, Μάσιστα, πέπρηκται* verteidigen und erklären „alles ist Gegenstand der Verlosung (Verteilung) gewesen, nur die Herrschaft über die Götter nicht" d. h. „die Herrschaft über die Götter hättest du keinesfalls erlangen können, wärest also bei jeder anderen Stellung ebenso in Abhängigkeit geblieben". Allein wie diese Deutung von *ἐπράχθη* mit dem sonstigen Gebrauch von *πράττειν* in Einklang gebracht werden soll, läfst sich nicht einsehen. Der Zusammenhang wird durch die Änderung von Stanley wesentlich gefördert.

Die verschiedenen Vermutungen *ἐπρώθη* (Abresch), *ἐτάχθη* (Schäfer), *ἐκράνθη* (Reisig), *ἐφράχθη* (Cäsar), *ἐπράθη* und *ἀπρακτεῖ* (Wieseler), *πάραντα πρᾶσσε* (Lowinski), *ἐπώχθη* (Merkel Aesch. cod. Laur. Oxon. typis expr. praef. lineamenta p. 8) sind nutzlos (vgl. Schömann Mantissa anim. Anfang). Gegen *ἐπαχθῆ* kann man nicht einwenden, dafs *ἐπαχθής* sonst bei den Tragikern nicht vorkomme; es findet sich auch *ἀπεχθής* nur einmal bei den Tragikern (Soph. Ant. 50) u. das gewöhnlichere Wort *ἀχθεινός* ist hier weniger geeignet als *ἐπαχθής*.

51 Elmsley *τοῖσδέ τ' oder τοισίδ' οὐδέν*, Reisig *τοῖσδ' ἔτ' οὐδέν*, Blomfield *καὶ τοῖσδ' οὐδέν*, Hartung *τοῖσδέ γ' οὐδέν*. Burges *ἔγνωκα καὐτός*, Köchly *ἔγνωκα κἀγώ*, Weil *ἔγνωκα, τίς δ' οὔ*; M. Schmidt *ἔγνωκα· τοῖσδ' ἐγὼ οὐδέν*. O. Ribbeck versteht *τοῖσδε* von den Fesseln in der Hand des Hephästos.

54 *ψέλια* für *ψάλια* andere Handschriften.

55 *βαλών* für *λαβών* Stanley.

59 Gewöhnlich schreibt man *πόρους* nach dem Citat bei Dionys. Hal. *Ἀρχ. P.* VII 36, Schol. zu Aristoph. Ri. 759 und Markellinos, Leben des Thuk. § 5 für *πόρον*. Aber vgl. Hermann.

64. Vgl. Hermann und Bergk Jahrb. f. Philol. 81, 293.

66 f. Der Med. giebt *ὑποστένω* von erster, *ὑπερστένω* von zweiter Hand. Ich habe *ὑπὸ στένω* geschrieben. Gewöhnlich schreibt man *ὑπὲρ στένω* (Pauw). Aber *ὑπερστένω* ist nur Korrektur wegen des folgenden *ἐχθρῶν ὕπερ στένεις*. Heimsöth De diversa div. mend. emend. comm. altera (Bonn 1867) p. VIII *σῶν ὅσον στένω* (vgl. Eur. Phön. 1430). Dafür müfste *σῶν σ' ὅσον* gesetzt werden. — Über die Nachstellung der Präposition vgl. K. Lehrs Jahrb. für Philol. 85 S. 312, meine Studien zu Äsch. S. 79, Ty. Mommsen Gebrauch von *σύν* und *μετά* c. Gen. bei Euripides (Frankfurt a. M. 1876) S. 13 ff.

77 γε für σε andere Handschriften. — Heimsöth τοῦδ' ἔργου, weil die im Guelf. über der Zeile stehende Bemerkung εἰ κακὸν γένοιτο auf den Singular hinweise.

86 f. Elmsley προμηθίας. — Die Lesart anderer H. τύχης ist Korrektur für das mifsverstandene τέχνης.

89 f. A. Nauck πηγαί τε ποταμῶν ποντίων τε κυμάτων νήριθμον ἀγκάλισμα. — παμμῆτορ für παμμήτωρ jüngere Handschriften.

94 Oberdick Zeitschr. f. öst. G. XXII S. 328 τρισμυριετῆ für τὸν μυριετῆ nach dem Schol.

99 πῇ für ποί Turnebus. Über die Schreibung πῇ, οὐδαμῇ, εἰκῇ, σῴζω u. a. vgl. La Roche Zeitschr. f. öst. G. XVI 89, meine Curae epigr. p. 45, Meisterhans Gr. d. att. Inschr. S. 142[2].

100 Coenen (De comparationibus et metaphoris apud Atticos praesertim poetas, Utrecht 1875) τέρματι τῶνδ' ἐπικέλσαι.

107 Über die Bildung des fünften Fufses vgl. meine Studien zu Ä. S. 130.

112 τοιῶνδε für τοιάσδε andere Handschriften. Die Verweisung auf Cho. 42 (Wunderlich Obs. crit. in Aesch. tr. p. 113 und Hermann zu Soph. Ai. 448) und auf das lateinische hic dolor (Schömann) kann τοιάσδε nicht rechtfertigen; τοιάσδε wäre nur richtig, wenn ποινὰς ἀμπλακημάτων einen Begriff umschriebe wie χθονὸς πέδον, während hier ἀμπλακημάτων die ihm logisch gehörige Bestimmung auch grammatisch fordert, da erst so der Gedanke seine eigentliche Schärfe erhält (vgl. 563, 620).

113 ὑπαιθρίοις für ὑπαίθριος Blomfield. — προυσελούμενος habe ich Stud. z. Äsch. S. 34 u. M. Schmidt N. Rh. Mus. 26 S. 223 für πασσαλεύμενος geschrieben. Die Lesart anderer Handschriften πασσαλευτός (Turnebus πασσαλευτὸς ὤν) ist nur eine Korrektur des überlieferten πασσαλεύμενος (sic). Dindorf betrachtet πασσαλευμένος als Überschrift über προσπεπαρμένος. Aber ὑπαιθρίοις verlangt einen Begriff wie αἰκιζόμενος; darum ist πασσαλεύμενος in προυσελούμενος zu ändern. Die oben angegebene Erklärung von προυσελεῖν ist gegeben von Buttmann Lexil. II 159, eine andere (προ-εσ-ειλεῖν) von W. Clemm in Acta soc. philol. Lips. ed. Fr. Ritschl I 1 p. 77, eine dritte von Zacher Jahrb. f. Philol. 1880 S. 44 ff.

114 f. ἃ ἃ für ἃ ἃ ἔα ἔα Dindorf. S. zu 566. — Für ἀχώ ist vielleicht ἀχά zu schreiben. — Nauck τίς ὀμφά.

116 θεόσυτος für θεόσσυτος eine andere Handschrift. — Vgl. 279. — Vielleicht ist κεκραμένων oder vielmehr κεκραμένον zu schreiben.

117 Dindorf τίς ἵκετ' αἴας τόνδε τέρμιον πάγον; Vgl. dagegen Heimsöth Wiederh. S. 307. C. Fr. Müller will zwei Dochmien herstellen mit ἵκετο τόνδε τερμόνιον ἐπὶ πάγον.

118 ἐμῶν für ἡμῶν andere Handschriften.

129 ἅδε für ἥδε Hermann.

136 αἰαῖ αἰαῖ für αἶ αἶ αἶ andere Handschriften.

139 Weil betrachtet παῖδες und Ὠκεανοῦ als Glosseme; die ersten anapästischen Systeme entsprechen sich, wenn die Interjektion αἰαῖ αἰαῖ 136 nicht zählt (vgl. Sept. 870). Doch kann vor 152 eine Interjektion wie φεῦ φεῦ ausgefallen sein.

142 προσπορπατός für πρὸς πατρός andere Handschriften. Leicht konnte προσπορπατός in πρὸς πατρός übergehen, indem πορ nach πο ausfiel. Die Variante des cod. Lips. προσπαρτός, welche Dindorf aufgenommen hat, ist deshalb sehr bedenklich, weil sie die Ergänzung von ἐγώ notwendig macht.

144 f. δνοφερά für φοβερά Hirschig. — ὀμίχλα für ὀμίχλη andere Handschriften.

146 εἰσιδοῦσαν für εἰσίδουσα (α von jüngster Hand) Hermann. Pallis εἰσιδούσας.

147 f. Weil man früher πέτρα als Lesart der ersten Hand des Med. betrachtete, schrieb man mit Elmsley τᾷδ' für ταῖσδ'. — Der Med. hat ταῖσ ἀδαμαντάδέτοις mit δα über δα: ταῖσδ' hat Victorius, ἀδαμαντοδέτοισι Turnebus hergestellt

150 ἀθέτως für ἀθέσμως Bentley aus Hesych.

155 ἀγρίως für ἀγρίοις andere Handschriften.

156 f. Der cod. Med. hat ὡς μήποτε θεὸς μήτε τις ἄλλος (nicht ανος): ὡς μήτε Turnebus. In der Voraussetzung, daſs in der Handschrift ἄλλος aus ανος d. i. ἄνθρωπος korrigiert sei, hat Dindorf ὡς μήτε θεῶν μήτε τις ἀνδρῶν geschrieben, wofür ich in der ersten Auflage mit Rücksicht auf die Überlieferung und den poetischen Wechsel des Ausdrucks (vgl. Ag. 358, Eum. 70, Soph. El. 199, Ai. 243, Eur. El. 1234) ὡς μήτε θεὸς μήτε τις ἀνδρῶν gesetzt habe. Da aber nunmehr ἄλλος als ursprüngliche Lesart feststeht, hat man keinen Grund, davon abzugehen. Elmsley und Cobet schreiben ἐγεγήθει nach Hesych. ἐγεγήθει· ἔχαιρεν. Dindorf, welcher ἐπέγηθεν für möglich hält, bemerkt mit Recht, daſs ἐπιγηθεῖν gerade hier passend sei. Für ἐπέγηθεν ist ἐπέγαθεν zu schreiben nach Cho. 772 γαθούσῃ φρενί.

161 L. Dindorf (Thesaur. I 2 S. 2320) hält die Form ἀσχαλᾶν füt unattisch statt ἀσχάλλειν (vgl. 303), so daſs hier, 243 u. 764, wo auch Herwerden Exerc. crit. p. 63 ἀσχαλεῖ verlangt, ἀσχαλᾷ in ἀσχαλεῖ geändert werden müſste. Aber so gut die epische Sprache beide Formen kennt, so wenig Grund ist vorhanden, dem höheren tragischen Stile des Äschylos die eine Form abzusprechen. Zudem bleibt ἀσχαλᾶν durch Eur. Iph. A. 920 für den tragischen Sprachgebrauch gesichert. Der Sinn verlangt an keiner der drei Stellen das Futurum, wie Dindorf selbst anerkennt. Sogar 303 kann συνασχαλῶν als Präsens betrachtet werden, während 243 das Fut. dem Sinne wenig entspricht.

162 *ἀεί* für *αἰεί* andere Handschriften.

163 H. L. Ahrens *ἀκνάμπετον*, so daſs 182 *δέδια γάρ* beibehalten werden kann (*δέδια δ'* Porson). Hermann *ἀστραφῆ*, Dindorf *ἄκναφον* u. 182 *δέδια δ'* für *δέδια γάρ*. Ahrens (Philol. XXIII 6) bezieht nach Hermanns Vorgang die Glosse des Hesych. *ἀκανθόν· ἄγναμπτον* auf unsere Stelle und korrigiert *ἀκνάμπετον νόον· ἄγναμπτον*.

167 *ἔτ' ἐμοῦ* für *ἔτ' ἀπ' ἐμοῦ* andere Handschriften.

170 Die anfängliche Lesart des Med. *ἀφ' ὅτου* (von zweiter Hand *ὑφ' ὅτου*) ist von Weil wieder zur Geltung gebracht worden.

172 *οὔτε* für *οὔτοι* Porson. Andere Handschriften geben *οὔτι*.

176 f. *τε τίνειν* für *τέ μοι τίνειν* Turnebus. — *τῆσδ'* für *τῆς* andere Handschriften.

181 *ἐρέθισε* für *ἠρέθισε* Turnebus.

182 S. zu 163.

183 *πᾷ* für *ὅπᾳ* Turnebus.

185 f. *ἀπαράμυθον* für *οὐ παράμυθον* und *καί* für *τε καί* andere Handschriften.

187 Der Med. bietet *ἔχων Ζεύς· ἀλλ' ἔμπας ἰώ* (corr. in *ὀΐω* von jüngster Hand) mit einem überschüssigen Anapäste. Brunck hat *ὀΐω* weggelassen. Hermann nimmt mit Scholefield nach *ὀΐω*, welches er in *οἴῳ* ändert, eine Lücke an, um dieses anapästische System mit dem vorhergehenden gleich zu machen. Bothe und Heimsöth (Wiederherstellung S. 248) halten mit Recht *Ζεύς* u. *ἀλλ'* für beigesetzte Erklärung.

189 *ῥαισθῇ* für *ῥωσθῇ* (ω in litura) andere Handschriften.

203 Der von Nauck Z. f. Alt. 1855 S. 110 unter Vergleichung von Eur. Hek. 789 angefochtene Vers wird von Weil in Schutz genommen: non aliena est ab Aeschylo haec orationis abundantia, cum praesertim factionum aequalitas simili quodam verborum ambitu exprimenda esset.

210 ʻItaque potius *Γαῖα* mater Themidis intellegenda, nisi forte totum hunc versiculum ab interpolatore adiectum esse placeat' Schütz. Auch Jacobs Att. Mus. III S. 405, Schömann, Cäsar lassen Gäa von Themis verschieden sein. Dagegen erklären sich Hermann, Welcker Tril. S. 39, Ahrens Über die Göttin Themis. I. (Hannover 1862) S. 9, K. Keil Phil. XXIII S. 708, Weil u. a.

211 Elmsley und Dindorf *κρανοῖτο*.

213 *ὑπερσχόντας* für *ὑπερέχοντας* Porson. Wunder Advers. in Soph. Phil. p. 37 *ὑπειρόχους*, Hermann *ὑπερτέρους*.

217 Auch der Schol. hatte *προσλαβόντι*; gewöhnlich wird die Lesart anderer H. *προσλαβόντα* angenommen.

223 Hermann mit einigen geringeren Handschr. *τιμαῖς*. — Die seit Blomfield aus zwei geringeren H. gewöhnlich aufgenommene

Lesart ἀντημείψατο ist nur eine Ersetzung des Ungewöhnlichen durch das Gewöhnlichere.

234 Elmsley τοιοίδ'.

239 Nauck Bulletin de l'Acad. de St. Pét. 1860 S. 317 ἐν οἴκτῳ θέμενος εἶτ' οἴκτου τυχεῖν. Die Erklärung von Passow 'sich jemand in seinem Mitleid zur Aufgabe machen' kann allerdings nicht richtig sein.

240 ἀλλὰ νηλεῶς für ἀλλ' ἀνηλεῶς Elmsley.

246 φίλοις γ' habe ich für φίλοις geschrieben. Vgl. Blomfield Gloss. zu 1018. — ἐλεινός für ἐλεεινός Porson. Hermann φίλοισιν οἰκτρός, weil in einigen H. φίλοισιν steht (Hesych οἰκτρά· ἐλεεινά und οἰκτρός· ἐλεεινός). Aber vgl. Aristoph. Ran. 1063, wo alle Handschriften ἐλεεινοί für ἐλεινοί haben. Mitschenko Revue de philol. nouv. sér. 1877 p. 268 καὶ μὴ φίλοις ('auch nicht Befreundeten').

248 Das τ' nach θνητούς im Med. (in anderen Handschriften fehlt es) verdankt man wie 700, 776, 948 einer Caprice der Abschreiber, vgl. Ars Soph. emend. p. 27. Über θνητούς γ', wie einige H. haben, vgl. Meineke Philol. XIX 231. Hermann γε παύσας, dazu Hartung κατοικίσας. — Weil der Med. προσδέρκεσθαι mit ausradiertem σ hat (vgl. Cho. 647 προσχαλκεύει für προχαλκεύει), vermutet Keck Jahrb. f. Ph. 81, 479 προσδόσσεσθαι, weil es nicht denkbar sei, dafs die Menschen, welche ein dumpfes Traumleben führten, den Tod vorausgewufst hätten. Vgl. dagegen Weils Anmerkung.

253 Meineke a. O. φλογωπὸν φῶς (wie Sept. 25 πυρός für φάους in den Text gekommen), noch ansprechender Weil φλογωπὸν σπέρμ'. Doch ist die Wiederholung nicht lästig, wenn der Vortrag φλογωπόν betont.

255—57 sind in den Handschriften sämtlich dem Chorführer gegeben. Die Stichomythie ist von Welcker Tril. S. 62 (Nachtrag S. 69) hergestellt worden. Der Zusatz οὐδαμῇ χαλᾷ ist die Bestätigung dafür. Ebenso ist gleich nachher im Med. der Personenwechsel (ΠΡ.) nicht bei 263, sondern erst bei 266 angezeigt. O. Ribbeck αἰκίζεταί γ'.

260 Über die Erklärung von ἤμαρτες vgl. Moller Philol. VIII 735, Cäsar Philol. XIII 608, Welcker Götterlehre II S. 259.

264 τὸν κακῶς πράσσοντ' für τοὺς κακῶς πράσσοντας Stanley. Reisig τοὺς κακῶς πράσσοντας· αὐτὸς ταῦθ', Elmsley τοὺς κακῶς πράσσοντας· εὖ δὲ ταῦθ'. Vgl. Eum. 313.

268 Ich habe τοιαῖσδέ με für τοίαισί με geschrieben, da Äschylos τοῖος nur zu gebrauchen scheint, wo die Form τοιόσδε für das Metrum nicht bequem ist (Prom. 920, Sept. 580, Suppl. 400, Pers. 606, Eum. 378). Elmsley τοιαισίδε und τυχών.

271 Die Änderung von *καί μοι* in *καί τοι* (Blomfield, Hermann) ist ungeeignet.

272 Schol. *γϱ. βλάβας*, eine ungeschickte Erklärung.

275 Weil *πυκνά τοι* oder *πανταχοῖ*.

291 Madvig (Advers. crit. p. 189) *οὐκ ἔστ' ἂν ὅτῳ*: eher *νείμαιμ' ἂν* (ohne *ἢ σοί*), wenn Madvigs Meinung von der Notwendigkeit des *ἄν* richtig wäre.

294 *χαϱιτογλωσσεῖν* für *σὲ τὸ χαϱιτογλωσσεῖν* Athen. IV p. 165 C.

313 Schömann erklärt *χόλον μόχθων* 'der Strafe Grimm d. h. der Grimm, der sich in den dir auferlegten Leiden ausspricht' u. vergleicht *ὧν δέδωκ' εὔνοιαν* (445). Unpassend ist die Ansicht Cäsars (Philol. XIII 609), welcher *μόχθων* mit *παιδιάν* verbindet. Zudem ist die Stellung von *τὸν νῦν χόλον παϱόντα* für *τὸν νῦν παϱόντα χόλον* weit erträglicher, wenn noch eine zu *χόλον* gehörige Bestimmung folgt. Gegen M. Haupt (Ind. lect. Berol. 1860 S. 6), welcher jene Stellung weder durch die Rücksicht auf gewählte Sprache noch durch das Bedürfnis des Versmaſses für gerechtfertigt hält, verweist Dindorf (Jahrb. f. Phil. 87 S. 75) auf Thuk. I 11 *τοῦ νῦν πεϱὶ αὐτῶν διὰ τοὺς ποιητὰς λόγου κατεσχηκότος* (vgl. Classen z. d. St.), III 54, Xen. Anab. V 3, 4. Sehr vielen Beifall hat die Änderung von Döderlein (Reden u. Aufs. S. 393) gefunden, der *ὄχλον* für *χόλον* schreibt ('Masse', vgl. *μυϱίοις* 541). Meineke (Philol. XV 139) hat *ὄτλον* vermutet, später aber (Soph. O. Kol. p. 227) der Vermutung Haupts a. O. *τὸν νῦν πολὺν παϱόντα μόχθον* den Vorzug gegeben. Ich habe früher *τὸν νῦν χόλον παϱόντα μόχθον* geschrieben, wie bereits vor mir Lowinski Zeitsch. f. d. Gymnasialw. XX S. 638 vorgeschlagen hat. Neuerdings hat Lowinski an *ὅλον* gedacht, aber *ὅλος* scheint der Sprache des Äschylos nicht angemessen zu sein, da es sich nirgends bei ihm findet.

328 Auf die Verbindung von *ἀκϱιβῶς* mit *πεϱισσόφϱων* hat Meineke Philol. XX 51 aufmerksam gemacht.

331 *τούτων* habe ich für *πάντων* geschrieben, da *πάντων* den Thatsachen nicht entspricht. Umgekehrt bietet 505 der Med. *ταῦτα* für *πάντα*. Weil *πόνων*. — *μετασχεῖν* für *μετασχών* Weil; *μετασχεῖν* ging in *μετασχών* über, weil man *καί* im Sinne von 'und' nahm. Die für die Ergänzung von *μετά* zu *τετολμηκώς* von Schütz, Welcker Rhein. Mus. XI S. 315 angeführten Belege Soph. Ant. 537 u. O. R. 347 sind nicht zutreffend.

333 *πείσεις* für *πείθεις* geben jüngere Handschriften.

334 Fr. W. Schmidt Anal. Soph. et Eur. 1864 S. 86 *πημανθῆς μολών*.

338 Die ältere Form *δωϱειάν* für *δωϱεάν* hat A. von Bamberg hergestellt. Vgl. Meisterhans Gr. d. att. Inschr. S. 31[2].

343 *θέλοις* für *θέλεις* geben jüngere Handschriften.

345 Hirschig οὐ κεῖ. — Brunck hat überall εἵνεκα in οὕνεκα geändert; aber οὕνεκα (οὗ ἕνεκα vgl. ὁθούνεκα) kann nur Konjunktion, nicht Präposition sein. Vgl. Curae epigr. p. 35. Anders Meisterhans a. O. S. 177.

347 χαὶ für καί Porson.

347—372 sind in den Handschriften dem Okeanos gegeben. Elmsley hat sie mit Recht zur Rede des Prometheus gezogen (Wieseler u. Bergk. Z. f. Altert. 1851 S. 533 wollen 347—359 oder 347—365 dem Okeanos lassen). Sehr richtig bemerkt Hartung: 'Die Erzählung von Jupiters Thaten ist so grofsartig, dafs der Dichter durch den Mund des Prometheus fast zu vernehmlich sich selbst kund giebt'. Vgl. auch Weils Anmerkung.

348 πρός für ἐς geringere Handschriften. Nach Valckenaers Bemerkung zu Eur. Hipp. p. 277, dafs πρός hier, wo an keine Bewegung oder Richtung gedacht werden könne, den Dativ haben müsse, haben Hartung u. andere πρὸς ἑσπέροις τόποις in den Text gesetzt (Bergk Jahrb. f. Philol. 1860 S. 417 schreibt προσεσπέροις τόποις); eher müfste man ἐς als Wiederholung der ersten Silbe von ἑσπέρους, πρός aber als metrische Korrektur für ἐς betrachten und dem Acc. der Überlieferung entsprechend καθ' ἑσπέρους τόπους schreiben.

349 Blomfield ἕστηκε κίων . . ἐρείδων ἄχθος. — Unrichtig hält Schömann κίον' für den Dual: etwas anderes ist der Plural bei Homer.

354 πᾶσι δ' für πᾶσιν ὅς Minckwitz u. Hermann. Gaisford u. Porson ὅστις (ohne πᾶσιν) ἀντέστη, Wunderlich (Observ. crit. in Ae. tr. Gott. 1809 p. 27) πᾶσιν ὃς ἀνέστη (vgl. dagegen Bergk Z. f. Altertw. 1835 S. 946, Dindorf ebd. 1836 S. 5); Näke Opusc. I 175 nimmt eine Lücke zwischen πᾶσιν ὅς u. ἀντέστη an; Weil εἷς ὃς ἀ., Heimsöth (De diversa div. mend. emend., Bonn 1866) πᾶσιν ὃς προύστη (was früher schon Lobeck vorgeschlagen, aber wieder zurückgenommen: zu Soph. Ai. 803 p. 355[2]). Einzig richtig scheint Hermanns Emendation.

359 Heimsöth Wiederh. S. 98 ἐκφυσῶν φλόγα.

371 hat Fritzsche vor 370 gesetzt. Nach 370 ist der V. störend, während er nach 369 zur Schilderung ein bedeutsames, auch von Pindar erwähntes Moment bringt. θερμοῖς . . βέλεσι geben andere Handschriften, ἀπλάτου hat Schütz hergestellt: der Med. bietet θερμῆς ἀπλήστου βέλεσσι.

378 ff. Die Handschriften haben ὀργῆς νοσούσης, Stobaeus Flor. XX 13 ὀργῆς ματαίας (u. αἴτιοι für ἰατροί), Plut. in consol. ad Apoll. p. 102 B ψυχῆς γὰρ νοσούσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι, ὅταν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ κέαρ, Eustath. p. 696, 33 und 1005, 21 ψυχῆς νοσούσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι, ebenso Georgid. Gnomol. in Boisson. Anecd. I p. 100. Themist. or. VII p. 98 φάρμακον δὲ ὀργῆς οἰδαινούσης τὸ μὲν αὐτίκα λόγος ἐστίν, ᾧ σὺ τηνικαῦτα ἐπράϋνας σφαδάζουσαν καὶ ζέουσαν ἔτι. — Hermann, welcher be-

merkt 'νοσοῦσα non erit nimia et modum excedens ira intellegenda, sed quae non impleat modum nec possit recte censeri ira esse', hat nach Plutarch ψυχῆς νοσούσης geschrieben, dabei aber nach schol. A οἱ λόγοι οἱ παρακλητικοὶ θεραπεύουσι τὴν ὀργὴν ἀγριαίνουσαν καὶ ἐπαιρομένην an ὀργῆς σφριγώσης gedacht. Reisig vermutet ὀργῆς νοσοῦσιν, Dindorf ὀργῆς ζεούσης, Weil φρενὸς νοσούσης. Da ψυχῆς νοσούσης dem Sinne am besten entspricht, wird man ὀργῆς als eine schon in alten Handschriften stehende Lesart, die aus der Erklärung von ψυχῆς νοσούσης entstanden, betrachten müssen.

384 τήνδε τὴν νόσον giebt eine jüngere Handschrift.

385 Kock κύδιστον. — Cobet μὴ δοκεῖν φρονεῖν.

386 Hermann ἐμὸν δόκει σύ, Weil μεῖζον δοκήσει.

395 δὲ τἂν für δ' ἔτ' ἂν Blomfield.

398 ff. Zur Herstellung der Responsion hat Heath δέ u. λειβομένα weggelassen (u. im folgenden Verse ἔτεγξε nach Par. A geschrieben). 'Sed particula abesse non potest neque λειβομένα delendum est, sed excidit aliquid in antistropha' Hermann, welcher δακρυσίστακτον ἀπ' . . ῥαδινῶν δ' εἰβομένα schreibt u. über die Lesart ῥαδινόν bemerkt 'potest videri verum esse, ut Aeschylus expresserit τέρεν δάκρυον'. Wegen der bedenklichen Stellung von δέ s. oben zu 321, Burgard Quaestt. gramm. Aesch. p. 71. Weil δακρυσίστακτον ἀπ' . . δ' ἀδινόν. G. Wolff Rh. Mus. 19, 464 (früher schon Hermann El. d. metr. p. 494) δακρυσιστακτὶ δ'. Das mit dem α priv. zusammengesetzte ἀστακτί darf nicht als Beleg gelten. Es ist einfach δακρυσίστακτα δ' zu schreiben, wie schon Minckwitz bemerkt hat. — ῥαδινόν für ῥαδινῶν andere Handschriften.

405 ἐνδείκνυσιν αἰχμάν für ἐνδεικνύειν αἰχμήν andere Handschriften.

407 Hermann ⟨δακρυχέει⟩ στένουσα (so geringe H. für στένουσι), Dindorf ergänzt πεοθομέναν. Ich halte θ' ἑσπέριοι für den notwendigen Begriff.

420 Das handschriftliche Ἀραβίας ist metrisch unrichtig, u. die Lage des damals wohlbekannten Landes konnte nicht in so ungeheuerlicher Weise verrückt werden. Hermann Σαρματᾶν. Heimsöth (Wiederh. S. 488 u. De interpol. comm. alt. p. X) Χαλκίδος (das skythische Chalkis, vgl. Steph. Byz. unter Χαλκίς). Martin Ἀρίας τ', Hartung Ἀρίας τ' oder κἀρίας wegen Cho. 423: das letztere unterliegt grofsem Bedenken (vgl. Studien zu Äsch. S. 12). Der Dichter konnte die Quantität eines solchen Wortes nach Willkür behandeln, wie er Pers. 318 Μᾶγος gebraucht u. ebd. 29, 302, 31, 957 die vorletzte Silbe in Ἀρτεμβάρης u. Φαρανδάκης bald lang bald kurz genommen hat.

422 f. ὑψίκρημνον für ὑψίκρημνόν θ' Elmsley. Wie das Schol. λείπει ὁ καί verrät, wollte man durch nachträglichen Zu-

satz von ϑ' den geographischen Anstofs von Ἀραβίας beseitigen — Burges Καυκάσου πύλας, Wieseler Καυκάσου λέπας. — Das Lemma des Schol. u. mehrere H. haben νέμονται: ich habe die Lesart des Med. νέμουσιν beibehalten als Abwechslung nach νέμονται 412.

425—430 Die Responsion hat Hermann hergestellt mit Tilgung von ἄλλον u. Annahme einer Lücke nach 431. Vgl. auch O. Ribbeck Rhein. Mus. XIV S. 627, welcher δαμέντ' ἀκαμάτοις εἰσιδόμαν θεόν schreibt, Heimsöth De parodi in Aesch. fab. Theb. conform. p. 8, der ähnliche Zusätze Sept. 185, 912, 952, 986 nachweist. Heimsöth vermutet εἰδόμαν θεῶν (so andere Handschriften für θεόν) δαμέντ'. Dafs ἀκαμαντοδέτοις (ἀδαμαντοδέτοις) λύμαις aus 148 stammt, ist oben bemerkt. Τιτᾶνα ist ein Glossem zu θεόν. Aber auch Ἄτλαν oder Ἄτλανθ' giebt sich, wie Bergk gesehen hat, als interpolierte Erklärung zu erkennen. — Ἄτλανθ' ὃς für Ἄτλανθ' ὡς u. ὑπέροχον für ὑπείροχον geben andere Handschriften. — Vor οὐράνιόν τε πόλον fehlt der Begriff Erde: Hermann Ἄτλαντος ὑπέροχον σθένος κραταιόν, ὃς γᾶν οὐράνιόν τε. Halm (Lectt. Aeschyl. Monach. 1835) Ἄτλανθ' ὃς αἰὲν ὑπερέχων χθονὸς (χθονὸς schon Schütz) κραταιόν, Ludwig u. Pleitner (Beiträge zur Kritik u. Erkl. von Ä. Agam. u. S. Antig. S. 23) ὃς αἶαν für ὃς αἰέν (αἶα heifst 'Land', nicht 'Erde'). — Für ὑποστενάζει schreibt Hermann, um den Begriff des Tragens zu gewinnen, ὑποστεγάζει nach Hesych. στέγει· βαστάζει, ὑπομένει, Suidas u. στέγει: καὶ στεγόντων, ἀνεχόντων, βασταζόντων, Äsch. frg. 312 πατρὸς [Ἄτλαντος] μέγιστον ἆθλον οὐρανοστεγῆ, Dindorf ὀχῶν στενάζει. Der Begriff στενάζειν mufs wegen des Folgenden beibehalten werden. Der Begriff des Tragens steht nur für στέγειν fest. Hiernach läfst sich die Responsion etwa in folgender Weise herstellen: μόνον δὴ πρόσθεν ἐν πόνοισιν δαμέντ' ἐσειδόμαν | θεῶν, ὃς ὑπέροχον σθένος κραταιὸν | γαίας οὐράνιόν τε πόλον στέγων ὑποστενάζει.

431 f. δή für δέ Weil. — βυθός für βαθύς andere Handschriften.

433 ff. κελαινός für κελαινὸς δ' Lachmann. Dindorf versetzt δ' nach Ἄϊδος. Heimsöth vermutet ἐμβρέμει für ὑποβρέμει u. ἀλγοῦσιν für στένουσιν, Weil ἀχοῦσιν.

438 προυσελούμενον für προσηλούμενον (mit ε über η) hat Askew hergestellt nach Aristoph. Frö. 730 u. Etym. M. p. 690, 12.

442 Heath βροτοῖς δ' εὑρήματα, Meineke δὲ πράγματα, Fr. W. Schmidt (Satura critica, Neu-Strelitz 1874) τὰ δὲ βροτοῖς δωρήματα: das Überlieferte ist richtig.

446 Meineke εὔσοιαν.

450 ff. Porson κοὔτι. — Über ἀήσυρος vgl. G. Curtius Studien z. gr. u. l. Gr. I 2 S. 297.

458 Drobree ὁδούς aus Stob. Ecl. phys. I 1, Hermann φύσεις.

Dafs *δυσκρίτους* auch zu *ἀντολάς* gehört, hat Heimsöth Wiederh. S. 43 bemerkt.

459 *σοφισμάτων* Stob. Ecl. phys. I 1, Flor. 81, 1 und andere Handschriften für *νοφισμάτων* (*σοφισ* am Rande von jüngster Hand).

461 Hemsterhuis (zu Lukian. I p. 88) *μνήμης* (u. *γραμμάτων τε σύνθεσιν*). Die Bemerkung Hermanns 'multo aptius et commodius cum aperto genetivo coniungitur *ἐργάνην*, quam si *Μουσῶν* ex *μουσομήτορα* esset intellegendum' kann nichts gegen die Übereinstimmung der Handschr. u. des Stobaeus entscheiden. Es ist auch minder richtig gesagt, zu *ἐργάνη* sei *Μουσῶν* aus *μουσομήτορα* zu ergänzen. *ἐργάνην* giebt Stob. Flor. a. O., der Med. hat *ἐργαν**, von jüngster Hand in *ἐργάτιν* verwandelt.

463 *σάγμασιν* für *σώμασιν* Pauw. Hermann will das *σώμασιν* von den Körpern der aufsitzenden Reiter verstehen u. vergleicht *σωματηγός*, *σωματηγεῖν*; aber in diesem Sinne pafst es nicht zu *ζεύγλαισι*, auch nicht zu dem Gedanken *ὅπως . . μοχθημάτων γένοιντο*.

465 *γένοινθ'* für *γένωνθ'* Dawes. — *ἅρμα τ'* für *ἅρματ'* eine jüngere Handschrift.

468 *ναυτίλων* jüngere Handschriften für *ναυτιλόχων* (d. i. *ναυτίλων* u. *ναυλόχων*).

470 *σόφισμ' ὅτῳ* für *σοφισμάτων* jüngere Handschriften.

472 *αἰκές* für *ἀεικές* Porson. Brunck *πέπονθας αἰκὲς π. ἀ. φρενῶν πλάνῃ*, Hermann *π. αἰκὲς π. ἀ. φρενῶν, κακὸς δ' . . πεσὼν κακοῖς ἀθυμεῖς*, Hartung *π. εἰκὸς πῆμ'*, Heimsöth Kr. Stud. 263 *αἰκὲς πεπονθὼς πῆμ'*. Jede Änderung ist unnötig.

473 f. Nauck *πέπονθας αἰκὲς πῆμ' ἀποσφαλεὶς φρενῶν, ἄλλων δ' ἰατρὸς αὐτὸς εἰς νόσον πεσὼν* (oder *αὐτὸς ἕλκεσιν βρύων*, wenn Eur. fr. 1086 *ἄλλων ἰατρὸς αὐτὸς ἕλκεσιν βρύων* etwa nicht aus Euripides, sondern aus dieser Stelle stamme) *δεινῶς* (oder *κακῶς*) *ἀθυμεῖς*. Die richtige Erklärung von *κακός* macht diese weitgehenden Änderungen unnötig.

475 Hartung *ἰατέον*, Nauck (Bulletin de l'Ac. de St. Pét. 1863 S. 34) u. Meineke Philol. XX 52) *ὅτοις εἶ* (oder *οἵοις εἶ*), Heimsöth u. Weil *ἰάσιμον* (mit jüngeren Handschriften), Herwerden Exerc. crit. p. 93 *ἰατὸς εἶ*. S. oben zu 42.

479 *οὔτε* für *οὐδέ* jüngere Handschriften. Dagegen ist nicht im folgenden Verse, wie Blomfield will, *οὔτε* für *οὐδέ* zu setzen.

494 f. *ἔχουσ' . . χολή* für *ἔχοντ' . . χολῆς* Wieseler. Man braucht also nicht mit Hermann zwischen 494 u. 495 eine Lücke anzunehmen.

496 Reisig *χάμ' ἄκραν*, Hartung *σύν τ' ἄκραν* (eher *συγκαλυπτά τ' ἠδ' ἄκραν*). Schömann 'langes Rückenstück', aber *ἡ ῥάχις τρεῖς ἐπωνυμίας ἔχει, καὶ ἡ μὲν πρώτη καλεῖται αὐχήν, ἡ δὲ δευτέρα ἰξύη, ἡ δὲ τρίτη ὀσφύς* Et. M. p. 636, 23. Hermann '*μακρὰν ὀσφὺν* dicit, quod ea pars etiam caudam comprehendebat'.

Allerdings hatte nach dem Schol. zu Eur. Phön. 1255 (vgl. Aristoph. Frie. 1054) der Schwanz des Opfertieres besondere Bedeutung in der Empyromantie, u. es ist möglich, dafs nach 496 ein Vers ausgefallen ist, indem das Auge des Schreibers von *καὶ μακρὰν* | ⟨*κέρκον*⟩ auf ⟨*ἄκραν*⟩ *ὀσφῦν* abirrte. Zu der obigen Erklärung vgl. Cäsar a. O.

505 *πάντα* für *ταῦτα* andere Handschriften. Nauck *πολλά* nach Eur. fr. 362, 5, Lucret. VI 1083.

511 Keck *μ' αἶσα* für *μοῖρα*.

519 *πλήν* für *πρίν* jüngere Handschriften.

520 *οὐκ ἂν ἐκπύθοιο* für *οὐκ ἂν οὖν πύθοιο* eine jüngere Handschrift. Andere Handschriften geben *οὐκέτ' ἂν πύθοιο*.

521 Paley *οὔ που*.

522 Heimsöth Kr. St. S. 142 *τοῦτον* für *τόνδε δ'*.

535 Hermann *μάλα μοι τοῦτ' ἐμμένοι*.

541 Excidisse videtur adverbium 'crudeliter' significans (Hermann). Dindorf *γυιοφθόροις*, Fritzsche *χαλκευμάτων*. Heimsöth *μυρίοις δέμας διακναιόμενον μοχθήμασιν*.

543 f. Für *ἰδίᾳ γνώμᾳ* Reisig *αὐτογνωμόνως* (*γν* macht Position), Dindorf *αὐτόνῳ* (ohne Gewähr) *γνώμᾳ*, Meineke *αὐτόβουλος ὢν* (Sept. 1053), Weil *οἰόφρων γνώμαν*, Heimsöth (De interp. c. alt. p. XI) *αὐτοβουλίᾳ*, Verrall *ἠλεᾷ γνώμᾳ*. Vielleicht *σᾷ δίχα γνώμᾳ*.

545 Dindorf *ἴδ'* für *φέρ'*. — *ἄχαρις χάρις* für *χάρις ἄχαρις* Turnebus.

548 *ἀντόνειρον* für *ἰσόνειρον* Reisig (ebenso ist Cho. 319 *ἰσοτίμοιρον* aus *ἀντίμοιρον* u. übergeschriebenem *ἰσο*— entstanden). Hermann in 558 *λέχος εἰς* für *καὶ λέχος*.

549 ff. *δέδεται* hat Meineke Zeitschr. f. Alt. 1845 S. 1063 ergänzt. — *οὔπως* für *οὔποτε* Paley (Hermann *οὔπω*). — Hermann *ἁρμονίαν βροτῶν*, Dindorf *οὔποτε θνατῶν τὰν Διὸς ἁρμονίαν ἀνδρῶν*. Ich habe *θνατῶν* u. 560 *πείθων* (gewöhnlich schreibt man *πιθὼν* nach anderen Handschr.) beibehalten.

554 *προσιδοῦσ'* für *προϊδοῦσ'* jüngere Handschriften.

556 *ἐκεῖνό θ' ὅτ'* für *ἐκεῖν' ὅτε τότ'* (andere Handschriften *ἐκεῖνό τε ὅτ'*) Brunck.

559 Dafs auch hier Hesione als Schwester der Okeaniden, nicht, wie Hermann meint, als Schwester des Prometheus bezeichnet wird, ergiebt sich daraus, dafs die Okeaniden den Brautgesang singen.

561 Über Io in der Kunst vgl. R. Engelmann De Ione, Halle 1868 u. Archäolog. Zeit. III S. 37.

564 Dindorf nach Guelf. und Robort. *ποιναῖς*. H. Stephanus *ποινά* (richtiger *ποινή*) *σ' ὀλέκει*;

566 f. *ἆ ἆ* für *ἆ ἆ ἓ ἕ* Dindorf. — *με τάν* für *με* jüngere Handschriften. — *οἴστροις* in M von erster Hand, korr. in *οἶστρος*.

568 *ἄλευ δᾶ* für *ἄλευ' ἆ δᾶ* Dindorf mit Schleusner (zu Etym.

M. p. 60, 8) um des Versmafses willen. Hermann mit Arnaldus ἄλευε δᾶ. Zu der Erkärung vgl. Ahrens Philol. XXIII 206. — Nach δᾶ haben die Handschriften noch φοβοῦμαι, welches Triklinios getilgt hat.

570 Wieseler δόλιον ἄμμ', Köchly φόνιον ὄμμ', Thomas (Münch. gel. Anz. 1859, 49 S. 385) θαλερὸν ὄμμ'.

572 κυναγεῖ für κυνηγετεῖ Hermann.

574 κηρόπακτος für κηρόπλαστος Meineke.

575 f. Hartung ὑπνολέταν. — ἰὼ ἰὼ πόποι für ἰὼ ἰὼ ποῖ ποῖ πόποι πόποι Seidler. — ποῖ für πῇ jüngere Handschriften. — πλάναι hat Meineke eingefügt. Hermann ἄγουσιν ⟨μακραὶ oder χθονὸς⟩ πλάναι; Dindorf ergänzt πάλιν.

577 τηλέπλανοι für τηλέπλαγκτοι Seidler.

579 πημοσύναις für πημοναῖσιν Hermann. — ἐή für ἒ ἔ hier u. 599, 602 Dindorf.

582 με hat Erfurdt ergänzt.

599 κέντροις, ἰώ für κέντροισι Reisig. — φοιταλέοις für φοιταλέοισιν Hermann, welcher vorher κέντροις ⟨φρένας⟩ oder κεντήμασιν schreibt.

601 Ἥρας hat Hermann aus dem Schol. τοῖς τῆς Ἥρας ergänzt.

606 τί μῆχαρ, ἢ τί für τί μὴ χρή Martin (τί μῆχαρ; τί Elmsley).

608 φράζε τᾷ für φράζετε jüngere Handschriften.

609 ὅπερ für ὅτι Etym. M. p. 762, 30.

617 πᾶν γὰρ ἄν für πᾶν γὰρ οὖν jüngere Handschriften. Ansprechend jedoch Fritzsche πᾶν δ' ἂν οὐ.

621 σαφηνίσας für σαφηνίσαι Linwood.

623 f. hält Herwerden Stud. crit. in poet. scen. Gr. 1872 p. 95 mit Paley für interpoliert. Hermann ist geneigt, nach 624 den Ausfall des vom Schol. angeführten Verses ἃ δεῖ (Francken χρὴ) γενέσθαι, ταῦτα καὶ γενήσεται anzunehmen, hat aber auch die zwischen 613—21 u. 622—30 bestehende Symmetrie bemerkt.

626 τοῦδέ σοι für τοῦδε τοῦ Turnebus.

628 M θράξαι. Cobet Nov. Lect. p. 655 führt für die Länge des α in θρᾶξαι das Wortspiel bei Aristot. Rhet. III 11, 2 Θρᾴττης εἶ und θράττει σε an.

629 Brunck nach einer von Turnebus angeführten Lesart μᾶσσον ἢ ὡς. Elmsley dachte an μασσόνως ἢ 'μοί, Hermann an μᾶσσον ὧν ἐμοί. Dindorf hat ὧν aufgenommen, vgl. dagegen R. Förster De attractionis usu Aesch. p. 28 ('consentaneum non est modum curandi et rem ipsam ad quam cura spectat inter se comparari'). Das überlieferte ὡς verteidigen Bekker Homerische Blätter S. 314, Meineke Philol. XIX 237, Schömann Lehre von den Redeteilen S. 233, welcher zu dem Resultate kommt, dafs ὡς nach dem Komparativ wenigstens rationell ebenso gut berechtigt sei als ἢ oder das gleichbedeutende deutsche 'als' und 'wie' (vgl. Gött. gel. Anz. 1862. II S. 729 f.).

636 O. Ribbeck ist geneigt, diesen Vers als Interpolation zu streichen, um auch hier die so häufig wiederkehrende Vierzahl der Verse herzustellen. Mit mehr Recht wird man den 5 Versen des Prometheus die 5 ersten Verse der Io entsprechen lassen.

637 *τἀποκλαῦσαι* für *κἀποκλαῦσαι* andere Handschriften.

642 Med. (mit den meisten Handschr.) *ὀδύρομαι* dabei *γρ. αἰσχύνομαι*. Mit Unrecht verschmäht man allgemein die gute Überlieferung u. nimmt eine schlechte Korrektur dafür auf; denn etwas anderes ist *αἰσχύνομαι* nicht. Wieseler *ὀρίνομαι*.

657 *νυκτίφοιτα* andere Handschriften, *νυκτίφοιτα δείματα* für *νυκτίφαντ᾽ ὀνείρατα* nach Lykophr. 225 Nauck. Weil zieht *νυκτίφοιτα φάσματα* (nach Soph. El. 502) vor.

667 *εἰ* für *κεἰ* Naber. — *πυρωπόν* für *πυρωτόν* jüngere Handschriften.

668 *ἐξαϊστώσοι* für *ἐξαϊστώσει* Blomfield.

677 *Λέρνης τε κρήνην* Canter für *λέρνης ἄκρην τε*. Blomfield *ἀκτήν τε Λέρνης*, Reisig u. Hermann *Λέρνης τ᾽ ἐς ἀκτήν*. Wahrscheinlich verdankt man die Lesart *ἄκρην* der Überschrift *κρήνην* über *νᾶμα* (*Λέρνης τε νᾶμα*), vgl. Eur. Phön. 126 *Λερναῖα νάματα*.

680 *ἄπτερος* für das unmetrische *αἰφνίδιος* Headlam. Porson *αἰφνίδιος αὐτὸν μόρος*. Elmsley *ἀφνίδιος*, Gaisford *ἐξαίφνης μόρος*, Hermann *αἰφνίδια*, Wieseler *αἰφνηδίς* (vgl. Hermanns Anm.), Tucker *αἰπεινός*.

683 *ὅ τι* für *ἔτι* Turnebus.

684 *πόνων* für *πόνον* andere Handschriften.

686 Köchly (S. 403) *ἔχθιστον* (vgl. Il. 9, 312).

687 *ἆ ἆ* für *ἔα ἔα* Hartung.

688 ff. Med. *οὔποτ᾽ οὔποτ᾽ ηὐχόμην*: *ηὔχουν* Schol. u. mehrere H. — Hermann *οὐπώποτ᾽ οὐπώποτ᾽* nach einigen H.; Dindorf hält den Text für lückenhaft: *οὔποτ᾽ οὔποτ᾽ ηὔχουν ἐν ἄντροις ἐμοῖς ὧδε παραξένους μολεῖσθαι λόγους εἰς ἀκοὰν ἐμάν*, Schömann *οὔποτ᾽ οὐπώποτ᾽*. Ich habe *οὔποθ᾽* ⟨*ὧδ᾽*⟩ *οὔποτ᾽* geschrieben. — *δυσθέατα καί* für *δυσθέατα* andere Handschriften. — *δείματα κέντρῳ ψύχειν ψυχὰν ἀμφάκει* für *δείματ᾽ ἀμφήκει κέντρῳ ψύχειν ψυχὰν ἐμάν* Weil. Hermann *πήματα, λύματ᾽ ἀμφάκει σὺν κέντρῳ*, Meineke Z. f. Alt. 1844 S. 11 *ψήχειν* (vgl. Stob. Fl. 38, 53 *ὥσπερ ὁ ἰὸς σίδηρον, οὕτως ὁ φθόνος τὴν ἔχουσαν ψυχὴν ἀναψήχει*). Dindorf *δείματ᾽ ἐμὰν ἀμφάκει κέντρῳ ψήξειν ψυχάν*. Die Änderung von Weil, welcher *ψύχειν* mit Eum. 161 gerechtfertigt hat, erscheint als die annehmbarste. — Das eine *ἰώ* tilgt Weil. — *εἰσιδοῦσα* für *ἐσιδοῦσα* andere Handschriften.

700 *χρείαν* für *χρείαν τ᾽* andere H.

706 *βάλ᾽* für *μάθ᾽* andere Handschriften. Hartung *θυμῷ ἔμβαλ᾽*.

708 Hermann *τρέψασα* nach einigen Handschriften.

711 *ἐξηρτυμένοι* für *ἐξηρτημένοι* eine andere Handschrift.

712 f. Die Handschriften haben ἀλλ' ἁλιστόνοις γύποδας: Turnebus πόδας, Elmsley γ' ὑπό, Hartung ἀλλὰ λισσάσιν πόδα, Hermann ἀλλὰ γυῖ' ἁλιστόνοις. Die über γυῖα geschriebene Erklärung πόδας (Hesych. γυῖα· μέλη, χεῖρές τε καὶ πόδες) hat das Wort Γύποδας geschaffen, worin man den Namen eines Volkes fand (Γήπαιδες, Gepiden). — Meineke (Philol. XX 718) nimmt zwischen πελάζειν u. ἀλλ' eine Lücke an (οὐ γὰρ προσήγοροι ξένοις πέλουσιν); Jos. Meyer (S. 16) will nach 713 die Verse 729—31 einsetzen: eine Lücke nach 713 sucht B. Fofs (S. 24) zu erweisen.

716 πρόσπλατοι für πρόσπλαστοι Elmsley. Vgl. 371.

717 Hermann nimmt auf Grund der oben angeführten Stellen den Ausfall eines Verses an: σμερδνοῖς Ἀράξην κύμασιν βρυχώμενον. Vgl. dagegen Weils Anm. Robort. hat ἥξεις δ' Ἀράξην. — Reisig will 717—728 nach 791 versetzen, was nicht angeht.

732 A. Nauck λόγος πολύς.

735 Ἀσίδ' für Ἀσιάδ' Elmsley.

738 Heimsöth Wiederh. S. 97 ἐπέσκηψεν (vgl. Pers. 102, 514, 740). Aber ἐπέρριψεν ist charakteristischer.

741 Zu μηδέπω 'ν (so Turn. für μηδ' ἐπῶν) vgl. Ag. 1200, wo Enger ἀλλόθρῳ 'ν emendiert hat (Ahrens De crasi et aphaer. p. 24 bezweifelt die Aphärese des ε bei ἐν u. verlangt μηδέπω προοιμίοις). Wieseler μηδ' ἐπῶν ἐν φροιμίοις.

742 f. In Rücksicht auf das folgende αὖ (σὺ δ' αὖ geben die Handschriften im folg. V.) habe ich früher ἐὴ ἐή (die Handschriften ἒ ἔ) dem Chore gegeben, damit sich αὖ auf 696 beziehen kann. Aber die V. 743 f. sind besser an Io gerichtet, und der Gegensatz in τί που δράσεις κτλ. fordert σὺ δὴ (oder ἤδη) κέκραγας.

749 πέδοι für πέδῳ Dindorf.

758 ἥδοιο ἄν für ἥδοιμ' ἄν eine andere Handschrift.

760 Med. ὄντων τῶνδε μαθεῖν σοι (ν σοι in litura) πάρα: Turnebus τῶνδέ σοι μαθεῖν πάρα. Schütz vermutet τῶνδέ σοι γηθεῖν πάρα, Weil τῶνδ' ἰανθῆναι πάρα. Die Verderbnis der Stelle ist, wie es scheint, aus der Überschrift von τῶνδε abzuleiten, infolge deren das verdrängte σοὶ nachher ergänzt werden mufste und von γεγηθέναι (γεγαθέναι, vgl. Cho. 772 γαθούσῃ) nur γαθέν übrig blieb.

761 f. Meineke σκῆπτρα δὲ στερήσεται oder δ' ἀποσυλήσεται. — Ludwig κενεόφρων.

766 Brunck θεμιτόν für ῥητόν.

770 Andere H. haben πρίν für πλήν u. λυθῶ für λυθείς, Dindorf πλὴν ἐὰν ἐγὼ 'κ δεσμῶν λυθῶ, Hartung πλὴν ἐγὼ αὐτὸς ἐκ δεσμῶν λυθείς, Wieseler ἀν' (d. i. ἀναλυθείς) für ἄν.

772 αὐτὸν ἐκγόνων für αὐτῶν ἐγγόνων andere H.

776 σαυτῆς für σαυτῆς τ' andere H. Blomfield μή τι, Hermann σαυτῆς γ'. Dann müfste es καὶ μὴ σεαυτῆς γ' heifsen. Vgl. zu 248.

780 Weder darf man *εἰ πόνων* korrigieren, noch gestattet *γάρ* den Satz *ἢ πόνων — ἐμέ* unabhängig zu machen.

781 Andere Handschriften bieten *ἐκλύσοντά με.*

782 f. *τούτοιν* habe ich für *τούτων* gesetzt. Vgl. meine Studien S. 46. — *λόγων* habe ich für *λόγους* geschrieben, weil der Acc. nur gesetzt wurde als direktes Objekt von *ἀτιμάσῃς*. Elmsley *λόγου*, Heimsöth *ἀτιμάσῃς μ' ἔπους*, Zakas *ἀτιμάσῃς φίλους*.

784 Herwerden *φράσω πλάνην.*

790 f. *ἠπείροιν* für *ἠπείρων* Herwerden. Die Lücke nach 791 ist von Heath u. Brunck bemerkt worden. Paley will Frgm. IX des *Προμηθεὺς λυόμενος*: *εὐθεῖαν . . ἄφνω* hier einfügen; aber die *Βορεάδες πνοαί* können nicht im Osten angenommen werden.

792 *πόντου* für *πόντον* andere Handschriften.

794 f. Hermann *Φορκυνίδες* für *αἱ Φορκίδες*, ebenso 797 *οὔτε νύκτερος*. — Wieseler *κυκνόφορκοι* nach Hesych. *φορκόν· λευκόν, πολιόν, ῥυσόν* u. Eur. Bakch. 1362 *πολιόχρως κύκνος* (oder *κυκνοκόρυφοι*, *κυκνόκορσοι*).

801 Elmsley *τοιοῦτον ἔν σοι*, Blomfield *τοιόνδε μέν σοι*: vgl. dagegen Curae epigr. p. 30. — Unnütz ist Paleys Vermutung *φροίμιον* (für *φρούριον*).

803 Dindorf *ἀκλαγγεῖς.*

806 f. *πόρου* für *πόρον* andere Handschriften. Wieseler *Πλουτωνόσπορον.* — Elmsley *γῆς*. Bergk, welcher Jahrb. f. Philol. 81, 409 über die *παντοτρόφος λίμνη* handelt, *Κελαινῶν*, Wieseler *κελαινόφυλον.* Wahrscheinlich ist *τηλουροῦ δὲ γῆς* zu schreiben.

817 *ἐπανδίπλαζε* für *ἐπαναδίπλαζε* Dindorf. Vgl. C. Fr. Müller De ped. sol. p. 15.

822 *ἥνπερ* für *ἥντιν'* Hermann, welcher auch *ἣν πρὶν ηὐτούμεσθα* für möglich hält, was Köchly (S. 403) empfiehlt.

829 *γάπεδα* für *δάπεδα* Porson. Vgl. Cho. 798 u. Dindorf Lex. Aesch. unter *γάπεδον.* Meineke *λάπεδα*, Weil *γῆς πέδα.*

831 *θᾶκος* für *θῶκος* Brunck.

835 Turnebus *ἔσεσθ' εἰ.* Dindorf 'hic versus aut delendus est aut ex duobus versibus defectis conflatus'. Dafs nur die Worte *μέλλουσ' ἔσεσθαι* als Glossem zu tilgen seien, haben Hartung (*ἦ δὴ μάκαιρ' εἶ*), Heimsöth Wiederh. S. 177 (*κλύουσαν εἴ τι*), Weil (*εἰ τὴν τάλαιναν*) vermutet, und ich habe mich früher diesen angeschlossen, indem ich einen Gedanken wie *κλύεις μάταιʼ ἢ τῶνδε προσσαίνει σέ τι;* vermifste. Aber der Zusatz *μέλλουσ' ἔσεσθαι* ist nicht unbrauchbar.

838 Weil nimmt nach diesem Verse eine Lücke an. Der Gedanke 'donec ad hanc orbis extremam rupem venires' liegt im Präs. *χειμάζῃ.*

839 *μέλλονθ' ὃ* habe ich für *μέλλοντα* gesetzt.

840 *κεκλήσεται* für *κληθήσεται* jüngere Handschriften.

848 ff. Elmsley τίθης' ἐγκύμονα. Dindorf tilgt mit Elmsley 849, der an die Stelle eines andern getreten sei. Hermann nimmt nach demselben eine Lücke an (παύσας τε μόχθων τῶνδε φιτύει γόνον nach Suppl. 312). Da die Erwähnung der Erzeugung fehlt u. da καὶ θιγών nach ἐπαφῶν überflüssig ist, so scheint Heimsöth das Richtige getroffen zu haben, welcher τ' nach ἐπαφῶν eingefügt und φιτύει γόνον für καὶ θιγὼν μόνον gesetzt hat. — Wieseler γέννημ' ἀφῶν für γεννημάτων (Heimsöth hiefür φιτυμάτων), unnötig.

853 πεντηκοντάπαις für πεντηκοντόπαις jüngere Handschriften.

858 Med. mit den meisten H. θηρεύσοντες, was Weil mit der Bemerkung verteidigt, dafs θηρᾶν u. θηρεύειν öfters bei Äschylos 'erjagen, erreichen' bedeute. Dindorf θηρεύοντες aus einigen H. Der Dichter würde θηράσοντες geschrieben haben, wenn er nicht das Präs. hätte setzen wollen. Vgl. Sept. 406 μαντεύεται von erster, μαντεύσεται von zweiter Hand.

859 f. Nauck φθονῶν δὲ σωμάτων εἴρξει θεός. — σωμάτων kann nur auf die Jungfrauen, nicht auf die Jünglinge bezogen werden. Hermann nimmt zwischen δέξεται u. θηλυκτόνῳ eine Lücke an. Andere lesen δαμέντα (wie eine geringe Handschr. hat) oder δαμέντας. Der Fehler scheint den meisten in δέξεται zu liegen: Hartung κλάγξεται, Schömann Philol. XVII 228 δ' ἐνέξεται . . ἄγει δαμέντων, W. Hoffmann Jahrb. f. Ph. 85, 589 δεύεται . . Ἄρει δαμάρτων. Ich habe früher δ' αἱμάξεται vermutet, halte aber jetzt den Text für brauchbar.

864 ἐπ' für ἐς jüngere Handschriften. Ebenso 866 f. ἀπαμβλυνθήσεται für ἀπαμβλυθήσεται und δυοῖν für δυεῖν.

870 Hermann mit Schütz δέ für δεῖ. Die Scholien, welche Hermann zur Bestätigung anführt, gehören zu 875.

872 Ich habe κλεινὸς ἶνις für κλεινοῖς (andere Handschriften κλεινός) geschrieben, weil ein Substantiv fehlt, und ἐκ τῶνδ' nach πόνων weggelassen. Da mehrere andere Handschriften in der Stellung von ἐκ τῶνδε schwanken (τῶνδ' ἐκ πόνων ἐμέ, ἐκ πόνων τῶνδέ με, ἐκ πόνων τῶν ἐμέ, πόνων τῶν ἐμέ), so scheint die Lesart des Med. κλεινοῖς eine Verbindung von κλεινός und ἶνις (ινος und ινις), ἐκ τῶνδε aber nachträgliche Ergänzung zu sein. Vgl. Philol. XXXI S. 727.

874 f. Hermann aus Guelf. Τιτανὶς θεῶν, Heimsöth Τιτανὶς θεός. — Einige Handschr. haben χρόνου für λόγου (vgl. Pers. 713).

877 ἐλελεῦ ἐλελεῦ für ἐλελελελελεῦ Pauw.

878 φρενοπλῆγες für φρενοπληγεῖς Cobet. Nach der Analogie kann es nur die Form φρενοπλήξ, nicht φρενοπληγής geben.

881 κραδία für καρδία andere Handschriften.

884 Andere Handschriften παίουσ' für πταίουσ'. — Für die Erklärung vgl. meine Studien zu Äsch. S. 8.

887 ὅς für ἦν ὅς Triklinios.

893 Vielleicht ist *χερνῆταν γ'* zu schreiben.

894 Weil, welcher 887 *ἦν* beibehält, *μήποτέ τοί μ'*.

895 f. *πότνιαι* hat Winckelmann ergänzt. — *πλαθείην γαμέτᾳ* für *πλαθείη* (von jüngster Hand in *πλασθείην* korrigiert) *ἐν γαμετῷ* (*γαμετᾷ* von jüngster Hand) Canter.

898 Die Erklärung von Döderlein (zu Soph. O. K. 563) virginitas mortalium conubium detrectans zurückweisend, giebt Hermann die Erklärung virginitas non amans alicuius mariti i. e. expers conubii.

899 *ἀμαλαπτομέναν* für *γάμῳ δαπτομέναν* Weil.

900 *δυσπλάνοις* u. *ἀλατείαις* für *δυσπλάγχνοις* und *ἀλατείαισι* andere Handschriften.

901 ff. Elmsley u. Hermann wollen antistrophische Responsion herstellen. Hermann *ἐμοὶ δέ γ' ὅτε* (*ὅτε* für *ὅτι* Arnaldus) *μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος, ἄφοβος, οὐδὲ δέδια μηδέ τού με κρεισσόνων θεῶν ἔρως προσδράκοι ὄμμ' ἄφυκτον.* Bothe betrachtet mit Recht *οὐ δέδια* als Glossem von *ἄφοβος*. Dindorf *ἐμοὶ δ' ἔτι μὲν ὁμαλὸς ἄγαμος ὁ βίος ἐν πατρὸς δόμοις*, Schömann *ἐμοὶ δὲ τίμιος ὁμαλὸς γάμος*, Weil *ἐμοὶ δ' ὅτῳ μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος, ἄφοβος.* Ich habe *δοτιμενομαλός* in *δὲ τιόμενος ὁμαλός* geändert. — Im Folgenden tilgen Musgrave u. Blomfield *θεῶν*, Schütz u. Dindorf *ἔρως* (*κρεισσόνων ἐμοῦ θεῶν ἄφυκτον*). — *προσδράκοι* für *προσδάρκοι* Salvinius. — Dindorf *ἀπολέμιστος* u. *γενοίμαν· Διός.*

907 f. Den Lesarten *αὐθάδη φρονῶν* u. *τοῖον*, welche andere H., bez. Robort. bieten, gegenüber hat Hermann mit Recht die Lesart des Med. festgehalten.

910 *θρόνων τ'* für *θρόνων* andere Handschriften und *πατρὸς δ'* für *πατρός τ'* Turnebus.

911 *τόδ'* M von erster, *τότ'* von jüngster Hand.

913 M *τοιόνδε* (*ῶ* von jüngster Hand übergeschrieben). Hartung *καὶ τῶνδε.*

917 Porson *τινάσσων χειρὶ πυρπνόον βέλος*, Weil *τινάσσων πυρπνόον χεροῖν βέλος.*

921 Die Handschriften geben *αὐτῷ.*

922 *εὑρήσει* für *εὑρήσοι* andere Handschriften.

923 Blomfield *βροντάς*, Weil *ὑπερφέροντα.*

924 *πέδων* habe ich für *νόσον* (in M aus *νόσων* korrigiert) geschrieben. Dafs *νόσων* aus der Erklärung *ἔνοσιν* und der Schlufssilbe *ων* eines anderen Wortes entstanden ist, hat Herwerden bemerkt. Dieser dachte an *βάθρων* (oder *πέδον*). Hartung *τινάκτορ' ἔννοσιν.*

926 L. Schmidt *τῶνδε πρὸς κακῶν*, weil M *κακῶν* von erster Hand, *κακῷ* von jüngster Hand hat.

932 f. *πῶς δ'* u. *δ' ἄν* für *πῶς* und *δαί* andere Handschriften.

934 *τοῦδ' ἔτ'* für *τοῦδέ γ'* Elmsley.

942 Nauck Bulletin de l'Acad. de St. Pétersb. 1863 S. 35 *τὸν Διὸς λάτριν.*

945 f. *ἐφημέροις* für *τὸν ἡμέροις* andere Handschriften. — Für *πορόντα* hat es vielleicht *προδόντα* (38) geheifsen.

948 Da der Med. *πρὸς . . . τ'* (darüber *ὧν* von zweiter Hand) bietet, so scheint die Vermutung Dindorfs, welcher nach 996 *πρὸς οὗ τ'* schreibt, am Platze zu sein. In gleicher Weise fafst Hermann *πρὸς ὧν τ'* auf. Allein es läfst sich bei solcher Auffassung das Tempus von *ἐκπίπτει* nicht gut erklären. Darum hat Elmsley mit Recht *πρὸς ὧν* (ohne *τὲ*) verlangt. Vgl. zu 248. — Für *ἐκπίπτει* habe ich früher *ἐκπίπτοι* vermutet.

950 *ἕκαστ' ἔκφραζε* für *ἕκαστα φράζε* andere Handschriften.

959 Herwerden *καὶ κάκιστα*, sehr ansprechend.

961 *γὲ* für *δέ* andere Handschriften.

963 Paley *ἐμοῦ.*

965 Med. *καθώρ∗οσας*, worin *ο* aus *ι* oder *ω* gemacht ist, andere Handschriften *καθώρμισας*. Hermann *κατούρισας*, was hier nicht geeignet ist. Die Endung *οσας* könnte vielmehr auf *καθήρμοσας*, dieses auf *καθήρμασας* bringen, da auch sonst *καθηρμόσθαι* und *καθηρμάσθαι* verwechselt werden. Zu *καθήρμασας* ('hast dich festgefahren') vgl. Hesych. *ἑρμάζει· στηρίζει* u. *ἥρμασεν· ὠχύρωσεν.*

968—970 sind in den H. noch dem Prometheus gegeben. Die richtige Ordnung hat Erfurdt hergestellt. Dindorf, welcher die handschriftliche Ordnung beibehält, will 970 mit Kiehl streichen. O. Ribbeck hält 968—970 für unecht. Mit Recht hat Keck Jahrb. f. Philol. 81, 840 mit Reisig vor 970 eine Lücke angenommen. — *φῦναι* für *φῆναι* 969 andere Handschriften.

974 Valckenaer (zu Eur. Phön. 632) aus einer geringeren H. *συμφορᾶς* (vgl. Soph. O. R. 645, Thuk. VI 28). Den Dativ erklärt Hermann 'propter casus tuos' u. rechtfertigt Weil mit Cho. 81.

977 *σμικράν* für *μικράν* Brunck.

980 Für *Προμ. ὤμοι. Ἑρμ. τόδε Ζεύς* haben Lachmann (De chor. syst. p. 124), Meineke, R. Schneider *Προμ. ὤμοι. Ἑρμ. ὤμοι; τόδε Ζεύς* korrigiert, weil eine Antilabe bei Äschylos nur hier vorkommt. Es ist aber *ὤμοι, τόδε* zu schreiben. Vgl. Studien zu Äsch. S. 46. Die herkömmliche Auffassung von *τόδε Ζεὺς τοὔπος οὐκ ἐπίσταται* (Bothe: Iovem id vocabulum nosse atque uti eo negat, ut qui nunquam doleat, sed perpetua fruatur felicitate) entspricht dem Zusammenhange nicht.

984 f. will Kaibel nach 996 umstellen.

986 *παῖδ' ὄντα με* für *παῖδά με* andere Handschriften. Hermann *ὥστε παῖδά με* (vgl. Heimsöth Indir. Überl. S. 15).

988 *πεύσεσθαι* für *πευσεῖσθαι* andere Handschriften.

992 *αἰθαλοῦσσα* für *αἰθάλουσα* Canter.

995 *φράσαι* für *φράσειν* andere Handschriften.

998 ὤπται für ὦ παῖ andere Handschriften. Vgl. Schol. τεθεώρηται.

1001 Vgl. Valckenaer zu Eur. Hipp. 305, Elmsley zu Soph. O. R. 445, M. Haupt a. O. S. 6.

1002 μήποθ' für μηπάθ' andere Handschriften.

1008 f. κέαρ | λιταῖς für λιταῖς | ἐμαῖς (Robort. κέαρ λιταῖς | ἐμαῖς) Porson.

1009 f. Nach einer Bemerkung von Kvičala habe ich statt der früheren Änderung λιάζῃ (vgl. Hesych. λιαζόμενοι· σκιρτῶντες) das ursprüngliche βιάζῃ wiedereingesetzt. Burges σφαδάζεις für βιάζῃ. Auch die Änderung von Heimsöth (Indir. Überl. S. 35) δάκνων für δακών (nach Schol. A) wird durch die oben angeführte Stelle Eur. Hipp. 1223 als unnötig erwiesen.

1013 Gegen die gewöhnlich aufgenommene Änderung von Stanley μεῖον nimmt Halm (Lectt. Aesch. p. 9) das überlieferte μεῖζον in Schutz. Vgl. auch Schömann Mantissa an. opusc. III p. 87. Es würde dann μηδενὸς μεῖον oder vielmehr μεῖον ἢ μηδέν heifsen.

1017 f. A. Nauck πέμφιγι βροντῆς . . πατὴρ ἀράξει τήνδε u. 1023 διασπαράξει σώματος.

1021 Blomfield ἄψορρος. — δέ σοι für δέ τοι eine jüngere Handschrift. Das versichernde τοὶ scheint zwecklos. Reisig δ' ἔτι.

1023 Pauw σώματος ῥάκος μέγα, Heimsöth Wiederh. S. 430 σώματος μελάνδρυον.

1025 A. Pallis κελαινόχρωτον, ansprechend. — ἐκθοινάσεται für ἐκθοινήσεται Nauck Eur. St. II S. 175. Vgl. Eur. Kykl. 377 τεθοίναται, 550 θοινάσομαι, El. 836 θοινασόμεσθα.

1026 Hartung καὶ τοῦδε. — τὶ für τοὶ andere Handschriften.

1031 In M ist λίαν εἰρημένος aus λείαν εἰριμμένος korrigiert. Hartung vermutet ἐτήτυμος, Wieseler ἐρρωμένος, ich habe früher an ὀρθούμενος („sich bewahrheitend, sich bestätigend", vgl. Herod. VII 103) gedacht. Aber das Überlieferte scheint haltbar zu sein.

1034 f. Heimsöth Kr. Stud. S. 247 φρόντιζε μὴ δυσβουλίαν φρονήσεως ἀμείνον' ἡγήσῃ ποτέ. Weil nahm früher zwischen ἡγήσῃ und ποτὲ eine Lücke an, weil ποτὲ keinen Sinn habe.

1035 In M ist ἄμεινον in ἀμείνον' korrigiert. Vgl. Meineke Philol. XIX S. 233.

1037 ff. Schütz betrachtet die Worte ἄνωγε . . πιθοῦ als Interpolation, u. Hermann wie Bernhardy Gr. Litt. II 2 S. 271[3] sind geneigt beizustimmen. Vgl. dagegen oben zu 196.

1039 πιθοῦ für πείθου u. 1043 ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω für ἐπί μοι ῥιπτείσθω andere Handschriften.

1040 Dafs die folgenden anapästischen Systeme in antithetischer Weise sich entsprechen, hat Hermann El. d. metr. p. 784 bemerkt.

1048 f. Schütz κῦμα δὲ πόντου. Besser läfst Weil im folgenden Verse τ' nach τῶν weg.

1052 Hermann 'praeferenda videtur apud Aeschylum antiquior forma στερεαῖς, qua versu quoque 174 usus est'.

1056 Für μὴ παραπαίειν habe ich μὴ οὐ παραπαίειν für nötig erachtet. S. 627, 787, wo auch οὐ im Med. ursprünglich weggelassen war.

1057 ἡ τοῦδ' αὔχη für ἢ τοῦδ' εὐτυχῆ Todt. Dindorf ἡ τοῦδε τύχη, Winckelmann ἡ τοῦδ' εὐχή. Jacobs εἰ τάδ' ἔτ' αὐχεῖ, weil jüngere Handschriften εἰ τάδ' εὐτυχῆ (εὐτυχεῖ) bieten. Aus αὔχη scheinen die beiden Lesarten εὐχή u. τύχη entstanden zu sein u. diese sich zu εὐτυχῆ wie 468 ναυτίλων und ναυλόχων zu ναυτιλόχων verbunden zu haben.

1058 γ' αἰ für γὲ Turnebus.

1060 ποὶ für ποὺ eine andere Handschrift.

1068 Bothe τοὺς γὰρ προδότας.

1071 ἀγώ für ἅτ' ἐγώ Porson.

1078 ἀπέρατον ist in M in ἀπέραντον von jüngster Hand verbessert.

1081 Hartung glaubt, dafs nach σεσάλευται zwei Anapäste ausgefallen seien, vgl. zu 1090. Die Dipodie entspricht der Tetrapodie wie Sept. 1069, 1075, vgl. Westphal Gr. M. 2. Aufl. S. 177, meine Studien z. Äsch. S. 70.

1085 u. 1092 εἱλίσσουσι u. εἱλίσσων für ἑλίσσουσι u. ἑλίσσων Turnebus.

1087 Wegen der kontrahierten Form und der Verlängerung der mittleren Silbe von ἀντίπνουν will Kiehl (p. 79) πάντων ἀποδεικνύμενα στάσιν ἀντίπνοον schreiben, Dindorf ἀποδεικνύμενα einfach weglassen oder als Glossem für ein anderes Wort betrachten. Wieseler u. Meineke ἀντιόπνουν (vgl. Hesych. ἀντιόφρων· ἐναντίον φρονῶν und ἀντιοστατεῖν) oder ἀντιόπουν.

1090 Um dieses System dem entsprechenden vollkommen gleich zu machen, fügt Hermann ὦ Θέμις, ὦ Γῆ vor ὦ μητρός ein. S. zu 1081. — Eine abweichende Erklärung giebt Keck Jahrb. f. Philol. 81, 485 (nicht Mutter u. Äther, sondern der Äther allein als seiner Mutter Lust werde angerufen).

Zu den Fragmenten des Προμηθεὺς λυόμενος.

II. Für χαλκοκέραυνον vermutet Hermann χαλκομάραυγον (Herwerden χαλκομάρυγον), Weil χαλκοστέροπον (vgl. χαλκοῦ στεροπήν Il. 11, 83). Aber χαλκοκέραυνον bedeutet dasselbe wie χαλκοστέροπον. — Ὠκεανοῦ Wieseler. — Lobeck πάντων τροφόν.

IV. Papageorg ἀντίδουλον.

V. εὐθύνοι für ἰθύνοι Nauck.

VI. Hermann ποῦ τό, Heimsöth (De interpol. comm. alt. p. IX) κλῦθι für τοῦτο.

VII. ἥξεις für ἥξει Stanley. Meineke ἴξει. — θνητῶν ist von Heath ergänzt. — δίκελλ' für δικέλλης Holstein.

IX. ἕρπε τήνδε für ἑρπετὴν δέ, dann πνοὰς ἵν' für πνοαῖσιν und ἄφνω für ἄνω Casaubonus und Bentley. Aufserdem habe ich στρόμβον für βρόμον geschrieben, weil βρόμον weder zu καταιγίζοντα noch als Subjekt zu ἀναρπάσῃ . . πέμφιγι συστρέψας pafst. — Die vier Verse εὐθεῖαν . . ἄφνω will Paley oben nach 791 einsetzen, indem er 792 περῶσαν schreibt. Aber s. zu 791. Auch die Fortsetzung ἔστ' ἂν ἐξίκῃ spricht dagegen. Vgl. zu 711. — Die zwei Verse ἐξευλαβοῦ . . ἀτμοί teilt Nauck mit Conington dem Satyrdrama Προμηθεύς zu. — προσβάλῃ für προσβάλλῃ Casaubonus. — κοὐ δίχα ζάλης ἀτμοί Diels.

X. 2 Für σάφ' οἶδα scheint σάφ' ἴσθι passender. — 3 λίψῃ für μέμψῃ Diels. — βέλη 'κλιπεῖν für βέλη λιπεῖν Madvig. — 6 Meineke σε für σ' ὁ, Cobet σ' οἰκτερεῖ πατήρ. — 7 νέφη für νεφέλην H. Wolf. — ὑπερσχών für ὑποσχών Casaubonus. — 8 σὺ βαλών für συμβαλών Salmasius. — 9 διώσεις Leopardus, διώσει Dobree für δηώσει.

b. Metra.

Parodos.

Erste Strophe 128—135 = 144—151.

– – ⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ – – Λ 130, 146
⏑ –́ ⏑ – – ⏑⏑ –́
– ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ –́ –
⏑ –́ ⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́
–́ ⏑⏑ – ⏑ –́ –
⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ –́ –́ 135, 151

Zweite Strophe 159—166 = 178—185.

⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – 160, 179
⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑́⏑ ⏑ – ⏒ – ⏑ –
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ 165, 184
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ – –

Erstes Stasimon.

Erste Strophe 397—405 = 406—414.

⏑ – ⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ – ⏑⏑ –́ – ⏑⏑ –́ –
⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ – Λ 400, 409

⏖ ∠ ⏑ – ⏑ ∠ –
⏖ ∠ ⏑ – ⏑ ∠ –
⏖ ∠ ⏑ – ⏑ ∠ –
⏖ ∠ ⏑ – ⏑ ∠ –
⏖ ∠ – – ⏑ ∠ – 405, 411

Zweite Strophe 415—419 = 420—424.

∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓ 415, 420
∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
∠ ⏑ – ⏖ – ⏑ –
– ⏖ – ⏑ – –

Dritte Strophe 425—430 = 431—435.

⏑ ∠ – – ⏑ – ⏑ – ∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – 431
⏑ ∠ ⏑ ⏖ ⏑ ⏕ ⏑ – ⏑ – –
⌴́ ⌴ ∠ ⏖ – ⏖ – ⏑ ∠ ⏑ – ⏑ – ⏓ 435

Zweites Stasimon.

Erste Strophe 526 — 535 = 536 — 544.

∠ ⏖ – ⏖ –
∠ ⏑ – – ∠ ⏖ – ⏖ – –
∠ ⏑ – – ∠ ⏖ – ⏖ – – ∠ ⏖ – ⏖ – 530, 540
∠ ⏑ – ⏓ ∠ ⏖ – ⏖ – – ∠ ⏑ –
∠ ⏖ – ⏖ –
∠ ⏑ – ⏓ – ⏑ – – ∠ ⏑ – ⏑ – –

Zweite Strophe 545—552 = 553—560.

⏖ ∠ ⏖ – ⏖ – ⏖ ∠ ⏑ – ⏑ – –
⏖ ∠ ⏖ – ⏑ – ⏑ ∠ ⏑ – –
⏖ ∠ ⏖ – ⏑ – ⏓
∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
⏖ ∠ ⏖ – ⏖ ∠ ⏖ – ⏖ – – 550, 558
∠ ⏖ – ⏖ – – ∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Monodie der Io.

Proodos 566—573.

– ∠
⏓ ∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
⏓ ∠ ⏑ – – – ⏑ – ⏑ – ⏓
⏓ ∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
⏑ ⏖ ∠ ⏑ – ⏑ ⏖ ∠ ⏑ – 570
⏑ ∠ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏖ ∠ ⏑ – ⏓
– ⏖ ∠ ⏑ – ⏑ – ∠ ⏑ –
⏑ – ⏖́ ⏑ – ⏑ ⏖ ∠ – –

Strophe 574—588—593—600.

⏑ ⏖ –́ ⏑ – ⏑ ⏖ –́ ⏑ –
– ⏑ –́ ⏑ ⏖ –́ ⏑ – 575, 594
⏑ ⏖ –́ ⏑ – – ⏑ –́ – ⏑ –́
– ⏖ –́ ⏑ –
⏑ ⏖ –́ ⏑ ⏖ – ⏑ ⏖́
– ⏑ –́ – ⏑ –́ – ⏑ –́ – ⏑ –́
– ⏖ –́ ⏑ –
– –́ ⏑ – ⏑ – ⏖ – – – 580, 600
⏑ ⏖́ ⏑ – ⏑ – –
⏑ ⏖ –́ ⏑ – ⏑ ⏖ –́ ⏑ – – ⏑ –́
⏑ ⏖ –́ ⏑ –
– ⏑ –́ ⏑ – –
– ⏑ –́ ⏑ –
⏑̲ –́ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ – 585, 605
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ – –
⏑ – –́ ⏑ – – ⏑ –́ – ⏑ –́

Chorikon 687—695.

⏑̲ – ⏖́ ⏑ –
– ⏑ –́ – ⏑ –́ – ⏑ –́
⏑ – –́ ⏑ – ⏑ ⏖ –́ ⏑ –
– –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
–́ ⏖ – ⏖ – ⏖ –
–́ – – – – – – –
⏑ – –́ ⏑ – ⏑
⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Drittes Stasimon.

Strophe 887—893 = 894—900.

–́ ⏖ – ⏖ –
–́ ⏑ – – –́ ⏖ – ⏖ – – –́ ⏖ – ⏖ – ⏑̄
–́ ⏑ – – –́ ⏖ – ⏖ – – –́ ⏑ – 890, 897
– –́ ⏑ – – –́ ⏖ – ⏖ –
–́ ⏑ – – –́ ⏖ – ⏖ –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ –

Epodos 901—906.

⏑ –́ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
⏑ ⏖́ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑̲
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
–́ ⏖ – ⏑ – –





